

Das Funktionsverbgefüge im Russischen unter  
pragmatischer und textlinguistischer  
Perspektive

Inauguraldissertation

zur Erlangung des Akademischen Grades

eines Dr. phil.,

vorgelegt dem Fachbereich 05 - Philosophie und Philologie

der Johannes Gutenberg-Universität

Mainz

von

Rainer Fornauf-Scholz

aus Hanau

Rüsselsheim am Main

2023

**CC-Lizenz: CC-BY-4.0**

Referent: Univ.-Prof. Dr. Björn Wiemer

Korreferent: Ao.Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr. Tilmann Reuther

Tag des Prüfungskolloquiums: 21. März 2024

„Niemand klassifiziert so gern als der Mensch, besonders der deutsche.“

(Jean Paul, „Vorschule der Ästhetik“)

„Manche Hindernisse setzten sich diesem Unternehmen entgegen, das nur zum Teil ausgeführt werden konnte. Da aber auch schon hierdurch der Zweck einigermaßen erreicht wird, so hat man in Hoffnung einer künftigen weiteren Ausführung das Gegenwärtige nicht zurückhalten wollen.“

(Denis Diderot, „Rameaus Neffe“)

„Man muß sich also damit bescheiden, bei einem solchen Thema und bei solchen Prämissen die Wahrheit nur grob und umrißhaft anzudeuten sowie bei Gegenständen und Prämissen, die nur im großen und ganzen feststehen, in der Diskussion eben auch nur zu entsprechenden Schlüssen zu kommen. Im selben Sinne nun muß auch der Hörer die Einzelheiten der Darstellung entgegennehmen: der logisch geschulte Hörer wird nur insoweit Genauigkeit auf dem einzelnen Gebiet verlangen, als es die Natur des Gegenstandes zuläßt. Es ist nämlich genauso ungereimt, vom Mathematiker Wahrscheinlichkeiten entgegenzunehmen wie vom Rhetor den knotwendige Beweise zu fordern.“

(Aristoteles, „Nikomachische Ethik“, 1094b 24)

## Inhaltsverzeichnis

1.1 Präambel.....	8
1.2 Einordnung der Fragestellung und Ziele der Untersuchung.....	9
1.3 Methodologische Vorbemerkungen und Sprachmaterialbasis.....	11
<b>Kapitel 2 DAS FUNKTIONSVERBGEFÜGE.....</b>	<b>12</b>
2.1 Das Funktionsverbgefüge – Definition und Abgrenzung.....	12
2.1.1 Terminologie.....	12
2.1.2 Forschungshistorie.....	14
2.1.3 Definitionsansätze zum Funktionsverbgefüge.....	23
2.1.4 Aspekte der Betrachtung zur Ermittlung von Funktionsverbgefügen.....	29
2.1.4.1 Einleitung.....	29
2.1.4.2 Morphologisch-syntaktische Aspekte der Betrachtung.....	31
2.1.4.3 Semantische Aspekte der Betrachtung.....	34
2.1.4.4 Phraseologische Aspekte der Betrachtung – Funktionsverbgefüge und Phraseologie.....	36
2.1.4.5 Sonstige Aspekte der Betrachtung.....	37
2.1.4.5.1 Substitution durch korrespondierendes einfaches Verb.....	37
2.1.4.5.2 Exkurs – Korrespondierende einfache Verben.....	40
2.1.4.6 Aspekte der Betrachtung zur Ermittlung von Funktionsverbgefügen – ein Fazit.....	41
2.1.5 Definition des Funktionsverbgefüges als Phraseoschablone.....	43
2.1.6 Struktur und Komponenten des Funktionsverbgefüges.....	52
2.1.6.1 Strukturtypen des Funktionsverbgefüges.....	52
2.1.6.2 Komponenten des Funktionsverbgefüges.....	54
2.1.6.2.1 Verbale Komponente.....	54
2.1.6.2.1.1 Merkmale und Leistungen der verbalen Komponente.....	54
2.1.6.2.1.2 Abgrenzung zu Voll-, Hilfsverben sowie Lights Verbs und Modalauxiliaren.....	56
2.1.6.2.2 Nominale Komponente.....	60
2.1.6.2.2.1 Merkmale und Leistungen der nominalen Komponente.....	61
2.1.6.2.2.2 Funktionsverbgefüge mit Präpositionalgruppe.....	69
2.1.6.2.3 Verbindung zwischen nominaler Komponente und verbaler Komponente sowie Funktionsverbgefüge als komplexe Prädikate.....	70
2.1.6.2.4 Struktur und Komponenten des Funktionsverbgefüges – eine Zusammenfassung.....	74
2.2 Grammatikalisierung und Lexikalisierung beim Funktionsverbgefüge.....	74
<b>Kapitel 3 KOMMUNIKATIVE LEISTUNGEN DES FUNKTIONSVERBGEFÜGES.....</b>	<b>86</b>

3.1 Einleitung.....	86
3.2 Standpunktmarkierung, Aktantenhierarchisierung, Aktanteneinsparung und sprachliche Leistungen des Funktionsverbgefüges aus Valenzperspektive .....	87
3.3 Funktionsverbgefüge und Passiväquivalente.....	90
3.4 Funktionsverbgefüge und Phasencharakterisierung .....	92
3.5 Kausativierung.....	95
3.6 Präzisierung durch Quantifizierung .....	99
3.7 Präzisierung durch Attribuierung .....	100
3.8 Stilistische Differenzierung .....	102
3.9 Auffüllen von Lücken im Sprachsystem.....	105
3.10 Möglichkeiten der Synonymie und Paraphrase .....	110
3.11 Sprachökonomie .....	112
<b>Kapitel 4 PRAGMATISCHE UND TEXTLINGUISTISCHE FUNKTIONEN DER FUNKTIONSVERBGEFÜGE.....</b>	<b>114</b>
4.1 Einleitung.....	114
4.2 Thesen zur Rolle der Funktionsverbgefüge unter textlinguistischer und pragmatischer Perspektive .....	114
4.3 Textlinguistik .....	114
4.3.1 Allgemeine Bemerkungen und Begriffsklärung .....	115
4.3.2 These 1: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei Textkohärenz und -kohäsion.....	117
4.3.2.1 Analyse ausgewählter Funktionsverbgefüge .....	119
4.3.2.1.1 Wiederaufnahme mit direkter (anaphorischer) Lexemwiederholung.....	119
4.3.2.1.2 Wiederaufnahme mit direkter kataphorischer Lexemwiederholung bei Vorerwähnung.....	120
4.3.2.1.3 Wiederaufnahme mit Personalpronomen .....	121
4.3.2.1.4 Wiederaufnahme mit Relativpronomen .....	121
4.3.2.1.5 Wiederaufnahme mit Relativpronomen mit der nominalen Komponente im übergeordneten Satz und der verbalen im Relativsatz .....	122
4.3.2.1.6 Wiederaufnahme mit Adjektiv .....	122
4.3.2.1.7 Wiederaufnahme mit Partizip .....	122
4.3.2.1.8 Wiederaufnahme mit Partizip, Partizip = VK .....	123
4.3.2.2 Fazit zur Rolle der Funktionsverbgefüge bei Textkohärenz und -kohäsion .....	123
4.3.3 These 2: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei der informationsstrukturellen Gliederung eines Textes .....	124
4.3.3.1 Allgemeine Bemerkungen und Begriffsklärung .....	124
4.3.3.2 Rolle der Funktionsverbgefüge in der Informationsstruktur .....	125
4.3.3.3 Textlinguistische Analyse ausgewählter Funktionsverbgefüge.....	129

4.3.3.3.1 Inversionen.....	129
4.3.3.3.2 Attribuierbarkeit .....	130
4.3.3.3.3 Sperrungen .....	132
4.3.3.3.4 Weitere Phänomene .....	133
4.3.4 Fazit zur textlinguistischen Bedeutung der Funktionsverbgefüge, d.h. zu ihrer Rolle in der Informationsstruktur sowie bei Textkohärenz und -kohäsion .....	133
4.4 Pragmatik.....	134
4.4.2 Pragmatik und Sprechakte .....	142
4.4.3 These 3: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei der Metakommunikativität .	146
4.4.3.1 Allgemeine Bemerkungen und Begriffsklärung .....	146
4.4.3.2 Analyse ausgewählter Funktionsverbgefüge .....	148
4.4.4 These 4: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei der Intensivierung.....	150
4.4.4.1 Intensivierung – eine theoretische Herleitung.....	150
4.4.4.1.1 Das funktional-semantische Feld der Intensität/Intensivierung im Russischen .....	150
4.4.4.1.2 Definition der Intensivierung.....	157
4.4.4.1.3 Die Rolle der Illokution .....	164
4.4.4.2 Spezifizierung vs. Intensivierung .....	169
4.4.4.2.1 Eigentliche Spezifizierung .....	182
4.4.4.2.2 Monosemierung/Bedeutungseinschränkung .....	185
4.4.4.2.3 Präzisierung (durch Attribuierung).....	190
4.4.4.3 Theorie der Illokutionskräfte .....	192
4.4.4.3.1 Einführung und Komponenten der Illokutionskraft .....	192
4.4.4.3.2 Hypothese der Konstruierbarkeit .....	199
4.4.4.3.3 Illokutionäre Stammkräfte .....	200
4.4.4.3.4 Herleitung und Ausdrucksmittel der Illokutionskräfte.....	202
4.4.4.3.5 Illokutionskraftfamilien .....	204
4.4.4.3.6 Ausdrucksmittel .....	204
4.4.4.4 Zusammenfassung und Zwischenfazit.....	207
Kapitel 5 EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG .....	208
5.1 Vorgehen und Operationalisierung .....	208
5.2 Auswertung der Befragung .....	225
5.2.1 Auswertung der allgemeinen Ergebnisse sowie der Ergebnisse aus dem Vergleich der beiden Versionen A und B.....	234
5.2.2 Auswertung der Einzelergebnisse pro FVG .....	263
5.2.2.1 Vorgehen .....	263
5.2.2.2 Beispiel 3: vydvigat' trebovanie vs. trebovat' (Direktivum) .....	264

5.2.2.3 Beispiel 9: prisjagat' vs. prinosit' prisjagu (Kommissivum) .....	273
5.2.2.4 Beispiel 15: podavat' žalobu vs. žalovat'sja (Expressivum) .....	280
5.2.2.5 Beispiel 16: zapreščat' vs. nalagat' zapret (Direktivum) .....	289
5.2.2.6 Beispiel 19: prosit' vs. obraščat'sja s pros'boj (Direktivum) .....	296
5.2.2.7 EKen 3 und 4 .....	305
5.2.2.8 Zusammenfassung .....	306
5.2.3 Fazit .....	307
<b>Kapitel 6 ZUSAMMENFASSUNG UND GESAMTFAZIT .....</b>	<b>310</b>
<b>Kapitel 7 Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>316</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>319</b>
<b>Kapitel 8 Anhang: .....</b>	<b>396</b>
<b>Fragebogen - Version A (Word-Dokument): .....</b>	<b>396</b>
<b>Fragebogen - Version B (Word-Dokument): .....</b>	<b>404</b>
<b>Fragebogen - Version A (Survey Monkey): .....</b>	<b>413</b>
<b>Fragebogen - Version B (Survey Monkey): .....</b>	<b>421</b>
<b>Quellenangaben der Beispielsätze: .....</b>	<b>430</b>
<b>Übersetzungen: .....</b>	<b>432</b>
<b>Kapitel 4.3.2.1 .....</b>	<b>432</b>
<b>Kapitel 4.3.3 .....</b>	<b>434</b>
<b>Kapitel 4.4.3 .....</b>	<b>437</b>
<b>Kapitel 5.2 .....</b>	<b>438</b>
<b>Fragebogen - Version A: .....</b>	<b>441</b>
<b>Fragebogen – Version B: .....</b>	<b>449</b>

## 1 EINLEITUNG

### 1.1 Präambel

Zu Beginn der vorliegenden Arbeit möchte ich zunächst an Gustav Aschenbach, den Protagonisten von Thomas Manns „Der Tod in Venedig“ erinnern, der beim Verfassen seiner Schriften

„jahrelang unter der Spannung eines und desselben Werkes ausgehalten und an die eigentliche Herstellung ausschließlich seine stärksten und würdigsten Stunden gewandt hatte. [...] daß beinahe alles [...], was dastehe, als ein Trotzdem dastehe, trotz Kummer und Qual, Armut, Verlassenheit, Körperschwäche, Laster, Leidenschaft und tausend Hemmnissen zustande gekommen sei.“<sup>1</sup>

Der Autor möchte sich mitnichten mit dieser literarischen Figur vergleichen, fühlte sich jedoch bei der wiederholten Lektüre dieser Passage der Erzählung in Ansätzen an seinen Weg zur Erstellung dieser Dissertation erinnert. Auch sei mit Blick auf die folgenden Darstellungen – auf ein Zitat aus der jüngsten FVG-Forschung verwiesen (Harm 2021, 13):

„Zudem könne durch Verwendung des Kausativums *zum Abschluss bringen* eine gewisse ‚Nachhaltigkeit‘ betont werden, mit der eine Handlung durchgeführt werde, vgl. *eine Dissertation zum Abschluss bringen*, das gegenüber einfachem *eine Dissertation abschließen* gewisse Schwierigkeiten und Mühen bei der Ausführung der Handlung andeute.“

An dieser Stelle möchte ich mich bei verschiedenen Menschen herzlichst bedanken, ohne die der Abschluss dieser Arbeit undenkbar gewesen wäre. Ich danke:

- Univ.-Prof. Dr. Björn Wiemer für die Übernahme der Betreuung der vorliegenden Arbeit und die damit verbundene geduldige, uneingeschränkte und stets zuvorkommende, freundliche und ungemein konstruktive Begleitung.
- Korreferent Ao.Univ.-Prof. i.R. Mag. Dr. Tilmann Reuther für die Bereitschaft, die vorliegende Arbeit mit zu übernehmen und zu bewerten.
- Privatdozentin Dr. habil. Una Patzke für ihre lang andauernde, ermutigende und äußerst hilfreiche Begleitung meines Dissertationsvorhabens.
- Prof. Dr. Rainer Goldt für seine ermutigenden Worte und tatkräftige Unterstützung.
- Meinem Ehemann Bernd Scholz für seine liebevolle Anteilnahme, sein unermessliches Verständnis, seinen regen Zuspruch und seine zahlreichen Aufheiterungen.
- Meinen Freundinnen Tanja Metis Großmann, Beate Troeger und Irina Fink für ihr sorgfältiges Lektorat, dem ich es zu verdanken habe, dass die Arbeit möglichst frei von remanenten mittelhessischen Dialektmerkmalen ist. Selbstverständlich liegt jedoch die alleinige Verantwortung für Ungereimtheiten, Inkonsistenzen und Fehlern in der vorliegenden Arbeit einzig und allein bei mir.

---

<sup>1</sup> Thomas Mann, Gesammelte Werke in Einzelbänden, Frankfurter Ausgabe, herausgegeben von Peter de Mendelssohn, Band „Frühe Erzählungen“, „Der Tod in Venedig“ S. 559-641, S. 567, Frankfurt 1983.

- Auch danke ich Georg Butwilowski, Alexander Alles und Dmitij Uschatskij für ihre wertvolle und tatkräftige Unterstützung bei Erstellung und Umsetzung der empirischen Studie sowie den zahlreichen teilnehmenden russischen Muttersprachler\*innen und unzähligen Menschen, mit denen ich mich über den Verlauf meines Projektes austauschen konnte. Zu diesen Personen zählen auch Hochschuldozent\*innen und Studierende aus der Russischen Föderation sowie der Republik Belarus. Aufgrund der aktuell schwierigen oder vielmehr bedrohlichen Lage in beiden Ländern, verzichte ich auf die Nennung ihrer Namen, um sie wegen ihrer Unterstützung „westlicher Ausländer“ keinen Repressalien der aktuellen Machthabenden auszusetzen.
- Schlussendlich danke ich vor allem meinen Eltern und insbesondere meiner Mutter für ihr beständiges nachdrückliches, jedoch stets liebevolles Ermahnen und ihre moralische Unterstützung. Beide haben den Abschluss dieser Arbeit leider nicht mehr erlebt. Ihnen möchte ich sie widmen!

## 1.2 Einordnung der Fragestellung und Ziele der Untersuchung

Im Deutschen eilte dem ‚Funktionsverbgefüge‘ (FVG) lange Zeit ein viel gescholtener Ruf voraus, der seine Verwendung als schlechten Stil brandmarkte.<sup>2</sup> Erst seit den 1960er- und 1970er-Jahren löste sich die Forschung von sprachkritischen und normativen Einschätzungen und wandte sich stattdessen der funktionalen sprachlichen Analyse dieser Gefüge zu.<sup>3</sup>

Für das Russische ist dagegen festzustellen, dass FVG hier durchweg als Sprachmittel anerkannt wurden (Hartenstein 1989, 196f.). Zudem ist zu bemerken, dass die Kategorie der FVG außerhalb des deutschen Sprachraums kaum als Untersuchungsgegenstand sui generis zur Kenntnis genommen wurde (Lehmann 2000, 456), so dass es berechtigt scheint danach zu fragen, ob es überhaupt Sinn macht, FVG als Gruppe von Mehrwortlexemen anzunehmen. Dies ist umso mehr relevant, als dass bis dato noch keine allgemein anerkannte Definition des Objektbereichs existiert (Elsayed 2000, 1 und Heine 2006, 17f.).

---

<sup>2</sup> Entgegen anders lautender Behauptungen, wonach FVG als Phänomen sprachgeschichtlich jüngeren Datums und ein Merkmal der modernen „Bürokratensprache“ seien (Daniels 1963, 9-11), ist es wichtig mit Petrič (1993, 126) festzuhalten, dass FVG bereits im Griechischen, Lateinischen und Sanskrit zu finden sind. Zum „Alter“ der FVG siehe ebenfalls Heringer (1968, 114, 118-120), Yuan (1986, 15-21), Hartenstein (1989, 197), Hartenstein (1992, 236), Lehmann (2000, 136f.), Seifert (2004a, 49f.) und van Pottelberge (2007, 441). Yuan (1986, 286) vermutet, dass die FVG möglicherweise zu den sprachlichen Universalien gezählt werden können. Zu FVGn in verschiedenen Sprachen siehe zudem Kabatnik (2020, 38f.).

<sup>3</sup> Kabatnik (2020, 7, 18-27) stellt jedoch fest, dass auch gegenwärtig Stilratgeber, Schreibblogs, Universitätsrichtlinien für Abschlussarbeiten sowie moderne Textanalysetools im WWW von der Verwendung von FVGn abraten.

Dazu wollen wir in der vorliegenden Arbeit versuchen zu klären, ob es Sinn macht, FVG als Kategorie anzusetzen und wie diese sich zu anderen Mehrwortlexemen verhalten.

Schwerpunktmäßig wollen wir uns jedoch den FVGn mit besonderer Berücksichtigung textlinguistisch und pragmatisch relevanter Fragestellungen zuwenden, ein Themenbereich, der bislang nur unzureichend behandelt wurde. Im Rahmen der Pragmatik bildet dabei die sprachliche Intensivierung einen besonderen Schwerpunkt.

Obwohl die vorliegende Arbeit nicht sprachvergleichend ausgerichtet ist, soll trotzdem versucht werden zu erörtern, ob es im Russischen besondere Erscheinungen gibt, welche FVGn von denen im Deutschen abheben.

Nach einer Darstellung von Terminologie und Forschungshistorie wenden wir uns ausgewählten Definitionsansätzen zu und stellen daraus resultierende Merkmale der FVG zusammen (Kapitel 2.1.3). In der Folge diskutieren wir Kriterien bzw. besser Aspekte der Betrachtung (AdB) zur Ermittlung von FVGn (Kapitel 2.1.4), die wir nach morphologisch-syntaktischen, semantischen, phraseologischen und sonstigen AdB einteilen. Darauf basierend stellen wir einen Definitionsvorschlag (Kapitel 2.1.5) vor und wenden uns danach Struktur und Komponenten des FVGs zu (Kapitel 2.1.6). Im Anschluss wird der Themenbereich Grammatikalisierung und Lexikalisierung beim FVG (Kapitel 2.2) behandelt.

In Kapitel 3 der Untersuchung stellen wir die kommunikativen Leistungen des FVGs vor, um dann in Kapitel 4 den Hauptteil des vorliegenden Forschungsbeitrags, nämlich die pragmatischen und textlinguistischen Funktionen der FVG, eingehend zu diskutieren. Dies erfolgt im Rahmen von zwei Thesen zum Bereich der Textlinguistik (Kapitel 4.3):

- These 1: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei Textkohärenz und -kohäsion (Kapitel 4.3.2).
- These 2: Die Rolle der FVG bei der informationsstrukturellen Gliederung eines Textes (Kapitel 4.3.3).

sowie zwei Thesen zum Bereich der Pragmatik (Kapitel 4.4):

- These 3: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei der Metakommunikativität (Kapitel 4.4.3).
- These 4: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei der Intensivierung (Kapitel 4.4.4).

Die These zur Intensivierung bildet einen besonderen Schwerpunkt: Dazu wird zunächst die sprachliche Intensivierung betrachtet, indem das entsprechende funktional-semantische Feld im Russischen dargestellt (Kapitel 4.4.4.1.1), das Phänomen der Intensivierung definiert

(Kapitel 4.4.4.1.2) und die Rolle der dabei involvierten Illokution geklärt wird (Kapitel 4.4.4.1.3).

Im Anschluss werden die Phänomenbereiche der Intensivierung und Spezifizierung voneinander abgegrenzt (Kapitel 4.4.4.2) und danach die Theorie der Illokutionskräfte dargestellt (Kapitel 4.4.4.3), die uns als Erklärungsansatz für die Intensivierung dienen soll.

Daran schließt sich Kapitel 5 an, in dem es um eine empirische Untersuchung geht, die die Rolle der FVG bei der Intensivierung zu erklären versucht: In Kapitel 5.1 werden Vorgehen und Operationalisierung der Untersuchung dargestellt, in Kapitel 5.2 werden die Befragungsergebnisse ausgewertet und im Anschluss zusammenfassend präsentiert. Teil 6 schließt den vorliegenden Forschungsbeitrag mit einem Resümee und Gesamtfazit ab.

### **1.3 Methodologische Vorbemerkungen und Sprachmaterialbasis**

Aufgrund des vergleichsweise langen Entstehungszeitraums der vorliegenden Arbeit entstammt das Sprachmaterial aus zwei verschiedenen Quellen:

Das untersuchte Sprachmaterial in den Kapiteln 4.3.2, 4.3.3 und 4.4.3 entstammt der Zeitschrift „Ogonek“ der Jahrgänge 1996–2002 und wurde über die Tübinger russischen Korpora (SFB 441, Projekt B1, Universität Tübingen, [www.sfb441.uni-tuebingen.de/b1/korpora.html](http://www.sfb441.uni-tuebingen.de/b1/korpora.html)) zusammengestellt.<sup>4</sup>

Die Sprachbeispiele für Kapitel 4.4.4 und 5 kommen aus dem Nacional'nyj korpus russkogo jazyka (NKRJa, [www.ruscorpora.ru](http://www.ruscorpora.ru)) und hier aus dem Subkorpus ‚gazetnyj‘ und dem Teilbereich ‚SMI 2000-ch gg‘, sowie einzelne Beispiele aus Ogonek.

Wir haben uns aus zwei Gründen für eine sprachliche Materialsammlung aus dem Bereich der Medien entschieden. Zum einen handelt es sich um einen sehr dynamischen sprachlichen Bereich, der rasch neuere Entwicklungen aufnimmt. Hierzu meint Sirotinina (1999, 5):

„Naibolee značitel'nye izmenenija obyčno proischodjat v publicističeskom stile, počemu očen' často o sostojanii jazyka sudjat imenno po nemu [...]“  
(„Die bedeutendsten Veränderungen passieren gewöhnlich im publizistischen Stil, aus diesem Grund wird der Zustand der Sprache sehr oft gerade daran bewertet [...]“).

Zum anderen scheint die sprachliche Struktur des FVGs in der Presse besonders häufig vorzukommen.<sup>5</sup> Straßner (1980, 331) spricht von einem vermehrten Gebrauch von FVGn in

---

<sup>4</sup> Das genannte Korpus hat folgenden Inhalt: Uppsala-Korpus, Interviewtexte, Artikel aus der Zeitschrift Ogonek, Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts. Zum Zeitpunkt der Festigstellung der vorliegenden Arbeit war die Onlineadresse ([www.sfb441.uni-tuebingen.de/b1/korpora.html](http://www.sfb441.uni-tuebingen.de/b1/korpora.html)) jedoch leider nicht mehr zugänglich. Siehe [www.slavistik.uni-tuebingen.de/angebote/links/slavisches-korpora.html](http://www.slavistik.uni-tuebingen.de/angebote/links/slavisches-korpora.html) Es bleibt zu bemerken, dass die Textbeispiele aus Ogonek verschiedene Textsorten repräsentieren wie Reportagen, Interviews und Leserbriefe (Brehmer 2009, 95).

<sup>5</sup> Siehe hierzu Kapitel 3.8.

der Sprache der Medien, und auch Herrmann-Dresel (1987, 39f.) stützt sich bei der Entscheidung für ihr Korpus auf ein ähnliches Argument:

„Die Wahl fiel auf Zeitungstexte, da a priori davon ausgegangen werden konnte, daß diese relativ viele FVG enthalten.“<sup>6</sup>

Zur Sprache in den Medien sei jedoch angemerkt, dass hier unterschiedliche Textgenres wie bspw. Meldungen, Berichte, Reportagen, Kommentare, Glossen oder Leserbriefe vorkommen, in denen sich die Frequenz von FVGn durchaus unterscheiden kann. Da uns die entsprechenden Korpora jedoch kaum entsprechende Differenzierungen bieten, müssen wir diesen Tatbestand akzeptieren.

## **Kapitel 2 DAS FUNKTIONSVERBGEFÜGE**

### **2.1 Das Funktionsverbgefüge – Definition und Abgrenzung**

Im Folgenden wollen wir uns nun der Definition des FVGs und dessen Abgrenzung von verwandten Wortgruppen zuwenden. Dabei gehen wir zunächst auf Terminologie und Forschungshistorie ein, um dann ausgewählte Definitionsansätze überblicksartig darzustellen, AdB zur Ermittlung von FVGn zu diskutieren und Struktur sowie Komponenten des FVGs zu erörtern. Am Ende des Kapitels stellen wir dann unseren Definitionsansatz vor.

#### **2.1.1 Terminologie**

In der linguistischen Forschungsliteratur zu den FVGn existiert für dieses Mehrwortlexem als sprachliches Phänomen im Schnittpunkt von Phraseologie, Syntax, Lexikologie und Lexikographie (Elsayed 2000, 14) eine Vielzahl an Begrifflichkeiten und Benennungen. Hartenstein (1989, 195f.) bietet hierzu sowohl für die deutsche als auch die russische bzw. sowjetische Forschung eine Zusammenstellung zentraler terminologischer Begriffe: Der Begriff ‚Funktionsverbgefüge‘ stammt von Engelen 1968<sup>7</sup> und gehört zusammen mit der Bezeichnung ‚Streckformen‘ (Schmidt 1968) in der deutschsprachigen Fachliteratur zu den gebräuchlichsten Termini. In den Arbeiten sowjetischer bzw. russischer Provenienz ist nach Hartenstein (1989, 196) die Bezeichnung ‚ustojčivye (glagol’no-imennye) slovosočetanija‘ in gewisser Weise verbreitet. Weitere russische Termini seien z.B. ‚frazovye rečenija‘ und ‚opisatel’nye (glagol’no-imennye) oboroty‘. Zudem finden sich in der entsprechenden deutschen und russischen Terminologie häufig Attribute wie *gestreckt*, *periphrastisch*, *analytisch*, *Mehrwort-*, *fest*, *lexikalisiert*, *phraseologisch* oder *verbonominal* (Herrmann-

---

<sup>6</sup> In Herrmann-Dresel (1987, 187) stellt die Autorin fest, dass FVG in russischen Zeitungstexten einen nicht unerheblichen Teil der Prädikate bzw. prädikativen Einheiten darstellen. Ähnlich bei Prokopovič (1969, 52), Lewandowski (1994, 329f.) und Heine (2006, 161-163).

<sup>7</sup> Vergleiche hierzu auch Lehmann/Leier (1983, 111).

Dresel (1987, 23f.). Neben den Begriffen Funktionsverbgefüge<sup>8</sup> und Streckformen treffen wir in der deutschen Terminologie u.a. auf Benennungen wie ‚stehende analytische Verbalverbindungen‘ (Schmidt 1963, 21 und Popadić 1971, 4), ‚Funktionsverbformeln‘ (von Polenz 1963, 11), ‚nominale Umschreibungen‘ (Daniels 1963, 35 und Baumgart 1989, 72), ‚Funktionsverbfügung‘ (Heringer 1968, 25 und Bahr 1977, 269), ‚verb-nominale Wortverbindung‘ (VNWV) (Tuchel 1979, 7f.) oder ‚verbonominale Konstruktionen‘ (VNK) (van Pottelberge 1996, 39).<sup>9</sup> In der russischsprachigen Forschung werden neben den oben genannten Begriffen Termini verwendet wie ‚glagol’no (-imennye) opisatel’nye vyraženiija‘ (Mordvilko 1961, 25), ‚ustojčivye sočetačnija analitičeskoj struktury‘ (Prokopovič 1969, 47), ‚glagol’no-imennye opisatel’nye sočetačnija‘ (Nikolenko 1971, 201), ‚glagol’no-imennye oboroty‘ (Nikolenko 1971, 200), oder ‚glagol’no-imennye sočetačnija‘ (Baumgart 1989, 72).<sup>10</sup> Innerhalb der französischen und angloamerikanischen Forschung entwickelten sich die Begrifflichkeiten ‚support verb‘ oder auch ‚light verb constructions‘ (LVC) bzw. ‚constructions à verbes supports‘ (Storrer 2009, 4).<sup>11</sup> Wir werden uns in der vorliegenden Arbeit an die Bezeichnung Funktionsverbgefüge (FVG) halten, da es sich bei dieser allem Anschein nach um die am häufigsten gebrauchte handelt (Seifert 2004a, 1).<sup>12</sup> Im Vorgriff auf Kapitel 2.1.6.2.1 soll bemerkt werden, dass wir in der vorliegenden Arbeit das Funktionverb<sup>13</sup> als ‚verbale Komponente‘ (VK) im FVG<sup>14</sup> bezeichnen wollen, da diese Bezeichnung die Verbindung zu einem dazugehörigen Substantiv im FVG, der ‚nominalen Komponente‘ (NK),<sup>15</sup>

<sup>8</sup> Außerdem u.a. bei Engelen (1968, 289), Herrlitz (1973, 1), Rothkegel (1973, 50), Persson (1975, 1) und Helbig (1979, 273).

<sup>9</sup> Weitere Übersichten zur Terminologie der FVG finden sich bei Helbig (1979, 273), Yuan (1986, 315), Herrmann-Dresel (1987, 23f.), Schwall (1991, 175), Rösch (1994, 15), Detges (1996, 3), Elsayed (2000, 14f.), Wittenberg (2016, 6) und Kabatnik (2020, 10f.). Zu früheren Belegen und Termini siehe Schutzeichel (2014, 8).

<sup>10</sup> Die Darstellung der unterschiedlichen Termini impliziert natürlich nicht, dass die jeweiligen Autor\*innen unter FVG auch dasselbe verstehen.

<sup>11</sup> Der Begriff ‚light verb‘ bzw. ‚verbe support‘ wurde von Gross (1976) eingeführt (Samvelian/Danlos/Sagot 2011, 3). Die Bezeichnung ‚Funktionsverb‘ (FV) für die verbale Komponente dieser Wortverbindung ist nach Hartenstein (1989, 195f.) durch von Polenz (1963, 11) geprägt worden. Eine terminologische Übersicht zum Begriff des Funktionsverbs findet sich bei Yuan (1986, 244). Vergleiche hierzu auch Lehmann/Leier (1983, 111) und Seifert (2004a, 1) sowie siehe ebenfalls Kapitel 2.1.6.2.1.

<sup>12</sup> Zur Terminologie siehe außerdem Reuther (2000, 9f.), Van Pottelberge (2001 und 2007, 436), Storrer (2006a), Kamber (2008, 34f.), De Knop/Hermann (2020b, 3) und Schafroth (2020, 179–185).

<sup>13</sup> Reuther (2000, 35) weist darauf hin, dass in der russischen Forschung ein Äquivalent des Terminus ‚Funktionsverb‘ fehlt.

<sup>14</sup> Zur besseren Lesbarkeit sprechen wir im Folgenden nur von VK und meinen damit VK im FVG. Das Gleiche gilt für die NK.

<sup>15</sup> Für die NK existieren ebenfalls Bezeichnungen wie Funktionsnomen (FN) (Benkartek 1975, 4f.) oder Substantiv im FVG (SF) (Helbig 1979, 274). Nominale Komponente im FVG erscheint uns aber als allgemeingültigster und neutralster Terminus. Hierbei beziehen wir uns sowohl auf NK mit Präposition als auch auf solche ohne. Siehe dazu außerdem Kapitel 2.1.6.2.2.

besonders hervorhebt. Für die folgenden Ausführungen wollen wir als Arbeitsdefinition (1) (AD 1) unter einem FVG eine Verbindung aus einer NK (mit oder ohne Präposition) mit einer VK verstehen. Bsp.: *davat' obeščanie* („Versprechen geben“), *proizvodit' vpečatlenie* („Eindruck erwecken“), *vystupat' s dokladom* („Vortrag halten“). Dies stellt nach Kamber (2020, 75) eine minimale Definition dar, über die in der Fachliteratur weitgehende Einigkeit besteht.<sup>16</sup> Diese minimale AD (1) wird in drei Schritten, d.h. den ADen 2-4, weiter präzisiert, um in Kapitel 2.1.5 einen Definitionsversuch vorzustellen. Mit der „Behelfslösung“ von ADen versuchen wir vorläufig einen sprachlichen Objektbereich auszugliedern und diesen (bis zur abschließenden Definition) auch intern graduieren bzw. skalieren zu können.

### 2.1.2 Forschungshistorie

Zur Forschungsgeschichte der FVG wollen wir mit Seifert (2004a, 17) vorausschicken, dass \*jeder/jede Autor\*in in einer bestimmten Forschungstradition steht, ein spezielles Erkenntnisinteresse hat und deshalb eine bestimmte FVG-Definition zugrunde legt, so dass die entsprechenden Befunde nur bedingt vergleichbar sind.<sup>17</sup> Lange Zeit wurden die FVG im Deutschen unter stilistischen Aspekten behandelt.<sup>18</sup> Diese Einstellung ändert sich erst mit den Arbeiten von Kolb (1962), Daniels (1963) und von Polenz (1963).<sup>19</sup> Mit den Forschungsbeiträgen von Daniels (1963) und von Polenz (1963), den beiden Gründungsvätern der FVG-Forschung (Kamber 2006, 109), stellt Schmidt (1968, 113) eine Abkehr von einer summarischen Verurteilung der von ihr so bezeichneten Streckformen fest, und Bassola (1997, 332) betont, dass seitdem die Leistungen und die Funktion der FVG entsprechend Berücksichtigung finden. Trotzdem bleibt mit Rösch (1993, 19) anzumerken, dass die FVG in bisherigen grammatiktheoretischen Modellierungen meist einen peripheren Platz eingenommen haben. Lediglich das Modell "Smysl <=> Text" (Modell "Bedeutung <=> Text") (Mel'čuk/Žolkovskij 1967; Mel'čuk 1974) bildet eine Ausnahme, denn hier sind FVG von zentraler Bedeutung.

Zur germanistischen und russistischen Forschungstradition liegen bereits ausführliche Diskussionsbeiträge vor,<sup>20</sup> wie bei Helbig (1979, 273), Yuan (1986, 3–14),<sup>21</sup> Herrmann-Dresel (1987, 18–23), Hartenstein (1989, 196f.), Rösch (1994, 17f.), Detges (1996, 33-99), Lehmann (2000, 136-138), van Pottelberge (2001, 15–144), Seifert (2004a, 12–52), Kamber (2008, 10-

---

<sup>16</sup> Ähnlich bei Helbig (1979, 274f.) und Handschack (1989a, 37–40 und 1989b, 815).

<sup>17</sup> Ähnlich bei Detges (1996, 33).

<sup>18</sup> Einen Überblick entsprechender sprachlicher Missbilligungen zu den FVGn präsentiert Elsayed (2000, 43). Ausführlich zur Sprachkritik des FVGs bei Daniels (1963, 9-11) und Schmidt (1968, 102f.).

<sup>19</sup> Reuther (2000, 11) bemerkt, dass die Beschäftigung mit den FVGn in der russistischen und germanistischen Forschung fast gleichzeitig eingesetzt hat.

<sup>20</sup> Für die polonistische Forschung zu den FVGn siehe Klinger (1983, 1–13).

<sup>21</sup> Zur inhaltlichen Einteilung der FVG-Forschung siehe Yuan (1986, 3-5).

12) sowie zuletzt Heine (2020) und Kabatnik (2020, 33–41) mit einem umfassenden forschungsgeschichtlichen Blick auf den Objektbereich der FVG.

Interessanterweise wird die Kategorie der FVG außerhalb des deutschen Sprachraums lange Zeit kaum als Untersuchungsgegenstand sui generis zur Kenntnis genommen (Lehmann 2000, 456). Sofern aus der Russistik Untersuchungen vorliegen, sind diese zunächst im Bereich der Phraseologie angesiedelt (Hartenstein 1989, 199). Günther (1977) hat die erste umfassende Gesamtdarstellung in deutscher Sprache zur Problematik der russischen FVG vorgelegt (Gladrow 1995, 113). Zur Forschungshistorie konstatiert Günther (1990, 1182) die Behandlung vor allem folgender Probleme:<sup>22</sup> Die Definition der FVG, verbunden mit dem Versuch der Abgrenzung von anderen Typen verbal-nominaler Fügungen; Versuche einer semantischen Klassifizierung, ausgehend von der VK; Fragen der Verbindbarkeit zwischen VK und NK mit dem Ziel, Regularitäten in der Verbindbarkeit herauszuarbeiten; stilistische Aspekte sowie Fragen der Synonymie der FVG zu entsprechenden Verben, wie z.B. *beschließen* – *Beschluss fassen*, russ. *rešat'* – *prinimat'* *rešenie*. Hartenstein (1989, 196f.) stellt zudem fest, dass die kommunikative Bedeutung der FVG in der sowjetischen Forschung unstrittig war und dementsprechend sprachkritische Betrachtungen fehlten. Im Zusammenhang mit der phraseologischen Ausrichtung der sowjetischen FVG-Forschung<sup>23</sup> wurden verschiedene Teilprobleme erörtert (Hartenstein (1989, 196f.), u.a. die Frage nach den Beschränkungen der Verbindbarkeit von Lexemen, die in FVG eingehen, sowie die Frage nach ihrer syntaktischen Struktur bzw. Transformierbarkeit.<sup>24</sup> Als ein weiteres Charakteristikum der sowjetischen Forschung ist mit Hartenstein (1989, 196f.) die systematische lexikographische Erfassung von FVGn anzusehen, hier vor allem die ausschließlich diesen Wortverbindungen gewidmeten Sammlungen Deribas' (1983) und Derjaginas (1987). Benkartek (1975, 6f.) weist darauf hin, dass sich Ansätze zur Interpretation der FVG im Russischen bereits in den phraseologischen Arbeiten Vinogradovs (1972, passim) finden. Bei seiner Einteilung von phraseologischen Verbindungen in drei Gruppen, nämlich (1) frazeologičeskie sraščeniija („phraseologische Zusammenbildungen“), (2) frazeologičeskie edinstva („phraseologische Einheiten“) und (3) frazeologičeskie sočetaniija („phraseologische Verbindungen“) werden die FVG letzterer zugeordnet.<sup>25</sup> Im Laufe der Forschungsgeschichte

---

<sup>22</sup> Ähnlich bei Rösch (1994, 19).

<sup>23</sup> Siehe dazu außerdem Herrmann-Dresel (1987, 20f.), Hartenstein (1990, 82) und Schwall (1991, 172)

<sup>24</sup> Siehe dazu auch Hartenstein (1992, 260f.).

<sup>25</sup> (1) sind demotivierte, vollidiomatische Wortverbindungen wie *red tape* („Bürokratismus“), (2) sind motivierte Phraseologismen wie z.B. *den Gürtel enger schnallen* („sich einschränken, sparen“) und (3) sind feste, aber dennoch kaum idiomatisierte Phraseologismen z.B. *to take a liking to sb.* („jmdn. gern mögen“) (Vinogradov 1972 zitiert nach Sulikowska 2019, 192). Zur sowjetischen Forschung ebenfalls Herrmann-Dresel (1987, 18f.) und Schwall (1991, 175).

vergrößerte sich der unter das Dach der FVG eingeschlossene Objektbereich und bedingte die Suche nach verbindlichen Abgrenzungskriterien (Kamber 2008, 10f.).

Besonders wichtig für die FVG-Forschung war und ist zudem das Konzept der ‚Lexikalischen Funktionen‘ (engl. Lexical Functions, LF), das von Mel’čuk/Žolkovskij (1965, 1967) in die linguistische Forschung eingeführt (Mel’čuk 1996, 38 und 1998, 34) wurde.<sup>26</sup> Eine prototypische LF bezeichnet eine sehr allgemeine und abstrakte Bedeutungbeziehung, die lexikalisch auf sehr unterschiedliche Weise ausgedrückt werden kann (Mel’čuk 1996, 40 und 1998, 32). Mel’čuk (1996, 39f.) versteht eine LF als eine Funktion im mathematischen Sinn, also  $f(x) = y$ . Formal ist eine LF  $f$  eine Funktion, die einem gegebenen lexikalischen Ausdruck  $L$ , der das Argument oder Keyword von  $f$  ist, eine Menge  $\{Li\}$  lexikalischer Ausdrücke zuordnet, die, abhängig von  $L$ , eine bestimmte mit  $f$  verbundene Bedeutung ausdrücken:  $f(L) = \{Li\}$  (Mel’čuk 1996, 39f.). Die Bezeichnungen der LFs setzten sich in der Regel aus vier Buchstaben eines entsprechenden lateinischen Ursprungswortes zusammen: Magn (magnus), Oper (operari) (Mel’čuk 1996, 45, 56, 61, 68).

Bei den LFs unterscheidet Mel’čuk (1996, 42) zwischen den Standard Lexical Functions und den Non-Standard Lexical Functions. Erstere bezeichnen LFs, die einerseits auf eine relativ hohe („relatively large“) Anzahl von Argumenten bzw. Keywords anwendbar sind und andererseits über eine relative große Anzahl von lexikalischen Ausdrücken als mögliche Werte (values) verfügen.<sup>27</sup> LFs, die diese beiden Kriterien nicht erfüllen, sind Non Standard LFs. Beispiele für Standard LFs sind mit Mel’čuk (1996, 40 und 1998, 32):

- Magn: ‘intense(ly)’, ‘very’ [intensifier],<sup>28</sup> Bsp.: Magn (to condemn) = strongly,<sup>29</sup>
- Oper<sub>1</sub>: ‘do’, ‘perform’ [support verb], Bsp.: Oper<sub>1</sub> (cry<sub>N</sub>) = [to] let out [ART~]<sup>30</sup> [John let out a cry].

Im Rahmen seines Sprachmodells verwendet Mel’čuk (1996, 46f.) die Standard LFs als „Deep-Lexical Units“ auf der tiefensyntaktischen Ebene (DSynt-level des "Smysl <=> Tekst"-Models).<sup>31</sup>

Mel’čuk (1996, 46 und 2007, 122f.) teilt die LFs in zwei Hauptklassen ein:<sup>32</sup> Paradigmatische und syntagmatische LFs. Erstere decken alle „quasi-synonymen/quasi-derivationalen“ Korrelate von  $L$  ab. Ein Element des Wertes einer paradigmatischen LF kann also im Text

---

<sup>26</sup> Siehe die eingehendere Behandlung der Thematik in Kapitel 4.4.4.2.

<sup>27</sup> Siehe dazu ebenfalls Mel’čuk (2007, 122f. + 129f.).

<sup>28</sup> Weiter unter Mel’čuk (1998, 37 + 50; 2007, 122 + 126).

<sup>29</sup> Lies Magn von *to condemn*.

<sup>30</sup> „ART“ steht für einen Artikel oder ein anderes grammatisch relevantes Lexem. Das Symbol „~“ steht für das Keyword (Mel’čuk 1996, 40).

<sup>31</sup> Siehe dazu ebenfalls Mel’čuk (1998, 33f. und 2007, 129f.).

<sup>32</sup> Siehe dazu ebenfalls Mel’čuk (1998, 34 und 2007, 122f.).

anstelle seines Keywords verwendet werden: *vehicle* anstatt *car*. Ein Element des Wertes einer syntagmatischen LF kann zusammen mit dem Keyword verwendet werden: *to drive* zusammen mit *car*.

Syntagmatische LFs können mit Mel'čuk (1996, 56) aufgrund ihrer morphosyntaktischen Form in nominale, adjektivische/adverbiale, präpositionale und verbale LFs eingeteilt werden.<sup>33</sup> Adjektivische/adverbiale syntagmatische LFs drücken verschiedene Qualifikationen von L aus oder sind quantitative Modifikatoren. Ein Beispiel ist mit Mel'čuk (1996, 56f.)<sup>34</sup> Magn (lat. magnus) – 'very', 'to a (very) high degree', 'intense(ly)'.

- Bsp.: Magn (naked) = stark („splitternackt“).
- Bsp.: Magn (patience) = infinite („unendliche Geduld“).

Verbal LFs sind nach Mel'čuk (1996, 59-62) u.a.:

- Copul (lat. copula) – verb with the meaning of a copula ('to be').
  - Bsp.: Copul (teacher) = [to] be, [to] work as [a teacher].
  - Bsp.: Copul (example) = [to] be, [to] represent, [to] serve as [an example].
- Die Werte der LFs Oper<sub>i</sub> (lat. operare – to do, carry out), Func<sub>i</sub> (lat. functionare – to function) und Labor<sub>ij(k)</sub> (lat. laborare – to work, toil) sind sogenannte support verbs bzw. light verbs, die im Kontext der lexikalischen Einheit, die ihr Keyword darstellt, semantisch entleert sind.<sup>35</sup> Das Keyword ist in der Regel ein Substantiv, das einen Sachverhalt bzw. eine Situation mit semantischen Aktanten bezeichnet. Mit anderen Worten, das Schlüsselwort dieser LFs ist in der Regel der Name einer Handlung, einer Aktivität, eines Zustands, einer Eigenschaft oder einer Beziehung. Es kann auch der Name eines konkreten Objekts sein, der durch seine Rolle in einer Situation definiert ist.<sup>36</sup>
  - Bsp.: Oper<sub>2</sub> (obstacle) = [to] face [ART~].
  - Bsp.: Func<sub>1</sub> (blow) = comes [from N].
  - Bsp.: Labor<sub>12</sub> (interrogation) = [to] subject [N to an interrogation].

Diese LFs werden nach ihrem syntaktischen Verhalten in Bezug auf die wichtigsten Satzglieder unterschieden, und zwar Subjekt, erstes (direktes) Objekt und zweites (indirektes bzw. Präpositional-) Objekt. (Mel'čuk 1996, 63). Dabei fungieren die entsprechenden Verben auf der syntaktischen Ebene als Verbindungen zwischen den syntaktischen Aktanten einer lexikalischen Einheit L und der lexikalischen Einheit L selbst (Mel'čuk (1996, 60).

---

<sup>33</sup> Siehe dazu außerdem Mel'čuk (1998, 34-36).

<sup>34</sup> Siehe auch Mel'čuk (2007, 126).

<sup>35</sup> Mel'čuk (1996, 60) sieht die entsprechenden Verben jedoch als nicht vollkommen semantisch entleert an. Siehe dazu Kapitel 2.1.6.2.1.2.

<sup>36</sup> Weiter dazu unter Mel'čuk (1996a, 62f.; 1998, 37f. und 2007, 126f.).

In der FVG-Forschung spielen die LFs Oper, Func und Labor eine bedeutende Rolle.<sup>37</sup> Herrmann-Dresel (1987, 48-50) postuliert drei Gruppen von LFs, die den infrage kommenden FVen entsprechen:

- Oper<sub>i</sub> ist ein FV, das den i-ten Aktanten in der Position des Subjekts mit dem Verbalsubstantiv in der Position des 1. (Haupt-)Objekts verbindet.

Oper<sub>1</sub> (vlijanie) = okazyvat' (*A okazyvaet vlijanie na B*) (,ausüben'; A übt Einfluss auf B aus.')

Oper<sub>2</sub> (vlijanie) = byt' pod, nachodit'sja pod, ispytyvat', podvergat'sja (*B nachoditsja pod vlijaniem A, B ispytyvaet vlijanie A, B podvergaetsja vlijaniju A.*) (,unter etwas sein'; ,sich unter etwas befinden'; ,erleben', ,unterliegen' – ,B befindet sich unter dem Einfluss von A'; ,B erlebt den Einfluss von A'; ,B unterliegt dem Einfluss von A').

- Func<sub>i</sub> ist ein FV, welches das Verbalsubstantiv in der Position des Subjekts mit dem i-ten Aktanten der Situation in der Position des Objekts verbindet.

Func<sub>1</sub> (vlijanie) = ischodit' ot (*vlijanie na B ischodit ot A*) (,ausgehen von'; Der Einfluss auf B geht von A aus.')

Func<sub>2</sub> (vlijanie) = rasprostranjat'sja (*vlijanie A rasprostanjaetsja na B*) (,sich ausbreiten'; ,Der Einfluss von A breitet sich auf B aus.')

Func<sub>0</sub> (vlijanie) = imet' mesto (*imeet mesto vlijanie A na B*) (,bestehen'; ,Der Einfluss von A auf B besteht.').

- Labor<sub>ij</sub> ist ein FV, das den i-ten Aktanten in der Position des Subjekts mit dem j-ten Aktanten in der Position des 1. Objekts und dem Verbalsubstantiv in der Position des 2. Objekts verbindet.

Labor<sub>12</sub> (vlijanie) = podvergat' (*A podvergaet B svoemu vlijaniju*) (,aussetzen'; ,A setzt B ihrem/seinem Einfluss aus.')

Auf diese Weise lässt sich mit Hilfe der LFs Oper, Func und Labor mit verschiedenen Typen von VKn eine Situation nicht nur von jeweils einem seiner Aktanten aus gesehen beschreiben, sondern das Geschehen selbst kann auch im Mittelpunkt stehen und zudem kann die Position der einzelnen Aktanten gegenüber dem Geschehen variiert werden (Herrmann-Dresel 1987, 48f.).

Bei den LFs Oper, Func und Labor wurden bereits der Ausdruck ,light verbs' erwähnt: Der Begriff geht auf Jespersen (1965, 117) zurück, der damit die verbale Komponente in Konstruktionen aus Verben und Nominalphrasen à la *have a rest, take a plunge, take a bath, give a sigh* bezeichnete (Brugman 2001, 552; Butt/Geuder 2001, 323; Butt 2010, 48 und

---

<sup>37</sup> Siehe dazu Reuther (2000, 53–57), Reuther (2003), Mel'čuk (2004, 205f.) und Krongauz (2005, 261f.).

Schutzzeichel 2014, 9). Die Idee hinter dem Begriff „light“ ist folgende: Obwohl die oben genannten Konstruktionen das Verb-Nomen-Schema im Englischen respektieren, drücken die Verben *have*, *take* und *give* die Prädikation für sich alleine nicht aus. Das bedeutet: Man *nimmt (take)* nicht einen *Sturz (plunge)*, sondern man *stürzt (to plunge)*. Diese Verben scheinen eine syntaktisch unterstützende Funktion für das Substantiv einzunehmen. Jedoch sind sie offenbar auch nicht ohne semantischen prädikativen Gehalt, denn es besteht ein relevanter inhaltlicher Unterschied zwischen *take a bath* und *give a bath*. Die Verben scheinen also weder ihren vollen semantischen prädikativen Gehalt zu behalten, noch sind sie semantisch völlig leer. Vielmehr scheinen sie auf eine schwer zu identifizierende Weise semantisch „leicht“ zu sein (Butt 2010, 48).

LVs zeichnen sich durch die folgenden Charakteristika aus, die wir in morphologische, syntaktische, semantische und Frequenzeigenschaften unterteilen können:<sup>38</sup>

- Morphologische Eigenschaften: LVs sind immer formidentisch mit einem korrespondierenden Vollverb<sup>39</sup> (Butt/Geuder 2001, 326; Butt 2010, 52, 69, 71 und Sanromán Vilas 2018c, 236).
- Syntaktische Eigenschaften: LVs sind immer Teil eines komplexen Prädikats<sup>40</sup> und tragen auf systematische Weise zu einer (gemeinsamen) Prädikation bei (Butt/Geuder 2001, 324 und Butt 2010, 51, 53, 57). Deshalb referieren sie nicht unabhängig auf Ereignisse/Sachverhalte, sondern nur im Rahmen der komplexen Prädikation (Butt/Geuder 2001, 358 und Sanromán Vilas 2018c, 231). Unter komplexen Prädikaten versteht Butt (2010, 71) Prädikate, die zwei oder mehr prädikative Elemente enthalten, die gemeinsam innerhalb einer monoklausalen Struktur präzisieren. Zudem bilden LVs eine eigene (syntaktische) Kategorie bzw. Klasse, die sich aufgrund ihrer syntaktischen Eigenschaften einerseits sowohl von Hilfsverben als andererseits auch von Vollverben unterscheidet (Butt/Geuder 2001, 327 + 333 und Butt 2010, 60-62, 71). Genauer: LVs sind in der entsprechenden Sprache formal immer identisch mit einem Vollverb (Butt 2010, 52) und sind Teil eines komplexen Prädikats (Butt 2010, 57).

---

<sup>38</sup> Ein Forschungsabriss zu den LVs bis 2001 unter Butt/Geuder (2001, 24f.).

<sup>39</sup> Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass russische Verben wie bspw. *okazyvat'* fast ausschließlich als LVs vorkommen und die entsprechende Verwendung als Vollverb größtenteils veraltet ist (Ožegov/Švedova 1997, 448f.). Siehe dazu auch Reginina/Tjurina/Širokova (1980, 7f.), Lehmann (2000, 153f.) und Reuther (2000, 23).

<sup>40</sup> In der vorliegenden Arbeit kommen wir zu dem Ergebnis, dass nicht jedes FVG auch als komplexes Prädikat identifiziert werden kann (siehe dazu Kapitel 2.1.6.2.3). Jedoch ist dies für die Definition von LVs auch nicht von Belang, und eine detaillierte Untersuchung würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit bei weitem überschreiten.

- Semantische Eigenschaften: LVs sind semantisch nicht völlig leer, sondern vermitteln eine besondere Art von lexikalischer Bedeutung, die in einer Modulation der Ereignisbeschreibung besteht, die von dem Nomen geliefert wird, mit dem es sich in einer Konstruktion befindet (Butt/Geuder 2001, 326, 336, 356f. und Butt 2010, 71).<sup>41</sup> Für LV-Konstruktionen schlagen Butt/Geuder (2001, 358) vor, LVs als modifizierende Elemente zu behandeln, die zusätzliche semantische Merkmale zur Ereignisbeschreibung beitragen.<sup>42</sup> An LVs werden in entsprechenden LV-Konstruktionen einschlägige grammatische Kategorien markiert v.a. Person, Numerus, Tempus, Aspekt und Modus (Butt 2010, 62 und Sanromán Vilas 2018c, 232). Sowohl für die syntaktischen als auch für die semantischen Eigenschaften gilt, dass LVs Teil einer semantisch komplexen, aber monoklausalen Prädikation sind (Butt 2010, 62).<sup>43</sup>
- Frequenzeigenschaften: LVs sind meist (hoch-)frequente Verben (Sanromán Vilas 2018c, 233).

Mit Butt (2010, 68f.) unterscheiden sich demnach LVs von Vollverben dadurch, dass erstere von einem anderen prädikativen Element abhängig sind.<sup>44</sup> D.h., sie scheinen die Prädikation eines Ereignisses lediglich zu modulieren bzw. zu strukturieren, nicht aber selbst zu bilden, wie das Vollverb es tut. Von Hilfsverben unterscheiden sich die LVs u.a. dadurch, dass sie semantische Elemente in die Aussage mit einbringen und eine eigene Argumentstruktur aufweisen (Butt/Geuder 2001, 326, 357, 364 und Butt 2010, 71). Zu den LVs siehe weiter in Kapitel 2.1.6.2.1.2.

Unter den oben erwähnten Kollokationen verstehen wir die bevorzugte, gewohnheitsmäßige Kombination von mehreren Einzelwörtern zu einer syntagmatischen/syntaktischen Einheit ohne Benennungsfunktion, wobei eine notwendige Voraussetzung für die Koexistenz der Wortkombination die semantische und referenzielle Verträglichkeit der Einzelwörter ist (Gläser 2007, 494). Zudem sind die Kollokationen semantisch transparent, d.h. ihre Gesamtbedeutung ist aus der Bedeutung der sie konstituierenden Elemente ableitbar (Staub 1997, 293f.).<sup>45</sup>

Seit Ende des 20. Jahrhunderts lässt sich, wie in vielen anderen Bereichen der Sprachwissenschaft auch, eine Hinwendung zu textorientierten und pragmatischen

---

<sup>41</sup> Siehe dazu ergänzend Brugman (2001, 575) und Sanromán Vilas (2018c, 241).

<sup>42</sup> Siehe dazu ergänzend Butt/Geuder (2001, 364), Sanromán Vilas (2018c, 236) und Harm (2021, 42–44).

<sup>43</sup> Siehe dazu ebenfalls Sanromán Vilas (2018c, 231f. + 245).

<sup>44</sup> Zum Verhältnis von LVs und Vollverben ebenfalls Butt/Geuder (2001, 357f.).

<sup>45</sup> Ähnliche Definitionen bei Eckert/Günther (1992, 21–23), Busse (2002, 410), Römer/Matzke (2005, 195). Zu Kollokationen im Rahmen der Phraseologie siehe Mel'čuk (2013, 138–141).

Fragestellungen feststellen.<sup>46</sup> Aufgrund des ebenfalls textlinguistisch und pragmatisch ausgerichteten Schwerpunkts der vorliegenden Arbeit möchten wir uns diesen Forschungsbeiträgen vor allem ab dem Jahr 2000 etwas eingehender widmen. Zentrale slavistische, germanistische und allgemein linguistische sowie sprachdidaktische Arbeiten seit dem Jahr 2000, die sich mit dem Themenbereich Mehrwortlexeme und Konstruktionen aus Verb und Nominalphrase beschäftigen, sind u.a.: Elsayed (2000), Gündoğdu (2000), Lehmann (2000), Reuther (2000), Steyer (2000), Brugman (2001), Butt/Geuder (2001), Corver/van Riemsdijk (2001), van Pottelberge (2001), Busse (2002), Heine (2002), Müller (2002), Otten (2002), Detges (2003 und 2008), Gündoğdu (2003), Reuther (2003), Heusinger (2004), Langer (2004), Levin-Steinmann (2004), Mel'čuk (2004), Ohnheiser (2004), Sabban (2004), Seifert (2004a), Walder (2004), Weiss (2004), Dobrovol'skij (2005), Langer (2005), Levickij (2005), Römer/Matzke (2005), Winhart (2005), Wotjak/Heine (2005), Eisenberg (2006), Fabricius-Hansen (2006), Glatz (2006), Heine (2006), Helbig (2006), Müller (2006), Proost (2006b), Storrer (2006a und 2006b), Baranov/Dobrovol'skij (2007), Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick (2007), Dobrovol'skij (2007a und 2007b), Dobrovol'skij/Filipenko (2007), Ehrich (2007, Print 1991), Elspaß (2007), Filipenko/Mokienko (2007), Földes (2007), Gläser (2007), Kjær (2007), Kunkel-Razum (2007), van Pottelberge (2007), Sandig (2007), Stein (2007), Storrer (2007), Wotjak/Heine (2007), Dobrovol'skij (2008), Kamber (2008), Zeschel (2008), Baranov/Dobrovol'skij (2009), Birich/Mokienko/Stepanova (2009), Donalies (2009), Gvozdanović (2009), Kotschi/Detges/Cortès (2009), Langer (2009), Mokienko (2009a und 2009b), Storrer (2009), Butt (2010), Dobrovol'skij (2010), Rodionova (2010), Musienko (2011), Neurohr/Plank (2011), Popova (2011), Samvelian/Danlos/Sagot (2011), Wittenberg/Piñango (2011), Duškina (2013), Mel'čuk (2013), Schutzzeichel (2014), Wittenberg et al. (2014), Dobrovol'skij (2015), Schøsler (2015), Dalmas/Dobrovol'skij (2016), Wittenberg (2016), Ágel (2017), Sanromán Vilas (2018a; 2018b und 2018c), Schøsler (2018), De Knop/Hermann (2020b), Didakowski/Radtke (2020), Heine (2020), Hermann (2020), Kabatnik (2020), Kamber (2020), Mollica (2020), Schafroth (2020), Taborek (2020), Harm (2021).

Text- bzw. informationsstrukturell und pragmatisch orientierte Forschungsansätze bzw. entsprechende Hinweise finden sich hier u. a. bei Elsayed (2000), Steyer (2000), van Pottelberge (2001), Busse (2002), Detges (2003 und 2008), Levin-Steinmann (2004), Sabban (2004), Seifert (2004a), Dobrovol'skij (2005), Langer (2005), Meyer (2005), Winhart (2005), Wotjak/Heine (2005), Römer/Matzke (2005), Eisenberg (2006), Fabricius-Hansen (2006),

---

<sup>46</sup> Siehe dazu Gautier (1994 und 1997).

Glatz (2006), Heine (2006), Helbig (2006), Proost (2006b), Storrer (2006a und 2006b), Dobrovol'skij/Filipenko (2007), Elspaß (2007), Földes (2007), Gläser (2007), Kjær (2007), van Pottelberge (2007), Sandig (2007), Storrer (2007), Kamber (2008), Kreß (2008), Zeschel (2008), Donalies (2009), Gansel/Jürgens (2009), Musienko (2011), Neurohr/Plank (2011), Schutzzeichel (2014), Wittenberg et al. (2014), Dobrovol'skij (2015), Schøsler (2015), Dalmas/Dobrovol'skij (2016), Wittenberg (2016), Ágel (2017), De Knop/Hermann (2020b), Heine (2020), Hermann (2020), Kabatnik (2020), Kamber (2020), Mollica (2020), Schafroth (2020), Taborek (2020) und Harm (2021).

Aber auch schon in früheren Arbeiten gibt es entsprechende Hinweise, so u. a. bei von Polenz (1973), Esau (1976), Fischer (1978), Helbig (1979), Radzievskaja (1979), Dyhr (1980), Fuhrmann (1980), Bulygina (1981), Jürgen (1981), Dyhr (1983), Klinger (1983), Löttsch (1985b), Schippan (1985), Yuan (1986), Herrmann-Dresel (1987), von Polenz (1987), Richter (1988), Handschack (1989b), Rothkegel (1989), Starke (1989), Erbach (1992), Hartenstein (1992), Petrič (1993), Gautier (1994), Krenn/Erbach (1994), Dobrovol'skij (1995), Gladrow (1995), Heyl (1995), Bassola (1997), Gautier (1997), Schwarz (1997), Belentschikow (1998), Gautier (1998), Gladrow (1998b), Heyl (1998), Janko (1999), Jelitte (1999) und Rathmayr (1999).

Darüberhinaus wurden textlinguistisch und pragmatisch relevante Aspekte in der FVG-Forschung erwähnt, als solche aber nicht explizit benannt, sondern vielmals unter dem Punkt Stilistik behandelt. Beispiele hierfür liefern Golub (1997), Kedajtene (1977), Bahr (1977), Prokopovič (1969), Heringer (1968), Schmidt (1968), Daniels (1963), von Polenz (1963) und Mordvilko (1961).<sup>47</sup>

Zum Abschluss sei noch auf aktuelle Entwicklungen und Tendenzen in der FVG-Forschung verwiesen:

Müller (2006) behandelt komplexe Prädikate <sup>48</sup> im Rahmen der sogenannten kopfgesteuerten Phrasenstrukturgrammatik (Head-Driven Phrase Structure Grammar, HPSG) (Müller 2002, 4 und Müller 2013, iii + 22). Erbach (1992) und Krenn/Erbach (1994) untersuchen Phraseologismen, FVG und Kollokationen ebenfalls im Rahmen der HPSG.

Neueste Arbeiten, darunter Wittenberg (2016), beschäftigen sich zudem mit dem FVG im Spannungsfeld zwischen linguistischer und kognitionswissenschaftlicher Forschung.

---

<sup>47</sup> Vergleiche hierzu die entsprechenden Kapitel 4.3 und 4.4.

<sup>48</sup> Im Folgenden werden wir sehen, dass die Zuordnung der FVG zu den komplexen Prädikaten nicht ohne Probleme ist. Siehe dazu Kapitel 2.1.6.2.3.

Eine allerneueste Arbeit, nämlich der Sammelband von De Knop/Hermann (2020a), führt die FVG-Forschung unter korpuslinguistischer, lexikographischer, sprachvergleichender und konstruktionsgrammatischer<sup>49</sup> Perspektive weiter.

Heine (2020, 17) weist darauf hin, dass seit der Jahrtausendwende in der FVG-Forschung ein methodischer Paradigmenwechsel stattfand, in dessen Folge die Erforschung dieses Objektbereichs zumeist im Rahmen allgemeinerer, datenbasierter und korpusgestützter Untersuchungen erfolgte. Wegweisend dazu die empirische Studie von Kamber (2008).

Jedoch stellt selbst die allerneueste Forschung fest, dass „Funktionsverbgefüge [...] auch nach mehr als fünfzig Jahren einschlägiger sprachwissenschaftlicher Forschung immer noch ein Rätsel geblieben [sind]“ (Harm 2021, 1). Eine Aussage, der wir uns angesichts der bisherigen Forschung anschließen können, da bislang keine allgemein akzeptierte Definition vorliegt. Im Folgenden tasten wir uns an verschiedene Definitionsansätze zum FVG heran.

### **2.1.3 Definitionsansätze zum Funktionsverbgefüge**

Die linguistische Forschung bietet vielfältige Merkmalszusammenstellungen oder Definitionsansätze zum FVG. Außer Frage steht lediglich, dass eine allgemeingültige oder wenigstens weitgehend anerkannte Definition noch nicht vorliegt (vgl. dazu u.a. Hartenstein 1989, 226; Lehmann 2000, 138 + 456; Seifert 2004a, 2; Winhart 2005, 1 + 5, Heine 2006, 75 und De Knop/Hermann 2020b, 1). Zwar besteht in der Forschung ein grundsätzliches Einvernehmen darüber, dass FVG sich von anderen Wortverbindungen durch sprachliche Besonderheiten unterscheiden, die vor allem ihre syntaktischen, semantischen und phraseologischen Eigenschaften betreffen;<sup>50</sup> man ist sich dennoch nicht einig über Art und Umfang, die diese Besonderheiten von FVG im Einzelnen umfassen sollen (Hartenstein 1989, 226-228). Dementsprechend unterscheiden sich die FVG-Definitionen in Auswahl, Kombination und Gewichtung morphologisch-syntaktischer, semantischer, funktionaler und lexikalischer AdB (Herrmann-Dresel 1987, 24). Bis hier haben wir eine AD (1) festgelegt, nach der ein FVG als eine Verbindung aus einer NK mit einer VK anzusehen. Im Folgenden wollen wir uns mit der (erweiterten) Definition der FVG einer der undankbarsten grammatischen Aufgaben zuwenden (Ágel 2017, 315).<sup>51</sup> Um uns diesem Ziel zu nähern, soll im Folgenden anhand exemplarischer germanistischer (von Polenz 1963, Daniels 1963, von Polenz 1987, van Pottelberge 1996, Seifert 2004a) und russistischer (Mordvilko 1961, Deribas 1983, Herrmann-Dresel 1987, Hartenstein 1989, Günther 1989/1990, Gladrow 1995, Lehmann

---

<sup>49</sup> Weitere Arbeiten aus konstruktionsgrammatischer Sicht sind nach Heine (2020, 32) Zeschel (2008), Rostila (2012) und Harm (2021).

<sup>50</sup> Kritisch dazu van Pottelberge (2001).

<sup>51</sup> Harm (2021, 6) stellt fest, dass „[d]ie Klage über die Vagheit des Begriffs ‚Funktionsverbgefüge‘ [...] längst zu einem Topos geworden [ist]“.

2000) FVG-Definitionen bzw. Merkmalszusammenstellungen, die von den Anfängen der wissenschaftlichen Beschäftigung mit diesen Wortverbindungen in den 1960er-Jahren bis in die heutige Zeit reichen, ein Merkmalskatalog erstellt werden. Bei der Darstellung der unterschiedlichen Definitionen konnten zentrale Aspekte festgestellt werden, die in der FVG-Forschung immer wieder diskutiert werden. Hierbei geht es um die folgenden AdB:

#### Struktur der FVG:

- Das Formativ eines FVGs besteht aus einer VK und einer NK ohne Präposition (Mordvilko 1961, Daniels 1963, Deribas 1983, Herrmann-Dresel 1987, von Polenz 1987, Hartenstein 1989, Günther 1989/1990, Gladrow 1995, van Pottelberge 1996, Lehmann 2000, Seifert 2004a). Bsp.: *vnosit' vklad* („Beitrag leisten“) (Deribas 1983, 5).
- Das Formativ eines FVGs besteht aus einer VK und einer NK mit Präposition (Mordvilko 1961, von Polenz 1963, Daniels 1963, Deribas 1983, Herrmann-Dresel 1987, von Polenz 1987, Hartenstein 1989, Günther 1989/1990, Gladrow 1995, van Pottelberge 1996, Lehmann 2000, Seifert 2004a).<sup>52</sup> Bsp.: *stavit' pod vopros* („in Frage stellen“) (Deribas 1983, 5).
- Das Formativ eines FVGs kann auch aus bestimmten Konstruktionen mit einer NK im Nominativ und einer VK als Prädikat bestehen (Herrmann-Dresel 1987, Hartenstein 1989, Gladrow 1995). Bsp.: *bor'ba vedetsja* („der Kampf wird geführt“) (Herrmann-Dresel 1987, 28f.).

#### Komponenten der FVG:

- Die VK ist von schwacher Semantik und nimmt eine größtenteils syntaktische Funktion wahr (Mordvilko 1961, Daniels 1963, Deribas 1983, Herrmann-Dresel 1987, Hartenstein 1989, Günther 1989/1990, Gladrow 1995, van Pottelberge 1996, Lehmann 2000, Seifert 2004a). Bsp.: *okazyvat' pomošč'* („Hilfe leisten“) (Günther 1989, 65).
- Die NK fungiert als semantisches Zentrum des FVGs (Mordvilko 1961, Daniels 1963, Deribas 1983, Herrmann-Dresel 1987, Günther 1989/1990, Gladrow 1995, van Pottelberge 1996, Lehmann 2000). Bsp.: *davat' sovet* („Rat geben“) (Günther 1989, 65).
- Die NK ist ein nach produktiven Mustern aus Verben gebildetes Substantiv (von Polenz 1963, von Polenz 1987, Günther 1989/1990, Gladrow 1995, van Pottelberge 1996, Seifert 2004a). Bsp.: *okazyvat' podderžku* („Unterstützung leisten“) (Gladrow 1995, 114). von Polenz (1963/1987), Günther (1989/1990), Gladrow (1995), van Pottelberge (1996) und Seifert (2004a) sprechen hier von abstrakten Substantiven. Im Verlauf der Arbeit werden wir jedoch noch sehen, dass die Unterscheidung von konkret vs. abstrakt bei den NKn im

---

<sup>52</sup> Neben Engelen (1968) fassen u.a. Herrlitz (1973, 1), von Polenz (1988, 85), Bassola (1997, 343f.) und Hermann (2020, 41) nur Gefüge mit präpositionaler Komponente als FVG auf.

FVG keinen Sinn macht. Im Folgenden sprechen wir deshalb von nach produktiven Mustern aus Verben (mit entsprechenden Suffixen) gebildeten Substantiven (abstrakte Substantive, Bsp.: *obvinenie*) und Substantiven, die nicht (mehr) nach produktiven Mustern aus Verben abgeleitet werden können (konkrete Substantive, Bsp.: *podpis'*). Dazu gibt es noch Substantive, die nicht aus Verben abgeleitet sind (Bsp.: *bumaga*).<sup>53</sup>

- Die NK wird von einem deadjektivischen Substantiv (Deadjektivum) gebildet (Deribas 1983, Herrmann-Dresel 1987, von Polenz 1987, Günther 1989/1990, Gladrow 1995). Bsp.: *nabirat'sja smelosti* („Mut fassen“) (Herrmann-Dresel 1987, 26).
- Die NK kann aber auch von Substantiven gebildet werden, die nicht (mehr) nach produktiven Mustern aus Verben abgeleitet werden können (Herrmann-Dresel 1987, Hartenstein 1989). Bsp.: *davat' na podpis'* („zur Unterschrift geben“) (Hartenstein 1989, 218). Herrmann-Dresel (1987) und Hartenstein (1989) sprechen hier jedoch von konkreten Substantiven.

#### Syntax:

- FVG sind prädikative Ausdrücke bzw. eine syntaktische Einheit bzw. haben Satzgliedcharakter (Daniels 1963, Herrmann-Dresel 1987, von Polenz 1987, van Pottelberge 1996, Seifert 2004a).
- FVG zeichnen sich durch (syntaktische) Stabilität aus (Daniels 1963, von Polenz 1987, Günther 1989/1990).
- Die NK des FVGs kann attribuiert werden (Gladrow 1995). Bsp.: *okazyvat' medicinskuju pomošč'* („medizinische Hilfe leisten“) (Gladrow 1995, 114).
- Die NK des FVGs kann nicht pronominalisiert/anaphorisiert bzw. erfragt werden (Daniels 1963, Seifert 2004a). Bsp.: *privodit' v dviženie* („in Bewegung bringen“) (Herrmann-Dresel 1987, 201).
- FVG haben andere Valenzeigenschaften (Lehmann 2000). Bsp.: *vynosit' opravdatel'nyj prigovor – opravdyvat'* („Freispruch verkünden“ – „freisprechen“); *prinimat' učastie v diskussii – učastie v diskussii* („an einer Diskussion teilnehmen“ – „Teilnahme an einer Diskussion“). Während die VK die morphologische Form der NK bestimmt, ist die Zahl und die morphologische Gestalt weiterer Ergänzungen von der NK abhängig (Herrmann-Dresel 1987, 160).
- FVG können Kommutationsreihen bilden (Günther 1989/1990, Seifert 2004a). Bsp.: *imet' nadeždu* („Hoffnung haben“), *vseljat' nadeždu* („Hoffnung verleihen“), *terjat' nadeždu* („Hoffnung verlieren“) (Günther 1989, 68f.).

<sup>53</sup> Fischer (1977, 31f.) bemerkt bereits, dass nicht alle NKn als Nominalisierungen anzusehen sind. Bsp.: *zu Wort kommen* und *zu Papier bringen*. Siehe dazu Kapitel 2.1.6.2.2.

### Semantik:

- FVG tragen zur semantischen Differenzierung des Wortschatzes (Wortschatzbereicherung) bei (Herrmann-Dresel 1987). Bsp.: *krast* („stehlen“) – stilneutral vs. *soveršat' kražu* („Diebstahl begehen“) – gehoben (Herrmann-Dresel 1987, 105).
- FVG bilden eine semantische Entität bzw. inhaltliche Einheit bzw. verfügen über einen konstituentenübergreifenden Vorgangsbegriff<sup>54</sup> (Daniels 1963, Deribas 1983, Herrmann-Dresel 1987, von Polenz 1987, van Pottelberge 1996, Lehmann 2000).

### Phraseologie:

- FVG gehören zum Objektbereich der Phraseologie (von Polenz 1987 und Hartenstein 1989).

### Pragmatik und Textlinguistik der FVG:

- FVG dienen u.a. zur Modifikation der Informationsstruktur (von Polenz 1987 und Gladrow 1995). Bsp.: *Včera Lebedev sdelał interesnoe predloženie*. („Gestern machte Lebedev einen interessanten Vorschlag.“) vs. *Včera Lebedev predložil čto-to interesnoe*. („Gestern schlug Lebedev etwas Interessantes vor.“ (Beispiel nach Gladrow 1995, 116)
- FVG ermöglichen durch ihre analytische Struktur eine syntaktische Klammerbildung (Daniels 1963 und von Polenz 1987). Bsp.: *Svoju ocenku kandidatury Gromova novyj sekretar' Soveta bezopasnosti uže vyskazal: „Byl chorošij general, da razmenjalsja na pjataki.“* (Ogonek 1996, 27).<sup>55</sup>
- FVG haben eine pragmatisch(-stilistische) Wirkung (von Polenz 1987). Bsp.: *pozvolit'* („erlauben“) – stilneutral vs. *dat' pozvolenie* („Erlaubnis geben“) gehoben (Herrmann-Dresel 1987, 105).

### Spezifische Funktionen bzw. Merkmale:

- FVG können Phasencharakterisierungen ausdrücken bzw. modifizieren (Herrmann-Dresel 1987, von Polenz 1987, Hartenstein 1989, Gladrow 1995). Bsp.: *byt' v otčajanii* („in

---

<sup>54</sup> Der Vorgangsbegriff wird von Lehmann (2000, 159f.) wie folgt definiert: „Der Terminus *Vorgangsbegriff* wird im weiteren als Oberbegriff für die Varianten der kategorialen Verbbedeutung verwendet, die nach der traditionellen Grammatik als ‚Handlung‘, ‚Vorgang‘ und ‚Zustand‘ bezeichnet werden. [...] Dabei sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß Untersuchungsgegenstand der *Vorgangsbegriff* ist, also der mit dem Sprachzeichen assoziierte mentale Referent, nicht die außersprachliche Situation, über die nur mittels des mentalen Referenten eine Aussage getroffen werden kann.“

<sup>55</sup> Entspricht Beispiel (TXL 51): ‚Der neue Sekretär des Sicherheitsrates hat seine Einschätzung der Kandidatur Gromovs bereits kundgetan: ‚Er war einst ein guter General, aber er hat sich vollends verändert.‘ Die Abkürzung TXL (=Textlinguistik) bezieht sich auf die Nummerierung der Korpusbeispiele in Kapitel 4.3.2.

Verzweiflung sein' bzw. ‚verzweifelt sein‘) vs. *prichodit' v otčajanie* („in Verzweiflung kommen' bzw. ‚verzweifelt werden‘) (Herrmann-Dresel 1987, 69).

- FVG können Konversen bilden (von Polenz 1987). Bsp.: *protivodejstvovat'* („sich widersetzen“) vs. *vstrečat' protivodejstvie so storony kogo* („auf Widerstand treffen“) (Herrmann-Dresel 1987, 56).
- FVG können die Funktion der Standpunktmarkierung wahrnehmen (Herrmann-Dresel 1987). Bsp.: *X okazyvaet vlijanie na Y-a* („X übt Einfluss auf Y aus“) vs. *Y nachoditsja pod vlijaniem X-a*. („Y befindet sich unter dem Einfluss von X“) (Herrmann-Dresel 1987, 47).
- FVG dienen der Kausativierung (Herrmann-Dresel 1987, von Polenz 1987, Hartenstein 1989, Gladrow 1995). Bsp.: *byt' v porjadke* („in Ordnung sein“) vs. *privodit' čto-l. v porjadok* („etw. in Ordnung bringen“) (Herrmann-Dresel 1987, 88).
- FVG dienen der stilistischen Markierung (Herrmann-Dresel 1987 und von Polenz 1987). Bsp.: *zavjazyvat' razgovor* („Gespräch beginnen“) – stilneutral vs. *zatevat' razgovor* („Gespräch anfangen“) umgangssprachlich, *zavesti znakomstvo* („Bekannschaft anbahnen“) – stilneutral vs. *svesti znakomstvo* („Bekannschaft anbahnen“) – umgangssprachlich (Herrmann-Dresel 1987, 107f.).
- FVG erfahren eine textsortenspezifische Verwendung (von Polenz 1987).

#### Sonstige Bereiche und definitorische Festlegungen:

- Es existiert ein dem FVG paralleles, korrespondierendes einfaches Verb (EV) (oder Adjektiv + Kopula) bzw. das FVG entspricht funktional einem EV (Mordvilko 1961, Daniels 1963, Deribas 1983, Herrmann-Dresel 1987, Günther 1989/1990, Gladrow 1995). Bsp.: *blagodarit'* („danken“) vs. *ob"javljat' blagodarnost'* („in offiziellem Rahmen danken“) (Haubold 1988, 84) gegenüber z.B. *ispytyvat' otvraščenie* „Abscheu empfinden“) vs. *\*otvraščat'sja* (entsprüche ‚verabscheuen‘) (Hartenstein 1989, 234).
- Definitionsansatz unterscheidet zwischen zentralem und peripherem Objektbereich der FVG (Herrmann-Dresel 1987, Hartenstein 1989, Seifert 2004a).

Wie aus den oben angeführten AdB ersichtlich wird, scheint über einige weitestgehend Einigkeit zu bestehen, andere wiederum sind strittig.<sup>56</sup> Als kleinster gemeinsamer Nenner<sup>57</sup> der angeführten Definitionen kann Folgendes festgehalten werden:<sup>58</sup>

---

<sup>56</sup> In der Forschung wurde auf diese Zusammenhänge verschiedentlich hingewiesen und zwischen allgemein anerkannten und strittigen Merkmalen unterschieden (Hartenstein 1989, 195f. + 200).

<sup>57</sup> Dieser „Nenner“ deckt sich weitestgehend mit den „weithin akzeptiert[en]“ Eigenschaften der FVG von Helbig (1979, 274).

<sup>58</sup> Chronologisch betrachtet fällt auf, dass die Definitionen aus den Anfängen der FVG-Forschung eher das Formativ mit Präposition als FVG ansehen und Aspekte wie Phraseologie und spezifische Funktionen der FVG wie Variation des Phasencharakters, Alternative zur Passivbildung oder Textsortenspezifika noch keine Erwähnung finden. Letzere kommen erst in der weiteren Forschung

- Die Struktur eines FVGs besteht aus einer VK und einer NK mit oder ohne Präposition.
- Die VK ist von schwacher Semantik und nimmt eine größtenteils syntaktische Funktion wahr.
- Die NK fungiert als semantisches Zentrum des FVGs.
- Die NK ist ein nach produktiven Mustern aus Verben gebildetes Substantiv.
- FVG sind prädikative Ausdrücke und bilden eine syntaktische Einheit.
- FVG bilden eine semantische Entität bzw. inhaltliche Einheit.
- FVG können Phasencharakterisierungen ausdrücken bzw. modifizieren.
- Es existiert ein dem FVG paralleles, korrespondierendes EV (oder Adjektiv + Kopula), bzw. das FVG entspricht funktional einem EV.

Somit können wir unsere AD (1) wie folgt zu AD (2) modifizieren:

Das FVG besteht aus einer Verbindung von einer NK (mit oder ohne Präposition) – ein meist nach produktiven Mustern aus Verben gebildetes Substantiv – als semantischem Zentrum mit einer VK, die eine größtenteils syntaktische Funktion wahrnimmt. Beide Komponenten bilden eine syntaktische und semantische Einheit, die in der Regel einem korrespondierenden EV entspricht.

In der jüngsten Forschung wurde von Harm (2021, 51) ein neuer Definitonsansatz vorgestellt, den wir zwar im Verlauf der weiteren Ausführungen nicht weiter behandeln können, aber dennoch kurz darstellen wollen: Der zentrale Unterschied zu den bisher diskutierten Definitionen besteht darin, dass der Fokus nicht auf dem Verb, sondern auf der Nomen-Verb-Konstruktion als Ganzer liegt. Die klassendefinierende konstruktive Eigenschaft besteht bei diesem Ansatz in dem besonderen Bedeutungsaufbau der N+V-Verbindung, und zwar in dem Verhältnis zwischen der Gesamtbedeutung der N+V-Konstruktion und den Bedeutungen ihrer Teile. Im Unterschied zu allen anderen N+V-Verbindungen zeichnet sich der Bedeutungsaufbau der bei diesem Ansatz als ‚FVG‘ etikettierten Klasse von Konstruktionen dadurch aus, dass die lexikalische Bedeutung des Nomens die lexikalische Gesamtbedeutung der Konstruktion impliziert. Dies verdeutlicht Harm (2016, 55f.) an folgendem Beispiel: Ein komplexes Prädikat und das darin enthaltene Nomen können dieselbe Bedeutung haben, d.h. dasselbe Konzept bezeichnen: *Lob zollen* bezeichnet ein Konzept LOBEN. *Lob* bezeichnet ein Konzept LOBEN. Aufgrund dieser Übereinstimmung kann im Fall von *Lob zollen* sowohl von der Bedeutung der gesamten Fügung auf die Bedeutung des Nomens als auch umgekehrt von der Bedeutung des Nomens auf die Bedeutung der gesamten Verbindung geschlossen

---

zum Tragen, in der sich zudem neue Merkmale und Funktionen wie Kausativierung sowie Bildung von Kommutationsreihen finden. Ab Ende der 1980er Jahre finden zudem pragmatisch und textlinguistisch relevante Aspekte Einzug in die Forschung.

werden. Während die Implikation Gesamtbedeutung → Nominalbedeutung keine Besonderheit von Fügungen wie *Lob zollen* darstellt, ist die umgekehrte Folgerungsbeziehung Nominalbedeutung → Gesamtbedeutung bei komplexen Prädikaten sonst nicht anzutreffen. In nuce geht Harm (2021, 56) bei seiner Neudefinition des FVGs von folgender Relation aus: ‚Nominalbedeutung impliziert Gesamtbedeutung der N+V-Verbindung‘ (Nominalbedeutung → Gesamtbedeutung).<sup>59</sup> Somit zeichnen sich FVG durch eine spezifische semantische Struktur aus, nämlich durch eine einseitige Implikationsbeziehung zwischen der lexikalischen Bedeutung des Nomens und der lexikalischen Bedeutung der gesamten Nomen-Verb-Konstruktion. Das Bestehen einer Implikationsrelation Nominalbedeutung → Gesamtbedeutung geht damit einher, dass das Verb keinen lexikalischen Bedeutungsbeitrag zur Gesamtfügung leistet (Harm 2021, 337). Kritisch sei hier jedoch angeführt, dass, wie wir im Folgenden feststellen werden, die VK eben nicht semantisch leer ist.

#### **2.1.4 Aspekte der Betrachtung zur Ermittlung von Funktionsverbgefügen**

Um unsere AD (2) weiter zu modifizieren, soll in diesem Kapitel ermittelt werden, welche der bisher angeführten Merkmale und Eigenschaften der FVG als AdB zu deren Definition und der Ausgrenzung von ähnlichen Konstruktionen – einerseits zu freien ‚Substantiv-Verb-Kollokationen‘ (SVKen) und andererseits zu phraseologischen Einheiten – dienen können. Die SVKen sind verbale Kollokationen mit den Strukturmodellen (Eckert/Günther 1992, 22): V + S (Bsp.: ein Buch lesen) und V + Präp + S (Bsp.: in die Stadt gehen). Zudem behandeln wir AdB, die zu einer möglichen Graduierung des Objektbereichs (basierend auf AD 2) genutzt werden könnten.

##### **2.1.4.1 Einleitung**

In Kapitel 2.1.3 wurden allgemein bzw. weitestgehend anerkannte sowie strittige AdB der FVG dargestellt und ein gemeinsamer Nenner der FVG-Definitionsansätze als AD (2) herausgearbeitet. Im Folgenden soll nun diskutiert werden, welche dieser AdB auch zur Definition von FVG herangezogen werden können. Dazu werden auch weitere AdB aus der Forschungsarbeit – hier ist v.a. Helbig (1979) zu nennen – berücksichtigt. In der Forschung werden die mit der Abgrenzung von FVGn zu verwandten Wortverbindungen assoziierten Schwierigkeiten eingehend thematisiert.<sup>60</sup>

---

<sup>59</sup> Zur Terminologie betont Harm (2021, 56): „Diese Klasse wäre zwar am treffendsten als ‚implikative Fügung‘ o.ä. zu etikettieren; da jedoch eine nicht unbeträchtliche Schnittmenge mit der Klasse der FVG in den hergebrachten Definitionsansätzen besteht, soll im Folgenden an dem einmal eingeführten Begriff festgehalten werden.“

<sup>60</sup> Siehe dazu u.a. Hartenstein (1989, 195f.), van Pottelberge (1996, 43-45), Lehmann (2000, 249f.), Seifert (2004a, 49) und van Pottelberge (2007, 437).

Wichtig ist dabei zunächst die Tatsache, dass FVG keine homogene Klasse im Sprachsystem zu sein scheinen und sich deshalb nicht ohne Weiteres durch morphosyntaktische Eigenschaften von verwandten Konstruktionen abgrenzen lassen (Elsayed 2000, 201).<sup>61</sup> Zudem führen anscheinend nicht alle der zahlreichen AdB zu demselben Ergebnis bzw. treffen nicht auf alle FVG in gleicher Weise zu (Helbig 2006, 167) oder die Anwendung verschiedener AdB führt zu einander widersprechenden Ergebnissen (Detges 1996, 4f.),<sup>62</sup> so dass zahlreiche Forschende für eine Graduierung der Merkmale plädieren (Helbig 2006, 167f.)<sup>63</sup> Der wohl bekannteste Kriterienkatalog zur Ermittlung von FVGn ist der von Helbig (1979, 276f.),<sup>64</sup> in dem für das Deutsche 16 verschiedene Kriterien/AdB vorgestellt werden.<sup>65</sup> Davon beziehen sich jedoch zwei auf spezifische Negationsrestriktionen des Deutschen (AdB 12 und 13) und eine auf die Verwendung der Artikel im FVG (AdB 7). Da das Russische eine artikellose Sprache ist und die Spezifika der Negation übereinzelsprachlich schwer übertragbar sind, können diese drei Punkte unerwähnt bleiben.<sup>66</sup> Zudem werden die AdB 1 (NK im FVG als Nomen abstractum), 8 (Numerusopposition), 9 (Passivbildung), 14 (Notwendigkeit der NK), 15 (Valenz der VK) und 16 (Valenz der NK) nicht besprochen, da sie kein Graduierungspotential für den Objektbereich der FVG aufweisen (siehe Kapitel 2.1.5) sowie gemäß der AD (2) nur auf eine begrenzte Zahl von FVGn Anwendung finden können und somit für die (eindeutige) Bestimmung von FVGn ungeeignet sind. Die AdB 3–6 und 10–11 werden dabei dem Bereich der Morphosyntax und der AdB 2 den sonstigen AdB zugerechnet. Diese AdB stehen innerhalb der gesamten Aspekte nicht völlig isoliert nebeneinander, da sich manche der genannten AdB in engerem, andere in einem weiteren Zusammenhang zueinander befinden. Im Folgenden werden diese sowie weitere Forschungsaspekte zur Ermittlung bzw. Abgrenzung von FVGn nach morphologisch-

---

<sup>61</sup> Ähnlich bei Schmidt (1968, 28), Starke (1975, 163), Jürgen (1981, 133), Schwall (1991, 183), Eisenberg (1999, 300), Elsayed (2000, 2), Lehmann (2000, 243) und Seifert (2004a, 12). Allgemein zu den AdB zur Abgrenzung von FVGn siehe Hermann (2020, 42-44). Zum Französischen siehe Schøslser (2015, 242-244).

<sup>62</sup> Ähnlich bei Seifert (2004a, 14) und Kamber (2008, 11f.).

<sup>63</sup> Ähnlich bei Winhart (2005, 58).

<sup>64</sup> Helbig (1979) spricht hier von Kriterien und nicht von Aspekten der Betrachtung. Im Folgenden wollen wir aber den Begriff ‚Aspekte der Betrachtung‘ beibehalten. Ein ähnlicher Katalog findet sich bei Handschack (1989a, 41–47). Zu weiteren Testmethoden siehe u.a. Herrlitz (1973, 13–28), Yuan (1986, 52–63), Rösch (1994, 20), van Pottelberge (1996, 31), Helbig/Buscha (2001, 87–92), und Lehmann (2000, 249f.).

<sup>65</sup> Harm (2021, 24-34) nennt in seinem allerneuesten Forschungsbeitrag folgende Testverfahren: Ersetzbarkeit durch ein EV; Weglassprobe der NK; Erweiterungsprobe durch Attribute; Umstellprobe; Paraphraseprobe; Ersatzprobe; Erfragbarkeit/Anaphorisierbarkeit; Negation und eingeschränkte Passivbildung.

<sup>66</sup> Zu übereinzelsprachlichen AdB siehe ebenfalls Glatz (2006, 134).

syntaktischen, semantischen bzw. valenz-orientierten, phraseologischen und sonstigen AdB eingeteilt und einzeln diskutiert.

#### 2.1.4.2 Morphologisch-syntaktische Aspekte der Betrachtung

Im Folgenden wollen wir uns mit AdB zur Ermittlung von FVGn aus dem Bereich der Morphosyntax beschäftigen. Hier treffen wir auf AdB, die zwar nicht auf alle FVG nach AD (2) zutreffen, aber eine Stufung des Objektbereichs bzw. Graduierbarkeit von FVGn ermöglichen und somit zu einer Modifikation der bestehenden AD hin zu einer AD (3) beitragen:

Kommutationsreihen: Innerhalb des FVGs stehen nach Helbig (1979, 276, AdB 4) sowohl die VK als auch die NK in Kommutationsreihen.<sup>67</sup> Bsp.: *in Abhängigkeit bringen/halten/kommen/gelangen/geraten/sein*. Günther (1989, 65 + 68f. und 1990, 1182) sieht die Möglichkeit der Reihenbildung sogar als konstitutives Merkmal der FVG und stellt exemplarische Paradigmen vor, bei denen sich Substantive mit mehreren VKn unterschiedlicher Bedeutung verbinden (Günther 1989, 68f.):<sup>68</sup>

*imet' nadeždu* („Hoffnung haben bzw. hoffen“) – ohne Bedeutungsdeterminierung;

*vseljat' nadeždu/vnušat' nadeždu* („Hoffnung verleihen“) – kausativ;

*terjat' nadeždu* („Hoffnung verlieren“) – egressiv;

*lelejat' nadeždu* („Hoffnung nähren“) – intensiv.

Jedoch meinen wir, dass das bloße Vorhandensein von Kommutationsreihen, wie sie ebenfalls in freien Fügungen vorkommen,<sup>69</sup> keinen definitorischen AdB darstellt.<sup>70</sup>

Anaphorisierbarkeit: Die NK in FVGn kann nach Helbig (1979, 276, AdB 5) nicht anaphorisiert werden. Bsp.: *Er brachte das Problem zur Sprache.* (= FV) vs. *\*Er brachte das Problem dazu/dorthin*. Jedoch finden sich auch zu diesem AdB verschiedene Belege im Russischen, die dieser Annahme widersprechen:<sup>71</sup>

(TXL 8) „Beskov snačala **podal zajavlenie** ob uchode, potom zabral **ego** obratno.“ [Hervorhebungen von RFS]. (Ogonek 2001, 08). [Hervorhebungen von RFS]. („Beskov hat erst **seine Kündigung abgegeben**, dann nahm er **sie** zurück.“).

---

<sup>67</sup> Ähnlich bei Engelen (1968, 289 + 293f.), von Polenz (1987, 175f.), Wolf (1987, 225), Neurohr/Plank (2011, 5) mit Bezug auf konverse Beziehungen. Zu seriellen Aspekten syntaktischer Musterhaftigkeit und Produktivität bei FVGn siehe Feilke (2007, 67f.).

<sup>68</sup> Zu den vorhandenen Lücken in den Paradigmen siehe Günther (1989, 69).

<sup>69</sup> Ähnlich bei Detges (1996, 16).

<sup>70</sup> Zur Reihenbildung bei FVGn siehe außerdem Nikolenko (1971, 202), Bahr (1977, 90), Deribas (1983, 7f.), Herrmann-Dresel (1987, 75-77), Schwall (1991, 177), Hartenstein (1992, 260-262), Schyndel (1994, 172 + 174), Detges (1996, 7f. + 41), Elsayed (2000, 66), Reuther (2000, 29f.), Glatz (2006, 149), Kamber (2008, 468). Neurohr/Plank (2011, 11) und Harm (2021, 18-20).

<sup>71</sup> Siehe dazu Kapitel 2.2. Zur Pronominalisierbarkeit ebenfalls Herrlitz (1973, 72) und Elsayed (2000, 94f.). Ähnlich bei Engelen (1968, 290), Glatz (2006, 149) und Storrer (2006a, 172).

(TXL 9) „**Étot vopros v Italii zadavat'** netaktično, a esli **on** i stavitsja, to vseгда ischodit ot levocentristov.“ [Hervorhebungen von RFS]. (,Es ist nicht taktvoll, **in Italien diese Frage zu stellen**, und wenn **sie** gestellt wird, kommt sie immer von den Linken.').

Erfragbarkeit: Die NKn in FVGn können gemäß Helbig (1979, 276, AdB 6) ebenfalls zumeist nicht so unmittelbar erfragt werden wie die entsprechenden Adverbialbestimmungen und Objekte. Bsp.: *Er setzte das Kind in Schrecken.* (= FV) vs. \**Wohin setzte er das Kind?* Dabei nennt Helbig (1979, 278) zugleich aber auch folgende Gegenbeispiele: *Er nimmt Verhandlungen mit dem Nachbarstaat auf.* – *Er nimmt sie auf.* – *Was nimmt er auf?* Auch Winhart (2005, 8) nennt Gegenbeispiele wie: *Ihre Sucht brachte sie ins Elend. Wohin brachte sie ihre Sucht?* *Der Clown brachte das Kind zum Lachen. Wozu brachte er das Kind?*<sup>72</sup>

Attribuierbarkeit: Die Möglichkeit, die NK in FVGn durch adjektivische Attribute, Genitivattribute, Präpositionalattribute oder einen Relativsatz zu erweitern, ist gemäß Helbig (1979, 276f., AdB 10 und 11) äußerst eingeschränkt oder ausgeschlossen. Bsp.: \**Der Betriebsleiter nahm von den Beschlüssen schnelle Kenntnis.* Hierzu räumt Helbig (1979, 278f.) allerdings wieder ein, dass einige NKn in FVGn durch Attribute erweitert werden können: Bsp.: *Er stellte hohe/beachtliche/geringe Forderungen an seine Mitarbeiter.* Weitere Beispiele von Hartenstein (1989, 204): *Privodit' svoi dela v obrazcovyj porjadok* (,seine Sachen in eine vorbildliche Ordnung bringen') und *vzjat' u kosmonavta pervoe interv'ju* (,das erste Interview mit dem Astronauten führen'). Helbig (1979, 278f.) ergänzt jedoch, dass einige NKn in FVGn sogar ein obligatorisches Attribut besitzen und ohne dieses Attribut ungrammatisch seien.<sup>73</sup> Bsp.: \**Die Versammlung nahm einen Verlauf.* vs. *Die Versammlung nahm einen ausgezeichneten Verlauf.*

Schließlich findet sich jedoch auch ein AdB, der ebenfalls zur Graduierung bzw. Stufung von FVGn geeignet erscheint, aber zugleich auch zur generellen Bestimmung von FVGn genutzt werden könnte.

Substituierbarkeit: Die VK im FVG ist nach Helbig (1979, 276, AdB 3) in der Regel nicht durch ein anderes (bedeutungsähnliches) Verb substituierbar.<sup>74</sup> Bsp.: *Er setzte das Kind in Schrecken.* (= VK) vs. \**Er legte/stellte/führte das Kind in Schrecken.*<sup>75</sup> Diesem AdB ist zuzustimmen, da VK und NK im FVG als semantische Einheit und „symbiotische“

---

<sup>72</sup> Siehe dazu ebenfalls Helbig/Buscha (2001, 88). In der Forschung werden die AdB der Erfragbarkeit und Anaphorisierbarkeit, also ein paradigmatischer Austausch, gerne zusammen behandelt. Siehe dazu bei Dyhr (1980, 108), Heine (2006, 49) und Kamber (2008, 29).

<sup>73</sup> Hierbei handelt es sich um Typ zwei (Subjekt + VK + Attribut + NK) aus Kapitel 2.1.6.1.

<sup>74</sup> Handschack ((1989a, 42 + 1989b, 815) betont, das NK und VK nicht einzeln substituierbar seien. Ähnlich bei Handschack (1989a, 42). Zudem bestehen beim AdB der Substitution Ähnlichkeiten zu dem der Erfragbarkeit.

<sup>75</sup> Ähnlich bei von Polenz (1987, 170), Elsayed (2000, 87) und Bruns (2013, 266).

Gemeinschaft nur eine geringe Variabilität zulassen. Günther (1989, 67) weist jedoch darauf hin, dass sich die NK auch mit zwei VKn verbinden kann, die dasselbe ausdrücken: *utratit'/poterjat' kontrol'* (,Kontrolle verlieren'), *utratit'/poterjat' veru* (,Glaube verlieren').<sup>76</sup> Weitere Beispiele, die durch die aufgeführte Variationsfähigkeit der VK die Aussagekraft des AdB zur Substitution relativieren sind: *Er kam/gelangte/geriet in Abhängigkeit* (Winhart (2005, 7) oder *vvesti v ékspluataciju – vstupit' v ékspluataciju* (,in Betrieb nehmen/in Betrieb kommen') (Lehmann (2000, 251)).<sup>77</sup> Deshalb wäre die Substitutionsprobe dahingehend zu präzisieren, dass bei einigen FVGn – wie bei den oben angeführten Beispielen – die Wahl zwischen verschiedenen VKn möglich ist, woraus allerdings auch eine geringe semantische Veränderung folgt.

Somit können wir unsere AD (2) wie folgt zu AD (3) modifizieren:

Das FVG besteht aus einer Verbindung von einer NK (mit oder ohne Präposition) – ein meist nach produktiven Mustern aus Verben gebildetes Substantiv – als semantischem Zentrum mit einer VK, die eine größtenteils syntaktische Funktion wahrnimmt. Beide Komponenten bilden eine syntaktische und semantische Einheit, die in der Regel einem korrespondierenden EV entspricht. Die FVG können zudem wie folgt graduiert werden:

- FVG mit Kommutationsreihen vs. FVG ohne Kommutationsreihen
- Anaphorisierbare FVG vs. nicht anaphorisierbare FVG
- FVG mit erfragbarer NK vs. FVG mit nicht erfragbarer NK<sup>78</sup>
- Attribuierbare FVG vs. nicht attribuierbare FVG
- FVG mit substituierbarer VK und FVG mit nichtsubstituierbarer VK

Die morphologisch-syntaktischen AdB bieten jedoch für sich genommen keine hinreichende Abgrenzungsmöglichkeit der FVG.<sup>79</sup> Zum Verhältnis Syntax und Semantik bemerken Lehmann/Leier (1983, 111f.), dass bei der Beschreibung von FVGn immer wieder das Problem auftaucht, dass sich diese Fügungen auf der syntaktischen und auf der semantischen Ebene nicht in gleicher Weise verhalten. Semantisch gesehen bilden beide Komponenten des FVGs eine Einheit und ergeben zusammen den Prädikatsausdruck. Anders dagegen sieht es auf der syntaktischen Ebene aus, wo allein die VK satzgründende Funktion habe (Lehmann/Leier 1983, 112). Auf diese Diskrepanz bei der Anwendung von syntaktischen und semantischen

---

<sup>76</sup> Siehe dazu oben die Ausführungen zur Reihenbildung.

<sup>77</sup> Zur Substitution siehe ebenfalls Fuhrmann (1980, 116), Günther (1990, 1182-1184), Lehmann (2000, 251f.) und Glatz (2006, 139).

<sup>78</sup> Im Prinzip können die AdB „Anaphorisierbarkeit“ und „Erfragbarkeit“ sowie „Attribuierbarkeit“ und „Relativsatz“ jeweils gemeinsam behandelt werden.

<sup>79</sup> Siehe hierzu ebenfalls u.a. Helbig (1979, 275), Schwall (1991, 202), Elsayed (2000, 182) und Kamber (2008, 29).

AdB bei der Ausgrenzung von FVGn wurde bereits hingewiesen. Im Folgenden sollen nun vor allem die semantischen AdB im Fokus stehen.

#### 2.1.4.3 Semantische Aspekte der Betrachtung

Aus der bisherigen Darstellung wurde klar, dass rein morphologisch-syntaktische AdB bei der Bestimmung von FVGn nicht ausreichen. Hartenstein (1989, 204) formuliert entsprechend, dass deren „diagnostische Kraft“ unzureichend sei und sie „durchweg zu kurz [greifen]“. Deshalb weist Hartenstein (1989, 235) auf die Forderung Perssons hin (Persson 1975, 18), dass FVG nur anhand semantischer AdB zu bestimmen seien.<sup>80</sup>

Als semantischer AdB könnte nach Hartenstein (1989, 211) der Desemantisierungs- bzw. Delexikalisierungsgrad der VK gelten. Bei diesem AdB des semantischen Status der VK geht es im Grunde darum, „welches Ausmaß an ‚Bedeutungshaltigkeit‘ dem Verb in der gegebenen Wortverbindung (noch) zugestanden werden kann.“ (Hartenstein 1989, 211). Hierbei wird das betreffende Verb wendungsextern als Vollverb gesehen, um dann in Bezug auf die so festgelegte Bedeutung anzugeben, welche ihrer semantischen Komponenten von der Delexikalisierung der VK im FVG nicht betroffen werden. Es bestehen also gemeinsame Bedeutungsanteile zwischen Vollverb und VK, trotzdem wird die Desemantisierung des Verbs in der betreffenden Wortverbindung als so weit vorangetrieben betrachtet, dass ihm der Status als VK zugesprochen werden kann (Hartenstein 1989, 211). Zur Veranschaulichung führt Hartenstein (1989, 216) u.a. folgende Beispiele an:

- *Delat' (govorit') komplimenty* („Komplimente machen“) vs. *rassypat'sja v komplimentach* (= *,delat' mnogo komplimentov'*) („sich in Komplimenten ergehen“ = bzw. „viele Komplimente machen“)<sup>81</sup>
- *Obretat' svobodu* („Freiheit gewinnen/erlangen“) vs. *zavoevyvat' svobodu* (= *,obretat' svobodu, prilagaja značitel'nye usilija'*) („Freiheit erobern/erkämpfen“ bzw. „Freiheit unter Anwendung bedeutender Anstrengungen erlangen“)

Bei den realisierten Semen in *rassypat'sja* („sich ergehen“, „sich ausstreuen“) und *zavoevyvat'* („erobern/erkämpfen“) handelt es sich um Bedeutungskomponenten, die die bezeichnete Situation in bestimmten Aspekten präzisieren, genauer in Bezug auf ihre Intensität und auf die in ihr verwendeten Mittel. Bei den VK *delat'* („machen“) bzw. *obretat'* („gewinnen/erlangen“) fehlen dagegen solche Seme. Daraus wird ersichtlich, dass der

---

<sup>80</sup> Ähnlich bei Elsayed (2000, 201).

<sup>81</sup> Die Verbindung *rassypat'sja v komplimentach* lässt sich anstatt als FVG auch als stehender Ausdruck bzw. als konventionalisierte metaphorische Übertragung von *rassypat'sja* „sich in alle Richtungen verstreuen“ deuten. Somit kann die Verbindung auch im Grenzbereich zwischen SVKen und FVGn angesiedelt werden (siehe dazu Kapitel 2.1.5).

Übergang vom Vollverb zur VK, je nachdem welche und wie viele Seme realisiert werden, fließend ist (Hartenstein 1989, 216). Jedoch weist Lehmann (2000, 155) mit Tuchel (1978, 69) darauf hin, dass es „keine hinreichend wissenschaftlich abgesicherte Methode gibt, mit der der semantische Gehalt von [...] Lexemen graduell festgelegt werden könnte“, was bis heute der Fall ist. Deshalb schließen wir uns Hartenstein (1989, 216) an, der folgert, dass im Hinblick auf die semantischen Eigenschaften des Verbs, ähnlich wie auch bezüglich seiner syntaktischen Eigenschaften, kein eindeutiger AdB zur Definition für die Klasse der VKn bzw. der FVG zur Verfügung steht.<sup>82</sup>

Im Zusammenhang mit der Merkmalzusammenstellung der FVG in Kapitel 2.1.3 wurde als Wesensmerkmal der FVG die semantische Einheit des Gefüges genannt.<sup>83</sup> FVG bilden eine semantische Entität bzw. inhaltliche Einheit, auch in dem Sinne, dass die VK nicht ohne die NK und die NK nicht ohne die VK vorkommen kann.<sup>84</sup> Lehmann (2000, 255) spricht bspw. erst dann von einem FVG, wenn die NK die kategoriale Bedeutung der VK so ergänzt, dass diese zusammen mit den qualifizierenden Komponenten der Bedeutung des Nominallexems einen Vorgangsbegriff<sup>85</sup> konstituieren kann und somit das Gefüge als Ganzes einen gemeinsamen, konstituentenübergreifenden Vorgangsbegriff repräsentiert (Lehmann 2000, 159).<sup>86</sup> In der Literatur werden zwar verschiedentlich Tests angeführt, mit denen sich nachweisen lässt, dass Verb und Nomen tatsächlich eine semantische Einheit bilden (Lehmann 2000, 249f.).<sup>87</sup> Diese Verfahren sind jedoch nur jeweils auf einen Teil der infrage kommenden Nomen-Verb-Verbindungen anwendbar und vermögen FVG nicht von SVKen abzugrenzen (Lehmann 2000, 249f.). Es lässt sich für die semantischen AdB zur Ermittlung von FVGn zusammenfassend Folgendes feststellen: Der semantische AdB der Desemantisierung der VK kann aufgrund des fließenden Übergangs zwischen Vollverb und VK ebenfalls keine eindeutigen Ergebnisse liefern. Der AdB der semantischen Einheit von VK und NK scheint ein FVG bestimmen zu können,<sup>88</sup> jedoch besteht bislang auch hier kein eindeutiges Verfahren, um genau diese Einheit, die wir auch in unserer AD (3) erwähnt haben, zu identifizieren.

---

<sup>82</sup> Ähnlich bei Starke (1975, 159) und Kamber (2008, 23).

<sup>83</sup> Siehe dazu auch Kapitel 2.1.6.2.3.

<sup>84</sup> Siehe dazu ebenfalls Persson (1975, 12f.), Helbig (1979, 282f.), Herrmann-Dresel (1987, 31), von Polenz (1987, 175), Persson (1992, 154), Lehmann (2000, 146–149, 156f.), Heine (2006, 74) und Helbig (2006, 166f.).

<sup>85</sup> Zum Vorgangsbegriff siehe ebenfalls u.a. von Polenz (1963, 26f.) und Schwall (1991, 188 + 233).

<sup>86</sup> Weiter dazu bei Lehmann (2000, 252).

<sup>87</sup> Vergleiche dazu Herrlitz (1973, 13–28); Helbig (1979, 276f.) und Yuan (1986, 52–63).

<sup>88</sup> Ähnlich bei Handschack (1989a, 41, 45, 66, 137f.).

#### 2.1.4.4 Phraseologische Aspekte der Betrachtung – Funktionsverbgefüge und Phraseologie

Über die von Helbig (1979) genannten und die weiteren diskutierten semantischen AdB hinaus wird in der Forschung verschiedentlich von phraseologischen AdB<sup>89</sup> gesprochen (u.a. Herrmann-Dresel 1987, 33f. und Hartenstein 1998, 220-222). Hierbei geht es darum, ob die FVG zum Objektbereich der Phraseologie gezählt werden können. Dies hängt jedoch von der jeweils angewandten Phraseologiekonzeption ab (Herrmann-Dresel 1987, 33).<sup>90</sup> Es muss jedoch noch darauf hingewiesen werden, dass ein phraseologischer AdB zur Bestimmung von FVGn kaum geeignet ist, da die Zuordnung zur Phraseologie keine heuristischen Hinweise auf die Abgrenzung bzw. Definition einer Gruppe von Wortverbindungen, in unserem Falle der FVG, geben kann.<sup>91</sup> Für Phraseologismen lassen sich in der Forschung folgende zentrale Kriterien feststellen (Palm 1997, 42 + 111; Eckert/Günther 1992, 35):<sup>92</sup>

- 1.) Mehrwortcharakter/Mehrgliedrigkeit/Polylexikalität/Gruppenstruktur,
- 2.) Festigkeit/Festgeprägtheit/Stabilität/Fixiertheit sowie Reproduzierbarkeit
- 3.) Idiomaticität/Bedeutungsübertragung/Metaphorizität/Bildhaftigkeit.

Ausgehend von unserer AD (3) lässt sich zusammenfassend feststellen, dass die zentralen der oben angeführten phraseologischen Kriterien bzw. AdB auf die FVG zumindest teilweise zutreffen. Hier sind zu nennen: 1) Mehrwortcharakter, 2) Festigkeit/Stabilität und 3) Idiomaticität/Bildhaftigkeit. Auf die FVGn treffen Kriterien 1) + 2) zu. Lediglich das Kriterium der Idiomaticität ist nur teilweise bzw. nur auf bildhaft-metaphorische FVG anwendbar. Ob die FVG nun zur Phraseologie gerechnet werden, hängt davon ab, welches der genannten Kriterien als prioritär angesehen wird: Wenn Mehrwortcharakter und Festigkeit im Vordergrund stehen, können FVG zur Phraseologie gerechnet werden. Falls die Idiomaticität bestimmend ist, dann nicht (vgl. Eckert/Günther 1992, 16f.).<sup>93</sup>

---

<sup>89</sup> Zu Terminologie, Objektbereich und Forschungsgeschichte der Phraseologie siehe Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick (2007).

<sup>90</sup> Herrmann-Dresel (1987, 33f.) und Hartenstein (1989, 220) bemerken hierzu, dass die FVG vor allem in der sowjetischen Linguistik häufig im Rahmen der Phraseologie behandelt werden. Zur Polonistik siehe Klinger (1983, 24–29, 30–33).

<sup>91</sup> Darauf weist auch Hartenstein (1989, 226) hin, der phraseologische AdB zur Ermittlung von FVGn annimmt.

<sup>92</sup> Siehe ebenfalls bei Molotkov (1986, 7 + 14f.), Eckert/Günther (1992, 33f.), Römer/Matzke (2005, 158f.) und Mokienko (2009a, 795f.; 2009b, 804-806).

<sup>93</sup> Zur Diskussion von FVGn und Phraseologie siehe u.a. Daniels (1963, 25), Herrlitz (1973, 30), Fischer (1977, 40 – 43), Molotkov (1977, 52-54), Helbig (1979, 275), Schemann (1982, 94f.), Molotkov (1986, 14f.), Herrmann-Dresel (1987, 33f.), Hartenstein (1989, 222-225), Detges (1996, 50), Palm (1997, 2), Gautier (1998, 125-127), Gallmann (1999, 292f.), Elsayed (2000, 53–56), Detges (2003, 239f.), Heusinger (2004, 115), Wotjak/Heine (2005, 143), Feilke (2007, 68), van Pottelberge (2007, 441), Donalies (2009, 88) und Lehmann (2013, 123).

An dieser Stelle sei nur am Rande auf die mit der Idiomatizität zusammenhängende sogenannte „Bildhaftigkeit“ verschiedener FVG eingegangen.<sup>94</sup> Zur Unterscheidung zwischen den Begriffen „Bildhaftigkeit“ und „Idiomatizität“ sei festgehalten, dass die Idiomatizität einer sprachlichen Einheit das Resultat der Bildhaftigkeit eben dieser Einheit sein kann. Jedoch führt Bildhaftigkeit nicht zwangsläufig zu einer Idiomatizität des Ausdrucks. Zurückgeführt wird die Bildhaftigkeit verschiedener FVG wie *mit Begeisterung erfüllen, Pläne schmieden, ins Unglück stürzen* (Beispiele nach Yuan 1986, 60f.) oder *sejat' nedovol'stvo* („Unbehagen säen“), *isčerpivat' terpenie* („Geduld ausschöpfen/ausreizen“), *zakaljat' zdorov'e* („Gesundheit abhärten“) (Beispiele nach Baumgart 1989, 74) darauf, dass ihnen ursprünglich metaphorisch gebrauchte Nomen-Verb-Verbindungen zugrunde gelegen haben, so dass FVG als „verblasste Metaphern“ angesehen werden können (Hartenstein 1992, 251).<sup>95</sup>

#### **2.1.4.5 Sonstige Aspekte der Betrachtung**

In diesem Kapitel geht es um die Frage, inwiefern die Existenz eines mit einem FVG korrespondierenden parallelen EVs für die Definition der FVG konstitutiv ist.

##### **2.1.4.5.1 Substitution durch korrespondierendes einfaches Verb**

Ein zentraler Topos der FVG-Forschung, der zum „Standardrepertoire der FVG-Forschung“ gehört (Ágel 2017, 317), ist der Hinweis, dass FVG meist durch korrespondierende EVen<sup>96</sup> paraphrasiert werden können.<sup>97</sup> Da das FVG „funktional einem einfachen Verb“ (Herrmann-Dresel 1987, 25) entspricht, müsse nach Meinung zahlreicher Forschender auch ein entsprechendes EV existieren. Auch Helbig (1979, 276, AdB 2) führt dies als AdB zur Ermittlung von FVGn an, indem er postuliert, dass das FVG in den meisten Fällen durch das entsprechende Vollverb (bzw. Kopula + Adjektiv) substituiert (ohne völlige Bedeutungsidentität) werden kann. Bsp.: *Er brachte seine Papiere in Ordnung* vs. *Er ordnete seine Papiere*. In der gleichen Arbeit weist Helbig jedoch bereits darauf hin (1979, 278), dass nicht in jedem Falle das FVG durch ein entsprechendes Vollverb (oder Adjektiv) substituiert werden kann. Bsp.: *zur Vernunft bringen, auf den Gedanken bringen*. Die korrespondierenden

---

<sup>94</sup> Zur möglichen Bildhaftigkeit der FVG siehe u.a. Bahr (1977, 72f.), Schemann (1982, 92f.) Baumgart (1989, 75), Gaultier (1997, 95) und Schutzzeichel (2014, 15).

<sup>95</sup> Zum metaphorischen Charakter verschiedener FVG siehe u.a. Yuan (1986, 60f.), Baumgart (1989, 74), Hartenstein (1992, 264), Daiber (2002, 33) und Walder (2004, 182f.)

<sup>96</sup> Im Russischen finden sich u.a. folgende Terminologien: *odinočnyj* (*sinonimičnyj*) *glagol* (Deribas 1983, 8), *sootnositel'nyj glagol* (Prokopovič 1969, 47), *sinonimičnyj odnoslovnij glagol* (Kedajtene 1977, 48). Die etymologisch verwandten Verben und Adjektive nennt Rösch (1994, 14) Basisverben bzw. Basisadjektive. Weitere in der Literatur gebräuchliche Bezeichnungen sind Grund- und Simplexverben.

<sup>97</sup> Vergleiche hierzu Kapitel 2.1.3.

Even weisen jedoch meist semantische und stilistische Unterschiede zum FVG auf (Yuan 1986, 33 + 54).<sup>98</sup> Beispiele (Haubold 1988, 84): *blagodarit'* – ‚danken, Dank sagen‘ und *ob'javit' blagodarnost'* – ‚in offiziellem Rahmen danken‘. Neben diesem Argument der mangelnden Äquivalenz zwischen EV und FVG werden in der Forschung noch zwei weitere Argumente gegen eine Ersetzbarkeit von FVGn mit parallelen EVen genannt:<sup>99</sup> Das (zufällige) sprachhistorisch bedingte Fehlen eines parallelen EVs bzw. das Schließen lexikalischer Lücken durch FVG.<sup>100</sup> Bsp.: *ispytyvat' otvraščenie* („Abscheu empfinden“) – *\*otvraščat'sja* (entspräche ‚verabscheuen‘), *in Abrede stellen* – *\*abreden, Anteil nehmen* – *\*anteilen* (Hartenstein 1989, 233f.) Sowie, dass der AdB der Paraphrasierbarkeit auch auf freie SVKen zutrifft.<sup>101</sup> Bsp.: *eine Funktion erfüllen* (SVK) – *funktionieren bzw. fungieren* (EV) (Elsayed 2000, 70) und *rabotat' v ogorode* (SVK) („im Garten arbeiten“) – *ogorodničat'* (EV) („gärtnern“) (Fuhrmann 1980, 116). Um den AdB eines parallelen EVs zu „retten“, geben verschiedene Forschende (Yuan 1986, 57-59 und Heine 2006, 66f.) bei entlehnten NK als „EV“ verschiedene Umschreibungen an. Beispiele: *in Rage kommen* vs. *wütend werden* (Yuan 1986, 58). Gegen diese Argumente sprechen jedoch Beispiele ohne entlehnte NK wie *in Einklang bringen* und *in Wettbewerb stehen*, die ebenfalls kein paralleles EV aufweisen (Winhart 2005, 7).<sup>102</sup> Mel'čuk (1997, 338f.) erwähnt jedoch noch im Rahmen der Behandlung der analytischen Formen ein heuristisches Instrument zur Bestimmung derselben: das sogenannte Smirnickij-Kriterium. Dieses besagt nach Mel'čuk (1997, 338f.) Folgendes:<sup>103</sup>

E sei eine Wortverbindung (einer Sprache S), die eine lexikalische Bedeutung ‚L‘ und eine gewisse „verdächtige“ Bedeutung ‚o‘ ausdrückt.<sup>104</sup>

<sup>98</sup> Ähnlich bei von Polenz (1963, 45), Lariochina (1967, 37), Prokopovič (1969, 47f. + 55f.), Engelen (1968, 291), Persson (1975, 91 + 112), Benkartek (1975, 4), Fischer (1977, 34), Kedajtene (1977, 47f.), Reginina/Tjurina/Širokova (1980, 18), Deribas (1983, 7), Hartenstein (1989, 231f.), Starke (1989, 79), Detges (1996, 34), Lehmann (2000, 269 + 297), Reuther (2000, 19f.), Levin-Steinmann (2004, 110), Storrer (2006a, 164 und 2007, 187), van Pottelberge (2007, 438f.), Donalies (2009, 86), Kunkel-Razum (2009, 435) und Bruns (2013, 266). Nur wenige Linguist\*innen wie bspw. Gutmacher (1980, 47 + 71, zitiert nach Lehmann 2000, 158) gehen so weit, alle Fälle, in denen kein paralleles EV zu einem FVG existiert, von vornherein auszuschließen.

<sup>99</sup> Siehe dazu außerdem Detges (1996, 191) und Lehmann (2000, 158f.).

<sup>100</sup> Siehe dazu u.a. Heringer (1968, 29), Hartenstein (1989, 233f.), van Pottelberge (2001, 450) und Seifert (2004a, 87). Zu den „lexikalischen Lücken“ siehe außerdem Kapitel 3.9.

<sup>101</sup> Siehe dazu u.a. Bahr (1977, 36), Detges (1996, 29), Glatz (2006, 134f.) und Heine (2006, 47).

<sup>102</sup> Schmidt (1968, 21) bezeichnet FVG als „Streckform des Verbs“. Dies zeigt, dass hierbei implizit von einer der „gestreckten Verb-Substantiv-Wortverbindung“ zugrundeliegendem Verb bzw. einem korrespondierenden EV ausgegangen wird. Dazu ebenfalls Bassola (1997, 329), Winhart (2005, 2) und Glück (2010, 217).

<sup>103</sup> Siehe dazu ebenfalls Plungjan (2011, 62).

<sup>104</sup> Zitat im Original nach Mel'čuk (1997, 338): „Pust' E – eto slovosočetanie (jazyka L), vyražajuščee nekotoroje leksičeskoe značenie ‚L‘ i nekoje ‚podozritel'noe‘ značenie ‚o‘.“ [RFS: Hervorhebung im Original].

E stellt eine analytische Form des Lexems L dar, falls a) sich ‚o‘ in anderen Fällen in der Sprache S synthetisch ausdrücken lässt, oder falls b) ‚o‘ zu einer Gruppe gehört, bei der andere Bedeutungen in S synthetisch ausgedrückt werden (Smirnickij 1956, 45f.).

Beispiele:

- a) Im Russischen wird die Futurform der ipfv. Verben unter Verwendung des Hilfsverbs *bud-* gebildet, während die Futurform der pfv. Verben einfach der Präsensform entspricht und in diesem Sinn „synthetisch“ ist (Bsp.: *pisat’* -> *budu pisat’* -> *napišu*, *kričat’* -> *budeš’ kričat’* -> *krikneš’*, *ložit’sja* -> *budet ložit’sja* -> *ljažet*). („schreiben‘ -> ‚ich werde schreiben‘ -> ‚schreien‘ -> ‚ich werde schreien‘ -> ‚sich hinlegen‘ -> ‚ich werde mich hinlegen‘). Nach der Bedingung a) des Smirnickij-Kriteriums kann die Futurform der ipfv. Verben im Russischen als analytische Form des entsprechenden Verbs angesehen werden.
- b) Im Deutschen wird die Futurform der Verben immer mit Hilfe des Hilfsverbs *werden* gebildet (Bsp.: *ich werde schreiben*, *du wirst schreien*, *er wird sich legen*), die beiden Tempora Präsens und („einfaches“) Präteritum dagegen synthetisch (Bsp.: *schreibe* – *schrieb*, *schreist* – *schreitest*, *legt sich* – *legte sich*). Entsprechend der Bedingung b) des Smirnickij-Kriteriums sind die verbalen Futurformen im Deutschen als analytische Formen anzusehen.

Für die uns interessierende Thematik der Ersetzbarkeit von FVGn durch ein EV könnte das Smirnickij-Kriterium bedeuten, dass der Status der FVG als analytischer Form direkt von der Existenz einer synthetischen Form, also eines EVs, abhängig gemacht werden kann. Dies ist jedoch nicht der Fall, da das Smirnickij-Kriterium, wie die oben genannten Beispiele der Futurformen zeigen, auf striktere paradigmatische Relationen abstellt, also bspw. auf Substitutionen im Rahmen einer grammatischen Funktion, welche aber für FVG nicht gegeben sind. Somit ist das Smirnickij-Kriterium auf die Ersetzbarkeit von FVG und EV gar nicht anwendbar.<sup>105</sup> Aus den oben genannten Argumenten des möglichen sprachhistorisch bedingten Fehlens eines parallelen EVs sowie der möglichen Paraphrasierbarkeit von SVKen ergibt sich, dass die Ersetzbarkeit des FVGs durch ein korrespondierendes EV nicht konstitutiv und dies somit kein geeigneter AdB zur Abgrenzung ist.<sup>106</sup>

---

<sup>105</sup> Zum Smirnickij-Kriterium siehe ebenfalls Weiss (2004, 263f.) mit Mel’čuk (1993, 351-353).

<sup>106</sup> Auf das Verhältnis zwischen EVen und FVGn lässt sich ggf. das Konzept der funktionalen Äquivalenz anwenden, das Dobrovol’skij (2014b, 207) für die Erstellung zweisprachiger Wörterbücher vorschlägt (Mollica 2020, 153f.): „Funktionale Äquivalente können als Einheiten definiert werden, die in sich in ihrer lexikalisierten Semantik und im Idealfall auch in ihrer bildlichen Bedeutungskomponente maximal ähnlich sind und die in analogen Situationstypen ohne Informationsverlust gebraucht werden können.“ (Dobrovol’skij 2014b, 207).

#### 2.1.4.5.2 Exkurs – Korrespondierende einfache Verben

Im Rahmen der FVG-Forschung wird ebenfalls, unabhängig von deren Status als AdB zur Definition, über Anforderungen an eventuell korrespondierende EVen diskutiert. Da wir die Existenz eines korrespondierenden EVs zum FVG als nicht definitionsrelevant ansehen, sollen die nachfolgenden Ausführungen als ergänzender Exkurs dienen: Bei den Forschenden bestehen Meinungsverschiedenheiten, ob die NK morphologisch mit dem zugrundeliegenden EV verwandt sein muss oder ob schon semantische Gemeinsamkeiten ausreichen, um eine Substitution zu ermöglichen (Elsayed 2000, 23). Glatz (2006, 136f.) zeigt jedoch mit Beispielen wie *außer Kraft setzen* vs. *suspendieren* und *zur Sprache bringen* vs. *thematisieren*, dass FVG und EV in keinem derivationellen Verhältnis stehen müssen und konstatiert, dass die semantische Beziehung zwischen FVG und EV deshalb nicht klar feststellbar ist.<sup>107</sup> Für das Russische stellt Mordvilko (1961, 27f.) für die parallelen EVen die folgenden fünf Gruppen auf:

- 1.) EV und NK stehen in einem morphologisch derivationellen Verhältnis (Mordvilko 1961, 27). Bsp.: *brat' na sebja objazatel'stvo (objazyvat'sja)* („Verantwortung auf sich nehmen“ – „verantworten“) (Mordvilko 1961, 27).<sup>108</sup>
- 2.) EV und adjektivisches Attribut der NK stehen in einem morphologisch derivationellen Verhältnis (Mordvilko 1961, 27). Bsp.: *pridat' zakonnuju silu (uzakonit')* („Gesetzeskraft geben/verleihen“ – „zum Gesetz machen“) (Mordvilko 1961, 27f.).<sup>109</sup>
- 3.) EV und VK stehen in einem morphologisch derivationellen Verhältnis (Mordvilko 1961, 28). Bsp.: *potupit' golovu (vzor; vzgljad; glaza) – potupit'sja* („den Kopf/Blick/die Augen senken“); *morščit' lob (lico) – morščit'sja* („das Gesicht/die Stirn verziehen“); *vodit' znakomstvo (kompaniju) s kem-n. – vodit'sja* („Bekanntschaft machen/unterhalten“ – „Umgang haben“); *vymotat' vse sily (sebja) – vymotat'sja* („alle Kraft erschöpfen“ – „sich zermürben“) (Mordvilko 1961, 28).
- 4.) Das EV steht weder mit der VK noch mit der NK in einem morphologisch derivationellen Verhältnis (Mordvilko 1961, 28). Bsp.: *vzjat' v tolk* („in den Verstand nehmen“) – *ponjat'* („verstehen“) (Mordvilko 1961, 28). Yuan (1986, 58) führt hier noch den Fall von

---

<sup>107</sup> Siehe hierzu ebenfalls Herrmann-Dresel (1987, 29).

<sup>108</sup> Dies sei der häufigste Fall, die folgenden Varianten seien dagegen eher selten (Mordvilko 1961, 27). Fuhrmann (1980, 116) weist aber darauf hin, dass FVG und ihnen entsprechende morphologisch verwandte EVen auch völlig unterschiedliche Bedeutungen haben können, vgl. *delat' isključenie vs isključat* („Ausnahme machen“ – „ausschließen“).

<sup>109</sup> Diese Gruppe charakterisiert Mordvilko (1961, 28) wie folgt: „Takie sootnošenija pokazyvajut, čto naibolee vesomym v semantičeskom otnošenii slovom v podobnych opisatel'nych vyraženijach javljaetsja prilagatel'noe.“ („Diese Korrelationen zeigen, dass das in semantischer Hinsicht bedeutendste Wort in solchen beschreibenden Redewendungen das Adjektiv ist.“)

Entlehnungen an, bei denen ein EV ebenfalls in keinem derivationellen Verhältnis zur NK steht. Bsp.: *in Rage kommen* und *wütend werden*.<sup>110</sup>

5.) FVG ohne EV (Mordvilko 1961, 28). Bsp.: *vojtí v rol' (v modu)* („in die Rolle schlüpfen/in Mode kommen“), *vpadat' v krajnost'* („zu weit gehen“), *dat' (polučit') vozmožnost'* („die Möglichkeit geben/bekommen“) (Mordvilko 1961, 29).

#### **2.1.4.6 Aspekte der Betrachtung zur Ermittlung von Funktionsverbgefügen – ein Fazit**

Zu den AdB zur Ermittlung von FVGn ergibt sich ein ernüchterndes Bild. Bei den morphologisch-syntaktischen AdB stellt sich nur ein einziges, nämlich das der „Substitution“, als relevant heraus. Dieses muss jedoch um den AdB der Variabilität der FVG ergänzt werden. Der AdB deutet zwar auf die enge Verbindung zwischen NK und VK hin, bietet aber alleine keine hinreichende Abgrenzung der FVG. Jedoch ist darauf hinzuweisen, dass verschiedene morphologisch-syntaktische AdB, darunter auch das der Substitution, potenziell zur internen Gliederung der FVG bzw. für eine entsprechende Graduierung geeignet wären (Kommutationsreihen, Anaphorisierbarkeit bzw. Erfragbarkeit und Attribuierbarkeit bzw. Relativsatz). Somit konnten wir unsere AD (2) um eine interne Stufung der FVG zu AD (3) erweitern. Im Bereich der Semantik kann von der semantischen Einheit des FVGs als zentralem Wesensmerkmal gesprochen werden. Hierauf weist mit Einschränkungen auch schon der morphosyntaktische AdB der „Substitution“ hin. Jedoch liegt bis dato in der sprachwissenschaftlichen Forschung noch kein eindeutiger AdB vor, um diese semantische Einheit zweifelsfrei zu bestimmen. Bezüglich des Themenkreises Phraseologie wurde festgestellt, dass sich die FVG je nach zugrunde liegender Phraseologiekonzeption aufgrund ihres Mehrwortcharakters bzw. ihrer Stabilität als Teilbereich der Phraseologie ansehen lassen. Aufgrund der Überschneidungen der FVG mit dem Bereich der Syntax, siedeln wir die FVG deshalb in der Peripherie der Phraseologie an. Jedoch bietet die Zugehörigkeit zur Phraseologie keine Hinweise auf die Abgrenzung der FVG von verwandten Wortverbindungen. Schließlich wurde die Ersetzbarkeit eines FVGs durch ein korrespondierendes EV als nicht konstitutiv bestimmt.

Aus diesen Darstellungen kann unsere AD (3) wie folgt zu AD (4) präzisiert werden:

- Das FVG besteht aus einer Verbindung aus VK und NK.
- Die VK nimmt eine größtenteils syntaktische Funktion wahr und ist semantisch reduziert.
- Die NK ist ein meist nach produktiven Mustern aus Verben gebildetes Substantiv und fungiert als semantisches Zentrum.

---

<sup>110</sup> Yuan (1986, 58) veranschaulicht dies auch anhand des Beispiels *ein Statement abgeben* und *erklären*. Jedoch steht hier das EV in einem derivationellen Verhältnis zu *Erklärung*, einem Synonym der NK.

- Beide Komponenten bilden eine syntaktische und semantische Einheit. Dabei ist jedoch die semantische Einheit nicht exakt bestimmbar.
- In der Regel entspricht das FVG einem korrespondierenden EV, welches jedoch verschiedene semantische und syntaktische Unterschiede zum FVG aufweisen kann.
- Die FVG können zudem wie folgt graduiert werden.
  - FVG mit Kommutationsreihen vs. FVG ohne Kommutationsreihen
  - Anaphorisierbare FVG vs. nicht anaphorisierbare FVG
  - FVG mit erfragbarer NK vs. FVG mit nicht erfragbarer NK
  - Attribuierbare FVG vs. nicht attribuierbare FVG
  - FVG mit substituierbarer VK und FVG mit nichtsubstituierbarer VK

Die Lösung des Definitionsproblems sieht Helbig (1979, 279f.; 1984, 175) nun aber nicht in einer Reduzierung der AdB, sondern in der Feststellung, dass es sich bei den FVGn nicht um eine homogene Klasse handelt.<sup>111</sup> Dementsprechend wollen wir uns zur Lösung dieses Dilemmas verschiedenen Kategorisierungssystemen zuwenden: Die Kategorisierung sprachlicher Elemente ist mit verschiedenen Herausforderungen verbunden. Dazu gehören 1) die verwendete Terminologie, um die Kategorien zu bezeichnen, 2) die Menge der AdB, die zur Definition einer Kategorie verwendet werden, sowie 3) die interne Struktur der Kategorien (Sanromán Vilas 2018b, 9). Zur Klassifizierung und Kategorisierung sprachlicher Einheiten bietet sich zunächst das klassische aristotelische System an,<sup>112</sup> bei dem eine feste Anzahl von notwendigen und hinreichenden Merkmalen bestimmt wird, die bei allen Mitgliedern innerhalb einer Kategorie gegeben sein müssen (Murphy 2002, 12f. + 15 und Sanromán Vilas 2018b, 10). Eine Alternative zu diesem klassischen System stellt ein kognitiver Ansatz dar, der sogenannte Prototypenansatz:<sup>113</sup> Hier wird behauptet, dass nur einige Mitglieder – die prototypischen – bestimmte zentrale Merkmale teilen, während andere Mitglieder mit dem Prototyp durch die sogenannte „Familienähnlichkeit“<sup>114</sup> verbunden sind: Somit können die Mitglieder untereinander oder mit dem Prototyp entweder mehrere oder nur eine Eigenschaft teilen, um zur gleichen Kategorie zu gehören

---

<sup>111</sup> Ähnlich bei Hartenstein (1992, 245) und Lehmann (2000, 250).

<sup>112</sup> Dazu Sanromán Vilas (2018b, 10) mit Muysken (2008, 3-5): „[T]here are four main models for categorization: (a) prototype models, (b) scale and hierarchy models, (c) mono-dimensional models and (d) multi-dimensional models.“

<sup>113</sup> Zu den Prototypen siehe u.a. Taylor (2003, 45). Als Begründerin der Prototypen-Theorie kann die Psychologin Eleanor Rosch angesehen werden (Langacker 1990, 266; Murphy 2002, 41 und Taylor 2003, 45). Zu FVGn im Rahmen der Prototypen-Theorie siehe zudem u.a. Hartenstein (1989, 203f.), Persson (1992, 153) und Schutzeichel (2014, 5).

<sup>114</sup> Siehe dazu u.a. Murphy (2002, 32 + 35). Der Begriff ‚Familienähnlichkeit‘ geht auf Wittgenstein zurück (Taylor 2003, 43).

(Sanromán Vilas 2018b, 10).<sup>115</sup> Mit Kosta (2009, 829f.) verstehen wir nun somit unter dem Prototypen-Ansatz folgendes: Die Kategorie ist jeweils um ein Zentrum organisiert und ihre Ausdehnung ist nicht durch die Abgrenzung zu einer Nachbarkategorie, sondern durch den (variablen) Abstand der Randbereiche zum Zentrum bestimmt.

Dieses Zentrum ist ein typischer Vertreter der Kategorie, die Bezeichnung für dieses Zentrum einer Kategorie ist Prototyp. Die grundlegende Idee besteht darin, dass sich die Kategorien nicht aus Exemplaren zusammensetzen, die im gleichen Verhältnis zur überdachenden Kategorie stehen, sondern dass es Exemplare gibt, die bessere Vertreter sind als andere. Die zentralen Mitglieder einer prototypischen Kategorie teilen eine große Anzahl von Eigenschaften miteinander, während sich die peripheren Mitglieder bei weniger Eigenschaften mit den zentralen decken (Taylor 2003, 58).<sup>116</sup> Dementsprechend bietet sich bei der Definition der FVG an, von einem prototypischen Zentrum, dessen Mitglieder (Definienda) bestimmte obligatorische Merkmale erfüllen müssen, auszugehen und darüber hinaus einen weiter vom Prototyp entfernten, peripheren Bereich von FVGn anzunehmen.

#### **2.1.5 Definition des Funktionsverbgefüges als Phraseoschablone**

Bei der Definition der FVG erscheint es besonders im Hinblick auf die dargestellte Graduierung sinnvoll zu sein, sich an den Gedanken eines Kontinuums mit fließenden Übergängen zu benachbarten Mehrwortlexemgruppen anzulehnen<sup>117</sup> und somit einem Prototypenansatz zu folgen.<sup>118</sup> In der FVG-Forschung finden sich entsprechende Ansätze in größerer Zahl, so dass Busse (2002, 408) berechtigterweise feststellen kann, dass im Bereich der Wortkombinationen und der Phraseologie die Übernahme des semantischen Prototypenmodells auf linguistisch-wissenschaftliche Begriffe mittlerweile üblich geworden ist.<sup>119</sup> In Kapitel 2.1.4.6 wurde bereits festgestellt, dass verschiedene AdB zur Ermittlung von FVGn zu sich teilweise widersprechenden Ergebnissen führen. In der Forschung wird in diesem Zusammenhang von einer unterschiedlichen Relevanz der AdB bzw. einer Relevanzhierarchie der AdB oder von zentralen und peripheren AdB gesprochen (Persson 1976, 113 und Detges 1996, 16f.).<sup>120</sup> Kamber (2008, 16) bezieht sich ebenfalls auf die

---

<sup>115</sup> Murphy (2002, 31) unterscheidet zudem unterschiedliche Grade an Typizität.

<sup>116</sup> Ähnlich bei Langacker (1990, 266).

<sup>117</sup> Zu Mehrwortlexemen weiter in Günther (1999, 278f.).

<sup>118</sup> Siehe dazu ebenfalls Dobrovol'skij (2005, 81-83, 431) und Hermann (2020, 45-47).

<sup>119</sup> Siehe dazu ebenfalls Daniels (1963, 36), Heringer (1968, 54) und Seifert (2004a, 16 + 49).

<sup>120</sup> Bei den in Kapitel 2.1.3 dargestellten Definitionen verfolgen Heringer (1968), Herrmann-Dresel (1987), Hartenstein (1989) und Seifert (2004a) einen Zentrums-Peripherie-Ansatz. Darüber hinaus verfolgen u.a. Engelen (1968, 303), Helbig (1984, 168), Handschack (1989a, 67f., 74f., 80f.), Helbig/Buscha (2001, 84), Seifert (2004b, 364), Wildgen (2008, 68), Briskina (2010, 133) und Ágel (2017, 316–320) einen ähnlichen Ansatz. Eine Übersicht der Autor\*innen, die in der Definition von

Prototypentheorie<sup>121</sup> und nimmt daher „bessere“ und „schlechtere“ Vertreter der Kategorie FVG an. Dabei geht es Kamber (2008, 20) nicht primär darum, bestimmte Syntagmen auszuschließen, sondern vielmehr darum, deren Typizitätsgrad (Repräsentativitätsgrad) für die Menge der FVG zu ermitteln. Dazu nutzt Kamber (2008, 22) das Modell der „umrahmten Schnittmengen“.<sup>122</sup> Als definitorische Konstante sieht Kamber (2008, 21), dass das FVG aus einem Verb mit „abgeschwächter“ Bedeutung und einem nicht-verbalen Teil besteht, die zusammen das Prädikat des Satzes bilden. Neben diesem Basis-AdB berücksichtigt er (Kamber 2008, 21-23) weitere AdB, die er allerdings nicht auf der gleichen definitorischen Hierarchieebene ansiedelt, d.h. sie müssen nicht notwendigerweise erfüllt werden und können der Subklassifizierung dienen. Aus diesen hierarchisch verschieden geordneten AdB leitet er unterschiedliche Grade der Zugehörigkeit ab, woraus folgend er eine Unterscheidung in prototypische und periphere Mitglieder der Kategorie FVG vornehmen kann (Kamber 2008, 21). Je nachdem, wie viele bzw. je mehr AdB ein bestimmter FVG-Kandidat erfüllt, desto näher ist er am Zentrum des Kontinuums angesiedelt, ist also prototypischer (Kamber 2008, 22f.). Dieser Ansatz ist jedoch mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden: So erkennt Kamber (2008, 30) bei seinem Modell u.a. als Schwachpunkt, dass sein Basis-AdB ein „weiche[r]“, semantischer AdB sei, das eine gewisse Subjektivität nicht völlig ausschalten kann. Auch Harm (2021, 337) bemerkt, dass sich ohne verlässlich bestimmbar Prototyp und nur mit fließenden Übergängen und Überschneidungen keine prototypisch organisierte Kategorie aufstellen lässt, umso mehr als in der Forschung bis dato keine klaren Kriterien zur Bestimmung der FVG benannt werden konnten (Harm 2021, 65). Aus den bisherigen Ausführungen der vorliegenden Arbeit können wir annehmen, dass zur Bestimmung von FVGn ein semantischer AdB geeignet wäre. Dieses könnte wie folgt formuliert werden: Das FVG bildet eine semantische Einheit und steht insgesamt für ein Denotat. Problematisch ist jedoch, dass sich eben diese semantische Einheit anhand einer Testmethode nicht nachweisen lässt und somit als (Basis-) AdB zur Bestimmung von FVG nur von geringem Wert sind.<sup>123</sup> Vor diesem Hintergrund stellt sich also

---

FVG ebenfalls Übergangszonen und fließende Übergänge annehmen, findet sich bei Kamber (2008, 15).

<sup>121</sup> Siehe hierzu ebenfalls Bruns (2013, 219).

<sup>122</sup> Für Ágel (2017, 316) ist dieses Modell zwar methodisch überzeugend, theoretisch jedoch nicht, denn es gehe davon aus, dass man im Grunde wisse, was ein FV ist.

<sup>123</sup> Hier hilft leider auch die Feststellung Kambers (2008, 30) nicht weiter, dass entsprechende Schwachpunkte der Definitionen praktisch in allen anderen Ansätzen ebenfalls auftauchen. Dazu bemerkt Harm (2021, 47f.), dass im Fehlen einer klaren Definition bzw. eines klar bestimmbar Sets von klassenkonstituierenden Merkmalen in der Forschung jedoch kein Grund gesehen wird, die Kategorie FVG grundsätzlich zur Disposition zu stellen. Diesem Mangel versuchen nicht wenige Forscher durch die Annahme einer prototypischen Organisation der Klasse FVG zu begegnen.

letztendlich die Frage, ob man ohne einen solchen AdB überhaupt FVG als eigene Kategorie ansetzen kann oder sollte?<sup>124</sup> Umso mehr als dem FVG wie bereits bekannt lediglich in der germanistischen Linguistik viel beachtet wurde (Lehmann 2000, 456 und Zeschel 2008, 263). Ein Ausweg aus diesem Dilemma könnte der Hinweis sein, dass FVG dem Grenzbereich zwischen Syntax bzw. Grammatik und Phraseologie bzw. Lexikon zuzuordnen sind (Hartenstein 1989, 221 und 1992, 221f. + 234 sowie Seifert 2004a, 113). Diese Mittelstellung zwischen Lexikon und Syntax veranschaulicht Elsayed (2000, 2), daran, dass FVG einerseits für den Prädikatsausdruck ein zum Teil systematisch beschreibbares produktives Muster bieten, was sie in den Bereich der Syntax rückt, und sie andererseits bestimmten Restriktionen unterliegen, die ihren Bestandteilen einen formelhaften Charakter verleihen und zur Fixierung ihrer Bestandteile führen, was sie wiederum in der Phraseologie ansiedelt.<sup>125</sup> Als vermittelnde Position wird in der Forschung deshalb auch der Ansatz vertreten, dass die FVG zwar zum Objektbereich der Phraseologie zählen, dort aber lediglich in der Peripherie anzusiedeln sind bzw. im Grenzbereich zur Syntax (Hartenstein 1989, 221f.).<sup>126</sup>

Hierfür bietet sich der von Fleischer (1982, 135-137) eingeführte Begriff der „Phraseoschablonen“ (PHS) an, der ohne den oben erwähnten semantischen AdB auskommt. Angesiedelt sind die PHSn nämlich eben genau im Grenzbereich der Phraseologie zur Syntax (Fleischer 1982, 135; 1997, 130f.), so dass diese sowohl unter phraseologisch-lexikologischem wie unter syntaktischem Gesichtspunkt zu behandeln sind (Fleischer 1982, 139 und 1997, 134). Nach Fleischer (1982, 135f. und 1997, 131) handelt es sich bei diesen Konstruktionen um syntaktische Strukturen mit variabler lexikalischer Füllung, die jedoch „eine Art syntaktischer Idiomatizität“ aufweist.<sup>127</sup> Dabei hat das syntaktische Konstruktionsmodell eine vom entsprechenden nichtidiomatischen Modell abweichende, irreguläre Bedeutung. Rostila (2012, 265) spricht hier von Lücken, die mit lautlich variierendem Material zu besetzen sind, das gewisse semantische Bedingungen erfüllt. Beispiele wären:<sup>128</sup> *Tože mne / master, umnik, učenyj* („Du bist mir ein Meister/Schlauberger/Gelehrter“); *Er liest und liest*; *Schlag auf Schlag* (Eckert/Günther 1992,

---

<sup>124</sup> Aufgrund dieses Mangels an klaren AdB zur Abgrenzung gegenüber verwandten

Mehrwortlexemen stellt van Pottelberge (2001, 3 + 6) die Existenz der FVG als solche infrage.

<sup>125</sup> Zur Zwischenstellung von FVG zwischen Phraseologie und Syntax siehe außerdem Heringer (1968, 52), Persson (1975, 2), Fleischer (1982, 119, 135-137 und 1997, 254), Busse (2002, 413) und Seifert (2004a, 113).

<sup>126</sup> Dies Position vertreten u.a. Prokopovič (1969, 48), Detges (1996, 56) mit Rothkegel (1973, 50-52) und Schwall (1991, 201). Siehe dazu zudem Kapitel 2.1.4.4.

<sup>127</sup> Siehe dazu ebenfalls Hartenstein (1989, 222) und Harm (2021, 99f.).

<sup>128</sup> Eine Übersicht möglicher Konstruktionstypen unter Fleischer (1982, 136-139 und 1997, 131-134).

85f.) sowie *Sicher ist sicher; Er rührt und rührt sich nicht; Was zu viel ist, ist zu viel* (Palm 1997, 68f.).<sup>129</sup>

Hier sehen wir, dass unter den Begriff der PHSen eine Vielzahl von Phraseologismen fallen kann. FVG sehen wir jedoch als eine Sondergruppe der PHSen. In Bezug auf die uns hier interessierenden FVG sieht Fleischer (1982, 140 und 1997, 135) mit Fix (1974/'76, 63f.) die Bedeutungsveränderung im FVG nicht in einem völligen Aufheben der Einzelbedeutungen, sondern in einem anderen Verteilungsverhältnis der Funktionen der Bedeutung der Wendung. Dadurch komme die eigentliche Leistung des FVGs nämlich der Ausdruck einer Phasencharakterisierung zustande. Dies stelle die verallgemeinerbare Bedeutung dieser syntaktischen Struktur dar, was dazu berechtigt, die FVG als einen Spezialfall der PHSn zu klassifizieren. Die Bedeutungen der Komponenten werden in bestimmter Weise modifiziert, wobei sich diese Modifikation nicht auf das Verb oder das Nomen festlegen lasse, sondern durch das Zusammenwirken beider Komponenten entstehe. Diesem Ansatz ist mit zwei Einschränkungen zuzustimmen. Die erste Einschränkung besteht darin, dass FVG nicht nur Phasencharakterisierungen modifizieren, sondern noch weitere (syntaktische) Leistungen aufweisen (siehe Kapitel 3). Die zweite Einschränkung ist vielmehr eine Präzisierung: Die genannte Modifizierung der Komponenten des FVGs besteht in der Regel in deren Desematisierung bzw. Monosemierung gegenüber ihrem wendungsexternen Vorkommen (siehe dazu Kapitel 2.1.6.2). Mit Hartenstein (1989, 221) können wir hier von einer „partielle[n] Umdeutung der Gesamtverbindung“ sprechen. Die „lexikalische Füllung“ dieser PHSn sind stabile und reproduzierbare (aber auch teilweise variable) Verbindungen aus einer NK in Form einer Nominal- oder Präpositionalphrase und einer „bedeutungsarmen“ VK. Die Variabilität ist u.a. den möglichen Kommutationsreihen und der Austauschbarkeit verschiedener bedeutungsähnlicher VKn geschuldet.<sup>130</sup> Dabei lassen sich folgende Strukturtypen bzw. besser Patterns (Muster) unterteilen:

- 1.) VK + NK (im Genitiv, Dativ, Akkusativ oder Instrumental),
- 2.) VK + Attribut + NK,
- 3.) VK + Präpositionalphrase (im Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental oder Präpositiv).

Dabei bewegen sich die FVG zwischen den Polen 1 hohe Festigkeit/hoher Idiomatisierungsgrad und 2 Produktivität/Reihenbildung. Diese Pole bilden somit sozusagen Extrempunkte einer Skala. Dies ist also keine Struktur mit einem Prototyp oder Zentrum,

---

<sup>129</sup> Interessanterweise weist mit Fleischer (1982, 136 und 1997, 131) der größte Teil der entsprechenden Konstruktionsmuster die Bedeutung der Intensivierung auf.

<sup>130</sup> Elsayed (2000, 48) spricht hier von einem formelhaften Modellcharakter der FVG. Zu FVG als „Muster“ siehe Schmidt (1968, 19).

sondern eher eine mit zwei Zentren, nämlich den genannten Polen, zwischen denen dann die Gesamtheit der FVG einzuordnen ist. Hier stellt sich die Frage, ob der Bereich zwischen den Zentren die Peripherie bildet oder ob jeder Pol zum jeweils anderen als Peripherie anzusehen ist. Die Antwort darauf ist, dass der Bereich zwischen den Zentren/Polen einen Übergang darstellt und damit die Peripherie zu beiden Polen bildet. Die Pole stellen zum jeweils anderen dann nicht die entsprechende Peripherie dar. Wir nutzen hier (und im Folgenden) deshalb bewusst den Begriff ‚Pole‘ und heben damit hervor, dass wir es bei den FVGn mit einer skalaren Anordnung zwischen zwei Polen zu tun haben: <sup>131</sup>

- 1.) Diese FVG zeichnen sich durch einen hohen Grad an Festigkeit und ggfs. Idiomatisierung aus. Zudem deutet bei diesen FVGn die Anwendung verschiedener morphologisch-syntaktischer AdB aus Kapitel 2.1.4.2 auf deren größere Festigkeit hin. Beispiele:
  - VK ist nicht substituierbar: *proizvodit' vpečatlenie* vs. *\*okazyvat' vpečatlenie* (‚Eindruck erwecken‘) (Hartenstein 1989, 198); *projavljat' vnimanie* – *\*okazyvat' vnimanie* (‚Aufmerksamkeit zeigen‘) (Hartenstein 1989, 198).
  - Diese FVG bilden in der Regel keine Kommutationsreihen.
  - FVG sind nicht anaphorisierbar: *privodit' v dviženie* (‚in Bewegung bringen‘) (Herrmann-Dresel 1987, 201); *idti na ustupki* (‚einlenken‘) (Herrmann-Dresel 1987, 201); *puskat' v oborot* (‚in Umlauf bringen‘) (Deribas 1983, 144).
  - FVG sind nicht attribulierbar:<sup>132</sup> *\*prichodit' k pročnoj vlasti* (‚an eine stabile Macht kommen‘) (Herrmann-Dresel 1987, 102).
- 2.) FVG, deren Bindung zwischen VK und NK weniger stark ausgeprägt ist, d.h., das FVG weist eine geringere Geschlossenheit seiner Komponenten auf sowie die VK eine relativ geringe Beschränkung in ihrer lexikalischen Verbindbarkeit (gradueller Festigkeit) (siehe dazu Kapitel 2.1.6.2.1). Sie sind produktive<sup>133</sup> und serielle Bildungen, da sich die VKn mit einer Reihe (Serie) von NKn verknüpfen können (Hartenstein 1989, 221f.). Zudem deutet

---

<sup>131</sup> Eine ähnliche Einteilung, wobei hier jedoch die FVG als eigene Kategorie angenommen werden und dementsprechend von zwei Subklassen gesprochen wird, findet sich bei Helbig (1979, 283) sowie Helbig/Buscha (2001, 85 + 88): a) Eigentliche oder lexikalisierte FVG, die einen hohen Grad von Festigkeit haben, in denen die Substantive nicht mehr referenzfähig sind, b) Uneigentliche oder nicht-lexikalisierte FVG, die nur einen geringen Grad von Festigkeit haben, in denen die Substantive noch referenzfähig sind. Hierbei kann keine scharfe Grenze zwischen beiden Klassen gezogen werden, da bedingt durch die sprachliche Entwicklung lediglich ein gradueller Unterschied besteht (Helbig 1979, 283). Ähnlich bei Elsayed (2000, 29f.) Eine Übersicht verschiedener Subklassifizierungen der FVG findet sich u.a. bei Handschack (1989a, 47f.) und Helbig/Buscha (2001, 83–87).

<sup>132</sup> Siehe dazu auch zu ausgeprägteren und weniger ausgeprägteren Nominalisierungen in Kapitel 2.1.6.2.2.1.

<sup>133</sup> Zur Produktivität der FVG siehe Lehmann (1991, 518f.) und Harm (2021, 96).

bei diesen FVGn die Anwendung verschiedener morphologisch-syntaktischer AdB aus Kapitel 2.1.4.2 auf deren geringere Festigkeit hin. Beispiele:<sup>134</sup>

- VK ist substituierbar: *vynosit' blagodarnost', vyražat' blagodarnost', prinosit' blagodarnost'* („Dankbarkeit ausdrücken“) (Deribas 1983, 184).
- Diese FVG können Kommutationsreihen bilden: *vesti rabotu (kružok, trgovlju, reportaž, ...)* („Arbeit durchführen, einen (Arbeits-)Kreis leiten, Handel betreiben“) (Hartenstein (1989, 221f.); *proizvodit' analiz, (vpečatlenie, remont, ...)* („Analyse durchführen, Eindruck erwecken, Reparatur durchführen“) (Hartenstein (1989, 221f.).
- FVG sind anaphorisierbar: *Beskov snačala podal zajavlenie ob uchode, potom zabral ego obratno. (TXL 8)* („Beskov wolle zuerst seine Kündigung einreichen, zog diese jedoch danach zurück“)
- FVG sind attribuierbar: *privodit' svoi dela v obrazcovyj porjadok* („seine Angelegenheiten in eine vorbildliche Ordnung bringen“) (Hartenstein 1989, 204); *brat' u kosmonavta pervoe interv'ju* („das erste Interview mit einem Astronauten führen“) (Hartenstein 1989, 204).

Mit Schafroth (2020, 193) können FVG als syntaktische Muster mit offenen Slots bezeichnet werden, die lexikalisch besetzt werden müssen. Zudem kann das FVG als Konstruktionstyp der PHSn je nach Grad der Idiomatizität unterschiedlich lexikalisiert (siehe Kapitel 2.2) sein (Schafroth 2020, 190).<sup>135</sup> Dieser Idiomatizitätsgrad bzw. der Festigkeitsgrad lässt sich anhand der dargestellten morphologisch-syntaktischen AdB feststellen.<sup>136</sup>

Basierend auf den bisherigen Ausführungen sowie unserer AD (4) wollen wir als weitere Charakteristika der FVG die folgenden ansehen, die unter anderem die von Rostila (2012, 265) genannten semantischen Bedingungen konkretisieren, die die „lexikalische Füllung“ der FVG erfüllen muss:

- Der NK fällt die Rolle des semantischen Zentrums zu. Bestehen kann sie aus einer Nominal- oder einer Präpositionalphrase auf Basis eines meist nach produktiven Mustern aus Verben gebildeten Substantivs. Die NK ist zudem in der Regel monosemiert und geht daher nicht mit allen Bedeutungskomponenten in die Bedeutungsstruktur des FVGs ein (siehe Kapitel 2.1.6.2.2) und kann als Substantiv der Kategorie substantivische

---

<sup>134</sup> Die Produktivität und Reihenbildung bei FVGn im Deutschen siehe Schafroth (2020, 193).

<sup>135</sup> Zur Lexikalisierung siehe Kapitel 2.2.

<sup>136</sup> Zu unterschiedlichen Graden an Festigkeit und LXN beim FVG siehe außerdem Kabatnik (2020, 16).

Situationsbezeichnungen bezeichnet werden (siehe Kapitel 2.1.6.2.2.1). Die NK kann um ein Attribut erweitert sein und nähert sich damit Pol 2 an.

- Die VK drückt als syntaktisch-strukturelles Zentrum die grammatischen Kategorien des Verbuns aus. Zentrale Charakteristika der VK sind ihre Desemantisierung/Monosemierung und der damit einhergehende Fokus auf grammatisch-syntaktische Funktionen.
- VK und NK bilden im FVG eine syntaktische und (prinzipielle, aber nicht eindeutig feststellbare) semantische Einheit mit beschränkter lexikalischer Verbindbarkeit (siehe Kapitel 2.1.6.2.1). Die Komponenten können je nach Annäherung an Pol 1 oder 2 eine unterschiedliche (graduelle) Festigkeit aufweisen.
- Die syntaktische Einheit des FVGs äußert sich darin, dass sie die Prädikatsfunktion wahrnehmen können.
- Das FVG kann funktionell einem korrespondierenden EV entsprechen, welches jedoch verschiedene semantische und syntaktische Unterschiede zum FVG aufweisen kann.

Man könnte jedoch den Einwand erheben, dass die Bestimmung als „syntaktische Strukturen mit variabler lexikalischer Füllung“ mit einer gewissen „syntaktischen Idiomatizität“ (Fleischer 1982, 135f. und 1997, 131) nur reihenbildende FVG begünstigt, also solche, die sich dem Pol 2 annähern, und vernachlässigt FVG, die sich Pol 1 annähern. Dies ist jedoch leicht dadurch zu entkräften, da sich die „syntaktische Idiomatizität“ auf die Monosemierung von VK und NK bezieht und die „syntaktischen Strukturen“ auf die genannten Patterns: Sowohl die Monosemierung als auch die Patterns treffen aber in gleichem Maße auf beide Pole zu. Verschiedene Autor\*innen diskutieren das Verhältnis zwischen PHSn und FVGn: Schon Fleischer (1982, 140; 1997, 136) bemerkt, dass der strukturelle Rahmen von FVGn nicht so fest ist wie bei anderen PHSn.<sup>137</sup> Dies kann als Anhaltspunkt für eine gewisse Heterogenität des Objektbereichs der PHSn gesehen werden. Harm (2021, 102) sieht grundsätzlich Übereinstimmungen zwischen FVGn und PHSn, da es sich bei beiden um Verbindungen handelt, die Leerstellen für lexikalisches Material eröffnen. Jedoch bemerkt er (Harm 2021, 102), dass nahezu alle von Fleischer (1982, 136-139; 1997, 131-134) angegebenen Konstruktionstypen von PHSn eine im weitesten Sinne expressive Semantik haben, so dass FVG nicht als prototypische PHSn anzusehen seien. Obwohl durchaus auch FVG mit expressiverer Semantik vorkommen (siehe Kapitel 3.8), ist dieser Einschränkung von Harms (2021) zuzustimmen. Detges (1996, 58f.) ist mit einer Zuordnung der FVG zu den PHSn

---

<sup>137</sup> Siehe dazu auch Harm (2021, 101f.) Zum Verhältnis zwischen PHSn und FVGn siehe außerdem Rostila (2012, 264-266) und Schafroth (2020, 190f.).

ebenfalls prinzipiell einverstanden, stört sich jedoch an dem Bestandteil der Definition, wonach PHSn eine vom entsprechenden nichtidiomatischen Modell abweichende, irreguläre Bedeutung haben (Fleischer 1982, 136; 1997, 131). Diesen Einwand können wir jedoch durch die oben genannte Präzisierung relativieren, nach der die Modifizierung der Komponenten des FVGs in der Regel in deren Monosemierung gegenüber ihrem wendungsexternen Vorkommen besteht. Somit können wir als Fazit festhalten:

- FVG sind im Grenzbereich zwischen Syntax und Phraseologie zu verorten.
- FVG sind ein Spezialfall bzw. Subtyp der PHSn und in deren Peripherie angeordnet.<sup>138</sup>
- FVG sind innerhalb der PHSn eine syntaktische Struktur mit variabler lexikalischer Füllung bzw. syntaktische Muster mit offenen Slots, die lexikalisch besetzt werden müssen.
- Die „syntaktische Idiomaticität“ bzw. „irreguläre Bedeutung“ der FVG besteht in der Regel in der Monosemierung der VK und NK gegenüber ihrem wendungsexternen Vorkommen.
- Die „lexikalische Füllung“ dieser PHSn sind stabile und reproduzierbare (aber auch teilweise variable) Verbindungen aus einer NK in Form einer Nominal- oder Präpositionalphrase und einer „bedeutungsarmen“ VK. Die Variabilität und unterschiedliche Festigkeit ist den möglichen Kommutationsreihen, der Substituierbarkeit verschiedener bedeutungsähnlicher VKn, der Anaphorisierbarkeit bzw. Erfragbarkeit sowie der Attribuierbarkeit der Gefüge geschuldet, je nach Annäherung an Pol 1 oder 2.
- Dabei lassen sich folgende Patterns unterteilen:
  - VK + NK (im Genitiv, Dativ, Akkusativ oder Instrumental),
  - VK + Attribut + NK,
  - VK + Präpositionalphrase (im Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental oder Präpositiv).
- FVG bewegen sich auf einer Skala zwischen den Polen (bzw. Extrempunkten) 1 hohe Festigkeit/hoher Idiomatisierungsgrad und 2 Produktivität/Reihenbildung:
  - 1.) Diese FVG zeichnen sich durch einen hohen Grad an Festigkeit und ggfs. Idiomatisierung aus. Zudem deutet bei diesen FVGn die Anwendung verschiedener morphologisch-syntaktischer AdB auf deren größere Festigkeit hin.
  - 2.) FVG, deren Bindung zwischen VK und NK weniger stark ausgeprägt ist, d.h., das FVG weist eine geringere Geschlossenheit seiner Komponenten auf sowie die VK

---

<sup>138</sup> Trotz der Zuordnung zu den PHSn sprechen wir zur besseren Lesbarkeit auch im Folgenden weiterhin von FVG und meinen damit FVG innerhalb der PHSn.

eine relativ geringe Beschränkung in ihrer lexikalischen Verbindbarkeit (graduelle Festigkeit). Sie sind produktive und serielle Bildungen. Zudem deutet bei diesen FVGn die Anwendung verschiedener morphologisch-syntaktischer AdB auf deren geringere Festigkeit hin.

- Dementsprechend kann das FVG als Konstruktionstyp der PHSn je nach Grad der Idiomatizität, also ob es sich mehr Pol 1 oder Pol 2 annähert, mehr oder weniger lexikalisiert (siehe Kapitel 2.2) sein. Dieser Idiomatizitätsgrad bzw. der Festigkeitsgrad lässt sich anhand der dargestellten morphologisch-syntaktischen AdB feststellen.

In Bezug auf die Abgrenzung zu den „Nachbarbereichen“ der FVG (Rösch 1994, 20 mit Bahr 1977, 44-46),<sup>139</sup> also den Phraseologismen und (Substantiv-Verb-)Kollokationen bzw. freien Wortverbindungen, bildet der Pol 1 (Hohe Festigkeit/hoher Idiomatisierungsgrad) die Schnittstelle zu den Phraseologismen und Pol 2 (Produktivität/Reihenbildung) die zu den SVKn. Phraseologismen und FVG teilen die Merkmale Mehrwortcharakter, Festigkeit/Stabilität und Reproduzierbarkeit, unterscheiden sich jedoch in dem nur teilweise bei FVGn vorkommenden Charakteristikum der Idiomatizität.<sup>140</sup> Dementsprechend ist der Übergang zwischen FVG, die sich dem Pol 1 annähern, und den Phraseologismen ein fließender. Im Rahmen der von Eckert/Günther (1992, 25) definierten Mehrwortlexik, d.h. stabile und reproduzierbare Lexeme, die aus mehr als einem Wort bestehen und eine ganzheitliche Bedeutung realisieren, treten u.a. die die FVG tangierenden Kollokationen in Erscheinung.<sup>141</sup> Den FVGn ähnlich sind die SVKen. Problematisch ist jedoch die Tatsache, dass FVG und SVKen formal identisch sind (Mordvilko (1961, 24) und deshalb nur anhand der freien Verbindbarkeit und fehlenden Idiomatizität der Gesamtbedeutung letzterer unterschieden werden können (Mordvilko 1961, 24f.).<sup>142</sup> Als zentraler Unterschied zu den FVGn könnte jedoch zusätzlich die fehlende semantische Einheit der Komponenten der SVKen angesehen werden. Da diese semantische Einheit beim FVG aber nicht eindeutig bestimmt werden kann, ist auch keine semantisch klare Grenze zwischen FVGn und SVKen möglich. Dies kann somit ebenfalls als Argument dafür angesehen werden, die FVG den PHSn

---

<sup>139</sup> Dazu auch Daniels (1963, 23), Prokopovič (1969, 48), Jürgen 1981, 133), Bahr (1977, 49 + 69), Fuhrmann (1980, 116), Deribas (1983, 5), Günther (1990, 1182), Schwall (1991, 201f.), Schyndel (1994, 172f.), Seifert (2004a, 69), Heine (2006, 13), Dobrovol'skij/Filipenko (2007, 721f.), Kamber (2008, 13-16), Hermann (2020, 50-61), Knop/Hermann (2020b, 4) und Harm (2021, 74-86).

<sup>140</sup> Zur Abgrenzung von FVGn von Phraseologismen siehe außerdem Herrmann-Dresel (1987, 30), Rösch (1994, 23), Elsayed (2000, 70-85), Helbig/Buscha (2001, 69f.), Helbig (2006, 166f.), Glatz (2006, 148), Hermann (2020, 53-55) und Harm (2021, 72-74, 90, 97-99).

<sup>141</sup> Heine (2006, 67) und Helbig (2006, 169f.) weisen darauf hin, dass die Termini FVG und Kollokation unterschiedlichen Forschungstraditionen entstammen und deshalb selten gemeinsam behandelt werden. Siehe dazu ebenfalls Storrer (2006b, 275-277) und Harm (2021, 38-44).

<sup>142</sup> Ähnlich bei Derjagina (1987, 6).

zuzuordnen. Verschiedentlich werden die FVG in der Forschung auch den Kollokationen zugerechnet, wie Briskina (2010, 112 + 135f.) zu bedenken gibt.<sup>143</sup> Wir wollen jedoch an der Zuordnung der FVG zu den PHSn festhalten, da hier die Sonderstellung der FVG zwischen Syntax und Phraseologie am besten beschrieben werden kann.<sup>144</sup>

## 2.1.6 Struktur und Komponenten des Funktionsverbgefüges

In diesem Kapitel sollen die verschiedenen Strukturtypen der FVG sowie die Komponenten der FVG näher dargestellt und diskutiert werden.

### 2.1.6.1 Strukturtypen des Funktionsverbgefüges

In Kapitel 2.1.5 wurden für FVG die folgenden Strukturmuster mit aufgenommen:

Strukturtypen bzw. besser Patterns unterteilen:

- 1.) VK + NK (im Genitiv, Dativ, Akkusativ oder Instrumental),

Beispiele: *nagonjat' strachu* („Angst einjagen“), *podvergat' kritike* („Kritik unterziehen“) (Fuhrmann 1980, 115), *nachodit' vyraženie* („Ausdruck finden“) (Fuhrmann 1980, 115), *zanimat'sja proverkoj* („sich mit der Überprüfung beschäftigen“) (Fuhrmann 1980, 115).

- 2.) VK + Attribut + NK,

Beispiele: *vynosit' obvinitel'nyj prigovor (obvinjat')* („einen Schuldspruch verkünden“ – „beschuldigen“); *vynosit' opravdatel'nyj prigovor (opravdyvdat')* („einen Freispruch verkünden“ – „freisprechen“) (Mordvilko 1961, 28).

Mit Herrmann-Dresel (1987, 103f.) unterscheiden wir zwischen FVGn mit fakultativer attribuerter NK wie bei *okazyvat' ogromnoe vlijanie* („einen großen Einfluss ausüben“) oder *prinimat' gorjačee učastie* („aktiv an etwas teilnehmen“) und solche mit obligatorischer Attribuierung der NK wie bei *okazyvat' pervuju pomošč'* („Erste Hilfe leisten“), um den Begriff der *Ersten Hilfe* bzw. *Erste Hilfe leisten* im Unterschied zu ganz allgemein *Hilfe leisten* darzustellen oder *vynesti smertnyj prigovor* („Todesurteil verkünden“), um den Begriff *Todesurteil* bzw. *ein Todesurteil verkünden* im Unterschied zu *Urteil verkünden*, was sich auch auf Gefängnisstrafen etc. beziehen kann, sprachlich wiederzugeben.<sup>145</sup>

- 3.) VK + Präpositionalphrase (im Genitiv, Dativ, Akkusativ, Instrumental oder Präpositiv),

---

<sup>143</sup> FVG als Teilmenge der Kollokationen sehen u.a. Reuther (2000, 16 + 25), Proost (2006b, 34), Dobrovol'skij/Filipenko (2007, 720) und Karl (2012, 180). Helbig (2006, 172) spricht sich dafür aus, die FVG nicht als Teilmenge der Kollokationen, sondern als Subklasse neben den Kollokationen zu verstehen. Zum Verhältnis von FVG und Kollokationen siehe außerdem siehe u.a. Handschack (1989a, 41 + 45), Heine (2002, 51f.), Storrer (2006a, 153f.), Schutzeichel (2014, 14), Hermann (2020, 53), Mollica (2020, 139) und Harm (2021, 102-108).

<sup>144</sup> Ähnlich bei Fleischer (1997, 254).

<sup>145</sup> Siehe dazu ebenfalls Fuhrmann (1980, 116).

Beispiele: *vychodit' iz mody* („aus der Mode kommen“) (Abramov 1989, 96), *perechodit' k rassmotreniju* („zur Überprüfung übergehen“) (Fuhrmann 1980, 115), *popadat' pod podozrenie* („in Verdacht geraten“), *deržat' pod vlast'ju* („unter Kontrolle halten“) (Hartenstein 1989, 200), *imeetsja v prodaže* („im Verkauf vorhanden sein“) (Hartenstein 1989, 200).

Darüber hinaus werden in der Forschung teilweise auch die folgenden formalen Konstruktionstypen zu den FVGn gezählt:<sup>146</sup>

4.) NK (im Nominativ) + VK bzw. VK + NK (im Nominativ)

Manche Autoren\*innen zählen zu den FVGn auch Verbindungen, deren nominales Glied im Nominativ steht und die Position des grammatischen Subjekts ausfüllt.<sup>147</sup>

Bsp.: *Veter duet* („Wind weht“), *iniciativa ischodila ot X-a* („Die Initiative ging aus von X“) (Hartenstein 1989, 202f.), *Zagruzka proisходит avtomatičeski* („Die Beladung erfolgt automatisch“) (Abramov 1989, 90), bzw. *Idet remont kvartiry* („Die Wohnung wird renoviert.“) (Gladrow 1998a, 152).

5.) Verb (mit Kopulacharakter) (+ Präposition) + Nomen

Jürgen (1981, 135) bezeichnet mit FVGn, deren VKn Kopulacharakter besitzen, eine weitere Gruppe von Peripherieerscheinungen russischer FVG, z.B. *predstavljat' trudnost* („eine Schwierigkeit darstellen“), *nachodit'sja v zavisimosti* („sich in Abhängigkeit befinden“), *služit' dokazatel'stvom* („als Beweis dienen“). Die VKn dieser Fügungen seien durch die abstrakten Kopula-Verben *byt'* und *javljat'sja* substituierbar, z.B. *Éti istoričeskie žurnaly sostavljajut sobstvennost' instituta*. vs. *Éti istoričeskie žurnaly javljajutsja sobstvennost'ju instituta*. („Diese historischen Magazine gehören zum/sind Besitz des Instituts“).

Wir stimmen der Ausgliederung von Typ 5 jedoch nicht zu, da die Substituierbarkeit der VK lediglich ein Indiz für deren semantische Charakteristik ist und keine Besonderheit einer eigenen FVG-Gruppe. Typ 5 verteilt sich nach unserer Meinung wie weiter oben dargelegt jedoch auf die Typen 1–3, ist somit als FVG anzusehen, aber nicht als eigener Pattern einzuordnen. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass Typ 5-Verbindungen mit Präpositionalphrase im Russischen sehr verbreitet sind und z.B. im *Sintaksičeskij slovar'*

---

<sup>146</sup> Yuan (1986, 73-75) nimmt ebenfalls eine Aufstellung möglicher Strukturtypen vor. Zur Akzeptanz der einzelnen Konstruktionstypen in der Forschung siehe die Übersicht in Kapitel 2.1.3.

<sup>147</sup> Syntagmen, in denen die NK der Wortverbindung zum grammatischen Subjekt wird, sehen u.a. Herrmann-Dresel (1987, 28f.), Hartenstein (1989, 202f.), Heyl (1991, 62), Gladrow (1995, 116) und Gladrow (1998a, 152) als FVG an. Siehe dazu ebenfalls Heyl (1991, 61-63) und Reuther (2000, 19 + 28).

(„syntaktisches Wörterbuch“) von Zolotova (1988) erfasst sind. Ihre Realisierungen lassen sich dementsprechend auch auf einer Skala zwischen den Polen 1 und 2 anordnen. Konstruktionstyp 4 erscheint uns eher als freie Wortverbindung, da NK und VK aufgrund der Subjektstellung der NK wesentliche Unterschiede in Struktur und Satzgliedfunktion gegenüber anderen FVG-Typen aufweist (Rösch 1994, 16f.) und die Anzahl der möglichen Verbindungen kaum abgrenzbar erscheint.<sup>148</sup>

### **2.1.6.2 Komponenten des Funktionsverbgefüges**

Im Folgenden sollen die einzelnen Komponenten (VK und NK) näher beleuchtet werden.

#### **2.1.6.2.1 Verbale Komponente**

Wie der Terminus Funktionsverbgefüge bereits nahelegt, ist die besondere Funktion der VK von ausschlaggebender Bedeutung für den Status des FVGs.<sup>149</sup>

##### **2.1.6.2.1.1 Merkmale und Leistungen der verbalen Komponente**

In der Forschung (siehe dazu 2.1.3) werden die folgenden drei zentralen Merkmale der VK genannt:<sup>150</sup>

Desemantisierung: Die lexikalische Bedeutung der VK ist verblasst bzw. semantisch reduziert. Die VK ist gegenüber ihrer Vollverbvariante synsemantisiert. Die VK enthält jedoch eine Restbedeutung der entsprechenden Vollverben und tritt bestimmte semantische Funktionen an die NK ab (Detges 1996, 99).<sup>151</sup> Dabei pendelt die Forschung zwischen verschiedenen Positionen zur Desemantisierung:<sup>152</sup> Einige Forschende sehen die VK als vollkommen desemantisiert und somit als mehr oder weniger reines Formativ.<sup>153</sup> Andere vertreten

---

<sup>148</sup> Ähnlich bei Harm (2021, 79f.). Zur Akzeptanz verschiedener Subtypen siehe Konieczna (1988, 129f.) und Seifert (2004a, 69f.)

<sup>149</sup> Siehe dazu weiter bei Esau (1976, 152), Persson (1992, 158 + 165), Reuther (1998, 195) und Elsayed (2000, 140).

<sup>150</sup> Für Merkmalsbeschreibungen der VK siehe u.a. Mordvilko (1961, 26), Bahr (1977, 29-31), Fischer (1978, 1f.), Fuhrmann (1980, 116), Jürgen (1981, 132f.), Reuther (1983, 138), Giry-Schneider (1987, 203f.), von Polenz (1987, 172), Schaarschuh (1990, 235), Schwall (1991, 189), Petrič (1993, 129), Drosdowski (1995, 111f.), Detges (1996, 99, 113–116), Elsayed (2000, 24, 141-149, 160–169, 200f.), Glück (2000, 225), , Lehmann (2000, 145f.), Reuther (2000, 22f.), Helbig/Buscha (2001, 68-70), Mel'čuk (2004, 204) und Seifert (2004a, 99.)

<sup>151</sup> Siehe dazu u.a. Deribas (1983, 6-8), Yuan (1986, 32) und Hartenstein (1992, 247f.). Haspelmath (1999, 1062), Schutzeichel (2014, 52) und Schøsler (2015, 244) sprechen im Zusammenhang mit Desematisierung von „bleaching“.

<sup>152</sup> Zur Desemantisierung der VK im FVG siehe außerdem bei Kedajtene (1977, 46f.), Handschack (1989a, 39), Stark (1989, 80), Schyndel (1994, 174f.), Briskina (2010, 29-31, 135) und Sanromán Vilas (2018c, 221, 232-234, 244). Weitere Literaturhinweise zur Semantik der VK bei Kamber (2008, 24).

<sup>153</sup> Siehe dazu u.a. von Polenz (1963, 11), Fischer (1977, 14-16), Reuther (1983, 138), Yuan (1986, 32), Herrmann-Dresel (1987, 27), Schaarschuh (1990, 231f. + 235), Detges (1996, 99 und 2003, 237), Staib (1997, 299) oder Mel'čuk (2004, 204f.).

dagegen die Auffassung, dass eine Restsemantik noch vorhanden ist.<sup>154</sup> Als Vermittlungsvorschlag können wir, wie bereits weiter oben erwähnt (siehe 2.1.4.3), ein wendungsextern vorkommendes Vollverb und eine entsprechende (teilweise) desemantisierte VK annehmen, die in unterschiedlichem Maß semantische Komponenten teilen (Hartenstein 1989, 211f.).<sup>155</sup> Dieses Vorgehen beruht nach Hartenstein (1989, 212) auf einer impliziten Annahme darüber, dass VKn aus Vollverben entstanden sind und gewisse semantische Anteile des „Ausgangsvollverbs“ bewahren. Somit können wir von einer Reduzierung der Polysemie des Vollverbs und einer daraus resultierenden Monosemierung der VK sprechen. Für die Diskussion um die Desemantisierung der VKn scheint es außerdem zweckdienlich zu sein, von einem graduellen bzw. fließenden Übergang zwischen VKn und Vollverben auszugehen.<sup>156</sup> Dies veranschaulicht Prokopovič (1969, nach Hartenstein 1989, 210) mit der Darstellung eines Kontinuums zwischen den Polen von totaler und geringer Desemantisierung der VKn (Prokopovič 1969, 52): Totale Delexikalisierung bei *davat' obeščanie* („Versprechen geben“), *imet' vlijanie* („Einfluss haben“), *delat' nabljudenie* („Beobachtung machen“) und geringe Delexikalisierung bei *vnosit' predloženie* („Vermutung anstellen“), *vyzyvat' rasširenje* („Erweiterung auslösen“), *vypolnjat' pryžok* („Sprung ausüben“).

Grammatische Funktion: Im FVG übernimmt die VK die grammatischen Funktionen des Gesamtgefüges wie Tempus, Aspekt und Modus und kann verschiedene strukturelle Bedeutungskomponenten enthalten: Standpunktmarkierung, Differenzierung hinsichtlich des Verbalcharakters, Modifizierung hinsichtlich der Phasencharakterisierungen, Kausativierung oder zusätzliche bedeutungsdifferenzierende Komponenten (Herrmann-Dresel 1987, 27), und sie fungiert als syntaktisch-strukturelles Zentrum.<sup>157</sup>

Verbindung mit NK: Die VK bildet in Verbindung mit der NK ein FVG als feste grammatische Einheit. Die Rolle des Prädikats kann die VK nicht alleine übernehmen. Darüber hinaus ist die VK durch eine beschränkte Verbindbarkeit mit potenziellen NKn charakterisiert.<sup>158</sup> Unter lexikalischer Verbindbarkeit verstehen wir mit Reuther (1983, 136f.) die Fähigkeit von Lexemen, sich zu Syntagmen zu verbinden, um eine gegebene Bedeutung auszudrücken.

<sup>154</sup> Siehe dazu u.a. Mordvilko (1961, 26), Schippan (1969, 27), Herrlitz (1973, 14), Helbig (1979, 274), Deribas (1983, 6), Detges (1996, 114 + 133), Gaultier 1997, 95), Elsayed (2000, 150f.), Lehmann (2000, 141f., 144-146), Helbig/Buscha (2001, 92f.), Winhart (2005, 61, 72-74, 90, 193) oder Glatz (2006, 147f.).

<sup>155</sup> Folglich spricht Schwall (1991, 174) statt von einer Desemantisierung vielmehr von einer Umsemantisierung.

<sup>156</sup> Darauf weisen u.a. Mordvilko (1961, 26), Heringer (1968, 33-35), Hartenstein (1989, 216 und 1990, 82), Elsayed (2000, 168), Seifert (2004a, 69) und Winhart (2005, 90) hin.

<sup>157</sup> Siehe dazu u.a. Deribas (1983, 6-8), Yuan (1986, 32) und Schøsler (2015, 244).

<sup>158</sup> Siehe dazu u.a. Püschel (1975, 54-57, 60f.), Deribas (1983, 6-8), Yuan (1986, 32), Herrmann-Dresel (1987, 31f.), Elsayed (2000, 148f.), Kamber (2008, 2), Briskina (2010, 29 + 31) und Hermann (2020, 45f.).

Coseriu (1967) prägte in diesem Zusammenhang für die Kollokationen den Begriff der ‚lexikalischen Solidaritäten‘. Beschränkte lexikalische Verbindbarkeit liegt vor, wenn ein Lexem A mit Bedeutung ‚A‘ und ein Lexem B mit Bedeutung ‚B‘ sich nicht verbinden können, um die sich überlappende Bedeutung ‚A + B‘ (genauer die Überlappung nichttrivialer Bedeutungskomponenten) auszudrücken, wobei keine syntaktischen Gründe dagegensprechen.<sup>159</sup> Zwischen VK und NK besteht eine direkte Selektionsbeziehung von der Art, dass die semantischen Komponenten der beiden Lexeme miteinander kompatibel und verträglich sein müssen, um gemeinsam die Prädikatsfunktion wahrnehmen zu können (Elsayed 2000, 148f.).<sup>160</sup> Herrmann-Dresel (1987, 31f.) führt dazu die folgenden Beispiele an: *zajavit‘ protest, pretenziju* (‚Protest einlegen‘ und ‚Anspruch erheben‘), vs. \**zajavit‘ žalobu, obvinenie*. Letztere lauten korrekt: *podat‘ žalobu, vydvinit‘ obvinenija* (‚Beschwerde einreichen und Anklage erheben‘). Die Verbindbarkeit zwischen VK und NK scheint somit idiosynkratisch bestimmt zu sein (Reginina/Tjurina/Širokova (1980, 22)).<sup>161</sup> Mitunter wurde versucht, für die Verbindbarkeit der Komponenten im FVG verschiedene Regularien festzustellen, wobei diese jedoch nur einen kleinen Teil der FVG erfassen und erklären (Günther 1989, 70).<sup>162</sup> Diese Punkte bedingen sich natürlich gegenseitig. Der Desemantisierungsprozess der VK geht einher mit der Reduzierung auf eine eher grammatische Funktion (Lehmann 2000, 144). Da schließlich bei einem autosemantischen aus mindestens zwei Komponenten zusammengesetzten Syntagma wie dem FVG bei semantischer Reduzierung der VK das semantische Gewicht zwangsläufig auf die NK entfallen muss, folgt daraus eine Festigkeit des Gefüges als Ganzes.

#### **2.1.6.2.1.2 Abgrenzung zu Voll-, Hilfsverben sowie Lights Verbs und Modalauxiliaren**

Nachdem wir nun die zentralen Charakteristika der VK bestimmt haben, gilt es, diese von den verwandten Kategorien der Voll- und Hilfsverben, den Modalauxiliaren, einem Subset der Hilfsverben, sowie den Light Verbs (LVs) zu unterscheiden.<sup>163</sup>

<sup>159</sup> Ergänzend dazu Herrmann-Dresel (1987, 134f.).

<sup>160</sup> Das Thema der beschränkten lexikalischen Verbindbarkeit sieht Elsayed (2000, 151f.) mit Helbig (1984, 175f.) in Zusammenhang mit einem laufenden Grammatikalisierungsprozess der VKn und einem Lexikalisierungsprozess der FVG. Siehe dazu Kapitel 2.2.

<sup>161</sup> Siehe dazu ebenfalls Heringer (1968, 52), Bahr (1977, 32f., 197, 220f., 259, 271f.), Hartenstein (1990, 83f.; 1992, 260), Reuther (1999, 229) und Winhart (2005, 194).

<sup>162</sup> Vergleiche hierzu auch Lariochina (1967, 36f.), Löttsch (1985a, 115f.), Baumgart (1989, 73), Abramov (1989, 90-92), Herrmann-Dresel (1987, 135-139), Hartenstein (1989, 223 und 1992, 270), Krenn/Erbach (1994, 10f.), Levin-Steinmann (2004, 118), Kamber (2008, 473) sowie Wittenberg (2016, 7). In der jüngsten Forschung legt Harm (2021, 205f.) für die germanistische Sprachwissenschaft Erkenntnisse vor, die auf zahlreiche Regularien hindeuten.

<sup>163</sup> Zur Geschichte der Termini FVG, Funktions- und Hilfsverb sowie support verb siehe Reuther (2000, 33–38).

Vollverben verfügen im Gegensatz zu den VKn über eine selbstständige lexikalische Bedeutung. Den Unterschied zwischen VK und Vollverb veranschaulicht Herrmann-Dresel (1987, 30f.) anhand des FVGs *zajavit' protest* („Protest erheben“) und der freien Fügung *zajavit' o kraže* („einen Diebstahl anzeigen“): Beim FVG fügt das Verb *zajavit'* mit der Grundbedeutung ‚ERKLÄREN‘, ‚MELDEN‘ dem Substantiv keine wesentlich neue Bedeutungskomponente hinzu, da dieses selbst schon eine Art verbaler Äußerung bezeichnet. Bei der variablen Verbindung handelt es sich um zwei verschiedene Inhalte: einmal um das Ergebnis einer Handlung (Diebstahl) und zum anderen um die verbale Äußerung darüber (vgl. Herrmann-Dresel 1987, 30f.).<sup>164</sup> Mit Yuan (1986, 28f.) kann es auch zu einer konstruktionalen Homonymie zwischen formal gleichen Einheiten kommen, die jedoch einmal ein FVG und ein anderes Mal eine freie Fügung sind.

- *Das Bild kommt zur Versteigerung.* (FVG) vs. *Der Maler des Bildes kommt zur Versteigerung.* (freie Fügung)
- *Das Musikstück kommt zum Vortrag.* (FVG) vs. *Der Gastprofessor kommt zum Vortrag.* (freie Fügung)

Die VKn sind insofern mit den Hilfsverben verwandt, als dass sie das Prädikat nicht allein, sondern nur in Verbindung mit anderen sprachlichen Elementen wie Akkusativobjekt oder Präpositionalgruppe bilden können (Drosdowski 1995, 112). Dies gilt jedoch ebenfalls für die Vollverben. Im Unterschied zu den Hilfsverben werden die VKn jedoch nicht durch eine andere Verbform, sondern durch ein Nomen ergänzt (Lehmann 2000, 142). Letzteres gilt aber natürlich auch für Vollverben, so dass es zielführender ist mit Elsayed (2000, 195) auf die Semantik abzustellen: VK bringen im Gegensatz zu den Hilfsverben über grammatische und syntaktische Funktionen hinaus auch eigene semantische Elemente in die Aussage mit ein (Elsayed 2000, 167f.+ 195).<sup>165</sup>

Der Begriff der LVs wurde bereits in Kapitel 2.1.2 eingeführt und bemerkt, dass diese weder ihren vollen semantischen prädikativen Gehalt behalten noch semantisch völlig leer sind. Vielmehr scheinen sie auf eine schwer zu identifizierende Weise semantisch „leicht“ zu sein (Butt 2010, 48).<sup>166</sup> Dies weist natürlich Ähnlichkeiten zu den uns interessierenden VKn auf. Insbesondere zum oben erwähnten Phänomen der Reihenbildung.

<sup>164</sup> Ähnlich bei Fischer (1977, 34) und Lehmann (2000, 142f.). Seifert (2004a, 79) geht bei den VKn zudem von einem fließenden Übergang von prototypischen zu randständigen Vertreterinnen aus.

<sup>165</sup> Weiter zu den Parallelen zu Hilfsverben bei von Polenz (1963, 26f.), Hartenstein (1989, 211), Schutzeichel (2014, 8) und kritisch bei Schwall (1991, 185).

<sup>166</sup> Sanromán Vilas (2018b, 7 + 14) subsumiert die LVs unter den von van Riemsdijk (1998) ins Leben gerufenen Oberbegriff der Semi-Lexicality. Zur Unterscheidung von LVs und Hilfs-/Auxiliarverben siehe ebenfalls Sanromán Vilas (2018c, 231).

Nach Butt/Geuder (2001, 323) kommen LV-Konstruktionen je nach Sprache sowohl in der Form V + N (u.a. im Deutschen, Englischen, Französischen und Russischen) als auch V + V (u.a. im Japanischen, in Urdu und den romanischen Sprachen) vor. Folglich können wir aus dieser Perspektive die LVs als Begriff für unterschiedliche Verbverwendungen in verschiedenen Sprachen betrachten. LVs teilen die zentralen Charakteristika der FVen bzw. VKn der FVG, also Verbindung mit NK als feste (prädikative) Einheit bzw. beschränkte lexikalische Verbindbarkeit, Träger der grammatischen Funktionen im FVG sowie Desemantisierung. Die FVen bzw. VKn der FVG sind somit eine mögliche Form bzw. Verwendung der LVs, und zwar der Typ V + N.<sup>167</sup>

Im Zusammenhang mit den LVs sollen auch die Modalauxiliare Erwähnung finden. Mit Hansen (2001, 435) verstehen wir darunter eine eigene verbale Kategorie mit einem festen Zentrum und einer unscharfen Peripherie, die in einem synchronen Schnitt durch die Parameter Semantik, Morphologie und Syntax beschrieben werden kann. Aufgrund ihrer abstrakten Semantik und ihres syntaktischen Verhaltens haben die Modalauxiliare gewisse Eigenschaften einer grammatischen Kategorie des Verbs (Hansen 2001, 435). Semantisch bringen sie Bedeutungen wie ‚KÖNNEN‘, ‚MÜSSEN‘ und ‚WOLLEN‘ zum Ausdruck (Hansen 2001, 1). Zu diesen zählen im Russischen (Hansen 2001, 212f.):

- Zentrum: *možno, moč', nel'zja, nado*
- Peripherie: *nužnyj, prichodit'sja*

Zu den Auxiliaren führt Hansen (2001, 34f.) 22 von Heine (1993) genannte übereinzelsprachliche, hauptsächlich formale Eigenschaften an.<sup>168</sup> Von diesen taucht jeweils nur ein Teil in einer einzelnen Sprache auf. Unter diesen Eigenschaften finden sich einige, die die Auxiliare mit den LVs zu teilen scheinen:

- Auxiliare sind beschränkt auf wenige Konzeptbereiche: Temporalität, Modalität und Aspektualität.
- Sie sind weder eindeutig lexikalisch noch grammatisch.
- Sie sind Teil des Prädikats des Satzes und tragen alle grammatischen Informationen des Prädikats (Person, Tempus, Modus usw.).

Für uns stellt sich die Frage, welche Merkmale für die Klasse von Modalauxiliaren (in den slavischen Sprachen) bestimmend sind: Aufgrund des Zentrum-Peripherie-Ansatzes von

---

<sup>167</sup> Kritisch dazu Hermann (2020, 49f.).

<sup>168</sup> Diese Liste enthält ebenfalls sich widersprechende Merkmale (Hansen 2001, 35), was jedoch für die oben angeführte Auswahl nicht zutrifft bzw. für unsere Untersuchung nicht relevant ist.

Hansen (2001, 88f.) ist ein idealtypisches Modalauxiliar durch die folgenden konstitutiven Merkmale charakterisiert:<sup>169</sup>

Bedeutungsalternationen (Semantik): Die Vokabel ist bei gleicher phonetischer Form polyfunktional: Sie weist mindestens zwei Modalitätsebenen auf (dynamisch, deontisch, zirkumstantiell, epistemisch) oder mindestens eine Fokalbedeutung aus diesem Bereich und eine Bedeutung aus einem anderen grammatischen ‚postmodalen‘ Feld; z.B. dt. *müssen*: deckt alle drei Ebenen ab, dt. *sollen*: deontische Ebene plus Evidential ‚Hören-Sagen‘ plus ‚Konditional‘.

Wortstatus (Morphologie): Es handelt sich um eine mit einem Hauptverb auftretende, jedoch von diesem unabhängige Oberflächeneinheit, die diskret modale Bedeutungen ausdrückt. Dieses Merkmal grenzt Auxiliare z.B. von modalen Konstruktionen ab; *Mne nado ešče s sobakoj guljat‘* vs. *mne ešče s sobakoj guljat‘*. (‚Ich muss noch mit dem Hund spazieren gehen.‘)

Teil des Prädikats (Syntax): Die modalen Lexeme sind Teil des Prädikats.<sup>170</sup> Sie selektieren obligatorisch und ausschließlich eine Verbform, meist den Infinitiv, und haben darüber hinaus keine eigenen syntaktisch umgesetzten Argumente. Sie bilden mit einem Verb einen Verbalkomplex, der die Argumentstruktur des infinitivischen Verbs weitertransportiert.

Diese Merkmale sind die Voraussetzung dafür, von einem Modalauxiliar sprechen zu können, es sind Kerneigenschaften. Hinzu kommen noch die folgenden (mit abnehmender Relevanz) aufgeführten peripheren Merkmale. Aufgrund der Annahme von Zentrum und Peripherie ist dieser Ansatz natürlich stufbar. Elemente, die alle genannten Merkmale aufweisen, sind somit idealtypische Vertreter:<sup>171</sup>

Nichtlexikalität (Semantik): Die gesamte Vokabel weist keine volllexikalischen Lexeme auf; es fehlen lexikalische Bedeutungen, die einem eigenständigen Prädikat entsprechen; z.B. die Bedeutung ‚SCHULDEN‘ *Čto ja vam dolžen za čaj?* (‚Was schulde ich ihnen für den Tee?‘)

Defektivität (Morphologie): Die Einheit ist innerhalb der Ausgangswortart defektiv; d.h. einzelne Kategorien sind nicht vollständig ausgebildet: Es fehlen z.B. Aspektpartner und Imperativform. Die englischen Modalauxiliare haben keinen Infinitiv (\*to can) etc.

---

<sup>169</sup> Zur Auxiliarisierung siehe Hansen (2001, 38).

<sup>170</sup> Hansen (2001, 89) formuliert dies etwas anders und bezeichnet das Modalauxiliar als „Begleiter des Prädikats“ bzw. „die modalen Lexeme sind syntaktisch auf das Prädikat festgelegt.“

<sup>171</sup> Zum kategorialen Status der Modalauxiliare innerhalb des Verbalparadigmas siehe Hansen (2001, 36-38).

Zusammenfassend können wir feststellen, dass sich Modalauxiliare teilweise hinsichtlich ihrer obligatorischen Merkmale von den LVs unterscheiden, aber auch Gemeinsamkeiten aufweisen. Somit können sie kategorial differenziert werden:

Morphologie: LVs sind formidentisch mit einem korrespondierenden Vollverb, Modalauxiliare sind eine mit einem Hauptverb auftretende, jedoch von diesem unabhängige Oberflächeneinheit, die im Unterschied zu den LVs diskret modale Bedeutungen ausdrückt.

Syntax: LVs sind Teil eines komplexen Prädikats bzw. tragen zu einer (gemeinsamen) Prädikation bei. Modalauxiliare sind ebenfalls Teil des Prädikats und bilden mit einem Verb einen Verbalkomplex. Zudem kann man den LVs noch eine eigene Argumentstruktur zusprechen

Semantik: LVs sind semantisch nicht völlig leer, sondern vermitteln eine besondere Art von lexikalischer Bedeutung, die in einer Modulation der Ereignisbeschreibung besteht, die von dem Nomen geliefert wird, mit dem es sich in einer Konstruktion befindet. Modalauxiliare sind bei gleicher phonetischer Form auf verschiedenen Modalitätsebenen polyfunktional, also auch nicht vollkommen „leer“.

Aufbauend auf den drei Merkmalen der VKn können wir als Unterscheidung zusammenfassend festhalten, dass Hilfsverben zwar ebenfalls zur Prädikatsbildung Verbindungen mit anderen sprachlichen Elementen eingehen, diese Partner sind bei den VKn jedoch ausschließlich Nominal- und Präpositionalphrasen und bei den Hilfsverben andere Verbalformen. Des Weiteren bringen VKn genauso wie Modalauxiliare im Gegensatz zu Hilfsverben semantische Elemente in die Aussage mit ein. Vom Vollverb unterscheiden sich die VKn durch die reduzierte Eigensemantik. Vollverben haben hingegen eine selbstständige lexikalische Bedeutung. Die VKn sind im Prinzip mit den LVs identisch, da sie die gleichen morphologischen, syntaktischen und semantischen Charakteristika aufweisen. Die VKn im FVG stellen somit nur eine Verwendungsweise der LVs, und zwar den Typ V + N, dar. Schließlich unterscheiden sich die LVs bzw. die VKn von den Modalauxiliaren in verschiedenen Punkten: Letztere verfügen über keine Vollverbvariante, sind aber auch Teil des Prädikats und nicht vollkommen inhaltsleer.

#### **2.1.6.2.2 Nominale Komponente**

In der Literatur finden sich verschiedene Bezeichnungen für die NKn, die in der Regel von den entsprechenden Definitionen geprägt sind, die ihnen zugrunde liegen, wie bspw. ‚Verbalsubstantiv‘ (von Polenz 1963, 26f.), ‚Verbalnomen‘ (Tuchel 1978, 9), ‚Substantivische Komponente‘ (Abramov 1989, 89), ‚Nominale Konstituente‘ (Hartenstein 1989, 227) oder ‚Fügungsnomen‘ (Detges 2003, 237). Wie bereits in Kapitel 2.1.6.1 dargelegt, unterscheiden

wir in der vorliegenden Arbeit die FVG-Konstruktionstypen 1 (VK + NK), 2 (VK + Attribut + NK) und 3 (VK + Präpositionalphrase). Demnach ist bei der NK des FVGs nach Nomina in Nominalphrasen (mit oder ohne Attribut) und mit regierender Präposition in Präpositionalphrasen zu unterscheiden.

#### **2.1.6.2.2.1 Merkmale und Leistungen der nominalen Komponente**

Zu den Merkmalen und Leistungen der NK in FVGn gibt es natürlich eine umfassende Forschungsdiskussion.<sup>172</sup> Nach Elsayed (2000, 132) verfügen die NKn in FVGn über eine Bedeutungsform eigener Art, da sie verbale Inhalte bzw. verbale Eigenschaften von ihrer Basis geerbt haben. Dies liegt in der Nominalisierung<sup>173</sup> der NK begründet. Um dies näher zu beleuchten, wenden wir uns kurz den Nominalisierungen unter typologischer Perspektive zu. Mit Malchukov (2006, 973f.) können wir festhalten, dass Nominalisierungen nicht nur den Verlust verbaler sowie den Erwerb nominaler Eigenschaften beinhalten, sondern dass diese als transkategoriale Operationen sowohl eine (1) Dekategorisierung als auch eine (2) Rekategorisierung inkludieren: Der Begriff der „Dekategorisierung“ (eingeführt von Hopper/Thompson 1984) veranschaulicht, dass Verben oder Substantive, die nicht in ihren primären Funktionen verwendet werden, dazu neigen, einige ihrer morphosyntaktischen Eigenschaften einzubüßen. So verliert bspw. ein (nicht referentielles) Substantiv, wenn es inkorporiert wird, in der Regel seine Fähigkeit Numerus und Kasus auszudrücken oder definite Artikel anzunehmen. Der Begriff der „Rekategorisierung“ (eingeführt von Bhat 1994) wird für die Beschreibung von Situationen genutzt, in denen ein Gegenstand, der in einer erweiterten Funktion verwendet wird, einige der Eigenschaften derjenigen Kategorien erwirbt, zu denen diese Funktion eigentlich gehört. Ein Verb, das bspw. als Referenz Ausdruck verwendet wird, verliert nicht nur einige seiner verbalen Eigenschaften, sondern erhält in der Regel auch eine Reihe nominaler Eigenschaften wie Kasus oder Determinatoren. Somit fasst der Begriff der Nominalisierung zwei verschiedene Vorgänge zusammen: Eine Dekategorisierung in Form einer Deverbalisierung und eine Rekategorisierung in Form einer Substantivierung (Malchukov 2006, 973f.).<sup>174</sup> Die Frage nach der treibenden Kraft hinter der De- und Rekategorisierung bei transkategorialen Operationen hängt nach Malchukov (2006, 974f.) mit der Frage nach der Motivation für lexikalische Kategorisierung in natürlichen Sprachen zusammen. Er unterscheidet dabei mit Croft (1991, 50-53) zwei Hauptmotivationen für die Unterscheidung von Wortarten: (1) die pragmatische Funktion eines lexikalischen

---

<sup>172</sup> Siehe dazu u.a. Detges (1996, 34 + 139) und Reuther (2000, 21f.).

<sup>173</sup> Siehe dazu ebenfalls Lehmann (1995, 61) und Winhart (2005, 17). Zu den entsprechenden Positionen in der kognitiven Grammatik siehe Wildgen (2008, 128-132) mit Langacker (1991, 23-25).

<sup>174</sup> Siehe dazu ebenfalls Koptjevskaja-Tamm (2015, 1199).

Elements und (2) die semantische Klasse einer lexikalischen Wurzel. Die erste Motivation zeigt sich darin, dass die Unterscheidung zwischen Substantiven und Verben mit der Unterscheidung der Diskursfunktionen des Berichtens eines Ereignisses (bei Verben) und des Verweises auf Ereignisteilnehmer (bei Substantiven), also der Referenzfunktion, zusammenhängt. Andererseits, und dies bezieht sich auf die zweite Motivation, hängt diese Differenzierung mit einer Unterscheidung in der semantischen Klasse einer lexikalischen Wurzel zusammen: Substantive bezeichnen typischerweise Objekte, während Verben typischerweise Handlungen bezeichnen (Malchukov 2006, 974f.). Mit Malchukov (2006, 975) können nun im Rahmen der Optimality Theory (OT) von (Prince/Smolensky 2004) diese beiden Faktoren als zwei Bedingungen (Constraints) für die morphosyntaktische Markierung lexikalischer Kategorien betrachtet werden:

- FuncFaith: Zuweisung von (morphologischen) Kategorien zu einer lexikalischen Einheit gemäß ihrer Diskursfunktion,
- LexFaith: Zuweisung von (morphologischen) Kategorien zu einer lexikalischen Einheit gemäß der semantischen Klasse ihrer lexikalischen Wurzel.

Während bei unmarkierten Kombinationen von Diskursfunktion und semantischer Klasse einer lexikalischen Einheit beide Bedingungen erfüllt sind, stehen diese Bedingungen im Falle einer Nichtübereinstimmung der beiden, wie im Falle der Nominalisierung, in einem Konflikt. Das Ergebnis des Konflikts hängt von der Rangfolge der beiden Bedingungen ab:

- FuncFaith >> LexFaith
- LexFaith >> FuncFaith

In Bezug auf Nominalisierungen führt die erste Rangfolge zu ausgeprägten Nominalisierungen, die alle nominalen Eigenschaften aufweisen und keine verbalen mehr haben. Die andere Rangfolge führt zu schwach nominalisierten Satzergänzungen, die kaum nominale Eigenschaften aufweisen. Da es jedoch eine große Anzahl von nominalen und verbalen Kategorien gibt, ist es durchaus möglich, dass einige der verbalen Kategorien durch FuncFaith verloren gehen, während einige andere durch LexFaith erhalten bleiben. In Anbetracht der Tatsache, dass die Prozesse der Dekategorisierung und Rekategorisierung sowohl unabhängig voneinander als auch graduell ablaufen<sup>175</sup>, hebt Malchukov (2006, 976) hervor, dass die Ergebnisse der Nominalisierungsprozesse recht unterschiedlich sein können, und er postuliert deshalb eine Reihenfolge bzw. Hierarchie der Eigenschaften, die bei der Nominalisierung erworben werden und verloren gehen. Malchukov (2006, 977f.) geht davon aus, dass Deverbalisierungsprozesse durch semantisch basierte Hierarchien von verbalen

---

<sup>175</sup> Zur Gradulierbarkeit dieser Prozesse siehe ebenfalls Malchukov (2004, 88f.).

und nominalen Kategorien eingeschränkt werden, und er setzt folgende Hierarchie der verbalen (bzw. Satz-) Kategorien an:<sup>176</sup>

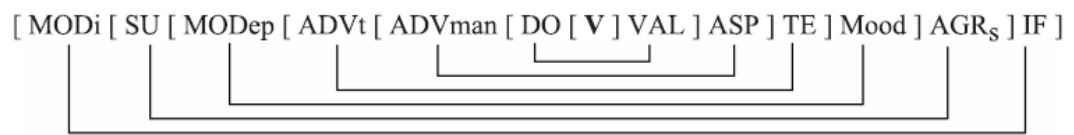


Figure 1. *Hierarchy of verbal categories*

(Malchukov 2006, 978)<sup>177</sup>

Die entsprechende Hierarchie der jeweiligen nominalen Kategorien lautet mit Malchukov (2006, 979) wie folgt:<sup>178</sup>



Figure 2. *Hierarchy of nominal categories*

Wie im Fall der Hierarchie der verbalen Kategorien sind auch bei den nominalen Kategorien die internen Kategorien (z. B. die Substantivklasse) (eher) für die Bedeutung des Stammes relevant, während die externen Kategorien (z. B. Kasus, Determinatoren) (eher) für die Syntax und den Diskurs relevant sind (Malchukov 2006, 979).<sup>179</sup> So kann mit Malchukov (2006, 980f.) die Rangfolge der einzelnen Kategorien in der verbalen und nominalen

<sup>176</sup> Zur Relevanz der verschiedenen Kategorien siehe Malchukov (2004, 13-17 + 56f.).

<sup>177</sup> Malchukov (2006, 978) geht hier von einer Matching-Relation zwischen grammatischen Kategorien („Operatoren“) (rechts im Schema) und ihren syntaktischen Entsprechungen („Satelliten“) (links im Schema) aus. Dabei weist die horizontale Klammer in der obigen Darstellung auf eine Matching-Relation zwischen Operatoren und Satelliten innerhalb einer bestimmten Schicht hin (Malchukov 2006, 978). Legende: MODi: adverb with illocutionary function, SU: subject, MODep: adverb with epistemic function, ADVt: temporal adverb, ADVman: manner adverb, DO: direct object, V: verb, VAL: valency, ASP: aspect, TE: tense, Mood: modal adverb, AGRs: subject agreement, IF: illocutionary force marker (Malchukov 2006, 1002-1004).

<sup>178</sup> Legende: REL: relative case, DEM: demonstrative (pronoun), GEN: genitive, NUM: numeral, Adj: adjective, N: noun, CL: (noun) classifier, NB: number, POS: possessive, DET: determiner, Case: Case (Malchukov 2006, 1002-1004).

<sup>179</sup> Siehe dazu ebenfalls Koptjevskaja-Tamm (2015, 1203).



Diese kann wie folgt interpretiert werden: FuncFaith zwingt zum schrittweisen Verlust verbaler Kategorien, da das (nominalisierte) Verb nicht als (finites) Prädikat verwendet wird. Die Beibehaltung einer externen Kategorie (z. B. Kongruenz), die direkt mit FuncFaith verbunden ist, stellt jedoch einen schwerwiegenderen Verstoß dar als die Beibehaltung einer internen Kategorie (Malchukov 2006, 982). Aus der LexFaith-Perspektive stellt sich die Deverbalisierung wie folgt dar:

-VAL >> -Voice >> -Aspect >> -Tense >> -Mood >> -AGRs >> -IF

Hier bestimmt LexFaith, dass alle Verbalkategorien bei Handlungswörtern (action words, nomina actionis) beibehalten werden. Jedoch stellt der Verlust einer internen Kategorie (z.B. Valenz) einen schwerwiegenderen Verstoß dar als der Verlust einer externen Kategorie. Die sich ergebende Menge an Verbalkategorien bei einem nominalisierten Verb kann also als Ergebnis der Interaktion zwischen widersprüchlichen FuncFaith- und LexFaith-Bedingungen betrachtet werden. Wenn eine FuncFaith-Bedingung (z. B. Tense) rangmäßig über einer entsprechenden LexFaith-Bedingung (-Tense) steht, geht die betreffende Kategorie verloren, andernfalls wird sie beibehalten. Die Menge der beibehaltenen Verbalkategorien hängt davon ab, an welcher Stelle der FuncFaith-Hierarchie die LexFaith-Bedingungen eingefügt werden (Malchukov 2006, 982).<sup>182</sup> Dazu betrachtet Malchukov (2006, 982) die folgende Bedingungshierarchie:

IF >> AGRs >> Mood >> LexFaith >> Tense >> Aspect >> Voice >> Valency

Diese Bedingungshierarchie spiegelt eine Situation wider, in der alle Kategorien bis zum Modus beim nominalisierten Verb verloren gehen, da die FuncFaith-Bedingungen, die den Verlust dieser Kategorien erzwingen, die entsprechenden LexFaith-Bedingungen, die den Verlust der Kategorien verbieten, dominieren. Im Segment der Hierarchie unterhalb des Modus ist die Situation umgekehrt: LexFaith-Bedingungen dominieren die entsprechenden FuncFaith-Bedingungen, so dass alle Kategorien unterhalb des Modus beibehalten werden. Die Substantivierung kann in ähnlicher Weise durch konkurrierende FuncFaith- und LexFaith-Hierarchien erfasst werden (Malchukov 2006, 982):

- -Case >> -Det >> -Pos >> -Nb >> -CL
- CL >> Nb >> Pos >> Det >> Case

Nach Malchukov (2006, 983) zeigt die erste Hierarchie, dass FuncFaith die Markierung der Nominalisierung – entsprechend der Funktion seines Arguments – für alle verfügbaren nominalen Kategorien erzwingt, und zwar in umso stärkerem Maße, je externer (funktionsbezogener) die fraglichen Kategorien sind. Eine Nominalisierung, die nicht in der

---

<sup>182</sup> Siehe dazu ebenfalls Koptjevskaja-Tamm (2015, 1203f.).

Lage ist, den Kasus zu übernehmen, stellt also eine schwerwiegendere Hierarchieverletzung dar als eine Nominalisierung, die nicht in der Lage ist, Determinatoren oder Possessoren zu übernehmen. Andererseits verhindert LexFaith die Verwendung entsprechender nominaler Kategorien bei der Nominalisierung, da die Wurzel des nominalisierten Verbs nicht auf ein Objekt verweist/referiert. Auch in diesem Fall ist FuncFaith eine treibende Kraft hinter der Substantivierung, während LexFaith als „Absicherungsinstrument“ (hedging device) verwendet wird, um eine (vollständige) Rekategorisierung zu unterbinden (Malchukov 2006, 983). Mit Malchukov (2006, 1001) besteht die Besonderheit von Nominalisierungen also eher in der Rekategorisierung (Substantivierung) als in der Dekategorisierung (Deverbalisierung). Was bedeuten diese Darstellungen zur Nominalisierung nun für die NKn? Auch bei den NKn scheinen wir es mit graduell unterschiedlich ausgeprägten Nominalisierungen zu tun zu haben. Es gibt NK, denen ausgeprägtere Nominalisierungen zugrunde liegen (Dominanz von FuncFaith) und solche, die auf weniger ausgeprägten Nominalisierungen (Dominanz von LexFaith) beruhen. Dies zeigt sich bei den NKn der FVG bei Unterschieden in der Attribuierbarkeit. So gibt es bspw. FVG deren NK nicht attribuierbar ist: *\*podvergat somneniu* („Zweifel unterziehen“) oder *okazyvat'/otdavav' predpočtenie* („Vorzug geben“) (Herrmann-Dresel 1987, 102), und solche, deren NK ein Attribut zulässt: *okazyvat' ogromnoe vlijanie* („großen Einfluss ausüben“) oder *vesti raz'jasnitel'nuju rabotu* („Aufklärungsarbeit leisten“) (Fuhrmann 1980, 116). Nach Malchukov (2006, 979) sind die Determinatoren in der Hierarchie der nominalen Kategorien als externe Kategorie anzusehen, die somit leichter im Rahmen der transkategorialen Operation der Rekategorisierung/Substantivierung erworben werden können, da sie direkter mit FuncFaith assoziiert werden (Malchukov (2006, 981). Somit spiegelt die unterschiedliche Attribuierbarkeit der NK das Ergebnis der Interaktion zwischen widersprüchlichen FuncFaith- und LexFaith-Bedingungen der zugrundeliegenden Nominalisierungen wider. Daraus folgt, dass sich die Rolle der NK bei den unterschiedlichen Polen über FuncFaith und LexFaith erklären lassen.

Des Weiteren stellt sich in der Forschung die Frage, welcher Substantivtyp als NK angesehen werden kann. Hier gehen die Meinungen der Forschenden weit auseinander:<sup>183</sup> Dabei werden Kandidaten wie Verbalsubstantive, Adjektivabstrakta, Nomina actionis und Nomina acti genannt bzw. – allgemeiner – Abstrakta und Konkreta gegenübergestellt.<sup>184</sup>

In Kapitel 2.1.3 wurde bereits angesprochen, dass die Unterscheidung von konkret vs. abstrakt bei den NKn im FVG keinen Sinn macht. Deshalb sprechen wir auch von nach

---

<sup>183</sup> Dies konstatiert auch die jüngste Forschung mit Harm (2021, 23).

<sup>184</sup> Zur Beschaffenheit der substantivischen Komponente siehe Reuther (2000, 21f.). Detges (1996, 34 + 139) gibt ebenfalls eine Übersicht zu den verschiedenen Forschungspositionen zum Status der NK als Nomen actionis.

produktiven Mustern aus Verben gebildeten Substantiven (abstrakte Substantive) und von Substantiven, die nicht (mehr) nach produktiven Mustern aus Verben abgeleitet werden können (konkrete Substantive). Um jedoch zu zeigen warum die Termini „konkrete“ und „abstrakte“ Substantive in unserem Zusammenhang keinen Sinn machen, behalten wir diese Begriffe vorerst in diesem Kapitel noch bei.

Für die genannten Substantivtypen gilt folgende Einteilung: Verbalabstrakta bzw. Verbalsubstantiva können in Nomina actionis und Nomina acti bzw. Nomina resultati eingeteilt werden:<sup>185</sup>

**Nomina actionis** (action nouns, action nominals) sind von Verben abgeleitete Substantive mit der allgemeinen Bedeutung einer Handlung, eines Prozesses, eines Vorgangs oder allgemein einer Situation. Nomina actionis werden genauso wie nicht abgeleitete Substantive dekliniert und können Prä- und Postpositionen annehmen (Koptjevskaja-Tamm 1993, 5), z.B. *Empfängnis*, *Beantwortung*. Dabei entsprechen sie weitgehend den *complex-event nominals* von Grimshaw (1990, 26, 49, 67) (Koptjevskaja-Tamm 2015, 1195f.). Nomina actionis nehmen in gewisser Hinsicht eine Zwischenstellung zwischen typischen Verben und typischen Substantiven ein. So benennen typische Substantive Dinge, Personen oder Orte, während typische Verben Handlungen und Prozesse bezeichnen. Nomina actionis wie *discovery* oder *shooting* referieren jedoch genauso wie Verben auf Ereignisse. Dabei stellen sie aber nicht notwendigerweise das Auftreten eines Ereignisses fest, was sie auch tun können, sondern geben ihm einen Namen.<sup>186</sup> Somit vereinen sie semantische und diskursive Merkmale von Verben und Substantiven (Koptjevskaja-Tamm 1993, 6 und 2015, 1198).

**Nomina acti** beziehen sich auf Ergebnisse von Verbalhandlungen, z.B. *Lähmung* (Elsayed 2000, 136 mit Lühr 1993)<sup>187</sup> und werden auch als Nomina resultati (result nominals) bezeichnet, da sie das Ergebnis eines Prozesses oder ein mit dem Prozess verbundenes Element ausdrücken (Grimshaw 1990, 26, 49, 67). Genauer: Sie bezeichnen Ereignisse, ohne die Ereignisstruktur des zugrundeliegenden Verbs beizubehalten, d.h. ohne dessen lexikalischen aktionalen Eigenschaften zu spezifizieren und ohne seine Argumente zu bewahren. So hat das Nomen acti *development* keine Argumente. Zudem sind zahlreiche Nomina acti nicht von Verben abgeleitet, z. B. *journey*, *concert* oder *party*. Nomina acti

---

<sup>185</sup> Zur Unterscheidung von Nomen actionis und Nomen acti siehe auch Heringer (1968, 26, 28-30) und Elsayed (2000, 136).

<sup>186</sup> Siehe dazu auch die in Kapitel 4.4.3 behandelte Metakommunikativität von FVGn.

<sup>187</sup> Gleiches gilt mutatis mutandis für nach produktiven Mustern aus Adjektiven gebildeten Substantiven.

entsprechen den *simple-event nominals* von Grimshaw (1990, 49 + 67) (Koptjevskaja-Tamm 2015, 1197).<sup>188</sup>

Elsayed (2000, 135f.) weist darauf hin, dass in der Fachliteratur fast nur Abstrakta als NKn gelten.<sup>189</sup> Fischer (1977, 31f.) konzediert zwar, dass die NK zumeist von einem Verb abgeleitet wird, gleichzeitig bestehen aber viele FVG ohne Nominalisierung (Bsp.: *zu Wort kommen* und *zu Papier bringen*), die Fischer (1977, 31f.) in die möglichen NKn von FVGn miteinbezieht.<sup>190</sup> Diese Unterscheidung verschiedener Nominaltypen geht jedoch mit der bereits von Heringer (1968, 26) thematisierten Problematik einher, dass de facto keine sprachliche Abgrenzung der Nomina als Abstrakta und Konkreta existiert. Bei der NK im FVG geht es aber weniger um die Opposition Abstrakta vs. Konkreta, denn das Lexem *Wort* ist auch abstrakt, sondern darum, ob eine NK als Nominalisierung gelten kann, was wiederum für *Wort* nicht der Fall ist.). Hartenstein (1989, 218f.) schlägt als Ausweg aus dem Abgrenzungsdilemma zwischen Konkreta und Abstrakta vor, bei einer großen Gruppe von Nomina actionis reguläre Polysemie des Typs Handlung (Vorgang) – Resultat der Handlung (des Vorgangs) anzuerkennen. Dazu führt er in Anlehnung an Apresjan (1974, 189 + 196f.) folgendes Beispiel an: *podpis'* (,Unterschrift'): *dat' na podpis'* (,zur Unterschrift geben') (Handlung/Vorgang) – *podpis' pod dokumentom* (,Unterschrift unter einem Dokument') (Resultat der Handlung/des Vorgangs). Daraus schlussfolgert er, dass in FVGn wie *soveršat' ošibki* (,Fehler begehen') oder *ein Referat halten* nicht mehr von „Konkreta“ mit eher „abstrakt-verbalem“ Charakter, sondern, wenn man eine entsprechende kontextuelle Disambiguierung voraussetzt, von handlungs- bzw. vorgangsbezeichnenden Abstrakta gesprochen werden kann.<sup>191</sup> Hartenstein (1989) löst dieses Abgrenzungsdilemma nun damit, dass er einfach den Kreis der Abstrakta um verschiedene ursprünglich konkrete Substantive erweitert. Ein Ansatz, dem bereits von Polenz (1987, 175) mit seiner „semantische[n] Regel“ anhängt.<sup>192</sup> Während Herrmann-Dresel (1987, 26f.), die ebenfalls in diese Richtung argumentiert, noch die Begrifflichkeiten „Konkreta“ und „Abstrakta“ aufrechterhält,<sup>193</sup> kommt Hartenstein (1989, 219) zu dem Fazit,

---

<sup>188</sup> Siehe dazu ebenfalls Koptjevskaja-Tamm (1993, 20).

<sup>189</sup> So u.a. bei von Polenz (1963, 24), Heringer (1968, 28), Engelen (1968, 9), Günther/Pape (1976, 108), Herrmann-Dresel (1987, 24-26), Starke (1989, 81) und Elsayed (2000, 134) selbst.

<sup>190</sup> Ähnlich bei Klein (1968, 9), Schwall (1991, 181) und Elsayed (2000, 24f.).

<sup>191</sup> Siehe dazu ebenfalls Hartenstein (1992, 255-257).

<sup>192</sup> Auch für von Polenz (1987, 175) ist das Substantiv im FVG ein Nomen abstractum. Als Abweichungen von den normalen Eigenschaften von FVGn erscheinen nach von Polenz (1987, 175) die Fälle, in denen das Substantiv kein Nomen abstractum im synchronen Wortbildungssinne ist, sondern ein wortbildungsmäßig isoliertes primäres Substantiv. Bsp.: *zur Vernunft bringen*, *in Verzug geraten*. Hier gelte aber die semantische Regel, dass solche Substantive ebenfalls Nomina abstracta sind und in FVG als Prädikatsausdrücke durchaus in der eingebetteten Prädikation einen Vorgang, Zustand usw. bezeichnen, also referenzlos sind.

<sup>193</sup> Ähnlich bei Elsayed (2000, 24).

anstelle von Nomina actionis als umfassendere lexikalisch-semantiche Kategorie substantivische Situationsbezeichnungen zuzulassen. Er legt die Extension dieses Klassenbegriffs auf vorgangs- und zustandsbezeichnende Prädikate fest bzw. auf die Bezeichnungen für die mit den entsprechenden Situationen verbundenen typischen Mitspieler (semantiche Aktanten), z.B. *lopata* („Schaufel“) und *zastup* („Spaten“) als Bestandteile der Situation „kopat“ („graben“), „Ohr“ als Bestandteil der Situation „hören“ wie z.B. *vzjat'sja za lopatu (zastup)* („die Führung übernehmen/zur Schaufel greifen“) und *zu Ohren kommen*.<sup>194</sup> Auf diese Weise gelingt es ihm, die semantiche-lexikalischen Charakteristika der möglichen NKn von FVGn (in ihrer Verbindung zur VK) weitaus exakter zu bestimmen. Somit lässt Hartenstein (1989), wie Gladrow (1995, 114) bemerkt, auch NKn zu, die nicht als Verbal- oder Adjektivabstrakta zu charakterisieren sind, sondern als Gegenstandsnomination, bei denen aber der Gegenstand für die phraseologisierte Bezeichnung einer Situation steht.<sup>195</sup> Folglich bezeichnen wir die NK als Substantiv der Kategorie substantivische Situationsbezeichnungen.

#### **2.1.6.2.2 Funktionsverbgefüge mit Präpositionalgruppe**

Wie bereits weiter oben angesprochen, haben wir es bei der NK des FVGs entweder mit einer Nominal- oder einer Präpositionalphrase zu tun. Dementsprechend soll im Folgenden der Charakter der Präposition in der Präpositionalphrase kurz skizziert werden. Im Russischen sind die Präpositionen *k(o)*, *v(o)* und *na* am häufigsten in präpositionalen FVGn anzutreffen, weiterhin *pod*, *iz* und *do*. Der Unterschied zwischen Präpositionen in FVGn und in freien Präpositionalphrasen zeigt sich in ihrer syntaktischen und semantiche Inkompatibilität (von Polenz 1987, 172), d.h. dass hier keine zeugmatische Verwendung möglich ist. Bsp. *\*Sie brachte den Patienten ins Bett und zum Schweigen*, *\*Er kam ins Haus und ins Reden*.<sup>196</sup> In Bezug auf den semantiche Beitrag der Präposition zum Gesamtgefüge können wir festhalten, dass diese bspw. eine dynamische Bedeutung tragen (Bsp.: *ins Rollen kommen*) (Fischer (1977, 21), und die Phasencharakterisierungen differenzieren können (Bsp.: *etwas in Betrieb setzen* (inchoativ), *etwas außer Betrieb setzen* (egressiv)) (Yuan 1986, 83).<sup>197</sup>

<sup>194</sup> Siehe dazu ebenfalls Hartenstein (1992, 256f.).

<sup>195</sup> Dies sieht Koptjevskaja-Tamm (2015, 1196) ähnlich, wenn sie Nomina actionis als Verbalsubstantive bezeichnet, die auf Situationen referieren. (siehe oben Seite 67.). Weiter zur NK im FVG bei Schwall (1991, 199), Lehmann (2000, 146f.), Glatz (2006, 136) und Wittenberg (2016, 6).

<sup>196</sup> Zur Unterscheidung zwischen FVGn und Präpositionalobjekten siehe außerdem Elsayed (2000, 186f.).

<sup>197</sup> Die Rolle der Präposition im FVG zur Phasencharakterisierung findet sich bereits bei von Polenz (1963, 26). Siehe dazu ebenso Lehmann (2000, 149). Zur Verbindbarkeit der Präpositionen im FVG im Russischen und Deutschen siehe Abramov (1989, 97f.).

### 2.1.6.2.3 Verbindung zwischen nominaler Komponente und verbaler Komponente sowie Funktionsverbgefüge als komplexe Prädikate

Mit Kamber (2008, 24f.) wollen wir den besonders in der jüngeren Literatur betonten Aspekt der „Einheit“ von VK und NK hervorheben, da im FVG beide Komponenten Teile ihrer Bedeutung aufgeben und zusammen das FVG bilden. Deshalb kann keineswegs allein von einer Desemantisierung des Verbs gesprochen werden.<sup>198</sup> So werden wir in der empirischen Untersuchung zeigen, dass z.B. beim FVG *vydviŕat' trebovanie* („Forderung stellen“) sowohl die VK, als auch die NK gegenüber ihren wendungsexternen Verwendungen und Bedeutungen monosemiert werden (siehe Kapitel 5.2.2.2)<sup>199</sup> Wir können somit davon ausgehen, dass sich die Beziehung zwischen VK und NK im FVG in Anlehnung an Tuchel (1979, 8) als eine „symbiotische“ beschreiben lässt.<sup>200</sup> Im Folgenden soll auf die Verteilung der Gesamtsemantik auf VK und NK eingegangen werden. Der Aspekt der Durchsichtigkeit der Bedeutung, also inwiefern es sich bei der Bedeutung der FVG um eine summarische ihrer Komponenten oder um eine darüberhinausgehende Bedeutung handelt, wird in der Forschung unterschiedlich diskutiert. Dafür, dass sich die Gesamtbedeutung des FVGs aus der Summe der Einzelbedeutungen von VK und NK zusammensetzt, also kompositionell ist, plädiert u.a. Schyndel (1994, 181), die die Teilbarkeit der Bedeutung als zu den typischen Merkmalen eines FVGs gehörig sieht.<sup>201</sup> Van Pottelberge (1996, 29) dagegen betont, dass sich die Bedeutung eines FVGs nicht durch das einfache Zusammenzählen der Bedeutung der einzelnen Bestandteile ermitteln lasse. Die Bestandteile bilden zusammen eine neue Bedeutungseinheit.<sup>202</sup> Prinzipiell ist zwar der Semantik der FVG im Sinne einer Arbeitsteilung zuzustimmen, jedoch meinen wir, dass im Zusammenspiel von VK und NK – u.a. durch das Merkmal der Bildhaftigkeit – aber bestimmte semantische Bedeutungskomponenten hinzutreten, die über eine summarische Bedeutung der FVG-Komponenten hinausgehen. Bsp.: *ein Urteil fällen*, *obrašat'sja s pros'boj* („sich mit einer Frage an jmdn. wenden“), *nagonjat' strachu* („Angst einjagen“), *vnosit' ocenku* („Einschätzung abgeben“). Bei *ein Urteil*

---

<sup>198</sup> Siehe dazu auch Lehmann (2000, 147) mit Tuchel (1979, 7f.).

<sup>199</sup> Auf die Monosemierung der Komponenten im FVG weist ebenfalls Elsayed (2000, 142, 144, 150) hin. Siehe dazu ebenfalls Hartenstein (1989, 207), Petrič (1993, 131) und Schafroth (2020, 184).

<sup>200</sup> Zur engen Verbindung zwischen VK und NK siehe ebenfalls Daniels (1963, 162), von Polenz (1963, 23), Engelen (1968, 289), Heringer (1968, 41 + 51), Prokopovič (1969, 48), Günther/Pape (1976, 107), Helbig (1979, 274), Yuan (1986, 32f.), Detges (1996, 19, 127-129), Elsayed (2000, 21f.+ 68), Lehmann (2000, 148), Winhart (2005, 5) und Kunkel-Razum (2009, 419). Schemann (1982, 92) gesteht den VKn in FVGn sogar einen ähnlichen Status zu wie Präfixen in zusammengesetzten Verben. Ähnlich bei Abramov (1989, 92).

<sup>201</sup> Ähnlich bei Polenz (1963, 23), Bahr (1977, 27f.), Deribas (1983, 6f.), Lehmann (2000, 32 + 447) und Fabricius-Hansen (2006, 259).

<sup>202</sup> Ähnlich bei Rothkegel (1973, 50), Starke (1989, 107), Schwall (1991, 200) und Detges (1996, 56).

*fällen* findet sich bspw. die Analogie zu *Baum fällen* und bei *vnosit' ocenku* die semantische Komponente von ‚hineintragen‘ (*vnosit*) im räumlichen Sinne.

In den bisherigen Ausführungen wurde des Öfteren auf die Prädikatsfunktion der FVG hingewiesen,<sup>203</sup> so dass wir uns der Frage nach dem FVG als Prädikat etwas detaillierter zuwenden. In der Linguistik wird zwischen einfachen und komplexen Prädikaten unterschieden (Welke 2007, 194): Einfache Prädikate sind Verben in der Form von finiten Verben, Infinitiven oder Partizipien in Prädikatsfunktion. Komplexe, d.h. zusammengesetzte Prädikate entstehen diachron dadurch, dass syntaktische Einheiten (Infinitive, Partizipien II, Substantive und auch substantivische oder präpositionale Wortgruppen) im Prädikat zusammengeführt werden. Komplexe Prädikate gehen also auf einfachere syntaktische Verhältnisse zurück: einfaches Prädikat + Objekt, einfaches Prädikat + Objektsprädikativ, einfaches Prädikat + Direktivum<sup>204</sup> (Welke 2007, 194). Müller (2006, 697) geht bei seiner Definition mit Welke (2007, 194) konform, präzisiert jedoch die allgemeine Struktur komplexer Prädikate anhand des Begriffs ‚head‘ bzw. ‚Kopf‘:<sup>205</sup>

„Complex predicates usually are defined as predicates which are multi-headed; they are composed of more than one grammatical element (either morphemes or words), each of which contributes part of the information ordinarily associated with a head.“

Als Beispiel führt Müller (2006, 697) die synthetische Futurbildung im Französischen (*Je le verrai*) und die analytische im Deutschen (*weil ich ihn sehen werde*) an. Solche periphrastischen Konstruktionen wie das analytische Futur können als komplexe Prädikate analysiert werden: Demnach bildet das Hilfsverb *werden* zusammen mit dem Infinitiv *sehen* eine Konstruktion, die einen ähnlichen Status hat wie das Verb *voir* bzw. *ver-* in Kombination mit dem Futurmorphem *-ai*, also *Je verrai* – ‚Ich werde sehen‘.<sup>206</sup> Zu den oben genannten „heads“ halten wir mit Müller (2013, 10) fest, dass der Kopf einer Wortgruppe/Konstituente/Phrase/Projektion dasjenige Element ist, das die wichtigsten Eigenschaften der Wortgruppe/Konstituente/Phrase/Projektion bestimmt.

---

<sup>203</sup> So u.a. bei Herrmann-Dresel (1987, 28f.), Detges (1996, 129) und Heine (2006, 49f.).

<sup>204</sup> Welke (2007, 144f. + 150) verdeutlicht den Begriff ‚Direktivum‘ anhand zweier Beispielsätze: a) *Er pocht auf den Tisch*. b) *Er pocht auf sein Recht*. Gemeinhin wird *auf den Tisch* in a) als Adverbialbestimmung und *auf sein Recht* in b) als Objekt analysiert. Welke (2007) führt für *auf den Tisch* nun das Satzglied ‚Direktivum‘ ein. Dieses gibt eine Richtung an oder eine Herkunft oder einen Weg. Es handelt sich um semantische Rollen von Argumenten.

<sup>205</sup> Müller (2006) behandelt komplexe Prädikate im Rahmen der sogenannten Kopfgesteuerten Phrasenstrukturgrammatik (Head-Drive Phrase Structure Grammar, HPSG) (Müller 2002, 4 und Müller 2013, iii + 22). Erbach (1992) und Krenn/Erbach (1994) untersuchen Phraseologismen, FVG und SVKn ebenfalls im Rahmen der HPSG.

<sup>206</sup> Die Doppelung des -r- (oder eines anderen Konsonanten) aus der Wurzel ergibt sich nicht bei allen Verben.

Gleichzeitig steuert der Kopf den Aufbau der Phrase, d.h., der Kopf kann die Anwesenheit bestimmter anderer Elemente in seiner Phrase verlangen. Die Köpfe sind in den folgenden Beispielen kursiv gesetzt: a) *Träumt* dieser Mann? b) *Erwartet* er diesen Mann c) *Hilft* er diesem Mann? und d) *in* diesem Haus. Die Verben bestimmen den Kasus ihrer jeweiligen Argumente (der Subjekte und Objekte) und in d) bestimmt die Präposition den Kasus der Nominalphrase *diesem Haus*. Butt (2010, 49f.) schlägt folgende Definition vor, der wir uns anschließen:

„[T]he term **complex predicate** designates a construction that involves two or more predicational elements (e.g., nouns, verbs and adjectives) which predicate as a single unit, i.e., their arguments map onto a monoclausal syntactic structure.“<sup>207</sup> [RFS: Hervorhebung im Original].

Aufgrund der oben genannten Definition (siehe 2.1.5), dass FVG innerhalb der PHSn eine syntaktische Struktur mit variabler lexikalischer Füllung bzw. syntaktische Muster mit offenen Slots, die lexikalisch besetzt werden müssen, darstellen, können FVG als komplexe Prädikate angesehen werden. Dazu gibt es in der Forschung verschiedene Tests (u.a. Welke 2007), bei denen festgestellt werden soll, ob FVG als komplexe Prädikate (a) oder Prädikat mit Objekt oder Adverbialbestimmung analysiert werden können (Welke 2007, 217 + 229),<sup>208</sup> vgl.

(a) Komplexes Prädikat	(b) Präd. + Direktivum, Objekt oder Adverbialbestimmung
Etwas gelangt zur Durchführung	Etwas gelangt zur beschleunigten Durchführung.
Das findet nicht Berücksichtigung.	Das findet keine weitere Berücksichtigung.

Für Welke (2007, 219) sind vom Standpunkt der Satzgliedanalyse aus für die entsprechenden Tests die Umstellprobe<sup>209</sup> bzw. das Attributkriterium<sup>210</sup> besonders relevant. Die Umstell-

<sup>207</sup> Zu weiteren terminologischen Fragen siehe Butt (2010, 49).

<sup>208</sup> Siehe weiter bei Welke (2007, 218).

<sup>209</sup> Dazu weiter Welke (2007, 99f.): „Mit der Umstellprobe zeigt man, ob eine zu beurteilende syntaktische Einheit trennbar von einem möglichen (in der Regel) substantivischen Bezugswort ist oder nicht. Im ersten Fall diagnostiziert man ein Satzglied 1. Grades, im zweiten Fall ein Attribut. Ergeben sich beide Möglichkeiten, liegt eine Ambiguität vor, die ihrerseits rein formaler Natur sein kann oder zusätzlich einen semantischen Aspekt hat.“

<sup>210</sup> Unter Attribut versteht Welke (2007, 80) hier abhängige Einheiten von Satzgliedern unterhalb der Satzebene. Sie hängen von dem Gliedkern (dem Regens bzw. Kopf.) der betreffenden Wortgruppe ab. Dazu führt Welke (2007, 83f.) ergänzend aus, dass syntaktische Einheiten, die sich auf Substantive, Adjektive und Adverbien beziehen, als Attribute anzusehen sind. Einheiten, die sich auf Verben als Prädikate und auf komplexe Prädikate beziehen, sind Satzglieder 1. Grades. Somit fällt aus dem Kreis der Attribute nur heraus, was sich auf das Verb bzw. Prädikat bezieht bzw. umgekehrt: Attribute beziehen sich nicht auf das finite Verb, nicht auf den infiniten Bestandteil des komplexen Prädikats, nicht auf den Infinitiv der Infinitivkonstruktion und nicht auf das Partizip in Partizipialkonstruktion. Siehe dazu auch Welke (2007, 94).

probe kann ein Argument für eine Lesart als Attribut und somit gegen die Annahme eines komplexen Prädikats sein. Dazu folgende exemplarische Analyse (Welke 2007, 219–223): Bei den von Welke (2007) angeführten Beispielen handelt es sich bei den NKn um Verbalsubstantive oder um Adjektivableitungen. Diese haben daher eine Valenz. Es ist nun in der Satzgliedanalyse zu entscheiden, ob die jeweilige Ergänzung des Substantivs als (obligatorisches) Satzglied oder als (fakultatives) Attribut aufzufassen ist (Welke 2007, 220f.). Die Umstellprobe bestätigt im folgenden Fall den Status als FVG, also als komplexes Prädikat, und schließt die syntaktische Auflösung und die Attributlesart aus. Abhängige Nebensätze oder Infinitivkonstruktionen müssen als Objekte bestimmt werden. Bsp.: Emil *stellt zur Diskussion*, ob sie sich an der Transaktion beteiligen wollen. Die Umstellprobe ergibt:

- a) *Ob sie sich an der Transaktion beteiligen wollen*, stellt Emil zur Diskussion.
- b) *Zur Diskussion* stellt Emil, ob sie sich an der Transaktion beteiligen wollen.
- c) *\*Zur Diskussion, ob sie sich an der Transaktion beteiligen wollen*, stellt Emil.

Die Umstellprobe weist die Nebensätze als Satzglieder aus. Da sie valenzgefordert sind, handelt es sich um Objekte. Der Probe (siehe Version c) zufolge kann der Nebensatz nicht als Attribut zu *Diskussion* aufgefasst werden. Das FVG ist somit als komplexes Prädikat zu analysieren. Es gibt aber auch Fälle, in denen die syntaktische Auflösung und damit ein attributiver Bezug möglich ist (Welke 2007, 221f.):

- a) *Sie sind in Verhandlungen getreten* darüber, ob sie streiken sollen.
- b) *Darüber, ob sie streiken sollen*, sind sie in Verhandlungen getreten.
- c) *In Verhandlungen darüber, ob sie streiken sollen*, sind sie getreten.

Die Umstellprobe ergibt beide Möglichkeiten: Der Nebensatz kann als Objekt aufgefasst werden. Er kann aber auch als Attribut gedeutet werden. Das Pronominaladverb *darüber* gehört als Platzhalter<sup>211</sup> zum Nebensatz *ob sie streiken sollen* und ist Platzhalter für ein Objekt (bzw. für eine Valenzstelle des Verbs in der Verb-Nomen-Verbindung) oder für ein Attribut, abhängig davon, wie wir den Nebensatz auffassen. Für die Satzgliedanalyse ergibt sich dementsprechend bei der Analyse des Nebensatzes als Objekt, dass das FVG als komplexes Prädikat anzusetzen ist, bei der Analyse des Nebensatzes als Attribut folgt eine syntaktische Auflösung in Prädikat + Direktivum bzw. Objekt.<sup>212</sup> Problematisch ist bei dem angeführten Test jedoch, dass *darüber* als Kopf für den *ob*-Satz anzusehen ist. Somit ist der Test nicht

---

<sup>211</sup> Nach Welke (2007, 87) ist die Rolle des Platzhalters, „den Platz frei[zuhalten] für das folgende (oder vorangehende) eigentliche Satzglied. Man denke an Variable und Konstante in der Mathematik. Die Platzhalter sind die Variablen, die durch Konstante (die eigentlichen Satzglieder) ersetzt werden.“

<sup>212</sup> Siehe dazu weiter bei Welke (2007, 97-99, 222).

valide, da eine Anbindung an ein Pronominaladverb erfolgen kann, womit das „Objekt“ zu einem Kopf für einen relativen Anschluss wird. Eine eindeutige Analyse als komplexes Prädikat oder als Prädikat + Direktivum, Objekt oder Adverbialbestimmung ist somit anhand der dargestellten Tests nicht möglich. Zudem schließt Welke (2007, 215-217) Attribuierung bei FVG fast gänzlich aus und ordnet diese bei seiner syntaktischen Analyse der Attributlesart und somit nicht den komplexen Prädikaten zu. FVG mit Attribuierungen nähern sich jedoch nach unserer Definition dem Pol 2 an. Somit können wir als These daran festhalten, FVG als komplexe Prädikate zu identifizieren. Jedoch bedarf es dazu weiterer syntaktischer Untersuchungen – ein Forschungsdesiderat, das in der vorliegenden Arbeit nicht geleistet werden kann.

#### **2.1.6.2.4 Struktur und Komponenten des Funktionsverbgefüges – eine Zusammenfassung**

Aus den Darstellungen zu Struktur und Komponenten des FVGs kann folgendes festgehalten werden:

- Die VK ist in der Regel gegenüber dem Vollverb monosemiert.
- Die NK ist ein Substantiv der Kategorie substantivische Situationsbezeichnungen. Dabei ist die NK ebenfalls in der Regel gegenüber wendungsexternen Verwendungen monosemiert. Die Rolle der NK bei den unterschiedlichen Polen lässt sich über FuncFaith und LexFaith erklären.
- Beide Komponenten des FVGs sind von beschränkter lexikalischer Verbindbarkeit.
- Die Präposition im FVG bringt semantische Bestandteile in das Gesamtgefüge mit ein.
- Die Semantik des FVGs geht aus den Einzelbedeutungen von VK und NK hervor. Jedoch treten im Zusammenspiel von VK und NK u.a. durch das Merkmal der Bildhaftigkeit bestimmte semantische Bedeutungskomponenten hinzu, die über eine summarische Bedeutung der FVG-Komponenten hinausgehen.
- FVG können als komplexe Prädikate identifiziert werden.

#### **2.2 Grammatikalisierung und Lexikalisierung beim Funktionsverbgefüge**

Lehmann (2004, 155) definiert die ‚Grammatikalisierung‘ (GXN)<sup>213</sup> eines sprachlichen Zeichens als „a process in which it loses in autonomy by becoming more subject to constraints of the linguistic system“. Von der GXN ist das Konzept der ‚Lexikalisierung‘ (LXN) abzugrenzen. Dazu halten wir mit Lehmann (2002, 1) fest:

„Grammar is concerned with those signs which are formed regularly and which are handled analytically, while the lexicon is concerned with those signs which are formed irregularly and which are handled holistically. A sign is lexicalized if it is withdrawn from analytic access and inventorized. On the other hand, for a sign to be grammaticalized means for it to acquire functions in the analytic

---

<sup>213</sup> Dazu weiter bei Lehmann (1995, 1 + 4), Squartini (1998, 1f.) und Wiemer/Bisang (2004, 3).

formation of more comprehensive signs. [...] The mirror image of grammaticalization is degrammaticalization, and the mirror image of lexicalization is folk etymology.”

Um nun die Stellung der FVG im Rahmen der GXN bzw. LXN zu klären, wenden wir uns im Folgenden den GXNs-Parametern von Lehmann (1995) zu. Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Begriff der ‚Grammatikalität‘ (engl. grammaticality), worunter wir mit Lehmann (1995, 9) den Grad der GXN bezeichnen, den ein sprachliches Element erreicht hat. Lehmann (1995, 12) sieht die GXN als graduellen Prozess, dessen Ergebnisse unterschiedliche Grade an Grammatikalität aufweisen können. Diesen Prozess stellt Lehmann (1995, 13f.) vereinfacht wie folgt dar:

„Thus, we assume that grammaticalization starts from a free collocation of potentially uninflected lexical words in discourse. This is converted into a syntactic construction by **syntacticization**, whereby some of the lexemes assume grammatical functions so that the construction may be called analytic. **Morphologization**, which here means the same as agglutination, reduces the analytic construction to a synthetic one, so that grammatical formatives become agglutinating affixes. In the next phase, the unity of the word is tightened, as the morphological technique changes from agglutinative to flexional. This transition from morphology to morphophonemics will here be called **demorphemicization**.“<sup>214</sup> [RFS: Hervorhebungen im Original].

In diesem Prozess könnte man den FVGn die Prozessstufe der Syntaktisierung (engl. syntacticization)<sup>215</sup> zusprechen, denn auch beim FVG übernimmt die VK vornehmlich grammatische Funktionen und das Gefüge als Ganzes fungiert als Verbalform.<sup>216</sup> Das bedeutet, die FVG könnten sich am Beginn eines GXNs-Prozesses befinden.<sup>217</sup>

Ausgangspunkt der GXN ist, wie bereits in der oben genannten Definition angeführt, bei Lehmann (1995, 122) die Autonomie des sprachlichen Zeichens, d.h.: Je freier ein Zeichen von \*dem/der Sprecher\*in verwendet werden kann, desto autonomer ist es. Daher steht die Autonomie eines sprachlichen Zeichens in konverser Relation zu seiner Grammatikalität, bzw. die GXN schmälert die Autonomie des sprachlichen Zeichens. Um nun den Grad der Grammatikalität eines sprachlichen Zeichens zu messen, muss der Grad seiner Autonomie bestimmt werden. Nach Lehmann (1995, 122) ist diese Bestimmung durch drei Aspekte definiert:

---

<sup>214</sup> Hier bleibt mit Lehmann (1995, 14) zu ergänzen, dass die GXN weder einen eindeutigen Beginn noch einen eindeutigen Abschluss aufweist.

<sup>215</sup> Syntaktisiert werden heißt mit Lehmann (1995, 114): „[To] become a syntactic function.“

<sup>216</sup> Dazu weiter bei Lehmann (1995, 15 + 130).

<sup>217</sup> Eine gegenteilige Meinung vertritt Butt/Geuder (2001, 326 + 336) bzw. Butt (2010, 52), wonach LVs keiner Grammatikalisierung unterliegen, sondern mit den parallelen Vollverben ein Lexem bilden, dessen lexikalische Information sich je nach syntaktischer Umgebung auf unterschiedliche Weise darstellt. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit kann diese Problematik jedoch nicht weiterverfolgt werden. Eine kurze Übersicht zur entsprechenden Forschung bei Sanromán Vilas (2018c, 232).

Gewicht (engl. weight): Um autonom zu sein, muss ein sprachliches Zeichen ein bestimmtes Gewicht haben. D.h. eine Eigenschaft, die es von den Mitgliedern seiner Klasse unterscheidet und die ihm eine herausragende Stellung im Syntagma verleiht.

Kohäsion<sup>218</sup> (engl. cohesion): Die Autonomie nimmt in dem Maße ab, in dem ein sprachliches Zeichen systematisch bestimmte Beziehungen zu anderen sprachlichen Zeichen herstellt. Die Kohäsion bezeichnet den Faktor, der solchen Beziehungen innewohnt, und die Autonomie des Zeichens einschränkt.

Variabilität (engl. variability): Ein sprachliches Zeichen ist umso autonomer, je mehr Variabilität es genießt. Variabilität beschreibt dessen Beweglichkeit bzw. Verschiebbarkeit gegenüber anderen Zeichen.

Für die GXN können uns diese drei Aspekte, also die Verminderung des Gewichts bzw. der Variabilität sowie die Zunahme der Kohäsion, von Nutzen sein. Zur Operationalisierung der GXNs-Prozesse mithilfe dieser Parameter unterteilt Lehmann (1995, 123f. + 127) diese drei noch einmal unter paradigmatischen und syntagmatischen Gesichtspunkten, so dass sich folgende Matrix aus sechs GXNs-Parametern ergibt:<sup>219</sup>

	<b>Paradigmatisch</b>	<b>Syntagmatisch</b>
<b>Gewicht</b>	Integrität (engl.: integrity)	Struktureller Skopus (engl.: structural scope)
<b>Kohäsion</b>	Paradigmatizität (engl.: paradigmaticity)	Fügungsenge <sup>220</sup> (engl.: bondedness)
<b>Variabilität</b>	Paradigmatische Variabilität (engl.: paradigmatic variability)	Syntagmatische Variabilität (engl.: syntagmatic variability)

- Das Gewicht eines sprachlichen Zeichens ist paradigmatisch betrachtet seine Integrität, seine substantielle Größe, sowohl unter semantischer als auch unter phonologischer Perspektive. Syntagmatisch betrachtet, geht es um den strukturellen Skopus eines grammatischen Mittels, d.h. die strukturelle Größe der Konstruktion, zu deren Bildung es beiträgt (Lehmann 1995, 143).<sup>221</sup>

<sup>218</sup> Zur Verwendung dieses Terminus im Rahmen der Textlinguistik siehe Kapitel 4.3.2.

<sup>219</sup> Dazu ebenfalls Schutzeichel (2014, 38f.).

<sup>220</sup> Vgl. Lehmann (1995, 148).

<sup>221</sup> Den Begriff (syntaktischer) Skopus (engl. scope) umschreiben wir mit dem Ausdruck ‚Geltungsbereich‘ (Motsch/Pasch 1987, 39). Mit Boye (2012, 183) verstehen wir unter dem semantischen Skopus Folgendes: „[A] property of linguistic meanings rather than of linguistic

- Die Kohäsion eines Zeichens mit anderen Zeichen in einem Paradigma wird seine Paradigmatizität genannt, d.h. der Grad, in dem es in ein Paradigma eintritt, darin integriert und von ihm abhängig ist.
- Die Kohäsion eines Zeichens mit anderen Zeichen in einem Syntagma wird seine Fügungseuge genannt; das ist der Grad, in dem es von solchen anderen Zeichen abhängt.
- Die paradigmatische Variabilität eines Zeichens ist die Möglichkeit, andere Zeichen an seiner Stelle zu verwenden oder es ganz wegzulassen.
- Die syntagmatische Variabilität eines Zeichens ist die Möglichkeit, es in seiner Konstruktion zu verschieben.

Für die vorliegende Untersuchung der FVG sind jedoch nur die Parameter Integrität, Paradigmatizität, Fügungseuge und paradigmatische/syntagmatische Variabilität von Belang, so dass wir im Folgenden unsere Ausführungen auf diese beschränken. Der strukturelle Skopus ist für das FVG zu vernachlässigen, da dieser den Geltungsbereich bzw. die Reichweite einer sprachlichen Einheit in Bezug auf andere Einheiten in einen größeren syntagmatischen Zusammenhang bringt. Festgelegt wird dieser Skopus durch die Kombination aus VK und NK, so dass wir den strukturellen Skopus auf das FVG als Ganzes beziehen.

Dabei folgen wir der einschlägigen Arbeit von Lehmann (1995, 126–160):

Der GXNs-Parameter der Integrität bezieht sich sowohl auf semantische als auch auf phonologische Aspekte. Die Reduzierung der semantischen Integrität eines Zeichens wird mit dem Terminus Desemantisierung<sup>222</sup> bezeichnet, die Abnahme der phonologischen Integrität wird phonologische Erosion (engl. phonological attrition) genannt. Unter dem Begriff verstehen wir mit Lehmann (1995, 126) den allmählichen Verlust an phonologischer Substanz bzw. von phonologischen Merkmalen. Darauf basierend führt Lehmann (1995, 127 + 161) die Termini semantische Integrität bzw. Semantizität eines Lexems ein. Der Einfachheit halber nimmt er an, dass die semantische Repräsentation eines sprachlichen Zeichens aus einer Menge von Propositionen (im Sinne von „Aussagen“) besteht, die einer semantischen Metasprache entnommen sind, die gemeinhin als semantische Komponenten oder Merkmale bezeichnet werden. Diese Propositionen tragen gemeinsam zur semantischen Komplexität oder Semantizität des Lexems bei. Demnach bedeutet Desemantisierung die Abnahme der Semantizität durch den Verlust solcher Propositionen. Die Operationalisierung des Kriteriums ist im Prinzip völlig parallel zu der der phonologischen Erosion und besteht im Zählen der genannten Propositionen (Lehmann 1995, 127 + 161). Lehmann (1995, 128f.)

---

expressions.“ Boye präzisiert (2010, 292): „[T]he scope of a given meaning is defined as the meaning it applies to.“

<sup>222</sup> Siehe dazu ebenfalls Kapitel 2.1.6.2.1.1.

führt dazu mit Žirmunskij (1966, 83) näher aus, dass die GXN einer Wortkombination mit einer mehr oder weniger starken Abschwächung der lexikalischen Bedeutung einer ihrer Komponenten verbunden ist: Für die hier behandelten FVG ist im Bereich ihrer Semantizität natürlich v.a. die Desemantisierung der VK von Relevanz (siehe dazu die Diskussion in Kapitel 2.1.6.2.1.1). Als Beispiel sei hier nur das Verb *stellen* und das FVG *eine Aufgabe stellen* genannt, bei dem das Verb *stellen* als VK einen Teil seiner Bedeutung verloren hat bzw. dieser nicht realisiert wird. Mit paradigmatischer Kohäsion oder Paradigmatizität ist mit Lehmann (1995, 132f.) die formale und semantische Integration sowohl eines Paradigmas als Ganzes als auch einer einzelnen Unterkategorie in das Paradigma ihrer Oberkategorie gemeint. Dies setzt voraus, dass die Mitglieder des Paradigmas durch eindeutige paradigmatische Beziehungen, insbesondere Opposition und Komplementarität, miteinander verbunden sind. Der oberflächlichste und offensichtlichste Aspekt der Paradigmatizität ist die schiere Größe des Paradigmas. Als Beispiel dient bei Lehmann (1995, 133) die GXN von relationalen Lokalsubstantiven zu Adpositionen. Im Englischen gibt es eine ganze Reihe solcher Substantive wie *front, back, top, bottom, interior* usw., die zur Bildung zusammengesetzter Präpositionen wie *in front of* oder *at the bottom* verwendet werden können. Diesen steht eine geschlossene, aber immer noch relativ große Menge sekundärer lokaler Präpositionen gegenüber, wie *beyond, before, within, amidst* usw. Schließlich gibt es noch die kleine Gruppe der primären lokalen Präpositionen wie *in, on, at, from, to*. Mit Lehmann (1995, 161) ist die Paradigmatizität leicht anhand des Umfangs des infrage kommenden Paradigmas quantifizierbar. Angewandt auf die uns interessierenden FVG bedeutet das: Die FVG erscheinen in den drei Konstruktionstypen VK + NK, VK + Attribut + NK sowie VK + Präpositionalphrase (siehe Kapitel 2.1.6.1), die damit als Patterns (Kapitel 2.1.5) angesehen werden können. Paradigmatisch sind dann die Slots innerhalb dieser Muster, also die ebenfalls bei der Definition der FVG (Kapitel 2.1.5) diskutierte lexikalische Füllung der FVG innerhalb der PHSn. Darüber hinaus finden sich keine weiteren relevanten funktionellen Gemeinsamkeiten oder paradigmatischen Beziehungen, was zeigt, dass die FVG durch ihre formale Struktur aus VK und NK bestimmt werden und nur in diesem Rahmen paradigmatische Veränderungen zulassen. Somit können wir den Parameter der Paradigmatizität im Weiteren vernachlässigen. Die syntagmatische Kohäsion oder Fügungseuge eines Zeichens ist mit Lehmann (1995, 147f.) die Enge bzw. Intimität, mit der es mit einem anderen Zeichen verbunden ist, zu dem es eine syntagmatische Beziehung hat. Der Grad der Verbundenheit eines Zeichens variiert je nach Grad der Grammatikalität von der Juxtaposition bis zur Fusion. FVG sind miteinander verbunden und stellen feste Verbindungen dar, können jedoch in Inversion stehen, attribuiert werden oder Sperrungen

aufweisen. Dies ist wiederum ein Hinweis auf die oben genannten zwei Pole der FVG (Kapitel 2.1.5): (1) hohe Festigkeit/hoher Idiomatisierungsgrad und (2) Produktivität/Reihenbildung, bei denen FVG, die sich dem Pol 1 annähern in der Regel nicht attribuierbar sind und die, welche sich dem Pol 2 annähern, durch ein Attribut ergänzt werden können. Im Vorgriff auf Kapitel 4.3.3.3 seien hier einige wenige Beispiele angeführt:

#### Inversion:

(TXL 38) „Pričem predprijatim pribyl'nym. I èto ponjatno: ne znaja, kak upravljat' tehnikoj eju tolkom ne vospol'zueš'sja. Pri ètom my ne znaem počti ničego o tom, kak rabotaet naš sobstvennyj ,kotelok': **I instrukciju k nemu v roddome ne vydajut.**

Prichoditsja do vsego dochodit' svoim umom. Metodom tyka. A tak ved' i poporit' doroguju tehniku legče legkogo“ (Ogonek 2000, 3). [Hervorhebungen von RFS].<sup>223</sup>

#### Attribuierbarkeit:

(TXL 44) „Ja s ètim absolutno ne soglasna, potomu što televidenie **okazyvaet značitel'no bol'see vlijanie** na mirovozzrenie ljudej, čem pressa, teatr ili kino, segodnja, vo vsjakom slučae“ (Ogonek 2001, 35). [Hervorhebungen von RFS].<sup>224</sup>

#### Sperrungen:

(TXL 59) „Posle 11 sentjabrja prezident SŠA Džordž Buš zajavil o tom, što Amerika **ob'javljaet talibam i pročim islamskim terroristam, krome obyčnoj, ešče i ,special'nuju vojnu'** – vojnu, napravlennuju na presečenie iduščich k terroristam finansovyh potokov“ (Ogonek 2001, 47). [Hervorhebungen von RFS].<sup>225</sup>

Mit Lehmann (1995, 137f.) bezeichnet die paradigmatische Variabilität die Freiheit, mit der Sprecher\*innen ein sprachliches Zeichen wählen können. Dabei kann ein sprachliches Zeichen entweder aus dem gleichen Paradigma gewählt werden oder das sprachliche Zeichen bzw. die entsprechende sprachliche Kategorie entfällt ganz. Dementsprechend kann die intraparadigmatische von der transparadigmatischen Variabilität unterschieden werden. Bei der intraparadigmatischen Variabilität geht es nicht um freie Variation, sondern um die Auswahl von zueinander in Opposition stehenden Alternativen. Diese Auswahl verschiedener Alternativen aus dem Paradigma hängt jedoch vom Maß seiner GXN ab. Daher nimmt die intraparadigmatische Variabilität mit zunehmender GXN ab. Unter transparadigmatischer Variabilität verstehen wir mit Lehmann (1995, 139) die Freiheit der Sprecher\*innen in Bezug auf das Paradigma als Ganzes. Das Paradigma repräsentiert eine bestimmte grammatische

---

<sup>223</sup> ‚Das Unternehmen ist rentabel. Und das ist klar: Wenn man nicht weiß, wie die Technik funktioniert, kann man sich ihrer im Großen und Ganzen nicht bedienen. Zudem wissen wir fast nichts darüber, wie unser eigener ‚Kessel‘ funktioniert. **Und auf der Entbindungsstation bekommt man keine Gebrauchsanweisung dafür.** Man muss es alles selbst herausfinden. Durch die Tastmethode. Und es ist auch leichter, teure Geräte zu verpfuschen.‘

<sup>224</sup> ‚Ich bin damit absolut nicht einverstanden, weil das Fernsehen heutzutage in jedem Fall **deutlich mehr Einfluss** auf die Weltsicht der Menschen **ausübt** als Presse, Theater oder Kino.‘

<sup>225</sup> ‚Nach dem 11. September 2001 kündigte US-Präsident George W. Bush an, dass Amerika den Taliban und anderen islamischen Terroristen zusätzlich zum normalen Krieg einen **'besonderen Krieg' erklären werde** - einen Krieg, der darauf abzielt, die Finanzströme zu den Terroristen zu unterbinden.‘

Kategorie sowie seine Mitglieder und Unterkategorien dieser Kategorie. Es besteht nun eine gewisse Freiheit, entweder die Kategorie durch die Verwendung einer ihrer Unterkategorien zu spezifizieren oder die gesamte Kategorie unspezifiziert zu lassen. In dem Maße, in dem die letztere Möglichkeit eingeschränkt und schließlich unmöglich wird, wird die Kategorie obligatorisch. Wir werden daher den Begriff Obligatorik als konverses Äquivalent zu ‚transparadigmatischer Variabilität‘ verwenden. Obligatorisierung steht also für die Reduktion der transparadigmatischen Variabilität. Mit Lehmann (1995, 162) ist die paradigmatische Variabilität schwer zu quantifizieren, da sie von einer Reihe von Kontextfaktoren abhängig gemacht werden muss, die sich von einem Paradigma zum anderen unterscheiden. Abstrahiert man von solchen Unterschieden, läuft die paradigmatische Variabilität auf den Anteil der Mitglieder eines Paradigmas hinaus, die in einem bestimmten Kontext gegenseitig austauschbar sind. Bei den FVGn haben wir es mit intraparadigmatischer Variabilität zu tun: So gibt Deribas (1983, 184) in seinem Lemma zu *blagodarnost'* („Dankbarkeit“) sowohl die FVG *vynosit' blagodarnost'* als auch *vyražat' blagodarnost'* und *prinosit' blagodarnost'* („Dankbarkeit ausdrücken“) als Synonyme zu *blagodarit'* („danken“) an. Die interparadigmatische Variabilität zeigt sich hier also in einer Variabilität der VK (siehe hierzu Kapitel 2.1.4.2) Zudem fällt hierunter auch der Austausch zwischen FVG und EV wie *vydvigat' trebovanie* vs. *trebovat'* („Forderung stellen“ vs. „fordern“) oder *nalagat' zapret* vs. *zaprěščat'* („Verbot aussprechen“ vs. „verbieten“). Die syntagmatische Variabilität der FVG zeigt sich darin, dass sich VK und NK durch die freie Wortstellung im Russischen sehr flexibel verschieben lassen und somit leicht Inversionen bilden können. Dies ist jedoch keine besondere Eigenschaft von VK und NK im FVG und ist als Parameter deshalb nicht geeignet.

Zur Operationalisierung dieser sechs Parameter fasst Lehmann (1995, 163) zusammen:

„[A]ll of the six criteria of grammaticalization are in principle operationalizable and yield parameters which are quantifiable independently of each other. Formulated in mathematical terms, grammaticalization is a vector whose variables are the six magnitudes which we have here been calling parameters. Any sign or paradigm of signs may be assigned a value along each of the parameters, and the six figures together can be taken to characterize its degree of grammaticality.“

Diese Zusammenhänge zwischen den sechs GXN-Parametern stellt Lehmann (1995, 164) in folgendem Überblick dar:

Table 4.3: Correlation of grammaticalization parameters

PARAMETER	WEAK GRAMMATICALIZATION	PROCESS	STRONG GRAMMATICALIZATION
INTEGRITY	bundle of semantic features; possibly polysyllabic	<u>attrition</u> →	few semantic features; oligo- or monosegmental
PARADIGMATI-CITY	item participates loosely in semantic field	<u>paradigmaticization</u> →	small, tightly integrated paradigm
PARADIGMATIC VARIABILITY	free choice of items according to communicative intentions	<u>obligatorification</u> →	choice systematically constrained, use largely obligatory
STRUCTURAL SCOPE	item relates to constituent of arbitrary complexity	<u>condensation</u> →	item modifies word or stem
BONDEDNESS	item is independently juxtaposed	<u>coalescence</u> →	item is affix or even phonological feature of carrier
SYNTAGMATIC VARIABILITY	item can be shifted around freely	<u>fixation</u> →	item occupies fixed slot

Aufgrund der Tatsache, dass nur drei (Integrität, Fügungsenge und [intra-]paradigmatische Variabilität) der sechs GXNs-Parameter für die FVG eine größere Rolle spielen, bleibt noch zu klären, ob sie dem Komplex der GXN oder dem der LXN zugeordnet werden können. Dazu wenden wir uns der einschlägigen Arbeit von Himmelmann (2004) zu:

Himmelmann (2004, 31) betont zurecht, dass sich die GXN<sup>226</sup> nie allein auf eine isolierte sprachliche Einheit bezieht, sondern immer auch mit einer sprachlichen Einheit in ihrem syntagmatischen Kontext, also mit sprachlichen Konstruktionen, verknüpft ist. Aus dieser konstruktionsbasierten Sicht (construction-based point of view) ist für Himmelmann (2004, 32f.) die GXN im Wesentlichen ein Prozess der Kontextexpansion. Diese tritt auf drei verschiedenen Ebenen zutage:

- 1.) Host Class Expansion: Expansion der Klasse der sprachlichen Elemente, mit denen eine grammatikalisierte sprachliche Einheit zusammen auftritt, d.h. Erweiterung der host class. Beispiel: Demonstrativa grammatikalisieren zu Artikeln und können dann zusammen mit Nomen auftreten, die unikale Entitäten bezeichnen wie *sun*, *sky* oder *queen*, mit denen sie als Demonstrativa zuvor typischerweise nicht gemeinsam aufgetreten sind.

<sup>226</sup> Himmelmann (2004, 31 passim) verwendet den englischen Terminus *grammaticization*. Zu den unterschiedlichen Verwendungen der Termini *grammaticization* und *grammaticalization* siehe Lehmann (1995, 9f.).

- 2.) Syntaktische Kontextexpansion: Veränderung des syntaktischen Kontexts, in dem die grammatikalisierte sprachliche Einheit verwendet wird. So treten bspw. bei der GXN von Artikeln diese typischerweise zuerst in Subjekt- oder Objektposition auf und seltener oder gar nicht in adpositionalen Ausdrücken. Wenn die GXN weiter fortschreitet, kann die Verwendung einer Konstruktion mit Artikel auch in adpositionalen Ausdrücken und anderen syntaktischen Umgebungen obligatorisch werden, in denen sie vorher nicht vorkam.
- 3.) Semantisch-pragmatische Kontextexpansion: Erweiterung des semantischen und pragmatischen Kontexts, in dem die Konstruktion verwendet wird. Adnominale Demonstrativa kommen bspw. nur in Ausdrücken mit deiktischer oder anaphorischer Referenz vor. Die Verwendungskontexte von Artikeln sind umfangreicher (*the queen, the pub*) und umfassen ebenfalls assoziativ-anaphorische Verwendungen (*a wedding – the bride, a house – the front door*), also Kontexte, in denen die Verwendung von Demonstrativa unmöglich ist.

Nach Himmelmann (2004, 33) treten diese drei Typen von Kontextexpansion bei GXNs-Prozessen typischerweise zusammen auf, wobei er die semantisch-pragmatische Kontextexpansion aber als zentrales Definitionsmerkmal von GXNs-Prozessen ansieht. Für die FVG ist jedoch keine Kontextexpansion festzustellen:<sup>227</sup>

- 1.) Es findet keine Expansion der Host Class statt: FVG unterscheiden sich formal nicht von SVKen. Außerdem gehen FVG keine neuen, bei SVKen nicht möglichen Verbindungen mit anderen Host Classes wie bspw. anderen Wortarten etc. ein. Zudem interagieren FVG nicht anders mit Konstruktionen oder Syntagmen als SVK. Beispiel: *Ona ej daet obeščanie* („Sie gibt ihr ein Versprechen.“) (FVG) vs. *Ona ej daet podarok* („Sie gibt ihr ein Geschenk.“) (SVK). Vielmehr haben VK und NK eine reduzierte Verbindbarkeit (siehe Kapitel 2.1.6.2.1.1 und 2.1.6.2.3)
- 2.) Ebenfalls findet keine syntaktische Kontextexpansion statt, da FVG nicht in anderen syntaktischen Kontexten auftreten als vergleichbare SVKen.
- 3.) Und es findet bei den FVGn im Vergleich mit entsprechenden SVKen auch keine Erweiterung des semantischen und pragmatischen Kontexts statt, in dem die Konstruktion verwendet wird.

---

<sup>227</sup> Weitere Aspekte der GXN und ihrer Irreversibilität bei Haspelmath (1999, 1044, 1046, 1064). Zu GXNs-Prozessen von komplexen Prädikaten siehe Welke (2007, 195) sowie zur Rolle der Frequenz bei GXNs-Phänomenen bei Bybee (2007, 336–357).

Im Rahmen des Konzepts der LXN unterscheidet Himmelmann (2004, 27f.) insgesamt fünf verschiedene Typen, von denen aber nur Univerbierung<sup>228</sup> (Beispiele: *cupboard*, *brainstorming* oder *necklace*) bzw. Idiomatisierung (Beispiele: *to burn the candle at both ends* - ‚Raubbau betreiben‘, *easy does it* - ‚immer sachte!‘ oder *to be in the know* - ‚Bescheid wissen‘) für die vorliegende Analyse relevant sind. Darunter verstehen wir mit Himmelmann (2004, 27) die Entstehung eines neuen Lexems aus zwei oder mehreren existierenden Lexemen. Letztere können aber weiterhin unabhängig voneinander existieren (Himmelmann 2004, 28).<sup>229</sup> In Analogie zu seiner Bestimmung der GXN führt Himmelmann (2004, 34) für die Univerbierung folgende schematische Verallgemeinerung an: (X) A<sub>n</sub> B | K<sub>n</sub> -> (X) A<sub>1</sub> B | K<sub>n-x</sub>/K<sub>n+x</sub> (-> (X) C | K<sub>n-x</sub>/K<sub>n+x</sub>).

Diese erläutert Himmelmann (2004, 34) dann am Beispiel der idiomatisierten Kollokation *großer Wurf*: Zu Beginn eines LXNs-Prozesses befindet sich eine lexikalische Einheit B (*groß*) in Konstruktionen mit einer Klasse anderer lexikalischer Einheiten A wie bspw. *Wurf*, *Vorwurf*, *Andrang*, *Mann* usw. Diese Konstruktion tritt in einer Reihe von syntaktischen (X) und semantisch-pragmatischen (K<sub>n</sub>) Kontexten auf, einschließlich unbestimmter Nominalphrasen, die als Nominalprädikate bzw. Ausdrücke der Überraschung/Bewunderung dienen. Der LXNs-Prozess besteht nun darin, dass ein Vertreter der Klasse A, nämlich *Wurf* (A<sub>1</sub>), eine besonders enge Kollokation und schließlich einen festen Ausdruck mit dem B-Element *groß* bildet. Dies geschieht deshalb, weil diese Kollokation häufig in einer erweiterten metaphorischen Bedeutung für alle Arten von beeindruckenden Leistungen verwendet wird. Im Prinzip ändert sich ansonsten nichts, denn alle anderen Ausdrücke mit *groß* werden weiterhin wie gewohnt verwendet und der neue feste Ausdruck wird in denselben syntaktischen und pragmatischen Kontexten gebraucht. Die oben genannte Definition zeigt also, dass sich die Veränderungen im Rahmen der LXN im Wesentlichen auf die beiden Elemente A und B beschränken, die in die Kollokation (A<sub>1</sub>B) eingehen.<sup>230</sup>

Dieser LXNs-Prozess lässt sich nun natürlich auch anhand der uns interessierenden FVG veranschaulichen: FVG wie *Antrag stellen* (*podavat' zjavlenie*), *Entscheidung treffen* (*prinimat' rešenie*), *Hilfe leisten* (*okazyvat' pomošč'*) und *Urteil fällen* (*vyносит' prigovor*) haben als wichtiges Charakteristikum eine hohe Festigkeit von bzw. eine enge Bindung zwischen VK und NK (je nach Annäherung an Pol 1 oder 2). Das bedeutet, dass sich die NK

<sup>228</sup> Im Zusammenhang mit dem Begriff der Fügungsenge behandelt Lehmann (1995, 151) auch den bereits weiter oben diskutierten Terminus der Univerbierung.

<sup>229</sup> Festzuhalten ist hier, dass sich Univerbierung und Idiomatisierung in diesem Zusammenhang lediglich dadurch unterscheiden, dass bei ersterer ein Einwort- und bei der Idiomatisierung ein Mehrwortlexem entsteht.

<sup>230</sup> Dazu weiter bei Himmelmann (2004, 35f.).

nur mit einer bestimmten VK verbindet, wobei wir hier eine gewisse Variabilität außer Acht lassen können.<sup>231</sup> Diese Verbindungen haben sich im Verlauf der Sprachgeschichte herausgebildet<sup>232</sup> und Einzug in die Lexik des Deutschen bzw. des Russischen gehalten und sind somit lexikalisiert. Die spezifischen FVG-Kombinationen von VK und NK können in verschiedenen Sprachen einander entsprechen, müssen es aber natürlich nicht: So finden sich bei den genannten deutschen und russischen Beispielen mehrheitlich keine 1:1-Entsprechungen, da die wörtlichen Übersetzungen der russischen FVG nicht den deutschen FVGn gleichkommen und umgekehrt: *\*Antrag geben*, *\*Entscheidung (an-)nehmen*, und *\*Urteil heraustragen*. Lediglich bei *Hilfe leisten* bzw. *okazyvat' pomošč'* besteht eine Entsprechung der deutschen und russischen VK. Dies zeigt sehr anschaulich, welche unterschiedlichen Wege ein Lexikalisierungsprozess in verschiedenen Sprachen einschlagen kann. Nichtsdestotrotz kommen sowohl die VK als auch die NK in anderen SVKen vor, wie bspw. *einen Antrag lesen*, *über einen Antrag entscheiden*, *eine Entscheidung missbilligen*, *Hilfe unterlassen* oder *ein Urteil bezweifeln*. Somit können wir die FVG als LXNen bezeichnen. Beim Vergleich der Konzepte LXN und GXN lässt sich mit Himmelmann (2004, 36f.) festhalten, dass beide Prozesse ihren gemeinsamen Ausgangspunkt in der spontanen und produktiven Kombination von lexikalischen Einheiten im Diskurs haben (=X)A<sub>n</sub>B | K<sub>n</sub>). Sie unterscheiden sich jedoch in dem, was in den darauffolgenden Schritten geschieht: Bei der LXN beginnt nur ein Mitglied der A-Klasse von Einheiten mit dem B-Element eine enge Bindung einzugehen, der syntagmatische Kontext kann sich dabei ändern, muss es aber nicht. Die semantisch-pragmatischen Kontextänderungen sind nicht-direktional, da die Lexikalisierung eine Reduktion beinhaltet, in dem Sinne, dass sie eben nur für ein einziges Mitglied der Klasse A gilt. Bei der GXN hingegen beginnt das B-Element, eine Einheit mit einer Menge von Einheiten der A-Klasse zu bilden (host-class expansion),<sup>233</sup> der syntagmatische Kontext wird in der Regel erweitert und die semantisch-pragmatischen Kontextänderungen sind insofern direktional, als sie immer eine Expansion beinhalten. Beide Konzepte sieht Himmelmann (2004, 38) als Prozesse der Konventionalisierung. Als Fazit können wir Folgendes festhalten: Was die GXNs-Parameter Lehmanns (1995) betrifft, sind für die FVG vier relevant sind, und zwar Paradigmatizität, Fügungse, paradigmatische Variabilität und v. a. die Integrität.

- Bei der Paradigmatizität können die drei Konstruktionstypen der FVG (VK + NK, VK + Attribut + NK sowie VK + Präpositionalphrase) als drei Patterns angesehen werden, deren Slots dann paradigmatisch gefüllt werden können. Des Weiteren finden sich keine

---

<sup>231</sup> Siehe Kapitel 2.1.4.2.

<sup>232</sup> Denkbar wären aber natürlich auch andere Kombinationen aus Verben und Substantiven gewesen wie *\*Antrag machen* oder *\*Urteil machen*.

<sup>233</sup> Zu den ‚Hosts‘ siehe Schutzeichel (2014, 27).

weiteren relevanten zusätzlichen funktionellen Gemeinsamkeiten oder paradigmatischen Beziehungen. Vor diesem Hintergrund spielt dieser Parameter für die FVG keine übermäßig wichtige Rolle.

- Auf die FVG ist der Parameter der Fügungseuge insofern anwendbar, als FVG feste Verbindungen darstellen. Jedoch kann diese Festigkeit bei den FVGn in Abhängigkeit von ihrer Stellung auf der Skala zwischen Pol 1 und Pol 2 u.a. durch Inversionsstellungen, Attribuierungen oder Sperrungen abnehmen. Von geringerer Festigkeit sind somit die FVG, die sich dem Pol 2 annähern.
- Bei den FVGn spielt zudem die interparadigmatische Variabilität eine Rolle, da bei einigen FVGn die VK des Gesamtgefüges bei ansonsten mehr oder weniger gleicher Gesamtbedeutung wechseln kann oder auch unter bestimmten Bedingungen, die uns im weiteren Verlauf der Arbeit noch beschäftigen werden, ein Austausch zwischen FVG und EV möglich ist.
- Von Bedeutung für die FVG ist zudem die Integrität, genauer im Bereich ihrer Semantizität v. a. die Desemantisierung der VK, die als ein zentrales Merkmal der FVG anzusehen ist und sich in der Monosemierung der VK äußert.<sup>234</sup>

Trotz der Tatsache, dass wir es beim FVG mit einer komplexen sprachlichen Konstruktion zu tun haben, bei der mit der VK eine Konstituente im Mittelpunkt eines (GXNs-) Prozesses steht, bei dem sie in ein grammatisches Formativ umgewandelt zu werden scheint (Lehmann 2002, 13f.), lässt sich aufgrund der Ergebnisse zu den Lehmann'schen GXNs-Parametern für die FVG festhalten, dass wir hier nicht von einem GXNs-Prozess sprechen können, da von den sechs Parametern zwei (struktureller Skopus und syntagmatische Variabilität) im Prinzip nicht relevant sind, und nur die verbleibenden vier (Paradigmatizität, Fügungseuge, paradigmatische Variabilität sowie Integrität) für die FVG eine gewisse Rolle spielen.<sup>235</sup> Nur das Merkmal der Syntaktisierung aus dem Inventar der Lehmann'schen Parameter Syntaktisierung, Morphologisierung und Demorphologisierung (Lehmann 1995, 13f.), erinnert an Vorgänge aus dem FVG-Spektrum, die auch bei der Grammatikalisierung eine Rolle spielen können.<sup>236</sup> Syntaktisierung deshalb, weil die VK desemantisiert ist, beim FVG

---

<sup>234</sup> Lehmann (1991, 517f.) weist bei der Behandlung von rezenten GXNs-Beispielen im Deutschen auch auf FVG hin, bei denen er in puncto GXNs-Parameter auf die Desemantisierung und die Paradigmatisierung des Verbs abstellt. Siehe dazu auch Harm (2021, 95f.).

<sup>235</sup> Schøsler (2018, 45–48) sieht dagegen die FVG als GXNs-Phänomene. Zu den FVG in der GXNs-Forschung siehe zudem Schutzeichel (2014, 33–56), Sanromán Vilas (2018c, 232) und Harm (2021, 94–96).

<sup>236</sup> In Kapitel 2.1.6.2.1.1 wurde bereits angesprochen, dass die beschränkte lexikalische Verbindbarkeit der VKn in der Forschung verschiedentlich in Zusammenhang mit einem angeblich laufenden GXNs-Prozess der VKn und einem LXNs-Prozess der FVG gesehen wurde (Helbig 1979, 279f.; Helbig 1984, 175f. und Elsayed 2000, 151f.). Ähnlich bei Schøsler (2015, 243). Helbig/Buscha

vornehmlich grammatische Funktionen wahrnimmt und das Gefüge als Ganzes als Prädikat fungiert. Bei der Entscheidung, ob es sich bei den FVGn vielleicht eher um LXNen handelt, ziehen wir das Argument von Himmelmann (2004, 32f.) heran, wonach es sich bei der GXN im Wesentlichen um einen Prozess der Kontext-Expansion in Bezug auf die Host Class, die syntaktische und die semantisch-pragmatische Ebene handelt. Alle drei Punkte treffen nicht auf die FVG zu. Für die FVG ist keine Kontext-Expansion festzustellen,<sup>237</sup> so dass wir hier stattdessen von LXNen sprechen können. Im folgenden Kapitel sollen nun die kommunikativen Funktionen der FVG näher dargestellt werden.

### Kapitel 3 KOMMUNIKATIVE LEISTUNGEN DES FUNKTIONSVERBGEFÜGES

#### 3.1 Einleitung

Zu den kommunikativen Leistungen der FVG bemerkt Seifert (2004a, 72f.) mit Eroms (2000, 167), dass sich wie bei den meisten periphrastischen Verbfügungen – und bei den verbalen Paradigmen allgemein – bei den FVG nicht nur eine einzige und stets identische syntaktische oder semantische Funktion ermitteln lässt.<sup>238</sup> Heine (2006, 162f.) nennt als Leistungen des FVGs<sup>239</sup> die Fähigkeit einen Phasencharakter auszudrücken, lexikalische Lücken zu füllen, bestimmte Thema-Rhema Strukturen zu ermöglichen, als Passiversatz zu dienen, im Vergleich zum EV andere Valenzverhältnisse zu bieten und Modifizierungen in Form von Erweiterungen durch Kompositabildungen oder mittels Attribuierung zu ermöglichen. Diesem Überblick wollen wir noch die folgenden bei Herrmann-Dresel (1987, 43) genannten Leistungen der FVG hinzufügen:<sup>240</sup> Größere Flexibilität bei der Standpunktmarkierung im

---

(2001, 69) bemerkt, dass der GXN der VK eine LXN des gesamten FVGs entspricht. Dies können wir nun dahingehend präzisieren, dass von einer Syntaktisierung der FVG bzw. der VK auszugehen ist sowie von einer LXN von FVGn. Zum Thema GXN/LXN und FVG siehe außerdem Bahr (1977, 32f.), Handschack (1989a, 39), Petrič (1993, 146) und Elsayed (2000, 26, 153, 201f.).

<sup>237</sup> Ähnlich argumentiert Schutzeichel (2014, 56).

<sup>238</sup> Siehe dazu Mordvilko (1961, 24), Lariochina (1967, 35), Prokopovič (1969, 47 + 52), Nikolenko (1971, 200f.), Boeck/Fleckenstein/Freydank (1974, 169), Kedajtene (1977, 46), Herrmann-Dresel (1987, 39f.) und Baumgart (1989, 72).

<sup>239</sup> Schon Daniels (1963, 218, 223–239) erstellt einen umfassenden Katalog an Leistungen der FVG und meint (Daniels 1963, 116) pointiert: „Am besten ermißt man den Wert derartiger Umschreibungsmöglichkeiten, wenn man sie aus unserer Sprache fortdenkt.“ Vergleiche hierzu auch Storrer (2006a, 155f.) und Schutzeichel (2014, 7). Schøsler (2018, 49) stellt fest, dass FVG aus den folgenden vier Gründen gebraucht werden:

1. „because they express something that the simple verb does not express,
2. because they are more precise than the simple verb with respect to *aspects* or *phases*,
3. because their syntactic structure permits a focus on the verbal situation or action,
4. because they offer an efficient and also economic way of innovating the lexicon, as they permit the speaker to do ‘lexical recycling’.”

Mit ‚lexical recycling‘ meint Schøsler (2018, 35), dass bei der Bildung von FVGn auf bereits vorhandenes Sprachmaterial zurückgegriffen wird.

<sup>240</sup> Eisenberg (2006, 300) bemerkt, dass nach Auffassung des überwiegenden Teils der Literatur die Verwendung der FVG auf zwei Säulen ruht, nämlich einer pragmatisch-textuellen und einer

Satz, Kausativierung, Intensivierung und andere zusätzliche semantische Komponenten, Stilistische Markierung bzw. Differenzierung und Möglichkeiten der Synonymie und Paraphrase. Aus den genannten kommunikativen Leistungen der FVG geht hervor, dass deren Verwendung offensichtlich ein kommunikatives Bedürfnis zugrunde liegt (Herrmann-Dresel 1987, 43-45). Diesem wollen wir im Folgenden nachgehen, indem wir die zentralen kommunikativen Leistungen der FVG<sup>241</sup> genauer untersuchen.

### **3.2 Standpunktmarkierung, Aktantenhierarchisierung, Aktanteneinsparung und sprachliche Leistungen des Funktionsverbgefüges aus Valenzperspektive**

Eine wichtige kommunikative Aufgabe der VK des FVGs ist die Aktantenidentifizierung bzw. Standpunktmarkierung, d.h., die VK nimmt eine bestimmte Hierarchisierung der Aktanten vor (Herrmann-Dresel 1987, 47). Prinzipiell ist diese Hierarchisierung mit der Markierung des Standpunkts bzw. mit einem semantischen Akzent von der kommunikativen Satzperspektive zu unterscheiden. Die kommunikative Satzperspektive operiert als selbstständiges Prinzip an bereits hierarchisierten Strukturen hauptsächlich mittels Wortstellung und Intonation (Herrmann-Dresel 1987, 48). Dazu führt Herrmann-Dresel (1987, 48) folgende Beispiele an:

1. *Petr okazyvaet vlijanie na Pavla.* (,Petr übt auf Pavel Einfluss aus.')
2. *Na Pavla okazyvaet vlijanie Petr.* (,Auf Pavel über Petr Einfluss aus.')
3. *Pavel nachoditsja pod vlijaniem Petra.* (,Pavel befindet sich unter dem Einfluss von Petr.')
4. *Pod vlijaniem Petra nachoditsja Pavel.* (,Unter dem Einfluss von Petr befindet sich Pavel.')

In den Beispielsätzen 1 und 2 liegt der semantische Akzent jedesmal auf *Petr*. Im 1. Beispiel ist *Petr* zugleich Fokus, im 2. Beispiel ist *Pavel* dagegen Fokus. In den Beispielsätzen 3 und 4 liegt der semantische Akzent auf *Pavel*. Im 3. Beispiel ist *Pavel* Fokus, im 4. Beispiel ist *Petr* Bestandteil des Fokus.

Wie bereits erwähnt, bringt die VK den kategorialen Bedeutungsanteil in das Gesamtgefüge mit ein (Lehmann 2000, 156f.) bzw. weist (Herrmann-Dresel 1987, 46) als strukturelles Zentrum den Aktanten bestimmte syntaktische Positionen zu und drückt darüber hinaus die Verbkategorien (Person, Tempus, Modus und Aspekt) aus. Herrmann-Dresel (1987, 47f.) verdeutlicht diesen Sachverhalt an den Beispielen

- a) *X okazyvaet vlijanie na Y-a* (,X über Einfluss auf Y aus.')
- b) *Y nachoditsja pod vlijaniem X-a.* (,Y befindet sich unter dem Einfluss von X.')

---

semantischen. Zu den kommunikativen Funktionen der FVG siehe ebenfalls Handschack (1989a, 48-50).

<sup>241</sup> Die Benennung der Kapitel 3.1 bis 3.10 orientiert sich im Wesentlichen an Herrmann-Dresel (1987, 43).

Das Verbalsubstantiv *vlijanie* („Einfluss“) und das Verb *vlijat* („beeinflussen“) erfordern zwei Aktanten, einen Agens (=X) und einen Patiens (=Y). In Beispiel (a) weist *okazyvat* (hier „ausüben“) als VK dem Agens (X) die Position des Subjekts und dem Patiens (Y) die Position des Präpositionalobjekts zu. Die Partizipantenzahl in Beispiel (b) ist gegenüber Beispiel (a) gleich geblieben. Durch die VK *nachoditsja (pod)* („sich unter etwas befinden“) hat sich dagegen die Reihenfolge bzw. die syntaktische Verteilung der Aktanten geändert. Der Patiens (=Y) hat hier Subjektposition und der Agens (=X) die Position eines Possessor-Attributs inne. Hier wird das semantische Gewicht des Agens im Vergleich zu Beispiel (a) abgeschwächt und der Patiens wird zum semantischen Ausgangspunkt.

Bei der Hierarchisierung der Aktanten wird ein Geschehen somit jeweils von einem dieser Aktanten aus gesehen oder der Vollzug des Geschehens steht selbst im Mittelpunkt (Herrmann-Dresel 1987, 59-61). Zugleich wird ein Aktant bzw. in manchen Fällen werden zwei oder mehrere Aktanten in den Hintergrund gerückt oder sogar ganz vernachlässigt. Herrmann-Dresel (1987, 59) nennt dieses Phänomen, bei dem die entsprechenden Aktanten von einer syntaktisch erstrangigen in eine syntaktisch zweitrangige Position überführt werden, Senkung eines Aktanten. Dabei wird die Bezeichnung des Agens aus der Subjektposition in eine der folgenden untergeordneten syntaktischen Positionen (FVG ist durchgehend unterstrichen, syntaktische Position gestrichelt unterstrichen) gebracht:

- 1.) Attribut zum Verbalsubstantiv (Nomen im Genitiv, Adjektiv, Possessivpronomen), Bsp.: *Obrazy sovetskich tovarov... polučili vysokuju ocenku predstavitelej zarubežnych firm.* („Die Muster der sowjetischen Waren erhielten von den Vertretern ausländischer Firmen eine hohe Bewertung.“)
- 2.) Präpositionalgefüge, Bsp.: *Narody kolonial'nych stran podverqalis' grabežu i ekspluatacii so storony imperialističeskich deržav.* („Die Völker der kolonisierten Länder waren dem Raub und der Ausbeutung seitens der imperialistischen Staaten ausgesetzt.“)
- 3.) Direktes/indirektes Objekt (Nomen im Akkusativ, Dativ oder Instrumental), Bsp.: *Menja samogo beret inogda toska pri étich vospominanijach* („Mich selbst ergreift bei diesen Erinnerungen manchmal Schwermut.“) (Herrmann-Dresel 1987, 60).

Zudem bietet die Verwendung eines FVGs anstatt eines EVs die Möglichkeit, einen oder mehrere Aktanten wegzulassen bzw. einzusparen, ohne dass dabei die syntaktische Konstruktion unvollständig erscheint (Herrmann-Dresel 1987, 61).<sup>242</sup> Durch die

<sup>242</sup> Zur Aktanteneinsparung ebenfalls Lariochina (1967, 38), Benkartek (1975, 5f.), Bahr (1977, 68), Helbig (1979, 280), Birkenmaier/Mohl (1991, 107), Koptjevskaja-Tamm (1993, 270), Bassola (1997, 338), Gautier (1997, 95), Seifert (2004a, 105), Winhart (2005, 23), Storrer (2006a, 156) und Donalies (2009, 86). Speziell zur Rolle des Agens siehe Starke (1989, 100) und van Pottelberge (2007, 440). Eine konträre Position vertritt van Pottelberge (2001, 45 + 54), der die Aktanten- bzw.

Verminderung der Anzahl der obligatorischen Aktanten kann somit in bestimmten Kontexten die Verallgemeinerung<sup>243</sup> der verbalen Ausdrücke erreicht werden. Bsp.: *etw. wünschen – einen Wunsch äußern, etw. kaufen – einen Kauf tätigen*. Mit Hilfe der FVG muss in bestimmten Kontexten nicht angegeben werden, was man wünscht oder kauft, während der Gegenstand des Wünschens bzw. Kaufens bei den EVen obligatorisch ist (Yuan 1986, 196f.). Somit leisten die FVG einen wichtigen Beitrag zu Standpunktmarkierung und Aktantenhierarchisierung.

Außerdem wollen wir noch auf die sprachlichen Leistungen des FVGs aus Valenzperspektive eingehen, die direkt an das Phänomen der Aktanteneinsparung anknüpfen. Grundannahme der Vorstellung von der Verbvalenz ist, dass das Verb im Satz eine zentrale Stellung einnimmt und durch die Zahl und die Art seiner Ergänzungen entscheidenden Einfluss auf die Konstitution des Satzes nimmt (Lehmann 2000, 46 + 48). Es wird zwischen der sogenannten syntaktischen und der semantischen Valenz unterschieden.<sup>244</sup> Erstere bezeichnet die obligatorische oder fakultative Besetzung von Leerstellen in einer bestimmten, vom FVG her geforderten Anzahl und Art, und zweitere die Selektionsbeschränkungen, d.h. die semantische Kompatibilität zwischen dem FVG und seinen Aktanten, oder besser: zwischen dem Substantiv und seinen Argumenten (Kamber 2008, 69-71).

FVG eröffnen nun die Möglichkeit, gegenüber den ihnen entsprechenden EVen Valenz und Rektion zu vereinheitlichen. Bsp.: *Wir klagen ihn an, werfen ihm etwas vor und beschweren uns über ihn vs. Wir erheben Klage, Vorwürfe und Beschwerde gegen ihn*. (Helbig (1979, 280).<sup>245</sup> Die Vereinheitlichung von Valenz und Rektion bezieht sich dabei mit Yuan (1986, 196f.) sowohl auf die VK (eine VK und zwei NKn), „Gute Werke der Kunst und Literatur...

---

Valenzreduzierung aus unerfindlichen Gründen völlig leugnet. Kritisch hierzu Harm (2021, 275f.), der jedoch lediglich anmerkt, dass nicht alle FVG eine Aktanteneinsparung ermöglichen.

<sup>243</sup> Siehe dazu ebenfalls Helbig/Buscha (2001, 93).

<sup>244</sup> Ebenfalls bei Zjus'kin (1982, 333-335).

<sup>245</sup> In diesem Beispiel treffen wir auf die rhetorische Figur des Zeugmas (in verschiedenen Kontexten ist die rhetorische Figur des Zeugmas nur in der Verbindung zweier FVG möglich. Bsp.:

- „On očen' rasstraivalsja iz-za togo, što skoro otpusk, a potom ékzameny, a on v bol'nice zastrjal. No ego sila ducha i želanie doučitsja pomogli emu vskore vstat' na nogi, emu **dali otpusk i razrešenie** sdavat' ékzameny, nesmotrja na to, što on propustil mnogo zanjatij“ (Ogonek 2000, 3). [Hervorhebungen von RFS]. („Er war wegen des baldigen Urlaubs und der darauffolgenden Examina sehr verstimmt und er saß im Krankenhaus fest. Aber seine Geistesstärke und sein Wunsch zu Ende zu studieren, halfen ihm wieder rasch auf die Beine zu kommen. Sie **gaben ihm Urlaub und die Erlaubnis** die Examina abzulegen, obwohl er viel Stoff verpasst hatte.').
- „Večerom sledujuščego dnja, posle spektaklja, ja v svoem nomere uvidela alye rozy i zapisku. ‚Francuzskij' Myškin **vyražal mne svoi vostorgi i blagodarnost'** za Nastas'ju Filippovnu.“ (Ogonek 1998, 32) [Hervorhebungen von RFS]. („Am Abend des folgenden Tages nach der Aufführung sah ich in meinem Zimmer rote Rosen und einen Zettel. Der ‚französische' Myškin **drückte mir seine Begeisterung und seine Dankbarkeit** für Natasja Filippovna **aus.**').

geben Freude und ästhetischen Genuß ...“, als auch auf die NK (eine NK und zwei VKn): „Es wurden aber nicht entschieden genug *Veränderungen gefordert und herbeigeführt*“ (Beispiele von Schmidt 1968, 72f.).<sup>246</sup> Auf das Thema der fügungsinternen Valenzstruktur des FVGs, also die Frage, ob nun die VK, die NK oder das Gefüge als Ganzes als (Haupt-)Valenzträgers des Satzes anzusehen ist, kann im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter eingegangen werden. Hierzu sei lediglich mit Elsayed (2000, 129f.) bemerkt, dass FVG als syntaktisch-semantische Einheit über eine eigene Valenz verfügen und ihre Valenz durch das Zusammenwirken der Valenz der beiden Teile der FVG entsteht,<sup>247</sup> d.h. die Valenz der VK und die Valenz der NK bilden gemeinsam die Valenz des FVGs.<sup>248</sup>

### 3.3 Funktionsverbgefüge und Passiväquivalente

Eine in der sprachwissenschaftlichen Diskussion besonders häufig genannte Funktion des FVGs ist der sogenannte Passiversatz<sup>249</sup> bzw. die Passivumschreibung,<sup>250</sup> bei dem das FVG die (einzige) Möglichkeit bietet, die fehlende (grammatische) Passivform einer Handlung zu ersetzen.<sup>251</sup> Herrmann-Dresel (1987, 57-59) fasst diese Möglichkeiten in vier Punkten zusammen. Im Folgenden wollen wir hier mit Apresjan (1974, 264f.) das Passiv als Konverse identifizieren, da das Passiv eine zentrale Form der Konversen darstellt (Herrmann-Dresel 1987, 56-59):<sup>252</sup>

- 1.) Das Passiv wird in der Regel nur von transitiven Verben gebildet, also solchen, die ein präpositionsloses Akkusativobjekt regieren. In diesen Fällen dienen FVG als Passivumschreibung.

Aktivform	FVG als Konverse
-----------	------------------

<sup>246</sup> Zur Vereinheitlichung von Valenz und Rektion siehe ebenfalls Handschack (1989a, 86) sowie Kabatnik (2020, 89–105, 229). Im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung der Rektion spricht Heyl (1995, 122) von der koordinativen Reihung mehrerer NK. Siehe dazu auch Dyhr (1983, 90f.) und Helbig/Buscha (2001, 93).

<sup>247</sup> Ähnlich bei Reginina/Tjurina/Širokova (1980, 18f.); Deribas (1983, 8) sowie Rösch (1993, 20f. und 1994, 103).

<sup>248</sup> Zum FVG als Valenzträger siehe u.a. Schmidt (1968, 15), Dyhr (1980, 110), Yuan (1986, 106, 119, 122, 137), von Polenz (1987, 171), Rösch (1993/1994), Eroms (2000, 165), Seifert (2004a, 55), Winhart (2005, 91), Wotjak/Heine (2005, 146), Fabricius-Hansen (2006, 263), Wotjak/Heine (2007), Schøsler (2018, 27–30) und Harm (2021, 207–213).

<sup>249</sup> Dazu weiter bei Persson (1975, 3), Daniels (1963, 210–215), von Polenz (1988, 185), Neurohr/Plank (2011, 10) und detailliert bei Löttsch (1985a, 114-116 und 1985b, 252-254).

<sup>250</sup> Siehe dazu Benkartek (1975, 5f.), Günther/Pape (1976, 120), Bahr (1977, 150-152), Dyhr (1980, 112), Yuan (1986, 203-205), Drosdowski (1995, 112 + 179), Bassola (1997, 337), Elsayed (2000 39f. + 45) und Helbig/Buscha (2001, 94) sowie Kabatnik (2020, 251 + 280f.) zur Informationsperspektivierung.

<sup>251</sup> Zur Passivbildung des FVG-Formativs siehe Reginina/Tjurina/Širokova (1980, 19f.) und Harm (2021, 14-16).

<sup>252</sup> Zu konversen Beziehungen siehe ebenfalls Benkartek (1975, 11-13), Hartenstein (1990, 87), Eroms (2000, 169), Seifert (2004a, 94f.), Kamber (2008, 24) und Dalmás/Dobrovolskij (2016, 277–281).

<i>pokrovitel'stvovat'</i> („protegiere/n/fördern“)	<i>pol'zovat'sja pokrovitel'stvom kogo</i> („jmds. Protektion nutzen“)
<i>protivodejstvovat'</i> („sich widersetzen“)	<i>vstrečat' protivodejstvie so storony kogo, čego</i> („auf jmds. Widerstand treffen“)

2.) Bei transitiven Verben, die neben dem Akkusativobjekt noch ein Dativobjekt erfordern, bietet das FVG die Möglichkeit, die Handlung aus Patienssicht darzustellen,<sup>253</sup> z.B.:

Aktivform	FVG als Konverse
<i>razrešat' (čto komu-l.)</i> („jmdm. etwas erlauben“)	<i>polučat' razrešenie</i> („Erlaubnis bekommen“)
<i>davat' razrešenie (komu)</i> („jmdm. Erlaubnis geben“)	

3.) Häufig existiert zu einem transitiven Verb zwar eine reflexive Verbform, diese bezeichnet jedoch oft kein Passiv, sondern hat ausschließlich reflexive, antikausative oder eine andere Bedeutung aus dem Spektrum des „Mediums“ (engl. *middle voice*). Mittels des entsprechenden FVGs lässt sich das Passiv umschreiben,<sup>254</sup> vgl.:

Aktivform	Antikausativ <sup>255</sup>
<i>uvečit'</i> („verstümmeln/verkrüppeln“)	<i>uvečit'sja</i> („verstümmeln/verkrüppeln“)
	FVG als Konverse
<i>nanosit' uveč'e</i> („Verletzung/Verstümmelung zufügen“)	<i>polučit' uveč'e</i> („Verletzung/Verstümmelung erleiden“)

4.) Schließlich lassen im Russischen auch einige transitive Verben keine Passivbildung zu, so dass auch hier ausschließlich durch FVG ein Passiv umschrieben werden kann,<sup>256</sup> vgl.:

Aktivform	FVG als Konverse

<sup>253</sup> Jedoch existiert auch die Bildung einer unbestimmt-persönlichen Konstruktion wie *emu razrešajut.* („ihm wird erlaubt“) Für diesen Hinweis danke ich PD Dr. habil Una Patzke.

<sup>254</sup> Birkenmaier/Mohl (1991, 85f.) bemerken ebenfalls, dass viele russische Verben ein eindeutiges Passiv nur mit Hilfe von VKn bilden können, da der Gebrauch von *-sja* beim Vollverb keine Abgrenzung gegenüber der reflexiven Bedeutung der Verben erlaubt. *Novosti rasprostranajutsja* kann meinen *die Nachrichten werden verbreitet* oder *die Nachrichten verbreiten sich*. Nur als Passiv wird dagegen verstanden: *Novosti polučajut rasprostranenie* („Die Neuigkeiten erhalten Verbreitung.“)

<sup>255</sup> Herrmann-Dresel (1987, 58) spricht hier fälschlicherweise von einer „reflexive[n] Bedeutung“.

<sup>256</sup> Gladrow (1998, 151) weist darauf hin, dass es durch FVG ebenfalls möglich ist, Aktivsätze Passivkonstruktionen gegenüberzustellen: *Čelovek okazyvaet vlijanie na okružajuščuju sredu.* („Der Mensch übt Einfluss auf die Umwelt aus.“) vs. *Čelovek ispytyvaet vlijanie okružajuščej sredy.* („Der Mensch erlebt den Einfluss der Umwelt.“)

<i>blagodarit' kogo</i> (,jmdm. danken')	<i>polučit' blagodarnost' ot kogo</i> (,die Dankbarkeit von jmdm. bekommen')
<i>prinosit' blagodarnost' komu</i> (,jmdm. Dank abstaten')	

Hieraus wird ersichtlich, dass die FVG im Russischen oft die einzige Möglichkeit zur Konversenbildung bieten. Rösch (1993, 19 und 1994, 25 f.) beschreibt entsprechende FVG als passivwertig (pw FVG), wenn diesen ein Basisverb in Passivform entspricht, Bsp.: *Verwendung finden – verwendet werden*.

Die im vorangehenden Kapitel beschriebene FVG-Leistung der Aktanteneinsparung und Vereinheitlichung von Valenz und Rektion zeigen sich auch bei der Passivdiathese/den Konversen: Nach Birkenmaier/Mohl (1991, 85f.) erlaubt die Verwendung der VKn als Passiväquivalente gleichzeitig die Beibehaltung einer einheitlichen syntaktischen Konstruktion, was bei Aufzählungen vorteilhaft sein kann. Außerdem erwähnen Birkenmaier/Mohl (1991, 86) mit Lariochina (1979, 149), dass die Passivumschreibung mit FVGn eine völlige Streichung des Agens erlaubt,<sup>257</sup> das beim eigentlichen Passiv als syntaktische Leerstelle immer noch vorhanden ist: *Avtory otkrytija nazvali novyj élement "mendelevij"* (,Die Autoren der Entdeckung nannten das neue Element Mendeleevium.') -> *Novyj élement byl nazvan (avtorami) mendelevij* (,Das neue Element wurde (von den Autoren) Mendeleevium genannt.') -> *Novyj élement polučil nazvanie "mendelevij"* (,Das neue Element bekam die Bezeichnung Mendeleevium.'). Zudem weist Helbig (1979, 280) darauf hin, dass es mit Hilfe der FVG möglich ist, auch umständliche Passivkonstruktionen wie bspw. *Die Herstellungstechnik ist stark vervollkommnet worden* unter dem Aspekt der leichteren Rezeption mit Hilfe einer FVG-Konstruktion zu vermeiden, Bsp.: *Die Herstellungstechnik hat eine starke Vervollkommnung erfahren*.<sup>258</sup> Somit können wir dem FVG eine wichtige Rolle bei den Konversen zuerkennen.

### 3.4 Funktionsverbgefüge und Phasencharakterisierung

Eine der Hauptfunktionen des FVGs im Gegensatz zu parallelen EV-Strukturen ist der Ausdruck von Aktionsarten. Diesen Themenbereich behandelt Herrmann-Dresel (1987, 68–77) unter der Bezeichnung Phasencharakterisierung. Es handelt sich dabei um eine Modifizierung in ähnlicher Art, wie sie die Phasenaktionsarten in den slavischen Sprachen darstellen, welche durch Prä- und Suffixe beim Ausgangsverb morphologisch ausgedrückt werden. Bei der Modifizierung hinsichtlich der Phasenaktionsarten, wie sie im Rahmen von

<sup>257</sup> Siehe dazu auch Heine (2020, 25f.).

<sup>258</sup> Vgl. ebenfalls von Polenz (1963, 29) und Schmidt (1968, 46 + 101).

FVGn durch VKn auftritt, handelt es sich dagegen um ein semantisch-lexikalisches Phänomen. Die Aktionsart wird hier, wie wir noch sehen werden, durch zusätzliche Lexeme – die VKn – ausgedrückt (Herrmann-Dresel 1987, 68). Für die folgenden Ausführungen wollen wir nun den Begriff der ‚Phasencharakterisierung‘ beibehalten. Die FVG-Funktion zum Ausdruck der Phasencharakterisierung findet in der Sprachwissenschaft große Zustimmung:<sup>259</sup> Für Herrlitz (1973, 26) steht der Ausdruck von Phasencharakterisierungen im Mittelpunkt der FVG-Funktionen. Helbig/Buscha (2001, 92f.) sehen den Ausdruck von Phasencharakterisierungen durch das FVG als dessen hauptsächliche semantische Leistung an und Winhart (2005, 87f.) beschreibt das FVG mit Schwall (1991, 207f.) sogar als „analytische Aktionsart“.<sup>260</sup> Dabei ist jedoch umstritten, wie viele Phasen überhaupt angenommen werden sollen (Rösch 1994, 19). In der vorliegenden Arbeit gehen wir in Anlehnung an Yuan (1986, 191-193), Herrmann-Dresel (1987, 68) und Günther (1989, 67) von drei Phasen<sup>261</sup> aus, welche die FVG betreffen:<sup>262</sup>

Anfang/Beginn einer Handlung oder eines Geschehens: ingressiv. Bsp.: *zavjazat' znakomstvo* („Bekannschaft anbahnen“), *zavodit' razgovor* („Gespräch beginnen“).

Bezeichnung eines jetzigen oder andauernden Zustands bzw. einer Dauer: durativ, kontinuativ, kursiv. Bsp.: *podderživat' razgovor* („Gespräch aufrechterhalten“), *sostojat' v perepiske* („in Briefkontakt stehen“).

Bezeichnung des Endes, des Abschlusses, der Endphase oder des Resultats eines Vorgangs: egressiv bzw. resultativ. Bsp. *utračivat' nadeždu* („Hoffnung verlieren“).<sup>263</sup>

Für unseren Untersuchungsgegenstand sind die unterschiedlichen Verhältnisse des Ausdrucks einer Phasencharakterisierung bei den FVGn und den EVen von besonderem

<sup>259</sup> Seifert (2004a, 80) unterstreicht, dass diese Feststellung eine Konstante der FVG-Forschung darstellt, die bis zur Arbeit von van Pottelberge (2001) niemals infrage gestellt wurde. Ebenfalls kritisch ist Harm (2021, 6–10), in der neueren Forschung findet sich jedoch eine zustimmende Haltung bei Ágel (2017, 318).

<sup>260</sup> Eine ausführliche Aufstellung entsprechender Untersuchungen zu FVG und Phasencharakterisierungen findet sich bei Lehmann (2000, 407 + 414f.). Weiter dazu u.a. bei Daniels (1963, 31 + 125), Schmidt (1968, 35f. + 56), Helbig (1979, 280f.), Dyhr (1980, 112f.), Fleischer (1982, 140), Hartenstein (1989, 214), Schaarschuh (1990, 234), Danlos (1992, 7-9), Krenn/Erbach (1994, 8), Drosdowski (1995, 561), Bassola (1997, 337), Fleischer (1997, 135) und Elsayed (2000, 37f. + 44). Kritisch dazu van Pottelberge (2001, 214f + 230), van Pottelberge (2007, 440) und Schøsler (2018, 28).

<sup>261</sup> Zur Anzahl möglicher Phasencharakterisierungen siehe außerdem Elsayed (2000, 38), Seifert (2004a, 83) und Kamber (2008, 28). Elsayed (2000, 38) bemerkt, dass vereinzelt auch die Kausativa dazu gerechnet werden, was jedoch in der Forschung umstritten ist. Siehe dazu Herrmann-Dresel (1987, 80f.), von Polenz (1987, 172), Hartenstein (1989, 214), Seifert (2004a, 74) und Glatz (2006, 151).

<sup>262</sup> Dementsprechend bei Mel'čuk (1996, 64f.) die LFs, die die Bedeutung von Phasal Verbs wiedergeben: Incep (lat. incipere) – to begin; Cont (lat. continuare) – to continue sowie Fin (lat. finire) – to cease.

<sup>263</sup> Seifert (2004a, 81) weist darauf hin, dass die Entscheidung, ob ein FVG den Beginn oder das Ende eines Vorgangs bezeichnet, eine Interpretationsfrage sei. Bsp.: *in Vergessenheit geraten*.

Interesse. Elsayed (2000, 36f.) setzt sich mit genau diese Frage auseinander und kommt mit Schippan (1967, 251) zu dem Schluss, dass die FVG nicht eine andere Phasencharakterisierung zum Ausdruck bringen als die des EVs. Sie können den gleichen Ablauf unterschiedlich betonen:

- a) So kann das FVG wie das Basisverb nicht nur die Durativität des verbalen Geschehens ausdrücken, sondern es verleiht auch der Dauer Nachdruck, und die Gleichzeitigkeit des Geschehens bleibt offen und unmittelbar. Es bildet quasi eine „Verlaufsform“. Bsp.: *am Verblühen sein* (durativ + Betonung des beginnenden Prozesses) vs. *verblühen* (durativ).<sup>264</sup>
- b) FVG können außerdem die ingressive Phasencharakterisierung bzw. die Eingangsphase mit anderen semantischen Merkmalen vereinheitlichen wie „ohne Veranlassung“ -> *ins Schwitzen kommen* oder „unbewusst ohne Veranlassung von außen“ -> *in Bewegung kommen*.

Ob die FVG nun lediglich die bestehende Phasencharakterisierung eines EVs betonen oder über die bestehende Bedeutung des EVs hinaus neue Phasencharakterisierungen bilden, kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht näher diskutiert werden. Stattdessen wollen wir im Weiteren verfolgen, in welcher Weise die FVG Phasencharakterisierungen bilden. Lehmann (2000, 461) isoliert mit der VK und der NK des FVGs zwei Komponenten, von denen die VK die Phasencharakterisierung bestimmt, während die NK den Bezugsrahmen vorgibt, auf den die Phasencharakterisierung bezogen ist.<sup>265</sup> Der Unterschied der Phasencharakterisierung zwischen einem EV mit Phasencharakterisierung und einem FVG mit Phasencharakterisierung liegt nach Lehmann (2000, 445) genau in dieser Trennung von kategorialer Komponente (VK) und qualifizierender Komponente (NK) beim FVG.<sup>266</sup> Dem schließt sich auch Herrmann-Dresel (1987, 64) an: VK können den Verbalcharakter wie Zustand oder Prozess der NK und somit des ganzen FVGs verändern bzw. im Einzelfall eindeutiger angeben als korrelative EVen.<sup>267</sup> Als Fazit können wir festhalten, dass im FVG aufgrund seiner periphrastischen Struktur die VK die Phasencharakterisierung des Gesamtgefüges beeinflussen kann.

---

<sup>264</sup> Bei dem Beispiel *am Verblühen sein* handelt es sich um eine so genannte ‚Rheinische Verlaufsform‘, die aufgrund ihrer Produktivität dem Pol 2 zuzuordnen ist.

<sup>265</sup> Andere Auffassungen zur Phasencharakterisierung durch FVG finden sich unter Lehmann (2000, 415f.) mit Klein (1968, 19).

<sup>266</sup> Nicht unerwähnt bleiben sollte jedoch, dass selbstverständlich nicht alle FVG eine Phasencharakterisierung ausdrücken (Lehmann 2000, 444f.).

<sup>267</sup> Jedoch gibt Glatz (2006, 150f.) zu bedenken, dass Phänomene, die allgemein unter Phasencharakterisierung und FVG verbucht werden keine Spezifika dieser Bildungen (vorausgesetzt, man kann diese Bildungen eindeutig spezifizieren) sind, sondern Ausdruck allgemeiner Gesetzmäßigkeiten der Verbindungen von Verb plus nominalem Objekt.

### 3.5 Kausativierung

Eine weitere wichtige Aufgabe der FVG ist die Kausativierung.<sup>268</sup> Detges (1996, 38) bezeichnet mit diesem Begriff den Vorgang, einen Sachverhalt dahingehend zu modifizieren, dass er als „verursacht“ erscheint. Semantisch gesehen lässt sich nach Herrmann-Dresel (1987, 78) die Kausativierung als Herbeiführung eines Zustandes, eines Vorgangs oder einer Handlung durch einen an diesem Zustand nicht beteiligten zusätzlichen Aktanten beschreiben. In syntaktischer Hinsicht handelt es sich um die Einführung einer zusätzlichen syntaktischen Position, wodurch das Subjekt des Ausgangssatzes zum Objekt wird (Herrmann-Dresel 1987, 78). Bsp.: *Der Sohn steht auf.* vs. *Der Vater veranlasste den Sohn aufzustehen.* (nach Kulikov/Nedjalkov 1992, 45). Mit Kulikov (2001, 886) definieren wir Kausativa zunächst als

„[...] verbs which refer to a **causative situation**, that is, to a causal relation between two events, one of which (P<sub>2</sub>) is believed by the speaker to be caused by another (P<sub>1</sub>); [...] In other words, a causative is a verb or verbal construction meaning 'cause to V<sub>0</sub>', 'make V<sub>0</sub>', where V<sub>0</sub> stands for the embedded base verb.“ [RFS: Hervorhebung im Original].

Als Beispiele nennt Kulikov (2001, 886) *John opened the door* und *Peter made John go* und unterscheidet anhand der Art und Weise, wie die Bedeutung ‚CAUSE‘ (bzw. ‚VERURSACHEN‘) ausgedrückt wird, drei formale Typen von Kausativa (Kulikov 2001, 886-888):<sup>269</sup>

Morphologische Kausativa: Bei morphologischen Kausativa ist das kausative Morphem ein Affix, das an ein nicht-kausatives Basisverb gefügt wird. Ein Beispiel aus dem Arabischen *fariha* ('be glad') – *farraha* ('make glad') (Kulikov 2001, 886).

Analytische Kausativa: Bei analytischen Kausativa (auch: syntaktische oder periphrastische Kausativa) ist das kausative Morphem ein freies Element, typischerweise ein Verb mit der Bedeutung ‚VERURSACHEN‘, ‚MACHEN‘, ‚LASSEN‘, ‚GEBEN‘ usw. (Beispiele: *make go*, *let know*; *gehen lassen*; *faire aller*, *laisser aller*). Analytische Kausativa werden von vielen Autoren\*innen von Konstruktionen unterschieden, die sich auf kausative Situationen beziehen, aber biklausale Sätze sind. So sind z.B. Konstruktionen mit *make* + INF, *lassen* + INF und *faire* + INF analytische Kausativa. Im Gegensatz dazu sind Konstruktionen wie *cause to* INF, *zwingen zu* INF oder *zastavljat'* (‚zwingen‘) + INF keine analytischen Kausativa. Es gibt eine Reihe von syntaktischen und morphologischen Kriterien und Merkmalen zur Unterscheidung von analytischen Kausativa (monoklausale kausative Konstruktionen) von

---

<sup>268</sup> Hartenstein (1989, 214) führt dazu zahlreiche Forschungsbelege an. Seifert (2004a, 75) hebt hervor, dass der Beitrag der FVG zur Kausativbildung allgemein akzeptiert ist und auch von van Pottelberge (2001) nicht bestritten wird. Kritisch dazu Harm (2021, 10–14).

<sup>269</sup> LFs für kausative Verben sind nach Mel'čuk (1996, 65): Caus (lat. *causare* ‚[to] cause‘) ≈ ‚do something so that a situation begins occurring‘; Perm (lat. *permittere* ‚[to] permit/allow‘) ≈ ‚do nothing which would cause that a situation stops occurring‘ sowie Liqu (lat. *liquidare* ‚[to] liquidate‘) ≈ ‚do something so that a situation stops occurring‘.

nicht fusionierten (non-fused) biklausalen kausativen Konstruktionen.<sup>270</sup> So fehlen Verben wie *lassen* oder *faire* im analytischen Kausativ typische Merkmale unabhängiger (nicht-auxiliärer) Verben; insbesondere können sie keine eigenen Argumente haben und bilden typischerweise kein Passiv: *Man zwang den Studenten abzureisen; Der Student wurde gezwungen abzureisen; Man ließ den Studenten abreisen; \*Der Student wurde abreisen gelassen.* Die Unterscheidung zwischen analytischen Kausativa und nicht fusionierten kausativen Konstruktionen ist nicht immer eindeutig, so dass auch hier von einem Kontinuum unterschiedlicher Verschmelzungsgrade gesprochen werden kann (Kulikov 2001, 886f.).

Lexikalische Kausativa: Lexikalische Kausativa sind Verben mit der Bedeutung ‚VERURSACHEN V<sub>0</sub>‘ (bzw. ‚CAUSE‘), denen jedoch ein regulärer und produktiver Kausativmarker fehlt. Sie stehen typischerweise in einer suppletiven Beziehung zu ihren nicht-kausativen Entsprechungen, vgl. *kill – die* bzw. *töten – sterben* (Kulikov 2001, 887).

FVG können jedoch trotz ihrer analytischen Struktur aus VK und NK nicht als analytische Kausativa angesehen werden können, da sich bei analytischen Kausativa nur Verben miteinander verbinden und nicht Verben und Substantive wie im FVG.<sup>271</sup>

Um die Rolle der FVG als Kausativa fassen zu können, wenden wir uns deshalb der semantischen Ebene zu. Nedjalkov (1976, 32f.) stellt hier verschiedene Möglichkeiten vor, eine ‚semantisch kausative Opposition‘ (KO) auszudrücken, d.h. Oppositionen, bei denen die Bedeutung eines semantisch komplexeren Gliedes in sich die Bedeutung eines semantisch weniger komplexen Gliedes und die der Kausativität einschließt. Nedjalkov (1976, 32f.) unterscheidet hier sechs Grundtypen ‚formaler Oppositionen‘ (FOP),<sup>272</sup> mit deren Hilfe KOen ausgedrückt werden.

- 1.) Kausative FOP: Hier erscheint das kausative Glied der KO als formal von einem a) nicht-kausativen Glied mit Hilfe von besonderen Auxiliarverben, in diesem Fall VKen, abgeleitet (*staunen -> in Staunen versetzen, schweigen -> zum Schweigen bringen*) oder b) von autosemantischen kausativen Verben (*befehlen: Er befahl anzutreten*) abgeleitet.

---

<sup>270</sup> Siehe dazu Nedjalkov (1976, 35-39), zitiert nach Kulikov (2001, 887).

<sup>271</sup> Zur Diskussion von Kausativierung und FVGn siehe außerdem Benkartek (1975, 16), Persson (1975, 25-27), Herrmann-Dresel (1987, 81), Hartenstein (1989, 214), Danlos (1992, 9f.), Rösch (1994, 96), Schyndel (1994, 96-98), Detges (2003, 239) und Seifert (2004a, 77). Seifert (2004a, 77) erwähnt, dass das Kausativum auch die Nachhaltigkeit betonen kann, mit der eine Handlung betrieben wird, vgl. *eine Dissertation abschließen* vs. *eine Dissertation zum Abschluss bringen*. Das FVG deutet an, dass gewisse Schwierigkeiten zu überwinden sind. In diesem Zusammenhang sei noch auf das Konzept der Skala der semantischen Integration nach Givón (1990, 515f., 520, 526, 537) verwiesen. Dazu ebenfalls Cristofaro (2003, 117-119, 122, 234).

<sup>272</sup> Nedjalkov (1976) verwendet die Abkürzung FO. Diese wollen wir jedoch vermeiden, da im Folgenden (siehe Kapitel 4.4.4.2) die Funktionalen Operationen (Lehmann 1996, 1999) eingeführt werden, für die sich ebenfalls die Abkürzung FO etabliert hat.

- 2.) Dekausative FOP: Hier wird ein nicht-kausatives Glied einer KO formal von einem kausativen erzeugt, mit Hilfe von Morphemen wie *sich*: *sich setzen* <- *setzen*, *sich öffnen* <- *öffnen*.
- 3.) Labile FOP:<sup>273</sup> Hier sind die KOs-Glieder identisch (*verbrennen* <-> *verbrennen*). Es handelt sich somit um labile Verben (Kulikov 2001, 887). Diese unterscheiden sich entweder syntaktisch (vgl. *Das Papier verbrannte* und *Er verbrannte das Papier*) oder auch durch die Art der Bildung einzelner Formen des zusammengesetzten Präteritums (*Das Papier ist verbrannt* und *Er hat das Papier verbrannt*).
- 4.) Wurzel FOP: Hier sind die Stämme der KO-Glieder zum Teil identisch, sie unterscheiden sich durch die Vokale in der Wurzel: *senken* <-> *senken*, *sitzen* <-> *setzen*.
- 5.) Alternierende FOP: In diesem Falle wechseln miteinander: a) Auxiliar-Verben oder b) Vollverben und Auxiliar-Verben); z.B. a) *zur Welt kommen* <-> *zur Welt bringen* und b) *tot sein* <-> *totschießen*.
- 6.) Suppletive FOP: Hier sind die Stämme beider KOs-Glieder völlig verschieden und stehen nur in semantischer Wechselbeziehung zueinander: *bleiben* – *lassen*; *kommen* – *bringen/holen* usw.

Zum Ausdruck dieser KO finden sich sowohl bei den kausativen FOPen (*staunen* -> *in Staunen versetzen*) als auch bei den alternierenden FOPen (*zur Welt bringen*) FVG als mögliche Elemente. Die dort genannten „Auxiliar“-Verben entsprechen dann natürlich der VK des FVGs (Nedjalkov 1976, 32f.).

Günther (1989, 66f.) nennt FVG mit den genannten Bedeutungen kausative FVG. Bei diesen wird ausgedrückt, dass ein Agens auf eine Person einwirkt, so dass diese einen Prozess/eine Handlung beginnt, z.B. *On dovel menja do otčajanija* („Er brachte mich zur Verzweiflung.“) oder *privodit' v nedoumenie* („in Verlegenheit bringen“) (Bsp. von Herrmann-Dresel 1987, 79). Die Einwirkung des Agens hat also das Einsetzen eines Prozesses zur Folge, dessen Träger durch eine in einem obliquen Kasus stehende, von der VK syntaktisch abhängige Form bezeichnet wird. Die Person, die etwas bewirkt, ist also nicht identisch mit dem Träger der bewirkten Handlung bzw. des bewirkten Prozesses. Das Russische verfügt über eine Vielzahl von VKn, die diese Bedeutung zum Ausdruck bringen. Es handelt sich um VKn, die mit Serien von Substantiven lange Reihen von FVGn bilden können, z.B. *vvesti v upotreblenie/v éksploataciju/v dejstvie* („in Gebrauch/Betrieb nehmen/in Kraft setzen“); *navesti tosku/strach/skuku/unynie/trepjet na kogo-n.* („jmdn. schwermütig machen/Angst einflößen/langweilen/verzagt machen/in Zittern versetzen“).

---

<sup>273</sup> Nedjalkov (1976, 32f.) spricht hier etwas verwirrend von konversen FOP.

Bei den kausativen FVGn können mit Herrmann-Dresel (1987, 79-89) vier verschiedene Arten der Kausativierung unterschieden werden:

a) Autokausativum (Herrmann-Dresel 1987, 79):

Der Kausator (Agens der kausierenden Situation) ist mit einem der Aktanten der kausierten Situation identisch (vgl. Apresjan 1974, 48). Die Kausation kann reflexiv sein, d.h., sie ist vermittels eines Reflexivs auf den Kausator der Situation selbst ausgerichtet.

Kausativum	Autokausativum
<i>obraščat' č'e-l. vnimanie na kogo</i> (,jmds. Aufmerksamkeit auf jmdn. lenken')	<i>obraščat' č'e-l. vnimanie na sebja</i> (,jmds. Aufmerksamkeit auf sich lenken')
<i>Z obraščæet vnimanie X-a na Y-a.</i> (,Z lenkt die Aufmerksamkeit von X auf Y.')	<i>Z obraščæet vnimanie X-a na Y-a (=sebja).</i> (,Z lenkt die Aufmerksamkeit von X auf Y (= sich).')

b) Liquidativum (Herrmann-Dresel 1987, 86f.):

Darunter wird ein Verb mit der Bedeutung ‚machen, dass eine Situation aufhört stattzufinden‘ bezeichnet.

Nichtkausativum	Liquidativum
<i>terjat' ravnovesie</i> (,Gleichgewicht verlieren')	<i>vyvodit' iz ravnovesija</i> (,aus dem Gleichgewicht bringen')
<i>vychodit' iz ravnovesija</i> (,aus dem Gleichgewicht kommen')	

c) Autoliquidativum (Herrmann-Dresel 1987, 87f.):

In Analogie zum Autokausativum ist das Autoliquidativum ein reflexives (i.S. eines Reflexivverbs mit affigiertem bzw. klitischem Marker) Liquidativum (vgl. Apresjan 1974, 48).

Nichtkausativum /-liquidativum	Liquidativum	Autoliquidativum
<i>poterjat' nadeždu</i> (,Hoffnung verlieren')	<i>lišit' kogo nadeždy</i> (,jmdm. die Hoffnung nehmen')	
<i>lišit'sja nadeždy</i> (,Hoffnung verlieren')	<i>otnimat' nadeždu u kogo</i> (,jmdm. die Hoffnung nehmen')	<i>ostavit' nadeždu</i> (,Hoffnung lassen')

d) Kontinuatives Kausativum (Herrmann-Dresel 1987, 88f.):

Das kontinuierliche Kausativum hat die Bedeutung ‚machen, dass eine Situation andauert bzw. nicht aufhört‘.

Nichtkausativa	Kausativum	kont. Kausativum
<i>byt' v porjadke</i> („in Ordnung sein“)	<i>privodit' čto-l. v porjadok</i> („in Ordnung bringen“)	<i>(so)deržat' čto-l. v porjadok</i> („in Ordnung halten“)
<i>soderžat'sja/nachodit'sja v porjadke</i> („sich in Ordnung befinden“)		

Herrmann-Dresel (1987, 89) stellt fest, dass bestimmte kausative Bedeutungen wie die kontinuierliche kausative im Russischen nur mittels FVGn ausgedrückt und somit bestimmte Lücken aufgefüllt werden können. Nach Starke (1975, 158) sind FVG heute das einzige produktive Verfahren, mit dem Bezeichnungen gebildet werden, die das Bewirken oder Veranlassen eines Geschehens benennen. Entsprechend helfen solche Kausativbildungen einem „empfindlichen Mangel“ der verbalen Wortbildung ab.<sup>274</sup> Als Fazit bleibt festzustellen, dass die Kausativierung zu einer wichtigen Leistung der FVG im Sprachsystem zu rechnen ist. Dabei tragen die VKn im FVG die Bedeutung ‚CAUS‘ (bzw. ‚VERURSACHEN‘). Bei den Grundtypen formaler Oppositionen zum Ausdruck der KO, können FVG bei kausativen und alternierenden FOPen vorkommen.

### 3.6 Präzisierung durch Quantifizierung

Als weitere kommunikative Funktion der FVG ist die Präzisierung durch Quantifizierung zu nennen, die von Herrmann-Dresel (1987, 99-101) detaillierter beschrieben wird: Ein Großteil der NKn in den FVGn wird ausschließlich im Singular gebraucht, z.B. *pitat' doverie* („Vertrauen schenken“), *okazat' podderžku* („Unterstützung gewähren“) (Herrmann-Dresel 1987, 99). In bestimmten FVGn können die NKn sowohl im Singular als auch im Plural gebraucht werden, was natürlich nur auf quantifizierbare Handlungen zutrifft: *delat' ošibki* („Fehler machen“) – *sdelat' ošibku* („einen Fehler machen“), *nanosit' udary* („Schläge versetzen“) – *nanesti udar* („einen Schlag versetzen“), *delat' popytki* („Versuche machen/unternehmen“) – *sdelat' popytku* („einen Versuch machen/unternehmen“) (Herrmann-Dresel 1987, 100). Der Fall, dass eine NK nur im Plural auftritt, kommt selten und dann meist bei Pluralia tantum vor: *vesti*

<sup>274</sup> Ähnlich bei Günther (1989, 67) und Baumgart (1989, 73f.).

*peregovory* („Verhandlungen führen“), *terpet' lišenija* („Not leiden“) (Herrmann-Dresel 1987, 99).<sup>275</sup>

Bei NKn, die in beiden Numeri vorkommen, ist dabei als Tendenz festzustellen, dass der Singular in diesen Fällen mit dem pfv. Aspekt gebraucht wird, der Plural dagegen mit dem ipfv. Aspekt. Die Kombination von Singular und pfv. Aspekt betont die Handlung als konkreten Akt, die Verbindung aus Plural und ipfv. Aspekt betont dagegen die Distributivität der Handlung (Herrmann-Dresel 1987, 99f.). In diesem Zusammenhang weist Herrmann-Dresel (1987, 100) auf die sogenannten frequentativen Verben (Isačenko 1968, 397-399) hin, die eine parallele Ausdrucksmöglichkeit zwischen FVG und korrelativem Verb bilden. Während die frequentativen Verben *prygat'* („springen“) FVGn mit einem ipfv. Verb und einer NK im Plural entsprechen *delat' šagi* („Schritte machen“), korreliert die von Ersteren gebildete semelfaktive Aktionsart *prygnut'* („springen“) mit FVGn mit einem pfv. Verb und einer NK im Singular *sdelat' šag* („einen Schritt tun“).<sup>276</sup> Zu ergänzen ist jedoch, dass auch das EV-Paar *šagat' – šagnut'* („schreiten“ – „einen Schritt tun“) vorkommt.

Neben dieser distributiven Charakterisierung der Handlung erwähnt Herrmann-Dresel (1987, 100f.) noch die Möglichkeit, mit den VKn eine kumulative Bedeutung auszudrücken (Isačenko 1968, 395). Die entsprechenden Verbindungen enthalten das zusätzliche semantische Merkmal ‚viel‘, Bsp.: *zasypat' kogo voprosami* („jmdn. mit Fragen überschütten“), *nadavat' komu poručenija* („jmdm. viele Aufträge geben“). Außerdem besteht bei bestimmten FVGn noch die Möglichkeit der Präzisierung hinsichtlich der Quantifizierung einer Handlung durch den Zusatz von unbestimmten Mengenangaben bei der NK (Herrmann-Dresel 1987, 101), Bsp.: *Vystavili rjad trebovanij* („Sie stellten eine Reihe von Forderungen auf.“); *otvesil seriju poklonov* („Er machte eine Serie von Verbeugungen.“). Somit bietet die Präzisierung durch Quantifizierung im FVG eine Möglichkeit, der das EV entbehrt.

### 3.7 Präzisierung durch Attribuierung

In Kapitel 2.1.4.2 wurde bereits im Rahmen der „Aspekte der Betrachtung zur Ermittlung von Funktionsverbgefügen“ (Kapitel 2.1.4) festgestellt, dass die Attribuierbarkeit zur internen Gliederung der FVG genutzt werden kann. Dies haben wir in unseren Definitionsvorschlag integriert, bei dem sich attribuierbare FVG dem Pol 2 Produktivität/Reihenbildung annähern

---

<sup>275</sup> Siehe dazu auch Brugman (2001, 556): „Along with this property of providing Aktionsart go the various properties associated with nominalization: quantification and modification of the event nominal are facilitated.“

<sup>276</sup> Ähnlich bei Günther (1989, 70). Siehe dazu außerdem Reuther (2000, 31) und Harm (2021, 264-266).

bzw. zuordnen lassen.<sup>277</sup> Speziell für die mögliche Ersetzbarkeit eines attribuierten FVGs durch ein EV sei jedoch mit Birkenmaier/Mohl (1991, 89f.) und Prokopovič (1969, 55) darauf hingewiesen, dass zahlreiche Kombinationen mit *rabota* als attribuiertes NK nicht durch ein Verbum ersetzbar sind: So liegt für die Konstruktionen *vesti naučnuju rabotu* (‘eine wissenschaftliche Arbeit durchführen’) kein EV vor (*\*naučno rabotat’*) (‘wissenschaftlich arbeiten’)<sup>278</sup>. Das Gleiche gilt für *vesti obščestvennuju rabotu* (‘eine gesellschaftliche Arbeit durchführen’) und *vesti issledovatel’skuju rabotu* (‘eine Forschungsarbeit durchführen’).<sup>279</sup> Herrmann-Dresel (1987, 103f.) zeigt an verschiedenen Beispielen, bei denen Adjektiv und NK die Tendenz zu einer terminologischen Einheit haben, eine Konstruktion aus Adverb und EV ebenfalls ausgeschlossen ist. Bsp.: *okazat’ pervuju pomošč’* (‘Erste Hilfe leisten’) - *\*... pomoč’* (‘helfen’), *vynosit’ smertnyj prigovor* (‘ein Todesurteil verkünden’) – *\*prigovarivat’ smertel’no* (‘tödlich verurteilen’) sowie bei der Zuordnung eines Personalpronomens: *vesti svoju bor’bu* (‘seinen Kampf führen’) – *\*...borot’sja* (‘kämpfen’).<sup>280</sup> Herrmann-Dresel (1987, 103f.) führt jedoch auch an, dass in manchen Fällen bei korrelativen EVen die Handlung auch durch ein Adverb in Kombination mit dem EV näher bestimmt werden kann: *imet’ strastnoe želanie* (‘einen leidenschaftlichen Wunsch hegen’) – *strastno želat’* (‘etwas leidenschaftlich wünschen’).<sup>281</sup>

Dies zeigt deutlich, dass die FVG dank ihres Attribuierungspotenzials Präzisierungen auszudrücken vermögen, die mit EVen oft nicht zu leisten sind. Jedoch hängt die Möglichkeit der attributiven Erweiterung eines FVGs von dessen lexikalischer bzw. phraseologischer Festigkeit ab, so dass dies nur bei den FVGn möglich ist, die sich dem Pol 2 Produktivität/Reihenbildung annähern. In Bezug auf mögliche Unterschiede zwischen FVGn im Russischen und Deutschen ist hervorzuheben, dass gerade die Attribuierung bei den russischen FVGn als kaum eingeschränkt betrachtet wird (Derjagina 1987, 7 und Gladrow 1995, 113f.), obwohl es selbstverständlich Beispiele gibt, bei denen dies nicht möglich ist. Bsp.: *okazyvat’ predpočtenie* (‘den Vorzug geben’) oder *podvergat’ somneniju* (‘in Zweifel

<sup>277</sup> Zu den verschiedenen Attribuierungsmöglichkeiten des FVGs im Russischen siehe Herrmann-Dresel (1987, 103) und Yuan (1986, 200-202) für das Deutsche. Zur Attribuierung der FVG ebenfalls bei Engelen (1968, 292), Starke (1975, 162), Helbig (1979, 280), Dyhr (1980, 109; 1983, 88-90), Derjagina (1987, 7), Günther (1989, 70), Handschack (1989a, 110-116), Elsayed 2000, 105-107), Helbig/Buscha (2001, 85), Kamber (2008, 28-33, 67f.), Didakowski/Radtke (2020, 107), Kabatnik (2020, 76–89) und Harm (2021, 21, 262-264).

<sup>278</sup> Das Pendant im Deutschen ist möglich, im Russischen jedoch nicht.

<sup>279</sup> Siehe dazu auch Hartenstein (1989, 204).

<sup>280</sup> Siehe hierzu in Kapitel 2.1.6.1 den FVG-Strukturtyp 2 (Subjekt + VK + Attribut + NK) mit einem Adjektiv als integralem Bestandteil des Gesamtgefüges.

<sup>281</sup> Siehe dazu auch Schwall (1991, 183) und Didakowski/Radtke (2020, 109).

ziehen') (Herrmann-Dresel 1987, 102).<sup>282</sup> Somit könnte man davon ausgehen, dass sich russische FVG eher dem Pol 2 unserer Definition annähern. Diese Vermutung bedarf jedoch der Überprüfung anhand einer umfangreichen sprachvergleichenden Korpusanalyse, was im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden kann.

### 3.8 Stilistische Differenzierung

Eine weitere wichtige kommunikative Eigenschaft der FVG im Text ist die stilistische Differenzierung: Gautier (1997, 95) nennt hier den Begriff der polylexikalen Variation, und Seifert (2004a, 96) betont, dass der Gebrauch von FVGn Möglichkeiten der stilistischen Variation eröffnet und somit die *copia verborum* erweitert. Yuan (1986, 185f.) bemerkt ebenfalls, dass manche FVG eine Handlung oder ein Geschehen in einer gehobeneren oder offiziellen Sprache wiedergeben, wobei die VKn selbst einer höheren Stilebene angehören wie bei *jemandem einen Besuch abstatten*, *Zweifel hegen* oder normalsprachlich verwendet werden: *einer Sache ein Ende machen*, *jemandem Glauben schenken*.<sup>283</sup> Mit Herrmann-Dresel (1987, 105) unterscheiden wir zwischen zwei grundsätzlichen Möglichkeiten der Bildung bzw. des Vorhandenseins stilistischer Synonyme. Einerseits finden sich die stilistischen Differenzierungen in der Form der Opposition von FVG und korrelativem EV und andererseits in der Gestalt zweier oder mehrerer stilistisch differierender FVG.<sup>284</sup>

Der erste Typ (Herrmann-Dresel 1987, 105f.) der stilistischen Differenzierung ist im Russischen durch den Gegensatz „stilneutrales Verb vs. buchsprachliches FVG“ gegeben.

Stilneutral	buchsprachlich/gehoben
<i>krast'</i> („stehlen“)	<i>soveršat' kražu</i> („Diebstahl begehen“)
<i>pozvolit'</i> („erlauben“)	<i>dat' pozvolenie</i> („Erlaubnis geben“)
<i>mečtat'</i> („träumen“)	<i>lelejat' mečtu</i> („Traum hegen“) <sup>285</sup>
<i>chvalit'</i> („loben“)	<i>vozdat' chvalu</i> („preisen“) <sup>286</sup>

<sup>282</sup> Zu den Differenzen in Aufbau und Bedeutung bei FVGn im Russischen und Deutschen siehe Gladrow (1998a, 150-153).

<sup>283</sup> Siehe dazu ebenfalls Daniels (1963, 94-96), Heringer (1968, 121f.), Schmidt (1968, 45f.), Starke (1975, 158f.), Bahr (1977, 182), Handschack (1989a, 88-94) und Drosdowski (1995, 112). Zu stilistischen Funktionen von Phraseologismen siehe Sandig (2007).

<sup>284</sup> Eine empirische Analyse der stilistischen Kennzeichnung von VKn findet sich bei Herrmann-Dresel (1987, 166-168). Hier stellt die Autorin fest, dass die stilistisch neutralen FVen den überwiegenden Teil der FVen darstellen und der Anteil der stilistisch gekennzeichneten FVen im Russischen bei 32 Prozent liegt. Bei den FVGn liegt der Anteil der stilistisch gekennzeichneten im Russischen bei 11,3 Prozent (Herrmann-Dresel 1987, 169). Die überwiegende Mehrheit der FVG ist also nicht an eine bestimmte Stilschicht gebunden.

<sup>285</sup> Hier ist anzumerken, dass in diesem Fall die VK buchsprachlich ist und dadurch erst das gesamte FVG.

<sup>286</sup> Siehe Fußnote 285.

Eine weitere Art der stilistischen Synonymie stellen die Paare „stilistisch gekennzeichnetes (meist umgangssprachliches) Verb vs. stilistisch neutrales FVG“ dar (Herrmann-Dresel 1987, 106f.):

Umgangssprachlich	Stilneutral
<i>konfliktovat'</i> („mit jmdm. im Clinch stehen“)	<i>vstupit' v konflikt</i> („in Konflikt geraten“)
<i>glupit'</i> („Dummheiten machen“)	<i>delat' gluposti</i> („Dummheiten machen“)

Im Bereich der Reihen zweier oder mehrerer FVG finden sich zahlreiche Beispiele für Paare stilistischer Synonyme. Diese treten in den Kombinationen „stilneutrales FVG vs. buchsprachliches bzw. gehobenes FVG“ oder „stilneutrales FVG vs. umgangssprachliches bzw. expressives FVG“ auf (Herrmann-Dresel 1987, 107f.).

Stilneutral	Buchsprachlich
<i>imet' interes</i> („Interesse haben“)	<i>pitat' interes</i> („Interesse hegen“) <sup>287</sup>
<i>davat' poručenie</i> („Auftrag geben“)	<i>vozzagat' poručenie</i> („Auftrag erteilen“) <sup>288</sup>
<i>ustanovit' tišinu</i> („Ruhe herstellen“)	<i>vodvorit' tišinu</i> („Ruhe herstellen“) <sup>289</sup>
<i>nadežda pojavilas' u kogo</i> („Hoffnung tauchte bei jmdm. auf“)	<i>nadežda zarodilas' u kogo</i> („Hoffnung wurde bei jmdm. geweckt“)

Stilneutral	Gehoben
<i>vyzyvat' želanie u kogo</i> („bei jmdm. einen Wunsch auslösen“)	<i>probuždat' želanie u kogo</i> („bei jmdm. einen Wunsch wecken“) <sup>290</sup>
<i>polučit' nezavisimost'</i> („Unabhängigkeit bekommen“)	<i>obresti nezavisimost'</i> („Unabhängigkeit erlangen“) <sup>291</sup>

Stilneutral	Umgangssprachlich
<i>zavjazivat' razgovor</i> („Gespräch beginnen“)	<i>zatevat' razgovor</i> („Gespräch anfangen“)
<i>zavesti znakomstvo</i> („Bekannschaft anbahnen“)	<i>svesti znakomstvo</i> („Bekannschaft anbahnen“)

In einigen Fällen bilden FV auch dreigliedrige stilistische Synonymreihen (Herrmann-Dresel 1987, 108).

Umgangssprachlich	Stilneutral	gehoben
<i>nagonjat' paniku na kogo</i> („jmdm. Panik einjagen“)	<i>navodit' paniku na kogo</i> („jmdm. in Panik versetzen“)	<i>povergat' v paniku kogo</i> („jmdm. in Panik stürzen“)

<sup>287</sup> Siehe Fußnote 285.

<sup>288</sup> Siehe Fußnote 285.

<sup>289</sup> Siehe Fußnote 285.

<sup>290</sup> Siehe Fußnote 285.

<sup>291</sup> Siehe Fußnote 285.

Des Weiteren lassen sich bei bestimmten Textsorten Präferenzen für FVG erkennen. In der Forschung werden u.a. die folgenden genannt:

- Fachtexte (Helbig 1979, 280; Handschack 1989b, 815; Hartenstein 1989, 223f.; Schaarschuh 1990, 231; Schwall 1991, 233f.; Elsayed 2000, 48 und Helbig/Buscha 2001, 94),
- Wissenschaftstexte (Lariochina 1967, 38; Schmidt 1968, 108; Helbig 1979, 280; von Polenz 1987, 170; Günther 1989, 70f.; Hartenstein 1989, 223f.; Golub 1997, 72f.; Elsayed 2000, 48 und Helbig/Buscha 2001, 94),
- Politiksprache (Elsayed 2000, 48 und Gläser 2007, 494),
- Amtssprache (Yuan 1986, 186 und von Polenz 1987, 170),
- Techniksprache (von Polenz 1987, 170),
- Formal-öffentliche Sprache (Yuan 1986, 186-188 und von Polenz 1987, 170),
- Verwaltungssprache (Schmidt 1968, 64f.; Yuan 1986, 186; Bassola 1997, 340f. und Gläser 2007, 494),
- Rechtssprache (Schmidt 1968, 64f.; Yuan 1986, 186-188 und Bassola 1997, 340f.),
- Wirtschaftssprache (Yuan 1986, 186-188 und Bassola 1997, 340f.) und
- Publizistische Texte und Presstexte (Günther 1989, 70f.; Hartenstein 1989, 223f.; Golub 1997, 72f.; Heine 2006, 161f. und Gläser 2007, 494).

Gründe hierfür seien der bereits weiter oben erwähnte formelhafte Modellcharakter<sup>292</sup> der FVG (Elsayed 2000, 48), die Neigung fachsprachlicher Textsorten und Funktionalstile<sup>293</sup> zum Gebrauch von Nominalisierungen im Bereich des Prädikatsausdrucks (Seifert 2004a, 1),<sup>294</sup> und dass in den entsprechenden Textsorten „stärker mit vorgeformten Fertigteilen gearbeitet wird“ (Helbig 1979, 280 und ähnlich bei Helbig/Buscha 2001, 94).<sup>295</sup> Jedoch ist hier mit Seifert (2004a, 103f.) einzuwenden, dass diese These der bevorzugten Verwendung der FVG in bestimmten Textsorten bisher empirisch nicht nachgewiesen ist,<sup>296</sup> und Yuan (1986, 181-183) gibt zu bedenken, dass sich der Einsatz von FVGEn nicht nur auf derartige

---

<sup>292</sup> Der Begriff des „Modellcharakters“ findet sich bereits bei Helbig (1979, 280) und später bei Hartenstein (1989, 223f.).

<sup>293</sup> Mit Handschack (1989a, 7 mit Fleischer/Michel 1979, 15) verstehen wir unter ‚Funktionalstil‘ für bestimmte Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft charakteristische Verwendungsweisen von Sprache.

<sup>294</sup> Weiter dazu bei Konieczna (1988, 135), Hartenstein (1989, 223f.), Birkenmaier/Mohl (1991, 81), Eckert/Günther (1992, 25), Palm (1997, 88) und Kunkel-Razum (2009, 425). Zu Funktionalstilen allgemein siehe bei Ohnheiser (2009).

<sup>295</sup> Starke (1989, 107) fasst hier zusammen: „Durch seine speziellen Möglichkeiten (Hervorheben bzw. Weglassen bestimmter Bedeutungskomponenten oder die Reduzierung von Argumenten) erfüllt das FVG seinen Zweck für bestimmte Textsorten (Fachsprachen, offizielle Berichte).“

<sup>296</sup> Ähnlich bei Richter (1988, 341) und Heine (2006, 161f.). Im Rahmen seiner Arbeit weist Seifert (2004a, 16-18 u. passim) empirisch nach, dass der angenommene hohe Anteil der FVG in bestimmten Textsorten in Wirklichkeit sehr viel geringer ist.

Textsorten beschränkt, sondern FVG sich in verschiedenen Kommunikationssituationen finden können.<sup>297</sup> Diesen Einsatz von FVGn in vielfältigen Textsorten führt er auf die pragmatische Funktion der Wiedergabe eines Geschehens auf verschiedenen Stilebenen zurück.<sup>298</sup> Zudem wird in der Forschung des Öfteren auf den offizielleren Charakter der FVG hingewiesen.<sup>299</sup> Schmidt (1968, 60) betont bspw. den „offizielle[n] Charakter einer Äußerung“ (Schmidt 1968, 60),<sup>300</sup> der durch das FVG hervorgerufen oder -gehoben werden kann. Hier nennt Schmidt (1968, 64f.) insbesondere das Gerichts- und Verwaltungswesen, innerhalb dessen die „strenge Sachlichkeit des juristischen Textes“ (Schmidt 1968, 64) und „[d]as Streben nach Unmißverständlichkeit“ (Schmidt 1968, 65) der Verwendung von FVGn förderlich sind. Zum Russischen bemerkt Golub (1997, 73), dass im folgenden Beispielpaar das FVG „vnošit kanceljarskuju okrasku v predloženie“, also einen starken offiziellen Charakter aufweise: *Dežurnaja služba usilenno vedet kontrol' za raschodovaniem elektroenergii.* („Der Bereitschaftsdienst führt verstärkte Kontrollen zum Energieverbrauch durch.“) vs. *Dežurnaja služba strogo kontroliruet raschodovanie elektroenergii.* („Der Bereitschaftsdienst kontrolliert den Energieverbrauch streng.“)

Interessanterweise gilt dahingegen eine Ausdrucksweise mit substantivischen Wendungen im Französischen als besonders elegant (Heringer 1968, 108).<sup>301</sup> Dazu möchten wir jedoch mit Yuan (1986, 224) zu bedenken geben, dass die Bewertung der FVG eng mit der jeweiligen Anwendungssituation zusammenhängt, so dass FVG zur umfassenden Bewertung stets unter stilistischen bzw. kontextbedingten Aspekten zu untersuchen sind (Yuan 1986, 185-187). Bspw. ist das FVG *von etwas Abstand nehmen* in der juristischen Fachsprache stilistisch normal, wirkt aber in der Umgangssprache gestelzter.<sup>302</sup> Somit können wir mit Herrmann-Dresel (1987, 108) festhalten, dass FVG vielfach den Wortschatz stilistisch bereichern und somit die Möglichkeiten für eine stilistisch differenzierte, der jeweiligen Situation angemessene Ausdrucksweise beträchtlich erweitern können. Gleichzeitig findet sich bei FVGn in zahlreichen Kontexten ein offizieller, administrativer Charakter.

### 3.9 Auffüllen von Lücken im Sprachsystem

Bei der Behandlung der Themen Passiväquivalente (Kapitel 3.3), Phasencharakterisierung (Kapitel 3.4) und Kausativierung (Kapitel 3.5) konnte bereits festgestellt werden, dass die FVG

---

<sup>297</sup> Ähnlich bei Kunkel-Razum (2007, 313f.).

<sup>298</sup> Siehe dazu ebenfalls Yuan (1986, 186-188), Starke (1989, 107) und Schwall (1991, 234).

<sup>299</sup> Siehe dazu u.a. Yuan (1986, 179f.), Glück/Sauer (1997, 110) und Eisenberg (2006, 303).

<sup>300</sup> Ähnlich bei Persson (1975, 125).

<sup>301</sup> Siehe dazu ebenfalls van Pottelberge (2007, 439), Kotschi/Detges/Cortès (2009, X) und Harm (2021, 40).

<sup>302</sup> Siehe dazu ebenfalls Heyl (1991, 63). Zur pathetischen Wirkung des FVGs siehe Gläser (2007, 494).

einen Beitrag beim Auffüllen sprachlicher Lücken leisten. Dies scheint in der Forschung allgemeiner Konsens zu sein:<sup>303</sup> Die FVG „erheben sich souverän über andere sprachliche Konstruktionen“ (Elsayed 2000, 44), da sie zur Erweiterung des Verbalsystems beitragen, indem sie bestimmte Prädikate zum Ausdruck bringen, wofür keine EVen vorhanden sind (Elsayed 2000, 44). Bereits Daniels (1963, 32 + 148) sieht das Hauptziel seiner Untersuchung darin, nachzuweisen, dass nominale Umschreibungen im Deutschen in vielfacher Weise eintreten für die Mängel und Lücken des Verbalsystems. Nach Seifert (2004a, 50) ist dies sogar deren vordringlichste Aufgabe.<sup>304</sup> Auch Mordvilko (1961, 29) betont:

„[...] glagol'no-imennye opisatel'nye vyraženiya javljajutsja ves'ma udobnym sposobom popolnenija glagol'noj leksiki v tech slučajach, kogda dlja oboznačenija opredelennogo dejstvija otsutstvuet odnoslovnij glagol.“ (,FVG sind ein passendes Mittel zur Vervollständigung des verbalen Lexikons in den Fällen, wenn für die Bezeichnung einer bestimmten Handlung kein einfaches Verb existiert.)

Für das Deutsche führt Yuan (1986, 189f.) ebenfalls Fälle an, bei denen FVG beim Ausfüllen lexikalischer Lücken helfen. Zum Beispiel sind die den NKn entsprechenden EVn oder Adjektive entweder nicht vorhanden oder ungeeignet. Bsp.: *Hypothese aufstellen* vs. *\*hypothetisieren* (fehlende oder nicht gebräuchliche Ableitungen), *in Gang setzen* vs. *gehen* (ungeeignete direkte Entsprechungen). Dabei wird in der Forschung ebenfalls hervorgehoben, dass diese Lücken meist zufälliger Natur sind (Helbig 1979, 280). Auf diese „Zufälligkeit“ geht besonders Benkartek (1975, 9) ein, wenn er die Bedeutung der FVG beim Übersetzen zur Füllung lexikalischer Lücken hervorhebt. Dies spiegele die Zufälligkeiten bei der Bildung von Verben und damit die nicht ausgenutzten Möglichkeiten des Sprachsystems wider. In FVGn können somit auch Substantive als NK zusammen mit der VK als Prädikate auftreten.

Herrmann-Dresel (1987, 109–112) schematisiert diese Leistung des FVGs und betrachtet sprachliche Lücken zum einen innerhalb einer Sprache und zum anderen im Vergleich von zwei oder mehreren Sprachen: Im Bereich der innersprachlichen Lücken im Derivationssystem lässt sich zwischen Lücken in der syntaktischen und in der semantischen Derivation unterscheiden (Herrmann-Dresel 1987, 109f.):

Die syntaktische Derivation ist die Überführung eines Lexems in eine andere Wortart ohne Veränderung der lexikalischen Bedeutung, Bsp.: *zapretit'* -> *zapret* (,verbieten' – ,Verbot'). Eine derivationale Lücke tritt z.B. dann auf, wenn ein Substantiv in der betreffenden Sprache

---

<sup>303</sup> Ebenso Daniels (1963, 128 + 149), Popadić (1971, 5f.), Günther/Pape (1976, 120), Helbig (1979, 280), Birkenmaier (1982, 89f.), Handschack (1989a, 82f.), Petrič (1993, 127), Schyndel (1994, 14), van Pottelberge (1996, 30), Elsayed (2000, 46), Reuther (2000, 21), Helbig/Buscha (2001, 93), Seifert (2004a, 101), Heine (2006, 63). Siehe dazu ebenfalls eine Übersicht zur russischen Forschung bei Herrmann-Dresel (1987, 109).

<sup>304</sup> Zu den Differenzen in Aufbau und Bedeutung bei FVGn im Russischen und Deutschen siehe Gladrow (1998a, 151f.).

existiert, aber kein entsprechendes Verb, Bsp.: *veto* → ∅. (,Veto'). Diese Lücke wird durch das FVG *naložit' veto* (,Veto einlegen') in Analogie zu *zapretit' = naložit' zapret* (,verbieten' – ,Verbot verhängen') ausgefüllt. Diese Art von syntaktischer Derivation ist wichtig bei der Eingliederung von Fremdwörtern in ein Sprachsystem.<sup>305</sup>

Von semantischer Derivation (Herrmann-Dresel 1987, 110) wird bei einer Ableitung durch Hinzufügen eines oder mehrerer semantischer Merkmale zu der lexikalischen Bedeutung des Ausgangswortes gesprochen (z.B. Suffigierung). Während in den Beispielen *plakat – zaplakat'* (,weinen' – ,anfangen zu weinen') und *govorit' – zagovorit'* (,sprechen' – ,anfangen zu sprechen') das Präfix *za-* den Beginn der betreffenden Handlung bezeichnet, ist dies im Beispiel *rabotat'* (,arbeiten') nicht möglich. Es gibt zwar die Form *zarabotat'* (,anfangen zu arbeiten'), die jedoch nur für Maschinen anwendbar ist. Bei Menschen muss auf das FVG *pristupit' k rabote* (,anfangen zu arbeiten') zurückgegriffen werden, um das entsprechende Konzept zum Ausdruck zu bringen.

In ihrem Korpus findet Herrmann-Dresel (1987, 172f.) bei 1310 erfassten russischen Substantiven 276 Beispiele (ca. 20 Prozent) ohne entsprechendes paralleles Verb im lexikalischen System (ca. 20 Prozent), und stellt fest, dass die FVG zu einem nicht unbeträchtlichen Teil die Funktion der Lückenfüllung in der syntaktischen Derivation Verbum – nach produktiven Mustern aus einem Verb gebildetes Substantiv (bzw. umgekehrt) wahrnehmen. Allen voran sind hier die Fremdwörter zu nennen, bei denen in der Regel in Analogie zu bereits vorhandenen FVGn mit semantisch ähnlichen Substantiven FVG zur Füllung des defizitären Paradigmas genutzt werden (Herrmann-Dresel 1987, 173).<sup>306</sup>

Substantiv	FVG	EV
<i>avarija</i> (,Panne')	<i>poterpet' avariju</i> (,eine Panne haben')	∅
<i>fiasko</i> (,Fiasko')	<i>poterpet' fiasko</i> (,ein Fiasko erleben') (in Analogie zu <i>poterpet' proval</i> )	∅
<i>proval</i> (,Misserfolg')	<i>poterpet' proval</i> (,Misserfolg erleben/erleiden')	<i>provalivat'sja</i> (,scheitern')

<sup>305</sup> Echte Lücken liegen nach Herrmann-Dresel (1987, 176) im System der syntaktischen Derivation dann nicht vor, wenn Substantiv und Verb in einem semi-suppletiven Verhältnis zueinanderstehen: *vopros – postavit' vopros – sprosit'* (,Frage' – ,Frage stellen' – ,fragen').

<sup>306</sup> Vgl. dazu ebenfalls Kapitel 2.1.4.5.2.

Bei FVGn mit originär russischen Substantiva kommen noch zusätzliche Gesichtspunkte hinzu. In manchen Fällen existiert ein Verb vom gleichen Stamm, welches jedoch eine andere Bedeutung als das Substantiv oder das entsprechenden FVG hat (Herrmann-Dresel 1987, 175):

Substantiv	FVG	EV
<i>zagovor</i> („Verschwörung“)	<i>sostojat’ v zagovore</i> („sich verschwören“)	<i>zagovorit’sja</i> („über dem Reden die Zeit vergessen“)

Daneben gibt es einige Fälle, in denen ein synonymes korrelatives Verb existiert, jedoch eine andere bzw. spezifische stilistische Markierung hat oder veraltet ist (Herrmann-Dresel 1987, 175f.):<sup>307</sup>

Substantiv	FVG	EV
<i>miting</i> („Meeting“)	<i>provodit’ miting</i> („Meeting abhalten“)	<i>mitingovat’</i> (ugs.) („meeten“)
<i>poraženie</i> („Niederlage“)	<i>nanesti poraženie</i> („Niederlage zufügen“)	<i>porazit’</i> (gehoben) („niederschmettern“)
<i>gnev</i> („Zorn“)	<i>ispytyvat’ gnev</i> („Zorn empfinden“)	<i>gnevat’sja</i> (veraltet) („zürnen“)

Herrmann-Dresel (1987, 206) fasst die Funktion der FVG zur Bereicherung des Wortschatzes in dreifacher Hinsicht zusammen:<sup>308</sup>

- 1.) Für einen Vorgang etc. existiert in der betreffenden Sprache kein EV. Ein FVG ersetzt die Lücke.

<sup>307</sup> Birkenmaier/Mohl (1991, 82f.) weisen ebenfalls auf die Rolle des FVGs als Ersatz für ein fehlendes Vollverbum hin. Für die Bezeichnung des Sachverhalts ‚verhandeln‘ muss das Russische die Paraphrase *vesti peregovory* („Verhandlungen führen“) verwenden, da weder *peregovorit’* noch *peregovarivat’* („verhandeln“) zum offiziellen Wortschatz der Politik gehört. Ebenso ist der Inhalt ‚Gefahr‘ im Russischen substantivisch (*opasnost’*) und adjektivisch (*opasnyj*) vorhanden, aber nicht als Verb, so dass als Ersatzlösung für das Verb *gefährden* das FVG *podvergat’ opasnosti* („Gefahren unterliegen“) dient. Des Weiteren bestehen viele lexikalische Lücken im Bereich handwerklich-technischer Verfahren, wie z.B. *tapezieren* – *okleit’ obojami* bzw. *kleit’ oboi* („mit Tapeten bekleben/Tapete kleben“) oder *fliesen* – *oblicovyvat’ plitkami, kafelem* („mit Fliesen verkleiden“).

<sup>308</sup> Herrmann-Dresel (1987, 111f.) nimmt sich zudem des Bereichs der zwischensprachlichen Lücken an, also der Situation, dass für ein Lexem der einen Sprache kein einzelnes Lexem der anderen Sprache vorliegt. Hier unterscheidet Herrmann-Dresel (1987, 111f.) zwei Typen:

- a) Die Bezeichnungslücke ist in der Zielsprache und muss durch eine okasionelle Benennung geschlossen werden. Es handelt sich dabei häufig um die Übersetzung von Realia.
- b) Für das zu übersetzende Lexem der Ausgangssprache existiert in der Zielsprache eine feststehende Umschreibung. Zu dieser Art von Lückenfüllern zählen vor allem die FVG *navodit’ skuku na kogo* („jmdn. langweilen“).

Zu den zwischensprachlichen Lücken siehe ebenfalls Benkartek (1975, 10).

- 2.) Neben dem FVG existiert zwar in der betreffenden Sprache ein EV, dieses verfügt jedoch nicht über die zusätzlichen Ausdrucksmöglichkeiten des entsprechenden FVGs wie z.B. eine größere Flexibilität in Aktantenverteilung bzw. Standpunktmarkierung oder als Konverse.
- 3.) FVG und EVen bestehen in der betreffenden Sprache parallel, sie können für Zwecke der Synonymie benutzt werden.

Auch im Bereich des Aspektsystems der russischen Sprache erweisen FVG nützliche Dienste. Lehmann/Leier (1983, 111–114) weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Fügungen wie *prinjat' učastie* (,teilnehmen') und *proizvesti issledovanie* (,Untersuchung durchführen') eine Möglichkeit bieten, die im Aspektsystem des Russischen nicht ausgebildeten pfv. Verbstämme von bspw. *učastvovat'* (,teilnehmen') zu kompensieren. Ähnliches gilt für zweiaspektige Verben wie *vozdejsťvovat'* (,einwirken/beeinflussen') und *rassledovat'* (,untersuchen'), bei denen die jeweiligen Aspektpartner formal zusammenfallen (Lehmann/Leier 1983, 113f.) und bei denen FVG disambiguierend wirken können:<sup>309</sup>

*Oni okazali glubokoe vozdejsťvie na soznanie narodov, na umy ljudej* (,Sie übten einen großen Einfluss auf das Bewusstsein der Völker aus, auf den Verstand der Menschen.')

(Lehmann/Leier 1983, 112).<sup>310</sup>

Diese unterschiedlichen Möglichkeiten fasst Benkartek (1975, 13) in folgenden Aspektdistributionen von EVen und VKen zusammen:

- a) EV nicht paarig / VK nicht paarig
  - borot'sja – vesti bor'bu* (,kämpfen' – ,Kampf führen')
  - uvažat' – pitat' uvaženie* (,achten' – ,Achtung haben')
- b) EV nicht paarig / VK paarig
  - bojat'sja – ispyt(yv)at' bojazn'* (,Angst haben' – ,Angst empfinden')
  - protivodejsťvovat' – okaz(yv)at' protivodejsťvie* (,sich widersetzen' – ,Widerstand leisten')
- c) EV paarig / VK nicht paarig
  - podčinit'sja /podčinit'sja – byt' v podčinenii* (,sich fügen/unterstehen' – ,unterstellt sein')
- d) EV paarig / VK paarig

<sup>309</sup> Siehe zur Disambiguierung auch Storrer (2007, 180f.).

<sup>310</sup> Birkenmaier/Mohl (1991, 88) führen folgende Beispiele an: *presledovat'* (ipfv.Aspekt) (,verfolgen') – *podvergnut' presledovaniju* (pf. Aspekt) (,Verfolgung aussetzen') und *učastvovat'* (ipfv. Aspekt) – *prinjat' učastie* (pf. Aspekt) (,teilnehmen'). Eine Liste der entsprechenden Verben, die nur im ipfv. Aspekt vorkommen und bei denen FVG die Rolle des pfv. Partners übernehmen können, findet sich bei Lehmann/Leier (1983, 114f.). Siehe dazu ebenfalls Reuther (2000, 30f.).

*zaderž(iv)at' sev – vyz(y)vat' zaderžku seva* („Aussaat verzögern' – ‚Aussaat verzögern/ein verzögerte Aussaat auslösen‘)

Für unser Thema ist die Gruppe b) von besonderer Relevanz. Hierbei handelt es sich laut Benkartek (1975, 13) vornehmlich um die Imperfectiva tantum, für die die FVG suppletive Aspektpartner bilden.<sup>311</sup> Da in den Fällen unter b) keine Perfektivierung üblich ist, bilden die FVG die einzige Möglichkeit, den pfv. Aspekt auszudrücken. Aufgrund der aktionalen Eigenbedeutung der EVen sind aber die FVG keine reinen Aspektpartner der EVen. Sie betonen dann bspw. Anfang der Handlung oder das Erreichen des Resultats. Suppletive Perfektivbildungen für imperfectiva tantum sind mit Benkartek (1975, 14) bspw.<sup>312</sup> *vosprinjat' osjazaniem* („durch Berührung wahrnehmen'), *vozložit' nadeždu* („Hoffnung setzen'), *ispytat' bojazn'/žaždu/sožalenie/grust'/tosku* („Angst/Durst/Mitleid/Trauer/Schwermut empfinden'), *ispolnit' akompan'ament* („die Begleitung spielen').

Im Falle der zahlreichen zweiaspektigen russischen Verben erfüllen die FVG eine disambiguierende bzw. kontextunterstützende Funktion (Benkartek 1975, 15).

Es lässt sich zusammenfassend festhalten, dass FVG durch das Auffüllen von (zufälligen) sprachlichen Lücken die Ausdrucksmöglichkeiten einer Sprache bereichern können, d.h., ein FVG kann einen Vorgang ausdrücken, für den in einer Sprache kein EV existiert. Zudem können FVG das verbale Aspektparadigma als suppletiver Aspektpartner eines ipfv. Verbs ergänzen bzw. ein zweiaspektives Verb disambigieren.

### 3.10 Möglichkeiten der Synonymie und Paraphrase

Als zusätzliche Funktion stellt Herrmann-Dresel (1987, 113–116) die Bedeutung der FVG als Mittel der Variation im Text<sup>313</sup> bzw. ihre Rolle als Synonyme heraus.<sup>314</sup> Dies sind zum einen Paare von EVen und FVGn, die sich weder semantisch noch stilistisch unterscheiden wie *učastvovat' – prinimat' učastie* („teilnehmen'), *obeščat' – davat' obeščanie* („Versprechen geben'), wobei jedoch auch hier strukturelle Unterschiede bestehen bleiben, die sich bspw. in einer unterschiedlichen syntaktischen Verbindbarkeit äußern können.<sup>315</sup>

<sup>311</sup> Schwall (1991, 205) bemerkt, dass gerade im Bereich der Aspektdefektivität die FVG durch Kompensation von Lücken im Aspektsystem eine wichtige Funktion erfüllen.

<sup>312</sup> Benkartek (1975, 14) betont allerdings ebenfalls, dass viele der imperfectiva tantum überhaupt nicht mit dem Begriff der Perfektivität vereinbar seien, wie *prinadležat'* („gehören') oder *zaviset'* („abhängen'). Hier sind dann entsprechend keine FVG möglich.

<sup>313</sup> Zu Paraphrasen und FVGn siehe u.a. Bahr (1977, 201f.), Herrmann-Dresel (1987, 115) und Lehmann (2000, 257). Zur Unterscheidung von Paraphrase und Periphrase siehe Midjana (2005, 274f.).

<sup>314</sup> Siehe dazu bereits von Polenz (1963, 19 + 22).

<sup>315</sup> Nicht selten stehen sich ein monosemes FVG und ein korrelatives aber polysemes Verb gegenüber, wobei das Verb nur in einer lexikalisch-semantischen Variante mit dem FVG synonym

Darüber hinaus können auch synonyme FVG-EV-Paare, die sich durch Bedeutungsnuancen oder stilistisch unterscheiden, in bestimmten Kontexten austauschbar sein (Herrmann-Dresel 1987, 115).<sup>316</sup>

In diesem Zusammenhang ist das in der Russistik gut bekannte Modell "Smysl  $\Leftrightarrow$  Tekst" (Modell "Bedeutung  $\Leftrightarrow$  Text") (Mel'čuk/Žolkovskij 1967; Mel'čuk 1974) zu erwähnen, in dessen Rahmen der Paraphrasebegriff eine zentrale Rolle einnimmt und mit formalen Mitteln erfasst wird. Hierbei handelt es sich um ein formal-deskriptives, nicht-generativistisches, integrales Modell zur Darstellung bidirektionaler Zuordnungen zwischen Bedeutungen in Form von semantischen Graphen und Texten in Form von Laut- und Graphemketten (Reuther 2000, 13). Zudem ist mit Reuther (2000, 13) für die Konzeption des Modells die Beschreibung aller synonymischen Mittel der Sprache und deren Erfassung in einem konsistent ausgearbeiteten Paraphrasierungssystem unter Verwendung eines in das Modell integrierten Wörterbuchs charakteristisch. Da die sprachlichen Leistungen der FVG gerade auf dem Gebiet der synonymischen Paraphrasierungsmöglichkeiten erbracht werden und die Erfassung der FVG im Wörterbuch zu geschehen hat, ist dieser Modellansatz dem Untersuchungsgegenstand besonders angemessen (Reuther 2000, 13). Bei dem genannten Wörterbuch handelt es sich das „Erklärend-kombinatorische Wörterbuch“ (Tolkovokombinatornyj slovar', Mel'čuk/Žolkovskij 1984), das Informationen über lexikalische Einheiten fixiert und bereitstellt (Reuther 2000, 14). Dazu präzisieren wir mit Reuther (2000, 14):

- Das Modell „Bedeutungs  $\Leftrightarrow$  Text“ ist ein formales Modell mit spezifischen Mitteln zur Darstellung von sprachlichen Ausdrücken auf unterschiedlichen Repräsentationsebenen (semantischen Netzen, syntaktischen Dependenzbäume, Morphem-, Phonem- bzw. Graphemketten),
- und mit bestimmten Formaten zur Formulierung von Übergangsregeln zwischen den verschiedenen Repräsentationen (einschließlich Regeln der ebeneninternen Umformung, Kontrollregeln zur Überprüfung der formalen Korrektheit von Repräsentationen, Filtern zur Ausscheidung nichtkorrekter Umformungsprodukte u.a.).
- Das Modell ist ein integrales linguistisches Modell, d.h. grammatische und lexikalische Informationen sind inhaltlich, formal und in ihrer Verteilung auf die einzelnen Modellkomponenten aufeinander abgestimmt.

---

und infolgedessen meist austauschbar ist: *sdelat' ogovorku* („einen Vorbehalt machen“), *ogovorit'sja* („einen Vorbehalt machen“ bzw. „sich versprechen“) (Herrmann-Dresel 1987, 114).

<sup>316</sup> Siehe Beispiele in Kapitel 3.8.

- Im Rahmen des Modells wurden die LFs entwickelt, die in Kapitel 2.1.2 vorgestellt wurden.

Yuan (1986, 197f.) weist noch auf die Möglichkeit der anaphorischen Verknüpfung hin, so dass die FVG als syntaktische Varianten die Aussagemöglichkeiten verschiedener Handlungen und Vorgänge, die von EVen dargestellt werden, erweitern. Bsp.: „§244: Ist eine in ausländischer Währung ausgedrückte Geldschuld im Inlande zu zahlen, so kann die Zahlung in Reichswährung erfolgen.“<sup>317</sup> Hier wird ein verbaler Vorgangsbegriff in substantivierter Form wieder aufgenommen und als FVG syntaktisch vervollständigt. Somit werden Wiederholungen vermieden und der Text stilistisch variiert. Dies deutet außerdem bereits auf das textlinguistische Charakteristikum der Wiederaufnahme hin, die in Kapitel 4.3.2.1 genauer diskutiert werden wird.

Zusammenfassend lässt sich mit Herrmann-Dresel (1987, 116) feststellen, dass FVG in vielen Fällen dazu beitragen, den Wortschatz und die Ausdrucksmittel einer Sprache zu bereichern. Somit bieten sie die Möglichkeit, im Text die Bezeichnung ein und desselben Vorgangs zu variieren und gleichförmige Wiederholungen zu vermeiden.

### 3.11 Sprachökonomie

In der FVG-Forschung trifft man verschiedentlich auf den Begriff der Sprachökonomie.<sup>318</sup> Die sprachökonomischen Gestaltung einer Aussage erfolgt durch FVG hauptsächlich, wenn Fachtermini in den syntaktischen Zusammenhang eingefügt werden und der semantische Gehalt des Prädikats durch attributive Ergänzungen weitgehend präzisiert wird, des Weiteren, wenn die NK am Satzanfang steht und die Mitteilungsperspektive festlegt, und schließlich, wenn die Aussage rational gerafft wird, indem auf eine VK mehrere Nomen bezogen sind (Richter 1988, 340f.). Sprachökonomie steht für Hartenstein (1989, 223f.) zusätzlich in Zusammenhang mit dem Streben nach möglichst rationalen Bezeichnungen, einfachen Satzmustern sowie dem Bedürfnis nach genauer Begriffsbestimmung bzw. -differenzierung durch Abstraktion des Ausdrucks.

Eng verwandt mit der Sprachökonomie ist der Begriff der vom FVG geleisteten „Verdichtung“, der in der Forschungsliteratur ebenfalls auftaucht. Hierunter verstehen wir mit Perrin (2006, 177) eine komplexe Textproduktionshandlung, die darauf abzielt, möglichst viel Information mit möglichst wenigen Zeichen zu vermitteln.<sup>319</sup> Es mag zunächst befremdlich

---

<sup>317</sup> Yuan (1986, 200) rechnet FVG als syntaktische Varianten zu den Stilmitteln des Textes.

<sup>318</sup> Dazu ebenfalls Günther/Pape (1976, 129), Schaarschuh (1990, 231), Schwall (1991, 233) und Hartenstein (1992, 263).

<sup>319</sup> Siehe dazu in der neuesten Forschung Kabatnik (2020, 213f.): „In Bezug auf die Funktionsverbgefüge [...] kann eine höhere Informationsdichte durch die Verknüpfung der Gefüge mit anderen sprachlichen Einheiten erreicht werden, z.B. durch die Ko- und/oder Subordination der

erscheinen, dass eine analytische Form, die per se aus mindestens zwei Lexemen besteht, eine „Verdichtung“ gegenüber einem EV leisten soll bzw. „ökonomischer“ ist als das Einzellexem. Die Leistung der FVG bei Verdichtung und (Sprach-) Ökonomie bezieht sich jedoch auf die Satz- bzw. Textebene, da durch die Verwendung von FVGn weniger komplexe Konstruktionen möglich sind. Auf Satzebene können FVG wesentliche und komplexe Informationsstrukturen in einem Satz verdichten, weil sie Valenz und Rektion vereinheitlichen und Attribute bei sich aufnehmen können. Beispiele:

- *Die Sache wird bald abgeschlossen werden. vs. Die Sache kommt bald zum Abschluss.* (Yuan 1986, 205).
- *Wir klagen ihn an, werfen ihm etwas vor und beschweren uns über ihn. vs. Wir erheben Klage, Vorwürfe und Beschwerde gegen ihn.* (Elsayed 2000, 47).<sup>320</sup>
- *Ich bringe die Diskussion zum Abschluss. vs. Ich bewirke, dass man aufhört zu diskutieren.* (von Polenz 1963, 12).

Auf Textebene ermöglichen FVG im Sinne der „Verdichtung“ u.a. anaphorische Wiederaufnahmen, die mit EV nicht möglich wären (siehe dazu Kapitel 4.3.2).

Schon aus diesen kurzen Ausführungen wird ersichtlich, dass sich unter dem Begriff der Sprachökonomie verschiedenste sprachliche Funktionen und Leistungen zusammenbringen lassen und somit die Sprachökonomie als Folge dieser Leistungen anzusehen ist und nicht als eigenständige Leistung im engeren Sinne.<sup>321</sup>

In den folgenden Kapiteln wollen wir uns insbesondere mit den pragmatischen und textlinguistischen Funktionen der FVG beschäftigen.

---

Gefüge(nomen) mit weiteren Verben, Adjektiven, Nomen und/oder ganzen Sätzen. Die Leistung der Informationsverdichtung steht im engen Zusammenhang mit der Leistung der Informationsanreicherung: Gemeinsam haben beide Leistungen, dass die Funktionsnomen um andere sprachliche Einheiten erweitert werden können. Sie können jedoch dadurch voneinander unterschieden werden, dass es erstens auch andere Verdichtungsmöglichkeiten als die reine Addition von sprachlichen Einheiten gibt, und zweitens zeigt sich bei der Verknüpfung von Sätzen, dass redundante Satzteile getilgt werden können, wodurch die Informationsdichte im Text steigt.“ (weiter bei Kabatnik 2020, 250f.).

<sup>320</sup> In diesem Beispiel treffen wir auf die rhetorische Figur des Zeugmas (in verschiedenen Kontexten ist die rhetorische Figur des Zeugmas nur in der Verbindung zweier FVG möglich).

<sup>321</sup> Verschiedentlich wird für die Häufigkeit der FVG auch eine Tendenz zum sprachlichen Analytismus ins Feld geführt. Siehe dazu Daniels (1963, 93), Schmidt (1968, 109), Boeck/Fleckenstein/Freydank (1974, 116), Günther (1989, 71), Birkenmaier/Mohl (1991, 96-101), Heyl (1991, 60f.), van Pottelberge (1996, 164), Belentschikow (1997, 305f.), Lehmann (2000, 32), Eisenberg (2006, 316) und Rodionova (2010, 27). Kritisch hierzu Weiss (2004), der das Russische als antianalytische Sprache sieht. Zum Thema Analytismus vs. Synthetismus siehe zudem Gvozdanović (2009).

## **Kapitel 4 PRAGMATISCHE UND TEXTLINGUISTISCHE FUNKTIONEN DER FUNKTIONSVERBGEFÜGE**

### **4.1 Einleitung**

Als Verweis auf die vorangehenden Kapitel und auf die folgenden vorausdeutend, sei an dieser Stelle Schmidts (1968, 56f.) Resümee angeführt:

„Die Streckformen sind nur bedingt gegen verbale Entsprechungen austauschbar. Mit Hilfe von Streckformen werden Varianten zu einfachen Verbalformen gebildet. Ihnen wird häufig der Vorzug gegeben, weil sie entweder mehr Information zu geben vermögen als ihre verbalen Äquivalente oder weil sie anstelle ‚unbequemer‘ und unpersönlicher Konstruktionen sowie unbestimmter Äußerungen gebraucht werden können. Sie zeichnen sich durch größere Präzision und Bestimmtheit und durch leichter verwendbare Konstruktionen aus. [...] Es ist zu beurteilen, ob die Streckformen in einer konkreten Äußerung eine dem kommunikativen Zweck dienliche (angemessene) oder eine den kommunikativen Effekt erschwerende (nicht angemessene) Form ist.“

Diese Variabilität soll im Folgenden unter textlinguistischer und pragmatischer Perspektive diskutiert werden. Detges (1996, 20) bemerkt hierzu bereits, dass die Äquivalenz komplexer Verbalphrasen mit einfachen Verblexemen v.a. unter stilistischen, textgrammatischen und informationsstrukturellen Gesichtspunkten nicht irrelevant ist, und Seifert (2004a, 111) erwähnt, dass bei den FVGn neben einem semantischen auch ein pragmatischer Mehrwert möglich ist.<sup>322</sup> Diese Erkenntnisse wurden in der bisherigen FVG-Forschung jedoch nur vergleichsweise selten behandelt,<sup>323</sup> was schon Handschack (1989b, 816) beklagt hat. Jedoch werden wir im Folgenden sehen, dass FVG sowohl unter pragmatischer als auch unter textlinguistischer Perspektive zahlreiche Funktionen erfüllen können.

### **4.2 Thesen zur Rolle der Funktionsverbgefüge unter textlinguistischer und pragmatischer Perspektive**

In den folgenden Kapiteln werden die pragmatischen und textlinguistischen Funktionen der FVG im Rahmen von jeweils zwei textlinguistischen und zwei pragmatischen Thesen eingehend dargestellt.

### **4.3 Textlinguistik**

Im weiteren Verlauf wenden wir uns den textlinguistischen Aspekten und Funktionen der FVG zu und weisen vorab mit Storrer (2006a, 148) darauf hin, dass FVG ein spezifisches

---

<sup>322</sup> Zum Thema FVG und Pragmatik weiter bei Herrlitz (1979, 160f.), Drosdowski/Henne (1980, 627), Yuan (1986, 179f.), Rothkegel (1994, 501), Gautier (1997, 84f.), Jelitte (1999, 477), Elsayed (2000, 42f.) und Seifert (2004a, 111).

<sup>323</sup> Siehe dazu die entsprechende Aufstellung in Kapitel 2.1.2.

Potenzial für die Informationsstrukturierung, für die Kohäsions- und Kohärenzbildung und für die Perspektivierung von Sachverhalten besitzen.<sup>324</sup>

#### 4.3.1 Allgemeine Bemerkungen und Begriffsklärung

Zentraler Bestandteil der Beschäftigung mit Texten sind die sogenannten Textualitätskriterien. Schwarz-Friesel (2007, 220) nennt hier mit Beaugrande/Dressler (1981) sieben Kriterien, um einem sprachlichen Gebilde den Namen Text zuordnen zu dürfen. Dabei werden die textzentrierten Kriterien der Kohäsion, die grammatisch-lexikalischen Verknüpfungen auf der Oberflächenstruktur und die Kohärenz den inhaltlichen Zusammenhang betreffend von den verwenderzentrierten Kriterien unterschieden. Zu diesen zählen Intentionalität, Akzeptabilität, Informativität, Situationalität und Intertextualität.<sup>325</sup> Wir gehen mit Brinker/Cölfen/Pappert (2018, 15f.) von einer kommunikationsorientierten Textlinguistik aus: Unter pragmatischer bzw. sprechakttheoretischer Perspektive erscheint ein Text nicht mehr als grammatisch verknüpfte Satzfolge, sondern als komplexe sprachliche Handlung, mit der \*der/die Sprecher\*in oder Schreiber\*in eine bestimmte kommunikative Beziehung \*zum/zur Hörer\*in oder Leser\*in herzustellen versucht.<sup>326</sup> Brinker/Cölfen/Pappert (2018, 17) definieren Text als

„eine von **einem** Emittenten hervorgebrachte begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen, die in sich kohärent ist und die als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion signalisiert“. [RFS: Hervorhebung im Original].

Daraus ergeben sich die Textualitätskriterien Kohärenz und Kohäsion<sup>327</sup> als zentrale Begriffe. Schwarz-Friesel (2007, 228-230) bezeichnet mit dem Begriff Kohäsion die Gesamtheit der expliziten Textverknüpfungsmittel auf der grammatischen Oberfläche eines Textes, also dessen sprachlich expliziten Verweisungs- und Verknüpfungsrelationen. Kohäsive Mittel sind meist explizite Wiederaufnahme- und Verbindungsrelationen. Zu diesen zählt Schwarz-Friesel die wörtliche Wiederholung eines Wortes, die Rekurrenz, sowie die Wiederaufnahme mit Proformen.<sup>328</sup> Außerdem gehören dazu partielle Rekurrenzen, bei denen vorher erwähnte Teile von grammatischen Einheiten wiederholt werden, sowie Satzinhalte verbindende Elemente wie verschiedene Junktoren bzw. Konnektorenausdrücke. Als

---

<sup>324</sup> Zur Notwendigkeit einer textlinguistischen Perspektive bei den FVGn siehe ebenfalls Dyhr (1983, 85f.) und van Pottelberge (2007, 440f.). Zur polonistischen Perspektive zu FVGn und Textlinguistik siehe Klinger (1983, 92–98).

<sup>325</sup> Weiter bei Schwarz-Friesel (2007, 220f.).

<sup>326</sup> Weiter bei Brinker/Cölfen/Pappert (2018, 19).

<sup>327</sup> *svjaznost'* (Kohäsion), *cel'nost'* (Kohärenz) (Mazur 2000, 157) bzw. *kogezija* (Kohäsion), *kogerentnost'* (Kohärenz) (Krongauz 2005, 219). Siehe dazu weiter bei Krongauz (2005, 219 + 223).

<sup>328</sup> Siehe dazu ebenfalls Bruns (2013, 189).

Kohärenzrelationen sieht Schwarz-Friesel (2007, 232) die Relationen, die dem Text eine inhaltliche Kontinuität verleihen.<sup>329</sup> Dazu zählt sie die Koreferenz sowie das Kriterium der Plausibilität. Diese Relationen werden entweder durch Vertextungsmittel zwischen Sätzen explizit ausgedrückt oder über Weltwissensaktivierung erschlossen.<sup>330</sup> Brinker/Cölfen/Pappert (2018, 18) sehen die Unterscheidung zwischen Kohärenz und Kohäsion jedoch als unnötig an und gehen stattdessen von einem umfassenden Kohärenzkonzept aus, bei dem explizite Formen der Kohärenz wie morphologisch-syntaktische von impliziten, d.h. semantisch-kognitiven, unterschieden werden.<sup>331</sup> Hierbei geht es letztendlich jedoch um eine terminologische Diskussion, die für die hier behandelten Fragen irrelevant ist.<sup>332</sup> Wir schließen uns der Meinung von Schwarz-Friesel (2007, 227f.) an und sprechen im Folgenden von den grammatischen Verbindungen der Kohäsion und den konzeptuell-inhaltlichen Verbindungen der Kohärenz.<sup>333</sup>

Das Prinzip der Wiederaufnahme ist ein zentrales Mittel zur Sicherstellung von Textkohärenz und Textkohäsion.<sup>334</sup> Dabei wird zwischen expliziter und impliziter Wiederaufnahme unterschieden (Brinker/Cölfen/Pappert 2018, 29 + 36). Die explizite Wiederaufnahme besteht in der Referenzidentität bestimmter sprachlicher Ausdrücke in aufeinanderfolgenden Sätzen eines Textes (Brinker/Cölfen/Pappert 2018, 29). Dies kann durch die Wiederholung desselben Substantivs, durch ein anderes Substantiv oder mehrere andere Substantive oder durch bestimmte Personalpronomina erfolgen (Brinker 2005, 29; Brinker 2010, 29 und Brinker/Cölfen/Pappert 2018, 32).<sup>335</sup> Bei der impliziten Wiederaufnahme besteht zwischen den zwei Ausdrücken keine Referenzidentität. Beide beziehen sich auf verschiedene Referenzträger, zwischen denen aber eine inhaltliche Nähe (semantische Kontiguität) besteht (Brinker/Cölfen/Pappert (2018, 36f.).<sup>336</sup>

Wichtig ist in diesem Zusammenhang ebenfalls der Begriff der Anapher bzw. der Katapher oder genauer der anaphorischen (zurückverweisenden) Wiederaufnahme und der

---

<sup>329</sup> Zu den unterschiedlichen Kohärenztypen vgl. Jelitte (1999, 452f.).

<sup>330</sup> Zur Textkohärenz weiter u.a. bei Mazur (2000, 157) und Weiss (2009, 945).

<sup>331</sup> Ähnlich bei Lehmann (2013, 383) und Weiss (2009, 950).

<sup>332</sup> Zu den entsprechenden Einteilungen in der sowjetischen Textlinguistik vgl. Jelitte (1984, 297).

<sup>333</sup> Zum Verhältnis zwischen Kohärenz und Kohäsion weiter bei Mazur (2000, 157), Schwarz-Friesel (2007, 232), Bruns (2013, 188) und Brinker/Cölfen/Pappert (2018, 41).

<sup>334</sup> Zur Kohäsion und Wiederaufnahme bei Phraseologismen siehe Burger (2010, 157f.).

<sup>335</sup> Zu expliziten und impliziten Bezugselementen im Text siehe auch Dyhr (1983, 88).

<sup>336</sup> Beispiel von Brinker/Cölfen/Pappert (2018, 36): „Am 8. November 1940 kam ich in **Stockholm** an. Vom *Bahnhof* fuhr ich zu Schedins Pension in der Drottinggata, wo Max Bernsdorf ein Zimmer für mich bestellt hatte ...“ [RFS: Hervorhebungen im Original].

kataphorischen (vorausweisenden) Vorwegnahme (Brinker/Cölfen/Pappert 2018, 35).<sup>337</sup>

Gansel/Jürgens (2009, 39) führen dazu folgendes Beispiel an:

„Es ist ein Trauerfall zu beklagen <- *Deshalb* ist die Gaststätte geschlossen“

„Die Gaststätte ist geschlossen. Das bedeutet *Folgendes*: -> Wir bleiben heute zu Hause“.

Schwarz-Friesel (2007, 237-239) sieht Anaphern als die wichtigsten Kontinuitätsmittel in Texten an und nennt als Beispiel zur anaphorischen Referenz Pronomina, gleiche Ausdrücke, Synonyme, Oberbegriffe, Paraphrasen und Eigennamen sowie indirekte Anaphern,<sup>338</sup> die sich auf einen Anker-Bezugsausdruck im Vortext beziehen, zu dem sie in einer bestimmten semantisch-konzeptuellen Relation stehen.<sup>339</sup> Für unsere Betrachtung der Implikationen der FVG im Rahmen der textuellen Verknüpfung sind v.a. die anaphorische Wiederaufnahme im Rahmen von Synonymen, Oberbegriffen und Paraphrasen von Bedeutung.<sup>340</sup>

Im Folgenden soll die Rolle bei Textkohärenz und -kohäsion eingehender untersucht werden.

#### **4.3.2 These 1: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei Textkohärenz und -kohäsion**

Zu Beginn stellen wir folgende These auf:

##### **FVG können bei Textkohärenz und -kohäsion eine Rolle spielen.**

Zu dieser Thematik stellt Storrer (2006a, 171f.) fest, dass die Funktion der Herstellung von Kohäsion als Aspekt in der Diskussion um die Leistungen von FVG-Konstruktionen bislang wenig beachtet worden ist. Dies hänge wohl damit zusammen, dass man davon ausgeht, dass die NKn nicht referenziell gebraucht werden, sondern Teile von komplexen Prädikaten sind – eine Sicht, der wir uns nicht generell anschließen (siehe Kapitel 2.1.6.2.3). Die Möglichkeit einer pronominalen Wiederaufnahme der NK, die ja als Indiz für eine referenzielle Zugänglichkeit der NKn zu werten ist, spricht gegen diese Sicht und wird deshalb wohl gerne „übersehen“ (Storrer 2006a, 172).<sup>341</sup> Jedoch widmet sich die neueste Forschung dieser Thematik wieder eingehender (Kabatnik 2020). Gautier (1997, 86f.) hebt in seiner Arbeit jedoch schon die Bedeutung der FVG in Textkohärenz und -entfaltung in synonymen und antonymen Progression hervor.<sup>342</sup> Bei der synonymen Progression alternieren FVG im Text

---

<sup>337</sup> Zu anaphorischem und kataphorischem Bezug siehe Burkhardt (2009, 963f.) und Lehmann (2013, 390f.). Burkhardt (2009, 965) nennt im Rahmen funktionaler Beschreibungsansätze als anaphorische Grundtypen neben Pronomina noch die nominalen Textverweismittel Ellipse, lexikalische Wiederholung und Periphrase.

<sup>338</sup> Zu den verschiedenen Anapherentypen weiter bei Burkhardt (2009, 969–978). Zur anaphorischen Referenz siehe Pafel (2015, 215). Zu den sogenannten indirekten Anaphern siehe Meibauer (2001, 20f.).

<sup>339</sup> Ähnlich bei Jelitte (1984, 303).

<sup>340</sup> Jelitte (1999, 448f.) behandelt diese mit dem Begriff der Substitution.

<sup>341</sup> Diesem Punkt tragen wir mit der Unterscheidung von Pol 1 und 2 Rechnung (siehe Kapitel 2.1.5).

<sup>342</sup> Bereits bei seiner Definition spricht Gautier (1997, 85) von FVGn im Hinblick auf „Textkonstitutionsstrategien“. Es sollte jedoch darauf hingewiesen werden, dass die folgenden Beispiele von Gautier (1997) weniger Synonymie-Relationen als Hypero-Hyponymie-Relationen

mit bedeutungsähnlichen Elementen und garantierten so im Satz, Satzsegment oder der Satzsequenz die Textkohärenz. Sie fungieren als Formen der Wiederaufnahme eines Textgegenstandes oder einer Aussage darüber, die beide als bekannt vorausgesetzt sind. Es sind keine bloßen Synonyme, sondern sie unterscheiden sich meistens in einem bestimmten Punkt von jenen Elementen, mit denen sie alternieren. Dies garantiert die Textprogression,<sup>343</sup> weil die Redner\*innen neue Aspekte einführen können. Bsp.: *Die Frauen im Europaparlament leisten auch hier intensive Arbeit: So fordern sie neben der Anhebung des Frauenanteils in den verschiedenen EG-Gremien auch einen Frauenministerrat und eine Frauenkommissarin. [...] Darüber hinaus drängen die weiblichen Mitglieder des Europaparlaments auf die Verabschiedung der [...] Richtlinien zu den atypischen Beschäftigungsformen [...] und für einen Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung.* (Beispiel von Gautier 1997, 86f.) [RFS: Hervorhebungen im Original].

Gautier (1997, 87) analysiert hier, dass die VK nicht völlig verblasst ist, sondern durch literale Remnizenzen gewisse Bilder erzeugen kann wie hier die Anstrengung und den Kampf. Das FVG *Arbeit leisten* alterniert mit den zwei EVen *fordern* und *drängen* in den Folgesätzen. Diese Relation ist keine exakte lexikalische Synonymie, sondern eher eine pragmatische, kontextbedingte Hypero-Hyponymie-Relation, die die Leser\*innen unbewusst erkennen. Beide Verben definieren, präzisieren die intensive Arbeit, die von diesen Frauen geleistet wird. Das FVG kann als Oberbegriff betrachtet werden, der dann durch zwei Unterbegriffe spezifiziert wird. Dieses Teil-von-Verhältnis ist auch sprachlich markiert: durch die Interpunktion (:) und durch Gliederungssignale: *so* und *darüber hinaus*. In diesem Sinne tragen die Verben zur Textkohärenz bei: sowohl Textkohäsion (Wiederaufnahme des Textgegenstandes) als auch Textprogression (der Textgegenstand wird sukzessive näher umrissen). Darüber hinaus stehen diese Verben in engem Zusammenhang mit dem FVG: Sie beinhalten auch jene semantischen Komponenten, die durch das FVG unterstrichen wurden: *intensiv* und *leisten*. Gautier (1997, 88 + 90) stellt fest, dass FVG nicht immer mit dem gleichlautenden bedeutungsähnlichen Monolexem alternieren, hebt die Bedeutung des Gesamtkontextes hervor und schließt, dass FVG eingesetzt werden können, um einen Text kohärent zu gestalten. Entweder in synonymen oder in antonymen Beziehungen ermöglichen FVG die Textprogression etwa als Garant für Deutlichkeit und Informativität.<sup>344</sup> Als festes

---

veranschaulichen. Diese können jedoch im Rahmen einer weiten Synonymie-Konzeption ihren Platz finden.

<sup>343</sup> Siehe dazu ebenfalls Kapitel 4.3.3.1.

<sup>344</sup> Zur Rolle der FVG bei der thematischen Progression siehe ebenfalls Kabatnik (2020, 113 + 309f.). Weitere Beispiele für synonyme und antonyme Progression bei Gautier (1997, 87–90). Zur textuellen Wiederaufnahme siehe ebenfalls von Polenz (1973, 158) und Gautier (1998, 130f.).

Gefüge bietet das FVG somit den Vorteil, die Möglichkeiten der verbalen und nominalen Ausdrucksweise miteinander zu kombinieren.<sup>345</sup>

Auch Burger (2010, 158) betont, dass sich Kollokationen, zu denen er die FVG zählt, im Gegensatz zu Phraseologismen mit den üblichen Mitteln der Kohäsionsbildung an den Kontext anschließen lassen. Der textlinguistische Vorteil der FVG (Bsp.: *Bericht erstatten*) bestehe gerade darin, dass sich insbesondere die NK im Kontext wieder aufnehmen lässt. Der Grund dafür ist, dass sich im FVG der semantische Kern (*Bericht*) und der prozessuale Aspekt (*erstatten*) jeweils auf die beiden Komponenten aufteilen.<sup>346</sup> Als vorläufiges Ergebnis können wir aus der dargestellten FVG-Forschung festhalten, dass die Bedeutung der FVG zur Textkonstitution bislang im Vergleich zu anderen kommunikativen Funktionen der FVG verhaltener geäußert, aber nichtdestotrotz als Funktion der FVG wahrgenommen wird. Im Folgenden soll dies nun an verschiedenen FVG-Beispielen überprüft werden.

#### **4.3.2.1 Analyse ausgewählter Funktionsverbgefüge**

Im Bereich der (expliziten) Wiederaufnahme konnten im Untersuchungskorpus Beispiele ermittelt werden, die aufzeigen, dass bestimmte textuelle Zusammenhänge nur durch die periphrastische Struktur des FVGs möglich sind. Diese FVG nähern sich somit dem Pol 2 unserer Definition an. Dabei konnten folgende Untergruppen festgestellt werden:<sup>347</sup> Wiederaufnahme mit direkter (anaphorischer) Lexemwiederholung, mit direkter (kataphorischer) Lexemwiederholung bei Vorerwähnung, mit Personalpronomen, mit Relativpronomen, mit Relativpronomen mit der NK im übergeordneten Satz und der verbalen im Relativsatz, mit Adjektiv, mit Partizip, mit Partizip (Partizip = VK) und Wiederaufnahme eines Syntagmas. Die einzelnen Korpusbeispiele werden in Kapitel 4.3 mit der vorangestellten Abkürzung TXL (= Textlinguistik) durchnummeriert.<sup>348</sup>

##### **4.3.2.1.1 Wiederaufnahme mit direkter (anaphorischer) Lexemwiederholung**

In diesen Beispielen wird die NK des FVGs direkt wiederholt bzw. anaphorisch wieder aufgegriffen. Zudem findet sich die NK bei der Wiederaufnahme teilweise mit anderen VKn bzw. um Attribute ergänzt:

(TXL 1) „Na sledujušćee utro amerikancy rassifrovali poslednjuju čast‘, v kotoroj soderžalos‘ ukazanie japonskomu poslu v Vašingtonu **peredat‘ polnoe soobščenie** v čas dnja. No počemu japoncy chotjat

---

<sup>345</sup> Gautier (1997, 90-92) weist ebenfalls darauf hin, dass FVG beim Aufbau einer Argumentation konstitutiv sein können. Zu Kohärenz, Kohäsion und Rekurrenz im Bereich der Kollokationen siehe Rothkegel (1994, 505-507).

<sup>346</sup> Ähnlich bei Kabatnik (2020, 42-48).

<sup>347</sup> Gautier (1998, 131) gibt auch ein Beispiel mit der Wiederaufnahme der NK durch verschiedene Quantifikatoren.

<sup>348</sup> In Anlehnung an Karl (2012, 178) soll festgehalten werden, dass es uns hierbei nicht um gesicherte statistische Daten, sondern vielmehr um grundsätzliche Tendenzen geht, was jedoch die Aussagekraft der Bedeutung der Ergebnisse nicht schmälern soll.

**peredat' takoe važnoe soobščenie** dnem, v nerabočij den', v voskresen'e?" (Ogonek 2001, 50). [Hervorhebungen von RFS].<sup>349</sup>

(TXL 2) „Kstati, vy ne dumajte, čto imenno kopirajtery (o koich strogo ne sužu, poskol'ku sam prinadležu) otvečajut za to slovesnoe bezobrazie, čto okružajet potrebitelja, to est' vas. Net, konečno, my zdes' ,nemnogo pri čem', no **okončatel'noe rešenie prinimaet reklamodatel'**, u kotorogo, kak pravilo, v odnom meste nerealizovannyj tvorčeskij zud. A ešče za **okončatel'noe rešenie** otvečate vy, ved' každoe nazvanie (ili počti každoe) obkatyvaetsja na fokus-gruppe, sostojaščej iz predstavitelej celevoj auditorii“ (Ogonek 2002, 14). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 3) „Družinin zapisyvaet, čto gruppa universitetskich professorov i prepodovatelej rešila **vystavit ul'timativnoe trebovanie** Komissii po ulučšeniju byta učenyh – libo vydat' im po 1 pudu pšeničnoj muki za každye dva časa lekcij, libo oni prekraščajut vsjakuju rabotu v Moskovskom universitete i načinajut s 1 janvarja 1920 g. bessročnuju zabastovku i sabotaž vsej prosvetitel'skoj raboty v Rossii. Tut ljubopytno daže ne to, **čto ich trebovanija** bol'ševiki pokorno udovletvorili, a to, čto **trebovanija èti** oni pisali, sobravšis' u professora Sergeja Petroviča Golubcova ... na obed, to est' v prekrasnom raspoloženii duha i želudočnogo komforta“ (Ogonek 1997, 22). [Hervorhebungen von RFS].

#### 4.3.2.1.2 Wiederaufnahme mit direkter kataphorischer Lexemwiederholung bei Vorerwähnung

In diesen Beispielen bilden die FVG ein Mittel der kataphorischen Satzverknüpfung. Hier wird die NK des FVGs kataphorisch vorab erwähnt und dann zusätzlich durch ein Demonstrativpronomen *takoe* („solche/diese“) hervorgehoben im FVG dargestellt. Zudem erfolgt eine weitere Wiederaufnahme mit *prinimajut rešenija* („Entscheidung treffen“) und *èto* („dies“).

(TXL 4) „Očen' dolgo my žili v uslovijach gospodstvujuščej ideologii [...], no soveršenno pozabyli o tom, čto zadača naša v konečnom itoge svoditsja k poisku optimal'nogo **rešenija**. A čtoby **takoe rešenie prinjat'**, nado učenyh slušat'. O ne ambicii svoi. Vo vseh stranach mira učenyje davno **prinimajut rešenija**, potomu čto **èto** v konečnom itoge ich delo.“ (Ogonek 2002, 16). [Hervorhebungen von RFS].

Weitere Beispiele sind:

(TXL 5) „- A prosto kak doč' vy ne mogli k nemu zajti? – Net, nikogda. **Bez razrešenija nikogda. A razrešenie mogli dat' tol'ko ego sekretari**. Sekretar' doložil, i papa soglasilsja menja prinjat'. Chotja emu bylo ne do menja“ (Ogonek 2000, 39). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 6) „Tut slučilos' sobytie, kotorogo nikto ne ožidal. Vse èti dni my s fotografom Feklistovym iskali v Londone **priglašenija**, kotoryje byli otoslany v dalekiju Rossiju, tak čto my okazalis' samozvancami. Pravda, nedolgo. **Mne priglašenje vydali**, poskol'ku ja byl načal'nikom da i postarše bednogo Feklistova, kotoromu ne dali ničego. Do vorot Bukiŋgmskogo dvorca on dobralsja, sprjavšis' na dne taksi, i tam snimal priesžavšich. No dal'se vorot ego ne pustili“ (Ogonek 2002, 15). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 7) „No ja ne mogu uechat', potomu čto dočku nel'zja vyvezti iz Avstralii bez **rasrešenija** Ljusi. Ona **èto razrešenija ne daet**. Chočeš' posmotret' zapis' razgovora Masi s Ljusei?“ (Ogonek 1999, 21). [Hervorhebungen von RFS].

Bei (TXL 7) kommt es zudem zu einer Attribuierung mit *èto* („diese“).

---

<sup>349</sup> Übersetzungen der Beispiele siehe ab Seite 432.

#### 4.3.2.1.3 Wiederaufnahme mit Personalpronomen

In diesen Korpusbeispielen wird die NK des FVGs mit einem koreferenten Personalpronomen anaphorisch wieder aufgegriffen:

(TXL 8) „Beskov snačala **podal zajavlenie** ob uchode, potom zabral **ego** obratno“ (Ogonek 2001, 08). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 9) „**Étot vopros v Italii zadavat'** netaktično, a esli **on** i stavitsja, to vseгда ischodit ot levocentristov“ (Ogonek 2002, 14). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 10) „I kogda kto-to iz nas **prinimaet samostojatel'noe rešenie**, to prinimaet **ego** s ogljadkoj na drugich“ (Ogonek 2002, 10). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 11) „No takoj **éffekt** proigryš **okazyvaet** na ljudej srednego dostatka, a bogatye vosprinimajut **ego** kak platu za udovol'stvie“ (Ogonek 2000, 38). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 12) „Bredichin s vyvodami svoego znamenitogo tezki ne soglasen. Proigrannyj? Éto kak posmotret'! **Ved' rešenie sud vse-taki vynes**. Odnoznačnoe. Nado prosto **ego** vypolnit“ (Ogonek 1998, 46). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 13) „Nedelja ‚raskopok‘ pokazala – Il'ja govorit pravdu, ego zadača svoditsja praktičeski tol'ko k tomu, čtoby dat' adresa detej, **nuždajuščichsja v pomošči** (èto, kak pravilo, малыши iz ‚ego' rajona), tem, kto soglasitsja **ee okazat'**. Den'gi i podarki čerez ego ruki ne prochodjat“ (Ogonek 1997, 05). [Hervorhebungen von RFS].

Bei TXL 13 ist jedoch hervorzuheben, dass durch die kataphorische Verwendung der NK und deren Wiederaufnahme per Personalpronomen das FVG erst realisiert wird.

#### 4.3.2.1.4 Wiederaufnahme mit Relativpronomen

In diesen Korpusbeispielen wird die NK des FVGs in einem folgenden Relativsatz mit einem Relativpronomen wieder aufgenommen.

(TXL 14) „23 nojabrja Merk'juri **sdelał zajavlenie, v kotorom** priznal, čto smertel'no bolen i ozvučil strašnyj diagnoz“ (Ogonek 2001, 46). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 15) „Éto nazывaetsja, **sdelali predloženie, ot kotorogo** nevozmožno otkazat'sja.“ (Ogonek 1998, 13). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 16) „I asociacija amerikanskich arhitektoev bez lišnego šuma **izdala rasporjaženie**, v sootvetstvii **s kotorym** novye kvartaly gorodov dolžny proektirovat'sja imenno s učetom togo, čto žiteli budut peredvigat'sja po nemu na malen'kich i jurkich Gžindžerach“ (Ogonek 2001, 51). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 17) „Naposledok **zadam vopros, kotoryj**, možet byt', vam kažetsja strannym ili neumestnym“ (Ogonek 2002, 15). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 18) „10 aprelja 2001 goda pravitel'stva dvuch stran **zaključili soglašenje, soglasno kotoromu** Ukraine na ètot god vydelena kvota v predelach 620 tys. tonn“ (Ogonek 2001, 30). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 19) „Aleksandp Gavrilovič, chočy **zadat' vam vopros, kotorym** obyčno tretirujut aktris“ (Ogonek 2002, 11). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 20) „V sudebnom zasedanii redakcii žurnala i Vladimir Il'ic **zaključili mirovnoe soglašenje, po uslovijam kotorogo** Michajlov otkazyvaetsja ot svoich trebovanij [...]“ (Ogonek 1998, 10). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 21) „I vdruz v avguste 1997 goda Ministerstvo obrazovanija **izdalo prikaz № 1792, posle kotorogo** v redakcii; Ogon'ka' iz raznyh gorodov Rossii načali zvonit' ošarašennye roditeli“ (Ogonek 1997, 49). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 22) „No ešče opasnej molčat' i ždat', poka gosudarstvo samo **primet rešenje, po ktoromu** u Raskol'nikova, naprimer, šansov ne ostavalos' by“ (Ogonek 2002, 6). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 23) „Odnaždy Čarl's Vong zastal odnogo iz svoich sotrudnikov za kurenjem. A nado skazat'. Gospodin Vong obyčno prichodit v bešenstvo ot odnogo vida tabaka ili sigaretnoj pački. On daže **izdal vnutrennee rasporjaženie** po Computer Associatec, **v ktorom** zapretil služuščim kurit' v predelach ofisa. I **ěto** rasporjaženie dejstvitel'no dlja vseh 200 filialov korporacii“ (Ogonek 2001, 41). [Hervorhebungen von RFS].

In Beispiel (TXL 23) wird die NK im Folgenden zweimal mit dem Relativpronomen *v ktorom* (,in der') danach nochmals mit dem Demonstrativpronomen *ěto* (,diese') anaphorisch wieder aufgegriffen bzw. wiederholt.

#### **4.3.2.1.5 Wiederaufnahme mit Relativpronomen mit der nominalen Komponente im übergeordneten Satz und der verbalen im Relativsatz**

In diesem Korpusbeispiel wird die NK des FVGs in einem folgenden Relativsatz mit einem Relativpronomen wieder aufgenommen, wobei sich jedoch die NK im übergeordneten Satz und die verbale im Relativsatz befindet:

(TXL 24) „Žizn' v 1925 godu perelomilas' dovol'no rezko, železnyj potok vošel v kamennoe ruslo, i potomu pervyj **vopros, kotoryj makarenkovskie velikovozrastnye pitomcy zadajut sami sebe**“ (Ogonek 2002, 4). [Hervorhebungen von RFS].

#### **4.3.2.1.6 Wiederaufnahme mit Adjektiv**

Hier erfolgt die Wiederaufnahme mittels eines folgenden kongruierenden Adjektivs.

(TXL 25) „**Izdali rasporjaženie**, a o nem daže v podvedomstvennyh prefekturach kak o **neprodumannom** govorjat“ (Ogonek 1996, 35). [Hervorhebungen von RFS].

#### **4.3.2.1.7 Wiederaufnahme mit Partizip**

In den folgenden Korpusbeispielen wird die NK des FVGs durch ein Partizip wieder aufgenommen.

(TXL 26) „Sud'ja – Amos Saunders – zanzjal storonu britanskogo boksera i **izdal rasporjaženie, zapreščajuščee** Tajsonu vychodit' na ring do tech por, poka ne budet udovletvoren isk L'juisa“ (Ogonek 1996, 22). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 27) „Naprimer, načal'nik terupravljenija GAKa **vydaet glave obladministracii predpisanie, priostanavlivajuščee** dejstvie kakogo-nibud' rasporjaženija, kotoroe protivorečit antimonopol'nomu zakonodatel'stvu“ (Ogonek 1997, 39). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 28) „Esli vam **delajut predloženie, svjazannoe** s riskom, soglašajtes' ne razdumyvaja“ (Ogonek 1999, 10). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 29) „I, esli sčital èto nužnym, **vynosil rešenie**, ne **podležaščee** peresmotru“ (Ogonek 1999, 35). [Hervorhebungen von RFS].

#### 4.3.2.1.8 Wiederaufnahme mit Partizip, Partizip = VK

In den folgenden Korpusbeispielen wird die NK des FVGs durch ein Partizip wieder aufgenommen. Dies geschieht jedoch quasi „gefügeintern“, da das Partizip von der VK des Gesamtgefüges gebildet wird.<sup>350</sup>

(TXL 30) „Daže krajne agressivnoe **zajavlenie Ruckogo, sdelannoe** im v belom v intimnom krugu približenych [...], ostalos' bez vsjakoj reakcii [...]“ (Ogonek 1997, 08). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 31) „[...] 20 mln. – samoe ‚krutoe‘ **predloženie, sdelannoe** kogda-libo akteru kinostudiej [...]“ (Ogonek 1996, 24). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 32) „Chrestomatijnyj primer – podobnyj **zapret, vvedennyj** Franklinom Ruzevel'tom posle velikich obvalov, vvergnuvšich SŠA v Velikuju depressiju“ (Ogonek 2000, 8). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 33) „Otsjuda **predloženie, vyskazannoe** Sergeem Stepašinym, polučaet osobennoe značenie“ (Ogonek 2001, 21). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 34) „I **obeščanie, dannoe umirajuščemu**, vseгда i u vsech narodov počitalos' svjaščennym. Čerez **nego** umeršij prodolžaet žit' na ètoj zemle“ (Ogonek 2002, 6). [Hervorhebungen von RFS].

In Beispiel (TXL 34) wird die NK zudem noch mit der pronominalen Wiederaufnahme durch *čerez nego* (hier ‚dadurch‘) zum Thema einer transphrastischen Sequenz.

#### 4.3.2.2 Fazit zur Rolle der Funktionsverbgefüge bei Textkohärenz und -kohäsion

Bei der vorangehenden Analyse ausgewählter FVG-Beispiele konnten zahlreiche Belege für die Rolle der FVG bei Wiederaufnahme und in textuellen Zusammenhängen gefunden werden, u.a. Wiederaufnahmen mit direkter (anaphorischer) Lexemwiederholung, direkter (kataphorischer) Lexemwiederholung bei Vorerwähnung, Personal- und Relativpronomina, Adjektiven sowie Partizipien. Entsprechend liefern die vorangehenden Darstellungen starke Hinweise auf die Richtigkeit der eingangs aufgestellten These, dass FVG, die sich dem Pol 2 annähern, bei Textkohärenz und -kohäsion eine Rolle spielen können.<sup>351</sup>

---

<sup>350</sup> Fuhrmann (1980, 117f.) betont, dass FVG mit VKn in infiniten Formen wie Partizip, Adverbialpartizip oder Infinitiv vergleichsweise selten auftreten, u.a. in Partizipialkonstruktionen als Komponente eines meist isolierten kongruierenden Attributs mit der VK in partizipialer Form, z.B. *Nesmotrja na značitel'nyj interes, projavljaemyj k frazeologii*. („Ungeachtet des bedeutenden Interesses, das der Phraseologie gegenüber gezeigt wird.“) Auch Jürgen (1981, 134) bezieht sich mit dem Beispielsatz *interes, projavljaemyj k frazeologii* auf diese Form der Wiederaufnahme und meint: „Es liegt hier die stärkste Zergliederung vor. Solche Konstruktionen sind u. E. als Peripherieerscheinungen der FVG anzusehen. Sie zeugen von der ehemals syntaktisch zergliederten Form der FVG.“ Dieses Argument spricht zudem für unsere Zuordnung der anaphorisierbaren FVG zu Pol 2 des Definitionsvorschlags.

<sup>351</sup> Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt Kabatnik (2020, 332).

### **4.3.3 These 2: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei der informationsstrukturellen Gliederung eines Textes**

Im Folgenden soll das FVG nun aus informationsstruktureller Perspektive betrachtet werden.

#### **4.3.3.1 Allgemeine Bemerkungen und Begriffsklärung**

Ein weiterer zentraler textlinguistischer Schwerpunkt ist die Informationsstruktur eines Satzes bzw. Textes. Der Terminus macht auf die strukturellen Eigenschaften der Informationsweitergabe aufmerksam. Solche Eigenschaften gibt es lokal, auf die Äußerung oder das Äußerungspaar bezogen, und global, auf den Redebeitrag oder das ganze Gespräch bezogen (Meibauer 2001, 146f.). Dabei spricht die in der Tradition der funktionalen Satzperspektive (Prager Schule) stehende Forschung von der Thema-Rhema-Struktur und die pragmatische Sprecher\*in-Hörer\*in-geprägte Tradition von der Fokus-Hintergrundstruktur und Topik-Kommentar-Gliederung (Meibauer 2001, 149-151), die sich im Wesentlichen inhaltlich decken, jedoch unterschiedliche theoretische Schwerpunkte setzen.<sup>352</sup>

Jedoch kann im Rahmen dieser Arbeit auf die entsprechende textlinguistische Forschung nicht weiter eingegangen werden. Zur Veranschaulichung der Unterschiede sei in diesem Zusammenhang lediglich auf Gansel/Jürgens (2009, 41) verwiesen, nach denen der Kern des Thema-Rhema Konzeptes<sup>353</sup> die Wiederaufnahme eines einmal gesetzten Referenten im Text bildet. Stark vereinfacht gesagt, steht normalerweise ein thematisches Element der Aussage (Thema = das Bekannte; das aus dem Kontext, aus dem Weltwissen des Rezipienten oder aus der Situation Gegebene/Erschließbare; das, worüber etwas ausgesagt wird) aufgrund seines geringen Mitteilungswertes am Anfang des Satzes, während das Rhema des Satzes (das Unbekannte; das Neue; das, was über das Thema ausgesagt wird; der Mitteilungskern)<sup>354</sup> weiter rechts steht.<sup>355</sup> Junghanns/Zybatow (2009, 688) präzisieren zur Topik-Kommentar-Gliederung (TKG) sowie der Fokus-Hintergrund-Gliederung (FHG), dass Fokus und Hintergrund der von \*dem/der Sprecher\*in im gegebenen Kontext als wichtig respektive weniger wichtig gekennzeichneten Information entsprechen. Im Rahmen der TKG ist das

---

<sup>352</sup> Eine Darstellung der entsprechenden Entwicklung findet sich bei Brinker (2010, 44-46) und Brinker/Cölfen/Pappert (2018, 47-49). Weiter zu Thema/Rhema vgl. Jelitte (1999, 453f.) und Jagunova (2007, 35 + 48).

<sup>353</sup> Dazu auch Padučeva (1985, 112).

<sup>354</sup> Heusinger (2004, 270) verweist mit Heidolph/Flämig/Motsch (1981, 741-743) auf die sogenannte Rhematisierungsregel, nach der das Satzglied mit dem höchsten Mitteilungswert in der Endstellung zu finden ist.

<sup>355</sup> Ähnlich bei Brinker (2005, 49-51; 2010, 44-46 und Brinker/Cölfen/Pappert 2018, 47-49). Siehe dazu ebenfalls Jelitte (1984, 301) und Meyer (2005, 116).

Topik der Ausgangspunkt des Satzes und der Kommentar eine Prädikation über das Topik.<sup>356</sup>  
Im Folgenden wollen wir jedoch von der Fokus-Hintergrund-Gliederung sprechen.<sup>357</sup>

Ein weiterer zentraler Grundbegriff der textthematischen Analyse ist die thematische Entfaltung bzw. die thematische Progression, die bereits in Kapitel 4.3.2 genannt wurde und mit der die gedankliche Ausführung des Themas gemeint ist. Da die Themenentfaltung wesentlich durch kommunikative und situative Faktoren gesteuert wird, sind grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten der Entfaltung eines Themas gegeben (Brinker/Cölfen/Pappert 2018, 57). Im typischen Fall der Progression verläuft die referenzialisierende Informationsentfaltung dabei vom bekannten (Thema) zum Unbekannten (Rhema), um Progression im Sinne weiterer Informationsentfaltung zu bewirken und vom Bekannten (Thema) zum Bekannten (Thema), um Kontinuität zu bewahren. Thema und Rhema bzw. Hintergrund und Fokus kommen also bei der Textkonstitution komplementäre Funktionen zu: Thematische Elemente sichern durch Wiederholung referenzielle Kontinuität, rhematische Elemente bringen durch Wechsel neue Informationen und erreichen damit Progression. Durch den Wechsel von Kontinuität und Progression vollzieht sich die informationelle Entfaltung und Dynamik in einem Text (Schwarz-Friesel 2007, 236).

Im Anschluss soll nun die Rolle der FVG bei der Informationsstruktur eines Textes besprochen werden.

#### **4.3.3.2 Rolle der Funktionsverbgefüge in der Informationsstruktur**

Zu Beginn wollen wir folgende These aufstellen:

**FVG können Anteil an der spezifischen Gestaltung der informationsstrukturellen Gliederung eines Textes haben.**

Für die Slavia bemerken Junghanns/Zybatow (2009, 684f. + 687), dass Sätze in diesen Sprachen eine große Variabilität bei der Abfolge ihrer Konstituenten zeigen, und dass slavische Sprachen diese Abfolge neben weiteren Möglichkeiten wie Prosodie und lexikalischen Mitteln dazu nutzen, das kommunikative Gewicht, die Diskursfunktionen der Bestandteile des Satzes zu enkodieren. Kurzum, die Wortstellung dient auch der

---

<sup>356</sup> Ähnlich bei Meyer (2005, 110) und Dalmas/Dobrovol'skij (2016, 259–262). Siehe dazu ebenfalls Hengeveld/Mackenzie (2008, 89 + 92). Neben den genannten Parametern *Focus versus Background* und *Topic versus Comment* ergänzen Hengeveld/Mackenzie (2008, 96 + 99) noch die Dichotomie *Contrast versus Overlap*. Dieser Zusammenhang kann hier jedoch nicht weiter behandelt werden.

<sup>357</sup> Zu den unterschiedlichen Begrifflichkeiten im Rahmen der Informationsstruktur bemerkt Pafel (2015, 245), dass „ein Teil der Information als ‚Thema‘ oder ‚Topik‘ ausgezeichnet sein [kann], so dass die Äußerung als ein ‚Kommentar‘ zu diesem Thema bzw. Topik verstanden wird. Die gelieferte Information kann aber auch nach ‚alt‘ und ‚neu‘ gegliedert sein, nach ‚Hintergrund‘ und ‚Fokus‘. Die Topik-Kommentar-Gliederung und die Fokus-Hintergrund-Gliederung sind zwei Formen der Informationsgliederung von Sätzen.“ Dazu weiter bei Pafel (2015, 245–247). Siehe dazu ebenfalls Krongauz (2005, 207–211).

Informationsstrukturierung. Aufgrund seiner mehrgliedrigen Struktur ist das FVG dafür scheinbar geeigneter als das entsprechende EV-Pendant. Gladrow (1995, 115) beklagt jedoch in der bisherigen FVG-Forschung die fehlende Berücksichtigung der informationalen Organisation der FVG, die sich in der Thema-Rhema-Gliederung bzw. der Fokus-Hintergrund-Gliederung niederschlägt. Gladrow (1995, 115f.) zeigt hier, dass die Heranziehung der Regularitäten der Thema-Rhema- bzw. Fokus-Hintergrund-Gliederung auch für die allgemeine Definition der FVG von Nutzen sein kann. Hierzu verweist er auf das so genannte Merkmal der informationalen Nichtgegliedertheit von FVGn und führt dazu aus (Gladrow 1995, 116f.), dass für FVG wie z.B. *provodit' éksperiment* („Experiment durchführen“), *zaključit' peremirie* („Waffenstillstand schließen“), *privodit' v otčajanie* („zur Verzweiflung bringen“) oder *vyvodit' iz ravnovesija* („aus dem Gleichgewicht bringen“) keine Kontexte nachzuweisen seien, die eine Gliederung in Thema und Rhema zuließen. Es sei denn, die VK würde in ein Vollverb verwandelt und somit auch der Charakter eines FVGs aufgegeben.<sup>358</sup> FVG stellen informationell gesehen immer ganzheitliche Einheiten dar, d.h., dass die VK und die NK der Fügung niemals durch eine Thema-Rhema-Grenze getrennt werden, sondern immer insgesamt entweder thematisch oder rhematisch gekennzeichnet sind. Insofern sei das Merkmal der informationellen Nichtgegliedertheit ein wesentlicher AdB für die Definition der FVG. Diese Feststellung muss allerdings durch einen sehr bedeutenden Punkt eingeschränkt werden, und zwar im Zusammenhang mit der oben dargestellten anaphorischen Wiederaufnahme bzw. kataphorischen Vorwegnahme. In diesem Rahmen können FVG nämlich sehr wohl durch die Thema-Rhema- bzw. Fokus-Hintergrund-Grenze getrennt werden. Dabei handelt es sich dann um die FVG, welche sich dem Pol 2 unsere Definitionsvorschlags annähern. Zur Veranschaulichung sollen folgende Beispiele dienen:<sup>359</sup> Wiederaufnahme mit Relativpronomen mit der NK im übergeordneten Satz und der verbalen im Relativsatz:

(TXL 24) „Žizn' v 1925 godu perelomilas' dovol'no rezko, železnyj potok vošel v kamennoe ruslo, i potomu pervyj **vopros, kotoryj makarenkovskie velikovozrastnye pitomcy zadajut** sami sebe“ (Ogonek 2002, 4). [Hervorhebungen von RFS].

Wiederaufnahme mit Partizip, Partizip = VK:

(TXL 30) „Daže krajne agresivnoe **zajavlenie Ruckogo, sdelannoe** im v belom v intimnom krugu približenych [...], ostalos' bez vsjakoj reakcii [...]“ (Ogonek 1997, 08). [Hervorhebungen von RFS].

---

<sup>358</sup> Zur Rolle von Phraseologismen in der Informationsstruktur eines Textes siehe Dalmas/Dobrovol'skij (2016).

<sup>359</sup> Siehe als weitere „Gegenbeispiele“ für den AdB der informationellen Nichtgegliedertheit die Analyse in Kapitel 4.3.3.3.

Vor diesem Hintergrund bleibt das Merkmal der informationellen Nichtgegliedertheit als AdB für die Definition der FVG aufgrund der zahlreichen Gegenbeispiele nur von sehr begrenztem Wert, könnte aber ggf. für FVG, die sich dem Pol 1 annähern, Geltung besitzen.<sup>360</sup> Zu Gladrow (1995) kann außerdem vermutet werden, dass seine Behauptung zur informationalen Nichtgegliedertheit von FVGn weniger auf die Informationsstruktur als auf die lexikalische Beschreibung und lexikographische Erfassung von FVGn und deren desemantisierten VKn abzielt. Hierbei läge dann eine Vermischung zwischen Informationsstruktur (auf Äußerungsebene) und lexikographischer Erfassung bzw. semantischer Analyse vor. Dies kann jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht weiter behandelt werden.

Gänzlich unerwähnt bleiben Aspekte der Informationsstruktur in der bisherigen FVG-Forschung jedoch nicht, denn schon Daniels (1963, 225f.) betont, dass FVG den Satz „übersichtlich gliedern“ und „gewichtiger ausklingen“ lassen. Bsp.: *Er drückte ihm sein Beileid aus.* vs *Er brachte ihm sein Beileid zum Ausdruck* (Daniels 1963, 226).<sup>361</sup> Die informationsstrukturellen Möglichkeiten des FVGs werden ebenfalls bei Kallmeyer/Meyer-Hermann (1980, 254) erwähnt, die betonen, dass das Thema als zentrales Inhaltselement bzw. Kerninformation alle semantischen Informationen des Textes bzw. der betreffenden Abschnitte dominieren kann. Diese Aufgabe könne also auch der NK des FVGs zufallen. In der weiteren Themenentwicklung des Textes könne und müsse dieses entsprechend weitergeführt und wieder aufgenommen werden.<sup>362</sup> Dabei kann die NK dem Satz je nach Stellung eine unterschiedliche informationsstrukturelle Position verleihen: In folgendem Beispiel rückt die NK durch die Endstellung in den Fokus, während das EV eine eher neutrale Position wahrnimmt Bsp.: *Die Gemeindeverwaltung leistet den kleinen Betrieben Hilfe.* vs. *Die Gemeindeverwaltung hilft den kleinen Betrieben.* Durch eine Attribuierung wird diese Fokusposition noch weiter hervorgehoben. Bsp.: *Die Gemeindeverwaltung leistet den kleinen Betrieben seit Jahren großzügige Hilfe.* (Bassola 1997, 339).

Im folgenden Beispiel bewirkt die Spitzenstellung der NK ebenfalls eine Fokussierung:<sup>363</sup> *Keine Vorstellung können Sie sich davon machen* (Yuan 1986, 195f.).

Gladrow (1998b, 206) veranschaulicht diese Veränderung der Informationsstruktur anhand zweier Übersetzungsmöglichkeiten des russischen Satzes *Pri podgotovke stat' í Malinin často pomagal*. In der Übersetzung mit FVG steht die NK in Fokusposition, was durch eine Übersetzung mit EV nicht geleistet werden kann:

---

<sup>360</sup> Die Bestätigung dieser These bedürfte jedoch einer gesonderten Analyse, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht geleistet werden kann.

<sup>361</sup> Ähnlich bei von Polenz (1963, 12) mit Erben (1959, 82) und Schmidt (1968, 68f. + 79).

<sup>362</sup> Ähnlich bei Seifert (2004a, 106f.).

<sup>363</sup> Ähnlich bei Helbig (1979, 280).

Mit FVG: *Bei der Vorbereitung des Artikels leistete Malinin den Studenten oft Hilfe.*

Mit EV: *Bei der Erarbeitung des Artikels half Malinin den Studenten oft.*

Das FVG eröffnet somit eine Veränderung bzw. Schattierung der Mitteilungsperspektive (Storrer 2006a, 156 + 175)<sup>364</sup> bzw. die Mehr-Wort-Struktur der FVG ermöglicht prinzipiell eine Gewichtung der Informationsstruktur, d.h. es ist eine Fokussierung entweder des ‚Resultats‘ bzw. ‚Zustandes‘ einerseits oder des Weges ihrer Erreichung andererseits möglich, während mit dem Einwortlexem immer nur der Prozess in einem monolithischen Ganzen wiedergegeben werden kann (Levin-Steinmann 2004, 120).<sup>365</sup> In der neuesten Forschung wird ebenfalls bestätigt, dass die Position der NK im Satz mit der Gewichtung und der Markierung von Informationen als Vorder- oder Hintergrundinformationen in Verbindung gebracht werden kann (Kabatnik 2020, 113).<sup>366</sup> Mit Dyhr (1983, 86-88) kann die NK sowohl als Rhema als auch als Thema des Satzes vorkommen. Als Thema tritt die NK dann bei einer textuellen Wiederaufnahme als Verweisform eines Bezugslements des Kontextes auf:<sup>367</sup>

NK als Rhema: *Eindruck machen*

„*Eindruck* machten die Amerikaner und die Deutschen durch ihr Fernbleiben nicht.“ (Dyhr 1983, 86).

NK als Thema: *Eingriff vornehmen*

„US-Chirurgen wollen Herz und Lunge gemeinsam verpflanzen. Ihre Testergebnisse an Affen sind so gut, dass sie damit rechnen, diesen *Eingriff* schon in anderthalt (sic!) Jahren am Menschen *vorzunehmen*“ (Dyhr 1983, 88).

Dementsprechend bieten die FVG im Vergleich zum EV eine erhöhte Anzahl möglicher Wortstellungsoptionen (Glatz 2006, 154). Einige Varianten der Wortstellung bei FVG seien im Folgenden kurz dargestellt:

VK + Präpositionalgruppe + NK:

---

<sup>364</sup> Ähnlich bei Dyhr (1980, 113f.).

<sup>365</sup> Beim FVG besteht durch die Trennung in VK und NK die Möglichkeit zur Sperrung, wobei der sinnwichtigste Teil als Neumitzuteilendes (Rhema) wirkungsvoll am Satzende stehen kann (von Polenz 1987, 170). Vgl. auch Daniels (1963, 226), Fischer (1978, 107), Helbig/Buscha (2001, 94) und Weiss (2009, 943). Siehe dazu Kapitel 4.3.3.3.3.

Zur Rolle der durch FVG geleisteten Valenzreduzierung auf die Informationsstruktur siehe u.a. Donalies (2009, 86), die darauf hinweist, dass die Nicht-Realisierung von Objekten unterschiedliche Möglichkeiten des Satzaufbaus eröffnet, was sich wiederum auf den Fokus der Aussage auswirkt. Bei *Sie macht Versprechungen* wird besonders die Versprechung beleuchtet; was versprochen wird, kann im Dunkeln bleiben.

<sup>366</sup> Dazu weiter bei Kabatnik (2020, 281f. + 309) zur Informationsgewichtung.

<sup>367</sup> Siehe hierzu ebenfalls Brugman (2001, 556), Eisenberg (2006, 308), Heine (2006, 165), Schøsler (2018, 27-30) und Harm (2021, 21). Petrič (1993, 133) weist jedoch auf Folgendes hin: „Als zentrales Wort einer verstärkten Konstruktion tritt die NK häufiger als Rhema des Satzes auf. Da das Thema an etwas anknüpft, was bereits zum Hintergrundwissen der Sprachteilnehmenden gehört oder sogar explizit vorerwähnt ist, muß es gegenüber dem Rhema als unmarkierter eingestuft werden.“

(TXL 35) „U angličan, k primeru, karakter – éto pročnaja osnova, čuvstva vlijajut na nee, no i ona v svoju očered' **okazyvaet na nich vozdejstvie**, pochože, čto russkich ljuboe čuvstvo zachvatyvaet vsecelo, oni polnost'ju podčinjajutsja emu“ (Ogonek 1998, 10). [Hervorhebungen von RFS].<sup>368</sup>

VK + Partikel + Personalpronomen + Possessivpromomen + NK:

(TXL 36) „Interesno, **dajut li oni svoe soglasie** na takuju reklamu? Naverno, dajut.“  
(Ogonek 1998, 13) [Hervorhebungen von RFS].

VK + komplexes Satzadverb + NK:

(TXL 37) „A mama Dašen'ki, ne šutja, vzjala da i **podala, v samom dele, zajavlenie**. Gljukin ne veril“  
(Ogonek 1998, 31). [Hervorhebungen von RFS].

Aus der dargestellten Forschungsdiskussion geht als Ergebnis klar die Bedeutung der FVG für die Gestaltung der Informationsstruktur eines Textes hervor. Im Folgenden möchten wir unser Augenmerk bei der textlinguistischen Analyse besonders auf ausgewählte Beispiele für die Rolle der FVG richten.

#### **4.3.3.3 Textlinguistische Analyse ausgewählter Funktionsverbgefüge**

FVG können durch verschiedene sprachliche Möglichkeiten auf die Zusammenhänge innerhalb eines Textes und somit auf die Informations- bzw. Fokus-Hintergrundstruktur einwirken. Dazu zählen u.a. Inversionsstellungen der FVG, Attribuierungsmöglichkeiten, Sperrungen und weitere Phänomene. Diese bedingen sich natürlich gegenseitig und haben in ihrem Zusammenspiel Einfluss auf die textuelle Konstitution. Im Folgenden sollen nun einzelne Beispiele unter Berücksichtigung dieser Schwerpunkte genauer auf ihren Einfluss auf die Informationsstruktur des Textes hin diskutiert werden.

##### **4.3.3.3.1 Inversionen**

Verschiedene Momente der Inversionsstellung der NK und VK des FVGs konnten für Veränderungen der textuellen Informationsstruktur ausgemacht werden. Dies gewinnt v.a. beim Vergleich zwischen FVG und einer eventuell möglichen EV-Variante an Bedeutung.

(TXL 38) „Pričem predprijatjem pribyl'nym. I éto ponjatno: ne znaja, kak upravljat' tehnikoj, eju tolkom ne vozpol'zueš'sja. Pri étom my ne znaem počti ničego o tom, kak rabotaet naš sobstvennyj ,kotelok': **I instrukciju k nemu v roddome ne vydajut.**

Prichoditsja do vsego dochodit' svoim umom. Metodom tyka. A tak ved' i poporit' doroguju tehniku legče legkogo“ (Ogonek 2000, 3). [Hervorhebungen von RFS].

In diesem Beispiel steht die VK am Satzende und rückt somit als Fokus ins Zentrum der Aussage.<sup>369</sup> Als EV-Paraphrase mit *instruktirovat'* (,instruieren') würde das Verb an den Satzanfang wandern und dadurch eher als Hintergrund- bzw. thematisches Element fungieren.

---

<sup>368</sup> Übersetzungen der Beispiele siehe ab Seite 434.

<sup>369</sup> Weitere Details dazu bei Meyer (2005, 110).

Auch in den folgenden Beispielsätzen wird durch die Inversion die VK des FVGs weiter ans Satzende und mithin in den Fokus der Aussage gerückt.

(TXL 39) „Takaja kadrovaja rokirovka šag trudnyj, za nim znanie situacij i ljudej, sposobnyh dannoj situacij upravljat'. Krome togo, ne sledujet zabyvat', čto **novoe kadrovoe naznačenie Gračev sdela**l uže čerez 9 dnej posle načala operacij“ (Ogonek 2001, 23). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 40) „Tem ne menee v ètom sezone informacionnuju **podderžku** antifašistskomu dajvingu **okazyvaet** solidnaja amerikanskaja telekompanija CBS i lično veduščij Bill Ouèn so svoej vysokorejtingovoj programnoj ,60 minut““ (Ogonek 2000, 20). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 41) „Zabavno, čto **ocenku** Larionovu **daet** igrok, otpravlennyj v svoje vremja v nizšuju ligu amerikanskogo chokkeja, zatem vystavlennyj dlja prodaži, no ni odin klub NCHL ne zachotel podpisat' s nim kontrakt“ (Ogonek 1997, 08). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 42) „Vse bol'she i bol'she vlijatel'nyh ljudej v Rossii èto ponimajut i budut razrušat' sistemu. Ja ne očen' bojus' za Rossiju... Professor za nas ne boitsja, a vot ja, čestno govorja, bojus'. Da, po nedavno prinjatym zakonam **sankciju na arest budut davat'** sud'i, a ne prokurory. No ved' sažat' budut za te že melkie kraži i bytovuchu, čto i sejčas, - stalo byt', posadjat stol'ko že narodu“ (Ogonek 2001, 45). [Hervorhebungen von RFS].

Im folgenden Beispiel wird die Hintergrundpositionierung zwar durch die Inversion zwischen NK und VK betont,

(TXL 43) „Vo-pervych, èto i budet nesankcionirovannyj vychod za rubež so vseimi vytekajuščimi posledstvijami. **A sankciju na èto nikto ne dast.** Vo-vtorych, esli delat' po-čelovečeski, to passvord nado imet““ (Ogonek 2001, 45). [Hervorhebungen von RFS].

jedoch ist dies auch von der Formulierung mit EV leistbar. Die folgende Paraphrase spiegelt die analytische Struktur des FVG in der periphrastischen Futurform wider, die eine ähnliche Fokus-Hintergrund-Gliederung zulässt.

„**A sankcionirovat'** èto nikto ne **budet.**“

Somit können wir festhalten, dass die Inversionsstellung der beiden FVG-Komponenten die Informationsstruktur des Satzes bzw. Textes beeinflusst und noch durch weitere Mittel wie Sperrung und zusätzliche Attribuierung der NK verstärkt werden kann. Es ist jedoch festzuhalten, dass in den vorangegangenen Beispielen (TXL 38 – 43) und in den noch folgenden bis TXL 64 das FVG idealerweise mit den ggfs. vorhandenen EVen verglichen werden müsste. Dies ist jedoch aufgrund des teilweisen Fehlens eines parallelen EVs nicht möglich. Zudem erlaubt die pragmatische Wortfolge im Russischen nicht nur einer NK in einer FVG, sondern auch einem äquivalenten EV, an verschiedenen Stellen im Satz zu stehen. Dementsprechend bedarf es hier weiterer Studien, um dies empirisch zu überprüfen. Dies würde jedoch den Rahmen der vorliegenden Arbeit bei Weitem übersteigen.

#### 4.3.3.3.2 Attribuierbarkeit

Auch mit Hilfe unterschiedlicher Attribuierungsmöglichkeiten der NK kann die spezifische Informationsstruktur von Aussagen modifiziert werden. Durch die Erweiterung der NK durch

ein wie auch immer gestaltetes Attribut wird der syntaktische Abstand zwischen den beiden Teilkomponenten vergrößert, so dass die NK mehr ans Satzende und dementsprechend stärker in die Fokusposition rückt. Zudem wird das informationstrukturelle Gewicht durch die Attribuierung unterstrichen.

(TXL 44) „Ja s étim absoljutno ne soglasna, potomu čto televidenie **okazyvaet značitel'no bol'see vlijanie** na mirovozzrenie ljudej, čem pressa, teatr ili kino, segodnja, vo vsjakom slučae“ (Ogonek 2001, 35). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 45) „I vot predstav' sebe, – s vozmuščeniem rasskazyval moj znakomyj, – užas ee novych roditelej, kogda v pervyj že večer devočka prišla v spal'nju i **popytalas' okazat' vpolne opredelennye oral'nye uslugi**“ (Ogonek 1997, 41). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 46) „Byl tol'ko kto-to tipa fel'dšera, sposobnyj **okazat' tol'ko samuju élementarnuju medicinskiju pomošč'**“ (Ogonek 1997, 36). [Hervorhebungen von RFS].

Auf diese Besonderheiten dieses „vergrößerten syntaktischen Abstands“ gehen wir in Kapitel 4.3.3.3.3 noch näher ein.

Im folgenden Beispielsatz betont die nachgestellte attributive Ergänzung der NK auch ohne Inversion des Gesamtgefüges die Fokusposition von *vlijanija* („Einfluss“). Außerdem steht *vlijanija* weiter hinten im Satz als es bei *vlijat'* („beeinflussen“) möglich wäre.

(TXL 47) „Na kosmonavtov on, kak ustanovila nauka, ne **okazyvaet vlijanija**, po krajnej mere **otricatel'nogo**“ (Ogonek 1997, 27). [Hervorhebungen von RFS].

Dies trifft auch beim nächsten Beispiel zu, bei dem die Fokusposition durch die miteinander verbundenen Adjektivattribute ebenfalls stärker zur Geltung kommt.

(TXL 48) „Stalo jasno, čto ono, ne nesja molekul lekarstvenogo syr'ja, neset kakim-to obrazom informaciju o lekarstvennom syr'e i **okazyvaet ne chimičeskoe, a informacionnoe vozdejstvie** (gruboe sravnenie: écho – éto ne zvuk, no informacija o zvuke). (Ogonek 1997, 3). [Hervorhebungen von RFS].

Folgendes Beispiel verdeutlicht die Möglichkeiten einer Attribuierung mit Quantoren, die der NK ebenfalls eine informationsstrukturelle Hervorhebung verleihen.

(TXL 49) „Cholding 'IMA-konsalting' imeet trinadcat' kompanij i tože **okazyvaet polnyj cikl uslug**. Vse novye kompanii vstupajut v meždunarodnye setevye agenstva i takim obrazom integrirujutsja v mirovoj PR.“ (Ogonek 2001, 41). [Hervorhebungen von RFS].

Eine gesteigerte Fokuspositionierung wird ebenfalls durch die Möglichkeit der Attribuierung mittels Negationen erreicht.

(TXL 50) „Ja čuvstvuj, čto moe prebyvanie zdes' ne **okazyvaet nikakogo vlijanija** na to, čto imenno čotjat kupit' ljudi', požalovalsja on v interv'ju gazete ,N'ju-Jork tajms.“ (Ogonek 1998, 7). [Hervorhebungen von RFS].

Es konnten somit zahlreiche Belege für den Einfluss verschiedener Attribuierungen der NK gefunden werden, dazu zählen einzelne, erweiterte und miteinander verbundene Adjektivattribute, Quantoren sowie Negationen.

#### 4.3.3.3 Sperrungen

Bereits Schmidt (1968, 55) bemerkt, dass die Möglichkeit, FVG als reine verbale analytische Prädikate zu verwenden und somit Sperrungen zu bilden, die These des FVGs als funktionale Einheit untermaure.<sup>370</sup> Durch die Fähigkeit der Bildung einer Sperrung<sup>371</sup> können FVG die Informationsstruktur eines Satzes bzw. Textes beeinflussen. Unter ‚Sperrung‘ verstehen wir das Phänomen, dass NK und VK durch andere Konstituenten getrennt werden. In den folgenden Beispielen werden ausgeprägte Sperrungen dargestellt, die den syntaktischen Abstand zwischen NK und VK bzw. umgekehrt (bei Inversionsstellung) hervorheben:

##### Ausgeprägte Sperrung mit Inversion der FVG-Komponenten:

(TXL 51) „**Svoju ocenku** kandidatury Gromova novyj sekretar' Soveta bezopasnosti uže **vyskazal**: ‚Byl chorošij general, da razmenjalsja na pjataki.‘“ (Ogonek 1996, 27). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 52) „Pljunut' na vse. Byt' samim soboj. Obyčno takoe **rešenie** čelovek, podspudno čuvstvujaju svoju ujazvimost', **prinimal** nakanune soveta, a inogda daže ran'še“ (Ogonek 2002, 1). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 53) „**Datu i pravila** provedenija vyborov gradonačal'nikov po novomu zakonu **ustanavlivaet** každyj sub'ekt federacii sam“ (Ogonek 1996, 7). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 54) „A nastojaščuju **ocenku**, ne skandal'nuju, a po vysšemu sčetu étoj rabote, dumaju, potom **dadut**, i ona budet objazatel'no vysokoj“ (Ogonek 1999, 22). [Hervorhebungen von RFS].

##### Ausgeprägte Sperrung ohne Inversion der FVG-Komponenten:

(TXL 55) „Potom peterburgskie sledovateli Boris Strigalev i Aleksandr Kulikov smejalis' do slez, kogda uvideli familiju éтого čeloveka v titrach teleseriala ‚Ulicy razbitych fonarej' o pitskich mentach. Sozdateli fil'ma **vyražali** sokamerniku Lechi Lašmanova **blagodarnost'** za konsul'taciju i pomošč'“ (Ogonek 1999, 7). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 56) „Éto my HOMO METROPOLITENUS Metro **okazyvaet** nevidimoe, no značitel'noe po svoej silie razrušitel'noe **vlijanie** na psichiku i fiziologiju ljudej“ (Ogonek 1998, 45). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 57) „Ved' éto imenno Nikolaj Michajlovič vydumal **vnesti** na rassmotrenie Dumy principial'noe dlja nego **predloženie** ob ustanovke pamjatnika Feliksu Ėdmundoviču na Lubjanskoj ploščadi“ (Ogonek 2000, 25). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 58) „Kak-to raschotelos'... My **vnosim** v Ministerstvo kul'tury RF, a takže vo vse direkcii moskovskich teatrov **predloženie**“ (Ogonek 2001, 7). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 59) „Posle 11 sentjabrja prezident SŠA Džordž Buš zajavil o tom, čto Amerika **ob'javljaet** talibam i pročim islamskim terroristam, krome obyčnoj, ešče i ‚special'nuju **vojnu** – vojnu, napravlennuju na presečenie iduščich k terroristam finansovyh potokov“ (Ogonek 2001, 47). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 60) „My pridumali **obratit'sja** k nekotorym izvestnym ljudjam (kotorye v silu vozrasta i temperamanta, vozmožno, let tridcat' nazad byli fanatami ‚rollingov') **s pros'boj** napisat' sočinenie na očen' svobodnuju temu“ (Ogonek 1998, 32). [Hervorhebungen von RFS].

<sup>370</sup> Dazu ebenfalls bei Daniels (1963, 225).

<sup>371</sup> Siehe dazu auch Günther/Pape (1976, 129), Wolf (1987, 220f.) und Kunkel-Razum (2009, 425).

(TXL 61) „Vy čuvstvovali, čo Gerdt okazyvaet vam znaki vnimanija? – Gerdt, čo nazyvaetsja, za mnoj uchažival, čo **proizvodilo** na menja v vyššej stepeni negativnoe **vpečatlenie**, potomu čo ja dumala: „Nu, èto obyčnyje akterskie nomera, gastrol'naja poezdočka.““ (Ogonek 2001, 13). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 62) „Posle osvoboždenija Japončik popal pod plotnuju operativnuju razrabotku. Rabotniki 6-go upravlenija sostavili i **peredali** čerez kanaly Interpola special'noe informacionnoe **soobščenie** dlja rukovodstva FBR SŠA o tom, čo Japončik imeet namerenie perebrat'sja v Soedinennye Štaty, „s cel'ju byt' èmissarom rossijskogo prestupnogo mira v SŠA, obrazovanija tam mafii i organizacii zakaznych ubijstv'. Naskol'ko sootvetstvovala èta informacija dejstvitel'nosti, skazat' trudno – ostavim ee na sovesti rabotnikov „šesterki““ (Ogonek 1997, 18). [Hervorhebungen von RFS].

#### 4.3.3.3.4 Weitere Phänomene

Über die oben genannten Einflussmöglichkeiten des FVGs auf die Informationsstruktur des Textes hinaus, sollen noch zwei weitere Beispiele angeführt werden, die sich nicht den Bereichen Inversionen, Attribuierungsmöglichkeiten oder Sperrungen zuordnen lassen.

In diesem Beispiel zeigt sich die Bedeutung der analytischen FVG-Form für die Informationsstruktur.

(TXL 63) „Vidja, čo sudu ne udaetsja ugovorit' ženicha, NN stala peresčityvat' raschody, kakie budto ona i rodnye ponesli iz-za N, tut byli 11/2 stearinovyje sveči, 3 korobki spiček, 2 kuska lanolinovogo myla, 3 serogo myla, igolki, okolo 100 stakanov vypitogo kitajskogo čaja. **Sud vynes opravdatel'nyj prigovor**. Rodnye nevesty podali apelljacionnuju žalobu v s'ezd“ (Ogonek 1996, 25). [Hervorhebungen von RFS].

Dieser Satz kann wie folgt paraphrasiert werden:

„Sud opravdal N.“ bzw. „Sud N opravdal.“

Jedoch verschiebt sich hier der Fokus der Aussage, da der Fokus des Satzes wegen der unterschiedlichen Valenz von FVG und EV von *opravdatel'nyj prigovor* („Freispruch“) zu *N* wechselt. D.h., der *Freispruch* tritt zugunsten des *Angeklagten* in den Hintergrund.

In folgendem Beispielsatz wird mit der Möglichkeit gespielt, die NK zu wiederholen, dabei zu attribuieren und somit den Fokus der Aussage besonders hervorzuheben.

(TXL 64) „To est' èto čelovek, kotoryj **brosil vyzov vercham, vyzov svoej sem'e**“ (Ogonek 1997, 50). [Hervorhebungen von RFS].

#### 4.3.4 Fazit zur textlinguistischen Bedeutung der Funktionsverbgefüge, d.h. zu ihrer Rolle in der Informationsstruktur sowie bei Textkohärenz und -kohäsion

Bei der vorangehenden Analyse konnten zahlreiche Belege gefunden, die die Rolle der FVG bei der Informationsstruktur eines Textes aufzeigen. So wirken FVG u.a. durch Inversionsstellungen, Attribuierungen und die Bildung von Sperrungen auf die Fokus-Hintergrund-Gliederung. Auch hierbei handelt es sich v.a. um FVG, die sich dem Pol 2 unseres Definitionsvorschlags annähern. Diese sind bedingt durch die periphrastische Struktur des FVGs, greifen natürlich ineinander über und gestalten die Informationsstruktur eines Textes mit. Damit deutet sich stark an, dass die eingangs aufgestellte These „FVG können Anteil an

der spezifischen Gestaltung der informationsstrukturellen Gliederung eines Textes haben“ auch zutrifft.<sup>372</sup> Es ist jedoch einschränkend festzuhalten, dass es aufgrund des teilweisen Fehlens paralleler EVen sowie der pragmatischen Wortfolge im Russischen empirischer Studien bedarf, um die Rolle der FVG bei der Informationsstruktur zu klären.

Auch für die These, dass FVG bei Textkohärenz und -kohäsion eine Rolle spielen können, gibt es deutliche Hinweise. Bei der vorangehenden Analyse ausgewählter FVG-Beispiele haben sich zahlreiche Belege für die Rolle der FVG bei Wiederaufnahme und textuellen Zusammenhängen finden lassen. Dabei handelt es sich ebenfalls um FVG, die sich dem Pol 2 unseres Definitionsvorschlags annähern.<sup>373</sup> Dabei wurden u.a. Wiederaufnahmen mit direkter (anaphorischer) Lexemwiederholung, direkter (kataphorischer) Lexemwiederholung bei Vorerwähnung, Personal- und Relativpronomina, Adjektiven sowie Partizipien ausfindig gemacht. Auch diese Leistungen greifen teilweise ineinander über und sind wiederum zum Teil der periphrastischen FVG-Struktur geschuldet. Es konnte nachgewiesen werden, dass FVG sowohl einen wichtigen Anteil an der Textualität eines Textes als auch bei der spezifischen Gestaltung der informationsstrukturellen Gliederung haben.<sup>374</sup>

#### **4.4 Pragmatik**

Im Folgenden wenden wir uns den pragmatischen Aspekten und Funktionen der FVG zu.

##### **4.4.1 Pragmatische Funktionen des Funktionsverbgefüges**

In der FVG-Forschung wird vielfach von bestimmten pragmatischen Leistungen der FVG gesprochen.<sup>375</sup> Dabei tauchen u.a. Begrifflichkeiten auf wie ‚Bildhaftigkeit‘,<sup>376</sup> ‚Intensivierung‘, ‚Expressivität‘, ‚Metaphorik‘, ‚Spezifizierung‘, ‚Prägnanz‘ oder recht vage ‚größerer Nachdruck‘ oder ‚größere Bestimmtheit‘:

Intensivierung:

---

<sup>372</sup> Kritisch hierzu Harm (2021, 278), der jedoch lediglich anmerkt: „Die Möglichkeit, den prädikativen Kern eines Satzes wirkungsvoll in die herausgehobene Position am Satzende zu rücken, ist [...] keine durchgehende Eigenschaft aller FVG-Verwendungen. Ein allgemeingültiges Motiv für die Wahl eines FVG an Stelle eines einfachen Verbs liegt hier somit kaum vor.“

<sup>373</sup> Hierzu bemerkt Harm (2021, 278) zwar: „Die durch FVG gegebene Option einer pronominalen Wiederaufnahme des Ereignisnomens gilt ebenfalls nur für einen Teil der Fügungen.“ Dies mag vielleicht zutreffen, jedoch finden sich zahlreiche Beispielsätze und -texte, die genau diese Wiederaufnahme leisten und wiederum dem Pol 2 unseres Definitionsvorschlags zuzuordnen sind.

<sup>374</sup> Siehe dazu auch zusammenfassend bei Storrer (2007, 185).

<sup>375</sup> Bereits bei Daniels (1963, 125-127) werden diese spezifischen Leistungen angesprochen, ohne explizit beim Namen genannt zu werden. Stattdessen fallen Umschreibungen wie, dass das „Geschehen [...] präziser, übersichtlicher, auch farbiger, lebendiger, zum Teil wuchtiger dargestellt“ wird, oder, dass die FVG dazu dienen „die Dynamik des Geschehens zu steigern, Aktionen nachdrücklicher hervorzuheben, Handlungsabläufe zu verlebendigen“.

<sup>376</sup> Siehe dazu v.a. Kapitel 2.1.4.4.

Herrmann-Dresel (1987, 95–98) stellt fest, dass eine größere Gruppe von FVGn durch das semantische Merkmal ‚SEHR‘ bzw. ‚INTENSIV‘ gekennzeichnet ist. Der Ausdruck der Intensität der Handlung bzw. des Empfindens wie in *goret' želaniem* („brennen vor Verlangen“)<sup>377</sup> ist häufig durch starke Bildlichkeit und eine fast phraseologische Verbindung der ihn konstituierenden Bestandteile gekennzeichnet. Günther (1989, 67f.) spricht in diesem Zusammenhang von FVGn mit graduierender Bedeutung: Zur aktionalen Bedeutung gehöre auch der Ausdruck des Intensitätsgrades einer Handlung bzw. eines Prozesses. So könnten durch Präfigierung sowohl aktionale Verben gebildet werden, die eine starke Intensität einer Handlung (z.B. *nabegat'sja* - „sich müde laufen“) ausdrücken, als auch solche mit der Bedeutung eines geringen Intensitätsgrades einer Handlung (z.B. *priotkryt'* – „etwas öffnen“). Durch FVG dagegen könne mit Günther (1989, 68) nur der über der Norm liegende Intensitätsgrad bezeichnet werden; z.B. *pylat' gnevom* („vor Zorn brennen“)<sup>378</sup>, *goret' želaniem*. In einigen FVGn könne der Intensitätsgrad durch Zusatz eines Adjektivs zur NK ausgedrückt werden. Als Ausgangspunkt dienen dabei FVG mit delexikalisiertem Verb. Durch Einfügung eines graduierenden Adjektivs wird die gesamte Konstruktion, d.h. das erweiterte FVG, zu einem Ausdruck einer intensiven Handlung; z.B. *imet' sil'noe želanie*. („einen starken Wunsch hegen“). Entsprechend ist mit Günther (1989, 68) nur durch eine Attribuierung auch der Ausdruck eines geringen Intensitätsgrades möglich: *imet' slabuju nadeždu* („schwache Hoffnung haben“). Yuan (1986, 190f.) billigt dem FVG darüber hinaus auch eine abschwächende und objektivierende Bedeutung zu und unterscheidet beim FVG drei Möglichkeiten der semantischen Nuancierung:<sup>379</sup>

- a) Verstärkung und Intensivierung: Manche FVG können eine Handlung oder ein Geschehen nachdrücklicher wiedergeben als die der NK zugrundeliegenden EVen. Bsp.: *den Beweis / Nachweis für etwas erbringen* gibt die Handlung *etwas beweisen / nachweisen* nachdrücklicher wieder; *zur Ausführung gelangen / kommen* drückt mit Nachdruck *ausgeführt werden* aus; *in Schrecken versetzen* ist ein viel stärkerer Ausdruck als *jemanden erschrecken*.

---

<sup>377</sup> Hier ist anzumerken, dass sich dieses FVG auch als eine metaphorische Übertragung mit einer Spezifizierung im Instrumental deuten lässt. Somit kann die Verbindung aufgrund der starken Bildhaftigkeit auch im Grenzbereich zwischen Phraseologismen und FVGn angesiedelt werden (siehe dazu Kapitel 2.1.5).

<sup>378</sup> Siehe Fußnote 377.

<sup>379</sup> Siehe dazu außerdem Kedajtene (1977, 49), Hartenstein (1989, 215f.), Heyl (1989, 46f.), Gladrow (1998a, 151) und Busse (2002, 413).

- b) Abschwächung: Man kann auch mit Hilfe einiger FVG die Bedeutung ihrer Entsprechungen abschwächen. Bsp.: *Wir haben ihn kritisiert* – *Wir haben Kritik an ihm geübt*.<sup>380</sup>
- c) Versachlichung:<sup>381</sup> Einige FVG unterscheiden sich von ihren Entsprechungen auch dadurch, dass sie ein Geschehen oder eine Handlung noch sachlicher ausdrücken.  
Bsp.: *jmdm. Bericht über etwas erstatten* entspricht *jmdm. etwas sachlich berichten*; *ich bevorzuge ihn* vs. *ich gebe ihm den Vorzug*.

#### Expressivität, Metapher und Spezifizierung:

Das FVG gilt nach Elsayed (2000, 48f.) als stilistische expressive Variante der einfachen verbalen Basis „ohne ein syntaktisches Getue oder lexikalischen Hintergrund“. Das EV kann hier durch seine Gebundenheit an bestimmte Positionen im Satz in seiner Expressivität beschränkt sein. Das FVG kann aber die benötigten höheren Ansprüche an Ausdrucksfähigkeit voll erfüllen, denn die aufgespaltene Prädikation auf die beiden Komponenten mit der VK mit Zweckfunktion als syntaktisches Beziehungsmittel und der NK mit Ausdrucksfunktion als Träger des lexikalischen Werts erreicht einen höheren kommunikativen Effekt. Lehmann (2013, 128f.) spricht im Zusammenhang mit der lexikalischen Stilistik davon, dass Lexemen die Aura ihres Funktionsbereichs, z.B. des Professionellen, Bürokratischen oder Feierlichen, anhaften kann. Diese Aura habe meistens eine wertende und eine expressive Komponente. Hier unterscheidet Lehmann zwischen stilistisch gefärbten Wörtern, die aufgrund ihrer Verlagerung aus ihrem angestammten Stilbereich heraus expressiv werden, z.B. aus der Umgangs- in die Standardsprache (in der normorientierten Rede behalten die Lexeme einen Zitatcharakter als Zitat aus einer anderen Varietät), und solchen, die diese expressive Färbung immer tragen, z.B. *grjaduščij* („künftig/kommend“) vs. *buduščij* („zukünftig“).<sup>382</sup> Yuan (1986, 205) weist zudem auf die Anschaulichkeit bzw. Metaphorik einzelner FVG hin (Bsp.: *Hierbei erntete ich viel Lob vonseiten des Künstlers.*)<sup>383</sup> und Petrič (1993, 128f.) spricht von einer größeren Bedeutungsspezifizierung des FVGs gegenüber dem EV.

#### Größerer Nachdruck bzw. Bestimmtheit/Prägnanz:

Mit Schmidt (1968, 46) hilft die Verwendung von FVGn anstelle von EVen dabei, eine größere Bestimmtheit der Aussage zu erreichen, und Gautier (1997, 94) weist darauf hin, dass FVG im Vergleich zum EV oft prägnanter sind und bei \*dem/der Hörer\*in einen stärkeren Eindruck

<sup>380</sup> Zur Abschwächung siehe ebenfalls Šatunovskij (2016, 26).

<sup>381</sup> Yuan (1986, 191) spricht hier von Objektivierung.

<sup>382</sup> Siehe dazu weiter bei Starke (1989, 80f.) und Golub (1997, 73).

<sup>383</sup> Zu Bildhaftigkeit und Metapher bei FVGn siehe ebenfalls Heyl (1998, 46f.) und Levin-Steinmann (2004, 116 + 119f.). Walder (2004, 182f.) sieht FVG generell als Metaphern an.

zu hinterlassen vermögen.<sup>384</sup> In der neuesten FVG-Forschung äußert sich auch Harm (2021, 281–284) zur „Nachdrücklichkeit“ von FVGn. In diesem Rahmen führt er (Harm 2021, 283) als mögliche Erklärung für den Eindruck einer stärkeren Prägnanz von FVGn gegenüber dem EV ein von Horn (1984) formuliertes Interpretationsprinzip für Äußerungsalternativen mit jeweils unterschiedlicher Komplexität an:

„The use of a marked (relatively complex and/or prolix) expression, when a corresponding unmarked (less ‘effortful’) expression is available tends to be interpreted as conveying a marked message (one which the unmarked expression would not or could not have conveyed).“ (Harm 2021, 283 mit Horn 1984, 22).

Auf FVG lässt sich die hier postulierte Markiertheitserwartung unmittelbar anwenden: FVG sind ausdrucksseitig komplexer als die korrespondierenden Verben, und deshalb wird auch der Ausdruck als ganzer stärker markiert und ihm somit eine höhere kommunikative Relevanz zugesprochen. Für Harm (2021, 283) bietet die von Horn aufgestellte Interpretationsmaxime im Prinzip eine gute Erklärung dafür, wie der Eindruck einer gewissen Nachdrücklichkeit von FVGn zustande kommt. Horns Maxime könne aber nicht erklären, weshalb bei FVGn die ausdrucksseitige Komplexität nicht irgendwie, sondern stets mit Hilfe der Struktur Nominalisierung + Verb hergestellt wird. Diese Struktur muss dann im Rahmen der FVG-Definition bestimmt werden. Diesem Einwand ist prinzipiell zuzustimmen, jedoch kann dieser streng genommen Horn (1984) gar nicht vorgeworfen werden, denn Horn bleibt bei seiner Maxime nur auf einer abstrakten Ebene, auf der nicht versucht wird zu erklären, mit Hilfe welcher sprachlichen Mittel eine „marked message“ ausgedrückt werden kann.

Ein weiterer Erklärungsansatz für die „Nachdrücklichkeit“ des FVGs ist für Harm (2021, 284) der sogenannte Figur-Grund-Kontrast.<sup>385</sup> FVG drücken, so Harms These, einen Figur-Grund-Kontrast aus, der maßgeblich zum Eindruck einer Nachdrücklichkeit der Ereignisversprachlichung beiträgt. Die Figur-Grund-Unterscheidung stammt aus der Gestaltpsychologie, einer Wahrnehmungslehre, die erklärt, wie räumlich oder zeitlich beieinanderliegende Einzelphänomene zu komplexen Wahrnehmungen, sog. „Gestalten“, gruppiert werden. Die Gestaltpsychologie hat sog. „Gestaltgesetze“ aufgestellt, so u.a. das Gesetz der guten Gestalt. Dieses besagt, dass das Gehirn, wenn es mehrere Elemente zu einer Wahrnehmung verbindet, möglichst prägnante, d.h. einfache, in sich geschlossene und klar abgegrenzte Strukturen bevorzugt. Das Figur-Grund-Prinzip steht nun in engem

---

<sup>384</sup> Ähnlich bei Kedajtene (1977, 49). Siehe dazu ebenfalls Lehmann (1995, 147): „One may indeed consider that the periphrastic *habeo cantatum* ‘I have sung’ is more explicit than the synthetic *cantavi* [...]“.

<sup>385</sup> Die folgenden Ausführungen orientieren sich an Harm (2021, 284-290). Auch die FO Profilierung knüpft an die Begriffe Figur und Grund der Gestaltpsychologie an (Lehmann 1996, 272f.). Siehe dazu ebenfalls Kapitel 4.4.4.2.

Zusammenhang mit dem Gesetz der guten Gestalt, während weniger prägnante Gestalten den Hintergrund bilden. So zeigen Objektkonstellationen wie z.B. eine Fliege, die an der Wand sitzt, oder ein Auto, das durch eine Landschaft fährt, eine klare Figur-Grund-Aufteilung: Das jeweils kleinere, besser abgrenzbare, bewegliche Objekt wird als Figur wahrgenommen (Fliege, Auto), das größere, schwächer konturierte, statische Objekt als Grund (Wand, Landschaft). Wesentlich für die Figur-Grund-Unterscheidung ist auch die funktionelle Abhängigkeit der Figur von ihrem Grund: Die Interpretation des Grundes determiniert die Interpretation der Figur, nicht umgekehrt. Der Grund steckt damit gewissermaßen den Deutungsrahmen für die Figur ab (Harm 2021, 284 mit Reinhart 1984, 788f.). Für die Wahrnehmung eines Objekts als Figur bzw. Grund sind v.a. die folgenden Charakteristika von Objekten maßgeblich (Harm 2021, 284f. mit Talmy 2000, 315f. und Croft 2001, 332f.):

**Tab. 7: Merkmale der Figur-Grund-Unterscheidung**

<b>Figur</b>	<b>Grund</b>
beweglicher	weniger beweglich
kleiner	größer
geometrisch einfacher, oft punktuell	geometrisch komplexer
später im Bewusstsein	früher im Bewusstsein,
weniger vertraut	vertrauter
nicht unmittelbar erfassbar	unmittelbar erfassbar
relevanter	weniger relevant
eher abhängig	eher autonom

Diese Figur-Grund-Unterscheidung kann aus sprachwissenschaftlicher Perspektive auf die Relation zwischen Ereignissen angewandt werden (Harm 2021, 285 mit Talmy 2000, 320–329 und Croft 2001, 328–346). Analog zu der Präferenz kleiner, geschlossener Objekte als Figuren kann auch für zwei Ereignisse, die miteinander in Beziehung stehen, der Grundsatz aufgestellt werden: „The smaller, punctual, event is perceived as figure against the larger, durative, event“ (Croft 2001, 332). Dementsprechend stellt im folgenden Beispielsatz das durative Ereignis des Nebensatzes den Grund, das im Hauptsatz versprachlichte punktuelle Ereignis die Figur dar: *Während das Kind schlief* (Grund), *fiel der Teddy aus dem Bett* (Figur).

Ein vergleichbarer Prägnanzunterschied lässt sich auch für FVG plausibel machen, hier allerdings nicht zwischen zwei Ereignissen, die in Haupt- bzw. Nebensatz kodiert sind, sondern zwischen VK und NK. Dieser Prägnanzkontrast ist zunächst in den kategorialen Eigenschaften der Wortarten Nomen und Verb begründet. Die Differenz zwischen Nomen und Verb wird von Langacker (1987, 144f. + 248f.) in der Art und Weise gesehen, wie Nomina

und Verben Sachverhalte strukturieren bzw. ‚scannen‘. Langacker unterscheidet zwischen der holistischen Konzeptualisierung einer Szene durch ein Nomen („summary scanning“) und der verbalen Konzeptualisierung einer Szene als Ereignisfolge mit zeitlicher Erstreckung („sequential scanning“) (Harm 2021, 285).

Nach Langackers Sicht heißt das für FVG: Beide Formen der Konzeptualisierung sind hier miteinander verschränkt, da das betreffende Ereignis sowohl mittels eines summarischen, holistischen, punktuellen Scannings (durch die NK) als auch mittels eines sequenziellen Scannings (durch die VK)<sup>386</sup> erfasst wird. Die Interaktion dieser Konzeptualisierungen in einem FVG führt nun zu einem markanten Figur-Grund-Effekt: Da das Nomen das Ereignis summarisch ‚scantnt‘, d.h., als punktuelle, geschlossene Ganzheit konzeptualisiert, bildet das Nomen die Figur. Das Verb, das eine sequenzielle Konzeptualisierung des Ereignisses bietet, stellt den Grund dar. Der von Croft (2001, 332) formulierte Grundsatz „The smaller, punctual, event is perceived as figure against the larger, durative, event“ kann somit auch auf FVG angewandt werden (Harm 2021, 286). Hier bleibt jedoch einzuwenden, dass die Zuordnung von NK als „Figur“ und VK als „Grund“ zwar nachvollziehbar ist, jedoch als kaum operationalisierbar erscheint. Für Harm (2021, 287) lässt sich auch nach den folgenden vier Kriterien aus der oben genannten Liste dem Nomen bzw. FV eine klare Rolle als Figur bzw. Grund zuschreiben:

**Tab. 8: Figur-Grund-Unterscheidung und FVG**

<b>Figur</b>	<b>Grund</b>
später im Bewusstsein	eher im Bewusstsein
nicht unmittelbar erfassbar	unmittelbar erfassbar
relevanter	weniger relevant
eher abhängig	eher autonom

Das erste dieser Kriterien betrifft die zeitliche Abfolge bei der kognitiven Verarbeitung von Informationseinheiten: Der Grund ist in der Regel „earlier on scene/in memory“, die Figur ist hingegen „more recently in awareness“ (Croft/Cruse 2004, 56). FVG weisen nun ebenfalls eine klare Reihenfolge in der Präsentation der Informationseinheiten auf: In der Satzgliedstellung des Hauptsatzes folgt erst das Verb, dann das Nomen eines FVGs. Das durch das Verb kodierte Ereignis ist also auch hier „earlier on scene“, während das Nominalereignis, das die Satzklammer bildet, erst später ins Bewusstsein der Rezipienten tritt. Das früher

<sup>386</sup> Hier ist anzumerken, dass viele VK im FVG ebenfalls punktuellen Charakter aufweisen (vgl. dazu die Ausführungen zur aktionalen Modifikation in Kapitel 3.4.

genannte Ereignis kann damit als Hintergrund für das später genannte angesehen werden (Harm 2021, 287). Dies erscheint jedoch bei Inversionsstellungen des FVGs, also zuerst NK und dann VK, nicht und erst recht in Anbetracht der ziemlich freien Wortfolge im Russischen auf nur eine eingeschränkte Zahl an Beispielen anwendbar.

Charakteristisch für Figur-Grund-Unterscheidungen ist auch der Kontrast in der Erfassbarkeit des jeweiligen Konzepts: So sei der Grund ein kognitiv leichter fassbares Konzept, wohingegen die Figur kognitiv schwerer zu verarbeiten ist. Ein solcher Gegensatz liegt auch bei den meisten FVGn vor: Die Bedeutung des Verbs ist schematisch und unspezifisch (*kommen, bringen, sein, geben, haben* usw.) und deshalb leicht zu erfassen; die Nomina sind semantisch deutlich spezifischer, komplexer und damit auch nur mit größerem kognitiven Aufwand zu dekodieren, vgl. z. B. die Konzepte *Versteigerung, Durchführung, Anwendung, Antwort* gegenüber *kommen, bringen, sein* usw. Dieses Gefälle trägt somit ebenfalls zum Figur-Grund-Kontrast bei, und zwar in der Weise, dass das leichter Erfassbare, hier also die Bedeutung des Verbs, den Grund für die schwerer erfassbare Nominalbedeutung bildet (Harm 2021, 287f.). Jedoch sind auch hier Gegenbeispiele mit weniger frequenten VK wie *ein Treffen anberaumen* oder *einen Besuch abstatten* denkbar, bei denen die VK sicherlich schwerer zu erfassen ist als die NK.

In Zusammenhang mit der Frage nach dem Grad der Relevanz ist die Information, die das Nomen enthält, zweifelsohne relevanter als die Information, die das Verb liefert, und zwar schlicht deshalb, weil das in der Nominalisierung ausgedrückte Konzept merkmalthafter ist als die unspezifischen Konzepte *geben, machen, haben* u.ä. (Harm 2021, 288).

Für Harm (2021, 289) scheint auch der Gegensatz abhängig vs. autonom für FVG einschlägig zu sein. Das Prinzip der „Abhängigkeit“, genauer gesagt, der funktionellen Determination, stellt ein zentrales Charakteristikum der Figur-Grund-Konstellation dar (Reinhart 1984, 788; Talmy 2000, 325). Es besagt, dass die Interpretation der Figur durch die Interpretation des Grundes bestimmt wird, nicht umgekehrt. Auf die Relation zwischen Nomen und Verb in einem FVG angewandt, würde dies bedeuten, dass die Interpretation des Nominalereignisses von der Interpretation des Verbalereignisses determiniert ist. Genau ein solches Determinationsverhältnis besteht hier dadurch, dass z. B. im Fall von *Antwort geben* das zu versprachlichende Ereignis ‚ANTWORTEN‘ als Partizipant eines anderen Ereignisses, hier ‚GEBEN‘, realisiert ist. Es wird also nicht unmittelbar und autonom kodiert, wie bei einem EV der Fall, sondern als Argument in den Rahmen eines anderen Ereignisses gestellt. Durch diese Einbettung ist ‚ANTWORT‘ nur mittelbar und in Abhängigkeit von diesem Rahmen zu interpretieren (Harm 2021, 289). Aber auch hier stellt sich die Frage, welche Rolle bspw. ‚TREFFEN‘ oder ‚BESUCHEN‘ in den Ereignissen ‚ANBERAUMEN‘ oder ‚ABSTATTEN‘ spielen.

Harms (2021) Argument scheint demnach primär auf VK von höherer Frequenz anwendbar. Zudem kann die VK auch die aktionale Struktur des FVGs auf dem Hintergrund der Information der NK modifizieren, was mit dem oben genannten Determinationsverhältnis nicht erfasst wird.

Als Fazit kann mit Harm (2021, 289f.) festgehalten werden, dass FVG dem von Talmy (2000, 315f.) aufgestellten Kriterienkatalog für die Figur-Grund-Verteilung in wesentlichen Punkten entsprechen, und zwar in der Weise, dass das Nomen die Figur, das Verb den Grund bildet. Durch die Kombination des nominal versprachlichten Ereignisses mit einem Verbalereignis, das keine eigene lexikalische Bedeutung aufweist, wird ein Kontrast erzeugt, der das betreffende Ereignis deutlicher hervorhebt und schärfer konturiert, als dies durch die Versprachlichung mit einem EV möglich wäre. Harm (2021, 341) versteht somit die Herstellung eines Figur-Grund-Effekts als die grundlegende Funktion von FVGn. Der Figur-Grund-Effekt biete grundsätzlich den Vorteil einer prägnanten, kognitiv leicht zu verarbeitenden Ereignisversprachlichung. Diese Funktion von FVGn gelte damit primär für die Sprachverarbeitung, kommt also \*dem/der Hörer\*in zugute, während die Enkodierung mit einem vergleichsweise hohen Aufwand für \*den/die Sprecher\*in verbunden ist.<sup>387</sup>

Als Schlussfolgerung zur bisherigen pragmatischen FVG-Forschung können wir festhalten, dass dem FVG verschiedene Leistungen wie Bildhaftigkeit, Intensivierung, Expressivität, Prägnanz, Metaphorik, Spezifizierung sowie ein größerer Nachdruck bzw. eine größere Bestimmtheit gegenüber dem EV zugewiesen werden. Jedoch entfallen in den entsprechenden Arbeiten meist die (eigentlich) dazugehörenden Nachweise und Begründungen. Erklärungen für die pragmatischen Leistungen der FVG gibt jedoch Harm (2021, 283) mit dem von Horn (1984, 22) formulierten Interpretationsprinzip für Äußerungsalternativen mit jeweils unterschiedlicher Komplexität an, die für Harm (2021, 283) jedoch das Phänomen der „Nachdrücklichkeit“ von FVGn nicht vollends erklären kann. Besser geeignet scheint Harm (2021, 284) dafür der sogenannte Figur-Hintergrund-Kontrast. Dieser Ansatz erscheint uns nachvollziehbar, aber schwer operationalisierbar. Zudem fügen sich Inversionsstellungen von FVGn kaum in die von Harm (2021, 287) genannte „klare Reihenfolge in der Präsentation der Informationseinheiten“ ein, und es sind leicht Gegenbeispiele auffindbar, die bspw. die Zuweisung von NK als Figur und VK als Grund in Frage stellen können.

---

<sup>387</sup> Diese stärkere kommunikative Prägnanz des FVGs gegenüber des EVs überprüft Harm (2021, 290-296) empirisch im Rahmen einer stichprobenartigen Fallstudie. Demnach bestätigt die Stichprobe den Eindruck einer gewissen Prägnanz des FVGs gegenüber den EVen (Harm 2021, 296). Dies bedarf aber selbstverständlich weiterer und umfangreicherer (empirischer) Überprüfungen.

Wie weiter oben beschrieben, werden FVG in der Forschung als Ausdrucksmittel der sprachlichen Intensivierung genannt. Unseres Wissens wurde diese Funktion der FVG jedoch ebenfalls nur behauptet, aber nicht systematisch und auf empirischem Fundament begründet bzw. nachgewiesen.

Die sprachliche Intensivierung ist ein etablierter Forschungsbereich der Pragmatik und bietet Operationalisierungspotenzial, um diese behauptete, von FVGn geleistete Intensivierung zu untersuchen. Deshalb wollen wir die pragmatischen Leistungen der FVG im Rahmen des funktional-semantischen Feldes der Intensität/Intensivierung behandeln. Hierzu werden wir zunächst die sprachliche Intensivierung theoretisch einordnen, von der Spezifizierung unterscheiden und eine These zur Rolle der FVG bei der sprachlichen Intensivierung aufstellen. Diese These wollen wir anschließend im Rahmen einer empirischen Untersuchung überprüfen. Diese Analyse erfolgt anhand verschiedener durch FVG bzw. EVen ausgedrückter Sprechakte, so dass wir uns zunächst in aller Kürze diesem Themenbereich zuwenden. Zudem wird, ebenfalls im Rahmen einer weiteren These, die Rolle der FVG bei der Metakommunikativität untersucht.

#### **4.4.2 Pragmatik und Sprechakte**

Als ein wichtiger Aspekt bei der Behandlung der pragmatischen<sup>388</sup> Funktionen der FVG wird im Folgenden deren Einfluss auf die Sprechakte diskutiert.<sup>389</sup> Die Sprechakttheorie fasst Huang (2007, 93) prägnant zusammen:

„Simply stated, the central tenet of speech act theory is that the uttering of a sentence is, or is part of, an action within the framework of social institutions and conventions. Put in slogan form, saying is (part of) doing, or words are (part of) deeds.“

Da die detaillierte Darstellung der Diskussion der Sprechakttheorie nicht Gegenstand dieser Arbeit sein kann und den entsprechenden Rahmen deutlich sprengen würde, wollen wir uns mit Meibauer (2001, 86) bei der Darstellung der Sprechakte auf die Version von Searle (1971)

---

<sup>388</sup> Die Begriffsbestimmung der sprachwissenschaftlichen Pragmatik fasst Huang (2007, 2) knapp zusammen: „Pragmatics is the systematic study of meaning by virtue of, or dependent on, the use of language. The central topics of inquiry of pragmatics include implicature, presupposition, speech acts, and deixis.“ Zur Geschichte des Pragmatikbegriffs siehe Huang (2007, 2–5) sowie zum Verhältnis zwischen Semantik und Pragmatik (Huang 2007, 209-244). Mit Meibauer (2001, IX) nehmen wir als Untersuchungsbereiche der Pragmatik die folgenden Disziplinen an: Deixis und Referenz, Implikaturen, Präsuppositionen, Satztyp und Satzmodus, Sprechakt, Indirektheit, Konversationsstruktur sowie Informationsstruktur. Ähnlich dazu die Übersicht zu den Teilgebieten der Pragmatik bei Huang (2013, 1-20) und Levinson (2008, 1-34). Siehe zur Pragmatik ebenfalls Krongauz (2005, 294-308). Zum Verhältnis von Pragmatik und Grammatik siehe Ariel (2008).

<sup>389</sup> Zur slavistischen Sprechaktforschung siehe u. a. Glovinskaja (1993), Pisarek (1995), Chong (2003), Janko (2004) und Małysa (2014).

beschränken, die den folgenden Darstellungen zugrunde liegt.<sup>390</sup> Ergänzt werden diese noch durch die Standardwerke zur Pragmatik von Huang (2007, 102-104) und Levinson (2008, 226–246).<sup>391</sup> Nach Searle (1971, 40) besteht jeder Sprechakt aus drei Teilakten (Meibauer 2001, 86):<sup>392</sup>

- Der Vollzug von Äußerungsakten, d.h. Äußerung von Wörtern (Morphemen, Sätzen),
- der Vollzug propositionaler Akte, d.h. Referenz und Prädikation, sowie
- der Vollzug illokutionärer Akte, d.h. Behaupten, Fragen, Befehlen, Versprechen usw.<sup>393</sup>
- Mitunter wird hier noch ein vierter Akt genannt, nämlich der perlokutionäre Akt. Dabei handelt es sich um bestimmte Wirkungen, die \*der/die\* Sprecher\*in durch seinen/ihren Sprechakt absichtlich erzeugt, und die bei den Adressat\*innen entsprechend „ankommen“ müssen.<sup>394</sup>

Searle (1971, 49-51, zitiert nach Meibauer 2001, 88) vertritt nun die Auffassung, dass es in jedem Satz sprachliche Mittel gibt, an denen sich der Typ des illokutionären Aktes unmittelbar erkennen lässt. Diese sprachlichen Mittel sind die sogenannten illokutionären Indikatoren bzw. illocutionary force indicating devices (IFID) (Huang 2007, 103 und Levinson 2008, 238).<sup>395</sup> Als illokutionäre Indikatoren werden die performativen Verwendungen von Verben,<sup>396</sup> Satzadverbien, Modalpartikeln und Intonation/Interpunktion betrachtet. Im Folgenden soll dargestellt werden, welche Rolle die FVG als illokutionäre Indikatoren spielen können.

Bei der Klassifikation illokutionärer Akte bieten sich nun die Kriterien an, die man in Form von Regeln für den Gebrauch des illokutionären Indikators ohnehin schon hat (Meibauer 2001,

---

<sup>390</sup> Hirschová (2009, 1080) betont: „Searle’s concept of speech act theory, despite all the criticism, is the most functional one: [...]“ Zur Sprechakttheorie siehe außerdem Krongauz (2005, 282-293) und Kobozeva (2009, 258-265).

<sup>391</sup> Zu den Sprechakten im Slavischen siehe Hirschová (2009).

<sup>392</sup> Zu den entsprechenden Grundlagen bei Austin siehe Levinson (2008, 236f.).

<sup>393</sup> Burkhardt (1982, 337) nennt als deutsches Begriffs Pendant für „Illokution“ den ‚Handlungsmodus‘.

<sup>394</sup> Zur Unterscheidung von illokutionärem und perlokutionärem Akt präzisiert Levinson (2008, 237): „In sum, then, the illocutionary act is what is directly achieved by the conventional force associated with the issuance of a certain kind of utterance in accord with a conventional procedure, and is consequently determinate. [...] In contrast, a perlocutionary act is specific to the circumstances of issuance, and is therefore not conventionally achieved just by uttering that particular utterance, and includes all those effects, intended or unintended, often indeterminate, that some particular utterance in a particular situation may cause.“

<sup>395</sup> Der entsprechende Begriff in der russischsprachigen Russistik ist *illokutivnye operatory* bzw. *pokazateli* (Bulygina/Šmelev 1993a, 78f. und Bulygina/Šmelev 1993b, 56f.). Zum Verhältnis zwischen IFID und Satzmodalität siehe Hinrichs (1984, 36-38). Weiter außerdem bei Rolf (1984, 53 + 59) und Siewierska (1991, 131).

<sup>396</sup> Performativität einer Äußerung bedeutet, dass die illokutive Funktion der Äußerung durch die Äußerung selbst beschrieben und ausgeführt wird (Motsch/Pasch (1987, 52). Zu den performativen Verwendungen von Verben im Russischen siehe Padučeva (1985, 21-23), Apresjan (1986a), Apresjan (1995, 138 + 149) und Krongauz (2005, 211-213).

94f.). So verwendet Searle (1982, 1-8) in seinem Aufsatz *Eine Taxonomie illokutionärer Akte* dann auch im Wesentlichen die Eigenschaften illokutionärer Akte, die durch die Regel des propositionalen Gehalts (Anpassungsrichtung),<sup>397</sup> die Aufrichtigkeitsregel (psychischer Zustand) und die wesentliche Regel (illokutionärer Witz) erfasst werden. Nach Searle sagt die Anpassungsrichtung etwas über die Funktion propositionaler Gehalte aus: Sollen sie erfüllt werden oder sollen sie etwas repräsentieren? Searle (1982, 12-20) unterscheidet fünf Klassen illokutionärer Akte (Meibauer 2001, 95f.):<sup>398</sup>

Assertive teilen als wesentliche Regel, dass \*der/die Sprecher\*in sich in unterschiedlichem Maße auf die Wahrheit einer Proposition festlegt. Mitglieder dieser Klasse sind u.a. die durch die Verben *behaupten, feststellen, andeuten, die Hypothese aufstellen, prophezeien* bezeichneten illokutionären Akttypen. Die Anpassungsrichtung ist Wort-an-Welt, und der ausgedrückte psychische Zustand ist Glauben.

Direktive teilen als wesentliche Regel, dass \*der/die Sprecher\*in \*den/die Hörer\*in auf die Ausführung einer zukünftigen Handlung verpflichten will. Mitglieder dieser Klasse sind z.B. die durch die Verben *auffordern, befehlen, bitten, anordnen, einladen* bezeichneten Typen illokutionärer Akte. Die Anpassungsrichtung ist Welt-an-Wort, und der ausgedrückte psychische Zustand ist Wunsch bzw. Forderung.

Kommissive teilen als wesentliche Regel, dass \*der/die Sprecher\*in sich auf die Ausführung einer zukünftigen Handlung verpflichtet. Mitglieder dieser Klasse sind u.a. die durch die Verben *versprechen, drohen, vereinbaren, anbieten* bezeichneten Typen illokutionärer Akte. Die Anpassungsrichtung ist Welt-an-Wort, d.h., \*der/die Sprecher\*in verpflichtet sich zu einer künftigen Handlung. Der ausgedrückte psychische Zustand ist Absicht.

Expressive teilen als wesentliche Regel, dass \*der/die Sprecher\*in einen in der Aufrichtigkeitsregel angegebenen psychischen Zustand zum Ausdruck bringt. Mitglieder dieser Klasse sind die durch die Verben *danken, gratulieren, sich entschuldigen, kondolieren* etc. benannten Typen illokutionärer Akte. Expressive haben keine Anpassungsrichtung, und der ausgedrückte psychische Zustand variiert mit dem jeweiligen Expressiv.

Deklarationen erfordern gewöhnlich eine bestimmte soziale Institution, wie z.B. Schule, Kirche, Parlament. Durch die Äußerung einer Deklaration wird ein bestimmter Zustand hergestellt. Mitglieder dieser Klasse sind die durch die Verben bzw. verbalen Ausdrücke *exkommunizieren, zurücktreten, taufen, ernennen, Krieg erklären* benannten Typen illokutionärer Akte. Deklarationen haben Searle zufolge eine doppelte Anpassungsrichtung.

---

<sup>397</sup> Zur Vertiefung siehe Vanderveken (1994, 105f.; 2002, 33-35).

<sup>398</sup> Ähnlich bei Huang (2007, 106-108) und Levinson (2008, 240).

Deklarationen haben keine Aufrichtigkeitsbedingung, d.h. es handelt sich niemals um den Ausdruck eines psychischen Zustands des Sprechers, z.B. des Pfarrers bei der Taufe.<sup>399</sup>

Zur Klärung zentraler pragmatischer Termini sei im Folgenden noch kurz auf die Differenzierung der Objekte erster bis vierter Ordnung von Lyons (1977, 442-447) (nach Hengeveld/Mackenzie 2008, 131 und Siewierska 1991, 33) hingewiesen:

- Objekte erster Ordnung sind Objekte, die in der physischen Welt existieren, z.B. physische Objekte oder Individuen. Sie können im Raum verortet und in Bezug auf ihre Existenz bewertet werden.
- Objekte zweiter Ordnung sind Sachverhalte (States-of-Affairs, SoA), die in Raum und Zeit verortet und hinsichtlich ihrer Realität bewertet werden können. Mit Boye (2012, 193) ist ein SoA eine Bedeutungseinheit, die etwas repräsentiert, von dem man sagen kann, dass es eintritt und von dem man nicht sagen kann, dass es einen Wahrheitswert hat.<sup>400</sup>
- Objekte dritter Ordnung sind Propositionen bzw. propositionale Inhalte, die mentale Konstrukte darstellen und dabei weder räumlich noch zeitlich verortet werden können. Sie können aber nach ihrem Wahrheitsgehalt bewertet werden. Eine Proposition ist mit Boye (2012, 194) eine Bedeutungseinheit, von der gesagt werden kann, dass sie einen Wahrheitswert hat<sup>401</sup>, bzw. mit Meibauer (2001, 37) ist eine Proposition der Inhalt eines Satzes, der der Wahrheitsbewertung unterliegt. Kurz: Propositionen setzen sich aus einem SoA sowie einer Referenz zusammen.
- Objekte vierter Ordnung: Zu diesen drei grundlegenden semantischen Kategorien kann eine vierte Kategorie treten, nämlich eine Eigenschaft, die nicht durch die Parameter von Raum und Zeit charakterisiert werden kann. Objekte vierter Ordnung sind Sprechhandlungen, also Illokutionen.

Zur Veranschaulichung dieser Unterscheidung führt Wiemer (2018, 108) den Beispielsatz *Bob shot his uncle* an und stellt mit Boye et al. (2015, 4) dar, dass der Satz „simultaneously conveys a state-of-affairs (a description of the situation ‘Bob shoots his uncle’), a proposition (a piece

---

<sup>399</sup> Meibauer (2001, 97) bemerkt, dass neben den drei Hauptkriterien für die Klassifikation illokutionärer Akte Searle (1982, 1-8) noch neun weitere Dimensionen zur Unterscheidung von Akktypen nennt. Die wichtigste davon ist die Dimension der Stärke/Intensität, die Searle am Paar *etwas vorschlagen* vs. *auf etwas bestehen* verdeutlicht. In Searle/Vanderveken (1985) taucht diese Dimension unter dem Titel Durchsetzungsmodus des illokutionären Zwecks auf; hinzu kommt der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung, wie er sich etwa am Paar *Anflehen* vs. *Bitte* verdeutlichen lässt (vgl. Rolf 1997, 23-35). Siehe dazu auch Cummings (2010, 457 und 2013, 457).

<sup>400</sup> Zu States-of-Affairs siehe außerdem Hengeveld/Mackenzie (2008, 166).

<sup>401</sup> Zum Verhältnis von States-of-Affairs und Propositionen siehe außerdem Siewierska (1991, 37), Krause (2007, 52), Boye (2012, 287) und Wiemer (2018, 53 + 107).

of falsifiable information that 'Bob shot his uncle'), and an assertion (as a direct, coded speech act)".

Die zentrale Frage ist nun, warum aus Sicht der Sprachverwendung, also der Pragmatik, das FVG anstatt eines parallelen EVs gewählt wird, und es fragt sich auch, welche Sprechakte in welcher Ausprägung damit ausgedrückt werden können.<sup>402</sup> Im weiteren Verlauf wird auf die Rolle der FVG im Rahmen der Pragmatik eingegangen, und hier v.a. auf die sprechakttheoretischen, intensivierungstheoretischen und metakommunikativen Implikationen. Im Folgenden widmen wir uns zunächst den letzteren.

### **4.4.3 These 3: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei der Metakommunikativität**

#### **4.4.3.1 Allgemeine Bemerkungen und Begriffsklärung**

Im Zusammenhang der Pragmatik widmen wir uns noch dem Begriff der Metakommunikativität bzw. Metakommunikation. Im Folgenden verwenden wir jedoch den Terminus ‚Metakommunikativität‘. Kreß (2008, 216) stellt hier als kleinsten gemeinsamen Nenner der verschiedenen Definitionen fest, dass Metakommunikativität<sup>403</sup> Kommunikation über den laufenden Kommunikationsvorgang sei. Dazu zählt die Autorin ebenfalls explizit performative Äußerungen, die nicht auf Kommunikation referieren, sondern vielmehr Teil des kommunikativen Vollzugs selbst darstellen (Kreß 2008, 217). Sie stellt fest:

„Alle metakommunikativen Sprechakte haben die Suprafunktion der Kommunikationsstrukturierung und -stützung, im weitesten Sinne geht es also immer um Verständnissicherung. So sichern sie das Verständnis der Sprecher über den Inhalt einer Proposition, über die Art einer Sprechhandlung (ihre Illokution), über die Effekte der Sprechhandlung (ihre Perlokution), über den Fokus und die Art der Argumentation“ (Kreß 2008, 218).

Weiter betont sie, dass diese explizite Sprechweise oft in Kontexten mit formellerem und institutionalisiertem Charakter vorkommt und die eingetretene Wirkung „beim Namen genannt wird“ (Kreß 2008, 221 + 225).<sup>404</sup> In ähnlicher Weise stellt Rathmayr (2006, 402) zur Thematik der Textsortenbezeichnungen fest, dass viele den Alltag begleitende Textsorten die Textsortenbezeichnung als Überschrift tragen, z.B. Rechnungen, Einladungen und Wettervorhersagen. Diese Bezeichnungen seien Abstraktionen der jeweilig dominierenden Textfunktion und erfüllen als sogenannte Präsignale auf der Textebene eine den explizit performativen Formeln auf der Sprechaktebene vergleichbare Funktion. Dies kann mutatis

---

<sup>402</sup> Handschack (1989b, 815-817) beschäftigt sich mit FVGn als Sprachhandlungsbezeichnungen, die er in deskriptive, inzitative, inventive, kontaktive etc. Kommunikationsverfahren einteilt. Weiter unter Schippan (1985, 120 + 124). Ähnlich dazu Handschack (1989a, 124-130).

<sup>403</sup> Kreß (2008, 216) benutzt hier den Begriff ‚Metakommunikation‘.

<sup>404</sup> Bahr (1977, 186) nennt den Begriff Metakommunikativität zwar nicht beim Namen, stellt aber fest, dass Substantive wie *Bitte*, *Forderung* oder *Aufforderung* ebenso wie die Verben *bitten*, *fordern* und *auffordern* das semantische Merkmal /+kommunikativ/ tragen, indem sie eine Äußerung bezeichnen

mutandis ebenfalls auf die Metakommunitativität der NK eines FVGs angewandt werden, da die NK durch ihre Metakommunikativität kataphorisch der entsprechenden Illokution vorgreift.<sup>405</sup> In Bezug auf die FVG verstehen wir unter Metakommunikativität also die konkrete Benennung der Proposition durch die NK des FVGs.<sup>406</sup> In diesem Zusammenhang ist besonders die juristische Fachsprache hervorzuheben, „wo es auf die zweifelsfreie Eindeutigkeit der Illokution ankommt“ (Bußmann 2002, 292). Schmidt (1968, 64f.) nennt insbesondere das Gerichts- und Verwaltungswesen, innerhalb der die „strenge Sachlichkeit des juristischen Textes“ (Schmidt 1968, 64) und „[d]as Streben nach Unmißverständlichkeit“ (Schmidt 1968, 65) der Verwendung von FVGn förderlich sind.<sup>407</sup> Seifert (2004a, 252) stellt dazu fest, dass sich die NKn als wichtige Träger rechtssprachlicher Lexik erweisen,<sup>408</sup> und mit Kjær (2007, 507) kann ergänzt werden, dass in der juristischen Sprache einige Kategorien von Phraseologismen – wie bspw. die FVG<sup>409</sup> – besonders relevant sind.<sup>410</sup> Speziell für die juristische Fachsprache nimmt Kjær (2007, 512f. mit Kjær 1990) vier unterschiedliche Grade von Beschränkungsbedingungen (degrees of constraint) für die Sprachverwendung an:

- 1.) Vorgefertigte Wortkombinationen, die unmittelbar durch das Gesetz vorgeschrieben sind. Werden solche Wortkombinationen nicht gemäß der gesetzlich vorgeschriebenen Formulierung verwendet, führt dies zur Ungültigkeit des gesamten Textes, in dem sie vorkommen.
- 2.) Nur mittelbar gesetzlich vorgeschriebene Wortkombinationen. Die Abweichung von solchen Wortkombinationen führt nicht zur Ungültigkeit des gesamten Textes, beeinträchtigt aber dessen Rechtswirksamkeit.
- 3.) Wortkombinationen, die auf impliziten Zitaten aus anderen juristischen Textgattungen. Sie haben die Funktion der Begriffsbildung oder der Kontinuität und Sicherheit im Recht.

---

<sup>405</sup> Harm (2021, 286) weist noch darauf hin, dass Nominalisierungen im Gegensatz zu Verben referenzierbar sind. Dies trifft somit auch auf den Großteil der NKn im FVG zu, die sich dem Pol 2 annähern, was den „Benennungscharakter“ der NK zusätzlich begründet.

<sup>406</sup> Belentschikow (1998, 217) beschreibt im Zusammenhang mit den Benennungsweisen ebenfalls das FVG. Zur Metakommunikativität siehe außerdem u.a. bei Burger (2010, 57) und Römer/Matzke (2005, 158 + 173).

<sup>407</sup> Weiter bei Schmidt (1968, 63 + 108).

<sup>408</sup> Ähnlich bei Schaarschuh (1990, 231).

<sup>409</sup> Als Beispiele für entsprechende „juristische“ FVG nennt Kjær (2007, 509) u.a. *Klage erheben, Widerspruch einlegen, Einspruch erheben, in Anspruch nehmen, in Auftrag geben, in Empfang nehmen, in Kraft treten, in Rechnung stellen, im Rückstand bleiben, in den Ruhestand treten, unter Strafe stellen, in Verwahrung nehmen, zur Verantwortung ziehen, in Verzug kommen.*

<sup>410</sup> „Semantically transparent multi-word-terms and collocations with a specialized legal sense are the types of word combinations that are most frequently found in legal texts of all genres. [...] One particularly dominant category is constituted by the so-called ‘Funktionsverbgefüge’ (FVG)” (Kjær 2007, 509).

4.) Routineformulierungen, deren Verwendung lediglich gewohnheitsmäßig ist. Werden sie nicht verwendet oder wird ihr Wortlaut abgewandelt, muss \*der/die Verfasser\*in mehr Zeit aufwenden. Ansonsten hat eine Auslassung oder Abwandlung keinerlei Auswirkungen."

Als Beispiel für Stufe 2 nennt Kjær (2007, 513) u.a. das FVG *Berufung einlegen*. Dadurch wird klar, dass FVG im Rahmen der genannten Grade sprachlicher Beschränkungsbedingungen in der Jurisprudenz eine entscheidende Rolle spielen können. Hieraus wird auch ersichtlich, warum Seifert (2004a, 107) in Bezug auf den administrativen und juristischen Textcharakter von einer terminologiebildenden Funktion der FVG sprechen kann bzw. davon, dass FVG eine terminologische Funktion haben und aufgrund terminologischer Aspekte Verwendung finden (Seifert 2004a, 103f. + 112).<sup>411</sup> Basierend auf der dargestellten Forschung stellen wir folgende These auf: **FVG zeichnen sich durch das Merkmal der Metakommunikativität aus.**

Im Folgenden soll diese These durch die Analyse ausgewählter Satzbeispiele überprüft werden.

#### 4.4.3.2 Analyse ausgewählter Funktionsverbgefüge

Die einzelnen Korpusbeispiele werden in diesem Kapitel mit der vorangestellten Abkürzung MKO (= Metakommunikativität) durchnummeriert.<sup>412</sup> Bei einem Großteil der Beispiele benennt die NK des FVGs „Aussagen“ vorab, also kataphorisch, die dann nach einem Doppelpunkt bzw. in Anführungszeichen exemplifiziert werden. Diese Benennungen beschreiben eindeutig Metakommunikativität:

(MKO 1) „‘Proteže’ Aleksandra Lebedja , general Radionov, v svoe vremja, ‚proslavšivijšja‘ sapernymi lopatkami v Tbilisi, nesomnenno, vyzovet celuju seriju protestov liderov Zakavkazkich gosudarstv i už točno ne budet sposobstvovat’ uspechu rossijskoj politiki v regione. Svoju **ocenku** kandidatury Gromova novyj sekretar’ Soveta bezopasnosti uže **vyskazal**: ‚Byl chorošij general, da razmenjalsja na pjataki‘“ (Ogonek 1996,27). [Hervorhebungen von RFS].<sup>413</sup>

(MKO 2) „Ja videl, čto oni baldeli i zakryvali glaza. Tože svoeobraznaja narkota. Tut nužno **sdelat’ primečanie**. ‚Teatrograd – éto proekt Kalašnikova, kotorym on zanimaetsja uže let desjat’. Do éтого ešče desjat’ let on byl akterom, a potom režisserom narodnogo detskogo teatra ‘Bum’ ...“ (Ogonek 2000, 32). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 3) „V éti že dni Gosudarstvennyj tamožennyj komitet (GTK) **izdaet prikaz** ‘Ob ograničenii propuska spirtosoderžaščej, alkohol’noj i tabačnoj produkcii čerez punkty propuska na tamožennoj granice Rossijskoj Federacii’, sokrativšoj čislo propusnych punktov dlja podakciznyh so 150 do 62 po vsej granice“ (Ogonek 1998, 5). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 4) „**Takaja praktika lobbirovanija interesov opredelennyh strachovyh kompanij v každom** moskovskom okruge voobšče v rang zakona vvedena, daže oficial’nye tendery provodjatsja: kakaja kompanija v étom godu v kakom sektore budet strachovye pobory s kakich strachovatelej sobirat’.

<sup>411</sup> Zur Terminologiebildung von FVGn siehe ebenfalls Daniels (1963, 158), Polenz (1987, 170), Golub (1997, 72), van Pottelberge (2007, 440f.) und Harm (2021, 280).

<sup>412</sup> Hier gilt das gleiche wie in Fußnote 351.

<sup>413</sup> Entspricht (TXL 51). Übersetzungen der Beispiele siehe ab Seite 437.

Naprimera, **izdaet mër rasporjaženie**: otnynie vse polupodval'nye pomeščeniya i pervye ètazi, prinadležaščie organizacijam, dolžny byt' zastrachovany" (Ogonek 2001, 15). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 5) „Neožidannyj podarok polučil gubernator Primor'ja. V ego votčine davno bušuet ènergetičeskij krizis. Nedavno gornjaki naotrez otkazalis' otgružat' ugol' ènergetikam („poka ne rassčitajutsja s dolgami"). A te na 18 časov v sutki stali lišat' Vladivostok èlektričesva. No pri ètom **vydvinuli trebovanie**: vvesti črezvyščajnoe položenie i podčinit' gubernatorskoj vole ‚vse kraevye silovye i finansovye struktury" (Ogonek 1997, 20). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 6) „V itoge sudebnaja kollegija po graždanskim delam Verhovnogo suda 17 dekabrja 1997-go **vynesla rešenie**: ‚ni odnogo fakta neispolnenija libo nenadležaščego ispolnenija vozložennyh na Vdevenko libo vozglavljaemyh emu Služboj objazannostej' ne suščestvuet, uvol'nenie rukovoditelja Rosalkogol' monopolii proizvedeno nezakonno" (Ogonek 1998, 3). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 7) „Na prošoj nedele Pol Makkartni **sdelal sensacionnoe zajavlenie**: „Ja razvalil Bitlz'. Voobščeto na protjaženii tridcati let prinjato bylo sčitat', čto èto delo ruk Joko Ono ili, na chudoj konec, ee supruga Džona Lennona" (Ogonek 2001, 21). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 8) „Kogda Mèrfi soobščili o tom, čto on stal nevol'nym soobščnikom prestupnika, zvezda strašno obidelas' i **sdelala zajavlenie** dlja pressy: ‚Eslj ja kogda-nibud' i narušal zakon, to tol'ko na s'emočnoj ploščadke. Daže moi geroi, kak, naprimera, v '48 časach', ubegajut iz tjur' my tol'ko s pozvolenija policii" (Ogonek 2001, 28).<sup>414</sup> [Hervorhebungen von RFS].

Beim folgenden Beispiel wird mit der NK zwar auch die *Sanktion* vorab benannt, die Exemplifizierung *načat' rassledovanie poslednej prezidentskoj akcii Klintona* (‚eine Untersuchung über die letzte Aktion des Präsidenten Clinton einzuleiten') wird jedoch nicht interpunktorisch hervorgehoben.

(MKO 9) „ V TUPIKE Vstrečajutsja sredi ètič ljudej i upertye, kotorye ne ponimajut namekov. K takovym, naprimera, odnositsja genprokurator SŠA i jaryj respublikanec Džon Aškroft, kotoryj **dal sankciju** prokuroru N'ju-Jorka Mèri Džo Uajt načat' rassledovanie poslednej prezidentskoj akcii Klintona, nazvannoj edkimi žurnalistami ‚amnestiej v obmen na dollary" (Ogonek 2001, 14). [Hervorhebungen von RFS].

Besonders hervorzuheben sind FVG aus der Domäne der juristischen Fachsprache, bei der die konkrete Benennung von Sachverhalten wie weiter oben dargestellt (Kapitel 4.4.3.1) von besonderer Bedeutung ist.

(MKO 10) „Ne prošlo i dvuch nedel' posle tragedii, kak prezident Franklin Ruzvel't naznačil sledstvennuju komissiju dlja ustanovlenija pričin i vinovnikov tragedii. Provedja zakrytoe razbiratel'stvo, komissija **vynesla verdikt**: ‚Kimmel' i Šort prodemonstirovali svoe nesootvetstvie zanimaemym vysokim postam'. Na ètom delo ne zakončilos" (Ogonek 2001, 50). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 11) „Proveli desjatki èkspertiz. Otpравljali obrazcy i v London, v special'nuju laboratoriju, na spektral'nyj analiz. 30 janvarja komissiej **byl vynesen okončatel'nyj verdikt**: ostanki podlinnye. 2 marta ja utverdil rešenje o zachoronenii ostankov v Petropavlovskom sobore" (Ogonek 2000, 37). [Hervorhebungen von RFS].

Darüber hinaus finden sich aber auch Beispiele, bei denen die Metakommunikativität der NK in anderer Weise zum Tragen kommt:

---

<sup>414</sup> In diesem Beispiel wird die NK noch durch eine Attribuierung ergänzt.

(MKO 12) „Otovsjudu otkaz: ‚My ne berem invalidov‘. Rešil zanjat‘ sja trgovlej, pis‘mo napisal Lužkovu: **dajte razrešenie**. V ugovnom dele est‘ otvet iz departamenta potrebitels‘kogo rynka i uslug pravitel‘stva Moskvy – porekomendovali emu trgovlju na veščevych rynkach, tam dlja invalidov besplatnyj vhod“ (Ogonek 1997, 10). [Hervorhebungen von RFS].

In diesem Beispiel wird deutlich, dass die Imperativkonstruktion *dajte razrešenie* („Geben Sie (mir) die Erlaubnis“) auf einen konkreten Tatbestand referiert, der mit einem Nomen zu benennen ist. Dies kann ebenfalls als Metakommunikativität angesehen werden. Ein bloßer Ersatz durch *razrešite* („Erlauben Sie mir“) hätte kein entsprechendes Akkusativobjekt und wäre elliptisch. Bei der hier dargestellten Diskussion verschiedener FVG-Beispiele konnte gezeigt werden, dass sich FVG durch das Merkmal der Metakommunikativität auszeichnen. Bei der Mehrheit dieser Beispiele benennt die NK des FVGs einen Sachverhalt vorab, um ihn daran anschließend auszuführen bzw. auszubuchstabieren. Es finden sich deutliche Hinweise darauf, dass die eingangs aufgestellte These zur Metakommunikativität als Merkmal der FVG zutrifft.

#### **4.4.4 These 4: Die Rolle der Funktionsverbgefüge bei der Intensivierung**

Das folgende Unterkapitel ist dem sprachlichen Phänomen der Intensivierung gewidmet.

##### **4.4.4.1 Intensivierung – eine theoretische Herleitung**

###### **4.4.4.1.1 Das funktional-semantische Feld der Intensität/Intensivierung im Russischen**

Im Folgenden wenden wir uns zunächst der einschlägigen russistischen Forschung zu. Ein Abriss der entsprechenden Forschungshistorie in der russischsprachigen Russistik mit einem besonderen Schwerpunkt auf die lexikologischen Implikationen der linguistischen Intensitätsforschung findet sich bei Bel‘skaja (2004) und allgemeiner bei Rodionova (2005, 150-152) und Musienko (2011, 217f.), so dass diese nicht weiter vertieft werden muss.<sup>415</sup> Die Intensität/Intensivierung taucht in der russischsprachigen Forschung unter den Termini ‚kategorija intensivnosti‘, ‚intensivnost‘ und ‚intensifikacija‘ auf (Rodionova 2005, 152).<sup>416</sup> Ein Überblick zur allgemein linguistischen Forschungshistorie in Zusammenhang mit der sprachlichen Intensivierung findet sich bei Thaler (2012, 907f.).

Aus philosophischer Sicht kann die Intensität mit Savičeva/Rachimova (2016, 87f.) als Kategorie des Maßes betrachtet werden, die eine dialektische Einheit aus den qualitativen und quantitativen Charakteristika eines Objekts ausdrückt. Das „Maß“ bezeichnet die Grenze, hinter der eine Veränderung der Quantität eine Veränderung der Qualität (und

---

<sup>415</sup> Weitere jüngere Arbeiten zur russistischen Intensitätsforschung sind u.a. Musienko (2011), Sidorova (2013) und Savičeva/Rachimova (2016). Van Os (1989, 9 + 222) gibt einen kurzen Überblick der Literatur zur Intensivierung bis in die 1980er-Jahre.

<sup>416</sup> Im Folgenden verwenden wir den Terminus ‚Intensivierung‘ für den entsprechenden Prozess. Den Begriff ‚Intensität‘ reservieren wir für die Kategorie.

umgekehrt) nach sich zieht. Daran anschließend kann die Intensität auf semantischer Ebene als invariantes Sem dargestellt werden, das eine Reihe von Allosemen verallgemeinert. Als „reiner“ metasprachlicher Ausdruck für die Intensität kann das Adverb *očěn'* („sehr“) dienen (Savičeva/Rachimova 2016, 89). Diese Alloseme treten auf der lexikalischen Ebene als semantische Merkmale auf, die Varianten des Sems ‚OČEN‘ darstellen, die sich durch verschiedene Intensitätsstufen unterscheiden. Sie spiegeln verschiedene Grade des Maßes der Erscheinung auf außersprachlicher Ebene wider. Die Intensivierung ist somit als eine dreigliedrige Struktur zu verstehen: Ein die Norm ausdrückendes Zentrum und zwei Stufen, die einmal die Erscheinung oberhalb und unterhalb der Norm darstellen (Savičeva/Rachimova 2016, 89). Von einer Normalstufe der neutralen Bezugsgröße aus wird die Verstärkung eines Merkmals (über der Normalstufe liegend) bzw. seine Abschwächung (unter der Normalstufe liegend) bezeichnet. Unter der Normalstufe ist ein durchschnittlicher Ausprägungsgrad des Merkmals zu verstehen, das durch bestimmte gesellschaftliche Maßstäbe determiniert ist (Gerber 1986, 55):<sup>417</sup>

<b>Unterhalb der Norm</b>	<b>Zentrum/Norm</b>	<b>oberhalb der Norm</b>
<i>polzti</i> („kriechen“)	<i>idti</i> („gehen“)	<i>mčat'sja</i> („eilen“)
<i>nedozrelyj</i> („unreif“)	<i>zrelyj</i> („reif“)	<i>perezrelyj</i> („überreif“)
<i>domik</i> („Häuschen“)	<i>dom</i> („Haus“)	<i>domina</i> („großes Haus“)

(Savičeva/Rachimova 2016, 89)

Wie daraus ersichtlich, liegt in der russistischen Forschung bei der Behandlung der sprachlichen Intensivierung und deren Definition ein Schwerpunkt auf einem sprachlichen Merkmal und dessen Verstärkung<sup>418</sup> bzw. Abschwächung.<sup>419</sup> Zur genaueren Bestimmung der Intensität führt Poljanskij (1976, 138) zudem den Begriff der semantischen Varianten<sup>420</sup> der sprachlichen Ausdrucksmittel zur Intensität eines Merkmals („ponjatie semantičeskich variantov vyrazitelej intensivnosti priznaka v jazyke“) ein und gesteht der Intensität somit einen weiten Objektbereich zu (Poljanskij 1976, 139–142):<sup>421</sup>

<sup>417</sup> Siehe dazu auch Edel (1992, 602).

<sup>418</sup> Bereits Suščinskij (1982, 329) bemerkt: „Zwar ist der Begriff ‚Verstärkung‘ in die Sprachwissenschaft längst eingeführt, jedoch wird er auch heute noch unterschiedlich verstanden. [...] Wir halten es für richtig, die Verstärkung im weiten Sinne des Wortes aufzufassen und damit auf die Erhöhung der logisch-modalen Wirkung einer Aussage zurückzuführen. [...] Eine solche Auffassung scheint uns das Wesen dieser sprachlichen Erscheinung durchaus präzise und vollständig widerzuspiegeln. Danach umfaßt die Verstärkung alle Verfahren und Mittel, die die Intensivierung der Aussageleistung bewirken können.“

<sup>419</sup> Siehe dazu auch Poljanskij (1976, 138) und Klich (1988, 32-34).

<sup>420</sup> Siehe dazu auch Rodionova (2005, 151).

<sup>421</sup> Ähnlich bei Klich (1988, 29f.).

- Ausmaß und Größe des Merkmals, Bsp.: *Beskonečnaja tuča*. (,endlose Regenwolke‘)
- Qualität, Bsp.: *On byl star, glup, dovol’no podlovat i sčital sebja stolpom učilišča*. (,Er war ein Star: dumm, ziemlich mies und hielt sich für den Grundpfeiler der Schule.‘)
- Handlung; Bsp.: *Lunnyj svet edva probivalsja skvoz’ čistie list’ja*. (,Das Mondlicht kam kaum durch die sauberen Blätter hindurch.‘)
- Nicht vollständig vollendete Handlungen bzw. Auszug einer Handlung, Bsp.: *Rubašku étu, čto noč’ju došila, na sebja nadela*. (,Dieses Hemd, das ich nachts zu Ende genäht hatte, zog ich selbst an.‘)
- Häufigkeit einer vollendeten Handlung, Bsp.: *Ona bespreryvno otkidyvala za uši postojanno razbegavščiesja kudri*. (,Sie strich sich ununterbrochen die dauernd auseinanderstrebenden Locken hinter die Ohren.‘)
- Dauer einer Handlung, Bsp.: *Sila Ivanyč ostanovilsja pered oknom, otkryl i dolgo, dolgo smotrel*. (,Sila Ivanyč blieb vor dem Fenster stehen, öffnete es und schaute lange lange heraus.‘)
- Quantität, Bsp.: *Ona ždala razrešenija éтого voprosa gorst’ju ljudej*. (,Sie wartete auf die Entscheidung dieser Frage von einer Handvoll Menschen.‘)

Auch für Edel (1992, 601) ist die Intensität eines Merkmals ein hoher Ausprägungsgrad desselben. Er ordnet sie in die funktional-semantische Kategorie „graduelle Determinierung“ ein.<sup>422</sup> Die Konzentration auf die Intensivierung eines (semantischen) Merkmals greift nach unserem Dafürhalten jedoch zu kurz, da hier die pragmatischen Implikationen des Phänomens der Intensivierung unberücksichtigt bleiben. Auch Suščinskij (1991, 80) sieht deshalb die Intensivierung bzw. in seinem Fall die Verstärkung als kommunikativ-pragmatische Kategorie an: Hierbei geht es um die Position, die \*der/die Sprecher\*in erstens zum Inhalt der Aussage einnimmt und zweitens zu der Person, an die die Aussage gerichtet ist. Die Bedeutung des pragmatischen Aspekts der sprachlichen Intensivierung erkennt auch Rodionova (2005, 156), also den subjektiven Bedeutungsgehalt für die Kommunikationsteilnehmer\*innen bei einer Verstärkung bzw. Abschwächung eines gegebenen Quantitätsmerkmals und bezeichnet die Intensität als „semantičeskaja kategorija pragmatičeskogo charaktera“ (,semantische Kategorie pragmatischen Charakters‘) (Rodionova 2005, 156f.). Die Intensität/Intensivierung stellt ein eigenes funktional-semantisches Feld dar (Akulenko 1987, 82 und Rodionova 2005, 158) und ist als abgeleitete semantische Kategorie zwischen den Basiskategorien Qualität und Quantität angesiedelt

---

<sup>422</sup> Ähnlich bei Musienko (2011, 227) und Savičeva/Rachimova (2016, 89). Eine Übersicht der entsprechenden sowjetischen Forschung und Forschungsansätzen in der DDR finden sich bei Klich (1988, 14–24).

(Rodionova 2005, 154).<sup>423</sup> Dementsprechend ist die Kategorie Intensität semantischen Kategorien wie Graduierung, Komparativität<sup>424</sup> und (indiskrete) Quantität besonders nahe (Rodionova 2005, 156). Wie wir schon bei Edel (1992, 601f.) festgestellt haben, wird in der russistischen Forschung die Thematik der sprachlichen Intensivierung des Öfteren im Rahmen der Graduierung (russ. *gradacija, gradual'nost'* oder *gradacionnost'* (Norman 2001, 381f.)) behandelt. Gerber (1986, 55) sieht mit Kir'jan (1981, 4) den Prozess der Graduierung als eine Skala, die mit ihren Einteilungen einen bestimmten Grad einer Veränderung charakterisiert, dem das Objekt unterlegen ist. Die Graduierung stellt somit ein Mittel zur quantitativen Charakteristik von Objekten dar, zu deren Ausdruck vielfältige sprachliche Mittel zur Verfügung stehen.<sup>425</sup> Die entsprechenden Gradbestimmungen bezeichnen die auf eine Skala bezogene Abstufung einer bestimmten Eigenschaft eines Objekts bzw. die Ausprägungsstärke eines Merkmals hinsichtlich ihrer verstärkenden bzw. abschwächenden Funktion (Gerber 1986, 55f.). Die Gradbestimmungen werden auch vereinzelt in weitere Subgrade eingeteilt.<sup>426</sup> Entsprechenden Stufeneinteilungen schließen wir uns jedoch mit Edel (1992, 602) wegen ihrer mangelnden Praktikabilität nicht an. Diese wird insbesondere dann deutlich, wenn man versucht, den Grad, den verschiedenartige Ausdrucksmittel für Intensität bezeichnen, zu bestimmen und miteinander zu vergleichen. Eine Differenzierung von Gradstufen erfolgt stark subjektiv.<sup>427</sup> Somit stellen wir mit Rodionova (2005, 156 mit Kolesnikova 1999, 17) fest, dass, im Unterschied zur Intensität, für die Graduierung die Abstufung des qualitativen Merkmals auf einer Skala hinsichtlich eines Referenzpunkts bzw. einer Norm besonders wichtig ist. Bei der Komparativität handelt es sich im Gegensatz zur Intensität primär um einen Vergleich. Zur Kategorie der Expressivität sei mit Rodionova (2005, 158) festgehalten, dass die Expressivität im Gegensatz zu Intensität eher ausdrucksseitig relevant ist und zum Ausdruck von Expressivität meist stilistisch gefärbte Lexeme benutzt werden.<sup>428</sup>

---

<sup>423</sup> Siehe dazu ebenfalls Klich (1988, 118-129).

<sup>424</sup> Zur Abgrenzung zur Komparativität siehe Edel (1992, 602).

<sup>425</sup> Zur Graduierung siehe außerdem bei Norman (2001, 381f., 397-399) und Mečkovskaja (2001, 364).

<sup>426</sup> Eine solche Untergliederung in verschiedene Intensivierungsstufen stellt Gerber (1986, 55f.) vor und unterscheidet Gradbestimmungen der Verstärkung und der Abschwächung von je drei Stufen.

<sup>427</sup> Somit konstatiert Edel (1992, 602), dass „die Frage danach, welcher ‚Hunger‘ – russ. *volčij, strašnyj, užasnyj golod* (‚Wolfs-, schrecklicher, furchtbarer Hunger‘) – größer ist, unbeantwortet“ bleiben muss. Ähnlich bei Rodionova (2005, 156).

<sup>428</sup> Poljanskij (1976, 148-150) weist zudem darauf hin, dass die Kategorien Intensität und Emotionalität (russ.: *émocional'nost'*) nicht selten miteinander vermischt werden. Bei der Unterscheidung ist stets der Kontext zu beachten: *Kakoj domik!* (‚Was für ein Häuschen!‘) (emotional), *To ne dom, a domik* (‚Das ist kein Haus, sondern ein Häuschen.‘) (abschwächend), *Na beregu reki stojal nebol'soj domik* (‚Am Flussufer stand ein kleines Häuschen.‘) (emotional und abschwächend). Dazu ebenfalls Apresjan (1986b, 67) und Klich (1988, 27-29).

Das funktional-semantische Feld der Intensität/Intensivierung umfasst phonetische, wortbildende, morphologische, lexikalische, syntaktische und phraseologische sprachliche Ausdrucksmittel.<sup>429</sup> Im Folgenden beziehen wir uns sowohl konzeptuell als auch bei den angeführten Beispielen auf Günther (1982, 165-167) und Rodionova (2005, 158–166):

Zur Phonetik zählen sprachliche Mittel wie z. B. intonatorische Hervorhebungen und eine Verlängerung der betonten Silbe: *Na ulice do-o-ožd'!* („Draußen ist Reeeegen!“), *On iz-za éтого pla-a-akal včera* („Er weiiiinte deswegen gestern.“) (Rodionova 2005, 166).

Als wortbildende Mittel nennt Rodionova (2005, 164) Präfigierungen u.a. mit *sverch-*, *ul'tra-* oder *super-* (*superotkrytyj kupal'nik* – ‚superoffener Badeanzug‘) sowie Suffigierungen mit *-išč-* oder *-in-* wie bspw. *doždiščé* („starker Regen“) oder *domina* („großes Haus“). Dazu zählen auch noch affigierte Verben wie *raskričalsja* („Er schrie sie/ihn an“), oder *promerz* („Er ist durchgefroren“) (Rodionova 2005, 158f. + 165).<sup>430</sup> Poljanskij (1976, 142) ergänzt zudem präfigierte Beispiele zur Abschwächung wie *V komnate byl polusvet* („Im Zimmer war es halbhell“) und suffigierte wie *Brjuchastyj mužčina* („ein Mann mit dickem Bauch“).

Zu den morphologischen Mitteln zählt Rodionova (2005, 158f. + 164) v.a. die elativischen bzw. superlativischen Adjektive wie *sil'nejšij dožd'* („stärkster Regen“) oder *tončajšie ottenki* („feinste Nuancen“).

Zu den lexikalischen Mitteln zum Ausdruck der Intensivierung zählen u.a. Adverbien, Adjektive, Verben, Substantive, Nominalperiphrasen sowie Partikel. Dabei wird in der russischsprachigen Russistik gemeinhin zwischen *intensifikatory*<sup>431</sup> und *intensifikaty* unterschieden (Rodionova 2005, 159).<sup>432</sup> Erstere bezeichnen explizite lexikalische

---

<sup>429</sup> Siehe dazu ebenfalls Akulenko (1987, 82), Klich (1988, 35–109), Sidorova (2013, 31) und Savičeva/Rachimova (2016, 89).

<sup>430</sup> Weitere Beispiele bei Edel (1992, 602–605).

<sup>431</sup> Zu den *intensifikatory* siehe ebenfalls Apresjan et al. (2004, XXIXf.).

<sup>432</sup> Diese Unterscheidung scheint in der russischsprachigen Russistik nicht unüblich zu sein (Sidorova 2013, 33). Wobei es jedoch leichte terminologische Uneinheitlichkeiten gibt. Die Lexeme des ersten Typs bezeichnet Akulenko (1987, 82f.) als explizite Verstärker bzw. Intensifikatoren (russ. *intensifikatory*), die Lexeme des zweiten Typs als implizite Verstärker bzw. Intensifive (russ. *intensivy*):

- 1.) Lexeme, die durch ihre Bedeutung ein Merkmal verstärken, das von einem anderen Lexem bezeichnet wird. Bsp.: *neobyknovenno krasivyj* („außergewöhnlich schön“), *ogromnaja radost'* („große Freude“). Hier ist die Intensivierung auf zwei Lexeme aufgeteilt. Die Bedeutung des intensivierenden Lexems wird vom Sem ‚INTENSITÄT‘ gebildet und hat eine rein qualifizierende Funktion. Hier drückt sich die Intensivierung analytisch aus (Akulenko 1987, 83).
- 2.) Lexeme, die ein bereits verstärktes Merkmal bezeichnen. Bsp.: *kroščenyj = očén' malyj* („winzig“ = ‚sehr klein‘), *obožat' = očén' ljubit'* („anhimmeln“ = ‚sehr lieben‘). Bei dieser nicht aufgeteilten bzw. auf ein Lexem beschränkten Intensivierung wird das Sem ‚INTENSITÄT‘ den bestehenden qualitativen Semen hinzugefügt, so dass sich hier die deskriptive und die qualifizierende Funktion miteinander vermischen. In diesem Fall können wir von einer synthetischen Ausdruckweise der Intensivierung sprechen (Akulenko 1987, 83).

Verstärkungsmittel und die zweiten stehen für Lexeme, die in ihrer Bedeutung implizit das Sem ‚INTENSITÄT‘ enthalten.<sup>433</sup> Zu den expliziten lexikalischen Verstärkungsmitteln gehören mit Akulenko (1987, 83) v.a. Adjektive (*bol’šoe sčast’e* – ‚großes Glück‘, *glubokij interes* – ‚tiefes Interesse‘) und Adverbien (*očen’* – ‚sehr‘, *črezvyčajno* – ‚äußerst‘), aber auch Pronomina (*kakoj* – ‚welch eine/ein‘, *takoj* – ‚so eine/ein‘), Interjektionen (*och*, *uch*) und Modalpartikel (*už*). Zu den impliziten Verstärkungsmitteln<sup>434</sup> gehören Adjektive (*otvratitel’nyj = očen’ plochoj* ‚abscheulich‘ = ‚sehr schlecht‘), Adverbien (*lichorodočno = izlišne pospešno* ‚fiebrig/hektisch‘ = ‚unnötig eilig‘)<sup>435</sup>, Substantive (*izumlenie = krajnee udivlenie* – ‚Erstaunen‘ = ‚äußerste Verwunderung‘) und Verben (*kolotit’ = sil’no bit’* – ‚prügeln‘ = ‚heftig schlagen‘) (Akulenko 1987, 83).<sup>436</sup> Explizite Abschwächungsmittel wären mit Günther (1982, 165) z.B. *edva*, *ele*, *slegka* (‚kaum/leicht‘) und implizite z.B. *slabo* (‚schwach‘), *legko* (‚leicht‘).<sup>437</sup>

Bei den Verben erwähnt Günther (1982, 166) noch die sogenannten Suppletivbildungen. Hier wird die Bedeutung der Intensität durch ein Verb bezeichnet, das einen Prozess intensiver ausdrückt als das entsprechende bedeutungsähnliche neutrale Verb, z.B. *schütten* vs. *regnen*, *verdreschen* vs. *schlagen*, *trachnut’ (kulakom ob stol)* (‚mit der Faust auf den Tisch hauen‘) vs. *udarit’* (‚schlagen‘). In Analogie dazu erwähnt Edel (1992, 606f.) auch substantivische lexikalischen Synonyme: *gnev* (‚Zorn‘) – *bešenstvo* (‚Wut‘), *ljubov’* (‚Liebe‘) – *strast’* (‚Leidenschaft‘), *uvaženie* (‚Achtung‘) – *počtenie* (‚Respekt‘). Schließlich gibt es im Russischen verschiedene Partikeln, die in Verbindung mit Verben eine Intensivierung bezeichnen können. Dieser Vorgang ist zudem oft mit einer intonatorischen Hervorhebung verbunden: *Kak mne nezdorovitsja!* (‚Ach, mir geht’s nicht gut!‘) (Günther, 1982, 167f.).

Zu den syntaktischen Mitteln zählen (Rodionova 2005, 158f. + 165) Bildungen wie *Vot éto dožd’!* (‚Das ist mal Regen!‘), *Vot éto sneg tak sneg!* (‚Das ist mal richtiger Schnee!‘) oder *sidet’ sidnem* (‚ständig/lange sitzen‘), *Vsem advokatam advokat* (‚Ein richtiger Anwalt!‘) (Poljanskij 1976, 144). Zudem geht Günther (1982, 166) noch auf die sogenannten Nominalperiphrasen aus Verb und Substantiv ein, die an der Grenze von Lexik und Syntax

<sup>433</sup> Edel (1992, 605f.) bezeichnete diese als Determinativkomposita, wobei die Erstkomponente das von der zweiten Konstituente genannte Merkmal graduell determiniert. Die Erstkomponente kann im Russischen ein Substantiv (gore-, čudo-) oder der Stamm des Pronomens (vs-) sein (Beispiele: *vseproniknovenie* – ‚vollkommene Durchdringung‘, *čudo-technika* – ‚Wunder der Technik‘).

<sup>434</sup> Siehe dazu ebenfalls Rodionova (2005, 161).

<sup>435</sup> Weitere Beispiele zu den Adverbien bei Poljanskij (1976, 143) und Gerber (1986, 55f.).

<sup>436</sup> Mit Sidorova (2013, 33) müssen wir jedoch konstatieren, dass eine eindeutige Grenze zwischen Intensifikator und Intensifikat nicht gezogen werden kann. Viel Lexeme mit dem impliziten Sem ‚SEHR‘ können andere Lexeme explizit verstärken. Das Intensifikat *adskij* (‚sehr stark‘) wird in Verbindung mit dem Nomen *bol’* (‚Schmerz‘) zu einem Intensifikator dieses Lexems: *adskaja bol’* (‚sehr starker/höllischer Schmerz‘). Ähnlich dazu in Bezug auf die Gradadjektive (Edel 1992, 607).

<sup>437</sup> Weitere Beispiele v.a. zu den Gradadjektiven siehe bei Edel (1992, 606f.).

angesiedelt sind, und bezeichnet damit sowohl SVKen als auch FVG: Bei verschiedenen SVKen bezeichnet das Verb einen hohen Grad an Intensität des Prozesses: *goret' želaniem/ljubov'ju/nenavist'ju* („vor Verlangen/Liebe/Hass brennen“), *vospylat' stratst'ju/ljubov'ju* („vor Leidenschaft/Liebe entbrennen“), *osypat' pochvalami/uprekami/voprosami* („mit Lob/Vorwürfen/Fragen überhäufen“).<sup>438</sup> Neben diesen Verben, die verschiedene Reihen an SVKen bilden, gibt es auch Beispiele, in denen das Verb sich nur mit einzelnen Substantiven verbindet, so dass hier ein hoher Grad an Stabilität der Verbindung vorliegt: *okružat' vnimaniem* („mit Aufmerksamkeit umgeben“), *zalivat'sja smečhom* („in Lachen ausbrechen“). Bei den FVGn, wobei Günther (1982, 166) den Terminus in diesem Zusammenhang nicht verwendet, kann der Ausdruck der Intensität eines Prozesses durch zusätzliche Attribuierungen erfolgen: So werde im FVG *vyražat' protest* („Protest ausdrücken“) keine Intensitätsstufe ausgedrückt. Durch Erweiterung mit dem Adjektiv *rešitel'nyj* („entschieden“) zu der Fügung *vyražat' rešitel'nyj protest* („entschiedenen Protest ausdrücken“) wird dagegen das FVG zu einem Ausdrucksmittel für eine verstärkende Bedeutung. Weitere Beispiele: *prichodit' v soveršennoe otčajanie* („vollkommen verzweifeln“), *vozzagat' bol'sie nadeždy na kogo-l.* („große Hoffnungen auf jmdn. setzen“), *proizvodit' glubokoe vpečatlenie* („einen tiefen Eindruck machen“). Zum Ausdruck einer Abschwächung dienen beim FVG ebenfalls Attribierungen: *imet' nadeždu – imet' slabuju nadeždu* („Hoffnung hegen/haben“ – „schwache Hoffnung hegen/haben“). Günther (1982, 167) nennt noch Kollokationen, bei denen Verb und Substantiv in der Beziehung Subjekt – Prädikat stehen, z.B. *idet remont* („Es wird eine Reparatur durchgeführt.“). Auch hier gilt: Durch das Verb kann eine Verstärkung angezeigt werden (*udaril moroz* – „Der Frost trifft uns wie der Schlag.“), bzw. es können graduierende Adjektive zum Substantiv hinzugefügt werden: *nastupilo molčanie – nastupilo glubokoe molčanie*. („Es trat Schweigen ein“ – „Es trat tiefes Schweigen ein“).

Als phraseologische Mittel zum Ausdruck der Intensität dienen u.a. feste Vergleiche wie *spat' kak surok* („wie ein Murmeltier schlafen“), *kričat' budto režut* („schreien als ob sie/er aufgeschlitzt wird“), *lit' kak iz vedra* („schütten wie aus Eimern“), *sladkij kak med* („süß wie Honig“). Außerdem finden sich gerade im Russischen phraseologische Strukturtypen wie Doppelungen aus Verb und stammverwandtem Substantiv im Instrumental, bzw. Verbstämme mit dem Suffix *-mja*: *spat' krepkim snom* („fest schlafen“), *begom bežat'* („schnell rennen“), *revmja revet'* („heftig weinen“). Daneben gibt es natürlich noch eine Vielzahl weiterer Phraseologismen zum Ausdruck der Intensität, die sich aber keinem bestimmten

---

<sup>438</sup> Beispiele zum Ausdruck einer abgeschwächten Bedeutung aufgrund der Bedeutung der verbalen Komponente kann Günther (1982, 166f.) jedoch nicht nachweisen.

Strukturtyp zuordnen lassen: *vyletet' treskom* („rausfliegen“) oder *do belogo kolenija* („bis zur Weißglut“) (Radionova 2005, 163 und Günther 1982, 165f.) sowie expressive Phraseologismen wie *iz ruk von – ,očen' plocho'* („sehr schlecht“), *do bezumija – ,očen' sil'no'* („sehr stark“), oder *kolomenskaja versta – ,očen' vysokij celovek'* („sehr großer Mensch“) (Gridneva 1997, 1f.) oder *Ja budu za nim smotret' vo vse glaza* („Ich werde mich ‚mit all meinen Augen‘ um ihn kümmern.“) (Poljanskij 1976, 144).<sup>439</sup>

Bei diesen zahlreichen sprachlichen Mitteln der Intensivierung in dem entsprechenden funktional-semantischen Feld wird das FVG, ohne es ausdrücklich zu nennen, nur von Günther (1982, 166f.) angeführt – und auch hier nur im Rahmen der beim FVG möglichen Attribuierungen. Auch Musienko (2011), die sich in ihrer Arbeit der Intensität in der semantischen Struktur des Verbs widmet, erwähnt die FVG nicht, und kapriziert sich stattdessen auf die strukturell-semantischen und lexikalisch-semantischen Mechanismen zum Ausdruck der sprachlichen Intensität (Musienko 2011, 223f.).<sup>440</sup> Auch gibt es mit Gridneva (1997) Arbeiten, die sich mit der intensivierenden Funktion von Phraseologismen auseinandersetzen. Gridneva (1997, 1f.) konzentriert sich jedoch auf expressive Phraseologismen, wie bspw. *iz ruk von plocho* („grottenschlecht“) oder *vljublennyj do bezumija* („vernarrt“). Dabei lässt sie jedoch die FVG vollkommen außer Acht, was sicherlich u.a. daran liegt, dass die FVG nicht immer als Teil der Phraseologie angesehen werden.<sup>441</sup> Dies ist insofern interessant, als dass die intensivierende Funktion von FVGn in der den FVGn gewidmeten Forschungsliteratur vergleichsweise häufig genannt wird,<sup>442</sup> jedoch in den entsprechenden Arbeiten der Intensitätsforschung nur eingeschränkt Erwähnung findet. Im Anschluss an diese Darlegungen und darauf basierend wollen wir uns im Folgenden um eine Definition der sprachlichen Intensivierung bemühen.

#### 4.4.4.1.2 Definition der Intensivierung

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel dargelegt, sollte der Begriff der sprachlichen Intensivierung im Rahmen der Pragmatik behandelt werden. Romero (2007, 57) meint dazu: „Le degré d'intensité est un concept métalinguistique aussi ancien que la description des langues elle-même.“

---

<sup>439</sup> Zu den genannten sprachlichen Ausdrucksmitteln siehe ebenfalls Rodionova (2005, 168).

<sup>440</sup> Mit strukturell-semantischen Mechanismen zum Ausdruck der sprachlichen Intensität meint sie u.a. die Modifikation der Ausgangsbedeutung des Verbs durch Affixe: *vsmotret'sja* („näher betrachten“), *vozdorit'sja* („stolz werden“), *iznervničat'sja* („nervös werden“), und mit den lexikalisch-semantischen Mechanismen u.a. Verben, bei denen das Sem ‚INTENSITÄT‘ der Bedeutung des Lexems immanent ist: *rydat'* („schluchzen“), *chlynut'* („sich ergießen/hervorströmen“), *vyt'* („heulen“) (Musienko 2011, 223f.).

<sup>441</sup> Siehe dazu Kapitel 2.1.4.4.

<sup>442</sup> Siehe dazu u.a. Kedajtene (1977, 49), Herrmann-Dresel (1987, 43) und Heyl (1989, 46f.).

Mit dem Terminus werden in der linguistischen Forschung entweder nur das Konzept der ‚Verstärkung‘ (engl. *strengthening, reinforcement*; frz. *renforcement*, russ. *usilenie*) oder sowohl das Konzept ‚Verstärkung‘ als auch das der ‚Abschwächung‘ (engl. *mitigation*; frz.: *atténuation*, russ: *oslablenie bzw. smjagčenie*) umfasst. Wir verstehen Intensivierung mit van Os (1989, 2) als funktional-semantiche Kategorie der Verstärkung und der Abschwächung<sup>443</sup> intensivierbarer sprachlicher Ausdrücke.<sup>444</sup> Zur weiteren Untergliederung führen wir mit van Os (1989, 2) zusätzliche Begriffe ein, die wir leicht modifiziert haben:<sup>445</sup>

- Ein ‚intensivierbarer Ausdruck‘ (IK)<sup>446</sup> ist eine Satzkonstituente,<sup>447</sup> die im Skopus eines Intensivierungsmittels stehen kann (Intensivierungsoperand).<sup>448</sup>
- ‚Intensivierungsmittel/Intensivierer‘ (IM) sind sprachliche Elemente unterschiedlicher grammatischer Kategorien,<sup>449</sup> welche die Funktion der Ausdrucksverstärkung bzw. -abschwächung haben (Intensivierungsoperator).<sup>450</sup>

<sup>443</sup> Verschiedene Arbeiten beschäftigen sich aber auch nur mit Abschwächung (u.a. Fraser 1980, Meyer-Hermann 1983, Caffi 1999, Caffi 2006a, Thaler 2012, Caffi 2013) oder Verstärkung (u.a. Gataullin 1977 und Adler/Asnes 2010). Zudem soll nicht unerwähnt bleiben, dass auch im Rahmen der Grammatikalisierung Verstärkungsphänomene beobachtet werden. Siehe dazu Lehmann (1995, 22f. + 131).

<sup>444</sup> Einen ähnlichen Ansatz verfolgt Sbisà (2001, 1811). Bei der Autorin tauchen Abschwächung und Verstärkung im Prinzip als symmetrisch auf. „They are of the same nature, since both are to be explained as variations in the illocutionary effects of speech acts.“ Zudem gilt es hier mit Lipka (1968, 138) zwischen Emphase und Verstärkung zu unterscheiden „Beide Erscheinungen gehören in den größeren Rahmen der sprachlichen Hervorhebung. Während jedoch bei der Emphase ein Element ausschliesslich besonders hervorgehoben und betont wird (z.B. durch Akzent oder Intonation, aber auch durch besondere lexikalische Formen), wird bei der Verstärkung zusätzlich ein neues semantisches Element (nämlich der Intensität) hinzugefügt.“

<sup>445</sup> Hierbei handelt es sich um ein Operator-Operandum Modell (Wiemer 2018, 37f.). Zum Verhältnis von Operatoren und Operanden siehe außerdem Motsch/Pasch (1987, 36f.).

<sup>446</sup> Die Abkürzung IK geht auf den Begriff ‚Intensivierungskonstituente‘ zurück.

<sup>447</sup> Van Os (1989, 2) verwendet statt des Begriffes „Satzkonstituente“ den des „semantischen Prädikats“, wobei er das Attribut ‚semantisch‘ in Klammern setzt. Jedoch präzisiert van Os (1989) an dieser Stelle nicht, was er darunter genau versteht. Aus dem Kontext (van Os 1989, 30f.) und konkret (van Os 1989, 8 + 132) geht bei van Os hervor, dass der Autor damit Satzkonstituenten (Satzteile bzw. Syntagmen), d. h. Kategorien innerhalb von Sätzen meint, also im Sinne der Prädikatenlogik (Bußmann 2002, 527) diejenigen sprachlichen Ausdrücke, die zusammen mit den Ausdrücken für die Argumente eine Aussage bilden. Warum aber ausgerechnet die Kombination „semantisches Prädikat“ verwandt wird, bleibt unklar. Van Os (1989, 223) gibt lediglich den Hinweis, dass „Prädikat“ hier den semantischen Begriff meint. Dies vermag jedoch nicht zu befriedigen, so dass wir an dieser Stelle den Terminus ‚Satzkonstituente‘ wählen, dies nicht zuletzt, um eine Verwechslung mit dem grammatischen Prädikat zu vermeiden.

<sup>448</sup> Van Os (1989, 2) bezeichnet die IK auch als Intensivierungsoperanda und kürzt sie entsprechend mit IP ab. Das IM entspricht dann einem Intensivierungsoperator.

<sup>449</sup> Van Os (1989, 83) versteht hierunter mehr eine Funktions- als eine Wortklasse, da nicht alle IM lexikalische Mittel sind. Für das Deutsche nennt van Os (1989, 215) folgende Intensivierungsmittel: lexikalische Intensivierer, skalare Prädikate, Akzent und Intonation, Häufung (Stapelung und Reduplikation), Wortbildung, Idiome, Negation und Syntax.

<sup>450</sup> Die IM entsprechen in diesem Sinne den weiter oben erwähnten expliziten Verstärkern, den Intensifikatoren, d.h. Lexemen, die durch ihre Bedeutung ein Merkmal verstärken, das von einem anderen Lexem bezeichnet wird. Hier drückt sich die Intensivierung analytisch aus (Akulenko 1987, 82f. und Rodionova 2005, 159).

- Ein ‚intensivierter sprachlicher Ausdruck‘ (IA) ist eine (einfache oder komplexe) sprachliche Einheit, in der Verstärkung bzw. Abschwächung vorliegt, also eine Kombination aus IM und IK.

Dabei geht van Os (1989, 7f.) bei der Beschreibung der Intensivierung von folgenden drei Annahmen aus, die sich als terminologische Setzung verstehen lassen:

- 1.) Die Intensivierung ist ein Prinzip, nach dem innerhalb von Mitteilungen (erweiterte) sprachliche Ausdrücke durch integrative Operationen über sprachliche Ausdrücke konstituiert werden. Mit integrativen Operationen meint van Os (1989, 9), dass aus dem Zusammentreffen eines IMs und eines IKs eine neue Satzkonstituente, also ein IA, entsteht.<sup>451</sup>
- 2.) IM + IK ist die operative Realisierung (d.h. Kollokationen) des Prinzips Intensivierung.
- 3.) IAe sind die strukturelle Manifestation des Prinzips Intensivierung (van Os 1989, 7f.).

In Bezug auf Annahme 1 präzisiert van Os (1989, 8), dass sich die Intensivierung lediglich auf die IK bezieht, und nicht auf den ganzen Satz. Das heißt für van Os (1989, 8), dass die syntaktische Einheit Satz kein IK sein kann, und somit auch, dass ein IM kein Satzoperator ist.<sup>452</sup> Diese Einschätzung ist jedoch einer Einschränkung unterworfen: Wenn ein Verb bzw. ein FVG in der Funktion des grammatischen Prädikats auftritt, beeinflusst dieses die Proposition des (Gesamt-)Satzes, also in der konkreten Äußerung durch die referenzielle Verankerung sowie durch die Prädikation. Das Prädikat bestimmt somit die Illokution der Proposition, also die Festlegung, ob es sich um ein *Versprechen*, eine *Forderung* oder eine *Bitte* handelt. In Bezug auf die Prädikation bedeutet dies: Das grammatische Prädikat bestimmt, wie prädiziert wird, also wie eine bestimmte Eigenschaft zugeschrieben wird. In diesem Fall kann ein Verb bzw. FVG als IM also nicht nur einen Teil des Satzes, sondern die Proposition des Satzes als Ganzes modifizieren. Insofern kann der Unterschied zwischen Hervorhebung der Satzkonstituente bzw. des Satzes bei IMen in der Rolle des Prädikats als

---

<sup>451</sup> An anderer Stelle benutzt van Os (1989, 23) für den IA den Begriff der „Kollokation (IM + IK)“. Dies geschieht sicherlich zur Hervorhebung des Kombinationscharakters der IAe aus IM und IK. Ähnlich wie van Os (1989, 2) entwickelt Stopyra (1998, 58) die Gleichung: „Intensivausdrücke = Intensivierungsmittel x intensivierbare Ausdrücke“.

<sup>452</sup> Dies wiederholt van Os (1989, 85) auch noch an späterer Stelle: „IM sind nun [...] Lexeme, die das Prädikat, das Prädikatsnomen bzw. -adjektiv oder eine der anderen Satzkonstituenten modifizieren.“ Außerdem bei van Os (1989, 216): Mit besonderem Nachdruck möchte ich sagen, dass es sich bei der Intensivierung im engeren Sinne um Prädikatsmodifikation [RFS: d. h. Modifikation der Satzkonstituente] handelt und nicht um Satzmodifikation.“ Ähnlich äußert sich auch (Kiesler 2000, 228): „Il me semble approprié de dire que l’on met en relief des mots ou des éléments de phrases, c’est-à-dire que la mise en relief concerne toujours le plan formel ou locutionnaire des énoncé.“

unerheblich gelten. In den im folgenden Fragebogen verwendeten Sätzen treten die FVG in der syntaktischen Funktion des Prädikats auf.<sup>453</sup>

Außerdem verstehen wir mit Kiesler (1989, 81) Abschwächung<sup>454</sup> und Verstärkung als zwei Funktionen der ‚Hervorhebung‘ und fassen Abschwächung und Verstärkung unter dem gemeinsamen Oberbegriff ‚Intensivierungen‘ zusammen.<sup>455</sup> Dabei definiert Kiesler (1989, 82f.)<sup>456</sup> die Hervorhebung als

„jede während eines sprachlichen Produktionsvorganges sich vollziehende Umänderung – welche sich auf der lokutionären Ebene der Äußerung niederschlägt –, die bewusst oder unbewusst teleologisch orientiert eine Intensivierung der erstrebten perlokutionären Wirkung der Äußerung zum Ziele hat. Durch eine dergestalt veränderte Äußerung wird ein Mehr an Informationen vermittelt [...] [Es] handelt [...] sich um einen Beziehungsbegriff: als Vergleichspunkt dient eine ‚Normalmöglichkeit‘, in unserem Falle ist das eine semantisch wie pragmatisch entsprechende parallele Äußerung, bei deren Produktion indessen keine Hervorhebung mitspielt, d. h., die keine Umänderung mit dem Ziele der Intensivierung ihrer Wirkung erfahren hat.“ [RFS: Hervorhebungen im Original].

Klarer wird diese Definition in Kiesler (2000, 225f.), der die Hervorhebung (frz. *mise en relief*) wie folgt darstellt:

„L’idée de base en est grosso modo la suivante: la mise en relief concerne le plan formel d’un énoncé, et sa fonction est d’en intensifier l’effet. Comme l’intensification peut toujours prendre deux directions opposées, l’effet est soit le renforcement (augmentation de l’intensité), soit l’atténuation (diminution de l’intensité), [...] la notion de ‘mise en relief’ est une notion relationnelle, c’est-à-dire qu’il n’y a mise en relief que quand existe un énoncé ‚synonyme‘ neutre, ‘une variante moins atténuante/renforçante réalisée ou réalisable’ [...] Au fond, le problème de la mise en relief est un problème de la synonymie syntaxique [...]“.

Unter Einbezug der bereits weiter oben diskutierten Ansätze von van Os (1989) halten wir als Definition fest, dass es sich bei der Hervorhebung um eine von \*dem/der Sprecher\*in (un-)bewusst vollzogene Umänderung des sprachlichen Produktionsvorgangs handelt, die eine Intensivierung der erstrebten perlokutionären Wirkung der Äußerung zum Ziel hat. Zur Erreichung dieses Ziels stehen \*dem/der Sprecher\*in die sprachlichen Mittel der IAe (IM + IK) zur Verfügung, die, wenn sie die Prädikatsrolle innehaben, den gesamten Satz modifizieren können. Bezugspunkt der Hervorhebung ist eine nicht hervorgehobene semantisch sowie pragmatisch entsprechende oder ähnliche, aber funktional äquivalente

---

<sup>453</sup> Der folgenden Diskussion der FVG vorgreifend, soll erwähnt werden, dass die FVG im Vergleich zu ihren parallelen Even die entsprechende Illokution intensivieren können, deren illokutionären Wirkungen sich dann auf der perlokutionären Ebene zeigen.

<sup>454</sup> Fraser (1980) beschränkt sich in seiner Arbeit lediglich auf den Aspekt der Abschwächung (‚mitigation‘) und definiert diesen wie folgt: „Mitigation is defined not as a particular type of speech act but the modification of a speech act: the reduction of certain unwelcome effects which a speech act has on the hearer“ (Fraser 1980, 341). Dazu ergänzt er: „One feature of mitigation is that it involves certain effects that arise as a result of the utterance. [...] A second feature of mitigation is that it is a modification of only those effects which are unwelcome to the hearer“ (Fraser 1980, 342).

<sup>455</sup> „Comme l’intensification peut toujours prendre deux directions opposées, l’effet en est soit le renforcement (augmentation de l’intensité), soit l’atténuation (diminution de l’intensité)“ (Kiesler 2014, 46).

<sup>456</sup> Kiesler (1989, 82f.) bezieht sich bei seiner Definition wiederum auf Kainz (1924, 8).

parallele Äußerung ohne Intensivausdrücke, d.h. mit Satzkonstituenten ohne IM bzw. die unmarkierte Form.

Ergänzend dazu ist die Verstärkung nach Kiesler (1989, 82f.) jede durch Umänderung auf der lokutionären Ebene einer Äußerung bewirkte Steigerung der Intensität der erstrebten perlokutionären Wirkung dieser Äußerung. Die Abschwächung ist schließlich jede durch Umänderung auf der lokutionären Ebene einer Äußerung bewirkte Verminderung der Intensität der erstrebten perlokutionären Wirkung dieser Äußerung (Kiesler 1989, 82f.). Abschwächung und Verstärkung sind pragmatische Begriffe, die Wirkungen beschreiben, welche durch syntaktische und semantische Mittel<sup>457</sup> entstehen (Kiesler 1989, 96f.).<sup>458</sup>

Somit lässt sich mit Kiesler (1989, 86) vereinfachend sagen, dass sich die Hervorhebung auf die formale Seite von Äußerungen bezieht. Verstärkung und Abschwächung betreffen dagegen die perlokutionäre Komponente von Sprechakten, d.h., sie bezeichnen die Modifizierung der Intensität intendierter Wirkungen von Äußerungen.<sup>459</sup> Kiesler (2000, 234) legt dazu folgende Übersicht vor [RFS: im Original auf Frz., um deutsche Termini ergänzt]:

Äußerung/énoncé:

Lokutionärer Akt/locutionnaire:	Hervorhebung/mise en relief
Illokutionärer Akt/illocutionnaire:	?
Perlokutionärer Effekt/perlocutionnaire: <sup>460</sup>	Intensivierung/intensification (Verstärkung/reinforcement und Abschwächung/atténuation)

Zum Verhältnis dieser drei Akte untereinander meint Kiesler (1989, 85) vereinfachend: Im lokutionären Akt werden die Form (und die Bedeutung), im illokutionären Akt die Funktion und im perlokutionären Akt die intendierte Wirkung der jeweiligen Äußerung beschrieben. Dazu ergänzt Kiesler (1989, 86), dass die Frage, inwieweit die illokutionäre Ebene der Sprechakte durch Hervorhebung betroffen wird, noch unbeantwortet sei. Es scheine, dass

<sup>457</sup> Kiesler (1989, XIV + XVf.) nennt dazu sprachliche Mittel zu Hervorhebung und Abschwächung im Portugiesischen.

<sup>458</sup> Mit Meyer-Hermann (1983, 35) betonen wir jedoch, dass eine Aufstellung entsprechender Intensivierungsmittel nicht als eine Liste von Elementen verstanden werden kann, deren Verwendung automatisch zu einer intensivierten Äußerung führt. Demnach sollten wir besser von sprachlichen Mitteln sprechen, deren Potenzial in bestimmten Interaktionskontexten zur Intensivierung der Äußerung beitragen kann.

<sup>459</sup> Auch Meyer-Hermann (1983, 23) fragt danach, was denn eigentlich abgeschächt bzw. verstärkt wird.

<sup>460</sup> Mit Meibauer (2001, 86) sprechen wir anstatt vom perlokutionären Akt vom perlokutionären Effekt, da es sich hier um bestimmte Wirkungen handelt, die \*der/die Sprecher\*in durch seinen/ihren Sprechakt absichtlich hervorbringt. Zum Beispiel ist das Ziel des Überredens, dass \*der/die Hörer\*in zu etwas überredet ist.

die Illokutionen von Äußerungen häufig durch Hervorhebungen überhaupt nicht berührt werden. Dieser Aussage ist insofern zuzustimmen, als dass die illokutionären Akte, wie bspw. der eines Versprechens, einer Feststellung oder einer Forderung, zwar ggf. abgeschwächt oder verstärkt werden können, aber eben Versprechen, Feststellungen oder Forderungen bleiben.<sup>461</sup>

Des Weiteren sei noch kurz auf die ‚Functional Discourse Grammar‘ (FDG) von Hengeveld/Mackenzie (2008) verwiesen: Diese ist im Vergleich zu anderen struktural-funktionalen Sprachtheorien u.a. durch einen Top-Down-Aufbau sowie den Diskursakt als Basiseinheit der Analyse charakterisiert (Hengeveld/Mackenzie 2008, 1). In diesem Top-Down-Ansatz unterscheiden Hengeveld/Mackenzie (2008, 14–18) vier verschiedene hierarchisch geordnete Beschreibungsebenen:<sup>462</sup>

Interpersonale Ebene („interpersonal level“): Im Mittelpunkt dieser pragmatisch orientierten Ebene steht der Diskursakt. Hierunter ordnen die Autoren auch die Illokution ein, „which specifies a relation between speech-act Participants (P, the Speaker S, and the Addressee A) and (except in the case of Expressives [...]) the Communicated Content (C)“ (Hengeveld/Mackenzie 2008, 15).<sup>463</sup>

Repräsentative Ebene („representative level“): Hier werden die sprachlichen Einheiten mithilfe semantischer Kategorien beschrieben, wozu die Autoren u.a. Propositionen und States-of-Affairs zählen (Hengeveld/Mackenzie 2008, 15).

Morphosyntaktische Ebene („morphosyntactic level“): Auf dieser Ebene wird eine linguistische Einheit hinsichtlich ihrer syntaktischen Konstituenten analysiert (Hengeveld/Mackenzie 2008, 16f.).

Phonologische Ebene („phonological level“): Diese Schicht umfasst die segmentale und suprasegmentale phonologische Repräsentation einer Äußerung (Hengeveld/Mackenzie 2008, 17).

Aufgrund der theoretischen Annahme des Top-Down-Ansatzes ist die zur interpersonalen Ebene gehörende Illokution der Proposition und dem State-of-Affairs, die beide der repräsentativen Ebene zugerechnet werden, hierarchisch übergeordnet. Weiter oben haben wir festgestellt, dass ein in der Funktion des grammatischen Prädikats auftretendes Verb bzw. FVG die Proposition des (Gesamt-)Satzes beeinflusst. D.h. das Prädikat bestimmt die

---

<sup>461</sup> Zum Verhältnis zwischen Illokution und Perlokution im Rahmen der Intensivierung siehe ebenfalls Sbisà (2001, 1809).

<sup>462</sup> Zum Layering-Konzept siehe u.a. Siewierska (1991, 36), Bulygina/Šmelev (1993b, 55-57), Hengeveld (2011) und Wiemer (2018, 32).

<sup>463</sup> Nach Hengeveld/Mackenzie (2008, 20) gilt für Illokutionen: „At the Interpersonal Level, mitigation is an operator at the illocutionary layer.“

Illokution der Proposition. Aus den begrifflichen Unterscheidungen zwischen State-of-Affairs, Proposition und Illokution sowie der Zuschreibung der jeweiligen Begriffe zu unterschiedlichen hierarchischen Ebenen der FDG wird klar, dass das Verb bzw. FVG als grammatisches Prädikat auf der repräsentativen Ebene die Proposition beeinflusst (bzw. Teil der Proposition ist) und auf der interpersonalen Ebene die Illokution bestimmt. Pro Ebene erfüllt das Verb bzw. FVG also unterschiedliche Funktionen. Diese unterschiedlichen Funktionen und Zusammenhänge des Schichtenmodells von Äußerungen in der Funktionalen Grammatik veranschaulicht Cristofaro (2003, 109f.) anhand eines Beispielsatzes von Siewierska (1991, 40): *In case you haven't heard, Marilyn allegedly gave the letter to Rob surreptitiously during the staff meeting.*

Die Prädikation besteht aus dem Prädikat *give*, den von ihm geforderten Argumenten sowie dem Ausdruck *surreptitiously* („heimlich“). Diese Prädikation wird durch die Präteritalform und den Adverbialausdruck *during the staff meeting* in der Zeit lokalisiert. Das Satzadverb *allegedly* modifiziert die Proposition, was darauf hinweist, dass \*der/die Sprecher\*in indirekt zu der entsprechenden Information gelangt ist und daher (per Implikatur) nicht für ihre Richtigkeit verantwortlich gemacht werden kann. Schließlich mildert der illokutionäre Indikator *in case you haven't heard* die illokutionäre Kraft der Äußerung ab, indem dieser die Glückensbedingungen des Sprechaktes mit dem Wissensstand \*des/der Hörers\*in in Beziehung setzt.<sup>464</sup> Entsprechend zieht Cristofaro (2003, 110) die gleiche Schlussfolgerung wie wir: „Different complement relations pertain to different layers of clause structure.“

Schließlich wollen wir kurz auf das Konzept der ‚Sprechereinstellung‘ eingehen. Dieses bezieht sich auf die Komponente \*des/der Sprechers\*in, die als Gegenstand der modernen Modalitätsforschung<sup>465</sup> die Konstellation zwischen menschlichem Subjekt, Sachverhalt und Welt beschreibt (Krause 2007, 3).<sup>466</sup> Mit Krause (2007, 9f.) halten wir weiter fest:

„Mit dem Begriff *Sprechereinstellung* erfolgt einerseits eine Fokussierung auf den Produktionsaspekt von Sprache und damit auf den *Sprachausdruck*. Andererseits wird der SprecherIn als EinstellungsträgerIn die *Genese* der Einstellung zugeschrieben. D.h., mit dem Konzept der Sprechereinstellung verbinden sich per se linguistische und kognitive Faktoren. Sie bilden sich aber nicht nur in der SprecherIn ab, sondern sind in gleichem Maße von der Hörerperson zu erschließen. Mit einem kommunikativ orientierten Sprachbetrachtungsansatz heraus ist daher die RezipientIn, die

---

<sup>464</sup> Zum Verhältnis von Proposition und Illokution siehe zudem Padučeva (1985, 36).

<sup>465</sup> Zu Aspekten der Modalität beim FVG siehe Deth (1998, 114).

<sup>466</sup> Der Begriff der Sprechereinstellung spielt vor allem eine Rolle bei verschiedenen Konzeptionen zur Subjektivierung der Kategorie Modalität. Dabei hängt es im Wesentlichen von der Breite des zugrunde gelegten Modalitätsbegriffs ab, ob die mit der Sprechereinstellung verbundene Subjektivität als übergeordnetes Bestimmungskriterium angesetzt werden kann (Krause 2007, 3). Weiter unter Krause (2007, 4–10, 49). Siehe dazu außerdem Motsch/Pasch (1987, 50).

HörerIn, in die Betrachtung einzubeziehen. [...] Hinzu kommt die triviale Tatsache, dass niemand nur ProduzentIn oder nur RezipientIn ist.“<sup>467</sup>

Im Folgenden wollen wir nun näher auf die Rolle der Illokution bei der sprachlichen Intensivierung eingehen.

#### 4.4.4.1.3 Die Rolle der Illokution

Zur genaueren Klärung der Rolle der illokutionären Ebene teilen wir diese mit Kiesler (1989, 85) in zwei weitere Untereinheiten auf, nämlich die der illokutionären Rolle, die mit Hindelang (2010, 15) der kommunikativen Funktion entspricht, und die der illokutionären Wirkungen. Bei Letzteren bezieht sich Kiesler (1989, 85) auf Austin (1975, 102-104), wonach illokutionäre Wirkungen als diejenigen Wirkungen zu verstehen sind, die \*den/die Sprecher\*in zu etwas verpflichten, wie beim *Versprechen*.<sup>468</sup> Beim Beispiel *Feststellung* sähe die Aufteilung wie folgt aus (Kiesler 1989, 86):

- Illokutionäre Rolle: Feststellung.
- Illokutionäre Wirkung: Verpflichtung, für die Wahrheit des propositionalen Gehalts (p) einzutreten.

Auch Sbisà (2001, 1795) referiert mit ihrem „illocutionary effect“ auf die illokutionäre Wirkung und meint damit der Anerkennung der kommunikativen Intention des Sprechers durch den Hörer. Diese Wirkungen führt Sbisà (2001, 1796) mit Austin (1962, 116f.) noch weiter aus und unterscheidet im illokutionären Akt drei Arten von Wirkungen, nämlich

- i) The securing of uptake,
- ii) the production of a conventional effect,
- iii) the inviting of a response.

Besonders wichtig ist Sbisà dabei die zweite Wirkung (2001, 1796), die sie mit Austin (1975, 116) wie folgt präzisiert:

„Effect (ii) amounts to the bringing about of a state of affairs in a way different from bringing about a change in the natural course of events: the act of naming a ship ‘Queen Elizabeth’ makes it the case that this is the ship’s name, and that referring to it by any other name will be out of order, but these are not changes in the natural course of events.“

Davon unterscheidet Sbisà (2001, 1796) die perlokutionären Akte:

---

<sup>467</sup> Siehe dazu ergänzend Krause (2007, 62). Zur Sprechereinstellung bemerkt Wiemer (2018, 53), dass Sprechende mithilfe der Propositionen die Beschreibung eines State of affairs in einer Welt verankern, auf die referiert werden kann. Demnach unterliegen Propositionen Wahrheitsbedingungen und erlauben den Sprechenden kognitive Verpflichtungen einzugehen, die sie verändern oder als gegeben hinnehmen können. Weiter bei Wiemer (2018, 32).

<sup>468</sup> Hierunter würden nach Kiesler (1989, 85) auch Meyer-Hermanns (1983, 26) „Übernahmen von Obligationen“ fallen. Dazu ebenfalls Searle (1969, 47).

„[P]erlocutionary acts are the bringing about of changes in the natural course of events (as opposed to effect (ii), which affects a conventional state of affairs) and consist of the actual eliciting of a response.“

Für Sbisà (2001, 1796f.) sind diese illokutionären Wirkungen, die „the production of changes not in the natural course of events, but in conventional states of affairs“ zur Folge haben, ein essenzielles Merkmal des illokutionären Aktes.<sup>469</sup> Diese können nicht nur in institutionellen Handlungen wie in der oben erwähnten Schiffstaufe, sondern ebenfalls in anderen illokutionären Akten vorkommen. Sbisà (1987, 268–270) bezeichnet diese als „illocutionary context changes“ und nennt folgende Beispiele (Sbisà 1987, 271f.), deren Darstellung an die Gelingens- bzw. Glückensbedingungen (Felicity conditions) von Searle (1971, 84) anknüpft (Meibauer 2001, 90):

- Beim Befehl weist \*der/die Sprecher\*in der adressierten Person eine neue Obligation zu.  
<sup>470</sup>
- Bei einer Frage weist \*der/die Sprecher\*in der adressierten Person die Obligation zu, eine Antwort zu geben, d.h., \*den/die Sprecher\*in mit relevanten Informationen zu versorgen.
- Bei einer Warnung wird der adressierten Person das Recht entzogen, \*den/die Sprecher\*in für etwas verantwortlich zu machen, das die adressierte Person in der von der Warnung angesprochenen Situation betrifft.
- Bei einem Versprechen erhält \*der/die Sprecher\*in eine neue Obligation, und \*der/die Adressat\*in bekommt das Recht, ein entsprechendes Folgeverhalten vonseiten \*des/der Sprechers\*in zu erwarten.
- Bei einer Entschuldigung wird von \*dem/der Sprecherin eine durch Verletzung der Rechte der Adressaten erworbene Obligation wieder zurückgenommen. Der adressierten Person ist wiederum das Recht entzogen, sich \*dem/der Sprecher\*in gegenüber aggressiv zu verhalten.

Dementsprechend halten wir fest: Die Intensivierung entspricht mit Kiesler (1989, 82f.) dem perlokutionären Effekt (siehe Kapitel 4.4.4.1.2). Wir verstehen Intensivierungen als die oben erwähnten „Veränderungen im natürlichen Ablauf der Ereignisse“ (Sbisà 2001, 1796), die von perlokutiven Akten hervorgerufen werden (können).

Mit Hindelang (2010, 11f.) besteht das wohl wichtigste Merkmal eines perlokutionären Aktes darin, dass die Entscheidung über die Frage, ob dieser überhaupt zustande gekommen ist,

---

<sup>469</sup> In Bezug auf die Konventionalität (engl. conventionality) bleibt mit Sbisà (2001, 1796f.) festzuhalten, dass es sich nicht um eine ausdrücklich signalisierte Zustimmung handelt, sondern vielmehr um eine implizite Zustimmung.

<sup>470</sup> Siehe dazu ebenfalls Meyer-Hermann (1983, 24 + 26).

davon abhängt, ob \*beim/bei der Hörer\*in eine bestimmte Wirkung, eben ein perlokutionärer Effekt, eingetreten ist.<sup>471</sup> Wenn \*ein/eine Sprecher\*in also einer anderen Person gegenüber eine Drohung ausspricht und diese daraufhin eingeschüchtert ist, so kann man diese Wirkung als den perlokutionären Effekt des illokutionären Aktes der Drohung ansehen. Analog verhält es sich bei der Intensivierung:

- Im Rahmen des lokutionären Aktes wird eine Satzkonstituente in der syntaktischen Rolle des Prädikats hervorgehoben.
- Dadurch findet ein intensivierter illokutionärer Akt statt, z.B. ein verstärktes bzw. abgeschwächtes *Versprechen* oder eine verstärkte bzw. abgeschwächte *Entschuldigung*. Beide Varianten haben jeweils eine intensivierte illokutionäre Wirkung. Beim intensivierten Versprechen beinhaltet dies für \*den/die Sprecher\*in eine bestimmte Obligation und für die Adressaten das Recht, ein entsprechendes Folgeverhalten vonseiten \*des/der Sprechers\*in zu erwarten. Bei einer intensivierten Entschuldigung wird von \*dem/der Sprecher\*in eine durch Verletzung der Rechte der Adressaten erworbene Obligation wieder zurückgenommen. Der adressierten Person ist wiederum das Recht entzogen, sich \*dem/der Sprecher\*in gegenüber aggressiv zu verhalten.
- Die perlokutionäre Wirkung bestünde darin, dass die adressierte Person sich auf das Versprechen verlässt bzw. die Entschuldigung akzeptiert.<sup>472</sup>

Weiter oben wurde erwähnt, dass die Intensivierung als von perlokutiven Akten hervorgerufene Veränderungen im natürlichen Verlauf der Ereignisse verstanden werden kann. Mit Sbisà (2001, 1811) halten wir dazu als Präzisierung fest, dass sich Intensivierungen als Variationen in den illokutionären Wirkungen des jeweiligen Sprechaktes erklären lassen, deren Ergebnisse aber schließlich als perlokutionäre Effekte zutage treten.<sup>473</sup>

Für die vorliegende Arbeit soll das Wechselverhältnis von illokutionärer Wirkung und perlokutionärem Effekt lediglich den theoretischen Rahmen für die Überlegung darstellen,

---

<sup>471</sup> \*Ein/eine Sprecher\*in kann immer nur versuchen, einen bestimmten perlokutionären Akt zu vollziehen, völlig sicher kann die Person sich des Eintretens der intendierten Wirkung jedoch nie sein (Hindelang 2010, 11). Selbst umfangreiche Text- oder Dialoganalysen vermögen diesen Nachweis kaum zu erbringen

<sup>472</sup> Staffeldt (2007, 157f.) spricht von einer Effektstärke der Perlokution.

<sup>473</sup> Auch in der russistischen Forschung wird auf das Verhältnis von Sprechakten und Intensivierung hingewiesen. So bemerkt Glovinskaja (1993, 197) in Bezug auf die Sprechakte *osuždenie* (‘Tadel/Verurteilung’), *uprek* (‘Vorwurf’) und *oskorblenie* (‘Beleidigung’): „Različajutsja dannje RA rezkost’ju i intensivnost’ju vyraženija otricatel’nogo otnošenija govorjaščego.“ (‘Die gegebenen Sprechakte unterscheiden sich in Härte und Intensität des Ausdrucks der negativen Einstellung des Sprechenden.’).

auf welcher Ebene welche Prozesse des Phänomens der Intensivierung stattfinden, es geht hierbei nicht um die Frage, ob die Perlokution auch erfolgreich war.<sup>474</sup>

Genau diese Akte, die illokutionäre Rolle und die illokutionären Wirkungen, sind es, an denen die Theorie der Illokutionskräfte (Searle/Vanderveken 1985 und Rolf 1997) ansetzt, die wir in Kapitel 4.4.4.3 darstellen werden.<sup>475</sup> Diese Theorie liefert uns ein Modell zur Darstellung, was beim illokutionären Akt passiert, bzw. welche illokutionären Kräfte wie wirken. Somit kann mit den Illokutionskräften die Übersicht Kieslers (2000, 234) ergänzt werden:

Äußerung:

- Lokutionärer Akt: Hervorhebung
- Illokutionärer Akt: Einfluss der Illokutionskräfte auf die illokutiven Wirkungen
- Perlokutionärer Effekt: Intensivierung (Verstärkung und Abschwächung)

Die Intensivierung findet somit auf der illokutionären Ebene statt, zeigt sich dann aber als perlokutionärer Effekt.

Hierzu ist anzumerken, dass Hervorhebungen nur in ihrem konkreten Kontext zu erfassen sind, weil sie nur dort vorkommen (Kiesler 1989, 100). Anders formuliert: Eine Intensivierung ist konkret nur als Token feststellbar.<sup>476</sup> Im Vorgriff auf die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte Umfrage sei kurz erwähnt, dass zur Gewinnung möglichst verschiedener Belege die jeweiligen FVG in zwei Kontexten (Version A & B mit insgesamt 40 Beispielsätzen) abgeprüft wurden, um eine mögliche Intensivierung in wenigstens zwei unterschiedlichen Kontexten zu testen.<sup>477</sup> Wir sind uns bewusst, dass diese Herangehensweise nur bedingt empirisch gesicherte Rückschlüsse auf Types zulässt, sondern lediglich empirische Belege liefern kann. Eine größere Umfrage hätte jedoch den Rahmen des in dieser Arbeit Leistbaren überschritten. Deshalb müssen wir uns mit Albert/Marx (2014, 37) deutlich machen, dass mit

---

<sup>474</sup> Siehe dazu ebenfalls Siewierska (1991, 39): „Essential to the building up of a fully specified predication is the semantic contribution of operators and satellites. Each of the recognized levels of clause structure is taken to have its own operators and satellites. [...] Level-4 (illocutionary) operators and satellites are considered to modify the force of the basic illocution of the utterance. [...] The most common modification effected by illocutionary operators are mitigation and reinforcement.“ Demnach können wir FVG ebenfalls als illokutionäre Operatoren ansehen. Dazu ebenfalls bei Sbisà (2013, 35).

<sup>475</sup> Wir beziehen uns mit Blick auf die folgenden Ausführungen bei dieser angekündigten Darstellung auf die FVG-externe Intensivierung.

<sup>476</sup> Hinzuzufügen bleibt der Hinweis von Kiesler (1989, 96f.), dass sich nicht immer ohne Weiteres feststellen lässt, ob eine gegebene Äußerung verstärkend oder abschwächend gemeint ist. Dazu weiter bei Kiesler (1989, 98-100) und Sbisà (2001, 1811).

<sup>477</sup> Der dargestellte Kontext der Satzbeispiele der Umfrage besteht in jeweils ein bis zwei Sätzen vor und nach dem entsprechenden Beispielsatz. Genauer gesagt, kann man von der textlichen Umgebung sprechen, die ausreicht, den Beispielsatz in seinem syntaktischen, semantischen und pragmatischen Zusammenhang zu erfassen (und zu verstehen). Der genaue Aufbau unserer Umfrage wird in Kapitel 5.1 dargestellt werden.

der notwendigerweise quantitativ beschränkten Befragung von Versuchspersonen nur solche generalisierbaren Ergebnisse erzielt werden können, die auch aus einer konkreten Befragung verallgemeinert werden können. Dazu bedienen wir uns der Methoden der inferenziellen Statistik, um die Wahrscheinlichkeit zu ermitteln, mit der bei einer Verallgemeinerung doch ein Fehler begangen wird. Entsprechend größere empirische Untersuchungen bleiben somit noch als Desiderat bestehen. Dieser Ansatz lässt sich nun auf die uns interessierenden FVG übertragen.

FVG (Gesamtgefüge) betrachten wir als mögliches Mittel der Hervorhebung und mithin als potenzielle IAe. Der Vergleichspunkt des FVGs als IA ist dabei das parallele EV.<sup>478</sup> Deshalb konnten wir in unseren Fragebögen nur FVG mit entsprechenden parallelem EVn miteinbeziehen.<sup>479</sup> Der VKn und NKn kommen dabei unterschiedliche Rollen zu:

- Die VK des FVGs kann die Rolle des IMs übernehmen.
- Die NK des FVGs kann die Rolle der IK übernehmen. Die NK ist als Nominalisierung des parallelen EVs anzusehen,<sup>480</sup> so dass es über die VK intensivierbar wird, also als IK fungieren kann.<sup>481</sup>

Des Weiteren muss jedoch noch eine weitere Unterscheidung vorgenommen werden, da wir es in Bezug auf die FVG genau genommen mit zwei verschiedenen Ebenen von Intensivierungen zu tun haben:

Die erste Ebene bezieht sich auf die Opposition FVG vs. EV. Hier kann wie oben beschrieben die VK die Rolle des IMs und die NK die Rolle der IK übernehmen. Das FVG wird dementsprechend als potenzieller IA betrachtet. Vergleichspunkt ist das parallele EV. Diese Ebene bezeichnen wir als ‚FVG-interne Intensivierung‘, da das FVG selbst bzw. insgesamt als IA fungiert.

Die zweite Ebene bezieht sich auf die durch das FVG in Prädikatsfunktion beeinflusste Proposition. Hier übernimmt das FVG als Ganzes die Rolle des IMs und die durch das FVG

---

<sup>478</sup> In zahlreichen Fällen dürfte es sich bei dem EV im Vergleich zum FVG um die nicht-intensivierte Form handeln, so dass das FVG in Bezug auf die Intensivierung als markierte, und das EV als unmarkierte Form bezeichnet werden kann. Dies wollen wir im Folgenden anhand der sogenannten Illokutionskraftfamilien von Rolf (1997, 134–239) (Kapitel 4.4.4.3.5) sowie anhand der zusätzlichen semantischen Merkmale, die im FVG von der VK eingebracht werden (Kapitel 4.4.4.2) erörtern.

<sup>479</sup> Nichtsdestotrotz sehen wir aber auch FVG ohne paralleles EV als FVG an (siehe Kapitel 2.1.4.5).

<sup>480</sup> Wir rufen hier in Erinnerung, dass ein Großteil der NK aus nach produktiven Mustern aus Verben gebildeten Substantiven besteht und den NKn somit eine Verbalhandlung zugrunde liegt.

<sup>481</sup> Formal gesehen könnte man ebenfalls von einer Intensivierung der NK durch die VK sprechen. Da die NK jedoch als Nominalisierung des EVs zu werten ist, kann funktional gesehen von einer Verstärkung des EVs gesprochen werden. Letztendlich erübrigt sich somit die Unterscheidung, ob das FVG als IA im Vergleich zum EV oder ob die VK als IM der NK anzusehen ist. In Kapitel 2.1.4.5.3 haben wir festgestellt, dass die parallelen EVen nicht nur morphologisch mit der NK in Verbindung stehen können. In unserer empirischen Untersuchung haben wir allerdings nur FVG-EV-Paare aufgenommen, bei denen die EVen in einem derivationalen Verhältnis zur NK stehen.

beeinflusste Proposition die Rolle der IK. Dadurch bildet die Proposition mit FVG einen potenziellen IA. Vergleichspunkt ist die entsprechende Proposition mit EV und in deren Folge die Illokution, da das FVG oder EV in Prädikatsfunktion die Illokution der Proposition bestimmt, also die Festlegung, ob es sich um ein *Versprechen*, eine *Forderung* oder eine *Bitte* handelt. Diese Stufe bezeichnen wir als ‚FVG-externe Intensivierung‘, da sich die Intensivierung auf den syntaktischen und semantischen Skopus des FVGs bezieht.<sup>482</sup>

Vereinfacht gesprochen, ist das Tertium comparationis die durch das FVG bzw. das EV ausgedrückte Illokution<sup>483</sup> bzw. in deren Folge die Perlokution.

In Bezug auf die durch die VK in das FVG eingebrachte Semantik sind wir uns darüber im Klaren, dass, wie bereits weiter oben diskutiert (siehe Kapitel 2.1.6.2.1.1), diese im FVG monosemiert werden kann bzw. vom Sprechenden/Hörenden (aufgrund der Frequenz) des FVGs ggf. nicht vollumfänglich wahrgenommen wird. Nichtsdestotrotz sind diese Bedeutungsmerkmale der VK im FVG angelegt bzw. vorhanden.

Formal lässt sich die Intensivierung mit der LF Magn darstellen (Mel'čuk (1996, 56f.):

- Bsp.: Magn (naked) = stark („splitternackt“).
- Bsp.: Magn (patience) = infinite („unendliche Geduld“).

In der vorliegenden Arbeit wird versucht, die durch FVG geleistete Möglichkeit der Intensivierung<sup>484</sup> mit Hilfe der Theorie der Illokutionslogik von Searle/Vanderveken (1985),<sup>485</sup> und weitergeführt von Rolf (1997), zu erklären. Diese Theorie wird im Folgenden dargestellt. Zunächst gilt es jedoch, die begriffliche Opposition ‚Spezifizierung‘ und ‚Intensivierung‘ näher zu betrachten.

#### 4.4.4.2 Spezifizierung vs. Intensivierung

Stopyra (1998, 14f.) geht in seiner Arbeit zu Verstärkungen im Bereich der nominalen Wortbildungskonstruktionen auf das Phänomen der sogenannten ‚Spezifizierung‘ ein, und zwar im Zusammenhang mit Wortbildungsprozessen. In diesem Rahmen betrachtet er

---

<sup>482</sup> Apresjan et al. (2004, 889) nennen bei der Besprechung des Verbs *prosit'* („bitten“) ähnliche Verben wie *vyprašivat'* („betteln“), *kljančit'* („betteln/schnorren“), *vykljančivat'* („anbetteln“) oder *vymalivat'* („erflehen“). Diese bezeichnen sie als eine „bolee intensivnoe osuščestvlenie rečevogo akta“ („eine intensivere Ausführung des Sprechaktes“) als *prosit'*, was sich auf die hier besprochene Intensivierung der Illokutionen anwenden lässt.

<sup>483</sup> Zum Verhältnis von Proposition und Illokution siehe die in Kapitel 4.4.4.1.2 dargestellte Unterscheidung der repräsentativen und interpersonalen Ebene bei Hengeveld/Mackenzie (2008, 14–18).

<sup>484</sup> Zum Phänomen der Intensivierung bei Phraseologismen siehe Sandig (2007, 160f., 164, 171).

<sup>485</sup> Einen ganz ähnlichen Ansatz verfolgt Thaler (2012), sie weist auf die entsprechende Forschungsgeschichte hin (Thaler 2012, 910f.). Als Forschungsdesiderat könnte ebenfalls untersucht werden, ob sich die potenziell intensivierende Funktion von FVGn auch aus der spezifischen Kombination aus VK und NK bzw. der Nominalisierung erklären lässt.

(Stopyra 1998, 9f.) Lexeme mit Erst- und Zweitkonstituente, wobei die Bedeutung der Erstkonstituente die der Zweitkonstituente verstärkt. Beispiele: *schneeweiß*, *todlangweilig*, *Riesenerfolg* oder *tiptopp*. Stopyra (1998, 14f.) bemerkt aber, dass in Wortbildungskonstruktionen auch Seme, die nicht die Bedeutung ‚VERSTÄRKUNG‘ aufweisen, dominieren können. In diesen Fällen kommt den Wortbildungskonstruktionen primär nicht die Bedeutung ‚VERSTÄRKUNG‘ zu. Diese haben zwar ein verstärkendes Bedeutungsmerkmal, dieses ist aber sekundär. Diese an der Grenze zu den Verstärkungen liegenden Bildungen bezeichnet Stopyra (1998, 14) nach Lipka (1967, 39f.) als Spezifizierungen. Stopyra ergänzt, dass von den Spezifizierungen behauptet werden kann, dass deren verstärkendes Bedeutungsmerkmal von den primären nicht verstärkenden Bedeutungsmerkmalen überdeckt wird. Beispiele hierfür wären u.a. *gutgepflegt*, *vielversprechend*, *grasgrün* oder *moosgrün*.

Lipka (1967, 33) selbst diskutiert in seiner Arbeit verschiedene Wortbildungstypen des Deutschen, bei denen das Adjektiv durch ein vorangestelltes Substantiv näher bestimmt wird. Zu nennen sind hier Lexeme wie *wasserdicht* und *grasgrün*. Beide Adjektive stehen bei Lipka (1967) als Typenbezeichnungen für die von ihm unterschiedenen Wortbildungstypen.<sup>486</sup> Lipka (1967, 36) unterscheidet diese Typen nach deren zugrunde liegender Tiefenstruktur, die er anhand von syntaktischen Gruppen verdeutlicht: Die von ihm untersuchten zusammengesetzten Adjektive sind durchweg in einem einfachen Kopulasatz von der Form Sub(jekt) + ist + Pr(ädikativ) als Prädikativ verwendbar. Letzteres lässt sich in eine einfache syntaktische Gruppe, meist von der Form A(djektiv) + P(artikel) + N(omen), auflösen, z.B. *wasserdicht* = *dicht gegen Wasser*. Der Beziehung zwischen Kompositum und syntaktischer Gruppe liegt eine Transformation zugrunde: Ein Beispiel für die Form Sub + ist + A + P + N ist der Satz *Es ist arm an Alkohol* (Lipka 1967, 37). Das Substantiv (Determinatum des Kompositums) ist hier Objekt. Mit Hilfe einfacher Transformationen, die die Löschung von *Sub*, *ist* und *P* und die Inversion von *A* und *N* zu *N + A* bewirken, lassen sich damit aus einfachen Sätzen Adjektivkomposita erzeugen. So wird aus *Es ist arm an Alkohol* -> *alkoholarm*. Für die vergleichenden Zusammensetzungen ist als Variante von *P* *so ... wie* anzunehmen („so grün wie Gras“). Zudem unterscheidet Lipka (1967, 37) weitere Kopulasätze mit anderen syntaktischen Gruppen, wie die Form Sub + ist + A + P<sub>E</sub> (= elliptische Partikel) + N. In diesen Komposita fällt bei der Transformation mehr weg als nur eine einfache Partikel. Das syntaktische Bindeglied P<sub>E</sub> zwischen *A* und *N* besteht dabei aus zwei verschiedenen Konstruktionen:

---

<sup>486</sup> Dazu weiter bei Lipka (1968, 134-136).

- a) Das Adjektiv A erscheint erneut, bei Komposita wie *flaschengrün*, *krebsrot*, ‚so rot wie ein roter (= gesottener) Krebs‘ etc.,
- b) Eine nominale Gruppe ist als P<sub>E</sub> einzufügen, und zwar meist *in Bezug auf*, seltener *durch den Einfluss von* in Komposita wie *farbenblind*, *seekrank* etc.

Der Typ *grasgrün* kann nach Lipka (1967, 35) dadurch gekennzeichnet werden, dass hier zumindest formal ein Vergleich vorliegt (*so grün wie Gras*), wogegen der Typ *wasserdicht* alle andersgearteten Beziehungen umfasst. Zudem ist semantisch beim Typ *grasgrün* das Determinatum das entscheidende Element und das Determinans kann vernachlässigt werden. Dagegen dominiert beim Typ *wasserdicht* das Determinans, ohne das das reine Adjektiv (z.B. *arm*, *fähig*, *frei* etc.) ziemlich bedeutungsleer wäre.<sup>487</sup> Nach der Beziehung zwischen Determinans und Determinatum<sup>488</sup> nimmt Lipka (1967, 39) folgende semantische Unterteilung des Typs *grasgrün* vor:

- 1.) spezifizierend
  - a. direkter Vergleich, z.B. *blutrot*, *moosgrün*.
  - b. Vergleich mit fehlendem Glied, z.B. *blütenweiß*, *krebsrot*.
- 2.) intensivierend
  - a. übertragener Vergleich, z.B. *giftgrün*, *kornblumenblau*.<sup>489</sup>
  - b. reine Intensivierung, z.B. *blutjung*, *kreuzfidel*.
- 3.) Dimensionsbezeichnungen
  - a. intensivierend, z.B. *meilenweit*.
  - b. Raum und Zeit, z.B. *brusthoch*, *stundenlang*.

Lipka (1967, 39) ergänzt hierzu, dass mit Ausnahme von 1a) und 3b) alle Bildungen dieses Typs verstärkend sind.<sup>490</sup>

---

<sup>487</sup> Die weiterführende Systematik wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht näher erörtert, da diese für die von uns behandelte Thematik irrelevant ist.

<sup>488</sup> Bzw. die Begriffe ‚modifier‘ für Determinans und ‚head‘ für Determinatum (Lipka 1968, 130). Auch hier handelt es sich wiederum um ein Operator-Operandum Modell (Wiemer 2018, 37f.). Zudem ist das Determinans ebenfalls mit einem Intensifikator im Sinne von Akulenko (1987, 82) und Rodionova (2005, 159) vergleichbar.

<sup>489</sup> Für den Bereich der Farbwörter weist Lipka (1967, 39f.) darauf hin, dass vor allem bei diesen durch das Hinzufügen des Determinans [RFS: Das Determinans ist hier als semantisches zu verstehen] eine besondere Abtönung bezeichnet wird wie bei *moosgrün* oder *kornblumenblau*. Besonders in der Sprache der Mode haben die Determinantes von Adjektivkomposita wie *babyblau*, *diorrot* oder *saharagelb* an sich keine Bedeutung mehr, sondern weisen eher eine differenzierende oder Signalfunktion auf.

<sup>490</sup> Lipka (1967, 41f.) gibt jedoch zu bedenken, dass eine Unterscheidung zwischen Spezifizierung und Intensivierung nicht immer eindeutig getroffen werden kann. So stellt er die Frage, ob ein *rauchzarter Whisky* oder *tischfeines Geschirr* verstärkend oder spezifizierend zu verstehen ist.

Das Konzept der Spezifizierung aus dem Bereich der Wortbildung lässt sich nun auch auf die FVG übertragen. Zunächst sei hier auf eine formale Analogie zwischen den geschilderten Wortbildungsprozessen und den Rollen der FVG-Komponenten im Rahmen der Intensivierung hingewiesen: In Zusammenhang mit den Wortbildungsprozessen haben wir von Erst- und Zweitkonstituenten (Stopyra 1998) sowie von Determinans und Determinatum (Lipka 1967) gesprochen. Hier kommt der Erstkonstituente bzw. dem Determinans die verändernde Rolle zu und der Zweitkonstituente bzw. dem Determinatum die Rolle des zu verändernden Lexems. Dies entspricht der Rollenverteilung im Verhältnis zwischen der VK im FVG als IM mit einer intensivierenden und der NK im FVG also der IK mit der Rolle des zu intensivierenden Lexems. Sowohl bei den genannten Wortbildungsprozessen als auch bei der Intensivierung beeinflusst die erste Komponente die zweite. Jedoch ist hier einschränkend darauf hinzuweisen, dass VK und NK im FVG selbstverständlich auch in Inversionsstellung vorkommen können und somit eine Bezeichnung als Erst- und Zweitkonstituente obsolet erscheint. Trotzdem bleibt auch bei Inversionen die Rollenverteilung mit VK als IM und NK als IK gleich, so dass wir die Analogie zwischen Erst- und Zweitkonstituente und FVG aufrechterhalten können. Unter dem Gesichtspunkt der Semantik ist beim FVG die VK desemantisiert bzw. monosemiert, wohingegen die NK als semantisches Zentrum fungiert. Bei den genannten Wortbildungstypen ist die Semantik jedoch je nachdem unterschiedlich verteilt: Beim Typ *grasgrün* ist das Determinatum das semantisch entscheidende Element und beim Typ *wasserdicht* ist es das Determinans. Dementsprechend entspräche die semantische Rollenverteilung des Typs *grasgrün* dem im FVG.

Auch FVG können einen solchen spezifizierenden Charakter aufweisen. So erwähnt Handschack (1989b, 818), dass der hauptsächliche Funktionsbereich der FVG in der Bedeutungsspezifizierung der von FVGn realisierten Prädikate im Vergleich zu den entsprechenden Vollverben besteht. Diese Bedeutungsspezifizierung erfolgt durch Änderung der aktionalen Geschehensmarkierung, die von der VK ausgeht, durch Attribute in verschiedensten Formen bei der NK und durch eine vom FVG verursachte Bedeutungseinschränkung oder Monosemierung im Vergleich zum entsprechenden Vollverb. Auf das Merkmal der Bedeutungsspezifizierung des FVGs weist ebenfalls Petrič (1993, 128f.) hin. Als Beispiele nennt Petrič (1993, 128) *in Bewegung kommen* vs. *sich bewegen* und *in Berührung kommen* vs. *berühren*. Haubold (1988, 84) stellt zur vom FVG geleisteten Spezifizierung fest, dass das FVG in den meisten Fällen die Bedeutung des Verbs nicht einfach kopiert, sondern neue Bedeutungskomponenten einbringt, die Autorin illustriert dies u.a. mit folgendem Beispiel: *blagodarit'* – ‚danken, Dank sagen‘ vs.

*ob''javit''/vyrazit'' blagodarnost''* – ‚in offiziellem Rahmen danken‘<sup>491</sup> Dagegen bringt das FVG *davat'' ocenku* – ‚Einschätzung geben‘ im Vergleich zum parallelen EV *ocenivat''* – ‚einschätzen‘ keine neue Bedeutungskomponente ein.<sup>492</sup> Auch Yuan (1986, 54), der die Paraphrase als ein Kern-AdB seines Definitionsansatzes der FVG annimmt (Yuan 1986, 33), weist wegen der sematischen und stilistischen Unterschiede zwischen FVG und ihren korrespondierenden EVen darauf hin, dass bei der Paraphrasierung der FVG bisweilen zusätzliche lexikalische Mittel verwendet werden sollten und nennt folgende Beispiele (Yuan 1986, 59f.): *in Streit geraten* – *zu streiten anfangen* (zur Bezeichnung des Phasencharakters); *einer Erklärung bedürfen* – *erklärt werden müssen* (zur Bezeichnung der Modalität); *seinen Dank abstatten* – *förmlich danken* (zur Bezeichnung der Stilebene).<sup>493</sup>

Aus den bisher dargestellten Beispielen wird ersichtlich, dass mit dem Begriff der vom FVG im Vergleich zum parallelen EV geleisteten semantischen Spezifizierung verschiedene Phänomene behandelt werden wie Phasencharakterisierung, Attribuierung, pragmatische Unterschiede, unterschiedliche Modalität bzw. Stilebenen oder Monosemierung. Durch diese „bunte Mischung“ erscheint uns die Extension des Begriffs jedoch leicht überstrapaziert, so dass wir die semantische Spezifizierung im Folgenden definieren als Hinzufügung semantischer Merkmale zu einer ursprünglichen Bedeutung oder die Nichtrealisierung bestehender semantischer Merkmale einer ursprünglichen Bedeutung. Als ursprüngliche Bedeutung sehen wir die Bedeutung der jeweiligen parallelen EVen an. Die semantische Spezifizierung verwenden wir als Oberbegriff und subsumieren darunter die Phänomene der ‚eigentlichen Spezifizierung‘, der ‚Monosemierung bzw. Bedeutungseinschränkung‘ und der ‚Präzisierung durch Attribuierung‘,<sup>494</sup> die im Folgenden näher erörtert werden sollen.

<sup>491</sup> Diese Feststellung kann durch diverse Wörterbücher bekräftigt werden: Ožegov/Švedova (1997, 49) geben als eine mögliche Bedeutung von *blagodarnost''* die folgende an: „Oficial'noe vyraženie vysokoj ocenki č'ego-n. truda, dejstvij.“ (‚Offizieller Ausdruck einer hohen Anerkennung von jmds. Arbeit, Tätigkeit‘). Als Beispiel zu dieser Bedeutung wird im Lemma u.a. das FVG „Ob''javit'' blagodarnost'' v prikaze“ (‚Dankbarkeit beim Befehl bekunden‘) angegeben. Ähnliches findet sich auch bei Evgen'eva (1981, 93), die als mögliche Bedeutung von *blagodarnost''* (‚Dankbarkeit‘) folgende Beschreibung liefert: „Oficial'naja položitel'naja ocenka č'ego-l. tuda, dejatel'nosti“ (‚Offizielle positive Anerkennung von jmds. Arbeit, Tätigkeit‘) und als Beispiel ebenfalls „Ob''javit'' blagodarnost'' v prikaze“ anführt. Schließlich sieht Deribas (1983, 184) das FVG *ob''javljat'' blagodarnost''* nicht als Synonym von *blagodarit''*. Haubold (1988, 84) nennt zudem als weiteres Beispiel *somnevat''sja* – ‚Zweifel haben, zweifeln‘ vs. *vyražat'' somnenie* – ‚Zweifel ausdrücken mit Mimik, Gestik, Worten, Handlungen usw.‘ Zu dieser semantischen Interpretation der Opposition EV und FVG finden sich jedoch keine lexikographischen Belege. Zudem sieht Deribas (1982, 242) das FVG *vyražat'' somnenie* als synonym zu *somnevat''sja*.

<sup>492</sup> Deribas (1983, 219) gibt *davat'' ocenku* (‚Einschätzung geben‘) und *ocenivat''* (‚einschätzen‘) als Synonyme an.

<sup>493</sup> Zum Thema der von FVGn geleisteten Bedeutungsnuancierungen siehe Kapitel 3.8. und 4.4.1.

<sup>494</sup> Dies stellt natürlich keine exhaustive Übersicht der Unterkategorien der semantischen Spezifizierung dar.

Vorab stellen wir in aller Kürze das Konzept der ‚Funktionalen Operationen‘ vor: Der Begriff der ‚Funktionalen Operation‘ (FO) wurde von Lehmann (1996, 1999) eingeführt. Nach Lehmann (1996, 255) sind FOen allgemeine Prinzipien, nach denen die Bedeutungen des Bedeutungsinventars einer Sprache verändert werden. FOen sind die zentralen Faktoren bei der Rekonstruktion von Veränderungsprozessen (sprachliche Ontogenese, Sprachgeschichte), von Motiviertheit (Wortbildungsprozessen, Polysemie) und von (irregulären) Prozessen bei der Aktualgenese und beim Verstehen. Lehmann beschreibt (1999, 233) FOen in ähnlicher Weise als Beschreibungsregeln für synchrone Motiviertheitsbeziehungen sowie diachrone und ontogenetische Veränderungen, anwendbar auf Wortbildung und Polysemie.<sup>495</sup> In diesem Zusammenhang nimmt Lehmann (1996, 255f.) folgende terminologische Festlegungen vor:

Bedeutungen: Teile und/oder Variationen von konzeptuellen Einheiten, die sprachlichen Formen zugeordnet sind und metasprachlich in einer Explikation repräsentiert werden, sowie Kombinationen aus und Teile von solchen Bedeutungen.

Lexikalische Konzepte: Konzeptuelle Einheiten, die lexikalische Bedeutungen fundieren. Zum lexikalischen Konzept gehört in der Regel ein Prototyp, d.h. hier die konzeptuelle Entsprechung zu repräsentativen Referenten. Diese bilden zusammen mit weniger oder nicht repräsentativen Referenten die Kategorie (im Sinne von Mengen von Elementen), die der Bedeutung entspricht.<sup>496</sup>

Funktion: zusammenfassender Begriff für ‚semantische‘ und ‚pragmatische Bedeutung‘ sowie für die ihnen entsprechenden Begriffe ‚Bezeichnen (Referenzsemantik)‘ und ‚sprachliches Agieren‘. Funktionen und Bedeutungen können lexikalisch und grammatisch sein.

Lehmann (1996, 246) betont außerdem, dass sich die FOen ausschließlich auf semantische Funktionen beziehen, also auf den semantischen Anteil von Bedeutungen und die entsprechende Referenzsemantik. Nicht erfasst werden auch Veränderungen von Konnotationen<sup>497</sup> und der Stilfärbung. Motivierungen notiert Lehmann (1996, 259) verkürzt wie folgt: ‚B‘ > ‚B‘, ‚C‘ oder einfacher ‚B‘ ≥ ‚C‘.<sup>498</sup>

In diesem Zusammenhang von Bedeutung steht das Phänomen der Polysemie. Lehmann (1996, 260) bemerkt hierzu, dass Motiviertheitsbeziehungen formal markiert, also explizit, oder formal unmarkiert, also implizit, sein können. Die formale Markierung geschieht

---

<sup>495</sup> Siehe dazu weiter bei Lehmann (1999, 181f.).

<sup>496</sup> Weiter zu den lexikalischen Konzepten bei Lehmann (1999, 232).

<sup>497</sup> Zur Konnotation siehe ebenfalls Apresjan (1995, 157–175) und Kobozeva (2009, 92–94, 108).

<sup>498</sup> =: bleibt gleich; >: verändert sich zu,  $A \geq B$ : A bleibt erhalten und B kommt dazu (Lehmann 1996, 258 und 1999, 196).

normalerweise im Rahmen der Wort- oder Wortformbildung. Motivierende Bedeutung und implizit motivierte Bedeutung(en) bilden die Polysemie eines Wortes oder Morphems. Polysemie liegt dann vor, wenn ein Wort oder ein Morphem

- 1.) mehrere Bedeutungen hat, operationalisiert durch verschiedene Explikationen, d.h. verschiedene metasprachliche Paraphrasen, und wenn
- 2.) zwischen den Bedeutungen ein operativer Zusammenhang besteht.

Die nicht implizit motivierte Bedeutung einer Polysemie ist die Standardbedeutung, d.h. der Bedeutungs-Default einer Einheit. Default-Status hat die Funktion, die einer Form ohne Umgebung zukommt, d.h., die in Kombination mit kanonischer Umgebung ohne Veränderung erscheint, die jedoch unter bestimmten Bedingungen verändert werden kann. Die Veränderung ist implizit und kann anhand von Inferenzen aus der sprachlichen und situativen Umgebung geschlossen werden. Polyseme Wörter und Morpheme haben typischerweise eine Standardbedeutung (z.B. *serp* – ‚Sichel‘) und können eine oder mehrere alternative (implizit motivierte) Bedeutungen (bzw. Bedeutungsteile) besitzen (z.B. *serp* – ‚Mondsichel‘).<sup>499</sup>

Der Polysemie stellt Lehmann (1996, 261f.) die Monosemie gegenüber, bei der Bedeutungsvarianten auftreten. Einer Monosemie entspricht eine Bedeutung, operationalisiert durch eine Explikation. Falls die Explikation einer (monosemen) lexikalischen oder grammatischen Bedeutung eine Disjunktion, also eine Oder-Auch-Aussage, enthält, variiert diese Bedeutung mit der Realisierung der disjunkten Werte. Bedeutungsvarianz und Polysemie unterscheiden sich also in dem Punkt, ob die verschiedenen Funktionen nur einer Explikation zuzuordnen sind oder mehreren Explikationen. Außerdem führt Lehmann (1996, 265) den Begriff der ‚Expansion‘ an und unterscheidet zwischen additiver und kategorialer Expansion. Die additive Expansion bezieht sich auf Erweiterungen des Inventars, kategoriale Expansionen auf Veränderungen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Bedeutungen. Sie bestehen darin, dass die einer sprachlichen Einheit, z.B. einem Wort oder einer Bedeutung, zugeordnete Kategorie durch Elemente aufgefüllt wird, die vorher nicht enthalten waren. Die expandierende Kategorie wird durch neue Elemente so aufgefüllt, dass sie sich verändert. Die Kategorie vor der Expansion ist dann eine Subkategorie nach der Expansion. Lehmann (1999, 237) unterscheidet zwischen den

---

<sup>499</sup> Zudem ergänzt Lehmann (1996, 261), dass die Bedeutung von Polysemie als Menge von Bedeutungen einer Form, zwischen denen operative Zusammenhänge bestehen, eine Präzisierung der traditionellen Bestimmung darstellt, nach der zwischen den Bedeutungen einer Polysemie eine semantische Ableitungsbeziehung besteht.

- FOen der sprachlichen Instrumentierung (Rekategorisierung, Profilierung, Modifikation), die stärker einen sprachlichen Charakter haben,
- den FOen der Abbildung konzeptueller Veränderungen (Innovation, Diskrimination, Konturierung) sowie
- der FO Union, die eher als Übergangsphänomen zwischen den FOen der Abbildung konzeptueller Veränderungen und der sprachlichen Instrumentierung zu betrachten ist.

Im Folgenden sollen nun die verschiedenen FOen mit Lehmann (1996, 269–284) im Einzelnen dargestellt werden.

Modifikation: Diese FO kann in folgender Weise in Anweisungsform repräsentiert werden: ‚Ändere die Bedeutung hinsichtlich einer ihrer Komponenten, ohne den Prototyp zu ändern‘. Beispiel: Ein Jungelefant ist weiterhin ein Elefant, und auch eine große Stadt ist eine Stadt. Die Veränderung betrifft Akzidenzielles, nicht Substanzielles, was in der Beschreibung der FO Modifikation durch die Bezugnahme auf den Prototyp wiedergegeben wird. Die Veränderung von Bedeutungskomponenten kann bestehen in deren Zusatz, in ihrer Substituierung oder der Tilgung (Lehmann 1996, 269f.).<sup>500</sup> Die Anweisungsdefinition präzisiert Lehmann (1999, 240) wie folgt: ‚Verändere die Explikation durch Hinzufügung/Substitution/Tilgung von eine(r) Komponente.‘

Innovation: Diese FO besagt: ‚Führe eine Bedeutung, die einem neuen lexikalischen Konzept entspricht, in das bestehende Lexikon ein.‘ Eine Innovation liegt nur dann vor, wenn die Bedeutung nicht aus einer motivierenden Bedeutung erschlossen werden kann, wie bei vielen Fremdwörtern, oder wenn aus den einheimischen Morphemen nicht auf die Referenzerscheinung geschlossen werden kann, um eine Bedeutung zu konstituieren. Beispiel: Die Komponenten ‚Stein‘ und ‚Person, die mit ... zu tun hat‘ in *kamenščik* lassen die Inferenz ‚Maurer‘ nicht zu, wenn sie beim Erkennen der Bedeutung in entsprechenden Kontexten auch hilfreich sein mögen. Für das Erkennen von Bedeutungen, die durch Innovation zustande gekommen sind, gilt prinzipiell, dass entsprechendes referenzielles Wissen vorausgesetzt werden muss (Lehmann 1996, 271). Lehmann (1999, 240) paraphrasiert die Anweisungsdefinitionen wie folgt: ‚Führe eine neue Explikation ins Inventar ein‘ ( $\emptyset > ,Ex1'$ ).‘ Er präzisiert (Lehmann 1999, 243): ‚Führe eine Bedeutung, die einem anderen lexikalischen Konzept als dem der modifizierenden Einheit(en) entspricht, in das bestehende Lexikon ein.‘ Bei Innovationen als FOen, d.h. als Beschreibungen von Bedeutungsveränderungen, geht es also nicht um neue Konzepte, sondern um neue Bedeutungen zu anderen Konzepten, als es die der motivierenden Wörter sind.

---

<sup>500</sup> Siehe dazu ebenfalls Lehmann (1999, 237).

Synthetische Kombination bzw. Union: Diese FO besagt: ‚Verbinde zwei lexikalische Bedeutungen, die verschiedenen lexikalischen Konzepten entsprechen, zu einer neuen lexikalischen Bedeutung.‘ Die Entstehung von Bedeutungen aus bestehenden Bedeutungen vermittelt dieser FO (der Ausdruck ‚synthetisch‘ bezieht sich auf die Verwendung in der Opposition „synthetische – analytische Wortform“. Neben synthetischen gibt es folglich analytische und syntaktische Kombinationen) ist quasi der umgekehrte Fall: Hier kann aus den Bedeutungen der beteiligten Morpheme auf die neue Bedeutung geschlossen werden. Die FO Synthetische Kombination wird typischerweise durch Komposita realisiert. Beispiel: *les* (‚Wald‘) und *step* (‚Steppe‘)  $\geq$  *lesostep* (‚Waldsteppe‘) (Lehmann 1996, 272). In Lehmann (1999, 240) paraphrasiert er die Anweisungsdefinitionen wie folgt: ‚Kombiniere zwei Explikationen zu einer‘ (‚Ex1 & Ex2‘ > ‚Ex3‘). In Lehmann (1999, 234f.) nennt er diese FO Union. Dies wollen wir im Folgenden auch entsprechend handhaben.

Profilierung: Als FO besagt der Begriff der Profilierung: ‚Lege eine oder eine andere Figur-Grund-Verteilung der Konzeptkomponenten fest.‘ Mit „Figur und Grund“ wird auf Begriffe der Gestaltpsychologie Bezug genommen, und diese dort für die Erklärung von Phänomenen der Wahrnehmung herangezogenen Begriffe werden auch auf die darauf gründenden oder daraus entwickelten Konzepte angewendet.<sup>501</sup> Zum Beispiel können in aktionalen Situationen die Partizipanten, der Anfang, eine innere Phase oder das Ende profiliert werden, wie bspw. bei den Ableitungen von *čitat*  $\geq$  *čitatel*, *začitat*, *čitaja*, *otčitat* (‚lesen‘; ‚Leser‘; ‚vorlesen‘; ‚lesend‘; ‚maßregeln‘). Die Profilierung tritt häufig gemeinsam mit der FO Rekategorisierung auf (Lehmann 1996, 272f.).<sup>502</sup> In Lehmann (1999, 239) paraphrasiert er die Anweisungsdefinitionen wie folgt: ‚Verändere die Unterordnungsrelation zwischen einem syntaktischen Kopf und einer untergeordneten Konstituente (einschließlich extrinsischer Konstituenten).‘ Bei dieser FO unterscheidet Lehmann (1999, 245f.) noch zwischen extrinsischer und intrinsischer Profilierung:<sup>503</sup>

- Extrinsische Profilierung: Zum Konzept (frame) von *ryba* (‚Fisch‘) gehört: ‚mögliches Nahrungsmittel, wird mit Hilfe verschiedener Instrumente von Person(en) Z gefangen und evtl. verarbeitet‘. Der Partizipant ‚Person(en) Z‘, also *rybak* (‚Fischer‘), wird profiliert, gehört jedoch nicht zur Bedeutung, sondern nur zum lexikalischen Konzept und stellt daher eine extrinsische Komponente dar.

<sup>501</sup> Siehe hierzu auch das in Kapitel 4.4.1 diskutierte Konzept von Harm (2021, 284).

<sup>502</sup> Siehe dazu weiter bei Lehmann (1999, 236).

<sup>503</sup> Lehmann (1999, 246) ergänzt hierzu, dass die intrinsische („linguistische“) Bedeutung der traditionellen lexikografischen Bedeutungsbeschreibung entspricht und hier als Äquivalent der Apresjanischen Explikation verstanden wird. Die extrinsischen Bedeutungskomponenten gehören dem jeweiligen lexikalischen Konzept an und umfassen mit der Bedeutung verbundene Konnotationen, Skripts und Frames, Einstellungen u.ä. sogenanntes Weltwissen.

- Intrinsische Profilierung: Die profilierte Person (Halter\*in des Viehs) bei *skotnik* gehört zur Bedeutung von *skot* („Vieh“) und entspricht somit einer intrinsischen Komponente.

Rekategorisierung: Diese FO besagt ‚Nimm Elemente, die der Kategorie K angehören, auch in eine oppositive Kategorie Nicht-K auf‘. Beispiel: Wenn Esel, Kamele, Gänse, Kühe usw. mit ihrem Appellativum dafür herhalten müssen, dumme Menschen zu bezeichnen, oder *Fuchs* für einen gerissenen Menschen verwendet wird, dann ist in der alternativen Bedeutung gegenüber der Standardbedeutung ein zusätzlicher Bedeutungsteil hinzugekommen. Diese Veränderung kann bei Metaphern vorkommen, muss es aber nicht. Notwendig ist aber die Rekategorisierung von Menschen zu Tieren bzw. Sachen, also die Befolgung der oben genannten Anweisung der FO Rekategorisierung. Nicht jede Veränderung der Kategorienzugehörigkeit einer Bedeutung ist eine Rekategorisierung, denn diese muss eine Doppelmitgliedschaft in zwei Kategorien zur Folge haben. Rekategorisierungen können grammatisch oder lexikalisch sein, sie können explizit sein (Affigierungen) oder implizit (Metaphern), sie können ohne Modifikation und mit solchen (extrinsische Metaphern) auftreten. Ein Beispiel für die grammatische Rekategorisierung ist der Übergang Verb  $\geq$  Adjektiv bzw. Partizip *čitat’  $\geq$  čitajušćij* („lesen“; „lesend“) (Lehmann 1996, 273–275).<sup>504</sup> Lehmann (1999, 239) paraphrasiert die Anweisungsdefinitionen wie folgt: ‚Ordne der Kategorie der Entität ein oppositives kategoriales Prädikat zu‘; d. h. allgemein: ‚E ist ein F (für das gilt: P)‘ > ‚F ist ein nicht-F (für das gilt P)‘.

Diskrimination: Die FO Diskrimination lautet: ‚Verändere eine Bedeutung mit Prototypenblock (synkrete Bedeutung) so, dass du eine bzw. mehrere Bedeutungen jeweils mit eigenem Prototyp (diskrete Bedeutung) erhältst.‘ Ein Beispiel dieser FO (Lehmann 1996, 276):

alt: synkrete Bedeutung, mit Prototypenblock	mit	gewandelt: diskrete Bedeutungen, mit Prototyp, frei kombinierbar
<i>otkryla</i> ‚öffnen strikt resultativ‘ ‚perfektisch-Ereignis öffnen‘	=	<i>otkryla, otkryvaet</i> ‚Ereignis öffnen‘ kombinierbar mit ‚perfektisch‘ und ‚präsentisch‘

Mit Lehmann (1999, 234) wollen wir noch hervorheben, dass es bei dieser FO um die Teilung von synkreten lexikalischen Konzepten geht. Die Implikation einer Komponente der Bedeutung durch eine andere ist das definitorische Kriterium der FO Diskrimination.<sup>505</sup>

<sup>504</sup> In Lehmann (1999, 235) ergänzt er, dass bei der Rekategorisierung eine Bedeutung nur in eine andere Bedeutungskategorie verschoben wird, ohne dass sich die prototypenbezogene Komponente der Bedeutung des Wortes ändert, z.B., indem ein Vorgang als Gegenstand aufgefasst wird.

<sup>505</sup> In Lehmann (1999, 240) präzisiert er, dass sich die FOen Diskrimination und Konturierung in der Art der Explikation des Inputs unterscheiden: Die Explikation einer diffusen Bedeutung, die

Lehmann (1999, 240) paraphrasiert die Anweisungsdefinitionen wie folgt: ‚Ersetze eine Explikation ‚Ex1 und Ex2‘ entweder durch ‚Ex1‘ oder durch ‚Ex2‘; so wird bei der Entwicklung vom Resultativ zum Perfekt die Explikation ‚Vorgegenwart und Perfektivität‘ ersetzt durch ‚Vorgegenwart‘.

Konturierung: Die FO Konturierung diffuser Bedeutungen, also die Präzisierung von diffusen lexikalischen Konzepten, besagt: ‚Verändere eine Bedeutung mit unterdeterminiertem Prototyp (eine diffuse Bedeutung) so, dass eine Bedeutung mit Prototyp (konturierte Bedeutung) resultiert.‘ Die Unterdeterminierung ist eine relative Größe, die bei der einzelnen Bedeutung gegenwärtig nur ex post mit Sicherheit zu bestimmen ist, d.h. nach ihrer Beseitigung in der Entwicklung. Als Beispiel für die Konturierung eines Auslegungsverbs kann das Wort *spasenie* ‚Rettung‘ genannt werden, wo gegenüber der diffusen Standardbedeutung ‚Rettung [durch X vor Y]‘ mit der konturierten Bedeutung ‚Rettung durch Christus vor der ewigen Verdammnis‘ die christliche Auslegung in die Bedeutung inkorporiert wurde (Lehmann 1996, 277f. und 1999, 234). In Lehmann (1999, 240) paraphrasiert er die Anweisungsdefinitionen wie folgt: ‚Ersetze eine Explikation ‚Ex1 und/oder Ex2‘ durch ‚Ex1‘ oder durch ‚Ex2‘; so wird bei der Entwicklung vom Präsens-Futur zum ipfv. bzw. pfv. Präsens-Futur ‚präsentisch und/oder futurisch‘ ersetzt durch ‚präsentisch‘ (ipfv. Präsens-Futur) bzw. ‚futurisch‘ (pf. Präsens-Futur). ‘

Für Lehmann (1996, 281) folgt aus der Bestimmung von Diskrimination und Konturierung, dass diffuse Bedeutungen unterdeterminiert und synkrete überdeterminiert sind:

- Synkrete Bedeutung: Mit Ausdruck A (type) können bezeichnet werden die Referenzen B und C, und die Bedeutung von A enthält volle Entsprechungen sowohl zu B als auch zu C, d.h., sie enthält Bedeutung ‚B-C‘.
- Diffuse Bedeutung: Mit Ausdruck A (type) können bezeichnet werden die Referenten B oder C oder deren Gemeinsamkeit B, C, und die Bedeutung von A enthält keine vollen Entsprechungen zu B oder zu C, sondern nur zur Gemeinsamkeit von B, C, also den Bedeutungsteil ‚B, C‘.

Außerdem unterscheidet Lehmann (1999, 247) noch zwischen expliziten und impliziten FOen:

- Explizite FO: Die mit der FO vollzogene Bedeutungsänderung kann vollständig durch die Bedeutung des entsprechenden Inputs erklärt werden.

---

konturiert wird, enthält ‚x und/oder y‘, die Explikation einer synkreten Bedeutung, die der Diskrimination unterliegt, enthält ‚x und y‘; die des Outputs nach Konturierung und Diskrimination enthalten jeweils ‚x‘ oder ‚y‘.

- Implizite FO: Die mit der FO vollzogene Bedeutungsänderung kann nicht vollständig durch die Bedeutung des entsprechenden Inputs erklärt werden.

Mit Lehmann (1996, 283f.) sollen nun die FOen wie folgt zusammengefasst werden:

<b>motivierende Bedeutung</b>	<b>FO</b>	<b>motivierte Bedeutung</b>
mit Prototyp  <i>slon</i> ‚Elefant‘ <i>človek 1.</i> ‚Mensch 1.‘	<b>Modifikation</b>  ≥ ≥	mit demselben Prototyp, aber veränderten Bedeutungskomponenten <i>slonenok</i> ‚Jungelefant‘ <i>človek 2.</i> ‚Mensch 2.‘
∅  <i>vertet</i> ‚drehen‘, <i>letet</i> ‚fliegen‘ <i>dyrka</i> ‚(kleines) Loch‘	<b>Innovation</b>  ≥ ≥	Bedeutung mit vorher unbekanntem Prototyp <i>vertolet</i> ‚Hubschrauber‘  <i>dyrka 2.</i> ‚defektes Elektron‘
mit autonomem Prototyp  <i>les</i> ‚Wald‘, <i>step</i> ‚Steppe‘	<b>Synthetische Kombination/Union</b>  ≥	mit verbundenen Prototypen  <i>lesostep</i> ‚Waldsteppe‘
ohne/mit Grund-Figur- Verteilung <i>čitat</i> ‚lesen‘ <i>banalnost</i> 1. ‚Banalität 1.‘	<b>Profilierung</b>  ≥ ≥	mit/mit anderer Verteilung von Grund und Figur <i>čitatel</i> ‚Leser‘ <i>banalnost/skazat</i> 2.‘
mit den Referenten der Kategorie  <i>čitat</i> ‚lesen‘ <i>serp 1.</i> ‚Sichel 1.‘	<b>Rekategorisierung</b>  ≥ ≥	mit den Referenten der Kategorie K und Referenten der Kategorie Nicht-K <i>čtenie</i> ‚Lesen‘ <i>serp 2.</i> ‚Sichel 2.‘
synkret, mit Prototypenblock <i>otkryla</i> ‚strikt resultativ‘ = Block ‚perfektisch-Ereignis‘	<b>Diskrimination</b>  >	diskret, mit Prototyp, frei kombinierbar <i>otkryla, otkryvaet</i> ‚Ereignis‘ kombinierbar mit ‚perfektisch‘, ‚präsentisch‘
diffuse Bedeutung, mit unterdeterminiertem Prototyp <i>čitat</i> ‚etwas lesen – in etwas lesen‘	<b>Konturierung</b>  ≥	konturierte Bedeutung, mit Prototyp  <i>počitat</i> ‚pročitat‘ (Aspektpartner)

Hierzu führt Lehmann (1999, 240f.) weiter aus, dass die Anwendung der FO in der Analyse konkreter Fälle der Wortbildung oder Polysemie bzw. von einzelnen Entwicklungsschritten

hin und wieder auf Schwierigkeiten trifft, die zum einen mit semantischen Übergangerscheinungen zu tun haben und zum anderen mit der Tatsache, dass einem Schritt mehr als eine FO zuzuordnen sein kann. Zur Operationalisierung der Analyse, besonders der Übergangerscheinungen, wird die Anwendung von allgemeinen, nicht nur hier geltenden Prinzipien vorgeschlagen:<sup>506</sup> u.a. Ikonizitätsprinzip und Prinzip der maximalen Wissensaktivierung.

Mit Lehmann (1999, 241f.) zeigt das Prinzip der Ikonizität, dass ein Output durch alternative FOen erklärt werden kann. Die Bildungen *skototorgovec* („Viehhändler“), *bratoubijca* („Brudermörder“), *rybolov* („Fischfänger“), *konokrad* („Pferdedieb“) können als Output von Union und/oder Modifikation klassifiziert werden; als Union insofern, als dass zwei autosemantische Stämme und deren Prototypen kombiniert werden, als Modifikation insofern, als dass der Prototyp zu *torgovec* („Händler“) oder *ubijca* („Mörder“) nicht verändert wird, es wird jeweils nur eine Unterart von Händlern bzw. Mördern erfasst. Das Prinzip der Ikonizität besagt: Der Komposition entspricht die FO Union. Der Derivation entsprechen die FOen Rekategorisierung, Profilierung und Modifikation.

Die Lösung ist insofern linguistisch orientiert, als mit der Ikonizität die sprachliche Form als Kriterium einer Stufung der FOen vorgeschlagen wird. Was dem Prinzip der Ikonizität entspricht, soll als entscheidende FO, die andere als herabgestufte FO angesehen werden.

Mit Lehmann (1999, 242f.) zeigt das Prinzip der maximalen Wissensaktivierung, dass ein Output nicht dem Kompositionalitätsprinzip entspricht. In diesem Fall müssen zur (eindeutigen) Bestimmung des Outputs bei verschiedenen FOen wie Profilierung, Union, Modifikation und Rekategorisierung zusätzliche Prinzipien und Komponenten hinzukommen wie zum Beispiel extrinsische Bedeutungskomponenten (Lehmann 1999, 246): Bei der Ableitung von neuen Bedeutungen durch Wortbildung oder Polysemierung kann es notwendig sein, diese Komponenten der beteiligten Stämme und Affixe, Wörter und Kontext-Einheiten zu aktivieren. Hierbei handelt es sich dann um eine extrinsische Profilierung (siehe Beispiel *rybak/ryba* weiter oben). Lehmann (1999, 248–250) erwähnt zudem Fälle, in denen ein Output durch mehrere FOen erklärt werden muss, die explizit oder implizit sein können: Ein Beispiel für eine Veränderung mit expliziten FOen ist das Lexem *neravenstvo* („Ungleichheit“) (Lehmann 1999, 248f.), für das es keine eindeutige direkte Motivationsbasis gibt. Das Lexem kann auf *ravenstvo* oder auf *neravnyj* („ungleich“) zurückgeführt werden. Als Motivierungsbasis setzt Lehmann *ravnyj* („gleich“) an, von dem *neravenstvo* per FO

---

<sup>506</sup> Lehmann (1999, 241) nutzt folgende terminologische Vereinfachung: Motivierende (= ableitende) Stämme und Affixe in der Wortbildung bzw. Bedeutungen und Kontext in der Polysemierung sollen als Input einer FO bezeichnet werden; Derivate und Komposita bzw. abgeleitete Bedeutungen werden als Output einer FO bezeichnet.

Modifikation (*ne-*) und FO Rekategorisierung (*-stv-*) zugleich abgeleitet ist. Den bei den Veränderungen wirksamen FOen entsprechen jeweils Affixe. Deshalb sind die FOen explizit. Als Beispiel einer Veränderung mit impliziten FOen führt Lehmann (1999, 249f.) die Derivate *učitel'* („Lehrer“) und *pisatel'* („Schriftsteller“) an. Diese enthalten nicht nur die neue, vom Suffix *-tel'* ausgedrückte Profilierung, sondern zusätzliche implizite Qualifizierungen, wenn man die Bedeutung des Verbs dagegenhält („professionell an Lehranstalten bestimmten Typs“; „effizientes Objekt gehört in den Bereich der Belletristik“). Diese Komponenten zeigen andere lexikalische Konzepte an, als es die motivierenden Verben tun, die Derivate stehen für andere Prototypen als es die bloßen Agentes der beiden Situationstypen sind. Die Derivationen sind also als Output einer expliziten Profilierung und einer entsprechend dem Ikonitätsprinzip impliziten, herabgestuften Innovation zu rekonstruieren.<sup>507</sup>

Die dargestellten FOen lassen sich auf den Themenkomplex der Spezifizierung übertragen: Wie wir gesehen haben, werden bei der semantischen Spezifizierung semantische Merkmale zu einer ursprünglichen Bedeutung hinzugefügt bzw. bestehende semantische Merkmale einer ursprünglichen Bedeutung nicht realisiert. Dies ist nichts anderes als die FO Modifikation, bei der (semantische) Komponenten hinzugefügt, substituiert oder getilgt werden. Wenn man die FO mit dem Phänomen der Intensivierung in Beziehung setzt, kann man die Intensivierung eines sprachlichen Merkmals generell als Modifikation werten.<sup>508</sup> Denn auch bei der Intensivierung wird ein bereits vorhandenes Merkmal modifiziert, aber per se nichts Neues eingeführt bzw. der Prototyp geändert (vgl. Lehmann 1996, 269). Im Folgenden gehen wir auf den ersten Subtyp der semantischen Spezifizierung ein: die eigentliche Spezifizierung.

#### 4.4.4.2.1 Eigentliche Spezifizierung

Hierunter verstehen wir die Hinzufügung zusätzlicher Bedeutungskomponenten durch die VK in die Gesamtbedeutung des FVGs. Das heißt genauer, dass einer durch das EV repräsentierten (Grund-)Bedeutung, über die NK, also die Nominalisierung des EVs, die zusätzliche Bedeutung der VK hinzugefügt wird, die (Grund-)Bedeutung wird spezifiziert.<sup>509</sup> Als Beispiel lässt sich die Opposition *obrašćat'sja s pros'boj* („sich mit einer Bitte an jmdn. wenden“) vs. *prosit'* („bitten“) anführen.

---

<sup>507</sup> Siehe außerdem Lehmann (1999, 205f. + 251) zum Wandel und dem Prinzip der funktionalen Kontinuität, worunter er Veränderungen ohne FOen versteht.

<sup>508</sup> Obwohl wir die Intensivierung nicht nur als Intensivierung eines (semantischen) Merkmals begreifen, sondern die pragmatischen Implikationen des Begriffs mitberücksichtigen (siehe Kapitel 4.4.4.1.1), steht die (1) Intensivierung eines (semantischen) Merkmals mit dem von (2) uns verwendeten Intensivierungsbegriff in einem implikatorischen Verhältnis, d.h. (2) beinhaltet (1).

<sup>509</sup> Zur Bedeutungsspezifizierung von FVGn siehe ebenfalls Handschack (1989a, 104–124).

Nach Ožegov/Švedova (1997, 436) hat das Lemma *obratit'sja* u.a. folgende Bedeutung:<sup>510</sup>

- Napravit'sja k komu-nibud' s pros'boj, za pomošč'ju ili otnestis' k komu-nibud' s kakimi-nibud' slovami, s reč'ju. (,sich an jmdn. mit einer Frage wenden, um Hilfe bitten oder Worte an jmdn. richten'). Beispiele: *Obratit'sja k vraču, obratit'sja s voprosom, za sovetom k komu-nibud'.* (,sich an einen Arzt wenden, sich mit einer Frage an jmdn. wenden, bei jmdm. um Rat fragen').

Evgen'eva (1983a, 562) nennt für *obratit'sja* u.a. diese Bedeutungen:

- Napravit' svoi slova, reč' i t. p. k komu-, čemu-l. (,seine Worte an jmdn./etwas richten, sich wenden an usw.'). Beispiel: *Obratit'sja ko vsem prisutstvujuščim.* (,sich an alle Anwesenden wenden').
- Napravit' svoju pros'bu, trebovanie i t. p. k komu, čemu-l. (,seine Bitte oder Forderung usw. an jmdn./etwas richten'). Beispiel: *Nikogda ja k tebe ni s kakimi pros'bami ne obraščalsja i ne obraščus'.* (,Ich habe mich niemals mit irgendwelchen Bitten an Dich gewandt, noch werde ich es tun.').

Mende et al. (2011, 237) führen beim Lemma *obratit'sja* ebenfalls u.a. folgende Bedeutungen an:

- Napravit' svoi slova, reč' i t. p. k komu-, čemu-l. (,seine Worte an jmdn./etwas richten, sich wenden an usw.'). Beispiel: *Michail obratil'sja s reč'ju k prisutstvujuščim.* (,Michail wandte sich mit einer Rede an die Anwesenden.').
- Napravit' svoju pros'bu, trebovanie i t. p. k komu-, čemu-l. (,seine Bitte oder Forderung usw. an jmdn./etwas richten'). Beispiel: *Ja obratilas' v sud.* (,Ich habe mich ans Gericht gewandt.').

Durch die VK *obraščat'sja* erhält das FVG also gegenüber dem EV die zusätzliche Bedeutung, dass sich die bittende Person mit ihrer Bitte konkret und an jemanden gerichtet wendet. Dies ist zwar auch latent in der Semantik des EVs enthalten, jedoch wird im FVG damit die (Ziel-) Gerichtetheit bzw. Prozesshaftigkeit des Bittens expliziert und damit hervorgehoben. Die angeführten Unterschiede zwischen den Beispielen *obraščat'sja s pros'boj* vs. *prosit'* lassen sich gut anhand des Konzepts der FOen darstellen:

Die Anweisungsdefinition für die FO Modifikation „Verändere die Explikation durch Hinzufügung/Substitution/Tilgung von eine(r) Komponente“ (Lehmann 1999, 240) wird im

---

<sup>510</sup> Einschränkung ist hier festzuhalten, dass Ožegov/Švedova (1997) keine Bedeutungsangaben im Sinne von Apresjan et al. (2004) bieten. „Faute de mieux“ müssen wir uns allerdings hier mit den entsprechenden Lemmata von Ožegov/Švedova (1997) begnügen, die zumindest semantische Anhaltspunkte bzw. Orientierungshilfen liefern.

FVG sehr deutlich veranschaulicht, da die VK gegenüber dem EV zusätzliche semantische Merkmale in die Gesamtbedeutung des FVGs hinzufügt.

Zudem kann bei den FVGn aufgrund ihrer Komposition aus zwei Bestandteilen mit Einschränkungen auch von der FO Union gesprochen werden, da auch im FVG aus zwei lexikalischen Bedeutungen, die verschiedenen lexikalischen Konzepten entsprechen, eine neue lexikalische Bedeutung gebildet wird (Lehmann 1996, 272 und 1999, 234f.).

Zu den genannten Einschränkungen ist anzumerken, dass bei FVGn zwischen den VKn und NKn ein semantisches Ungleichgewicht besteht, welchem ein morphosyntaktisches Ungleichgewicht entgegensteht: Die NK liefert die eigentliche lexikalische Bedeutung, ist aber syntaktisch dependent. Die VK (= Kopf der syntaktischen Relation) stellt abstraktere semantische Merkmale und die Verbindung zur Syntax her. Bei den von Lehmann (1996, 272) zur FO Union angeführten Beispielen wie *lesostep'* („Waldsteppe“) oder *tovaroproizvoditel'* („Warenproduzent“), *vodonos* („Wasserträger“) oder *ostrozubyj* („scharfzahnig“) (Lehmann 1999, 23) liegt ein solches Ungleichgewicht nicht vor. Zudem bildet das aus beiden Bestandteilen zusammengesetzte FVG keine vollkommen „neue lexikalische Bedeutung“<sup>511</sup> (Lehmann 1996, 272).

Ein weiteres Beispiel ist die Gegenüberstellung von *nagonjat' strachu* („Angst einjagen“) vs. *strašit'* („ängstigen“), bei dem durch die VK *nagonjat'* das semantische Merkmal eingebracht wird, dass die Angst plötzlich und unerwartet zugefügt wird.

Ožegov/Švedova (1997, 377) geben u.a. folgendes Lemma zu *nagonjat'/nagnat'* an:

„[P]eren. [...] Vnušit' komu-n. kakoe-n. čuvstvo (unyløe, tjaželøe) (razg.)“ („übertragen. [...] jmdm. ein bestimmtes Gefühl geben (tristes, schweres) (umgangssprachlich)“).

Sie nennen als Beispiele *nagonjat' tosku* und *nagonjat' strachu*.

Bei Evgen'eva (1983a, 337f.) findet sich zum Eintrag *nagnat'* u.a. folgende Bedeutung:

„[P]eren. [...] Razg. Vnušit', vyzvat' (kakøe-l. čuvstvo, sostojanie i t. p.)“ („übertragen. [...] umgangssprachlich: geben, auslösen (irgendein Gefühl, Zustand usw.)“).

Außerdem taucht dort folgendes Beispiel auf:

„Èto nagnalo na menja takuju chandru, što more, kazalos', oprotivelo mne navsegda.“ („Das jagte mir eine solche Schwermut ein, dass das Meer, so schien es mir, mir für immer zuwider wurde.“).

Hinzu kommt noch, dass *nagonjat' strachu* im Vergleich zum EV *strašit'* eine intensivierende Funktion hat, so dass wir sowohl von einer spezifizierenden als auch einer intensivierenden Funktion sprechen können bzw. von einer Intensivierung durch die Spezifizierung. Die angeführten Unterschiede zwischen den Beispielen *nagonjat' strachu* vs. *strašit'* lassen sich ebenfalls wieder anhand der FOen Modifikation und Union darstellen (siehe oben stehendes

---

<sup>511</sup> Zur Semantik des FVGs siehe Kapitel 2.1.6.2.4.

Beispiel *obraščat'sja s pros'boj* vs. *prosit'*): Die FO Modifikation zeigt sich in der Ergänzung von zusätzlichen semantischen Merkmalen durch die VK in die Bedeutung des Gesamtgefüges, die FO Union in der Bildung einer neuen lexikalischen Bedeutung des FVGs aus den Komponenten VK und NK. Es lässt sich somit behaupten, dass das FVG *nagonjat' strachu* in Bezug auf die Intensivierung als markierte, und das EV *strašit'* als unmarkierte Form bezeichnet werden können. Daraus wird ersichtlich, dass eine Intensivierung (auf pragmatischer Ebene) durch eine Spezifizierung (auf semantischer Ebene) erreicht werden kann.<sup>512</sup> Zusammenfassend lässt sich die eigentliche Spezifizierung als FO Modifikation bezeichnen, bei der zur Bildung einer neuen Einheit einer ursprünglichen Bedeutung (semantische) Komponenten hinzugefügt werden.

Im Folgenden gehen wir auf den zweiten Subtyp der semantischen Spezifizierung ein: die Monosemierung bzw. Bedeutungseinschränkung.

#### 4.4.4.2 Monosemierung/Bedeutungseinschränkung

Unter diesem Begriff verstehen wir die Nichtrealisierung bestehender semantischer Merkmale einer ursprünglichen Bedeutung, genauer, die von einem FVG gegenüber einem polysemen EV geleistete Bedeutungseinschränkung bzw. eine Reduzierung der Polysemie. Elsayed (2000, 144) spricht bei der Monosemierung davon, dass eines der Sememe der VK und eines der Sememe der NK im FVG zur Erfüllung der Prädikatsfunktion selektiert und realisiert wird.<sup>513</sup> Als Beispiel lässt sich das FVG *dat' obeščanie* („ein Versprechen abgeben“) im Vergleich zu seinem parallelen EV *obeščat'* („versprechen“) anführen. Dieses hat nach Ožegov/Švedova (1997, 427)<sup>514</sup> die zwei folgenden Bedeutungen:

- 1.) *dat' obeščanie o čem-nibud'* („ein Versprechen für etwas geben“). Beispiele: *Obeščat' podderžku*, *Obeščal prijti vovremja*, *Obeščal čto pridet.* („Unterstützung versprechen; versprechen pünktlich zu kommen; er versprach, dass er kommen wird“)
- 2.) *Vnušat' nadeždu na čto-nibud'* („Hoffnung für etwas geben“). Beispiel: *Den' obeščает byt' jasnym.* („Der Tag verspricht heiter zu werden.“).

Da die erste Bedeutungsangabe bei Ožegov/Švedova (1997) eine tautologische ist, explizieren wir diese mit Apresjan et al. (2004, 687):

„X obeščает [...] Y-u, čto sdelает P = 'X govorit Y-u, čto, nesmotrja na vozmožnye trudnosti, sdelает P, v kotorom Y prjamo ili kosvenno zainteresovan, pričem X ponimaet, čto esli on ètogo ne sdelает, emu perestanut verit'.“

<sup>512</sup> Siehe dazu auch Donalies (2009, 86): „So ist jemand, der etwas erfährt, sehr viel passiver als jemand, der etwas in Erfahrung bringt. Wer Berücksichtigung oder Anklang findet, hat ja offensichtlich danach gesucht. Und wer Versprechungen macht, meint es häufig nicht so ernst damit wie jemand, der etwas – hoch und heilig – verspricht.“

<sup>513</sup> Zu FVGn als Mittel der Monosemierung siehe ebenfalls Handschack (1989a, 117–124).

<sup>514</sup> Hier gilt dieselbe in Fußnote 510 genannte Einschränkung.

(,X *verspricht* [...] Y, dass er P machen wird = ,X sagt Y, dass er, ungeachtet der möglichen Schwierigkeiten, P machen wird, woran Y direkt oder indirekt interessiert ist, dabei versteht X, dass, wenn er das nicht machen wird, ihm nicht mehr geglaubt werden wird.').

Evgen'eva (1983a, 531) gibt folgende Bedeutungen an:

(1a) *Dat'* (*davat'*) *kakoe-l. obeščanie, objazat'sja (objazyvat'sja) sdelat' čto-l., postupit' kak-l.*  
(,ein Versprechen geben, sich verpflichten etwas zu tun oder so handeln').

(1b) *Zaverit'* (*zaverjat'*) *kogo-l., čto on polučit čto-l.* (,jmdm. versichern, dass er etwas bekommen wird').

(2) *Podavat' kakie-l. nadeždy; vnušat' kakie-l. ožidanija.* (,Hoffnung geben, Erwartungen wecken').

Bei Glovinskaja (1993, 177) findet sich zu *obeščat'* folgender Eintrag:

„(1) X znaet, čto Y chočet, čtoby X sdelal P, ili čto v interesach Y-a budet, esli X sdelael P; (2) X nameren sdelat' P; (3) X znaet, čto dlja Y-a ne očevidno, čto X sdelael P; (4) X govorit Y-u, čto sdelael P, daže esli èto budet trudno; (5) X znaet, čto esli posle ètich slov on ne sdelael P, to Y može nastaiivat' na vypolnenii P, a ljudi ne budut verit' emu, kogda on budet govorit', čto čto-to sdelael; (6) X govorit èto, potomu čto chočet, čtoby Y veril, čto on sdelael P.“

(, (1) X weiß, dass X will, dass X P machen wird, oder, dass es in den Interessen von Y sein wird, wenn X P machen wird; (2) X hat vor P zu tun; (3) X weiß, dass es für Y nicht offensichtlich ist, dass X P machen wird; (4) X sagt Y, dass er P machen wird, auch wenn dies schwer sein wird; (5) X weiß, dass, falls er nach diesen Worten P nicht machen wird, kann Y auf die Ausführung von P bestehen, und die Leute werden ihm nicht glauben, wenn er sagt, dass er etwas machen wird; (6) X sagt dies, weil er möchte, dass Y glaubt, dass er P machen wird.').

Mende et al. (2011, 232) geben folgendes Lemma zu *obeščat'* an:

„*Dat' – davat' kakoe-l. obeščanie, objazat'sja – objazyvat'ja sdelat' čto-l., postupit' kakim-l. obrazom; zaverit' – zaverjat' kogo-l., čto on polučit čto-l.*“

(,Ein Versprechen geben, sich verpflichten etwas zu tun oder auf eine bestimmte Art zu handeln, jmdm. versichern, dass er etwas bekommen wird.').

Damit wird klar, dass das FVG die Bedeutung auf die erste Bedeutungsangabe von Ožegov/Švedova (1997, 427) und Evgen'eva (1983a, 531) festlegt, also monosemiert.<sup>515</sup>

Die angeführten Unterschiede zwischen den Beispielen *dat' obeščanie* vs *obeščat'* lassen sich ebenfalls wieder anhand der FOen Modifikation und Union darstellen (siehe obenstehendes Beispiel *obraščat'sja s pros'boj* vs. *prosit'*): Die FO Modifikation zeigt sich in der Tilgung eines semantischen Merkmals der EVen bei der Bildung des FVGs, die FO Union in der Bildung einer neuen lexikalischen Bedeutung des FVGs aus den Komponenten VK und NK.

---

<sup>515</sup> Kritisch dazu Harm (2021, 281): „Dass die Nomina in FVG ihr verbales Pendant monosemieren und präzisieren, ist diesen freilich nicht als besondere Leistung anzurechnen. Ein Verb wie *unterrichten* wird ja (wie schlechthin jedes Wort) trivialerweise nie kontextfrei verwendet, sondern tritt in Texten oder Redezusammenhängen auf, in denen es stets monosemiert ist, d. h. hier entweder in Bedeutungsvariante 1 oder 2 erscheint. Da polyseme Verben im sprachlichen Kontext immer monosemiert auftreten, bleibt offen, worin eine besondere monosemierende Leistung von FVG dann noch bestehen könnte.“ Diese Feststellung trifft zwar zu, jedoch ändert dies nichts an der Tatsache, dass bei FVGn sowohl die VK als auch die NK nur einzelne Bedeutungen des Verbs bzw. des Substivus realisieren und somit monosemiert ins FVG eingehen.

Ähnliches finden wir beim FVG *podavat' žalobu* und dem parallelen EV *žalovat'sja*: Ožegov/Švedova (1997, 189) benennen drei Verbbedeutungen: <sup>516</sup>

1.) Vyskazyvat' žaloby (v 1 značenii: Vyraženie neudovol'stviya po povodu čego-nibud' neprijatnogo, stradanija, boli). („Beschwerde aussprechen (Beschwerde in der 1. Bedeutung: Ausdruck der Unzufriedenheit aufgrund von etwas Unangenehmem, einem Leiden, Schmerz)').

Beispiele: *Žalovat'sja na nezdorov'e. Žaluetsja, čto nezdorov.* („sich über eine Krankheit beschweren. Er/sie beschwert sich, dass er/sie krank ist.').

2.) Podat' žalobu (vo 2 značenii: Oficial'noe zajavlenie s pros'boj ob ustranении kakogo-nibud' neporjadka, nespravedlivosti). („Beschwerde einreichen (Beschwerde in der 2. Bedeutung): Offizielle Erklärung mit der Bitte um Beseitigung einer Unordnung oder Ungerechtigkeit').

Beispiel: *Žalovat'sja v sud.* („sich bei Gericht beschweren').

3.) Naušničat', jabledničat'. („verpetzen, anschwärzen').

Beispiel: *Žalovat'sja učitelju na odnoklassnika.* („sich beim Lehrer über einen Mitklässler beschweren').

Da die die ersten beiden Bedeutungsangaben bei Ožegov/Švedova (1997) wiederum tautologische sind, explizieren wir diese mit Apresjan et al. (2004, 316 + 321f.):

Die Bedeutung 1) findet sich bei Apresjan et al. (2004, 316):

„Govorit', čto proizošlo ili imeet mesto nečto plochoe dlja sub'ekta, čtoby pobudit' adresata ispravit' položenie, najti u nego ponimanie ili sočuvstvie ili dat' vychod svoim čuvstvam.“  
(„Sagen, dass etwas Schlechtes für das Subjekt passiert ist oder stattfindet, um den Adressaten zu veranlassen die Lage zu verbessern, bei ihm Verständnis oder Mitgefühl dafür zu finden oder seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.').

Die Bedeutung 2) findet sich ebenfalls bei Apresjan et al. (2004, 321):

„soobščat' kakomu-to licu, nadelennomu otvetstvennost'ju, o neželatel'nych postupkach tret'ego lica ili nenormal'nych situacijach, čtoby adresat nakazal éto lico ili ispravil položenie.“  
(„Einer verantwortlichen Person über die ungewollten Handlungen einer dritten Person berichten, oder über nicht normale Situationen, damit der Adressat diese Person bestraft oder Abhilfe schafft.').

Und weiter (Apresjan et al. 2004, 322):

„Sub'ekt **žalovat'sja** ocenivaet čej-to postupok ili kakoe-to položenie veščeje kak *plochoe*, pritom plochoe *lično* dlja sebja ili dlja togo, čto vchodit v ego *ličnuju* sferu. [...] Vlast' adresata nad licom, na kotoroe **žalujutsja**, možet byt' zakreplena *social'no* (roditeli, učitel', načal'stvo, tovariščeskij sud), [...] S drugoj storony, éta vlast' možet byt' prosto pravom *sil'nogo* [...] **žalujutsja** s cel'ju, čtoby adresat, uznav o plochom postupke, prinjal *mery*, isključajuščie podobnye situacii vpred'. Pri étom sub'ekt predpolagaet, čto on i adresat imejut odinakovuju sistemu ocenok (moral'nuju, pravovuju i t. p.). Esli žaloba nosit oficial'nyj charakter, ona možet kasat'sja ne postupka konkretnogo čeloveka, a neželatel'noj situacii, čto sbližaaet étot glagol s **signalizirovat'**.“ [RFS: Hervorhebungen im Original].

<sup>516</sup> Hier gilt dieselbe in Fußnote 510 genannte Einschränkung.

(Das Subjekt von **sich beschweren** bewertet jmds. Handlung oder einen Sachverhalt als schlecht, dabei als persönlich schlecht für sich oder als Eingriff in seinen persönlichen Bereich. [...] Die Macht des Adressaten über die Person, über die man **sich beschwert**, kann sozial festgelegt sein (Eltern, Lehrer, Vorgesetzte, Einschätzung der Freunde) [...] Andererseits kann diese Macht auch das Gesetz des Stärkeren sein. [...] Man **beschwert sich** mit dem Ziel, dass der Adressat von der schlechten Handlung weiß, Maßnahmen ergreift, die entsprechende Situationen im Vorhinein ausschließen. Dabei geht das Subjekt davon aus, dass er und der Adressat ein gleiches Bewertungssystem haben (moralisch, gesetzlich usw.). Wenn die Beschwerde einen offiziellen Charakter trägt, kann sie nicht als Tat einer konkreten Person, sondern als ungewollte Situation erscheinen, die dieses Verb an **Zeichen geben/warnen** annähert.‘).

Evgen'eva (1981, 471) unterscheidet ebenfalls drei Bedeutungen von *žalovat'sja*:

1.) Vyskazyvat' žaloby (v 1 značenii: Vyraženie neudovol'stvija, pečali, setovanie po povodu neprijatnostej, boli i t. p.), neudovol'stvie; setovat'. („Beschwerde, Unwohlsein aussprechen, sich beklagen (Beschwerde in der 1. Bedeutung: Ausdruck des Unwohlseins, Kummers, Klage über eine Unannehmlichkeit, eines Schmerzes usw.)‘).

Beispiel: *...no Julija kutalas' v platok i žalovalas' na syrost'*. („Aber Julija hüllte sich in ein Tuch und beschwerte sich über die Nässe.‘).

2.) Podavat', prinosit' žalobu (vo 2 značenii: Oficial'noe zajavlenie o nezakonnom ili nepravil'nom dejstvii kakogo-l. lica, učreždenija, organizacii). („Beschwerde einreichen (Beschwerde in der 2. Bedeutung: Offizielle Erklärung über eine ungesetzliche oder inkorrekte Handlung einer Person, Einrichtung, Organisation)‘).

Beispiel: *Prijatel' ego soveloval emu žalovat'sja*. („Sein Freund riet ihm Beschwerde einzureichen.‘).

3.) (Razg.) Donosit', jabledničat', naušničat'. („umgangssprachlich: denunzieren, verpetzen, anschwärzen‘).

Beispiel: *Éto on na menja tebe, papa, žalovat'sja prišel!* („Er kommt zu Dir wegen mir, Papa, um sich zu beschweren.‘).

Glovinskaja (1993, 166) behandelt die Sprechaktgruppe *donosy* („Anzeigen/Denunziationen‘) und bemerkt dazu:

„Obščaja ideja étoj gruppy – ‘soobščat' komu-l., obladajuščemu vlast'ju nad tret'im licom, o kakich-to postupkach éтого lica, obyčno s cel'ju vyzvat' neodobrenie ili nakazanie so storony adresata'.“

(„Die allgemeine Idee dieser Gruppe: jmdm., der Macht über eine dritte Person hat, über bestimmte Taten dieser Person berichten, allgemein um eine Missbilligung oder Bestrafung seitens des Adressaten zu erzielen.‘).

Zu dieser Gruppe zählt Glovinskaja (1993, 166f.) als „[n]aibolee nejtral'nyj glagol v étoj gruppy“ („das neutralste Verb in dieser Gruppe‘) das Lexem *žalovat'sja* und gibt folgende semantische Beschreibung ab:

„X žaluet'sja Y-u na Z-a (1) Z sdelał nečto plochoe s točki zrenija X-a i po otnošeniju k X-y; (2) Y imeet vlast' nad Z-om; (3) X govorit Y-u o tom, čto sdelał Z; (4) X govorit éto, potomu čto chočet, čtoby Y znal ob étom i sdelał tak, čtoby éto bol'se ne povtorjalos'.“

(X beschwert sich bei Y über Z (1) Z hat aus Sicht von X etwas Schlechtes ihn Bezug auf X getan; (2) Y hat Macht über Z; (3) X sagt Y, was Z getan hat; (4) X sagt dies, weil er möchte, dass Y darüber Bescheid weiß und so handelt, dass sich das nicht wiederholt.‘).

In Mende et al. (2011, 153) wird das Lexem *žalovat'sja* u.a. wie folgt dargestellt:

Podavat' žalobu; donosit', jabledničat'. („Beschwerde einreichen, denunzieren, verpetzen“). Beispiel: *On vse vremja žaluetsja na sosedej.* („Er beschwert sich immer über die Nachbarn.‘).

Daraus wird ersichtlich, dass das FVG *podat' žalobu* das parallele EV *žalovat'sja* auf die jeweils zweite Bedeutung bei Ožegov/Švedova (1997, 189) und Evgen'eva (1981, 471) monosemiert. Die angeführten Unterschiede zwischen den Beispielen *podavat' žalobu* vs. *žalovat'sja* lassen sich ebenfalls wieder anhand der FOen Modifikation und Union darstellen (siehe oben stehendes Beispiel *obraščat'sja s pros'boj* vs. *prosit'*): Die FO Modifikation zeigt sich in der Tilgung eines semantischen Merkmals der EVen bei der Bildung des FVGs, die FO Union in der Bildung einer neuen lexikalischen Bedeutung des FVGs aus den Komponenten VK und NK. Zur Spezifizierung bei FVGn äußert sich ebenfalls Storrer (2006a und 2007). Die Autorin (Storrer 2006a, 165 und Storrer 2007, 178 + 180) untersucht in ihrer Fallstudie FVG mit ihren EVen und stellt fest, dass in den untersuchten Paarungen (*Absage erteilen* vs. *absagen*, *Hilfe leisten* vs. *helfen*, *Unterricht erteilen* vs. *unterrichten* und *Wirkung ausüben* vs. *wirken* [Storrer 2006a, 159]) die FVG-Konstruktionen im Vergleich zu den EVen semantisch spezifischer sind.<sup>517</sup> Als Beispiel sei *Unterricht erteilen* vs. *unterrichten* genannt (Storrer 2006a, 160): Das (polyseme) EV *unterrichten* hat nach dem entsprechenden Eintrag im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache (WDG)<sup>518</sup> zwei verschiedene Bedeutungen:<sup>519</sup>

- 1.) jmdn. unterrichten; jmdm. Unterricht geben.
- 2.) sich/jmdn. über/von etw. unterrichten; sich/jmdn. über/von etw. in Kenntnis setzen; sich/jmdn. über etw. informieren, orientieren.

Das FVG *Unterricht erteilen* ist im Vergleich zu *unterrichten* semantisch spezifischer, da es nur im Sinne von Bedeutung (1) verwendet werden kann. Storrer (2006a, 160) spricht hier zwar von einer semantischen Spezifizierung, jedoch handelt es sich hier eindeutig im Sinne der

---

<sup>517</sup> So zeigt Storrer (2006a, 176) mit ihrer Fallstudie, dass die untersuchten FVG nicht einfach semantische Dubletten der korrespondierenden EVen, sondern semantisch spezifischer sind, Einzelbedeutungen EV-Semantik herausgreifen und diese somit monosemieren, präzisieren bzw. weiter ausdifferenzieren. Deshalb lässt sich die eine Konstruktion nicht immer mit Hilfe der anderen paraphrasieren. Storrer (2006a, 176) verneint somit die Sichtweise, es handle sich bei den FVGn des untersuchten Typs um reine Streckformen, die sich von den EVen nur durch pragmatische und stilistische Wirkungen unterscheiden. Ähnlich bei Storrer (2007, 180–182).

<sup>518</sup> Die digitale Version findet sich unter [www.dwds.de](http://www.dwds.de).

<sup>519</sup> Storrer (2006a, 160) spricht hier nicht von unterschiedlichen Bedeutungen eines polysemen Verbs, sondern terminologisch ungenau von verschiedenen Lesarten, also kontextuellen oder stilistischen Varianten des Verbs. Im Folgenden wollen wir jedoch den Begriff ‚Bedeutungen‘ verwenden.

obenstehenden Definition und deren Unterteilungen um eine Monosemierung, da in diesem konkreten Beispiel von zwei Bedeutungen eine Bedeutung ausgeschlossen wird. Storrer (2006, 165) fasst den Begriff der semantischen Spezialisierung recht weit auf, da sie darunter „[d]ie Phänomene, die bei den FVG mit Kategorien wie ‚Aspekt‘, ‚Aktionsart‘ und ‚Passivierung‘ beschrieben worden sind [...] als eine spezielle Spielart dieser semantischen Spezialisierung betrachtet“.

Storrer beseitigt die begriffliche Konfusion hier auch (Storrer 2006, 164f.), da sie FVG als „Monosemierer“ in Bezug auf das EV bezeichnet.<sup>520</sup>

Es bleibt aber anzumerken, dass auch bei der Monosemierung die eigentliche Spezifizierung eine Rolle spielt, denn auch bei den gegenüber den polysemen EVen monosemierten FVGn ergänzt die VK das Gesamtgefüge um zusätzliche semantische Merkmale. Als Beispiel hierfür dient das bereits weiter oben als Beispiel für Monosemierung erwähnte FVG *podavat' žalobu*. Nach Ožegov/Švedova (1997, 532) ist eine von insgesamt neun Bedeutungen die folgende: *Predstavít' v pis'mennom vide (kakoe-n. zajavlenie)*. („in schriftlicher Form darstellen (eine Erklärung)“).

Beispiele: *Podat' žalobu, podat' zajavlenie, podat' v sud na kogo-n., podat' na razvod, podat' na alimenty*. („Beschwerde einreichen, Erklärung abgeben, gegen jmdn. vor Gericht gehen, Scheidung einreichen, um Alimente klagen“).

Diese semantische Komponente fließt über die VK in die Gesamtbedeutung des FVGs *podavat' žalobu* mit ein.

Zusammenfassend lässt sich die Monosemierung/Bedeutungseinschränkung ebenfalls wie die eigentliche Spezifizierung als FO Modifikation bezeichnen, bei der jedoch zur Bildung einer neuen Einheit (semantische) Komponenten einer ursprünglichen Bedeutung getilgt werden. Die FO Union tritt in der Bildung einer neuen lexikalischen Bedeutung des FVGs aus den Komponenten VK und NK zutage.

Im Folgenden gehen wir auf den dritten und letzten Subtyp der semantischen Spezifizierung ein: die Präzisierung durch Attribuierung.

#### **4.4.4.2.3 Präzisierung (durch Attribuierung)**

Hierbei handelt es sich um die schon an verschiedenen Stellen (siehe Kapitel 2.1.4.2 und 3.7) genannte Möglichkeit, die NK der FVG um ein Attribut zu erweitern und damit näher zu bestimmen, also zu präzisieren.<sup>521</sup> Im Unterschied zur eigentlichen Spezifizierung erfolgt die

---

<sup>520</sup> Die Monosemierungsfunktion der FVG findet sich auch bei weiteren Sprachwissenschaftler\*innen: Herrmann-Dresel (1987, 64 + 114), Günther (1989, 70), Handschack (1989a, 92), Birkenmaier/Mohl (1991, 83f.), Golub (1997, 73), Elsayed (2000, 174) und Detges (2003, 238). Siehe zudem Kapitel 2.1.6.2.2.

<sup>521</sup> Ebenfalls zum Bereich der vom FVG geleisteten Präzisierung gehört das weiter oben in Kapitel 3.6 beschriebene Phänomen der ‚Präzisierung durch Quantifizierung‘, das jedoch in unserem

Hinzufügung weiterer semantischer Merkmale nicht über die Semantik der VK, sondern über das Attribut als zusätzliches Lexem. Zu unterscheiden ist hier zwischen FVGn mit fakultativer attribuerter NK wie bei *okazyvat' ogromnoe vlijanie* („einen großen Einfluss ausüben“) oder *prinimat' gorjačee učastie* („aktiv an etwas teilnehmen“) (Herrmann-Dresel 1987, 103f.) und obligatorischer Attribuierung der NK wie bei *okazat' pervuju pomošč'*, um den Begriff der ‚ersten Hilfe‘ bzw. ‚erste Hilfe leisten‘ darzustellen, oder *vynesti smertnyj prigovor*, um den Begriff ‚Todesurteil‘ bzw. ‚ein Todesurteil verkünden‘ sprachlich wiederzugeben (Herrmann-Dresel 1987, 103f.). Außerdem führt Storrer (2006, 169) u.a. ein Beispiel an, bei dem durch ein FVG ein Sachverhalt aus einem vorerwähnten EV aufgenommen wird, was eine Präzisierung der Bedeutung<sup>522</sup> mit Hilfe einer Attribuierung mit sich bringt. Dazu führt Storrer (2006, 169) folgendes Beispiel an:

*Systematisch unterrichten heißt im Geräteturnen, einen planvollen, geordneten, wissenschaftlichen Unterricht zu erteilen* und ergänzt (Storrer 2006, 169), dass Paraphrasierungen zwar unter den für die Konstruktionen üblichen Umstrukturierungskosten möglich sind, der Effekt, der durch den Wechsel von der semantisch unspezifischeren zu der spezifischeren Konstruktion erzielt wird, dabei aber verlorengelht: *Systematischen Unterricht zu erteilen heißt, im Geräteturnen, einen planvollen, geordneten, wissenschaftlichen Unterricht zu erteilen* (Storrer 2006, 169).

Zusammenfassend lässt sich die Präzisierung (durch Attribuierung), genau wie die eigentliche Spezifizierung, als FO Modifikation bezeichnen, bei der zur Bildung einer neuen Einheit einer ursprünglichen Bedeutung (semantische) Komponenten in Form eines Attributs hinzugefügt werden. Schließlich ist auch bei der Präzisierung (durch Attribuierung) die FO Union anwendbar, die in der Bildung einer neuen lexikalischen Bedeutung des FVGs aus den Komponenten VK und NK + Attribut besteht.

Für die drei Subtypen der semantischen Spezifizierung könne wir Folgendes festhalten: Alle drei Subtypen lassen sich anhand der FO Modifikation und Union plausibel nachvollziehen. Im Rahmen der eigentlichen Spezifizierung zeigt sich die FO Modifikation in der Hinzufügung von weiteren semantischen Merkmalen durch die VK in die Bedeutung des Gesamtgefüges. Die FO Union äußert sich in der Bildung einer neuen lexikalischen Bedeutung des FVGs aus den Komponenten VK und NK. Bei der Monosemierung zeigt sich die FO Modifikation in der

---

Zusammenhang keine Rolle spielt. Zur Bedeutungsspezifizierung von FVGn durch Attribute siehe ebenfalls Handschack (1989a, 110–116).

<sup>522</sup> Das Beispielverb *unterrichten* greift Storrer (2007, 180) auch im Kontext der von FVGn geleisteten Disambigrierung von Verben auf: „Due to their semantic specificity, SVCs [Support Verbs Constructions – RFS] are well suited to disambiguate polysemous verbs in dictionary entries. This can be observed in the dictionary entry of *unterrichten*, in which the two senses are disambiguated by the support verb constructions *Unterricht geben* and *in Kenntnis setzen*.“

Tilgung eines semantischen Merkmals des EVs bei der Bildung des FVGs, die FO Union in der Bildung einer neuen lexikalischen Bedeutung des FVGs aus den Komponenten VK und NK. Es bleibt aber anzumerken, dass auch bei der Monosemierung die eigentliche Spezifizierung eine Rolle spielt, denn auch bei den gegenüber den polysemen EVen monosemierten FVGn ergänzt die VK das Gesamtgefüge um weitere semantische Merkmale. Die Präzisierung (durch Attribuierung) lässt sich, genau wie die eigentliche Spezifizierung, als FO Modifikation bezeichnen, bei der zur Bildung einer neuen Einheit einer ursprünglichen Bedeutung (semantische) Komponenten in Form eines Attributs hinzugefügt werden. Schließlich ist auch hier die FO Union anwendbar, die in der Bildung einer neuen lexikalischen Bedeutung des FVGs aus den Komponenten VK und NK + Attribut besteht. Schließlich konnte festgestellt werden, dass eine Intensivierung (auf pragmatischer Ebene) durch eine Spezifizierung (auf semantischer Ebene) erreicht werden kann. Um uns der Klärung der Rolle der FVG bei der Intensivierung weiter zu nähern, wenden wir uns nun der Theorie der Illokutionskräfte zu.

#### **4.4.4.3 Theorie der Illokutionskräfte**

Die Theorie der Illokutionskräfte wurde von Searle/Vanderveken (1985) entwickelt und später von Vanderveken (1990) weitergeführt. Angewendet wurde die Theorie bei beiden Forschern auf die englische Sprache. Rolf (1997) hat diese Theorie weiterentwickelt und seine Erkenntnisse am Material der deutschen Sprache dargelegt. Im Folgenden werden wir uns an den Darstellungen von Rolf (1997) orientieren, der die Illokutionslogik als „moderne Version der Sprechakttheorie“ bezeichnet hat.<sup>523</sup>

##### **4.4.4.3.1 Einführung und Komponenten der Illokutionskraft**

Nach Rolf (1997, 7) <sup>524</sup> bilden die illokutionären Kräfte den Hauptgegenstand der illokutionären Logik. Im Rahmen der Illokutionslogik werden die Begriffe der Illokutionskräfte expliziert und auf die zwischen ihnen bestehenden Zusammenhänge hin untersucht. Illokutionskräfte sind Eigenschaften sprachlicher Handlungen. Illokutionskräfte sind ein Bedeutungs- oder Sinnaspekt von Äußerungen und bezeichnen die jeweilige kommunikative Funktion dieser Äußerungen. Mit Rolf (1997, 10f.) wird von den Illokutionen angenommen, dass sie die kleinsten Einheiten der menschlichen Kommunikation sind. Die Illokutionslogik ist eine logische Theorie der illokutionären Akte, und das Hauptanliegen dieser Logik besteht in der Formalisierung der logischen Eigenschaften der Illokutionskräfte, also derjenigen Eigenschaften, die illokutionäre Akte konstituieren (vgl. Searle/Vanderveken 1985, 1). Formal

---

<sup>523</sup> Zu den sogenannten perlokutionären Kräften siehe Staffeldt (2007) sowie zur Verbindung von Perlokution und Illokution Staffeldt (2007, 119–123).

<sup>524</sup> In Rolf (1984, 54–56, 59) reißt er das Thema der pragmatischen Verstärkung und Abschwächung im Rahmen der epistemischen Modalität an.

betrachtet, hat ein illokutionärer Akt die Form ‚F(P)‘. ‚F‘ bezeichnet die illokutionäre Kraft, ‚P‘ den propositionalen Gehalt. Wenn ich bspw. sage (i) *Genmanipulation ist selbstmörderisch*, dann hat meine Äußerung die illokutionäre Kraft einer Behauptung, der Inhalt der Behauptung, ihr propositionaler Gehalt, ist in diesem Fall identisch mit der Formulierung des vorliegenden Deklarativsatzes. Die illokutionäre Kraft kann explizit gemacht werden – dadurch, dass ich anstelle von (i) sage: (ii) *Ich behaupte, dass Genmanipulation selbstmörderisch ist*. Der Ausdruck *Ich behaupte* in (ii) wird als Indikator der illokutionären Kraft bezeichnet, der dass-Satz als Propositionsindikator (vgl. Searle 1969, 30). Der Propositionsindikator zeigt an, welche Proposition gemeint ist, der Indikator der illokutionären Kraft, wie die Proposition aufzufassen ist oder, um es anders auszudrücken, welche illokutionäre Kraft die Äußerung haben soll; d.h., der Illokutionsindikator zeigt an, welchen illokutionären Akt \*der/die Sprecher\*in mit der Äußerung des Satzes vollzieht.

Nach Rolf (1997, 11f.) ist die illokutionäre Kraft der Grundbegriff der illokutionären Logik. Aufgrund der komponentialanalytischen Sichtweise, die im Rahmen der Illokutionslogik eingenommen wird, wird der Begriff der illokutionären Kraft als aus anderen, ursprünglicheren Begriffen abgeleitet verstanden. Eine der entscheidenden Grundüberzeugungen dieser Logik besteht in der Annahme, dass jede illokutionäre Kraft in Komponenten zerlegt werden kann. Nach Searle/Vanderveken (1985, 13-15) besteht die illokutionäre Kraft aus sieben Komponenten: 1) dem ‚illokutionären Zweck‘, 2) dem ‚Stärkegrad des illokutionären Zwecks‘, 3) dem ‚Durchsetzungsmodus‘, 4) der ‚Bedingung des propositionalen Gehalts‘ (der jeweiligen Äußerung), 5) den ‚vorbereitenden Bedingungen‘, 6) der ‚Aufrichtigkeitsbedingung‘ sowie 7) dem ‚Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung‘.<sup>525</sup> Die Komponenten, in die eine illokutionäre Kraft zerlegt werden kann, dienen dazu, die Gelingens- und die Erfüllungsbedingungen sämtlicher Sprechakte mit dieser Kraft zu bestimmen. Es ist grundsätzlich davon auszugehen, dass jeder Sprechakt ganz bestimmte Gelingens- und Erfüllungsbedingungen hat. Basierend auf den theoretischen Grundlagen von Searle/Vanderveken (1985) und Vanderveken (1990) beschreibt Rolf (1997, 23–35) die einzelnen Komponenten der Illokutionskraft<sup>526</sup> wie folgt:

Komponente 1: Der illokutionäre Zweck (‚illocutionary point‘)

Der illokutionäre Zweck ist die bei Weitem wichtigste Komponente der illokutionären Kraft einer Äußerung. Mit dem illokutionären Zweck ist das jeweilige Faktum gemeint, auf dessen

---

<sup>525</sup> Kritisch zu diesem Ansatz äußert sich Glovinskaja (1993, 160).

<sup>526</sup> Einen ersten Ansatz zu den Komponenten liefert Searle bereits lange vor der Publikation von Searle/Vanderveken (1985) mit Searle (1976, 5–7). Zu diesen Komponenten siehe ebenfalls Harras (2001b, 28–31).

Schaffung der defektfreie Vollzug eines bestimmten illokutionären Aktes hinausläuft.<sup>527</sup> Wer zum Beispiel ein Versprechen abgibt, übernimmt die Verpflichtung zur Ausführung einer speziellen zukünftigen Handlung. Dadurch, dass sie das Versprechen abgibt, ist die Person auf die Ausführung der versprochenen Handlung festgelegt. Wer eine andere Person um etwas bittet oder sie \*zum/zur Adressaten\* in einer Aufforderung macht, versucht die Person zur Ausführung einer zukünftigen Handlung zu bewegen. Dadurch, dass die Bitte bzw. die Aufforderung ausgesprochen ist, ist der Versuch, die andere Person zur Ausführung einer bestimmten zukünftigen Handlung zu bewegen, realisiert. D.h., durch den Vollzug illokutionärer Akte werden bestimmte Fakten geschaffen: dass \*der/die Sprecher\*in auf etwas Bestimmtes festgelegt ist, dass ein Versuch, \*den/die Adressaten\*in zur Ausführung einer bestimmten Handlung zu bewegen, unternommen worden ist. Die Essenz illokutionärer Akte, das, worauf deren Vollzüge im Wesentlichen hinauslaufen, besteht nach Searle/Vanderveken (1985) in Fakten der soeben erwähnten Art (Rolf 1997, 24f.).<sup>528</sup> Rolf (1997, 26) ergänzt noch, dass der illokutionäre Zweck durch das charakterisiert ist, das \*der/die Sprecher\*in tut oder getan hat, wenn er/sie einen Sprechakt vollzieht bzw. vollzogen hat. Man könnte auch sagen, dass der illokutive Zweck durch das Handlungsergebnis bestimmt wird. Wie bereits weiter oben erwähnt, sind illokutionäre Wirkungen als diejenigen Wirkungen zu verstehen, die \*den/die Sprecher\*in zu etwas verpflichten (Kiesler 1989, 85 mit Austin 1975, 102-104). Somit haben wir es beim illokutionären Zweck mit genau diesen illokutionären Wirkungen zu tun.

Komponente 2: Der Stärkegrad des illokutionären Zwecks („degree of strength of the illocutionary point“)

Nach Searle/Vanderveken (1985, 15) erreichen verschiedene illokutionäre Akte den gleichen illokutionären Zweck mit einem unterschiedlichen Stärkegrad. Wenn jemand bspw. jemanden *bittet* etwas zu tun, ist der Versuch, dies zu erreichen weniger stark, als wenn jemand darauf *besteht*. Wenn jemand *nahelegt* („suggest“), dass etwas der Fall ist, dann ist der Stärkegrad der Darstellung, dass etwas der Fall ist, geringer, als wenn jemand dies *feierlich schwört*. Wenn jemand *Bedauern* darüber *ausdrückt* etwas getan zu haben, dann hat diese Äußerung einen geringeren Stärkegrad, als wenn sich jemand für seine Tat *demütig entschuldigt* („humbly apologize“). Dabei betonen Searle/Vanderveken (1985, 15), dass es verschiedene Quellen der Stärkegrade gibt. Zum Beispiel sind die Ausdrücke *flehen* und

---

<sup>527</sup> „In general, one can say that the notion of illocutionary force is the resultant of several elements of which illocutionary point is only one, though, I believe the most important one“ (Searle 1976, 3).

<sup>528</sup> Rolf (1997, 25) ergänzt noch, dass diese Fakten dem entsprechen, was in der Terminologie von Searle (1969, 62f./dt. 1971, 96f.) bezeichnet wird als wesentliche Regel für den Gebrauch des Mittels, das die illokutionäre Rolle der Äußerung anzeigt, also das IFID.

*befehlen* stärker als *bitten*. Die größere Stärke von *flehen* stammt von der Intensität des ausgedrückten Wunsches, während die größere Stärke von *befehlen* auf die Tatsache zurückgeht, dass \*der/die Sprecher\*in seine/ihre Autoritätsposition gegenüber \*dem/der Hörer\*in nutzt.

### Komponente 3: Der Durchsetzungsmodus („mode of achievement“)

Der Durchsetzungsmodus des illokutionären Zwecks ist diejenige Komponente der illokutionären Kraft, die festlegt, wie der illokutionäre Zweck durchzusetzen bzw. zu erreichen ist (Rolf 1997, 32 und Vanderveken 1990, 110-112). Rolf (1997, 32) hebt zusätzlich hervor, dass der illokutionäre Zweck auf vielfältige Weise und durch verschiedene Mittel erreicht oder durchgesetzt werden kann. Bei einer *Bitte* wird \*dem/der Adressaten\*in bspw. die Option zur Zurückweisung gelassen; bei einem *Kommando* bringt \*der/die Sprecher\*in seine/ihre Autorität mit ins Spiel. Die *Bitte* und das *Kommando* unterscheiden sich nicht in der Dimension des illokutionären Zwecks, sie haben denselben illokutionären Zweck, den direktiven; sie unterscheiden sich jedoch hinsichtlich des Durchsetzungsmodus ihres illokutionären Zwecks. Ähnlich verhält sich nach Rolf (1997, 32) eine *Begründung* zu einer *Behauptung*. Eine *Begründung* und eine *Behauptung* haben beide den assertiven illokutionären Zweck; jene unterscheidet sich von dieser dadurch, dass Gründe oder Anhaltspunkte benannt werden, die eine zuvor – in Gestalt der Behauptung – thematisierte Proposition stützen sollen. Letzteres ist der für die Begründung charakteristische Durchsetzungsmodus. Wir weisen jedoch darauf hin, dass der Durchsetzungsmodus heterogener Natur ist, was sich in den einzelnen Mitteln zeigt, wie dieser durchgesetzt werden kann. Bei dem Beispiel *Bitte* vs. *Kommando* wird auf die unterschiedliche Autorität der Sprechenden Person hingewiesen. Diese Argumentation kann im Rahmen der deontischen Modalität erklärt werden. Unter deontischer Modalität verstehen wir mit Sbisà (2001, 1797f.):

„as assignments to or cancellations from each one of the participants of modal predicates related to the necessity or possibility of actions with respect to norms: for example, there are speech acts as an effect of which it can be said of the addressee that he or she ‘can’ or ‘may’ or ‘ought’ or ‘has to’ do something. [...] deontic modal notions are in many respects matters of degree: they display varying degrees of strength as well as qualitatively different shades of meaning. So obligations can be legal or moral, and more or less binding; rights may be competencies, capacities, or authorities.“

Bei der Beschreibung der bereits weiter oben thematisierten illokutionären Wirkungen unterscheidet Sbisà (2001, 1799f.) drei verschiedene Komponenten:

- 1.) the speaker’s entitlement: Die Ausprägungen der deontischen Modalität (deontic modal values), auf die sich \*der/die Sprecher\*in beruft, um den illokutionären Akt auszuführen, z.B. eine bestimmte Position, Berechtigung oder Autorität.

- 2.) modal values assigned to the addressee: Die Ausprägungen der deontischen Modalität, die der illokutionäre Akt der adressierten Person zuspricht, z.B. Rechte, Pflichten oder deren Aufhebung.
- 3.) speaker's commitment: Die Ausprägungen der deontischen Modalität, die \*dem/der Sprecher\*in durch den illokutionären Akt zugewiesen werden, z.B. Rechte, Pflichten oder deren Aufhebung.

Im Beispiel *Bitte* vs. *Kommando* haben wir es also mit einem ‚speaker's entitlement‘ zu tun. Beim Beispiel *Begründung* vs. *Behauptung* haben wir es bei dem entsprechenden Durchsetzungsmodus mit einem kausalen und textuellen Zusammenhang zu tun, da bei der Begründung vorab Gründe oder Anhaltspunkte benannt werden, die die zuvor thematisierte Proposition stützen sollen.<sup>529</sup>

Komponente 4: Bedingungen des propositionalen Gehalts („propositional content conditions“)

Rolf (1997, 32) betont mit Searle (1969, 66 und 1971, 100 + 102), dass von einer *Behauptung*, *Feststellung*, *Bestätigung* und *Frage* etc. prinzipiell jede Proposition erfasst werden kann. Daran schließt Rolf (1997, 32f.) mit der Behauptung an, dass bei Sprechakten wie diesen, die durch den jeweiligen Akt zur Äußerungswelt in Beziehung gesetzte Proposition keine speziellen Merkmale haben muss. Es gibt jedoch illokutionäre Kräfte, bei denen die auszudrückende Proposition mit Bedingungen einhergeht. Mit Vanderveken (1990, 112) bemerkt Rolf (1997, 33), dass der propositionale Gehalt eines *Versprechens* bspw. eine in der Zukunft liegende Handlung der Sprechenden Person repräsentieren muss. Der propositionale Gehalt einer *Vorhersage* muss einen Zustand repräsentieren, der hinsichtlich des Äußerungszeitpunkts in der Zukunft liegt (Rolf 1997, 32f.).

Komponente 5: Vorbereitende Bedingungen („preparatory conditions“)

Nach Searle/Vanderveken (1985, 17) verhält es sich bei den vorbereitenden Bedingungen so, dass \*der/die Sprecher\*in im Vollzug seines/ihres Sprechakts die Erfüllung dieser Bedingungen präsupponiert. Vorbereitende Bedingungen sind von der Sprechenden Person als gegeben unterstellte Zustände (Rolf 1997, 33).<sup>530</sup> Als Beispiel nennt Rolf (1997, 33) die *Gratulation*. Hierbei stellt der Umstand, dass das, wozu gratuliert wird, im Interesse der Person ist, der gratuliert wird, eine vorbereitende Bedingung dar. Ein anderes Beispiel von

<sup>529</sup> Dieser heterogene Charakter der Komponente des Durchsetzungsmodus ist vermutlich darin begründet, dass wir es bei der Illokutionslogik mit einem Konzept aus dem Bereich der Logik bzw. der Sprachphilosophie zu tun haben, so dass wir für die Diskussion von konkretem Sprachmaterial verschiedene linguistische Bereiche wie z.B. Modalität und Textlinguistik heranziehen müssen.

<sup>530</sup> Weiter bei Searle/Vanderveken (1985, 206).

Rolf (1997, 33f.): Wenn sich jemand *beklagt*, dann wird vonseiten der sprechenden Person präsupponiert, dass der beklagte Zustand schlecht ist.

Komponente 6: Aufrichtigkeitsbedingungen („sincerity conditions“)

Rolf (1997, 34) meint mit Searle (1987, 25), dass, wann immer ein illokutionärer Akt mit einem propositionalen Gehalt vollzogen wird, auch die Aufrichtigkeitsbedingung des betreffenden Akt-Typs ausgedrückt wird. Wenn ich bspw. die *Feststellung*, dass *p*, mache, dann drücke ich die Überzeugung aus, dass *p*. Wenn ich verspreche, *H* zu tun, dann drücke ich die Absicht aus, *H* zu tun. Die Überzeugung, die Absicht, der Wunsch etc. sind allesamt an sich intentionale Zustände und als Merkmale illokutionärer Kräfte Aufrichtigkeitsbedingungen (Rolf 1997, 34).<sup>531</sup>

Komponente 7: Der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung („degree of strength of the sincerity conditions“)

Rolf (1997, 35) bemerkt, dass die Aufrichtigkeitsbedingungen der illokutionären Kräfte, d.h. die diesen eigentümliche intentionalen Zustände – in Abhängigkeit von den jeweiligen illokutionären Kräften – mit unterschiedlichen Stärkegraden zum Ausdruck gebracht werden. Wenn ich jemanden *anflehe*, etwas Bestimmtes für mich zu tun, dann drücke ich einen stärkeren Wunsch aus, als wenn ich die Person (lediglich) *darum bitte*, etwas Bestimmtes für mich zu tun. Wenn ich eine *Zeugenaussage unter Eid*<sup>532</sup> mache, dann drücke ich einen stärkeren epistemischen Zustand (normalerweise *Wissen, dass p*) aus, als wenn ich eine (bloße) *Vermutungsäußerung* vollziehe. Eine Vermutung ist in epistemischer Hinsicht wesentlich schwächer als Überzeugtsein oder Wissen. In diesem Zusammenhang ist jedoch darauf hinzuweisen, dass sich diese beiden Begriffe (*Zeugenaussage unter Eid* vs. *Vermutungsäußerung*) in Bezug auf die Aufrichtigkeitsbedingungen nicht in Relation setzen lassen. Dies impliziert Rolf (1997, 35) mit Vanderveken (1990, 120) unbewusst schon wenige Sätze später, indem er betont, dass direkte Vergleiche höherer oder niedrigerer Stärkegrade der Aufrichtigkeitsbedingung im Allgemeinen nur einen Sinn im Hinblick auf illokutionäre Kräfte mit demselben illokutionären Zweck haben. Genau dies ist jedoch bei genannter Opposition nicht der Fall: Zwar haben beide einen assertiven illokutionären Zweck, jedoch werden *Eide* nicht über *Vermutungen* abgelegt, sondern nur über etwas, worüber \*der/die

---

<sup>531</sup> Apresjan et al. (2004, 361) sprechen in ihrer Besprechung des Verbs *zapreščat'* von der „kategoričnost' zapreta“ („Entschiedenheit des Verbots“), unter der die Aufrichtigkeitsbedingungen der entsprechenden Illokution verstanden werden können.

<sup>532</sup> Hier ist anzumerken, dass ein Eid als Mittel des Durchsetzungsmodus anzusehen ist (vgl. Rolf 1997, 12). In diesem Zusammenhang spielt dieses Mittel des Durchsetzungsmodus allerdings eine Rolle beim Vergleich unterschiedlicher Stärkegrade der Aufrichtigkeitsbedingung. Dadurch wird ersichtlich, dass die verschiedenen Komponenten der Illokutionskräfte auch ineinandergreifen. Siehe dazu weiter unten auch die sogenannte Hypothese der Konstruierbarkeit (Kapitel 4.4.4.3.2).

Sprecher\*in sich sicher ist und zur Rechenschaft gezogen werden kann. Ein besseres Beispiel wäre deshalb die Opposition *Zeugenaussage unter Eid vs. unvereidigte Zeugenaussage*.<sup>533</sup> Weitere Beispiele von Oppositionen von Begriffs- bzw. Verboppositionen, die sich im Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung unterscheiden, wären in Anlehnung an Searle/Vanderveken (1985, 15): *flehen vs. bitten, behaupten vs. schwören* oder *Bedauern ausdrücken vs. sich demütig entschuldigen*.

Bei Vanderveken (1990, 104-106) ist nach Rolf (1997, 11f.) von der zweiten Komponente, dem Stärkegrad des illokutionären Zwecks, nicht mehr die Rede. Vanderveken (1990) begründet diese Auslassung mit der Annahme, der Stärkegrad des illokutionären Zwecks sei vom logischen Standpunkt aus betrachtet keine unabhängige Größe. Der Stärkegrad des illokutionären Zwecks hat, darauf haben bereits Searle/Vanderveken (1985, 15 + 45)<sup>534</sup> hingewiesen, zwei Quellen: den Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung und den Durchsetzungsmodus. Der Stärkegrad des illokutionären Zwecks kann mithin durch diese beiden Größen ausgedrückt werden: durch den Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung und einen vom Durchsetzungsmodus bedingten Stärkegrad (vgl. Vanderveken 1990, 120). Für die meisten illokutionären Kräfte gilt, dass der jeweilige Stärkegrad des illokutionären Zwecks mit dem Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung zusammenfällt (vgl. Searle/Vanderveken 1985, 45). In den wenigen anderen Fällen aber lässt sich, was ursprünglich als Stärkegrad des illokutionären Zwecks aufgefasst worden ist, auf den Durchsetzungsmodus zurückführen (vgl. Searle/Vanderveken 1985, 15f.). Der höhere Stärkegrad einer bestimmten Illokutionskraft ergibt sich mit Rolf (1997, 12) entweder aus dem ihr eigenen höheren Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung oder aus ihrem speziellen Durchsetzungsmodus. Ersteres ist bspw. bei einer *inständigen* oder *flehentlichen Bitte* der Fall, Letzteres bei einem *Befehl* oder einer *Zeugenaussage unter Eid*.<sup>535</sup> Dementsprechend verzichten wir ebenfalls auf

---

<sup>533</sup> In Kapitel 6 stellt Rolf (1997, 134–239) einzelne Illokutionskraftfamilien, unterteilt in Assertiva, Kommissiva, Direktive, Deklarative und Expressiva, vor (siehe unten). In diesem Abschnitt stellt er die Illokutionskräfte einzelner Verben bzw. Verbalkomplexe detailliert dar. Bei diesen Ausführungen unterscheidet Rolf (1997, 151) *eine Aussage machen* von *eine Aussage unter Eid machen* (Rolf 1997, 161). Bei dieser stellt er im Vergleich zu jener einen erhöhten Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung fest. Siehe dazu auch unten den Abschnitt zu Illokutionskraftfamilien (Kapitel 4.4.4.3.5).

<sup>534</sup> Weiter bei Searle/Vanderveken (1985, 45f.).

<sup>535</sup> Sbisà (2001, 1795) kritisiert in diesem Zusammenhang: „According to Searle and Vanderveken (1985), directives display differences in degree as to the status that the speaker must have for performing them (from orders, which require the speaker’s higher status, to entreaties, which require the speaker’s lower status), but these differences affect the mode of achievement of the illocutionary point, not the illocutionary point itself. In no case is the illocutionary effect subject to variations in degrees of strength or describable in ways admitting of mitigation and reinforcement.“ Hierbei übersieht Sbisà (2001) jedoch genau den oben dargelegten Zusammenhang, dass sich der Stärkegrad des illokutionären Zwecks direkt aus dem Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung sowie dem Durchsetzungsmodus zusammensetzt.

die Komponente des Stärkegrads des illokutionären Zwecks und sprechen im Folgenden von sechs Komponenten:<sup>536</sup> (1) Der illokutionäre Zweck, (2) der Durchsetzungsmodus, (3) Bedingungen des propositionalen Gehalts, (4) Vorbereitende Bedingungen, (5) Aufrichtigkeitsbedingungen und (6) der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung.

#### 4.4.4.3.2 Hypothese der Konstruierbarkeit

Nach Rolf (1997, 11-13) besteht eine der wichtigsten Folgerungen aus der komponentialanalytischen Auffassung der Illokutionskräfte in der ‚Hypothese der Konstruierbarkeit‘. Dieser Hypothese zufolge lassen sich illokutionäre Kräfte auf der Grundlage anderer illokutionärer Kräfte erzeugen, und zwar dadurch, dass auf bereits identifizierte und charakteristische Kräfte bestimmte Operationen angewandt werden: Operationen der Hinzufügung, der Einschränkung und/oder des An- oder Abschwellessens bestimmter Kraft-Komponenten. Einer vorhandenen illokutionären Kraft können z.B. weitere vorbereitende oder Aufrichtigkeitsbedingungen bzw. Bedingungen des propositionalen Gehalts hinzugefügt werden. Der Durchsetzungsmodus einer Illokutionskraft kann dadurch verändert werden, dass man ihn einschränkt. Die dritte generelle Möglichkeit der Anwendung einer Illokutionskraft-modifizierenden Operation besteht hinsichtlich des Stärkegrads der Aufrichtigkeitsbedingung: diesen kann man anschwellen oder abschwellen lassen. Die Konstruierbarkeitshypothese besagt, dass die Menge aller illokutionären Kräfte rekursiv definiert werden kann. Rekursiv heißt in diesem Zusammenhang, dass das in der Anwendung der benannten Operationen bestehende Herleitungsverfahren wiederholt angewandt wird.<sup>537</sup> Mit Rolf (1997, 13f.) kann man sich dies wie folgt vorstellen: Obwohl die sechs Komponenten der illokutionären Kräfte im Prinzip gleichberechtigt nebeneinanderstehen, sind sie nicht alle von gleichem Gewicht. Der illokutionäre Zweck ist die wichtigste Komponente. Durch diesen werden bestimmte allgemeine, sämtlichen illokutionären Kräften mit diesem illokutionären Zweck zukommende Bedingungen

---

<sup>536</sup> Diese Komponenten beziehen sich direkt auf die von Hindelang (2010, 9) genannten Handlungsbedingungen, die für jeden illokutionären Akt vorliegen müssen, damit \*ein/eine Sprecher\*in die entsprechende sprachliche Handlung überhaupt vollziehen kann. Solche Handlungsbedingungen können z.B. die soziale Rollenbeziehung der Gesprächspartner\*innen betreffen. So kann nach Hindelang (2010, 9) \*ein/eine Sprecher\*in \*einen/eine andere/n Gesprächspartner\*in nur tadeln, ihm/ihr etwas befehlen oder etwas anordnen, wenn \*der/die Sprecher\*n eine übergeordnete Stellung einnimmt, was bei Rolf (1997) dem Durchsetzungsmodus entspricht. Als Handlungsbedingung für einen illokutionären Akt können auch ganz bestimmte Anlässe notwendig sein (Hindelang 2010, 9). So kann sich \*ein/eine Sprecher\*in bei \*seinem/seiner/ihrer/ihrer Gesprächspartner\*in nur dann bedanken, wenn dieser/diese vorher etwas Positives für \*den/die Sprecher\*in getan hat. Dies entspricht bei Rolf (1997) den Bedingungen des propositionalen Gehalts bzw. der vorbereitenden Bedingung. Diese Handlungsbedingungen basieren auf den Glückensbedingungen für illokutionäre Akte nach Searle (1971, 84, zitiert nach Meibauer 2001, 90). Vergleiche hierzu ebenfalls Sbisà (1984, 99f.).

<sup>537</sup> Siehe dazu weiter bei Searle/Vanderveken (1985, 58f.).

determiniert. Die Konstruierbarkeitshypothese kann vor diesem Hintergrund in der folgenden Weise formuliert werden: Angenommen, es gibt eine begrenzte Anzahl illokutionärer Zwecke, und zu jedem dieser Zwecke eine illokutionäre Kraft, die dadurch ausgezeichnet ist, dass sie a) diesen Zweck mitsamt der durch ihn bestimmten Bedingungen hat, und b) weder einen besonderen Durchsetzungsmodus noch c) einen speziellen Stärkegrad (der Aufrichtigkeitsbedingung) aufweist, dann lassen sich sämtliche anderen illokutionären Kräfte aus diesen Stamm-Kräften („primitive illocutionary forces“) gewinnen. Dies geschieht dadurch, dass auf einzelne oder mehrere Komponenten dieser Stammkräfte Hinzufügungs-, Einschränkung- und/oder Modifikations-Operationen der oben benannten Art angewandt werden. Letzteres kann bspw. durch die Hinzufügung einer Aufrichtigkeitsbedingung, durch die Einschränkung des Durchsetzungsmodus (der Stammkraft) und/oder durch die Modifikation des Stärkegrads geschehen.<sup>538</sup>

#### **4.4.4.3.3 Illokutionäre Stammkräfte**

Zur Erzeugung illokutionärer Kräfte betont Rolf (1997, 35f.), dass eine illokutionäre Kraft als mehrdimensionales Gebilde sechs Komponenten aufweist und in einer oder mehreren dieser Dimensionen eine besondere Ausprägung haben kann, aber nicht zu haben braucht: Es kann illokutionäre Kräfte geben, die in keiner ihrer Dimensionen eine besondere Ausprägung haben. Illokutionäre Kräfte, die in keiner (oder nur in wenigen) ihrer Dimensionen eine besondere Ausprägung haben, können als illokutionäre Stammkräfte bezeichnet werden. Es wird aufgrund der Konstruierbarkeitshypothese angenommen, dass sich alle anderen illokutionären Kräfte, das sind diejenigen Kräfte, die in einer oder mehreren der sechs Dimensionen eine besondere Ausprägung aufweisen, aus den illokutionären Stammkräften erzeugen oder herleiten lassen. Als illokutionäre Stammkräfte anzusehen sind: die assertive, die kommissive, die direktive, die deklarative und die expressive Kraft (Rolf 1997, 35f.). Im Folgenden seien diese kurz beschrieben (Rolf 1997, 37f.):

Rolf (1997, 37) definiert die ‚assertive Stammkraft‘ mit Vanderveken (1990, 125-127) wie folgt: Sie hat (i) einen assertiven Zweck; (ii) ihr Durchsetzungsmodus ist neutral, d.h., sie hat keinen speziellen Durchsetzungsmodus; (iii) ihre Bedingung des propositionalen Gehalts ist ebenfalls neutral; (iv) ihre vorbereitende Bedingung besteht in dem Umstand, dass \*der/die Sprecher\*in Gründe oder Anhaltspunkte hat für die Wahrheit der von ihm/ihr ausgedrückten Proposition; (v) ihre Aufrichtigkeitsbedingung ist: dass \*der/die Sprecher\*in glaubt, dass die ausgedrückte Proposition wahr ist; (vi) der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung ist wiederum neutral, d. h., er hat den Wert ‚0‘. Nächststärkere illokutionäre Kräfte –

---

<sup>538</sup> Siehe dazu ebenfalls Vanderveken (2002, 35f.).

Illokutionskräfte mit einem höheren Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung – haben den Wert ‚+1‘; nächstschwächere haben den Wert ‚-1‘ (vgl. Searle/Vanderveken 1985, 50f.).

Die ‚kommissive Stammkraft‘ hat (i) einen kommissiven illokutionären Zweck; (ii) ihr Durchsetzungsmodus ist neutral; (iii) ihre Bedingung des propositionalen Gehalts repräsentiert eine zukünftige Sprecherhandlung; (iv) ihre vorbereitende Bedingung besagt, dass \*der/die Sprecher\*in zur Ausführung der thematisierten Handlung in der Lage ist; (v) ihre Aufrichtigkeitsbedingung besagt, dass \*der/die Sprecher\*in die Absicht hat, die von ihm/ihr thematisierte Handlung auszuführen; (vi) der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung ist neutral (Rolf 1997, 37).

Die ‚direktive Stammkraft‘ hat (i) einen direktiven illokutionären Zweck; (ii) ihr Durchsetzungsmodus ist neutral; (iii) ihre Bedingung des propositionalen Gehalts repräsentiert eine zukünftige Handlung; (iv) ihre vorbereitende Bedingung besagt, dass \*der/die Hörer\*in zur Ausführung der (von der sprechenden Person) thematisierten Handlung in der Lage ist; (v) ihre Aufrichtigkeitsbedingung besagt, dass \*der/die Sprecher\*in will, dass \*der/die Hörer\*in die thematisierte Handlung ausführt; (vi) der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung ist neutral (Rolf 1997, 37).

Die ‚deklarative Stammkraft‘ hat (i) einen deklarativen illokutionären Zweck;<sup>539</sup> (ii) ihr Durchsetzungsmodus ist neutral; (iii) die Bedingung des propositionalen Gehalts repräsentiert eine gegenwärtige (durch das Sprechen vollzogene) Sprecher\*innen-Handlung; (iv) ihre vorbereitende Bedingung besagt, dass \*der/die Sprecher\*in in der Lage bzw. befugt ist, die von ihm/ihr thematisierte Handlung in Gestalt seiner/ihrer Äußerung zu vollziehen; (v) ihre Aufrichtigkeitsbedingung besagt, dass \*der/die Sprecher\*in annimmt, dass er/sie die von ihm/ihr thematisierte Handlung vollzieht, beabsichtigt und herbeizuführen wünscht; (vi) der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung ist neutral (Rolf 1997, 38).

Die ‚expressive Stammkraft‘ hat (i) einen expressiven illokutionären Zweck; (ii) ihr Durchsetzungsmodus, (iii) ihre Bedingung des propositionalen Gehalts, ihre vorbereitende Bedingung, (v) ihre Aufrichtigkeitsbedingung und (vi) der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung, sind alle neutral (vgl. Vanderveken 1990, 127) ‚d.h. ohne jegliche Ausprägung (vgl. Searle/Vanderveken 1985, 62 und Rolf 1997, 38). Siehe auch detailliertere

---

<sup>539</sup> Mit dem Begriff ‚deklarativ‘ beziehen wir uns natürlich auf die Lesart im Sinne der Sprechakttheorie und nicht auf den Satztyp des Deklarativsatzes. In der Sprechakttheorie wird unter einem deklarativen Sprechakt ein Sprechakt verstanden, mit dessen erfolgreichem Vollzug \*der/die Sprecher\*in erreicht, dass die ausgedrückte Proposition der Welt entspricht wie bspw. bei Taufen, Kündigungen oder Kriegserklärungen (Pafel 2015, 241).

Informationen zu Stammkräften bei Rolf (1997, 139-141, 164-166, 177-179, 197-199, 216-218).<sup>540</sup>

Es kann folglich mit Rolf (1997, 38) festgestellt werden, dass in der Dimension des Durchsetzungsmodus und in der Dimension des Stärkegrads der Aufrichtigkeitsbedingung alle Stammkräfte neutral sind.

#### 4.4.4.3.4 Herleitung und Ausdrucksmittel der Illokutionskräfte

Die Herleitung der Illokutionskräfte aus einer illokutionären Stammkraft, bzw. aus einer aus dieser bereits hergeleiteten Illokutionskraft, erfolgt dadurch, dass eine der variablen Komponenten angereichert bzw. modifiziert wird oder dadurch, dass der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung erhöht oder gesenkt wird (Rolf 1997, 39).<sup>541</sup> Mit Rolf (1997, 39f.) gibt es sechs Operationen, die auf eine Illokutionskraft angewandt werden können.<sup>542</sup>

Operation 1: Sie betrifft den Durchsetzungsmodus des illokutionären Zwecks. Der Durchsetzungsmodus der illokutionären Ausgangskraft kann eingeschränkt werden. Das geschieht durch Einsatz eines neuen speziellen Durchsetzungsmodus. Als Beispiel sei der Vergleich von *jmdm. zustimmen* und *jmdm. beipflichten* genannt (Rolf 1997, 151f.): Gegenüber *zustimmen* hat *beipflichten* u.a. einen zusätzlichen Durchsetzungsmodus, wonach diesem Verb ein Moment des Zögerns – bzw. des Unwillens, zuzustimmen – innewohnt.

Operation 2: Sie betrifft den Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung. Man kann diesen Stärkegrad anschwellen lassen, d.h., um eine Stufe, um ‚+1‘, erhöhen.

Zu dieser numerischen Stufung bemerkt Rolf (1997, 50), dass der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung aus der Zahl besteht, die sich daraus ergibt, wenn man die Zahlen, die den jeweiligen Stärkegrad sämtlicher zum Ausdruck gebrachter Aufrichtigkeitsbedingungen benennen, summiert. Das bedeutet konkret gesprochen, dass pro (zusätzlichem) Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung ‚+1‘ gezählt wird. Also wären zwei (zusätzliche) Stärkegrade der Aufrichtigkeitsbedingungen ‚+2‘ usw. Ein entsprechendes Beispiel findet sich bei Rolf (1997, 165f.): Hier werden *einer Sache abschwören* bzw. *etwas zu unterlassen geloben* mit *schwören* verglichen. Das *Abschwören* bzw. *Geloben* hat einen gegenüber der kommissiven Stammkraft höheren Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung ‚+1‘. Das (kommissive) *Schwören* geschieht unter Berufung auf eine

---

<sup>540</sup> Auch hier gelten natürlich die Anpassungsrichtungen (directions of fit) der fünf Arten von illokutionären Akten nach Searle (1979, 3f., 12-20): Assertiva haben eine Wort-auf-Welt-Ausrichtung, Direktiva haben eine Welt-auf-Wort-Ausrichtung, Kommissiva haben ebenfalls eine Welt-auf-Wort-Ausrichtung, Expressiva haben keine entsprechende Ausrichtung, und Deklarativa haben sowohl eine Wort-auf-Welt- als auch eine Welt-auf-Wort-Ausrichtung (nach Pafel 2015, 240f.). Siehe dazu ebenfalls Rolf (1997, 17f.).

<sup>541</sup> Siehe hierzu ebenfalls Searle/Vanderveken (1985, 50f.).

<sup>542</sup> Ähnlich äußert sich Holmes (1984, 347).

übernatürliche, heilige Instanz. Es hat gegenüber dem *Geloben* einen speziellen Durchsetzungsmodus und einen noch höheren Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung, also ‚+2‘ im Vergleich zur kommissiven Stammkraft. Ein weiteres Beispiel findet sich bei Rolf (1997, 167f.) mit der Opposition *jmdm. eine Zusage erteilen* vs. *jmdm. eine feste Zusage erteilen* bzw. *jmdm. etwas zusichern*. Bei *Zusage erteilen* ist der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung gegenüber der kommissiven Stammkraft um den Wert ‚+1‘ erhöht. Das *Erteilen einer festen Zusage* bzw. das *Zusichern* hat, gegenüber dem bloßen *Erteilen einer Zusage*, einen um ‚+1‘ erhöhten Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung, so dass sich insgesamt der Wert ‚+2‘ ergibt.<sup>543</sup>

Operation 3: Sie betrifft (ebenfalls) den Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung. Man kann diesen Stärkegrad (auch) abschwächen lassen, d.h., um eine Stufe, um ‚-1‘, senken. Ein Fall mit mehr als einer entsprechenden Aufrichtigkeitsbedingung kommt aber bei Rolf (1997) nicht vor, so dass die bei Operation 2 genannte Summierung für Operation 3 nur eine theoretische Möglichkeit darstellt. Im Übrigen gilt hier für eine theoretisch mögliche Summierung der Stärkegrade dasselbe wie bei Operation 2.

Operation 4: Sie betrifft die Bedingungen des propositionalen Gehalts. Diesen Bedingungen kann eine weitere hinzugefügt werden. Verdeutlichen lässt sich dies an folgendem Beispiel von Rolf (1997, 40): Wenn jemand z.B. einen *Vertrag kündigt*, dann gibt die Person eine Erklärung mit der zusätzlichen Bedingung des propositionalen Gehalts ab, dass das, worauf der Vertrag \*den/die Sprecher\*in festgelegt hat, also die ursprüngliche Bedingung des propositionalen Gehalts, von nun an nicht mehr gilt.

Operation 5: Diese betrifft die vorbereitenden Bedingungen. Diesen Bedingungen können weitere (vorbereitende) Bedingungen hinzugefügt werden. Als Beispiel dient wie bei Operation 1 der Vergleich *jmdm. zustimmen* vs. *jmdm. beipflichten* (Rolf 1997, 151f.): Neben dem oben erwähnten zusätzlichen Durchsetzungsmodus hat *beipflichten* ebenfalls die zusätzliche vorbereitende Bedingung, dass die Verbbedeutung einen Moment der Überredung zur Zustimmung impliziert. Von beiden Momenten ist nach Rolf (1997, 152) anzunehmen, dass sie auf der Seite der beipflichtenden Person vorhanden sind, d.h. die Überredung als Eindruck, überredet zu werden. Wer also jemandem beipflichtet, ist in einer etwas unglücklichen Situation: Die Person weiß nicht, ob es richtig ist, \*der/dem Sprecher\*in zuzustimmen, und fühlt sich infolgedessen überredet. Sie hat \*dem/der Sprecher\*in aber

---

<sup>543</sup> Zwei weitere Beispiele mit einem Stärkegrad ‚+ 2‘ der Aufrichtigkeitsbedingung finden sich bei Rolf (1997, 192f.). Angesichts der insgesamt 211 bei Rolf (1997, 134–239) dargestellten Verben und Verbalkomplexe kommt somit ein Stärkegrad ‚+ 2‘ vergleichsweise selten vor.

auch nichts entgegenzuhalten, da sie keine Anhaltspunkte dafür hat, dass die zuvor geäußerte Proposition nicht zutrifft, die Person verhält sich entsprechend etwas zögerlich.

Operation 6: Diese betrifft die Aufrichtigkeitsbedingungen. Auch diesen können weitere (Aufrichtigkeits-)Bedingungen hinzugefügt werden. Ein Beispiel wäre *jmdm. zustimmen* (Rolf 1997, 152): *Zustimmungen* haben gegenüber der assertiven Stammkraft eine zusätzliche vorbereitende Bedingung sowie eine zusätzliche Aufrichtigkeitsbedingung. Die vorbereitende Bedingung besagt, dass von \*einem/einer vorherigen Sprecher\*in eine bestimmte Proposition zum Ausdruck gebracht worden ist. Dass die Auffassungen der jetzigen sprechenden Person mit dieser Proposition in Übereinstimmung stehen, ist die zusätzliche Aufrichtigkeitsbedingung der Äußerung der Person, die jetzt spricht.

#### 4.4.4.3.5 Illokutionskraftfamilien

Rolf (1997, 139-141) gibt eine Übersicht über die fünf Familien der Illokutionskräfte, also Assertiva, Direktiva, Kommissiva, Expressiva und Deklarativa. Hierbei stellt er dar, welche Illokutionskräfte welche Komponenten aufweisen und durch welche zusätzlichen Komponenten sich bestimmte andere Illokutionskräfte von den mit ihnen verwandten Illokutionskräften unterscheiden. Nachfolgend ein Beispiel dieser einzelnen Darstellungen (Rolf 1997, 237f.): *Gegen etwas protestieren*: Das Protestieren hat die vorbereitende Bedingung, dass der Zustand, auf den sich \*der/die Sprecher\*in bezieht, schlecht ist. Auch wenn \*der/die Adressat\*in nicht für den Zustand, um den es geht, verantwortlich ist, so hat er/sie doch die Möglichkeit, diesen zu ändern (= vorbereitende Bedingung). Zumindest wird das angenommen. Der Aufrichtigkeitsbedingung zufolge wird der ins Auge gefasste Zustand von \*dem/der Sprecher\*in missbilligt. Das *Protestieren* kann einen speziellen Durchsetzungsmodus haben, dann nämlich, wenn es in einer förmlichen Weise vorgetragen wird.<sup>544</sup> Das *Protestieren* beinhaltet die Forderung, den anvisierten Zustand zu ändern. Ähnliche Ausführungen bieten Searle/Vanderveken (1985, 179–216) und Vanderveken (1990, 166–219).

#### 4.4.4.3.6 Ausdrucksmittel

Rolf (1997, 75-77) gibt für die sechs Komponenten der illokutionären Kraft unterschiedliche Ausdrucksmittel an:

Ausdrucksmittel für den Durchsetzungsmodus des illokutionären Zwecks: Adverbiale wie *sicherlich, wirklich, untertänigst* seien Ausdrücke, die sich modifizierend auf Verben auswirken. Wie weiter oben bereits angesprochen, handelt es sich beim

---

<sup>544</sup> Ähnlich bei Searle/Vanderveken (1985, 214), wonach der *Protest* „expresses disapproval [...] in a formal way“.

Durchsetzungsmodus um eine heterogene Komponente, d.h., dass wir bei Durchsetzungsmodi (sprachliche) Mittel aus verschiedenen linguistischen Bereichen wie Modalität oder Textlinguistik heranziehen müssen. Ähnliches ist in den genannten Beispielen der Fall: Bei *sicherlich* handelt es sich ebenfalls um einen modalen, genauer epistemischen Begriff, und bei *wirklich* und *untertänigst* um Begriffe, die mit der Aufrichtigkeitsbedingung verknüpft sind. Somit handelt es sich streng gesprochen um eine Vermischung unterschiedlicher Dimensionen, also der Modalität und den Komponenten der Illokutionslogik. Aus diesem Grund werden wir im Folgenden die Komponente des Durchsetzungsmodus in zwei Untergruppen unterteilen, und zwar in die modalen und die nicht-modalen Durchsetzungsmodi. Dabei ist Modus natürlich nicht im linguistischen Sinne zu verstehen, sondern im allgemeinsprachlichen als ‚Art und Weise‘. Zu den weiter oben genannten Adverbialen erklärt Rolf (1997, 75f.) weiter, dass ein Satz wie *Er ist wirklich hier* aufgrund der Bedeutung von *wirklich* bspw. ausdrückt, dass \*der/die Sprecher\*in die Wahrheit des Gesagten garantiert; \*der/die Sprecher\*in vollzieht einen speziellen assertiven Akt, den des *Versicherns*. Wer einen Satz wie *Ich bitte dich untertänigst zu kommen* äußert, vollzieht, indem er/sie der illokutionären Kraft, die von dem performativen Verb benannt wird, einen speziellen Durchsetzungsmodus hinzufügt, eine spezielle Art der *Bitte*, mithin einen speziellen direktiven Sprechakt. Genauer gesagt, wird der Durchsetzungsmodus des illokutionären Zwecks der durch *bitten* benannten Illokutionskraft durch die Äußerung des Wortes *untertänigst* eingeschränkt oder spezifiziert. Es wird gesagt, *wie* \*der/die Sprecher\*in \*einen/eine Hörer\*in bittet. Hierbei handelt es sich dann entsprechend um einen nicht-modalen Durchsetzungsmodus.

Ausdrucksmittel für die Bedingungen des propositionalen Gehalts: Bedingungen des propositionalen Gehalts werden durch syntaktische Restriktionen zum Ausdruck gebracht, die bspw. für die Komplemente bzw. Komplementsätze explizit performativer Sätze gelten. \**Ich bitte dich, höflich gewesen zu sein* wäre, wegen des durch *gewesen* konstituierten Vergangenheitsbezugs der eingebetteten Infinitivkonstruktion (*höflich gewesen zu sein*), nicht wohlgeformt.

Ausdrucksmittel für vorbereitende Bedingungen: Vorbereitende Bedingungen sind z.B. in einem Satz wie *Herr Richter, Sie werden Ihre Verurteilung noch bedauern* thematisiert – und zwar in Gestalt des Ausdrucks *Herr Richter*. Die Annahme, dass der Adressat hier ein Richter ist, gehört zu den vorausgesetzten Sachverhalten.

Ausdrucksmittel für Aufrichtigkeitsbedingungen: Ausdrucksmittel für Aufrichtigkeitsbedingungen sind bspw. vorangestellte Ausdrücke wie *O weh*, *Hurra!* und *Gott sei Dank!* Gegenüber einer Äußerung des Satzes *Du hast es getan*, mit der Aufrichtigkeitsbedingung,

dass \*der/die Sprecher\*in glaubt, was er/sie sagt, bringt die Äußerung von *Hurra, du hast es getan* die zusätzliche Aufrichtigkeitsbedingung zum Ausdruck, dass \*der/die Sprecher\*in sich über den im propositionalen Gehalt repräsentierten Zustand freut. Die illokutionären Kräfte der beiden Äußerungen unterscheiden sich: Die erste Äußerung ist eine Feststellung, die zweite könnte im Sinne einer ebenfalls als assertiv einzuschätzenden Erfreutheitsäußerung bezeichnet werden. Auch hier ist wie beim Durchsetzungsmodus ein Zusammenspiel von modalen und nicht-modalen Dimensionen festzustellen: Etwas zu *glauben*, was man sagt, ist eine epistemische Einschätzung, über etwas *glücklich* zu sein, ist es nicht.<sup>545</sup>

Ausdrucksmittel für den Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung: Der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung kann prosodisch, durch eine bestimmte Intonation oder Lautstärke, oder semantisch ausgedrückt werden, bspw. durch solche Adverbiale wie *aufrichtig gesagt*, *offen gestanden* und *ehrlich gesagt*.

Ausdrucksmittel des illokutionären Zwecks: Vanderveken (1990, 108-110) zufolge werden drei der fünf illokutionären Zwecke durch Verbmodus bzw. Satztyp ausgedrückt. Dies soll zutreffen auf den assertiven, den direktiven und den expressiven Zweck. Der deklarative<sup>546</sup> und der kommissive illokutionäre Zweck sind morphosyntaktisch wohl nicht realisiert.

Offensichtlich legten bereits Searle/Vanderveken (1985), Vanderveken (1990) und danach Rolf (1997) den Komponenten Durchsetzungsmodus und Aufrichtigkeitsbedingungen bzw. den entsprechenden Stärkegraden eine jeweils weitgefasste Definition zugrunde. Der Durchsetzungsmodus des illokutionären Zwecks ist nach Rolf (1997, 32) und Vanderveken (1990, 110-112) diejenige Komponente der illokutionären Kraft, die festlegt, wie der illokutionäre Zweck durchzusetzen bzw. zu erreichen ist. Darüber hinaus hebt Rolf (1997, 32) hervor, dass der illokutionäre Zweck auf vielfältige Weise und durch verschiedene Mittel erreicht oder durchgesetzt werden kann. Eine weitere Bestimmung der linguistischen Bereiche, denen die entsprechenden Mittel zuzuordnen wären, findet nicht statt. Ähnlich bei den Aufrichtigkeitsbedingungen, von denen Rolf (1997, 34) meint:

„Die Überzeugung, die Absicht, der Wunsch etc., all das sind – an sich – intentionale Zustände und als Merkmale illokutionärer Kräfte – Aufrichtigkeitsbedingungen.“

Somit ist ein weites Verständnis der Komponenten der illokutionären Kraft bereits impliziert oder, anders gesagt, die Komponenten sind in ihrer Extension so angelegt, dass sie Elemente unterschiedlicher linguistischer Bereiche wie u.a. modale Elemente beinhalten können. Diese Heterogenität wird bei den drei Autoren (Searle/Vanderveken 1985, Vanderveken 1990 und

---

<sup>545</sup> Bereits weiter oben war in Zusammenhang mit dem Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung von unterschiedlichen epistemischen Zuständen die Rede (vgl. Kapitel 4.4.4.3.1).

<sup>546</sup> Wie bereits weiter oben angemerkt, beziehen wir uns mit dem Begriff *deklarativ* auf die Lesart im Sinne der Sprechakttheorie und nicht auf den Satztyp des Deklarativsatzes.

Rolf 1997) jedoch nicht weiter thematisiert.<sup>547</sup> Theoretisch exakt müsste die Modalität in die Theorie der Illokutionskräfte schlüssig integriert werden, da Sprechakttheorie und Modalität unterschiedlichen linguistischen Bereichen zuzuordnen sind. Diese Integration hat in der Forschung jedoch bisher noch nicht stattgefunden und kann auch im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht geleistet werden. Das entsprechende Forschungsdesiderat bleibt somit bestehen.<sup>548</sup> Aufgrund der weiten Extension von Durchsetzungsmodus und Aufrichtigkeitsbedingung im Rahmen der Illokutionslogik halten wir in der vorliegenden Arbeit als Interimslösung an der Einteilung der Illokutionskräfte in die sechs Komponenten der Illokutionskräfte fest. Jedoch ergänzen wir die Komponenten Durchsetzungsmodus und Aufrichtigkeitsbedingung um jeweils zwei Unterteilungen in modale und nicht-modale, so dass sich folgende Übersicht ergibt: (1) Der illokutionäre Zweck, (2) der Durchsetzungsmodus (modale und nicht-modale Durchsetzungsmodi), (3) Bedingungen des propositionalen Gehalts, (4) Vorbereitende Bedingungen, (5) Aufrichtigkeitsbedingungen (modale und nicht-modale Aufrichtigkeitsbedingungen sowie (6) der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung. Wir gehen nun davon aus, dass bestimmte FVG ebenfalls dazu in der Lage sind, im Vergleich zu ihrem parallelen EV, die illokutionären Kräfte als Ausdrucksmittel für den Durchsetzungsmodus des illokutionären Zwecks, bzw. als Ausdrucksmittel für den Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung, zu modifizieren.<sup>549</sup> Dementsprechend stellen wir folgende These auf: **FVG haben in Bezug auf die durch sie ausgedrückte Illokution eine illokutionsintensivierende Rolle**, bzw. die unterschiedliche Intensität zwischen FVGn und ihren EV-Pendants kann anhand der unterschiedlichen illokutionären Kräfte der jeweiligen Sprechakte verdeutlicht werden.<sup>550</sup>

#### 4.4.4.4 Zusammenfassung und Zwischenfazit

Wir haben die Begriffe Intensivierung, Verstärkung, Abschwächung und Hervorhebung definiert. Abschwächung und Verstärkung sind pragmatische Begriffe, und wir gehen davon aus, dass FVG als semantische und syntaktische Mittel intensivierende Wirkungen auf pragmatischer Ebene erzeugen können. FVG betrachten wir als mögliches Mittel der

---

<sup>547</sup> Wie bereits weiter oben erwähnt, ist der heterogene Charakter dieser Komponenten vermutlich darin begründet, dass wir es bei der Illokutionslogik mit einem Konzept aus dem Umfeld der Logik bzw. der Sprachphilosophie zu tun haben, so dass wir für die Diskussion von konkretem Sprachmaterial verschiedene linguistische Bereiche heranziehen müssen.

<sup>548</sup> Zum Verhältnis von Markern, Sprechereinstellung, Sprechakt und illokutiver Kraft siehe Krause (2007, 31).

<sup>549</sup> Thaler (2012, 917) kommt bei ihrer Analyse u.a. zu folgendem Fazit: „In this view, a mitigated act can be analyzed as an act with (1) an additional preparatory condition, (2) an additional sincerity condition, and (3) a decreased degree of strength of the sincerity condition compared to the characteristic degree of the given act.“

<sup>550</sup> Diese These bezieht sich selbstredend natürlich nur auf FVG, die auch eine Illokution bezeichnen.

Hervorhebung und mithin als potenzielle IAe. Die VK des FVGs kann die Rolle des IMs, die NK des FVGs die Rolle der IK übernehmen. Bei der Intensivierung in Bezug auf FVG unterscheiden wir zwischen zwei verschiedenen Ebenen: ‚FVG-interne Intensivierung‘ (Das FVG fungiert als IA im Vergleich zum EV) und ‚FVG-externe Intensivierung‘ (FVG beeinflusst als IM seinen syntaktischen und semantischen Skopus).

Wir sehen die Intensivierung eines sprachlichen Merkmals aus dem Ausgangsausdruck als FO Modifikation. Außerdem können FVG das semantische Merkmal der Spezifizierung aufweisen und unterscheiden zwischen der eigentlichen Spezifizierung, der Monosemierung/ Bedeutungseinschränkung und der Präzisierung durch Attribuierung. Außerdem lässt sich die FO Union auf diese drei Typen anwenden und zeigt sich in der Bildung einer neuen lexikalischen Bedeutung des FVGs aus VK und NK. Diese Spezifizierungsphänomene der FVG haben in manchen Fällen ebenfalls eine intensivierende Funktion, so dass wir von einer Intensivierung durch die Spezifizierung sprechen können. Dabei halten wir fest, dass die Spezifizierung ein Phänomen semantischer und die Intensivierung ein Phänomen pragmatischer Natur ist und eine Intensivierung (auf pragmatischer Ebene) durch eine Spezifizierung (auf semantischer Ebene) erreicht werden kann.

Wir sehen FVG mit Rolf (1997, 75-77) als mögliche Ausdrucksmittel für den Durchsetzungsmodus des illokutionären Zwecks bzw. als Ausdrucksmittel für den Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung. Nach unserer These manifestieren sich die Intensitätsunterschiede in diesen Illokutionskräftekomponenten: Der Durchsetzungsmodus der illokutionären Ausgangskraft kann durch das Einsetzen eines neuen speziellen Durchsetzungsmodus eingeschränkt werden (Operation 1). Der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung kann um eine Stufe ‚+1‘ erhöht (Operation 2) oder um eine Stufe ‚-1‘ gesenkt werden (Operation 3). Außerdem können den Aufrichtigkeitsbedingungen noch weitere Aufrichtigkeitsbedingungen hinzugefügt werden (Operation 6). Im Folgenden soll das Verfahren zur Klärung dieser These dargestellt werden.

## **Kapitel 5 EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG**

Zur Überprüfung der von uns aufgestellten These zum Verhältnis von FVGn und Intensivierung wurde im Rahmen der vorliegenden Arbeit eine empirische Untersuchung durchgeführt.

### **5.1 Vorgehen und Operationalisierung**

Im Folgenden wollen wir sowohl das Vorgehen bei der von uns vorgenommenen empirischen Untersuchung als auch die Operationalisierung dieser Untersuchung darstellen:

Untersuchungsgegenstand ist die Intensivierung (Verstärkung oder Abschwächung) der durch das FVG ausgedrückten illokutiven Kraft (genauer die in der illokutiven Kraft enthaltenen Komponenten Durchsetzungsmodus und Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung), mit der die sprechende Person einen bestimmten illokutiven Punkt zum Ausdruck bringen will, im direkten Vergleich von FVGn mit den entsprechenden parallelen EVen.

Forschungsfrage: Verändern FVG im Vergleich zu ihren entsprechenden EVen die Intensität der Illokution eines Sprechaktes?

Hypothese: **FVG haben in Bezug auf die durch sie ausgedrückte Illokution eine illokutionsintensivierende (verstärkende oder abschwächende) Rolle.**<sup>551</sup>

Zur Operationalisierung der angeführten Hypothese ergibt sich folgendes Vorgehen:

Mit unserer Hypothese gehen wir von einer unterschiedlichen Intensität zwischen FVGn und deren EV-Pendants aus. Die Zuordnung, ob ein FVG im Vergleich zum EV verstärkend bzw. abschwächend ist, oder ob FVG und EVen die gleiche Intensität aufweisen, erfolgt durch eine empirische Befragung unter russischen Muttersprachlern\*innen (Details siehe unten). Die Methode der Befragung ist gegenüber der der Introspektion durch \*den/die Forscher\*in aus mehreren Gründen geboten, die Baroni/Evert (2009, 777) wie folgt darlegen:

„Linguists look for generalizations and explanations of various kinds for linguistic phenomena. While the interest is usually in an intensional view of these phenomena, to be explained in terms of the human language competence, such competence cannot be directly observed. Thus, evidence has to come from an external reflection of it, i.e., it has to be based on an extensional view of language. According to this extensional view, a language is defined as the set of all utterances produced by speakers of the language [...]”<sup>552</sup>

Nach der durch die empirische Befragung erfolgten Zuordnung der ggf. unterschiedlichen Intensitäten von FVGn und EVen gehen wir wie folgt vor:

- In der Analyse bestimmen wir basierend auf den entsprechenden Definitionen die genannten Komponenten des Durchsetzungsmodus sowie die Aufrichtigkeitsbedingung(en) bzw. deren Stärkegrad in den jeweiligen Beispielsätzen, diskutieren diese Komponenten vor dem Hintergrund der empirischen Ergebnisse und bieten auf dieser Grundlage einen möglichen Erklärungsansatz für die ggf. unterschiedliche Intensität von FVGn und EVen.
- Genauer: Bei der Analyse der Umfrageergebnisse verwenden wir die illokutionären Kräfte aus den Stammkräften, die durch das EV repräsentiert werden, als Vergleichspunkt (siehe Kapitel 4.4.4.3.3). Verglichen wird dies mit der durch die

---

<sup>551</sup> Siehe dazu Fußnote 550.

<sup>552</sup> Siehe dazu außerdem Wiemer (2018, 252, 257–259).

Umfrageteilnehmenden bewerteten unterschiedlichen Intensität von FVG bzw. EV. Diese Bewertungen werden vor dem Hintergrund des (eingeschränkten) Durchsetzungsmodus der illokutionären Ausgangskraft sowie des stärkeren oder schwächeren Stärkegrads der Aufrichtigkeitsbedingungen diskutiert. Beide Dimensionen, sowohl der Durchsetzungsmodus als auch der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung, sind in allen Stammkräften neutral.

- Somit werden die Ergebnisse der Befragung durch eine darauffolgende Analyse der Beispielsätze (bzw. der ausgewählten Verben, EVn und FVG) erklärt.
- Anschließend werden die Umfrageergebnisse noch einem Test zur Ermittlung der statistischen Signifikanz unterzogen.

Da direkte Vergleiche höherer oder niedrigerer Stärkegrade der Aufrichtigkeitsbedingung im Allgemeinen nur Sinn im Hinblick auf illokutionäre Kräfte mit demselben illokutionären Zweck haben (Rolf 1997, 35), wird die Umfrage wie folgt aufgebaut:

Satzbeispiele: In der Umfrage sollen 20 Satzbeispiele bewertet werden. Diese Beispiele bestehen aus 15 verschiedenen FVGn sowie fünf Distraktoren. Bei den verwendeten FVGn handelt es sich um je zwei bis vier FVG zum Ausdruck eines assertiven, eines direktiven, eines kommissiven, eines expressiven und eines deklarativen Sprechaktes. Genauer: Die Satzbeispiele sind keine Sprechakte, sondern berichten über einen „Original“-Sprechakt. Des Weiteren enthalten die entsprechenden FVG jeweils verschiedene VK und weisen je ein paralleles EV auf. Da wir die NK als Nominalisierung des EVs werten, haben wir in unserer empirischen Untersuchung nur FVG-EV-Paare aufgenommen, bei denen die EVen in einem derivationellen Verhältnis zur NK stehen:<sup>553</sup>

- Deklarativa:<sup>554</sup>
  - *pred'javljat' obvinenie vs. obvinjat'* (,Anklage erheben' – ,anklagen').
  - *vynosit' prigovor vs. prigovarivat'* (,Urteil fällen' – ,verurteilen').
  - *prisuzdat' premiju vs. premirovat'* (,Auszeichnung verleihen' – ,auszeichnen').
- Expressiva:
  - *vyražat' blagodarnost' vs. blagodarit'* (,Dank ausdrücken' – ,danken').
  - *zajavljat' protest vs. protestovat'* (,Protest kundtun' – ,protestieren').
  - *podavat' žalobu vs. žalovat'sja* (,Beschwerde einreichen' – ,sich beschweren').
- Direktiva:

---

<sup>553</sup> In Kapitel 2.1.4.5.3 haben wir festgestellt, dass die parallelen EVen nicht nur morphologisch mit der NK in Verbindung stehen können.

<sup>554</sup> Bei den Deklarativa konnten nur vergleichsweise wenig passende Beispiele im Korpus (NKRJa) aufgefunden werden, die den notwendigen Kriterien entsprechen. Zu den Kriterien siehe S. 211.

- *vydvigat' trebovanie vs. trebovat'* (,Forderung stellen' – ,fordern').
- *otdavat' rasporjaženie vs. rasporjažat'sja* (,Anordnungen treffen' – ,anordnen').
- *nalagat' zapret vs. zapreščat'* (,Verbot auferlegen' – ,verbieten').
- *obraščat'sja s pros'boj vs. prosit'* (,sich mit einer Bitte an jemanden wenden' – ,bitten').
- Assertiva:
  - *vystupat' s zavleniem vs. zavljat'* (,Erklärung abgeben' – ,erklären').
  - *delat' predpoloženie vs. predpolagat'* (,Vermutung äußern' – ,vermuten').
- Kommissiva:
  - *brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja* (,Pflicht auf sich nehmen' – ,sich verpflichten').
  - *prinosit' prisjagu vs. prisjagat'* (,Schwur ablegen' – ,schwören').
  - *davat' obeščanie vs. obeščat'* (,Versprechen geben' – ,versprechen').

Bei der Auswahl der FVG für den Fragebogen haben wir uns an folgenden Kriterien orientiert:

- Die FVG müssen ein paralleles EV aufweisen.
- Die FVG sollen möglichst unterschiedliche VKn beinhalten.
- Die FVG sollen mit mindestens 100 Tokens im Korpus (Nacional'nyj korpus russkogo jazyka (NKRJa): [www.ruscorpora.ru](http://www.ruscorpora.ru)) vorkommen.
- Die FVG sollten nicht fachsprachlich sein.
- Die FVG sollten ausreichend lexikalisiert sein. Als Richtwert, um dieses Maß zu ermitteln, setzen wir voraus, dass die entsprechende Einheit im Wörterbuch von V. M. Deribas „Ustožčivye glagol'no-imennye slovosočetanija russkogo jazyka“ (Deribas 1983) vorkommt.

Basierend auf Deribas (1983) handelt es sich bei allen genannten FVGn um mögliche illokutive Varianten der EVen.

Quelle: Die Korpusbeispiele stammen aus dem Nacional'nyj korpus russkogo jazyka (NKRJa, [www.ruscorpora.ru](http://www.ruscorpora.ru)) und hier aus dem Subkorpus ,gazetnyj' und dem Teilbereich ,SMI 2000-ch gg'.<sup>555</sup> Der Umfang dieses Teilbereichs (,SMI 2000-ch gg') ist wie folgt angegeben (Stand: Januar 2021):

- Umfang des Korpus: 825.380 Dokumente

---

<sup>555</sup> Das ,gazetnyj'-Korpus des NKRJa gliedert sich in die beiden Subkorpora ,SMI 2000-ch gg' und ,regional'nyj'. Letzteres (,regional'nyj') hat folgenden Umfang (Stand: Januar 2021):

- Umfang des Korpus: 37.068 Dokumente
- Anzahl der enthaltenen Wortformen (=Tokens): 17.101.127

- Anzahl der enthaltenen Wortformen (=Tokens): 305.365.947

Drei der Beispiele stammen zudem aus der Zeitschrift „Ogonek“ (siehe Kapitel 1.3).

Bei den einzelnen Beispielen wurde die Reihenfolge der Sätze variiert, also dahingehend eine Variation vorgenommen, ob der (Original-)Satz mit FVG als Satz a) und der Satz mit EV als Satz b) bzw. umgekehrt auftritt. Dabei wurde auf ein ausgeglichenes Verhältnis geachtet: Acht der 15 Beispiele (ohne Distraktoren) haben in Satz a) ein FVG, sieben der 15 Beispiele (ohne Distraktoren) haben das FVG in Satz b). Dies geschah in der Intention, Priming-Effekte zu vermeiden:

- Reihenfolge: Satz a) mit FVG, Satz b) mit EV
  - Beispiel 3: *vydvigat' trebovanie vs. trebovat'*
  - Beispiel 6: *brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja*
  - Beispiel 8: *vynosit' prigovor vs. prigovarivat'*
  - Beispiel 10: *davat' obeščanie vs. obeščat'*
  - Beispiel 14: *prisuzdat' premiju vs. premirovat'*
  - Beispiel 15: *podavat' žalobu vs. žalovat'sja*
  - Beispiel 17: *vystupat' s zajavleniem vs. zajavljat'*
  - Beispiel 20: *delat' predpoloženie vs. predpolagat'*
- Reihenfolge: Satz a) mit EV, Satz b) mit FVG
  - Beispiel 2: *obvinjat' vs. pred''javljat' obvinenie*
  - Beispiel 4: *rasporjažat'sja vs. ot davat' rasporjaženie*
  - Beispiel 7: *blagodarit' vs. vyražat' blagodarnost'*
  - Beispiel 9: *prisjagat' vs. prinosit' prisjagu*
  - Beispiel 11: *protestovat' vs. zajavljat' protest*
  - Beispiel 16: *zapreščat' vs. nalagat' zapret*
  - Beispiel 19: *prosit' vs. obraščat'sja s pros'boj*

Bei der Verteilung der Beispielsätze im Fragebogen wurde ebenfalls darauf geachtet, dass die einzelnen Sprechaktklassen in unregelmäßiger Reihenfolge verteilt wurden:

- Deklarativa:
  - Beispiel 2: *obvinjat' vs. pred''javljat' obvinenie*
  - Beispiel 8: *vynosit' prigovor vs. prigovarivat'*
  - Beispiel 12 (Distraktor): *nalagat' veto vs. vystupat' s vozraženiem*
  - Beispiel 14: *prisuzdat' premiju vs. premirovat'*
- Expressiva:
  - Beispiel 7: *blagodarit' vs. vyražat' blagodarnost'*

- Beispiel 11: *protestovať* vs. *zajavljat' protest*
- Beispiel 15: *podavat' žalobu* vs. *žalovat'sja*
- Direktiva:
  - Beispiel 1 (Distraktor): *umoljat' vs. prosit'*
  - Beispiel 3: *vydvigat' trebovanie vs. trebovat'*
  - Beispiel 4: *rasporjažat'sja vs. otdavat' rasporjaženie*
  - Beispiel 13 (Distraktor): *prosit' vs. prikazyvat'*
  - Beispiel 16: *zapreščat' vs. nalagat' zapret*
  - Beispiel 18 (Distraktor): *trebovat' vs. nastojatel'no trebovat'*
  - Beispiel 19: *prosit' vs. obraščat'sja s pros'boj*
- Assertiva:
  - Beispiel 17: *vystupat' s zajavleniem vs. zajavljat'*
  - Beispiel 20: *delat' predpoloženie vs. predpolagat'*
- Kommissiva:
  - Beispiel 5 (Distraktor): *tverdo obeščat' vs. obeščat'*
  - Beispiel 6: *brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja*
  - Beispiel 9: *prisjagat' vs. prinosit' prisjagu*
  - Beispiel 10: *davat' obeščanie vs. obeščat'*

Mit Hilfe der LFs (siehe Kapitel 2.1.2, 3.10 und 4.4.4.1.3) lassen sich die Beispiele wie folgt darstellen (ohne Distraktoren):

- Beispiel 2: *obvinjat' vs. pred'javljat' obvinenie* (Deklarativum):  
Oper<sub>1</sub> (obvinenie) = pred'javit' ~ (komu-n. v čem-n.)
- Beispiel 3: *vydvigat' trebovanie vs. trebovat'* (Direktivum):  
Oper<sub>1</sub> (trebovanie) = vydvinut' ~ (pered kem-n. o čem-n.)
- Beispiel 4: *rasporjažat'sja vs. otdavat' rasporjaženie* (Direktivum):  
Oper<sub>1</sub> (rasporjaženie) = otdat' ~ (komu-n. o čem-n.)
- Beispiel 6: *brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja* (Kommissivum):  
Labor<sub>12</sub> (objazatel'stvo) = vzjat' na sebja ~
- Beispiel 7: *blagodarit' vs. vyražat' blagodarnost'* (Expressivum):  
Oper<sub>1</sub> (blagodarnost') = vyrazit' ~ (komu-n. za čto-n.)
- Beispiel 8: *vynosit' prigovor vs. prigovarivat'* (Deklarativum):  
Oper<sub>1</sub> (prigovor) = vynesti ~ (komu-n. po čemu-n.)
- Beispiel 9: *prisjagat' vs. prinosit' prisjagu* (Kommissivum):  
Oper<sub>1</sub> (prisjaga) = prinesti ~u (komu-n.)

- Beispiel 10: *davat' obeščanie* vs. *obeščat'* (Kommissivum):  
Oper<sub>1</sub> (obeščanie) = dat' ~ (komu-n. v čem-n.)
- Beispiel 11: *protestovat'* vs. *zajavljat' protest* (Expressivum):  
Oper<sub>1</sub> (protest) = zajavit' ~ (protiv čto-n./po povodu čego-n./ v svjazi s čem-n.)
- Beispiel 14: *prisuzdat' premiju* vs. *premirovat'* (Deklarativum):  
Oper<sub>1</sub> (premija) = prisudit' ~ u (komu-n. za čto-n.)
- Beispiel 15: *podavat' žalobu* vs. *žalovat'sja* (Expressivum):  
Oper<sub>1</sub> (žaloba) = podat' ~ u (komu-n. na kogo-n./čto-n. v čto-n.)
- Beispiel 16: *zapreščat'* vs. *nalagat' zapret* (Direktivum):  
Oper<sub>1</sub> (zapret) = naložit' ~ (na čto-n. komu-n.)
- Beispiel 17: *vystupat' s zajavleniem* vs. *zajavljat'* (Assertivum):  
Oper<sub>2</sub> (zajavlenie) = vystupit' s ~ em (o čem-n./po povodu čego-n. pered kem-n.)
- Beispiel 19: *prosit'* vs. *obraščat'sja s pros'boj* (Direktivum):  
Labor<sub>12</sub> (pros'ba) = obratit'sja k komu-n. s ~ oj (o čem-n.)
- Beispiel 20: *delat' predpoloženie* vs. *predpolagat'* (Assertivum):  
Oper<sub>1</sub> (predpoloženie) = sdelat' ~ (o čem-n.)

In den Beispielsätzen treten die FVG in der Funktion des Prädikats auf, also in einer flektierten Form und nicht als Infinitiv.

Paraphrasen: Jedes Beispiel wurde mit seinem parallelen EV paraphrasiert.

Störfaktoren: Um bei der Befragung mögliche Störfaktoren weitestgehend auszuschließen, wurden durchweg Beispiele mit der Wortfolge VK + NK sowie ohne Attribuierungen der NK benutzt. Zudem wurde darauf geachtet, dass bei der Paraphrase mit einem EV möglichst nur syntaktische Veränderungen aufgrund unterschiedlicher Rektion vorgenommen werden mussten, so dass auch hier mögliche Störfaktoren minimiert werden konnten. Siehe dazu die beiden folgenden Beispiele:<sup>556</sup>

- Originalsatz mit FVG: „**Vsem im pred'javili obvinenija** v posredničestve pri podgotovke k ubijstvu: ...“ („**Allen wurde die Beschuldigung vorgebracht**, bei der Vorbereitung des Mordes mitgewirkt zu haben: ...“) (Beispiel 2, Version A)
- Paraphrase mit EV: „**Vsech ich obvinili** v posredničestve pri podgotovke k ubijstvu: ...“ („**Sie alle wurden beschuldigt**, bei der Vorbereitung des Mordes mitgewirkt zu haben: ...“).
- Originalsatz mit FVG: „Jurij Sedych **vyrzail blagodarnost' vračam**, kotorye lečili ego v Belgorode, a takže **vsem**, kto ego podderžival i pomogal vse éto vremja.“ („Juri Sedych

<sup>556</sup> Übersetzungen der Beispiele siehe ab Seite 441.

**bekundete seine Dankbarkeit den Ärzten**, die ihn in Belgorod behandelt haben, sowie **bei all denen**, die ihn die ganze Zeit über unterstützt und ihm geholfen haben.‘) (Beispiel 7, Version A)

- Paraphrase mit EV: Jurij Sedych **poblagodaryl vračej**, kotorye lečili ego v Belgorode, a takže **vsech**, kto ego podderžival i pomogal vse èto vremja.“ („Juri Sedych **bedankte sich bei den Ärzten**, die ihn in Belgorod behandelt haben, sowie **bei all denen**, die ihn die ganze Zeit über unterstützt und ihm geholfen haben.‘).

Es soll außerdem darauf hingewiesen werden, dass das FVG gemäß unserer Hypothese auf S. 209 ggf. aufgrund seiner spezifizierenden Funktion im Vergleich zum parallelen EV zusätzliche semantische Merkmale aufweisen kann (siehe Kapitel 4.4.4.2).

Die Paraphrasen der Beispielsätze sind funktional äquivalent, da im Vergleich zum jeweiligen Originalsatz die gleiche Illokution, also z.B. eine *Forderung*, *Bitte* oder *Entschuldigung*, ausgedrückt wird. Diese werden zwar ggf. abgeschwächt, verstärkt oder spezifiziert, bleiben aber als *Forderung*, *Bitte* oder *Entschuldigung* bestehen. Verglichen wird somit das auf eine bestimmte Bedeutung des EVs spezifizierte FVG<sup>557</sup> mit dem entsprechenden EV, das diese Bedeutung beinhaltet.<sup>558</sup> So drücken z.B. die beiden Formen *etwas fordern* oder *eine Forderung stellen* jeweils die kommunikative Funktion bzw. den illokutionären Zweck einer *Forderung* aus, haben also die gleiche Illokution.

Zudem wurden die einzelnen Beispiele und Paraphrasen auf ihre Grammatikalität und funktionale Synonymie von russischen Muttersprachlern hin überprüft. Hierbei wurden vier russische Muttersprachler unabhängig voneinander dazu befragt, ob die jeweiligen Paraphrasen grammatisch korrekt und mit den Originalsätzen funktional synonym sind. Diese Gewährspersonen nahmen dann aber natürlich nicht an der Befragung teil.

Als Distraktoren wurden die folgenden Beispiele verwendet:

- *umoljat'* vs. *prosit'* (,anflehen' – ,bitten').
- *tverdo obeščat'* vs. *obeščat'* (,fest zusagen' – ,zusagen').
- *nalagat' veto* vs. *vystupat' s vozraženiem* (,Veto einlegen' – ,Einspruch einlegen').
- *prosit'* vs. *prikazyvat'* (,bitten' – ,befehlen').
- *nastojatel'no trebovat'* vs. *trebovat'* (,mit Nachdruck fordern' / ,drängen' – ,fordern').

Auch bei der Verteilung der Distraktoren wurde darauf geachtet, dass diese über den gesamten Fragebogen verteilt sind:

---

<sup>557</sup> Siehe dazu die in Kapitel 4.4.4.2 erörterten Beispiele.

<sup>558</sup> Siehe dazu weiter oben ebenfalls die Ausführungen zu Kiesler (1989, 86) in Bezug auf die Rolle des illokutionären Aktes. Ein weiteres Beispiel findet sich dazu bei Rolf (1997, 167f.) mit der Opposition *jemandem eine Zusage erteilen* vs. *jemandem eine feste Zusage erteilen* bzw. *jemandem etwas zusichern*. Siehe dazu Kapitel 4.4.4.3.4.

- Beispiel 1: *umoljat' vs. prosit'*
- Beispiel 5: *tverdo obeščat' vs. obeščat'*
- Beispiel 12: *nalagat' veto vs. vystupat' s vozraženiem*
- Beispiel 13: *prosit' vs. prikazyvat'*
- Beispiel 18: *trebovat' vs. nastojatel'no trebovat'*

Bei den angeführten Distraktoren handelt es sich nicht um Gegenüberstellungen von FVGn und EVen wie in den „eigentlichen“ Beispielen, sondern um Gegenüberstellungen von EVen (*umoljat' – prosit', prosit' – prikazyvat'*), von FVGn (*nalagat' veto – vystupat' s vozraženiem*) oder von Wortkombinationen und EVen (*obeščat' – tverdo obeščat', nastojatel'no trebovat' – trebovat'*). In den Originalsätzen des Korpus kamen folgende Verben in unterschiedlichen Flexionsformen vor: *umoljat', prosit', nalagat' veto, tverdo obeščat', nastojatel'no trebovat'*. Zudem sind die ausgewählten Distraktoren nicht immer Intensivierungen derselben Illokution (*obeščat' – tverdo obeščat', nastojatel'no trebovat' – trebovat'*), sondern können auch Intensivierungen verschiedener spezifischer Illokutionen, aber aus der gleichen Sprechaktklasse (Assertiva, Kommissiva etc.) sein. So handelt es sich bei den Distraktoren *prosit'* und *prikazyvat'* jeweils um eine *Bitte* bzw. einen *Befehl*, also unterschiedliche spezifische Illokutionen, jedoch sind es in beiden Fällen Direktiva. Die Distraktoren lenken also sowohl von der formalen Opposition von FVGn und EVen der „eigentlichen Beispiele“ als auch von der Intensivierung innerhalb einer Illokution der „eigentlichen Beispiele“ ab. Bei Gegenüberstellungen unterschiedlicher Illokutionen kann sogar von ausgeprägteren Intensivierungsphänomenen gesprochen werden, da in Bezug auf die Intensivierung der Unterschied zwischen einer *Bitte* und einem *Befehl* größer ist, als bei Intensivierungen innerhalb einer Illokution wie bspw. bei *nastojatel'no trebovat'* und *trebovat'*. Zudem haben die Distraktoren v.a. die Aufgabe, keine Priming-Effekte aufkommen zu lassen.

Versionen: Der Fragebogen wurde in zwei Versionen A & B verfasst, die die jeweils gleichen FVG bzw. gleichen Beispielkombinationen aber jeweils in unterschiedlichen sprachlichen Umgebungen – enthalten, um die Intensität des FVGs bzw. des EVs pro FVG in zwei verschiedenen Kontexten zu testen. Dabei wurde in beiden Versionen sowohl die gleiche Reihenfolge der Beispiele innerhalb des Fragebogens eingehalten (siehe oben) als auch die gleiche Reihenfolge der Sätze a) und b) (siehe oben). Die Beispiele entstammen dem NKRJa sowie einzelne aus der Zeitschrift *Ogonek* (siehe Kapitel 1.3).

Wir nutzen deshalb zwei Versionen des Fragebogens, um verschiedene Sets an Beispielen zu erhalten, dadurch die Anzahl der Beispiele zu verdoppeln und möglichst verschiedene empirische Belege zu finden. Der dargestellte Kontext der Satzbeispiele der Umfrage besteht in jeweils ein bis zwei Sätzen vor und nach dem entsprechenden Beispielsatz. Genauer

gesagt, kann man von der Textumgebung sprechen, die ausreicht, den Beispielsatz in seinem syntaktischen, semantischen und pragmatischen Zusammenhang zu erfassen.<sup>559</sup>

Teilnehmende: Um die Unterschiede der Intensität zwischen FVGn und EVen zu ermitteln, werden die Teilnehmenden der Umfrage darum gebeten, die 20 Beispielsätze von Version A oder B nach ihrem persönlichen Sprachgefühl zu beurteilen. Die Frage lautet dabei,<sup>560</sup> in welchem der beiden Sätze (a oder b) das ausgedrückte kommunikative Ziel (russ.: ‚kommunikativnyj éffekt‘) mit mehr Nachdruck (russ.: ‚s ból‘šim naporom‘) erreicht wird: Also im Originalsatz mit FVG oder in der Paraphrase mit EV. Außerdem wird die Möglichkeit angeboten, dass beide Sätze das gleiche Ausmaß an Nachdruck (Antwortoption c) aufweisen.<sup>561</sup> Die Antwortoptionen a) und b) sind also pro Item im Fragebogen den Varianten mit FVG oder EV verschieden zugeordnet.

Die Validität der Umfrage, also inwiefern das Messverfahren das misst, was es messen soll (Albert/Marx 2014, 31), ist dadurch gegeben, dass das ‚kommunikative Ziel‘ (‚kommunikativnyj éffekt‘) den Begriff der Illokution und der Ausdruck ‚mit mehr Nachdruck‘ (‚s ból‘šim naporom‘) das Phänomen der Intensivierung in einer nicht-linguistischen Terminologie abbilden. Mit anderen Worten: Den Teilnehmenden der Umfrage wird in verständlichen Worten erklärt, worum es geht. Deshalb ist auch davon auszugehen, dass das gemessen wird, was beabsichtigt ist. Vor allem aber zeigen die Ergebnisse zu den Distraktoren die Validität der Umfrage: Da die Teilnehmenden bei den Distraktoren ausgeprägtere Intensivierungsphänomene bewerten sollen, können wir den entsprechenden Ergebnissen entnehmen, ob die Teilnehmenden die Fragestellung verstanden haben.<sup>562</sup>

Die Teilnehmenden sind in der Russischen Föderation oder in der Republik Belarus ansässige russische Muttersprachler\*innen, die über einen Hochschulabschluss verfügen bzw. gerade

---

<sup>559</sup> Zum Kontext im Rahmen der Korpuslinguistik siehe Perkuhn/Keibel/Kupietz (2012, 110f.).

<sup>560</sup> Die russischsprachige Arbeitsanweisung in den Fragebögen lautet wie folgt: V posledujuščich primerach kto-to pytaetsja dostić kommunikativnogo éffekta „pros‘by“ [RFS: als Variable zu verstehen] (vydeleno žirnym šriftom). V kakom iz primerov (a ili b) rešenje éтого zadanija delaetsja s ból‘šim naporom? Otmét‘te, požalujsta, krestikom podchodjaščee predloženie: a, b ili c (oba ravnosil‘ny). (dt.: ‚In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Bitten" (fett gedruckt) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).‘).

<sup>561</sup> Zur Wahl von drei Antwortoptionen siehe Wiemer (2018, 261): „[R]espondents quite readily decide on a rather negative or a rather positive value if the design does not give them a neutral value.“

<sup>562</sup> Als Vorgriff auf die Resultate der Befragung sei hier bereits erwähnt, dass insbesondere die Ergebnisse zu den Distraktoren sehr ausgeprägt ausfallen, d.h., dass sich in beiden Versionen je eine absolute Mehrheit der Befragten für eine Antwortoption ausspricht. Dies zeigt, was später weiter erörtert werden wird, dass bei der Befragung auch tatsächlich die Intensivierung empirisch ermittelt wurde. Dass die Befragten auch auf etwas anderes geantwortet haben könnten, lässt sich jedoch aus wissenschaftlicher Redlichkeit nicht mit voller Sicherheit ausschließen.

an einer Hochschule studieren. Ausgeschlossen wurden Linguistik-Dozenten\*innen und (Schul-)Lehrer\*innen.

Die diese Kriterien erfüllenden Teilnehmenden wurden im Rahmen einer Zufallsstichprobe<sup>563</sup> ermittelt. Dazu wurden verschiedene Personen (Hochschultdozent\*innen und Unternehmer\*innen) in der Russischen Föderation bzw. Republik Belarus nach vorheriger Kontaktaufnahme um folgendes gebeten.

„Prošu sledujuščee: V priloženii nachodjatsja dve versii moego oprosnika. Anketa A i anketa B. Požalujsta, bud’te dobry i poposite u Vašich studentov/sotrudnikov zapolnit’ odnu iz dvuch anket. Éto budet dlit’sja maksimal’no 15 minut.“<sup>564</sup>

Diese haben dann ihre Studierenden bzw. Mitarbeitenden dazu aufgefordert, sich an der Umfrage zu beteiligen. Aus dem Rücklauf an ausgefüllten Bögen ergab sich somit ein prinzipiell zufällig zusammengestellter Ergebnispool von den Kriterien entsprechenden Teilnehmenden. Nach dem Zufallsprinzip wurden dann pro Version je 25 verwertbare ausgefüllte Bögen zur Auswertung der Befragung herangezogen. Insgesamt wurden im Rahmen der Befragung 73 beantwortete Fragebögen für die Version A und 75 beantwortete Fragebögen für die Version B generiert.

Im Fragebogen werden die Teilnehmenden um folgende Angaben gebeten: Geschlecht, Geburtsjahr, Schulbildung, Studiengang, ausgeübter Beruf, Geburtsort, Wohnort, Aufenthaltsdauer am gegenwärtigen Wohnort, Ort des längsten Aufenthalts.

<b>Teilnehmende der Befragung:</b>		
<b>Wohnort:</b>	Russische Föderation	Republik Belarus
	26	24
<b>Geschlecht</b>	Frauen	Männer
	34	16
<b>Tätigkeit:</b>	Studierende	Berufstätige
	27	23

Weitere Variablen wie u.a. Geschlecht, Alter oder Wohnort konnten aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl der Befragten bei der Auswertung der Ergebnisse nicht berücksichtigt werden, da sich basierend auf dieser Datenlage keine validen Schlussfolgerungen zu diesen Variablen ziehen lassen. Dazu wären bedeutend

<sup>563</sup> Zur Zufallsstichprobe weiter bei Albert/Marx (2014, 65).

<sup>564</sup> Übersetzung ins Deutsche: „Ich bitte Sie um folgendes: Im Anhang befinden sich zwei Versionen meines Fragebogens: Bogen A und Bogen B. Seien Sie bitte so gut, und bitten Ihre Studenten/Mitarbeiter darum, einen der beiden Bögen auszufüllen. Das Ausfüllen dauert maximal 15 Minuten.“

umfangreichere Untersuchungen von Nöten. Die Umfrage wurde mit Worddokumenten und über SurveyMonkey® durchgeführt (siehe Anhang).

Frequenz: Die für den Fragebogen herangezogenen FVG und ihre jeweiligen parallelen EVen wurden einer Frequenzanalyse im Nacional'nyj korpus russkogo jazyka (NKRJa, www.ruscorpora.ru) und hier im Teilbereich ‚gazetnyj‘ und ‚SMI 2000-ch gg‘ unterzogen. Bei den EVen wurde jeweils nach dem Infinitiv<sup>565</sup> in beiden Aspekten gesucht und das entsprechende FVG mit dem Verb im Infinitiv<sup>566</sup> in den folgenden Wortfolgen:

- VK (im ipfv. Aspekt) + NK
- VK (im pfv. Aspekt) + NK

Hierbei wurden jeweils in einem Abstand von bis zu vier Wortformen zwischen VK + NK recherchiert („rasstojanie: ot 1 do 5“, der sogenannte *collocational span*<sup>567</sup>). Bei den Ergebnissen wurden nur die FVG ausgesondert und gezählt:

<b>pred“javljat‘ obvinenie vs. obvinjat‘ (,Anklage erheben‘ – ,anklagen‘)</b>	
<b>EV:</b>	<b>Anzahl der Tokens</b>
<i>obvinjat‘</i>	36.742
<i>obvinit‘</i>	22.058
<b>Summe:</b>	<b>58.800</b>
<b>FVG:</b>	
<i>pred“javljat‘ obvinenie</i>	300
<i>pred“javit‘ obvinenie</i>	10.969 <sup>568</sup>
<b>Summe:</b>	<b>11.269</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1:5,2</b>
<b>vyносит‘ prigovor vs. prigovarivat‘ (,Urteil fällen‘ – ,verurteilen‘)</b>	

<sup>565</sup> Bei der Suche nach den jeweiligen Infinitiven eines Verbs sowohl im ipfv. als auch im pfv. Aspekt werden in der Korpusdatenbank alle entsprechenden finiten Verbformen ermittelt, so dass das gesamte Formenparadigma des jeweiligen Verbs über die Suche abgedeckt ist.

<sup>566</sup> Die Korpusrecherche fand im Suchmodus „Leksiko-grammatičeskij poisk“ („Lexikalisch-grammatische Suche“) statt, da mit diesem im russischen Nationalkorpus alle finiten Verbformen aufgefunden werden.

<sup>567</sup> Dazu bei Evert (2009, 1220f.): „The most common approach [...] defines cooccurrence by surface proximity, i.e. two words are said to cooccur if they appear within a certain distance or *collocational span*, measured by the number of intervening word tokens. Surface cooccurrence is often, though not always combined with a node-collocate view, looking for collocates within the collocational spans around the instances of a given node word. Span size is the most important choice that has to be made by the researcher. The most common values range from 3 to 5 words [...]“

<sup>568</sup> Insgesamt fand sich bei der NKRJa-Recherche nach diesem FVG eine Gesamtzahl von 10.981. Im NKRJa werden bei der Recherche jedoch lediglich bis zu 5.000 Beispiele angezeigt. Bis zu dieser Anzahl wurden sechs Beispiele als Nicht-FVG identifiziert und ausgesondert. Demensprechend wurde von den nicht einsehbar verbleibenden 5.981 sechs weitere angenommene Nicht-FVG abgezogen, so dass eine Gesamtzahl von 10.969 angenommen wird.

EV:	Anzahl der Tokens
<i>prigovarivat'</i>	691
<i>prigovorit'</i>	16.547
<b>Summe:</b>	<b>17.238</b>
<b>FVG:</b>	
<i>vynosit' prigovor</i>	415
<i>vynesti prigovor</i>	3.832
<b>Summe:</b>	<b>4.247</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1:4,1</b>
<b><i>prisuzdat' premiju vs. premirovat'</i> („Auszeichnung verleihen' – ‚auszeichnen')</b>	
EV:	Anzahl der Tokens
<i>premirovat'</i> <sup>569</sup>	403
<b>FVG:</b>	
<i>prisuzdat' premiju</i>	95
<i>prisudit' premiju</i>	404
<b>Summe:</b>	<b>499</b>
<b>Verhältnis: FVG:EV</b>	<b>1,2:1</b>
<b><i>vyražat' blagodarnost' vs. blagodarit'</i> („Dank ausdrücken' – ‚danken')</b>	
EV:	Anzahl der Tokens
<i>blagodarit'</i>	46.882
<i>poblagodarit'</i>	6.445
<b>Summe:</b>	<b>53.327</b>
<b>FVG:</b>	
<i>vyražat' blagodarnost'</i>	260
<i>vyrazit' blagodarnost'</i>	743
<b>Summe:</b>	<b>1.003</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1:53</b>
<b><i>zajavljat' protest vs. protestovat'</i> („Protest kundtun' – ‚protestieren')</b>	
EV:	Anzahl der Tokens
<i>protestovat'</i>	7.839
<i>zaprotestovat'</i>	105
<b>Summe:</b>	<b>7.944</b>
<b>FVG:</b>	

<sup>569</sup> Im NKRJa wurde wegen des fehlenden Aspektpartners lediglich nach *premirovat'* gesucht.

<i>zajavljat' protest</i>	37
<i>zajavit' protest</i>	271
<b>Summe:</b>	<b>308</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1:26</b>
<b>podavat' žalobu vs. žalovat'sja (,Beschwerde einreichen' – ,sich beschweren')</b>	
<b>EV:</b>	<b>Anzahl der Tokens</b>
<i>žalovat'sja</i>	14.840
<i>požalovat'sja</i>	6.973
<b>Summe:</b>	<b>21.813</b>
<b>FVG:</b>	
<i>podavat' žalobu</i>	372
<i>podat' žalobu</i>	2.142
<b>Summe:</b>	<b>2.514</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1:8,7</b>
<b>vydvigat' trebovanie vs. trebovat' (,Forderung stellen' – ,fordern')</b>	
<b>EV:</b>	<b>Anzahl der Tokens</b>
<i>trebovat'</i>	58.938
<i>potrebovat'</i>	28.723
<b>Summe:</b>	<b>87.661</b>
<b>FVG:</b>	
<i>vydvigat' trebovanie</i>	400
<i>vydvinut' trebovanie</i>	541
<b>Summe:</b>	<b>941</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1:93</b>
<b>otdavat' rasporjaženie vs. rasporjažat'sja (,Anordnungen treffen' – ,anordnen')</b>	
<b>EV:</b>	<b>Anzahl der Tokens</b>
<i>rasporjažat'sja</i>	2.723
<i>rasporjadit'sja</i>	4.796
<b>Summe:</b>	<b>7.519</b>
<b>FVG:</b>	
<i>otdavat' rasporjaženie</i>	139
<i>otdat' rasporjaženie</i>	326
<b>Summe:</b>	<b>465</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1:16</b>

<b><i>nalagat' zapret vs. zaprešcat' (,Verbot auferlegen' – ,verbieten')</i></b>	
<b>EV:</b>	<b>Anzahl der Tokens</b>
<i>zaprēšcat'</i>	10.721
<i>zapretit'</i>	62.850
<b>Summe:</b>	<b>73.571</b>
<b>FVG:</b>	
<i>nalagat' zapret</i>	41
<i>naložit' zapret</i>	454
<b>Summe:</b>	<b>495</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1: 149</b>
<b><i>obrašcat'sja s pros'boj vs. prosit' (,sich mit einer Bitte an jemanden wenden' – ,bitten')</i></b>	
<b>EV:</b>	<b>Anzahl der Tokens</b>
<i>prosit'</i>	42.768
<i>poprosit'</i>	38.862
<b>Summe:</b>	<b>81.630</b>
<b>FVG:</b>	
<i>obrašcat'sja s pros'boj</i>	1.336
<i>obratit'sja s pros'boj</i>	5.226 <sup>570</sup>
<b>Summe:</b>	<b>6.562</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1: 12</b>
<b><i>vystupat' s zavavljeniem vs. zavavljat' (,Erklärung abgeben' – ,erklären')</i></b>	
<b>EV:</b>	<b>Anzahl der Tokens</b>
<i>zavavljat'</i> <sup>571</sup>	34.308
<i>zavavit'</i>	326.067
<b>Summe:</b>	<b>360.375</b>
<b>FVG:</b>	
<i>vystupat' s zavavljeniem</i>	297
<i>vystupit' s zavavljeniem</i>	1.684

<sup>570</sup> Im NKRJa werden bei der Recherche lediglich bis zu 5.000 Beispiele angezeigt. Bis dahin wurden 15 Beispiele als Nicht-FVG identifiziert und ausgesondert. Aufgrund dieser vergleichsweise geringen Anzahl an Nicht-FVGn wurden von den verbleibenden 226 Tokens keine weiteren Tokens abgezogen.

<sup>571</sup> Da das Verb *zavavljat'* auch als VK in anderen FVGn vorkommt, handelt es sich wohl auch bei einigen Tokens von *zavavljat'* ebenfalls um VKn und nicht um EVen. Aufgrund der Menge von 34.308 bzw. 326.067 Tokens und der Tatsache, dass bei Recherchen im NKRJa nur bis zu 5.000 Beispiele angezeigt werden, konnte dies jedoch nicht en détail überprüft werden.

<b>Summe:</b>	<b>1.981</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1:182</b>
<b><i>delat' predpoloženie vs. predpolagat' (,Vermutung äußern' – ,vermuten')</i></b>	
<b>EV:</b>	<b>Anzahl der Tokens</b>
<i>predpolagat'</i>	36.714
<i>predpoložit'</i>	16.329
<b>Summe:</b>	<b>53.043</b>
<b>FVG:</b>	
<i>delat' predpoloženie</i>	95
<i>sdelat' predpoloženie</i>	140
<b>Summe:</b>	<b>235</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1: 226</b>
<b><i>brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja (,Pflicht auf sich nehmen' – ,sich verpflichten')</i></b>	
<b>EV:</b>	<b>Anzahl der Tokens</b>
<i>objazyvat'sja</i>	1.442
<i>objazat'sja</i>	1.693
<b>Summe:</b>	<b>3.135</b>
<b>FVG:</b>	
<i>brat' na sebja objazatel'stvo</i>	561
<i>vzjat' na sebja objazatel'stvo</i>	1.629
<b>Summe:</b>	<b>2.190</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1: 1,4</b>
<b><i>prinosit' prisjagu vs. prisjagat' (,Schwur ablegen' – ,schwören')</i></b>	
<b>EV:</b>	<b>Anzahl der Tokens</b>
<i>prisjagat'</i>	146
<i>prisjagnut'</i>	454
<b>Summe:</b>	<b>600</b>
<b>FVG:</b>	
<i>prinosit' prisjagu</i>	55
<i>prinesti prisjagu</i>	218
<b>Summe:</b>	<b>273</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1:2,2</b>
<b><i>davat' obeščanie vs. obeščat' (,Versprechen geben' – ,versprechen')</i></b>	

EV:	Anzahl der Tokens
<i>obeščat'</i>	40.493
<i>poobeščat'</i>	28.086
<b>Summe:</b>	<b>68.579</b>
<b>FVG:</b>	
<i>davat' obeščanie</i>	297
<i>dat' obeščanie</i>	490
<b>Summe:</b>	<b>787</b>
<b>Verhältnis FVG:EV</b>	<b>1: 87</b>

Für das Beispiel *zajavljat' protest* und *protestovat'* („Protest kundtun“ – „protestieren“) konnte bspw. in Summe für das FVG (im ipfv. und pfv. Aspekt) eine Frequenz von 308 Tokens und für das parallele EV (im ipfv. und pfv. Aspekt) eine Frequenz von 7.944 Tokens ermittelt werden. Storrer (2006, 159) stellt in ihrer empirischen Untersuchung zu vier Paarungen von FVGn und EVen ebenfalls ausgeprägte Frequenzunterschiede fest:

- *Absage erteilen* vs. *absagen*: 87 vs. 1.611 (1:18,5)
- *Hilfe leisten* vs. *helfen*: 377 vs. 15.402 (1:40,9)
- *Unterricht erteilen* vs. *unterrichten*: 158 vs. 3.199 (1:20,2)
- *Wirkung ausüben* vs. *wirken*: 390 vs. 21.701 (1:55,6)

Demnach gewinnt man mit Storrer (2006, 159f.) bei diesen Vorkommenshäufigkeiten den Eindruck, dass die FVG-Konstruktionen wesentlich seltener vorkommen als die entsprechenden EVen. Bei der Feinanalyse der Belege relativiert sich die höhere Frequenz der EVen allerdings schnell. Dies liegt daran, dass die untersuchten EVen meist über mehrere Bedeutungen verfügen. Die korrespondierenden FVG-Konstruktionen sind im Vergleich dazu aber in der Regel semantisch spezifischer und auf eine der Bedeutungen des EVs hin spezialisiert.<sup>572</sup> Dieser Befund hat natürlich erhebliche Konsequenzen für die Paraphrasierbarkeit der EVen (Storrer 2006, 159f.). In Storrer (2007, 180f.) wird festgestellt, dass beim Verb *absagen* von 210 Korpusbeispielen lediglich 63, also 30 Prozent, in ein FVG umformbar sind. Beim Verb *unterrichten* (247 Korpusbeispiele) sind 113 (46 Prozent), bei *helfen* (214 Korpusbeispiele) 77 (36 Prozent) und beim Verb *wirken* (247 Korpusbeispiele) ebenfalls nur 108 (43 Prozent) in eine FVG-Konstruktion umformbar.<sup>573</sup> Auch bei unserer

<sup>572</sup> Siehe dazu Kapitel 4.4.4.2.

<sup>573</sup> „Our case study revealed that in all cases less than 50 per cent of the BVC constructions [RFS: basic verb construction] occurred in senses compatible to the SVC sense [...] Only these instances can be paraphrased by the corresponding SVC without any problems“ (Storrer 2007, 180).

Untersuchung lassen sich die Frequenzunterschiede zwischen FVGn und EVen durch die von den FVGn geleisteten Bedeutungsspezifizierungen sowie die zahlreichen v.a. lexikalischen und kontextuellen Beschränkungen der FVG erklären. Im Ergebnis ist bei allen im Fragebogen verwendeten Paarungen von FVGn und EVen eine erhöhte Vorkommenshäufigkeit der EVen festzustellen.<sup>574</sup> Vielleicht ist sogar aufgrund der Frequenzunterschiede zwischen beiden Realisierungsweisen der Illokution davon auszugehen, dass dies einen Einfluss auf die Untersuchungsergebnisse hat.<sup>575</sup> Dementsprechend lässt sich folgende Hypothese formulieren. Je höherfrequentiger das FVG in Bezug auf das parallele EV, d.h. je kleiner das Verhältnis FVG:EV, desto ausgeglichener, also weniger ausgeprägt, sind die Intensivierungsunterschiede. Dieser Hypothese werden wir im Rahmen einer Frequenzanalyse in Kapitel 5.2.1 weiter nachgehen.

## 5.2 Auswertung der Befragung

Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Befragung analysiert werden. Dazu stellen wir die Ergebnisse der 20 Satzbeispiele in einer Tabelle dar, in der die drei Antwortoptionen des Fragebogens mit a, b und c benannt werden: einmal als absolute Zahlen und einmal in Prozentwerten. Untenstehend findet sich je eine Tabelle für die Version A des Fragebogens und für die entsprechende Version B.

---

<sup>574</sup> Eine Ausnahme liegt lediglich bei der Paarung *prisuzdat' premiju vs. premirovat' vor*.

<sup>575</sup> Dazu bemerkt Levshina (2015, 3): „Frequency effects [...] play a crucial role in language use, acquisition and change. They are rooted in fundamental cognitive and social mechanisms. On the cognitive side, there is massive evidence that human categories have probabilistic structure and fuzzy boundaries, as shown by postclassical theories of categorization, such as Prototype and Exemplar Theories [...]“ Siehe dazu ebenfalls Levshina (2015, 91 + 98). Dazu Bybee (2007, 8): „[T]he number of repetitions influences the nature of the category.“ Zu Frequency Effects siehe weiter bei Bybee (2007, 9–15). Generell resümiert Bybee (2007, 17): „It is important to bear in mind, as always, that frequency interacts with other factors, such as phonological and semantic similarity, categorization, and semantic/pragmatic change. It is often difficult to discern which factors are the most important in determining linguistic behavior.“

Version A <sup>576</sup>			Zusammenfassung <sup>577</sup>			Summe	Prozente			Auswertung
	Satz a	Satz b	A	B	c		a	b	c	im Vergleich zu B
1	<i>umoljajut</i> <sup>578</sup>	<i>prosjat</i>	20	4	1	25	80 %	16 %	4 %	gleich
2	<i>Obvinili</i>	<i>pred"javili obvinenija</i>	9	7	9	25	36 %	28 %	36 %	ungleich
3	<i>vydvinuli trebovanie</i>	<i>potrebovali</i>	7	12	6	25	28 %	48 %	24 %	gleich
4	<i>rasporjažatsja</i>	<i>otdaet rasporjaženija</i>	8	8	9	25	32 %	32 %	36 %	ungleich
5	<i>tverdo obeščajut</i>	<i>Obeščajut</i>	18	4	3	25	72 %	16 %	12 %	gleich
6	<i>beret na sebja objazatel'stvo</i>	<i>objazyvaetsja</i>	8	10	7	25	32 %	40 %	28 %	ungleich
7	<i>Poblagodaryl</i>	<i>vyrazil blagodarnost'</i>	7	14	4	25	28 %	56 %	16 %	ungleich
8	<i>vynesli prigovor</i>	<i>prigovorili</i>	9	8	8	25	36 %	32 %	32 %	ungleich
9	<i>Prisjagaet</i>	<i>prinosit prisjagu</i>	7	10	8	25	28 %	40 %	32 %	gleich
10	<i>dal obeščanie</i>	<i>poobeščal</i>	15	3	7	25	60 %	12 %	28 %	ungleich
11	<i>zaprotestoval</i>	<i>zajavil protest</i>	7	12	6	25	28 %	48 %	24 %	ungleich
12	<i>nalagaet veto</i>	<i>vystupaet s vozraženiem</i>	14	7	4	25	56 %	28 %	16 %	gleich
13	<i>poprosili</i>	<i>Prikazali</i>	10	15	0	25	40 %	60 %	0 %	gleich
14	<i>prisudili premiju</i>	<i>premirovali</i>	12	8	5	25	48 %	32 %	20 %	ungleich
15	<i>podavali žaloby</i>	<i>žalovalis'</i>	14	6	5	25	56 %	24 %	20 %	gleich
16	<i>zapreščajut</i>	<i>nalagajut zapret</i>	7	14	4	25	28 %	56 %	16 %	gleich
17	<i>vystupaet s zajavleniem</i>	<i>Zajavljaet</i>	5	8	12	25	20 %	32 %	48 %	ungleich
18	<i>Trebuem</i>	<i>nastojatel'no trebuem</i>	4	18	3	25	16 %	72 %	12 %	gleich
19	<i>Poprosila</i>	<i>obratilas' s pros'boj</i>	7	13	5	25	28 %	52 %	20 %	gleich
20	<i>delaet predpoloženie</i>	<i>Predpolagaet</i>	6	9	10	25	24 %	36 %	40 %	ungleich

<sup>576</sup> Übersetzungen der Beispiele siehe ab Seite 438.

<sup>577</sup> Unter a steht die Anzahl der Befragungsergebnisse für Satz a, unter b die entsprechende Anzahl für Satz b und unter c die Anzahl der Befragungsergebnisse, bei denen die Befragten beide Sätze in puncto Intensität als gleichwertig betrachtet haben

<sup>578</sup> In diesen beiden Tabellen sind die FVG bzw. EVen in den jeweiligen Flexionsformen aus den entsprechenden Beispielsätzen der Befragung angegeben.

Version B <sup>579</sup>			Zusammenfassung			Summe	Prozente			Auswertung
	Satz a	Satz b	A	B	C		A	b	C	im Vergleich zu A
1	<i>Umoljaet</i>	<i>Prosit</i>	22	1	2	25	88 %	4 %	8 %	gleich
2	<i>Obvinili</i>	<i>pred''javili obvinenie</i>	10	14	1	25	40 %	56 %	4 %	ungleich
3	<i>vydvigaju trebovanie</i>	<i>trebuju</i>	2	22	1	25	8 %	88 %	4 %	gleich
4	<i>rasporjažetsja</i>	<i>otdaet rasporjaženie</i>	8	11	6	25	32 %	44 %	24 %	ungleich
5	<i>tverdo obeščajut</i>	<i>obeščajut</i>	19	4	2	25	76 %	16 %	8 %	gleich
6	<i>vzjala na sebja objazatel'stvo</i>	<i>objazalas'</i>	13	6	6	25	52 %	24 %	24 %	ungleich
7	<i>poblagodaryl</i>	<i>vyrazil blagodarnost'</i>	4	10	11	25	16 %	40 %	44 %	ungleich
8	<i>vynesli prigovor</i>	<i>prigovorili</i>	5	15	5	25	20 %	60 %	20 %	ungleich
9	<i>Prisjagnul</i>	<i>prines prisjagu</i>	3	14	8	25	12 %	56 %	32 %	gleich
10	<i>dal obeščanie</i>	<i>poobeščal</i>	8	7	10	25	32 %	28 %	40 %	ungleich
11	<i>zaprotestovala</i>	<i>zajavila protest</i>	13	7	5	25	52 %	28 %	20 %	ungleich
12	<i>naložila veto</i>	<i>vystupila s vozraženiem</i>	20	2	3	25	80 %	8 %	12 %	gleich
13	<i>poprosila</i>	<i>prikazala</i>	9	16	0	25	36 %	64 %	0 %	gleich
14	<i>prisudil premii</i>	<i>premiroval</i>	9	4	12	25	36 %	16 %	48 %	ungleich
15	<i>podal žalobu</i>	<i>požalovalsja</i>	14	5	6	25	56 %	20 %	24 %	gleich
16	<i>zapretila</i>	<i>naložila zapret</i>	8	9	8	25	32 %	36 %	32 %	gleich
17	<i>vystupil s zajavleniem</i>	<i>zajavil</i>	4	15	6	25	16 %	60 %	24 %	ungleich
18	<i>trebuet</i>	<i>nastojatel'no trebuet</i>	7	17	1	25	28 %	68 %	4 %	gleich
19	<i>prosil</i>	<i>obraščalsja s pros'boj</i>	8	12	5	25	32 %	48 %	20 %	gleich
20	<i>delajut predpoloženie</i>	<i>predpolagajut</i>	3	15	7	25	12 %	60 %	28 %	ungleich

<sup>579</sup> Übersetzungen der Beispiele siehe ab Seite 438.

Zur besseren Übersicht folgt noch eine Zusammenfassung obenstehender Tabelle, welche die Prozentzahlen angibt, wie sich die Antworten auf FVG vs. EV verteilen.

Version A			Antworten in Prozent		
	Satz a	Satz b	A	B	C
1	Distraktor	Distraktor	80 %	16 %	4 %
2	EV	FVG	36 %	28 %	36 %
3	FVG	EV	28 %	48 %	24 %
4	EV	FVG	32 %	32 %	36 %
5	Distraktor	Distraktor	72 %	16 %	12 %
6	FVG	EV	32 %	40 %	28 %
7	EV	FVG	28 %	56 %	16 %
8	FVG	EV	36 %	32 %	32 %
9	EV	FVG	28 %	40 %	32 %
10	FVG	EV	60 %	12 %	28 %
11	EV	FVG	28 %	48 %	24 %
12	Distraktor	Distraktor	56 %	28 %	16 %
13	Distraktor	Distraktor	40 %	60 %	0 %
14	FVG	EV	48 %	32 %	20 %
15	FVG	EV	56 %	24 %	20 %
16	EV	FVG	28 %	56 %	16 %
17	FVG	EV	20 %	32 %	48 %
18	Distraktor	Distraktor	16 %	72 %	12 %
19	EV	FVG	28 %	52 %	20 %
20	FVG	EV	24 %	36 %	40 %

Version B			Antworten in Prozent		
	Satz a	Satz b	A	B	C
1	Distraktor	Distraktor	88 %	4 %	8 %
2	EV	FVG	40 %	56 %	4 %
3	FVG	EV	8 %	88 %	4 %
4	EV	FVG	32 %	44 %	24 %
5	Distraktor	Distraktor	76 %	16 %	8 %
6	FVG	EV	52 %	24 %	24 %
7	EV	FVG	16 %	40 %	44 %
8	FVG	EV	20 %	60 %	20 %
9	EV	FVG)	12 %	56 %	32 %
10	FVG	EV	32 %	28 %	40 %
11	EV	FVG	52 %	28 %	20 %
12	Distraktor	Distraktor	80 %	8 %	12 %
13	Distraktor	Distraktor	36 %	64 %	0 %
14	FVG	EV	36 %	16 %	48 %
15	FVG	EV	56 %	20 %	24 %
16	EV	FVG	32 %	36 %	32 %

<b>17</b>	FVG	EV	16 %	<b>60 %</b>	24 %
<b>18</b>	Distraktor	Distraktor	28 %	<b>68 %</b>	4 %
<b>19</b>	EV	FVG	32 %	<b>48 %</b>	20 %
<b>20</b>	FVG	EV	12 %	<b>60 %</b>	28 %

Bevor wir mit der Analyse der Befragungsdaten beginnen, wollen wir uns noch einem mit den aufgeführten Daten in Verbindung stehenden Problem zuwenden. Es geht darum, welcher Zusammenhang zwischen den beiden Versionen bzw. ihren jeweiligen Informantengruppen besteht:

Bei zehn der angeführten Beispiele (Beispiele 2, 4, 6, 7, 8, 10, 11, 14, 17, 20) ergab die Befragung mehrheitlich unterschiedliche Antwortoptionen bei Version A und Version B.<sup>580</sup> Aufgrund dieser Unterschiede bei der Hälfte der Untersuchungssätze muss zunächst geprüft werden, ob die beiden Informantengruppen von Version A und B bzw. die entsprechenden Ergebnisse überhaupt kongruent sind. Deshalb soll an dieser Stelle die Reliabilität der Datensätze ermittelt werden. Dazu gehen wir wie folgt vor:

Um die Reliabilität der Datensätze der Version A und der Version B festzustellen, wurde der Korrelationskoeffizient berechnet (Pearsons Produkt-Moment-Korrelationskoeffizient, kurz  $r$  [Albert/Marx 2014, 126f.]), der bei Korrelationen nur bei abhängigen Daten<sup>581</sup> sinnvoll feststellbar ist. Dazu wurden die Ergebnisse der Spalte a aus Version A und der Spalte a aus Version B, bzw. in der Folge die jeweiligen Spalten b und c, miteinander in Beziehung gesetzt, also aa, bb, cc.

<sup>580</sup> Auf die folgende Analyse vorgehend, werden diese Beispiele als Ergebniskonstellationen 3 (EK 3) und 4 (EK 4) kategorisiert.

<sup>581</sup> Auf den ersten Blick könnten die Daten „unabhängig“ aussehen, da wir zwei verschiedene Personengruppen von je 25 Teilnehmenden befragt haben. In Fragen der Reliabilität betrachten wir in diesem Falle aber nicht die Versuchspersonen als Messeinheit, sondern die Prädikate, also die FVG bzw. EVen. Wir betrachten hier daher keine Stichprobe von 2x25 Personen, sondern von 1x15 Prädikaten (ohne Distraktoren), an denen zweimal eine Messung vorgenommen wurde. Deshalb wurde an dieser Stelle die Parallelttestkorrelation bzw. Abhängigkeit im Sinne der Messwiederholung genutzt, die vom Pearsons Produkt-Moment-Korrelationskoeffizienten ( $r$ ) benötigt wird.

E7	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K
1	Version A								Version B		
2	a	b	c		Korrelationskoeffizient a und a	Korrelationskoeffizient b und b	Korrelationskoeffizient c und c		a	b	c
3	9	7	9						10	14	1
4	7	12	6						2	22	1
5	8	8	9						8	11	6
6	8	10	7						13	6	6
7	7	14	4		0,474478823	0,199483499	-0,305219053		4	10	11
8	9	8	8						5	15	5
9	7	10	8						3	14	8
10	15	3	7						8	7	10
11	7	12	6						13	7	5
12	12	8	5						9	4	12
13	14	6	5						14	5	6
14	7	14	4						8	9	8
15	5	8	12						4	15	6
16	7	13	5						8	12	5
17	6	9	10						3	15	7
18											

F7		✕ ✓ f <sub>k</sub>		=KORREL(B3:B17;J3:J17)													
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	Version B					
1	Version A											a	b	c			
2	a	b	c		Korrelationskoeffizient a und a	Korrelationskoeffizient b und b	Korrelationskoeffizient c und c					10	14	1			
3	9	7	9									2	22	1			
4	7	12	6									8	11	6			
5	8	8	9									13	6	6			
6	8	10	7									4	10	11			
7	7	14	4		0,474478823	0,199483499	-0,305219053					5	15	5			
8	9	8	8									3	14	8			
9	7	10	8									8	7	10			
10	15	3	7									13	7	5			
11	7	12	6									9	4	12			
12	12	8	5									14	5	6			
13	14	6	5									8	9	8			
14	7	14	4									4	15	6			
15	5	8	12									8	12	6			
16	7	13	5									8	12	5			
17	6	9	10									3	15	7			
18																	

G7		✕ ✓ f <sub>x</sub>		=KORREL(C3:C17;K3:K17)												
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K					
1	Version A				Korrelationskoeffizient a und a	Korrelationskoeffizient b und b	Korrelationskoeffizient c und c		Version B							
2	a	b	c						a	b	c					
3	9	7	9						10	14	1					
4	7	12	6						2	22	1					
5	8	8	9						8	11	6					
6	8	10	7						13	6	6					
7	7	14	4	0,474478823	0,199483499	-0,305219053			4	10	11					
8	9	8	8						5	15	5					
9	7	10	8						3	14	8					
10	15	3	7						8	7	10					
11	7	12	6						13	7	5					
12	12	8	5						9	4	12					
13	14	6	5						14	5	6					
14	7	14	4						8	9	8					
15	5	8	12						4	15	6					
16	7	13	5						8	12	5					
17	6	9	10						3	15	7					
18																

Hierbei wurde Folgendes vorausgesetzt:

- Die entsprechenden Datensätze werden als kategorial skaliert betrachtet. Wir überprüfen die Datensätze also im Sinne einer Parallelttestkorrelation (Albert/Marx 2014, 30 + 104).
- Zudem wurden bei der Berechnung nur die Datensätze ohne Distraktoren, also nicht 20, sondern 15 Werte, verwendet, da andernfalls die Reliabilität „künstlich“ verbessert würde. Dies ist darin begründet, dass von den sechs Ergebnissen, die der EK 1,<sup>582</sup> also den besonders ausgeprägten Ergebnissen, zugeordnet werden können, fünf zu den Distraktoren gehören.

Zur Berechnung des Korrelationskoeffizienten wurde in Excel die folgende Formel verwendet: = KORREL(Matrix;Matrix2 [Albert/Marx 2014, 127]).

Als Ergebnis erhalten wir die folgenden r-Werte:

- r für die Spalten a und a: 0,474478823
- r für die Spalten b und b: 0,199483499
- r für die Spalten c und c: -0,305219053

Somit können wir feststellen, dass alle r-Werte kleiner als 0,7 ( $r < 0,7$ ) sind und somit nicht reliabel.<sup>583</sup> Folglich können die Werte aus Version A und B nicht zusammengefasst werden, da sie nicht ausreichend kongruent (bzw. konsistent) sind. Die beiden Fragebogen-Versionen weisen im Schnitt keine identischen Verteilungen über die Antwortoptionen a, b und c auf. Für die oben verwendete Berechnungsmethode müssen wir allerdings einschränkend feststellen, dass die drei Werte (a, b, c) nicht unabhängig voneinander existieren, da sich die Probanden\*innen jeweils auf a, b oder c festlegen müssen, d.h., verändert sich ein Wert, dann zwangsläufig auch der andere. Für die später folgende Analyse der Befragungsergebnisse muss daher berücksichtigt werden, dass die jeweiligen Datensätze zwar miteinander verglichen, aber nicht zusammengefasst werden können. Zudem scheint im Rahmen der Befragung bei der Bewertung der Intensität der jeweilige Kontext der Beispielsätze von nicht zu unterschätzender Bedeutung zu sein.

---

<sup>582</sup> Ergebniskonstellation 1 (EK 1): Sowohl bei Version A als auch bei Version B absolute Mehrheit, d. h. mehr als 50 Prozent, einer Antwortoption.

<sup>583</sup> Bei r-Werten von 0,90 - 1 kann von einer sehr hohen, bei r-Werten von 0,70 - 0,89 von einer hohen, bei r-Werten von 0,40 - 0,69 von einer mittleren, bei r-Werten von 0,20 - 0,39 von einer schwachen und bei r-Werten von 0 - 0,19 von keiner bis einer leichten Korrelation gesprochen werden. Entsprechend steht ein r-Wert von -0,20 - 0,39 für eine schwache negative Korrelation (Albert/Marx 2014, 130).

## 5.2.1 Auswertung der allgemeinen Ergebnisse sowie der Ergebnisse aus dem Vergleich der beiden Versionen A und B

### Ergebniskonstellationen

Bei der Auswertung der Untersuchungsergebnisse konnten vier verschiedene Ergebniskonstellationen (EKen) festgestellt werden:

Bei zehn Beispielen (davon fünf Distraktoren) ergab die Befragung sowohl bei Version A als auch bei Version B mehrheitlich gleiche Antwortoptionen. D.h., die relative bzw. absolute Mehrheit der Befragten hat sich für die gleiche Antwortoption entschieden:

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 1 (Distraktor)</b>	<b><i>umoljat' vs. prosit' (,anflehen' – ,bitten') (Direktivum)</i></b>					
Version A	20	<b>80 %</b>	4	16 %	1	4 %
Version B	22	<b>88 %</b>	1	4 %	2	8 %
<b>Bsp. 3</b>	<b><i>vydviat' trebovanie vs. trebovat' (,Forderung stellen' – ,fordern') (Direktivum)</i></b>					
Version A	7	28 %	12	<b>48 %</b>	6	24 %
Version B	2	8 %	22	<b>88 %</b>	1	4 %
<b>Bsp. 5 (Distraktor)</b>	<b><i>tverdo obeščat' vs. obeščat' (,fest zusagen' – ,zusagen') (Kommissivum)</i></b>					
Version A	18	<b>72 %</b>	4	16 %	3	12 %
Version B	19	<b>76 %</b>	4	16 %	2	8 %
<b>Bsp. 9</b>	<b><i>prisjagat' vs. prinosit' prisjagu (,schwören' – ,Schwur ablegen') (Kommissivum)</i></b>					
Version A	7	28 %	10	<b>40 %</b>	8	32 %
Version B	3	12 %	14	<b>56 %</b>	8	32 %
<b>Bsp. 12 (Distraktor)</b>	<b><i>nalagat' veto vs. vystupat' s vozraženiem (,Veto einlegen' – ,Einspruch einlegen') (Deklarativum)</i></b>					
Version A	14	<b>56 %</b>	7	28 %	4	16 %
Version B	20	<b>80 %</b>	2	8 %	3	12 %
<b>Bsp. 13 (Distraktor)</b>	<b><i>prosit' vs. prikazyvat' (,bitten' – ,befehlen') (Direktivum)</i></b>					
Version A	10	40 %	15	<b>60 %</b>	0	0 %
Version B	9	36 %	16	<b>64 %</b>	0	0 %
<b>Bsp. 15</b>	<b><i>podavat' žalobu vs. žalovat'sja (,Beschwerde einreichen' – ,sich beschweren') (Expressivum)</i></b>					
Version A	14	<b>56 %</b>	6	24 %	5	20 %

Version B	14	56 %	5	20 %	6	24 %
<b>Bsp. 16</b>	<b><i>zaprěšat' vs. nalagat' zapret</i> (,verbieten' – ,Verbot auferlegen') (Direktivum)</b>					
Version A	7	28 %	14	56 %	4	16 %
Version B	8	32 %	9	36 %	8	32 %
<b>Bsp. 18 (Distraktor)</b>	<b><i>trebovat' vs. nastojatel'no trebovat'</i> (,fordern' – ,mit Nachdruck fordern',drängen') (Direktivum)</b>					
Version A	4	16 %	18	72 %	3	12 %
Version B	7	28 %	17	68 %	1	4 %
<b>Bsp. 19</b>	<b><i>prosit' vs. obrašat'sja s pros'boj</i> (,bitten' – ,sich mit einer Bitte an jemanden wenden') (Direktivum)</b>					
Version A	7	28 %	13	52 %	5	20 %
Version B	8	32 %	12	48 %	5	20 %

Ergebniskonstellation 1 (EK 1): Sechsmal (inklusive fünf Distraktoren) sowohl bei Version A als auch bei Version B absolute Mehrheit d.h. mehr als 50 Prozent einer Antwortoption:

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 1 (Distraktor)</b>	<b><i>umoljat' vs. prosit'</i> (,anflehen' – ,bitten') (Direktivum), EK 1</b>					
Version A	20	80 %	4	16 %	1	4 %
Version B	22	88 %	1	4 %	2	8 %
<b>Bsp. 5 (Distraktor)</b>	<b><i>tverdo obešat' vs. obešat'</i> (,fest zusagen' – ,zusagen') (Kommissivum), EK 1</b>					
Version A	18	72 %	4	16 %	3	12 %
Version B	19	76 %	4	16 %	2	8 %
<b>Bsp. 12 (Distraktor)</b>	<b><i>nalagat' veto vs. vystupat' s vozraženiem</i> (,Veto einlegen' – ,Einspruch einlegen') (Deklarativum), EK 1</b>					
Version A	14	56 %	7	28 %	4	16 %
Version B	20	80 %	2	8 %	3	12 %
<b>Bsp. 13 (Distraktor)</b>	<b><i>prosit' vs. prikazyvat'</i> (,bitten' – ,befehlen') (Direktivum), EK 1</b>					
Version A	10	40 %	15	60 %	0	0 %
Version B	9	36 %	16	64 %	0	0 %
<b>Bsp. 15</b>	<b><i>podavat' žalobu vs. žalovat'sja</i> (,Beschwerde einreichen' – ,sich beschweren') (Expressivum), EK 1</b>					
Version A	14	56 %	6	24 %	5	20 %

Version B	14	56 %	5	20 %	6	24 %
<b>Bsp. 18 (Distraktor)</b>	<b><i>trebovat' vs. nastojatel'no trebovat' (,fordern' – ,mit Nachdruck fordern'/,drängen') (Direktivum), EK 1</i></b>					
Version A	4	16 %	18	72 %	3	12 %
Version B	7	28 %	17	68 %	1	4 %

Ergebniskonstellation 2 (EK 2): Viermal absolute Mehrheit einer Antwortoption bei Version A bzw. B und relative Mehrheit – d.h. weniger als 50 Prozent einer Antwortoption – bei Version B bzw. A:

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 3</b>	<b><i>vydvigat' trebovanie vs. trebovat' (,Forderung stellen' – ,fordern') (Direktivum), EK 2<sup>584</sup></i></b>					
Version A	7	28 %	12	48 %	6	24 %
Version B	2	8 %	22	88 %	1	4 %
<b>Bsp. 9</b>	<b><i>prisjagat' vs. prinosit' prisjagu (,schwören' – ,Schwur ablegen') (Kommissivum), EK 2</i></b>					
Version A	7	28 %	10	40 %	8	32 %
Version B	3	12 %	14	56 %	8	32 %
<b>Bsp. 16</b>	<b><i>zapreščat' vs. nalagat' zapret (,verbieten' – ,Verbot auferlegen') (Direktivum), EK 2</i></b>					
Version A	7	28 %	14	56 %	4	16 %
Version B	8	32 %	9	36 %	8	32 %
<b>Bsp. 19</b>	<b><i>prosit' vs. obraščat'sja s pros'boj (,bitten' – sich mit einer Bitte an jemanden wenden') (Direktivum), EK 2<sup>585</sup></i></b>					
Version A	7	28 %	13	52 %	5	20 %
Version B	8	32 %	12	48 %	5	20 %

Bei zehn Beispielen ergab die Befragung mehrheitlich unterschiedliche Antwortoptionen bei Version A und Version B:

<sup>584</sup> Es sei jedoch angemerkt, dass sich in Version A zwar nur 48 Prozent der Befragten für Antwortoption b ausgesprochen haben, so dass wir hier per definitionem von EK 2 sprechen, jedoch ist die Differenz von 48 zu 52 Prozent (im Fall von 13 Antworten) denkbar gering, so dass wir hier im Prinzip auch bei Version A von einer annähernd absoluten Mehrheit und somit bei diesem Beispiel ebenfalls von EK 1 sprechen können.

<sup>585</sup> In Version B haben sich ebenfalls zwar nur 48 Prozent der Befragten für Antwortoption b ausgesprochen, aber auch hier können wir aus oben genannten Gründen (Fußnote 585) ebenfalls im Prinzip auch bei Version B von EK 1 sprechen.

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 2</b>	<i>obvinjat' vs. pred'javljat' obvinenie</i> („anklagen' – Anklage erheben') (Deklarativum)					
Version A	9	36 %	7	28 %	9	36 %
Version B	10	40 %	14	56 %	1	4 %
<b>Bsp. 4</b>	<i>rasporjažat'sja vs. otdavat' rasporjaženie</i> („anordnen' – ,Anordnungen treffen') (Direktivum)					
Version A	8	32%	8	32 %	9	36 %
Version B	8	32 %	11	44 %	6	24 %
<b>Bsp. 6</b>	<i>brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja</i> („Pflicht auf sich nehmen' – ,sich verpflichten') (Kommissivum)					
Version A	8	32 %	10	40 %	7	28 %
Version B	13	52 %	6	24 %	6	24 %
<b>Bsp. 7</b>	<i>blagodarit' vs. vyražat' blagodarnost'</i> („danken' – ,Dank ausdrücken') (Expressivum)					
Version A	7	28 %	14	56 %	4	16 %
Version B	4	16 %	10	40 %	11	44 %
<b>Bsp. 8</b>	<i>vynosit' prigovor vs. prigovarivat'</i> („Urteil fällen' – ,verurteilen') (Deklarativum)					
Version A	9	36 %	8	32 %	8	32 %
Version B	5	20 %	15	60 %	5	20 %
<b>Bsp. 10</b>	<i>davat' obeščanie vs. obeščat'</i> (Kommissivum) („Versprechen geben' – ,versprechen')					
Version A	15	60 %	3	12 %	7	28 %
Version B	8	32 %	7	28 %	10	40 %
<b>Bsp. 11</b>	<i>protestovat' vs. zjavljat' protest</i> („protestieren' – ,Protest kundtun') (Expressivum)					
Version A	7	28 %	12	48 %	6	24 %
Version B	13	52 %	7	28 %	5	20 %
<b>Bsp. 14</b>	<i>prisuzdat' premiju vs. premirovat'</i> („Auszeichnung verleihen' – ,auszeichnen') (Deklarativum)					
Version A	12	48 %	8	32 %	5	20 %
Version B	9	36 %	4	16 %	12	48 %

<b>Bsp. 17</b>	<i>vystupat' s zajavleniem vs. zajavljat'</i> (,Erklärung abgeben' – ,erklären') (Assertivum)					
Version A	5	20 %	8	32 %	12	<b>48 %</b>
Version B	4	16 %	15	<b>60 %</b>	6	24 %
<b>Bsp. 20</b>	<i>delat' predpoloženie vs. predpolagat'</i> (,Vermutung äußern' – ,vermuten') (Assertivum)					
Version A	6	24 %	9	36 %	10	<b>40 %</b>
Version B	3	12 %	15	<b>60 %</b>	7	28 %

Ergebniskonstellation 3 (EK 3): Neunmal unterschiedliche absolute bzw. relative Mehrheit einer Antwortoption bei Version A und B:

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 4</b>	<i>rasporjažat'sja vs. otdavat' rasporjaženie</i> (,anordnen' – ,Anordnungen treffen') (Direktivum), EK 3					
Version A	8	32 %	8	32 %	9	<b>36 %</b>
Version B	8	32 %	11	<b>44 %</b>	6	24 %
<b>Bsp. 6</b>	<i>brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja</i> (,Pflicht auf sich nehmen' – ,sich verpflichten') (Kommissivum), EK 3					
Version A	8	32 %	10	<b>40 %</b>	7	28 %
Version B	13	<b>52 %</b>	6	24 %	6	24 %
<b>Bsp. 7</b>	<i>blagodarit' vs. vyražat' blagodarnost'</i> (,danken' – ,Dank ausdrücken') (Expressivum), EK 3					
Version A	7	28 %	14	<b>56 %</b>	4	16 %
Version B	4	16 %	10	40 %	11	<b>44 %</b>
<b>Bsp. 8</b>	<i>vynosit' prigovor vs. prigovarivat'</i> (,Urteil fällen' – ,verurteilen') (Deklarativum), EK 3					
Version A	9	<b>36 %</b>	8	32 %	8	32 %
Version B	5	20%	15	<b>60 %</b>	5	20 %
<b>Bsp. 10</b>	<i>davat' obeščanie vs. obeščat'</i> (,Versprechen geben' – ,versprechen') (Kommissivum), EK 3					
Version A	15	<b>60 %</b>	3	12 %	7	28 %
Version B	8	32 %	7	28 %	10	<b>40 %</b>
<b>Bsp. 11</b>	<i>protestovat' vs. zajavljat' protest</i> (,protestieren' – ,Protest kundtun') (Expressivum), EK 3					

Version A	7	28 %	12	<b>48 %</b>	6	24 %
Version B	13	<b>52 %</b>	7	28 %	5	20 %
<b>Bsp. 14</b>	<b><i>prisuzdat' premiju vs. premirovat'</i> (,Auszeichnung verleihen' – ,auszeichnen') (Deklarativum), EK 3</b>					
Version A	12	<b>48 %</b>	8	32 %	5	20 %
Version B	9	36 %	4	16 %	12	<b>48 %</b>
<b>Bsp. 17</b>	<b><i>vystupat' s zavleniem vs. zavljat'</i> (,Erklärung abgeben' – ,erklären') (Assertivum), EK 3</b>					
Version A	5	20 %	8	32 %	12	<b>48 %</b>
Version B	4	16 %	15	<b>60 %</b>	6	24 %
<b>Bsp. 20</b>	<b><i>delat' predpolozenie vs. predpolagat'</i> (,Vermutung äußern' – ,vermuten') (Assertivum), EK 3</b>					
Version A	6	24 %	9	36 %	10	<b>40 %</b>
Version B	3	12 %	15	<b>60 %</b>	7	28 %

Ergebniskonstellation 4 (EK 4): Einmal unterschiedliche absolute bzw. relative Mehrheit einer Antwortoption bei Version A und B, wobei jedoch bei einer der Versionen eine weitere Antwortoption den gleichen prozentualen Anteil hat:

	Antwortoption a	Antwortoption b	Antwortoption c
<b>Bsp. 2</b>	<b><i>obvinjat' vs. pred'javljat' obvinenie</i> (,anklagen' – ,Anklage erheben') (Deklarativum), EK 4</b>		
Version A	9	<b>36 %</b>	7
Version B	10	40 %	14

Ergebnis zu den Eken:

Aus diesen Ergebnissen lässt sich ableiten, dass sich eindeutige Intensivierungsphänomene nur bei den zehn Beispielen der Eken 1 und 2, also lediglich bei der Hälfte der Beispielsätze, erkennen lassen:

- Die EK 1 kommt insgesamt sechsmal vor. Einschränkend ist hier jedoch anzumerken, dass darin alle fünf Distraktoren enthalten sind, so dass lediglich ein „relevantes“ Beispiel unter diese EK fällt.
- Die EK 2 kommt insgesamt viermal vor.

Bei der anderen Hälfte der Ergebnisse ergab die Befragung mehrheitlich unterschiedliche Antwortoptionen bei Version A und Version B. Diese kann wiederum in zwei Konstellationen unterteilt werden:

- Die EK 3 kommt insgesamt neunmal vor.
- Schließlich gibt es ein Beispiel für die EK 4.

Eine mehrheitliche Entscheidung der Befragten für Antwortoption c kommt in keinem der Beispiele vor. Somit haben die Befragten bei den einzelnen Beispielen mehrheitlich einen Intensitätsunterschied zwischen EV und FVG festgestellt.

**Distraktoren:**

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 1 (Distraktor)</b>	<b><i>umoljat' vs. prosit'</i> (,anflehen' – ,bitten') (Direktivum), EK 1</b>					
Version A	20	<b>80 %</b>	4	16 %	1	4 %
Version B	22	<b>88 %</b>	1	4 %	2	8 %
<b>Bsp. 5 (Distraktor)</b>	<b><i>tverdo obeščat' vs. obeščat'</i> (,fest zusagen' – ,zusagen') (Kommissivum), EK 1</b>					
Version A	18	<b>72 %</b>	4	16 %	3	12 %
Version B	19	<b>76 %</b>	4	16 %	2	8 %
<b>Bsp. 12 (Distraktor)</b>	<b><i>nalagat' veto vs. vystupat' s vozraženiem</i> (,Veto einlegen' – ,Einspruch einlegen') (Deklarativum), EK 1</b>					
Version A	14	<b>56 %</b>	7	28 %	4	16 %
Version B	20	<b>80 %</b>	2	8 %	3	12 %
<b>Bsp. 13 (Distraktor)</b>	<b><i>prosit' vs. prikazyvat'</i> (,bitten' – ,befehlen') (Direktivum), EK 1</b>					
Version A	10	40 %	15	<b>60 %</b>	0	0 %
Version B	9	36 %	16	<b>64 %</b>	0	0 %
<b>Bsp. 18 (Distraktor)</b>	<b><i>trebovat' vs. nastojatel'no trebovat'</i> (,fordern' – ,mit Nachdruck fordern',,drängen') (Direktivum), EK 1</b>					
Version A	4	16 %	18	<b>72 %</b>	3	12 %
Version B	7	28 %	17	<b>68 %</b>	1	4 %

**Ergebnis zu den Distraktoren:**

Da alle Distraktoren unter die EK 1 fallen, können wir daraus schließen, dass die Distraktoren gemäß unserer Intention als besonders ausgeprägte Intensivierungsphänomene erkannt wurden. Diese sehr eindeutigen Ergebnisse zeigen für die Validität der Untersuchung, dass

davon auszugehen ist, dass tatsächlich die sprachliche Intensivierung erfragt bzw. gemessen wurde.

**Die unterschiedlichen Sprechakttypen:**

<b>Deklarativa</b>						
	<b>Antwortoption a</b>		<b>Antwortoption b</b>		<b>Antwortoption c</b>	
<b>Bsp. 2</b>	<i>obvinjat' vs. pred'javljat' obvinenie</i> („anklagen' – „Anklage erheben') (Deklarativum), EK 4					
Version A	9	<b>36 %</b>	7	28 %	9	<b>36 %</b>
Version B	10	40 %	14	<b>56 %</b>	1	4 %
<b>Bsp. 8</b>	<i>vynosit' prigovor vs. prigovarivat'</i> („Urteil fällen' – „verurteilen') (Deklarativum), EK 3					
Version A	9	<b>36 %</b>	8	32 %	8	32 %
Version B	5	20 %	15	<b>60 %</b>	5	20 %
<b>Bsp. 12 (Distraktor)</b>	<i>nalagat' veto vs. vystupat' s vozraženiem</i> („Veto einlegen' – „Einspruch einlegen') (Deklarativum), EK 1					
Version A	14	<b>56 %</b>	7	28 %	4	16 %
Version B	20	<b>80 %</b>	2	8 %	3	12 %
<b>Bsp. 14</b>	<i>prisuzdat' premiju vs. premirovat'</i> („Auszeichnung verleihen' – „auszeichnen') (Deklarativum), EK 3					
Version A	12	<b>48 %</b>	8	32 %	5	20 %
Version B	9	36 %	4	16 %	12	<b>48 %</b>
<b>Expressiva</b>						
	<b>Antwortoption a</b>		<b>Antwortoption b</b>		<b>Antwortoption c</b>	
<b>Bsp. 7</b>	<i>blagodarit' vs. vyrazat' blagodarnost'</i> („danken' – „Dank ausdrücken') (Expressivum), EK 3					
Version A	7	28 %	14	<b>56 %</b>	4	16 %
Version B	4	16 %	10	40 %	11	<b>44 %</b>
<b>Bsp. 11</b>	<i>protestovat' vs. zjavljat' protest</i> („protestieren' – „Protest kundtun') (Expressivum), EK 3					
Version A	7	28 %	12	<b>48 %</b>	6	24 %
Version B	13	<b>52 %</b>	7	28 %	5	20 %
<b>Bsp. 15</b>	<i>podavat' žalobu vs. žalovat'sja</i> („Beschwerde einreichen' – „sich beschweren') (Expressivum), EK 1					

Version A	14	<b>56 %</b>	6	24 %	5	20 %
Version B	14	<b>56 %</b>	5	20 %	6	24 %

<b>Direktiva</b>						
	<b>Antwortoption a</b>		<b>Antwortoption b</b>		<b>Antwortoption c</b>	
<b>Bsp. 1 (Distraktor)</b>	<b><i>umoljat' vs. prosit'</i> (,anflehen' – ,bitten') (Direktivum), EK 1</b>					
Version A	20	<b>80 %</b>	4	16 %	1	4 %
Version B	22	<b>88 %</b>	1	4 %	2	8 %
<b>Bsp. 3</b>	<b><i>vydvigat' trebovanie vs. trebovat'</i> (,Forderung stellen' – ,fordern') (Direktivum), EK 2</b>					
Version A	7	28 %	12	<b>48 %</b>	6	24 %
Version B	2	8 %	22	<b>88 %</b>	1	4 %
<b>Bsp. 4</b>	<b><i>rasporjazat'sja vs. otdavat' rasporjazenie</i> (,anordnen' – ,Anordnungen treffen') (Direktivum), EK 3</b>					
Version A	8	32 %	8	32 %	9	<b>36 %</b>
Version B	8	32 %	11	<b>44 %</b>	6	24 %
<b>Bsp. 13 (Distraktor)</b>	<b><i>prosit' vs. prikazyvat'</i> (,bitten' – ,befehlen') (Direktivum), EK 1</b>					
Version A	10	40 %	15	<b>60 %</b>	0	0 %
Version B	9	36 %	16	<b>64 %</b>	0	0 %
<b>Bsp. 16</b>	<b><i>zaprešcat' vs. nalagat' zapret</i> (,verbieten' – ,Verbot auferlegen') (Direktivum), EK 2</b>					
Version A	7	28 %	14	<b>56 %</b>	4	16 %
Version B	8	32 %	9	<b>36 %</b>	8	32 %
<b>Bsp. 18 (Distraktor)</b>	<b><i>trebovat' vs. nastojatel'no trebovat'</i> (,fordern' – ,mit Nachdruck fordern'/,drängen') (Direktivum), EK 1</b>					
Version A	4	16 %	18	<b>72 %</b>	3	12 %
Version B	7	28 %	17	<b>68 %</b>	1	4 %
<b>Bsp. 19</b>	<b><i>prosit' vs. obrašcat'sja s pros'boj</i> (,bitten' – ,sich mit einer Bitte an jemanden wenden') (Direktivum), EK 2</b>					
Version A	7	28 %	13	<b>52 %</b>	5	20 %
Version B	8	32 %	12	<b>48 %</b>	5	20 %
<b>Assertiva</b>						
	<b>Antwortoption a</b>		<b>Antwortoption b</b>		<b>Antwortoption c</b>	

<b>Bsp. 17</b>	<i>vystupat' s zajavleniem vs. zajavljat'</i> („Erklärung abgeben' – ,erklären') (Assertivum), EK 3					
Version A	5	20 %	8	32 %	12	<b>48 %</b>
Version B	4	16 %	15	<b>60 %</b>	6	24 %
<b>Bsp. 20</b>	<i>delat' predpolozenie vs. predpolagat'</i> („Vermutung äußern' – ,vermuten') (Assertivum), EK 3					
Version A	6	24 %	9	36 %	10	<b>40 %</b>
Version B	3	12 %	15	<b>60 %</b>	7	28 %
<b>Kommissiva</b>						
	<b>Antwortoption a</b>		<b>Antwortoption b</b>		<b>Antwortoption c</b>	
<b>Bsp. 5 (Distraktor)</b>	<i>tverdo obeščat' vs. obeščat'</i> („fest zusagen' – ,zusagen') (Kommissivum), EK 1					
Version A	18	<b>72 %</b>	4	16 %	3	12 %
Version B	19	<b>76 %</b>	4	16 %	2	8 %
<b>Bsp. 6</b>	<i>brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja</i> („Pflicht auf sich nehmen' – ,sich verpflichten') (Kommissivum), EK 3					
Version A	8	32 %	10	<b>40 %</b>	7	28 %
Version B	13	<b>52 %</b>	6	24 %	6	24 %
<b>Bsp. 9</b>	<i>prisjagat' vs. prinosit' prisjagu</i> („schwören' – ,Schwur ablegen') (Kommissivum), EK 2					
Version A	7	28 %	10	<b>40 %</b>	8	32 %
Version B	3	12 %	14	<b>56 %</b>	8	32 %
<b>Bsp. 10</b>	<i>davat' obeščanie vs. obeščat'</i> („Versprechen geben' – ,versprechen') (Kommissivum), EK 3					
Version A	15	<b>60 %</b>	3	12 %	7	28 %
Version B	8	32 %	7	28 %	10	<b>40 %</b>

#### Ergebnis zu den einzelnen Sprechakttypen:

Bei der Befragung konnten kaum Unterschiede bei den Ergebnissen der einzelnen Sprechakttypen festgestellt werden. Lediglich stechen die Direktiva hervor, da von den vier „relevanten“ Beispielsätzen (d.h. Nicht-Distraktoren) drei, also die Mehrheit der Beispiele, den Eken 1 und 2 zuzuordnen sind. Zudem sollte erwähnt werden, dass bei den Assertiva, für die sich nur zwei FVG-EV-Paare als Beispielsätze finden, die Befragung ausschließlich unterschiedliche Antwortoptionen bei Version A und Version B ergab:

- Bei den Deklarativa kommen die EKen 1 und 4 jeweils einmal vor, und die EK 3 kommt zweimal vor. Beim Beispiel der EK 1 handelt es sich jedoch um einen Distraktor.
- Bei den Expressiva kommt die EK 1 einmal und die EK 3 zweimal vor.
- Bei den Direktiva kommen die EKen 1 und 2 jeweils dreimal vor, und die EK 3 kommt einmal vor. Bei den Beispielen der EK 1 handelt es sich jedoch um Distraktoren.
- Bei den Assertiva kommt die EK 3 zweimal vor.
- Bei den Kommissiva kommen die EKen 1 und 2 jeweils einmal vor, und die EK 3 kommt zweimal vor. Beim Beispiel der EK 1 handelt es sich jedoch um einen Distraktor.

Demnach scheint zwischen der in der Befragung ermittelten Intensität der FVG und den entsprechenden Sprechakttypen kein Zusammenhang zu bestehen.

#### Antwortoption c:

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 2</b>	<b><i>obvinjat' vs. pred'javljat' obvinenie</i> (,anklagen' – ,Anklage erheben') (Deklarativum), EK 4</b>					
Version A	9	36 %	7	28 %	9	36 %
Version B	10	40 %	14	56 %	1	4 %
<b>Bsp. 4</b>	<b><i>rasporjazat'sja vs. otdavat' rasporjazenie</i> (,anordnen' – ,Anordnungen treffen') (Direktivum), EK 3</b>					
Version A	8	32 %	8	32 %	9	36 %
Version B	8	32 %	11	44 %	6	24 %
<b>Bsp. 7</b>	<b><i>blagodarit' vs. vyrazat' blagodarnost'</i> (,danken' – ,Dank ausdrücken') (Expressivum), EK 3</b>					
Version A	7	28 %	14	56 %	4	16 %
Version B	4	16 %	10	40 %	11	44 %
<b>Bsp. 10</b>	<b><i>davat' obeščanie vs. obeščat'</i> (,Versprechen geben' – ,versprechen') (Kommissivum), EK 3</b>					
Version A	15	60 %	3	12 %	7	28 %
Version B	8	32 %	7	28 %	10	40 %
<b>Bsp. 13 (Distraktor)</b>	<b><i>prosit' vs. prikazyvat'</i> (,bitten' – ,befehlen') (Direktivum), EK 1</b>					
Version A	10	40 %	15	60 %	0	0 %
Version B	9	36 %	16	64 %	0	0 %
<b>Bsp. 14</b>	<b><i>prisuzdat' premiju vs. premirovat'</i> (,Auszeichnung verleihen' – ,auszeichnen') (Deklarativum), EK 3</b>					

Version A	12	48 %	8	32 %	5	20 %
Version B	9	36 %	4	16 %	12	48 %
<b>Bsp. 17</b>	<b><i>vystupat' s zajavleniem vs. zajavljat'</i> („Erklärung abgeben“ – „erklären“) (Assertivum), EK 3</b>					
Version A	5	20 %	8	32 %	12	48 %
Version B	4	16 %	15	60 %	6	24%
<b>Bsp. 20</b>	<b><i>delat' predpoloženie vs. predpolagat'</i> („Vermutung äußern“ – „vermuten“) (Assertivum), EK 3</b>					
Version A	6	24 %	9	36 %	10	40 %
Version B	3	12 %	15	60 %	7	28 %

#### Ergebnis zur Antwortoption c:

Die Beispiele, bei denen sich die Befragten mehrheitlich für die Antwortoption c entschieden haben, gehören allesamt zu den Eken 3 und 4, also zu denen mit mehrheitlich unterschiedlichen Antwortoptionen bei Version A und Version B. Lediglich bei Beispiel 13, einem Distraktor, wurde die Antwortoption c von keiner/m der Befragungsteilnehmenden gewählt. Außerdem können wir feststellen, dass sich die Befragten insgesamt nur vergleichsweise selten (mehrheitlich) für diese Antwortoption entschieden haben. Somit haben die Befragten mehrheitlich Unterschiede bei der Intensivierung zwischen FVG und EVen festgestellt.

#### Ausgeglichene Verteilung der Antwortoptionen:

Nahezu ausgeglichene Ergebnisse der unterschiedlichen Antwortoptionen, d.h. etwa jeweils ein Drittel der Antworten für jede Option, also jeweils zwischen fünf Antworten bzw. 20 Prozent und zehn Antworten bzw. 40 Prozent, liegen bei acht Beispielen vor, also bei fast der Hälfte der untersuchten Sätze. Bei einem Beispiel trifft dies auf beide Versionen (A und B) zu. Einschränkend muss jedoch gesagt werden, dass die Ergebnisse zur Version B mit elf Antworten für die Antwortoption b über die von uns weiter oben angegebene Grenze mit fünf bis zehn Antworten hinausgehen. Da diese Grenze jedoch nur knapp verfehlt wird, und da sich eine ähnliche Verteilung der Antwortoptionen in Version A findet, wollen wir hier dieses Beispiel einbeziehen und als an der Peripherie angesiedelt betrachten.

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 4</b>	<b><i>rasporjažat'sja vs. otdavat' rasporjaženie</i> („anordnen“ – „Anordnungen treffen“) (Direktivum), EK 3</b>					
Version A	8	32 %	8	32 %	9	36 %

Version B	8	32 %	11	<b>44 %</b>	6	24 %
-----------	---	------	----	-------------	---	------

Bei sieben Beispielen trifft dies nur auf eine Version (A oder B) zu:

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 2</b>	<i>obvinjat' vs. pred''javljat' obvinenie</i> (,anklagen' – ,Anklage erheben') (Deklarativum), EK 4					
Version A	9	<b>36 %</b>	7	28%	9	<b>36%</b>
Version B	10	40 %	14	<b>56%</b>	1	4%
<b>Bsp. 6</b>	<i>brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja</i> (,Pflicht auf sich nehmen' – ,sich verpflichten') (Kommissivum), EK 3					
Version A	8	32 %	10	<b>40 %</b>	7	28 %
Version B	13	<b>52 %</b>	6	24 %	6	24 %
<b>Bsp. 8</b>	<i>vynosit' prigovor vs. prigovarivat'</i> (,Urteil fällen' – ,verurteilen') (Deklarativum), EK 3					
Version A	9	<b>36 %</b>	8	32 %	8	32 %
Version B	5	20 %	15	<b>60 %</b>	5	20 %
<b>Bsp. 9</b>	<i>prisjagat' vs. prinosit' prisjagu</i> (,schwören' – ,Schwur ablegen') (Kommissivum), EK 2					
Version A	7	28 %	10	<b>40 %</b>	8	32 %
Version B	3	12 %	14	<b>56 %</b>	8	32 %
<b>Bsp. 10</b>	<i>davat' obeščanie vs. obeščat'</i> (,Versprechen geben' – ,versprechen') (Kommissivum), EK 3					
Version A	15	<b>60 %</b>	3	12 %	7	28 %
Version B	8	32 %	7	28 %	10	<b>40 %</b>
<b>Bsp. 16</b>	<i>zapeščat' vs. nalagat' zapret</i> (,verbieten' – ,Verbot auferlegen') (Direktivum), EK 2					
Version A	7	28 %	14	<b>56 %</b>	4	16 %
Version B	8	32 %	9	<b>36 %</b>	8	32 %
<b>Bsp. 20</b>	<i>delat' predpoloženie vs. predpolagat'</i> (,Vermutung äußern' – ,vermuten') (Assertivum), EK 3					
Version A	6	24 %	9	36 %	10	<b>40 %</b>
Version B	3	12 %	15	<b>60 %</b>	7	28 %

Ergebnis zur ausgeglichenen Verteilung der Antwortoptionen:

Daraus können wir schließen, dass die Unterschiede in der Intensität zwischen FVGn und EVen bei fast der Hälfte der Beispiele nicht sonderlich ausgeprägt zu sein scheinen. Außerdem ist festzustellen, dass vier Beispiele, bei denen die Antwortoption c mehrheitlich gewählt wurde, gleichzeitig zu den Beispielen gehören, bei denen eine ausgeglichene Verteilung der Antwortoptionen festzustellen ist.

**Frequenzanalyse:**

Die Beispielpaare aus FVG und EV wurden mit Hilfe des NKRJa einer Frequenzanalyse unterzogen. Weiter oben wurde dazu folgende Hypothese aufgestellt: Je höherfrequentiger das FVG in Bezug auf das parallele EV, d.h. je kleiner das Verhältnis FVG:EV, desto ausgeglichener, also weniger ausgeprägt, sind die Intensivierungsunterschiede.

In nachfolgender Tabelle sind die einzelnen Beispielpaare von FVG und parallelem EV nach ihrem Frequenzverhältnis in aufsteigender Reihenfolge angeordnet. Dabei bezeichnen wir

- ein Verhältnis von < **1:10** als kleinere Frequenzunterschiede,
- ein Verhältnis von < **1:100** als mittlere Frequenzunterschiede und
- ein Verhältnis von < **1:300** als große Frequenzunterschiede.

<b><i>prisuzdat' premiju vs. premirovat' (,Auszeichnung verleihen' – ,auszeichnen')</i></b>	
Sprechakttyp	Deklarativum
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1,2:1 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b><i>brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja (,Pflicht auf sich nehmen' – ,sich verpflichten')</i></b>	
Sprechakttyp	Kommissivum
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1: 1,4 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b><i>prinosit' prisjagu vs. prisjagat' (,Schwur ablegen' – ,schwören')</i></b>	
Sprechakttyp	Kommissivum
EK	2
Verhältnis FVG:EV	1:2,2 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b><i>vynosit' prigovor vs. prigovarivat' (,Urteil fällen' – ,verurteilen')</i></b>	
Sprechakttyp	Deklarativum
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1:4,1 (kleinere Frequenzunterschiede)

<b><i>pred'javljat' obvinenie vs. obvinjat' (,Anklage erheben' – ,anklagen')</i></b>	
Sprechakttyp	Deklarativum
EK	4
Verhältnis FVG:EV	1:5,2 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b><i>podavat' žalobu vs. žalovat'sja (,Beschwerde einreichen' – ,sich beschweren')</i></b>	
Sprechakttyp	Expressivum
EK	1
Verhältnis FVG:EV	1:8,7 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b><i>obraščat'sja s pros'boj vs. prosit' (,sich mit einer Bitte an jemanden wenden' – ,bitten')</i></b>	
Sprechakttyp	Direktivum
EK	2
Verhältnis FVG:EV	1: 12 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>otdavat' rasporjaženie vs. rasporjažat'sja (,Anordnungen treffen' – ,anordnen')</i></b>	
Sprechakttyp	Direktivum
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1:16 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>zajavljat' protest vs. protestovat' (,Protest kundtun' – ,protestieren')</i></b>	
Sprechakttyp	Expressivum
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1:26 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>vyražat' blagodarnost' vs. blagodarit' (,Dank ausdrücken' – ,danken')</i></b>	
Sprechakttyp	Expressivum
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1:53 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>davat' obeščanie vs. obeščat' (,Versprechen geben' – ,versprechen')</i></b>	
Sprechakttyp	Kommissivum
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1: 87 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>vydvigat' trebovanie vs. trebovat' (,Forderung stellen' – ,fordern')</i></b>	
Sprechakttyp	Direktivum
EK	2
Verhältnis FVG:EV	1:93 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>nalagat' zapret vs. zapreščat' (,Verbot auferlegen' – ,verbieten')</i></b>	
Sprechakttyp	Direktivum

EK	2
Verhältnis FVG:EV	1: 149 (große Frequenzunterschiede)
<b>vystupat' s zavajleniem vs. zavajljat' (,Erklärung abgeben' – ,erklären')</b>	
Sprechakttyp	Assertivum
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1:182 (große Frequenzunterschiede)
<b>delat' predpoloženie vs. predpolagat' (,Vermutung äußern' – ,vermuten')</b>	
Sprechakttyp	Assertivum
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1: 226 (große Frequenzunterschiede)

- Kleinere Frequenzunterschiede kommen sechsmal vor.<sup>586</sup>
- Mittlere Frequenzunterschiede kommen sechsmal vor.
- Große Frequenzunterschiede kommen dreimal vor.

Geordnet nach der Zugehörigkeit der Beispielpaare zu ihren Sprechakttypen findet sich folgende Aufstellung:

<b>Deklarativa</b>	
<b>prisuzdat' premiju vs. premirovat' (,Auszeichnung verleihen' – ,auszeichnen')</b>	
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1,2:1 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b>vynosit' prigovor vs. prigovarivat' (,Urteil fällen' – ,verurteilen')</b>	
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1:4,1 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b>pred'javljat' obvinenie vs. obvinjat' (,Anklage erheben' – ,anklagen')</b>	
EK	4
Verhältnis FVG:EV	1:5,2 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b>Expressiva</b>	
<b>podavat' žalobu vs. žalovat'sja (,Beschwerde einreichen' – ,sich beschweren')</b>	
EK	1
Verhältnis FVG:EV	1:8,7 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b>zavajljat' protest vs. protestovat' (,Protest kundtun' – ,protestieren')</b>	
EK	3

<sup>586</sup> Zu den Beispielen mit kleineren Frequenzunterschieden gehört auch das Beispielpaar *prisuzdat' premiju vs. premirovat'*, bei dem als einzigem Fall im NKRJa mehr FVG als EVen aufgefunden wurden.

Verhältnis FVG:EV	1:26 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b>vyražať blagodarnosť vs. blagodarit' („Dank ausdrücken' – ,danken')</b>	
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1:53 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b>Direktiva</b>	
<b>obraččať sa s pros'boj vs. prosit' („sich mit einer Bitte an jemanden wenden' – ,bitten')</b>	
EK	2
Verhältnis FVG:EV	1: 12 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b>otdavati' rasporjaženie vs. rasporjažati' („Anordnungen treffen' – ,anordnen')</b>	
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1:16 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b>vydvihať trebovanie vs. trebovať' („Forderung stellen' – ,fordern')</b>	
EK	2
Verhältnis FVG:EV	1:93 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b>nalagať zapret vs. zapreščať' („Verbot auferlegen' – ,verbieten')</b>	
EK	2
Verhältnis FVG:EV	1: 149 (große Frequenzunterschiede)
<b>Assertiva</b>	
<b>vystupati' s zavajenim vs. zavajati' („Erklärung abgeben' – ,erklären')</b>	
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1:182 (große Frequenzunterschiede)
<b>delati' predpoloženie vs. predpolagati' („Vermutung äußern' – ,vermuten')</b>	
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1: 226 (große Frequenzunterschiede)
<b>Kommissiva</b>	
<b>brati' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvati' („Pflicht auf sich nehmen' – ,sich verpflichten')</b>	
EK	3
Verhältnis FVG:EV	1: 1,4 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b>prinosti' prisjagu vs. prisjagati' („Schwur ablegen' – ,schwören')</b>	
EK	2
Verhältnis FVG:EV	1:2,2 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b>davati' obeščanie vs. obeščati' („Versprechen geben' – ,versprechen')</b>	
EK	3

Verhältnis FVG:EV	1: 87 (mittlere Frequenzunterschiede)
-------------------	---------------------------------------

- Bei den Deklarativa finden sich nur kleinere Frequenzunterschiede.
- Bei den Expressiva finden sich einmal kleinere und zweimal mittlere Frequenzunterschiede.
- Bei den Direktiva finden sich dreimal mittlere und einmal große Frequenzunterschiede.
- Bei den Assertiva finden sich zweimal große Frequenzunterschiede.
- Bei den Kommissiva finden sich zweimal kleinere und einmal mittlere Frequenzunterschiede.

Lediglich bei den Deklarativa und den Assertiva findet sich ausschließlich eine Kategorie von Frequenzunterschieden. Daraus lässt sich jedoch nicht auf eine direkte Korrelation zwischen der Zugehörigkeit zu einem Sprechakttyp und Frequenzunterschieden schließen.

Geordnet nach der Zugehörigkeit der Beispielpaare zu den EK<sub>n</sub> findet sich folgende Aufstellung:

<b>EK 1</b>	
<b><i>podavat' žalobu vs. žalovat'sja</i> (,Beschwerde einreichen' – ,sich beschweren')</b>	
Sprechakttyp	Expressivum
Verhältnis FVG:EV	1:8,7 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b>EK 2</b>	
<b><i>prinosit' prisjagu vs. prisjagat'</i> (,Schwur ablegen' – ,schwören')</b>	
Sprechakttyp	Kommissivum
Verhältnis FVG:EV	1:2,2 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b><i>obraščat'sja s pros'boj vs. prosit'</i> (,sich mit einer Bitte an jemanden wenden' – ,bitten')</b>	
Sprechakttyp	Direktivum
Verhältnis FVG:EV	1: 12 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>vydviġat' trebovanie vs. trebovat'</i> (,Forderung stellen' – ,fordern')</b>	
Sprechakttyp	Direktivum
Verhältnis FVG:EV	1:93 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>nalagat' zapret vs. zapreščat'</i> (,Verbot auferlegen' – ,verbieten')</b>	
Sprechakttyp	Direktivum
Verhältnis FVG:EV	1: 149 (große Frequenzunterschiede)
<b>EK 3</b>	
<b><i>prisuzdat' premiju vs. premirovat'</i> (,Auszeichnung verleihen' – ,auszeichnen')</b>	
Sprechakttyp	Deklarativum

Verhältnis FVG:EV	1,2:1 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b><i>brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja</i> (,Pflicht auf sich nehmen' – ,sich verpflichten')</b>	
Sprechakttyp	Kommissivum
Verhältnis FVG:EV	1: 1,4 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b><i>vynosit' prigovor vs. prigovarivat'</i> (,Urteil fällen' – ,verurteilen')</b>	
Sprechakttyp	Deklarativum
Verhältnis FVG:EV	1:4,1 (kleinere Frequenzunterschiede)
<b><i>otdavat' rasporjaženie vs. rasporjažat'sja</i> (,Anordnungen treffen' – ,anordnen')</b>	
Sprechakttyp	Direktivum
Verhältnis FVG:EV	1:16 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>zajavljat' protest vs. protestovat'</i> (,Protest kundtun' – ,protestieren')</b>	
Sprechakttyp	Expressivum
Verhältnis FVG:EV	1:26 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>vyražat' blagodarnost' vs. blagodarit'</i> (,Dank ausdrücken' – ,danken')</b>	
Sprechakttyp	Expressivum
Verhältnis FVG:EV	1:53 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>davat' obeščanie vs. obeščat'</i> (,Versprechen geben' – ,versprechen')</b>	
Sprechakttyp	Kommissivum
Verhältnis FVG:EV	1: 87 (mittlere Frequenzunterschiede)
<b><i>vystupat' s zavajleniem vs. zavajljat'</i> (,Erklärung abgeben' – ,erklären')</b>	
Sprechakttyp	Assertivum
Verhältnis FVG:EV	1:182 (große Frequenzunterschiede)
<b><i>delat' predpoloženie vs. predpolagat'</i> (,Vermutung äußern' – ,vermuten')</b>	
Sprechakttyp	Assertivum
Verhältnis FVG:EV	1: 226 (große Frequenzunterschiede)
<b>EK 4</b>	
<b><i>pred'javljat' obvinenie vs. obvinjat'</i> (,Anklage erheben' – ,anklagen')</b>	
Sprechakttyp	Deklarativum
Verhältnis FVG:EV	1:5,2 (kleinere Frequenzunterschiede)

- Bei dem einen Beispiel der EK 1 handelt es sich um kleinere Frequenzunterschiede.
- Bei der EK 2 finden sich einmal kleinere, zweimal mittlere und einmal große Frequenzunterschiede.

- Bei der EK 3 finden sich dreimal kleinere, viermal mittlere und zweimal große Frequenzunterschiede.
- Bei der EK 4 finden sich einmal kleinere Frequenzunterschiede.

Hier lassen sich ebenfalls keine Korrelationen zwischen Frequenzunterschieden und der Zugehörigkeit zu einer EK feststellen.

Unserer Hypothese (Je höherfrequentiger das FVG in Bezug auf das parallele EV, desto ausgeglichener sind die Intensivierungsunterschiede.) entsprechend müssten folgende Beispielgruppen durch kleinere Frequenzunterschiede charakterisiert sein. Hierbei unterscheiden wir zwischen den Fällen, in denen beide Gruppen (A und B) oder nur eine Gruppe, also A oder B, betroffen sind:

1. Beispielgruppe 1: Beispiele mit nahezu ausgeglichenen Ergebnissen der unterschiedlichen Antwortoptionen, d.h. etwa jeweils ein Drittel der Antworten für jede Option, also jeweils zwischen fünf Antworten bzw. 20 Prozent und zehn Antworten bzw. 40 Prozent.
2. Beispielgruppe 2: Beispiele mit nahezu ausgeglichenen Ergebnissen bei den Antwortoptionen a und b, d.h. etwa jeweils 50 Prozent der Antworten pro Option a und b, also jeweils zwischen zehn Antworten bzw. 40 Prozent und 15 Antworten bzw. 60 Prozent.
3. Beispielgruppe 3: Beispiele mit mehrheitlichen Antworten für Antwortoption c.

Nur eine Gruppe (A oder B):

<b>Beispielgruppe 1</b>						
	<b>Antwortoption a</b>		<b>Antwortoption b</b>		<b>Antwortoption c</b>	
<b>Bsp. 9</b>	<i>prisjagat' vs. prinosit' prisjagu</i> („schwören“ – „Schwur ablegen“) (Kommissivum)					
Version A	7	28 %	10	<b>40 %</b>	8	32 %
Verhältnis FVG:EV	1:2,2 (kleinere Frequenzunterschiede)					
<b>Bsp. 16</b>	<i>zaprěčat' vs. nalagat' zapret</i> („verbieten“ – „Verbot auferlegen“) (Direktivum)					
Version B	8	32 %	9	<b>36 %</b>	8	32 %
Verhältnis FVG:EV	1: 149 (große Frequenzunterschiede)					
<b>Bsp. 2</b>	<i>obvinjat' vs. pred''javljat' obvinenie</i> („anklagen“ – „Anklage erheben“) (Deklarativum)					
Version A	9	<b>36 %</b>	7	28 %	9	<b>36 %</b>
Verhältnis FVG:EV	1:5,2 (kleinere Frequenzunterschiede)					

<b>Bsp. 6</b>	<i>brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja</i> (Pflicht auf sich nehmen' – ‚sich verpflichten‘) (Kommissivum)					
Version A	8	32 %	10	40 %	7	28 %
Verhältnis FVG:EV	1: 1,4 (kleinere Frequenzunterschiede)					
<b>Bsp. 8</b>	<i>vynosit' prigovor vs. prigovarivat'</i> (‚Urteil fällen' – ‚verurteilen‘) (Deklarativum)					
Version A	9	36 %	8	32 %	8	32 %
Verhältnis FVG:EV	1:4,1 (kleinere Frequenzunterschiede)					
<b>Bsp. 10</b>	<i>davat' obeščanie vs. obeščat'</i> (‚Versprechen geben' – ‚versprechen‘) (Kommissivum)					
Version B	8	32 %	7	28 %	10	40 %
Verhältnis FVG:EV	1: 87 (mittlere Frequenzunterschiede)					
<b>Bsp. 20</b>	<i>delat' predpoloženie vs. predpolagat'</i> (‚Vermutung äußern' – ‚vermuten‘) (Assertivum)					
Version A	6	24 %	9	36 %	10	40 %
Verhältnis FVG:EV	1: 226 (große Frequenzunterschiede)					
<b>Beispielgruppe 2</b>						
	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 2</b>	<i>obvinjat' vs. pred'javljat' obvinenie</i> (‚anklagen' – ‚Anklage erheben‘) (Deklarativum)					
Version B	10	40 %	14	56 %	1	4 %
Verhältnis FVG:EV	1:5,2 (kleinere Frequenzunterschiede)					
<b>Beispielgruppe 3</b>						
	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 7</b>	<i>blagodarit' vs. vyražat' blagodarnost'</i> (‚danken' – ‚Dank ausdrücken‘) (Expressivum)					
Version B	4	16 %	10	40 %	11	44 %
Verhältnis FVG:EV	1:53 (mittlere Frequenzunterschiede)					
<b>Bsp. 14</b>	<i>prisuzdat' premiju vs. premirovat'</i> (‚Auszeichnung verleihen' – ‚auszeichnen‘) (Deklarativum)					
Version B	9	36 %	4	16 %	12	48 %
Verhältnis FVG:EV	1,2:1 (kleinere Frequenzunterschiede)					
<b>Bsp. 17</b>	<i>vystupat' s zavavljeniem vs. zavavljat'</i> (‚Erklärung abgeben' – ‚erklären‘) (Assertivum)					

Version A	5	20 %	8	32 %	12	<b>48 %</b>
Verhältnis FVG:EV	1:182 (große Frequenzunterschiede)					

Beide Gruppen (A und B):

<b>Beispielgruppe 1</b>						
	<b>Antwortoption a</b>		<b>Antwortoption b</b>		<b>Antwortoption c</b>	
<b>Bsp. 4</b>	<i>rasporjažat'sja vs. otdavat' rasporjaženie</i> („anordnen“ – „Anordnungen treffen“) (Direktivum)					
Version A	8	32 %	8	32 %	9	<b>36 %</b>
Version B	8	32 %	11	<b>44 %<sup>587</sup></b>	6	24 %
Verhältnis FVG:EV	1:16 (mittlere Frequenzunterschiede)					

Von den insgesamt 12 Beispielen der drei Beispielgruppen ergibt sich folgende Verteilung der Frequenzunterschiede:

- kleinere Frequenzunterschiede: 6
- mittlere Frequenzunterschiede: 3
- große Frequenzunterschiede: 3

Hierbei ist jedoch festzuhalten, dass bis auf Beispiel 4 jeweils nur eine der beiden Satzversionen (A oder B) zu der entsprechenden Beispielgruppe (1–3) zu zählen ist. Zudem ist Beispiel 2 der einzige Fall, bei dem in den Versionen A und B verschiedene Beispielgruppen kombiniert sind, d.h. Version A gehört zu Beispielgruppe 1 und Version B zu Beispielgruppe 2. Aufgrund dieser unterschiedlichen Bewertung der beiden Versionen (A + B) und der daraus resultierenden uneinheitlichen Ergebnisse pro Satzbeispiel können wir trotz der Tatsache, dass sich die Hälfte der Beispiele und damit der größte Anteil der Kategorie „kleinere Frequenzunterschiede“ zuordnen lässt, nicht schließen, dass die aufgestellte Hypothese zutrifft. Bestenfalls lässt sich eine gewisse Tendenz feststellen. Zu deren Bestätigung bedarf es jedoch weit umfangreicherer Untersuchungen.

Es bestünde aber auch die Möglichkeit, das Beispiel 4 mit dem mittleren Frequenzunterschied von 1:16 aufgrund seiner zahlenmäßigen Nähe zu den kleineren

<sup>587</sup> Beispiel 4 hatten wir der Peripherie der Beispiele mit nahezu ausgeglichenen Ergebnissen der unterschiedlichen Antwortoptionen a, b und c angesiedelt (siehe S. 245-247). Aufgrund dessen und obwohl wir hier die Obergrenze von zehn Antworten um eine überschreiten, wollen wir wegen der Geringfügigkeit der Differenz dieses Beispiel trotzdem der genannten Gruppe (Beispielgruppe 1) zuordnen.

Frequenzunterschieden auch zu diesen zu zählen.<sup>588</sup> In diesem Fall ergibt sich für die drei Beispielgruppen folgende Verteilung der Frequenzunterschiede:

- kleinere Frequenzunterschiede: 7
- mittlere Frequenzunterschiede: 2
- große Frequenzunterschiede: 3

Dieses Ergebnis weist zwar auf eine stärkere Tendenz zur Bestätigung unserer Hypothese hin, jedoch ist die Zuordnung zu den verschiedenen Frequenzunterschieden bis zu einem gewissen Grad beliebig, da es im Ermessen der/des Forschenden liegt, wie \*sie/er die Skala klein, mittel und groß festlegt. Auch in diesem Fall bedarf es v.a. als Forschungsdesiderat weit umfangreicherer Untersuchungen. Eine solche Untersuchung sprengt jedoch den Rahmen der vorliegenden Arbeit und muss zukünftigen Studien überlassen werden. Was hier geleistet werden konnte, ist die Vorlage von Daten, die ein weiteres zielgerichtetes Suchen ermöglichen.

### **Statistische Signifikanz**

Im Folgenden soll nun überprüft werden, inwiefern die Ergebnisse der Befragung statistisch signifikant sind. Dazu sollen an dieser Stelle verschiedene statistische Begrifflichkeiten angeführt werden.

- Im Zusammenhang mit dem p-Wert ist der sogenannte Freiheitsgrad (engl. *degree of freedom, df*) von Bedeutung. Dieser wird wie folgt berechnet: Wir nehmen die Anzahl der Daten, die unsere Umfrage ergeben hat, und subtrahieren davon die Anzahl der Gruppen: In unserem Fall die beiden Versionen A und B, also zwei. In unserem Fall haben wir 60 Datensätze. Diese Zahl ergibt sich aus der Anzahl der Antwortoptionen (a, b, c), also drei, multipliziert mit der Zahl der Satzbeispiele, also 20. Wir ziehen zwei ab. Dies ergibt 58 (df = 58) (Albert/Marx 2014, 129; weiter bei Levshina 2015, 12).
- Zur Ermittlung der statistischen Signifikanz von entsprechenden Daten nutzen wir den Fisher exact-Test, der immer dann verwendet werden sollte, wenn kleinere Ergebniszahlen bzw. Häufigkeiten unter der Nullhypothese ( $H_0$ ) zu erwarten sind (Levshina 2015, 221f., 233). Der Test zeigt  
„whether the co-occurrence frequency is significantly different from what one could expect under the assumption of no association (the null hypothesis)” (Levshina 2015, 225).
- Der ansonsten oft genutzte Chi-Quadrat-Test ( $\chi^2$ -Test) eignet sich nicht für Fälle, in denen mindestens ein Tabellenwert der nach  $H_0$  erwarteten Werte kleiner als fünf (<5) und

---

<sup>588</sup> Das zahlenmäßig nächsthöhere Beispiel mit mittleren Frequenzunterschieden liegt danach erst mit einem größeren numerischen Sprung bei 1:26, und zwar beim Beispielpaar 11 *zajavljat' protest* vs. *protestovat'*.

sofern die Gesamtzahl der Beobachtungen kleiner als 40 ist (Levshina 2015, 29),<sup>589</sup> so dass dieser für unsere Untersuchung nicht infrage kommt.

Als weitere Begriffe müssen wir im Bereich der Hypothesen zwischen gerichteten (engl. *directional*) und ungerichteten (engl. *non-directional*) unterscheiden:<sup>590</sup> Gerichtete Hypothesen nehmen einen Unterschied zwischen den untersuchten Kennwerten in eine bestimmte Richtung an, z.B. 'X ist mehr als Y' oder 'je größer X, desto größer Y'. Ungerichtete Hypothesen gehen dagegen nur von einem Unterschied zwischen den verglichenen Kennwerten aus, z. B. 'X ist ungleich Y' (Levshina 2015, 8f.). (Un)gerichtete Hypothesen können auch als einseitige bzw. zweiseitigen Hypothesen (engl. *one-tailed* vs. *two tailed* bzw. *one-sided* vs. *two-sided*) bezeichnet werden (Albert/Marx 2014, 145).<sup>591</sup> Bei unserer Umfrage handelt es sich um eine ungerichtete bzw. zweiseitige Hypothese.

- Zur Durchführung des Fisher exact-Tests legen wir pro Umfrageversion je eine Kontingenztafel an:

---

<sup>589</sup> Siehe zu den verschiedenen Testmethoden weiter bei Levshina (2015, 214). Weiter zum Fisher exact Test bei Agresti (2007, 45–48), Gries (2008, 182), Baroni/Evert (2009, 792f.), Evert (2009, 1235 + 1237), Baayen (2009, 111–113) und Levshina (2015, 199f.). Zum Chi-Quadrat-Test siehe Levshina (2015, 210-212, 217) und Albert/Marx (2014, 136, 150, 161). Zur Verwendung verschiedener Tests für unterschiedliche Datensätze siehe Albert/Marx (2014, 145, 151, 154).

<sup>590</sup> Weiter dazu bei Levshina (2015, 13 + 89).

<sup>591</sup> Zu weiteren Grundbegriffen der Statistik siehe auch Albert/Marx (2014, 117f.).

Kontingenztafel									
Version A					Version B				
	a	b	C	Summe		A	b	c	Summe
1	20	4	1	25	1	22	1	2	25
2	9	7	9	25	2	10	14	1	25
3	7	12	6	25	3	2	22	1	25
4	8	8	9	25	4	8	11	6	25
5	18	4	3	25	5	19	4	2	25
6	8	10	7	25	6	13	6	6	25
7	7	14	4	25	7	4	10	11	25
8	9	8	8	25	8	5	15	5	25
9	7	10	8	25	9	3	14	8	25
10	15	3	7	25	10	8	7	10	25
11	7	12	6	25	11	13	7	5	25
12	14	7	4	25	12	20	2	3	25
13	10	15	0	25	13	9	16	0	25
14	12	8	5	25	14	9	4	12	25
15	14	6	5	25	15	14	5	6	25
16	7	14	4	25	16	8	9	8	25
17	5	8	12	25	17	4	15	6	25
18	4	18	3	25	18	7	17	1	25
19	7	13	5	25	19	8	12	5	25
20	6	9	10	25	20	3	15	7	25
<b>Summe</b>	194	190	116	500	<b>Summe</b>	189	206	105	500

Der Fisher exact-Test ist jedoch für Kontingenztafeln bzw. Datensätze mit 20 Zeilen nicht geeignet, da das Verfahren bei dieser Größenordnung weder auf dem Statistik-Programm (<http://astatsa.com/FisherTest/>) noch in R durchführbar ist. Auch der Chi-Quadrat-Test kann aufgrund des Vorkommens der Ziffer null keine Anwendung finden. Deshalb teilen wir die Datensätze der Kontingenztafel in Untereinheiten von je vier Zeilen ein. Dies stellt die Obergrenze zur Durchführung des Tests auf den genannten Tools dar. Der Test wird auf dem Portal <http://astatsa.com/FisherTest/> durchgeführt, da dieses neben dem p-Wert ebenfalls die Datensätze der Berechnung für eine zusätzliche Überprüfung auf R bietet. Zur Berechnung der p-Werte der Umfrage mit dem Fisher exact-Test wurden die Untereinheiten der Daten wie folgt auf <http://astatsa.com/FisherTest/> eingegeben:

<b>Muster für den Datensatz „Version A, Sätze 1–4“:</b>
Option,a,b,c
Satz1,20,4,1    Satz2,9,7,9    Satz3,7,12,6    Satz4,8,8,9
<u>Ergebnis:</u>
p-value = 0,0017

Da der p-Wert kleiner als 0,05 ( $0,0017 < 0,05$ ) ist, können wir von statistisch signifikanten Ergebnissen ausgehen.	
<b>Für die einzelnen Datensätze ergab die Berechnung folgende Ergebnisse:</b>	
<b>Version A</b>	
<b>Sätze 1–4:</b>	Option,a,b,c Satz1,20,4,1    Satz2,9,7,9    Satz3,7,12,6    Satz4,8,8,9
<b>Ergebnis:</b>	p-value = 0,0017 Da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, können wir von statistisch signifikanten Ergebnissen ausgehen.
<b>Sätze 5–8:</b>	
<b>Sätze 5–8:</b>	Option,a,b,c Satz5,18,4,3    Satz6,8,10,7    Satz7,7,14,4    Satz8,9,8,8
<b>Ergebnis:</b>	p-value = 0,0168 Da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, können wir von statistisch signifikanten Ergebnissen ausgehen.
<b>Sätze 9–12:</b>	
<b>Sätze 9–12:</b>	Option,a,b,c Satz9,7,10,8    Satz10,15,3,7    Satz11,7,12,6    Satz12,14,7,4
<b>Ergebnis:</b>	p-value = 0,0452 Da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, können wir von statistisch signifikanten Ergebnissen ausgehen.
<b>Sätze 13–16:</b>	
<b>Sätze 13–16:</b>	Option,a,b,c Satz13,10,15,0    Satz14,12,8,5    Satz15,14,6,5    Satz16,7,14,4
<b>Ergebnis:</b>	p-value = 0,0242 Da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, können wir von statistisch signifikanten Ergebnissen ausgehen.
<b>Sätze 17–20:</b>	
<b>Sätze 17–20:</b>	Option,a,b,c Satz17,5,8,12    Satz18,4,18,3    Satz19,7,13,5    Satz20,6,9,10
<b>Ergebnis:</b>	p-value = 0,0421 Da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, können wir von statistisch signifikanten Ergebnissen ausgehen.
<b>Version B</b>	

<b>Sätze 1–4:</b>	Option,a,b,c Satz1,22,1,2    Satz2,10,14,1    Satz3,2,22,1    Satz4,8,11,6
<b>Ergebnis:</b>	p-Wert = 0 <sup>592</sup> Da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, können wir von statistisch signifikanten Ergebnissen ausgehen.
<b>Sätze 5–8:</b>	Option,a,b,c Satz5,19,4,2    Satz6,13,6,6    Satz7,4,10,11    Satz8,5,15,5
<b>Ergebnis:</b>	p-value = 0 Da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, können wir von statistisch signifikanten Ergebnissen ausgehen.
<b>Sätze 9–12:</b>	Option,a,b,c Satz9,3,14,8    Satz10,8,7,10    Satz11,13,7,5    Satz12,20,2,3
<b>Ergebnis:</b>	p-value = 0 Da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, können wir von statistisch signifikanten Ergebnissen ausgehen.
<b>Sätze 13–16:</b>	Option,a,b,c Satz13,9,16,0    Satz14,9,4,12    Satz15,14,5,6    Satz16,8,9,8
<b>Ergebnis:</b>	p-value = 0,0002 Da der p-Wert kleiner als 0,05 ist, können wir von statistisch signifikanten Ergebnissen ausgehen.
<b>Sätze 17–20:</b>	Option,a,b,c Satz17,4,15,6    Satz18,7,17,1    Satz19,8,12,5    Satz20,3,15,7
<b>Ergebnis:</b>	p-value = 0,1750 Da der p-Wert größer als 0,05 ist, können wir von statistisch nicht signifikanten Ergebnissen ausgehen.

---

<sup>592</sup> Hier ist anzumerken, dass ein p-Wert aus mathematischen Gründen nie 0 sein kann, da er sich der x-Achse asymptotisch annähert, sie also nie berührt. Der p-Wert 0 ist in unserem Fall jedoch darauf zurückzuführen, dass das verwendete Rechenprogramm ab einem bestimmten extremen Wert die genaue Berechnung abbricht. Dementsprechend sind die angeführten p-Werte 0 eigentlich vereinfachte Werte für 0 mit bzw. zahlreichen Nachkommastellen.

Zusammenfassung:

<b>Version A</b>		
Sätze	p-Wert	Statistische Signifikanz
1–4	0,0017	statistisch signifikant
5–8	0,0168	statistisch signifikant
9–12	0,0452	statistisch signifikant
13–16	0,0242	statistisch signifikant
17–20	0,0421	statistisch signifikant
<b>Version B</b>		
Sätze	p-Wert	Statistische Signifikanz
1–4	0	statistisch signifikant
5–8	0	statistisch signifikant
9–12	0	statistisch signifikant
13–16	0,0002	statistisch signifikant
17–20	0,1750	statistisch nicht signifikant

Von den insgesamt zehn untersuchten Datensätzen können neun als statistisch signifikant und lediglich einer nicht als statistisch signifikant angesehen werden.

Da die große Mehrheit der Tests, welche jeweils über Teile der Daten durchgeführt wurden, statistisch hochsignifikante Ergebnisse liefert, darf man relativ sicher davon ausgehen, dass auch die Gesamtmenge der Befragungsdaten signifikant ist.

**Zwischenfazit und Zusammenfassung:**

<b><u>Ergebnis zu den EKen:</u></b>
Eindeutige Intensivierungsphänomene lassen sich nur bei zehn Beispielen (EKen 1 und 2) feststellen, bei denen jedoch fünf Distraktoren enthalten sind. Zudem haben sich die Befragten bei keinem der Beispiele mehrheitlich für nichtvorhandene Intensitätsunterschiede zwischen EV und FVG (Antwortoption c) ausgesprochen. Folglich wurde in der Befragung mehrheitlich ein Intensitätsunterschied zwischen EV und FVG festgestellt.
<b><u>Ergebnis zu den Distraktoren:</u></b>
Alle Distraktoren können der EK 1 zugeordnet werden und wurden somit als besonders ausgeprägte Intensivierungsphänomene identifiziert. Diese Ergebnisse zeugen von der Validität der Untersuchung.

#### **Ergebnis zu den einzelnen Sprechakttypen:**

Bei der Befragung konnten keine eklatanten Unterschiede bei den Ergebnissen der einzelnen Sprechakttypen festgestellt werden, so dass die in der Befragung ermittelte Intensität der FVG und die entsprechenden Sprechakttypen nicht miteinander korrelieren.

#### **Ergebnis zur Antwortoption c:**

Die Beispiele, bei denen sich die Befragten mehrheitlich für die Antwortoption c entschieden haben, gehören allesamt zu den EKen 3 und 4. Außerdem können wir feststellen, dass sich die Befragten insgesamt nur vergleichsweise selten (mehrheitlich) für diese Antwortoption entschieden haben. Somit haben die Befragten mehrheitlich Unterschiede bei der Intensivierung zwischen FVG und EVen festgestellt.

#### **Ergebnis zur ausgeglichenen Verteilung der Antwortoptionen:**

Nahezu ausgeglichene Ergebnisse der unterschiedlichen Antwortoptionen finden sich bei fast der Hälfte der untersuchten Sätze. Daraus können wir schließen, dass die Unterschiede in der Intensität zwischen FVGn und EVen bei diesen nicht sonderlich ausgeprägt zu sein scheinen.

#### **Frequenzanalyse:**

Weder bei der Zugehörigkeit der untersuchten Beispiele zu den einzelnen Sprechakttypen, noch bei ihrer Zuordnung zu einer EK lassen sich Korrelationen zu den jeweiligen Frequenzunterschieden (FVG:EV) feststellen. Zudem findet sich keine Bestätigung zur aufgestellten Hypothese zwischen Frequenz und Intensivierungsunterschieden.

#### **Signifikanz:**

Wir können relativ sicher davon ausgehen, dass die Gesamtmenge der Befragungsdaten signifikant ist.

#### **Zwischenergebnis:**

Die Untersuchung liefert valide und statistisch signifikante Ergebnisse. Zudem kann festgehalten werden, dass in ihrem Rahmen mehrheitlich Intensitätsunterschiede zwischen FVGn und EVen festgestellt wurden. Diese Unterschiede sind jedoch nicht immer sonderlich ausgeprägt. Außerdem ergab die Untersuchung keine Korrelation zwischen Intensität und Sprechakttyp sowie zwischen Intensität und Frequenz.

## 5.2.2 Auswertung der Einzelergebnisse pro FVG

### 5.2.2.1 Vorgehen

Bei der Analyse der Einzelergebnisse der EKen 1 und 2 gehen wir wie folgt vor:

<b>1. Versionen A und B:</b>
Zuerst werden die Beispielsätze beider Versionen einschließlich der entsprechenden Umfrageergebnisse angegeben.
<b>2. Bedeutungen:</b>
Danach werden die Bedeutungen von EV, NK und VK anhand von Evgen'eva (1981, 1983a, 1983b, 1984), Glovinskaja (1993), Ožegov/Švedova (1997), Apresjan et al. (2004) und Mende et al. (2011) <sup>593</sup> expliziert, und es wird dargestellt, welche Einzelbedeutungen jeweils im FVG realisiert werden. Darauf aufbauend werden die dabei involvierten FOen nach Lehmann (1996, 1999) dargestellt sowie die dabei geleisteten semantischen Spezifizierungen, also v. a. die eigentliche Spezifizierung sowie die Monosemierung bzw. Bedeutungseinschränkung bzw. Reduzierung der Polysemie, erörtert.
<b>3. Zuordnung:</b>
Im Anschluss daran erfolgt eine Zuordnung der Befragungsergebnisse, d.h. die Überprüfung, welche Verbform, also FVG oder EV, als intensiver bewertet wird.
<b>4. Bestimmung:</b>
Im Folgenden werden Durchsetzungsmodus und Aufrichtigkeitsbedingungen bzw. der entsprechende Stärkegrad der einzelnen FVG und EVen in den jeweiligen Satzbeispielen dargestellt. In diesem Zusammenhang berücksichtigen wir ebenfalls die entsprechenden Kommentare zu einzelnen Sprechakten, Stammkräften und Illokutionsfamilien von Searle/Vanderveken (1985), Vanderveken (1990) und Rolf (1997).
<b>5. Bewertung:</b>

<sup>593</sup> Bei den genannten Werken handelt es sich lediglich bei Glovinskaja (1993), Apresjan et al. (2004) und Mende et al. (2011) um Bedeutungsbeschreibungen, bei denen jedoch nur eine eingeschränkte Anzahl von Lemmata aufgeführt wird. Bei Ožegov/Švedova (1997) und Evgen'eva (1981, 1983a, 1983b, 1984) finden sich sehr viel mehr Einträge, jedoch handelt es sich bei den Lemmata in diesen Werken nicht um Bedeutungsbeschreibungen, sondern vielmehr um entsprechende „semantische Orientierungshilfen“. Da wir aber bei der Analyse der Befragungsergebnisse auf entsprechende semantische Angaben angewiesen sind und sich diese wie erwähnt nur für eine geringe Anzahl von Lexemen bei Mende et al. (2011) und Apresjan et al. (2004) finden, müssen wir „faute de mieux“ mit den „Orientierungshilfen“ von Evgen'eva (1981, 1983a, 1983b, 1984) und Ožegov/Švedova (1997) vorliebnehmen. Dazu Krause (2007, 70): „Leider tragen gerade die Semantisierungen in Wörterbüchern den teilweise subtilen Unterschieden in der Regel nicht Rechnung; die Verweise sind oft zirkulär, sie erschöpfen sich in undifferenzierter Synonymie.“ Ergänzend heißt es in einer Fußnote (Krause 2007, 70): „Eine Ausnahme bilden die lexikographischen Projekte von Apresjan (1997; 2000).“

Daran anschließend werden diese Komponenten vor dem Hintergrund der empirischen Ergebnisse der Umfrage einschließlich des Kontextes der Satzbeispiele diskutiert. Dies bietet einen möglichen Erklärungsansatz für die ggf. unterschiedliche Intensität von FVG und EV:

Der Durchsetzungsmodus der illokutionären Ausgangskraft kann eingeschränkt werden. Das geschieht durch das Einsetzen eines neuen speziellen Durchsetzungsmodus (Operation 1).

Der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung kann um eine Stufe ‚+1‘ erhöht (Operation 2) oder um eine Stufe ‚-1‘ gesenkt werden (Operation 3). Außerdem können den Aufrichtigkeitsbedingungen noch weitere Aufrichtigkeitsbedingungen hinzugefügt werden (Operation 6).<sup>594</sup>

#### 6. Ergebnis:

Schließlich stellen wir als Ergebnis der Analyse fest, inwiefern eine Intensivierung (auf pragmatischer Ebene) durch eine Spezifizierung (auf semantischer Ebene) erreicht werden kann.

#### 5.2.2.2 Beispiel 3: vydvigat' trebovanie vs. trebovat' (Direktivum)

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 3</b>	<b>vydvigat' trebovanie vs. trebovat' („Forderung stellen‘ – ‚fordern‘) (Direktivum), EK 2</b>					
Version A	7	28 %	12	48 %	6	24 %
Version B	2	8 %	22	88 %	1	4 %

#### 1. Versionen A und B

Version A:<sup>595</sup>

- „Nedavno gornjaki naotrez otkazalis' otgružat' ugot' énergetikam („poka ne rassčitajutsja s dolgami“). A te na 18 časov v sutki stali lišat' Vladivostok élektričestva. **No pri étom vydvinuli trebovanie: vvesti črezvyčajnoe položenie** i podčinit' gubernatorskoj vole ‚vse kraevye silovye i finansovye struktury‘.“
- „Nedavno gornjaki naotrez otkazalis' otgružat' ugot' énergetikam („poka ne rassčitajutsja s dolgami“). A te na 18 časov v sutki stali lišat' Vladivostok élektričestva. **No pri étom potrebovali vvesti črezvyčajnoe položenie** i podčinit' gubernatorskoj vole ‚vse kraevye silovye i finansovye struktury‘.“

<sup>594</sup> Die Operationen 4 und 5, welche die Bedingungen des propositionalen Gehalts bzw. die vorbereitenden Bedingungen betreffen, bieten bei den Beispielsätzen keinen erklärenden Mehrwert und konnten somit bei der Analyse außer Acht gelassen werden.

<sup>595</sup> Übersetzungen der Beispiele siehe ab Seite 441.

Version B:

- a) „Tol'ko čto uslyšal soobščenie radiostancii ‚Golos Ameriki‘ o zaderžanii rabotnikami KGB pisatelja Aleksandra Solženicyna i nasil'stvennom privode ego v Prokuraturu SSSR na dopros? **Vydvigaju trebovanie o nemedlennom osvoboždenii pisatelja Solženicyna** i prekraščeniei kampanii klevety i travli, napravlennoj protiv ètogo mužestvennogo čeloveka.“
- b) „Tol'ko čto uslyšal soobščenie radiostancii ‚Golos Ameriki‘ o zaderžanii rabotnikami KGB pisatelja Aleksandra Solženicyna i nasil'stvennom privode ego v Prokuraturu SSSR na dopros? **Trebuju nemedlennogo osvoboždenija pisatelja Solženicyna** i prekraščeniija kampanii klevety i travli, napravlennoj protiv ètogo mužestvennogo čeloveka.“

## 2. Bedeutungen

Nach Ožegov/Švedova (1997, 809) werden beim Lexem *trebovat'*, dem EV, die folgenden vier Bedeutungen unterschieden.<sup>596</sup>

- 1.) Prosit' v kategoričeskoj forme. (‚bitten in kategorischer Form‘).  
Beispiele: *Trebovat' ob'jasnenij, trebovat' pomoščnik* (‚Erklärungen fordern, einen Helfer fordern‘).
- 2.) Oždat' projavlenija kakich-nibud' svojstv, dejstvij. (‚das Erscheinen irgendwelcher Merkmale, Handlungen erwarten‘).  
Beispiel: *Smešno trebovat' sočuvstvija ot ègoista*. (‚Es ist lächerlich, von einem Egoisten Mitleid zu verlangen.‘).
- 3.) Imet' potrebnost', nuždat'sja v kom-čem-nibud'. (‚ein Bedürfnis haben, jmdn./etwas brauchen‘).  
Beispiel: *Bolezn' trebuet lečenija*. (‚Die Krankheit muss behandelt werden.‘).
- 4.) Zastavljat' javit'sja, vzyvat' kuda-nibud'. (‚zwingen zu erscheinen, irgendwohin herbitten/herausrufen‘).  
Beispiel: *Vas trebujut k načal'niku*. (‚Sie werden von ihrem Vorgesetzten gerufen.‘).

Evgen'eva (1984, 401) unterscheidet ebenfalls vier Bedeutungen von *trebovat'*.<sup>597</sup>

- 1.) Variante 1: prosit' čego-l. ili predlagat' sdelat' čto-l. v nastojčivoj, kategoričeskoj forme. (‚um etwas bitten oder vorschlagen, etwas zu tun in einer nachdrücklichen, kategorischen Form‘).  
Beispiel: *trebovat' propusk, trebovat' povyšeniija zarplaty*. (‚Durchlass fordern, eine Gehaltserhöhung fordern‘).

<sup>596</sup> Beim Verb *potrebovat'* bezieht sich Ožegov/Švedova (1997, 572) lediglich auf den Aspektpartner *trebovat'*.

<sup>597</sup> Zum Verb *potrebovat'* hält Evgen'eva (1983b, 335) fest, dass dieses der pfv. Aspektpartner von *trebovat'* in den Bedeutungen 1, 3 und 4 ist.

Variante 2: *sprašivat' s kogo-l.* (vypolnenija kakich-l. objazannostej). („von jmdm. verlangen (Ausführung irgendwelcher Pflichten)').

Beispiel: *Nikolaj Aleksandrovič i zadaval mnogo, i treboval mnogo, i v klasse ne posvoljal lenit'sja.* („Nikolai Aleksandrovič hat sowohl viele Aufgaben gestellt als auch viel gefordert, und er gestattete im Unterricht keine Faulheit.').

Variante 3: *oždat' ot kogo-, čego-l.* („von jmdm. etwas erwarten')

Beispiel: *Vy ničego uže ne možete trebovat' ot žizni.* („Sie können vom Leben nichts mehr erwarten.').

2.) *Objazyvat' k čemu-l., vynuždat' na čto-l.* („zu etwas verpflichten, etwas erzwingen').

Beispiel: *Spravedlivost' trebuet skazat', čto pros'ba ego byla uvažena.* („Man kann mit Fug und Recht behaupten, dass seine Bitte respektiert wurde.').

3.) *Nuždat'sja v čem-l., imet' potrebnost' v čem-l.* („etwas brauchen, Bedarf haben')

Beispiel: *Staryj saraj davno už valilsja i treboval počinki.* („Der alte Schuppen verfällt schon lange und muss repariert werden.').

4.) *Zastavljat', predlagat' javit'sja kuda-l.; vzyvat'.* („zwingen, vorschlagen, irgendwohin zu kommen; ausrufen'). Beispiel: *Menja opjat' otveli v tjur'mu i s tech por uže k doprosu ne trebovali.* („Ich wurde erneut ins Gefängnis gebracht und seitdem wurde ich nicht befragt.').

Glovinskaja (1993, 190f.) gibt zum Verb *trebovat'* folgende Beschreibung:<sup>598</sup>

X trebuet ot Y-a P; (1) X chočet, čtoby Y sdelal P; (2) X dopuskaet, čto Y možet ne chotet' delat' P; (3) X sčitaet, čto Y dolžen sdelat' P; (4) X govorit, čto Y dolžen sdelat' P'.

(,X verlangt von Y P; (1) X will, dass Y P machen wird; (2) X lässt zu, dass Y möglicherweise P nicht machen will; (3) X denkt, dass Y P machen muss; (4) X sagt, dass Y P machen muss.').

Weiter heißt es hier:

„Élement 'dolžen' v komponente (3) možet imet' različnuju pragmatičeskiju modal'nuju interpretaciju – moral'nyj dolg, neobchodimost' i t. p. Komponent (2) 'X dopuskaet, čto Y možet ne chotet' delat' P', ob''jasnjaet vybor govorjaščim takogo žestkogo RA., kak trebovanie (v otličie, naprimer, ot pros'by). [...] K klassu trebovanij odnosjatsja *vydvigat' trebovanie* [...] Trebovanie vozdejstvujut ne na čuvstva ili dobruju volju, a na soznanie adresata."<sup>599</sup>

(,Das Element ‚müssen' in Komponente (3) kann eine unterschiedliche pragmatisch-modale Interpretation haben - moralische Schuld, Notwendigkeit usw. Die Komponente (2) ‚X lässt zu, dass Y möglicherweise P nicht machen will' erklärt, warum der Sprecher einen solch starren Sprechakt wie Forderung (im Gegensatz z. B. zu einer Bitte) gewählt hat. [...] Zur Klasse der Forderungen gehört eine Forderung stellen [...] Eine Forderung betrifft nicht die Gefühle oder den guten Willen, sondern den Verstand des Empfängers.').

<sup>598</sup> Bei ihrem Eintrag zu *trebovat'* nennt Glovinskaja (1993, 189) ebenfalls das FVG *vydvigat' trebovanie*.

<sup>599</sup> Der Aspektpartner eines Verbs ist bei den Bedeutungsbeschreibungen von Glovinskaja (1993) stets impliziert.

Mende et al. (2011, 445) geben insgesamt fünf Bedeutungen für das Lexem *trebovat'* an, von denen wir die folgenden zwei anführen wollen:<sup>600</sup>

- 1.) Prosit' čego-l. ili predlagat' sdelat' čto-l. v nastojčivoj, kategoričeskoj forme; sprašivat' s kogo-l. vpolnenija kakich-l. objazannostej. („um etwas bitten oder vorschlagen, etwas zu tun in einer nachdrücklichen, kategorischen Form; von jmdm. die Ausführung irgendwelcher Verpflichtungen verlangen“).

Beispiel: *Ja trebuju otčeta v vašich dejstvijach.* („Ich fordere Rechenschaft über ihr Handeln.“).

- 2.) Oždat' ot kogo-, čego-l. kakich-l. projavlenij, dejstvij i t. p. („von jmdm. oder etwas irgendwelche Äußerungen, Handlungen usw. erwarten“).

Beispiele: *Smešno trebovat' sočuvstvija ot égoista. Novyj učitel' treboval s nas bol'se, čem zadaval.* („Es ist lächerlich, von einem Egoisten Mitleid zu fordern. Der neue Lehrer forderte von uns mehr, als er aufgab.“).

Bei Apresjan et al. (2004) ist das Lexem nicht aufgeführt.<sup>601</sup>

Im FVG werden dabei die EV-Bedeutungen 1) und 2) von Ožegov/Švedova (1997, 809) realisiert bzw. Bedeutung 1) von Evgen'eva (1984, 401) sowie beide angeführten Bedeutungen bei Mende et al. (2011, 445) und die von Glovinskaja (1993, 190f.). Somit kann hier von einer durch das FVG als Ganzem geleisteten Monosemierung bzw. Reduzierung der Polysemie im Vergleich zum EV gesprochen werden, also von einer Reduzierung der jeweils vier von Ožegov/Švedova (1997, 809) und Evgen'eva (1984, 401) sowie der fünf von Mende et al. (2011, 445) angegebenen Bedeutungen von *trebovat'*.<sup>602</sup>

Für die NK *trebovanie* finden sich bei Ožegov/Švedova (1997, 809) u.a. folgende Bedeutungen:

- 1.) Vyražennaja v rešitel'noj, kategoričeskoj forme pros'ba, rasporjaženie. („in entschiedener, kategorischer Form ausgedrückte Bitte, Anweisung“).

Beispiel: *Po pervomu trebovaniju.* („aufgrund der ersten Forderung“).

- 2.) Pravilo, uslovie, objazatel'noe dlja vpolnenija. („Eine Regel, eine Bedingung, die erfüllt werden muss.“).

---

<sup>600</sup> Beim Lexem *potrebovat'* beziehen sich Mende et al. (2011, 315) lediglich auf den Aspektpartner *trebovat'*.

<sup>601</sup> Das Verb kommt auch nicht als Synonym unter einem anderen Lexem vor.

<sup>602</sup> Auch für das entsprechende Lemma bei Mende et al. (2011, 445) kann von einer Monosemierung gesprochen werden, da Mende et al. (2011) noch weitere Bedeutungen von *trebovat'* angeben. Die von Glovinskaja (1993, 190f.) angegebene Bedeutung wird zwar als Ganze realisiert, jedoch stellt das die Monosemierung als Gesamtfazit nicht infrage, da diese Reduzierung von einer Mehrzahl der Referenzwerke, also Evgen'eva (1981, 1983a, 1983b + 1984), Ožegov/Švedova (1997) und von Mende et al. (2011), getragen wird.

Beispiel: *Vypolnenie trebovanij ustava.* („Die Erfüllung der Anforderungen der Satzung.“).

- 3.) Vnutrennie potrebnosti, zaprosy. („inneres Bedürfnisse, Anforderungen“).

Beispiel: *Čelovek s vysokimi trebovanijami k sebe.* („Ein Mensch mit hohen sich selbst auferlegten Anforderungen.“).

- 4.) Oficial’nyj dokument s pros’boj o vydače čego-n., napravlennyj kogo-čego-n. kuda-n. („offizielles Dokument mit einer Bitte auf Erteilung von etwas, an jmdn./etwas gerichtet“). Beispiel: *Trebovanie na zapčasti.* („Antrag für ein Ersatzteil“).

Evgen’eva (1984, 401) führt für *trebovanie* die folgenden Bedeutungen an:

- 1.) Dejstvie po glagolu trebovat’ (v 1 u 4 značenii). („Handlung gemäß dem Verb *trebovat’* (in der 1. und 4. Bedeutung)“). Beispiel: *Izvestno, čto sočiniteli inogda, pod vidom trebovanija sovetov, iščut blagosklonnogo slušatelja.* („Es ist bekannt, dass Komponisten manchmal unter dem Vorwand, Ratschläge einzuholen, einen geneigten Zuhörer suchen.“).
- 2.) Nastojatel’naja pros’ba, želanie, vyražennye v kategoričeskoj forme. („nachdrückliche Bitte, ein Wunsch, ausgedrückt in kategorischer Form“). Beispiel: *Bastujuščie doivalis’ točnogo vypolnenija pred“javlennyh imi trebovanij.* („Die Streikenden haben genau die Erfüllung ihrer vorher erklärten Forderungen erhalten.“).
- 3.) Norma, sovokupnost’ uslovij ili dannyh, kotorym kto- ili čto-l. dolžny sootvetstvovat’ (obyčno množestvennogo čisla). („eine Norm, Gesamtheit von Bedingungen oder Daten, an die sich jmd. oder etwas zu halten hat (gewöhnlich im Plural)“). Beispiel: *Trebovanija k postupajuščim v vizu.* („Forderungen an Antragsteller für ein Visum.“).
- 4.) Pravila, nalagaemye kem-, čem-l. (obyčno množestvennogo čisla). („Regeln, die jmdm. oder etwas auferlegt werden (meist im Plural)“). Beispiel: *Trebovanija zakona.* („Rechtliche Anforderungen“).
- 5.) Potrebnosti, zaprosy (obyčno množestvennogo čisla). („Notwendigkeiten, Ansprüche (meist im Plural)“). Beispiel: *Kul’turnye trebovanija obščestva.* („kulturelle Anforderungen der Bevölkerung“).
- 6.) Spros na čto-l., nužna v čem-l. („Forderung nach etwas, erforderlich für etwas“). Beispiel: *Esli javjatsja trebovanija na mecha, togda stanut torgovat’ l zdes’.* („Wenn es einen Bedarf für Pelz gibt, dann werden sie hier und jetzt den Handel beginnen.“).
- 7.) Oficial’nyj dokument s pros’boj o vydače čego-l. ili predostavlenii kogo-l. v č’e-l. rasporjaženie. („amtliches Dokument mit der Bitte, etwas herauszugeben, oder Gewährung etwas zur Verfügung zu stellen“). Beispiel: *Ja poslal za bintami v apteku palatočnogo nadziratelja; on vorotilsja i doložil, čto aptekar’ bez trebovanija ne*

*opuskaet.* (,Ich schickte den Zeltaufseher in die Apotheke, um Verbandsmaterial zu holen; er kam zurück und berichtete, dass der Apotheker ohne offizielle Forderung den Preis nicht senkt.').

Bei Apresjan et al. (2004)<sup>603</sup> ist das Substantiv nicht aufgeführt.<sup>604</sup>

Im FVG werden die NK-Bedeutungen 1), 2) und 4) von Ožegov/Švedova (1997, 809) sowie 1), 2), 3) und 7) von Evgen'eva (1984, 401) realisiert. Somit kann auch bei der NK von einer durch das FVG als Ganzem geleisteten Monosemierung im Vergleich zur ursprünglichen Bedeutung gesprochen werden, also von einer Reduzierung der vier von Ožegov/Švedova (1997, 809) sowie der sieben von Evgen'eva (1984, 401) angegebenen Bedeutungen von *trebovanie*.

Die VK *vydvinut'* hat nach Ožegov/Švedova (1997, 111) folgende Bedeutungen:<sup>605</sup>

- 1.) Dvigaja, peremestit', vystavit' vpered. (,bewegen, verschieben, nach vorne stellen').  
Beispiele: *Vydvigat' jaščik stola, vydvigat' škaf na seredinu komnaty.* (,die Tischschublade öffnen, den Kleiderschrank in die Mitte des Zimmers stellen').
- 2.) Ob''javit', predstavit' na č'e-n. suždenie, dlja svedenija. (,erklären, sich dem Urteil von jmdm. stellen, zur Information'). Beispiele: *Vydvigat' zadaču, vydvigat' obvinenie protiv kogo-n.* (,die Aufgabe vorantreiben, eine Anschuldigung gegen jmdn. erheben').
- 3.) Otličiv, vydelit' iz drugich dlja bolee otvetstvennoj raboty, dejatel'nosti. (,unterscheidend, jmdn. hervorheben für eine verantwortungsvollere Arbeit, Aufgabe'). Beispiele: *Vydvigat' na rukovodjaščuju rabotu.* (,für eine Führungsaufgabe vorschlagen').

Evgen'eva (1981, 252) nennt beim Eintrag *vydvinut'* ebenfalls drei Bedeutungen:<sup>606</sup>

- 1.) Variante 1: Dvigaja, peremestit' na otkrytoe mesto; prodvinut' vpered. (,verschieben, an einen offenen Ort bewegen; nach vorne bewegen')  
Beispiel: *Barin tut že velel Petruške vydvinut' iz-pod krovati čemodan.* (,Barin hat Petruschka sogleich befohlen, den Koffer unter dem Bett hervorzuholen.').  
Variante 2: Vytaščit', izvleč' iznutri naružu čto-l. vstavlennoe (vstavljajuščeesja); protivon. vdvinut'. (,etwas herausholen, etwas herausziehen; Gegenteil von *vdvinut'*).

---

<sup>603</sup> In Apresjan (1986a, 220) heißt es zu *trebovat'*: „X *trebuje ot Y-a, čtoby* P(Y) = „X *soobščae*t Y-u, čto X *chočet, čtoby* Y *sdelal* P, i X *sčitaet, čto* Y *dolžen* *sdelat'* P.“ (,X fordert von Y, dass P(Y) = X teilt Y mit, dass X will, dass Y P tun wird, und X meint, dass Y P tun soll.')

<sup>604</sup> Bei Glovinskaja (1993) und Mende et al. (2011) sind nur Verben angeführt.

<sup>605</sup> Der Aspektpartner *vydvigat'* wird unter dem gleichen Lemma mit erwähnt.

<sup>606</sup> Das Lemma zu *vydvigat'* von Evgen'eva (1981, 252) verweist lediglich auf den Aspektpartner *vydvinut'*.

Beispiel: *Staryj knjaz' podvel syna k bjuro, otkinul kryšku, vydvinul jaščik i vynul tetrad'.* („Der alte Fürst führte seinen Sohn ins Büro, klappte den Deckel auf, öffnete die Schublade und holte das Heft heraus.‘).

Variante 3: *Sdelat' dviženie vpered kakoj-l. čast'ju tela; vystavit'.* („mit einem Körperteil eine Bewegung nach vorne machen; nach vorne stellen‘).

Beispiel: *Gurin v kakom-to boevom zadore vydvinul vpered plečo.* („Gurin drückte seine Schulter in kämpferischem Eifer nach vorne.‘).

- 2.) (peren.) *Predstavit', predložit' dlja obsuždenija, rassmotrenija i t. d.* („(übertragen) vorstellen, zur Diskussion stellen, zur Untersuchung geben etc.‘).

Beispiel: *Vydvnut' obvinenie, vydvinut' tezis.* („Anklage erheben, These aufstellen‘).

- 3.) *Otličiv, vyděliv kogo-l. sredi drugich, predložit' dlja bolee otvetstvennoj raboty, dejatel'nosti.* („unterscheidend, jmdn. hervorheben für eine verantwortungsvollere Arbeit, Aufgabe‘).

Beispiel: *Komandiru korpusa očēn' čotelos' vydvinut' i vydelit' Sultanova.* („Der Korpskommandeur wollte gerne Sultanov hervorheben.‘).

Bei Glovinskaja (1993), Apresjan et al. (2004) und Mende et al. (2011) ist das Verb nicht aufgeführt.

Als VK realisiert *vydvigat'* jeweils die Bedeutung 2) von Ožegov/Švedova (1997, 111) und Evgen'eva (1981, 252). Zu bemerken ist hierbei jedoch, dass diese Bedeutung 2) die Bedeutung einer VK ist, die so nur im FVG realisiert wird. Als dessen Vollverbpendant ist jeweils die Bedeutung 1) von Ožegov/Švedova (1997, 111) und Evgen'eva (1981, 252) anzusehen. In diesem Fall kann von der FO der Modifikation gesprochen werden,<sup>607</sup> da in der Bedeutung 2) Komponenten der Bedeutung 1) getilgt wurden. Mit anderen Worten: Das Verb *vydvigat'* bringt in das FVG die Bedeutung 1) ein und realisiert dann im FVG Bedeutung 2).<sup>608</sup> Wir können hier davon ausgehen, dass das Auftreten des Verbs als VK dessen Bedeutung 2) bedingt. Diesem Prozess liegt die FO der Modifikation zugrunde. Mit der FO der Modifikation geht hier auch die Reduktion der Polysemie des Vollverbs im Vergleich zur VK einher. Wir

---

<sup>607</sup> Dies gilt entsprechend für das EV *trebovat'* und die NK *trebovanie*.

<sup>608</sup> Diese Formulierung legt die Ansicht nahe, dass die Verbbedeutung als Prozess in jedem konkreten Verwendungsfall modifiziert wird bzw. unterschiedlichen FOen unterliegt. Dies ist natürlich nicht der Fall, da wir es bei den genannten lexikographischen Werken mit bereits etablierten, verschiedenen Bedeutungen zu tun haben. Die gewählte Formulierung soll aus heuristischen Gründen dazu dienen, das Verhältnis zwischen Vollverb- und VK-Bedeutung vor dem Hintergrund von Monosemierung und Spezifizierung hervorheben. Dazu Schwall (1991, 190): „Probleme ergeben sich für die Lexikologie und Lexikographie, da eine generelle Einteilung in Vollverben und FV nicht möglich ist, denn die meisten Verben realisieren ihre FV-Bedeutung erst im Gefüge zusammen mit den Nomen.“

können hier davon ausgehen, dass das Auftreten des Verbs als VK dessen Bedeutung 2) bedingt.

### **3. Zuordnung**

Bei der Befragung entschied sich eine relative Mehrheit von zwölf Teilnehmenden bzw. 48 Prozent bei Version A und eine absolute Mehrheit von 22 Teilnehmenden bzw. 88 Prozent bei Version B für die Antwortoption b und bewertete somit das EV *trebovat'* als intensiver im Vergleich zum FVG *vydviगत' trebovanie* (EK 2). Es sei jedoch angemerkt, dass sich in Version A zwar nur 48 Prozent der Befragten für Antwortoption b ausgesprochen haben, so dass wir hier per definitionem von EK 2 sprechen, jedoch ist die Differenz von 48 zu 52 Prozent (im Fall von 13 Antworten) denkbar gering, so dass wir hier im Prinzip auch bei Version A von einer annähernd absoluten Mehrheit und somit bei diesem Beispiel ebenfalls von EK 1 sprechen können.

### **4. Bestimmung**

Nach Rolf (1997, 37) besagt die Aufrichtigkeitsbedingung der illokutionären Stammkraft der Direktiva, dass \*der/die Sprecher\*in will, dass \*der/die Hörer\*in oder eine dritte Person die genannte Handlung ausführt. Dabei ist der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung neutral. Die im FVG realisierte Bedeutung von *trebovat'* impliziert eine ‚entschiedene Form der Bitte‘ („prosit' v nastojčivoj, kategoričeskoj forme“). Vanderveken (1990, 193) betont hier, dass „[t]o demand something [...] is to tell the hearer to do it, while expressing a strong will“. Diese „Entschiedenheit“ des direktiven Sprechakts ist die Aufrichtigkeitsbedingung der Illokution ‚fordern‘.<sup>609</sup>

### **5. Bewertung**

Da das EV in der Befragung als intensiver im Vergleich zum FVG bewertet wurde, wird die „Entschiedenheit“ der Ausführung durch die Semantik der VK reduziert. Somit führt die durch die VK in das FVG eingebrachte Bedeutung zu einer Senkung des Stärkegrads der (nicht-modalen) Aufrichtigkeitsbedingung um eine Stufe (,-1') (Operation 3).

Im Rahmen seiner Ausführungen zu den Illokutionskraftfamilien gibt Rolf (1997, 178) mit Searle/Vanderveken (1985, 291) und Vanderveken (1990, 193) bei *eine Forderung stellen* als vorbereitende Bedingung an, dass es einen objektiven Grund, einen objektiven Bedarf dafür gibt, dass \*der/die Adressat\*in tut, was er/sie \*dem/der Sprecher\*in zufolge tun soll.

---

<sup>609</sup> Glovinskaja (1993, 217) ergänzt zum Unterschied zwischen den Direktiva *Forderung* und *Bitte*: „Pričinoj po kotoroj vpolnjaetsja trebovanie, v otličie ot pros'by, javljaetsja ne intensivnost' želanija govorjaščego, a objazannost' adresata.“ („Der Grund weshalb eine Forderung im Unterschied zu einer Bitte ausgeführt wird, ist nicht die Intensität des Wunsches des Sprechenden, sondern die Verpflichtung des Adressaten.“).

Für das Russische geht aus der bei Ožegov/Švedova (1997, 809) zum Substantiv *trebovanie* dargestellten Bedeutung 2) hervor („objazatel’noe dlja vypolnenija“ – ‚zur Ausführung nötig‘), dass bei *trebovanie* ebenfalls ein objektiver Grund bzw. Bedarf als vorbereitende Bedingung anzusetzen ist.

Zudem wird beim Substantiv *trebovanie* in der Bedeutung 4) bei Ožegov/Švedova (1997, 809) und der Bedeutung 7) bei Evgen’eva (1984, 401) jeweils von „oficial’nyj dokument“ („offizielles Dokument“) gesprochen, was durch den „offiziellen Charakter“ auch als zusätzlicher neuer spezieller (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus (Operation 1) interpretiert werden kann.

## **6. Ergebnis**

Da im FVG *vydvigat’ trebovanie* die VK eine zusätzliche Bedeutung ins Gesamtgefüge einbringt bzw. realisiert, können wir von einer eigentlichen Spezifizierung im Vergleich zum EV sprechen. Eine Monosemierung erfolgt auf der Ebene der Komponenten (VK + NK). Diese Spezifizierung bietet einen Erklärungsansatz für die festgestellte Intensivierung. Wie in Kapitel 4.4.4.1.3 und 4.4.4.2 dargestellt, beeinflusst die VK im FVG als IM mit einer intensivierenden Funktion die NK im FVG als IK. Das FVG wird so zu einem potenziellen IA (im Sinne der FVG-internen Intensivierung).

Auffallend ist zudem, dass sich zwar in beiden Versionen die Befragten mit (annähernd)<sup>610</sup> absoluter Mehrheit für das EV als intensivere Form entscheiden, diese Mehrheit bei Version B jedoch mit 22 Antworten bzw. 88 Prozent sehr viel eindeutiger ausfällt. Zurückzuführen ist dies sicherlich auf die explizit performative Form in der ersten Person Singular, die die „Entschiedenheit“ der *Forderung* beim EV besonders betont. Man kann die explizit performative Form als speziellen (nicht-modalen) Durchsetzungsmodus (Operation 1) betrachten.

---

<sup>610</sup> Hier können wir im Prinzip auch von EK 1 sprechen (siehe Fußnote 585).

### 5.2.2.3 Beispiel 9: prisjagat' vs. prinosit' prisjagu (Kommissivum)

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 9</b>	<b><i>prisjagat' vs. prinosit' prisjagu</i> („schwören“ – „Schwur ablegen“)</b> <b>(Kommissivum), EK 2</b>					
Version A	7	28 %	10	40 %	8	32 %
Version B	3	12 %	14	56 %	8	32 %

#### 1. Versionen A und B

Version A:

- „V biblioteke chranitsja i ékzempljar Konstitucii Rossijskoj Federacii, **na kotoroj prezident prisjagaet vo vremja vstuplenija v dolžnost'**. Posle každoj takoj ceremonii na special'noj stranice pojavljaetsja podpis' novogo glavy gosudarstva.“
- „V biblioteke chranitsja i ékzempljar Konstitucii Rossijskoj Federacii, **na kotoroj prezident prinosit prisjagu vo vremja vstuplenija v dolžnost'**. Posle každoj takoj ceremonii na special'noj stranice pojavljaetsja podpis' novogo glavy gosudarstva.“

Version B:

- „Putin pod''echal k Kremlevskomu dvorcu, gde u dvorej ego vstretil komendant Kremlja Chlebnikov. Putin prosto požal emu ruku, obojdjas' bez vsjakich dokladov. Potom podnjalsja po paradnoj lestnice Kremlevskogo dvorca i pod aplodismenty prošel po vsem zalam Kremlja. **Prisjagnul na Konstitucii:** „Kljanus' pri osuščestvlenii polnomočij Prezidenta Rossijskoj Federacii uvažat' i ohranjat' prava i svobody čeloveka i graždanina, sobljudat' i zaščiščat' Konstituciju Rossijskoj Federacii, zaščiščat' suverenitet i nezavisimost', bezopasnost' i celostnost gosudarstva, verno služit' narodu.“
- „Putin pod''echal k Kremlevskomu dvorcu, gde u dvorej ego vstretil komendant Kremlja Chlebnikov. Putin prosto požal emu ruku, obojdjas' bez vsjakich dokladov. Potom podnjalsja po paradnoj lestnice Kremlevskogo dvorca i pod aplodismenty prošel po vsem zalam Kremlja. **Prines prisjagu na Konstitucii:** „Kljanus' pri osuščestvlenii polnomočij Prezidenta Rossijskoj Federacii uvažat' i ohranjat' prava i svobody čeloveka i graždanina, sobljudat' i zaščiščat' Konstituciju Rossijskoj Federacii, zaščiščat' suverenitet i nezavisimost', bezopasnost' i celostnost gosudarstva, verno služit' narodu.“

#### 2. Bedeutungen

Ožegov/Švedova (1997, 600) geben für das Lexem *prisjagat'* folgende Bedeutung an:<sup>611</sup>

Davat' prisjagu komu-nibud' v čem-nibud'. („für jmdn. einen Eid auf etwas ablegen“).

Beispiele: *Prisjagat' na vernost' Otečestvu, prisjagat' znameni.* („auf das Vaterland die Treue schwören, auf die Flagge schwören“).

Evgen'eva (1983b, 448) nennt für das Verb *prisjagat'* die folgende Bedeutung:<sup>612</sup>

<sup>611</sup> Im Artikel zu *prisjagat'* von Ožegov/Švedova (1997, 600) wird der Aspektpartner *prisjagnut'* mit erwähnt.

<sup>612</sup> Das Lemma zu *prisjagat'* von Evgen'eva (1983b, 448) verweist auf den Aspektpartner *prisjagnut'*.

Davat' prisjagu („einen Schwur/Eid ablegen“), Beispiel: *Ty prisjagal nasledniku prestola Zakonnomu.* („Du hast dem rechtmäßigen Thronfolger den Eid geleistet.“).<sup>613</sup>

Glovinskaja (1993, 176) hat keinen Eintrag zum Verb *prisjagat'*, nennt dieses jedoch im Zusammenhang mit den Sprechakten *obeščanija* („Versprechen“) und *objazatel'stva* („Verpflichtungen“), und ordnet *prisjagat'* thematisch und semantisch der Grundbedeutung von *objazatel'stva* (Glovinskaja 1993, 178) zu. Zu *objazat'sja* gibt Glovinskaja (1993, 177) folgende Bedeutung an:

X objazalsja pered Y-om sdelat' P; (1) v interesach kakogo-to lica, čtoby bylo P; (2) X sčitaet, čto on dolžen sdelat' P; (3) X govorit Y-u, čto on sdelat P pri ljubych uslovijach; (4) X govorit èto, potomu čto chočet, čtoby Y znal, čto X priznaet, čto on dolžen sdelat' P; (5) X znaet, čto esli posle ètich slov on ne sdelat P, to Y možet potrebovat' ot nego, čtoby on sdelal P, a ljudi ne budut verit' emu, kogda on budet govorit', čto čto-to sdelat.

(X hat Y verpflichtet, um P zu tun; (1) im Interesse einer Person, damit P passiert; (2) X denkt, dass er P tun muss; (3) X sagt Y, dass er P unter allen Umständen tun wird; (4) X sagt dies, weil er will, dass Y weiß, dass X zugibt, dass er P tun muss; (5) X weiß, dass, wenn er nach diesen Worten P nicht tut, dass Y von ihm verlangen könnte, P zu tun, aber die Leute werden ihm nicht glauben, wenn er sagt, dass er etwas tun wird.‘).

Bei Apresjan et al. (2004) und Mende et al. (2011) ist das Verb nicht angeführt.

Da hier jeweils in den Wörterbüchern nur eine Bedeutung von *prisjagat'* angegeben wird, spielen die Begriffe Polysemie und Monosemierung keine Rolle. Interessant ist jedoch hervorgegeben, dass das Verb, außer bei Glovinskaja (1993, 177), jeweils mittels des FVGs erklärt wird, also vom Prinzip her tautologisch ist.

Somit kann hier von einer zirkulären Erklärung gesprochen werden. Der Verweis im Lemma auf das FVG kann zudem als Hinweis darauf gewertet werden, dass die NK im FVG im Vergleich zum EV das semantisch motivierende bzw. einfachere Element ist. Deshalb könnte man annehmen, dass das vermeintlich motivierende Element auch häufiger vorkommt, was sich jedoch in der oben durchgeführten Frequenzanalyse nicht bestätigt. Hier kommt das EV *prisjagat'* zwar im Rahmen kleinerer Frequenzunterschiede, aber doch häufiger als das entsprechende FVG (Verhältnis FVG:EV entspricht 1:2,2) vor. Hinweise auf die Richtung der semantischen Motivation ließen sich aber ggf. aus umfangreicheren Frequenzanalysen unter stärkerer Berücksichtigung unterschiedlicher Vorkommenshäufigkeiten von FVGn oder EVn in verschiedenen Textsorten schließen. Dies kann jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht geleistet werden.

Für das entsprechende Substantiv, die NK *prisjaga*, findet sich bei Ožegov/Švedova (1997, 600) folgende Bedeutung:

---

<sup>613</sup> Bei Ožegov/Švedova (1997, 600) und Evgen'eva (1983b, 448) handelt es sich um tautologische Lemmata.

Oficial'noe i toržestvennoe obeščanie. („offizielles und feierliches Versprechen“). Beispiele: *Voennaja prisjaga, privesti k prisjage, prinjat' prisjagu*. („Kriegseid, Schwur ablegen“).

Evgen'eva (1983b, 447) führt bei dieser NK ebenfalls nur eine Bedeutung an:

Oficial'noe toržestvennoe obeščanie, kljatva sobljodat' vernost', kakie-l. objazatel'stva, postupat' soglasno s zakonom. („offizielles feierliches Versprechen, Schwur die Treue, Verpflichtungen zu beachten, gemäß dem Gesetz zu handeln“), Beispiel: *Voennaja prisjaga*. („Kriegseid“).

Bei Apresjan et al. (2004) kommt das Substantiv nicht vor.

Da hier ebenfalls nur eine Bedeutung von *prisjaga* vorkommt, kann weder von Polysemie noch von Monosemierung gesprochen werden.

Nach Ožegov/Švedova (1997, 595) hat die VK *prinesti* die folgenden sechs Bedeutungen:<sup>614</sup>

- 1.) Nesja, dostavit' („tragend zustellen“). Beispiel: *Prinesti pis'mo*. („Brief bringen“).
- 2.) Uvlekaja za soboj, nesja, prignat' (tečeniem, vetrom). („mit sich fortziehen, tragend, heranreiben (durch die Strömung, den Wind)“). Beispiel: *Veter prines suchie list'ja*. („Der Wind brachte trockene Blätter.“).
- 3.) Dat' priplod ili urožaj. („Zuwachs oder Ernte bringen“). Beispiel: *Koška prinesla trech kotjat*. („Die Katze brachte drei Kätzchen (zur Welt).“).
- 4.) Perenosnoe značenie: Pričinit', dat' v rezul'tate. („übertragene Bedeutung: verursachen, Resultat bringen“). Beispiele: *Prinesti pol'zu, prinesti vred*. („Nutzen bringen, Schaden bringen“).
- 5.) Proizvesti, osuščestvit' čto-nibud', čto ukazano suščestvitel'nym. („etwas hervorrufen, realisieren, das mit einem Substantiv dargestellt wird“). Beispiele: *Prinesti blagodarnost' (poblagodarit')*, *prinesti kljatvu (pokljast'sja)*, *prinesti izvinenie (izvinit'sja)*. („Dank sagen (bedanken), Schwur ablegen (schwören), Entschuldigung anbringen (entschuldigen)“).
- 6.) Bezličnoe i v sočetanii so slovami 'čert', 'd'javol', 'nelegkaja'. O č'em-nibud' neožidannom i neželatel'nom prichode, pojavlenii (pazgovorno). („unpersönlich und in Verbindung mit dem Wort Teufel. Über ein unerwartetes und unerwünschtes Eintreffen oder Ankunft (umgangssprachlich)“). Beispiel: *Čert prines étich gostej!* („Der Teufel hat diese Gäste gebracht.“).

Evgen'eva (1983b, 427) weist zu *prinesti* auf die folgenden Bedeutungen hin:<sup>615</sup>

<sup>614</sup> Das Lemma zu *prinosit'* von Ožegov/Švedova (1997,595) verweist auf den Aspektpartner *prinesti*.

<sup>615</sup> Das Lemma zu *prinosit'* von Evgen'eva (1983b, 427) verweist auf den Aspektpartner *prinesti*.

- 1.) Variante 1: *nesja, dostavit'* (,tragend zustellen'). Beispiel: *Evseič schvatil menja i, krepko derža na rukach, prines domoj.* (,Evseič schnappte mich und brachte mich fest in den Armen haltend nach Hause.').  
 Variante 2: (peren.) *Pridja, soobščit'* (,(übertragen) mitteilen'). Beispiel: *On schodil i prines otvet strannyj.* (,Er kam hinein und brachte eine seltsame Antwort.').  
 Variante 3: *Dostavit' siloju tečenija, vetra.* (,durch die Kraft der Strömung oder des Windes getragen'). Beispiel: *Na bereg menja vtaščili bez pamjati. Nas prineslo k materiku.* (,Ich wurde ohne Besinnung an das Ufer gezogen. Wir kamen auf das Festland.').
- 2.) Variante 1: *Proizvesti na svet potomstvo (o životnyh).* (,Nachkommen gebären (bei Tieren)'). Beispiel: *V 1870 godu svin'ja, v dva raza, prinesla mne dvadcat' porosjat.* (,1870 bekam das Schwein zwei Mal 20 Ferkel.').  
 Variante 2: (razg., ustar.) *Rodit' (o ženščine).* (,(umgangssprachlich, veraltet) gebären (bei Frauen)'). Beispiel: *A choť by dočku ty prinesla!* (,Wenigstens eine Tochter sollst du bekommen!').  
 Variante 3: *Urodit' (o rastenijach).* (,tragen (bei Pflanzen)'). Beispiel: *Derev'ja prinesli plody.* (,Die Bäume trugen Früchte.').
- 3.) *Dat', dostavit' (kak rezul'tat, sledstvie).* (,geben, bringen (als Ergebnis, als Folge)').  
 Beispiel: *Prinesti pol'zu.* (,Nutzen bringen').
- 4.) S nekotorymi otvečennymi suščestvitel'nymi obrazuet sočetačija so značenijem togo ili inogo dejstvija v zavisimosti ot smysla suščestvitel'nogo. (,mit verschiedenen abstrakten Substantiven Bildung von Verbindungen mit der Bedeutung der Handlung des Substantivs'). Beispiel: *Prinesti blagodarnost' (poblagodarit').* (,Dank abstaten (danken)').
- 5.) (bezl. prost.) O neožidannom, neželatel'nom prihode, priezde kogo-l. (,(unpersönlich, umgangssprachlich) über ein unerwartetes und unerwünschtes Eintreffen oder Ankunft'). Beispiel: *Strogovy udivilis': éka. v kakuju poru prineslo ich.* (,Die Strogovs wunderten sich. Zu welcher Zeit sind sie jetzt da.').

Mende et al. (2011, 328) verweisen bei ihrem Eintrag zum Verb *prinesti* auf die Bedeutungen 2, 5, 7, 8 und 11 des Lemmas zum Verb *nesti* (Mende et al. 2011, 226–228).<sup>616</sup>

- 1.) *Vzjav v ruki ili nagruziv na sebja, peremeščat' v odnom napravlenii k kakoj-to celi.* (,etwas in die Hand nehmen, sich mit etwas beladen, etwas von einer Richtung in eine andere umstellen').

<sup>616</sup> Das Lemma zu *prinosit'* bei Mende et al. (2011, 328) verweist auf den Aspektpartner *prinesti'*.

Beispiel: *V detstve on nes v dom vse, čto nachodil na ulice. Pomnju, kak on prines nam odnu malen'kuju kartinu so slovami, smotrite, nesu vam malen'kuju kartinu, prosto sokrovišče.* (,In der Kindheit trug er alles ins Haus, was er draußen fand. Ich erinnere mich wie er uns ein kleines Bild brachte mit den Worten, schaut, ich bringe Euch ein kleines Bild, einfach ein Schatz.').

Partnery (,Partner'): *prinesti/prinosit'*. Beispiel: *Iz školy on prines sobstvennoručno izgotovlennuju otkrytku.* (,Aus der Schule brachte er eine eigenhändig gefertigte Ansichtskarte mit.').

- 2.) *Bystro peremeščat', vezti; mčat' v odnom napravlenii k kakoj-l. celi.* (,schnell verlagern, befördern; von einer Richtung in eine andere eilen'). Beispiel: *Poezd neset nas v neznakomye kraja.* (,Der Zug bringt uns in unbekannte Gegenden.').

Partnery: *prinesti/prinosit'*. Beispiele: *Kolesnica prinesla putešestvennikov ve neznakomye mesta.* (,Der Wagen brachte die Reisenden an unbekannte Orte.').

- 3.) *Peredvigat', uvlekat' s soboj svoim dviženem v odnom napravlenii k kakoj-l. celi (o vetre, tečenii vody i t.p.).* (,verschieben, mit sich durch seine Bewegung in eine Richtung ziehen (mit dem Wind, der Wasserströmung usw.)). Beispiel: *Tečeniem lodku neslo v otkrytoe more.* (,Durch die Strömung wurde das Boot ins offene Meer getragen.').

Partnery: *prinesti/prinosit'*. Beispiele: *Plot tečeniem prineslo k drugoj derevne.* (,Das Floß wurde mit der Strömung zum anderen Dorf getragen.').

- 4.) *Rasprostranjat' (zvuk, zapach).* (,verbreiten (Geräusch, Geruch)'). Beispiel: *Veter nes zvuki neizvestnoj pesni.* (,Der Wind brachte die Laute eines unbekanntes Liedes.').

Partnery: *prinesti/prinosit'*. Beispiel: *Écho prineslo zvuki svireli.* (,Das Echo brachte die Laute der Schalmei.').

- 5.) *Vleč' za soboj kak sledstvie, soprovoždat'sja čem-l. (o vremenach goda, javlenijach prirody, vozraste i t. p.).* (,in der Folge nach sich ziehen, begleiten (Jahreszeiten, Naturerscheinungen, Alter usw.)). Beispiel: *Vojna nesla ljudjam strašnye ispytanja.* (,Der Krieg brachte den Menschen schlimme Prüfungen.').

Partnery: *prinesti/prinosit'*. Beispiel: *Vojna prinesla ljudjam strašnye ispytanja.* (,Der Krieg brachte den Menschen schlimme Prüfungen.').

Bei Glovinskaja (1993) und Apresjan et al. (2004) kommt die VK nicht vor.

Als VK realisiert *prinesti* die bei Ožegov/Švedova (1997, 595) aufgeführten Bedeutungen 1), 4) und 5). Zu bemerken ist hierbei wiederum, dass die Bedeutung 5) die einer VK ist, die so nur im FVG realisiert wird. Als dessen Vollverbpendants können die Bedeutungen 1) und 4) angesehen werden. Auch in diesem Fall handelt es sich um die FO der Modifikation, da in den

Vollverbbedeutungen 1) und 4) semantische Komponenten getilgt werden, so dass die Bedeutung 5) im Rahmen des FVGs realisiert werden kann.

Ähnlich verhält es sich bei den in Evgen'eva (1983b, 427) angeführten Bedeutungen. Als VK realisiert *prinesti* die Bedeutungen 1) (Variante 1 und 2), 3) und 4). Bei Bedeutung 4) handelt es sich um die im FVG realisierte VK-Bedeutung und bei den Bedeutungen 1) (Variante 1 und 2) und 3) um die Vollverbpendants, von denen Bedeutungskomponenten im Rahmen der FO Modifikation getilgt werden, damit 4) im FVG realisiert werden kann.<sup>617</sup>

Die bei Mende et al. (2011, 328) angeführte Bedeutung 2) ist die, die im FVG realisiert wird. Somit kann in jedem der Lemmata der verschiedenen Wörterbücher eine Monosemierung bzw. Reduktion der Polysemie des Vollverbs festgestellt werden.

### **3. Zuordnung**

Bei der Befragung entschied sich eine relative Mehrheit von zehn Teilnehmenden bzw. 40 Prozent bei Version A und eine absolute Mehrheit von 14 Teilnehmenden bzw. 56 Prozent bei Version B für die Antwortoption b und bewertete somit das FVG *prinosit' prisjagu* als intensiver im Vergleich zum EV *prisjagat'* (EK 2).

### **4. Bestimmung**

In Bezug auf die kommissive Stammkraft betont Rolf (1997, 37), dass die Bedingung des propositionalen Gehalts eine zukünftige Sprecher\*innenhandlung repräsentiert und dass ihre vorbereitende Bedingung besagt, dass \*der/die Sprecher\*in zur Ausführung der genannten Handlung in der Lage ist. Die entsprechende Aufrichtigkeitsbedingung besagt, dass \*der/die Sprecher\*in die Absicht hat, die von ihm/ihr genannte Handlung auszuführen. Rolf (1997, 166f.) erwähnt mit Searle/Vanderveken (1985, 193) und Vanderveken (1990, 183) bei der Besprechung der Illokution *einen Eid ablegen*, dass, wer sich feierlich auf eine Handlungsweise festlegt, bzw. wer eine Handlungsweise einzuhalten gelobt, also *einen Eid ablegt*, sich mit einem durch die Feierlichkeiten bzw. Ernsthaftigkeit seines/ihrer Agierens ausgezeichneten Durchsetzungsmodus auf die vom propositionalen Gehalt seiner/ihrer Äußerung repräsentierte zukünftige Handlungsweise festlegt. Ein *Eid* wird gegenüber einer (staatlichen) Institution *abgelegt*.

### **5. Bewertung**

Durch die ins FVG eingebrachte Bedeutung der VK *prinosit'* wird der Stärkegrad der (nicht-modalen) Aufrichtigkeitsbedingung um eine Stufe ‚+1‘ erhöht (Operation 2). Mit Rolf (1997,

---

<sup>617</sup> Siehe dazu Fußnote 609.

34) können wir davon sprechen, dass die mit dem *Eid* verbundene Absicht, bzw. der entsprechende intentionale Zustand, im FVG erhöht wird.

Hierbei handelt es sich nicht um die Hinzufügung eines Durchsetzungsmodus, der ja per definitionem festlegt, wie der illokutionäre Zweck durchzusetzen bzw. zu erreichen ist (Vanderveken 1990, 110-112 und Rolf 1997, 32). In unseren Beispielsätzen wird der Durchsetzungsmodus durch das Subjekt, den Präsidenten der Russischen Föderation, sichergestellt, der qua seiner staatsrechtlichen Position und Kompetenz den illokutionären Zweck des *Eides* durchzusetzen vermag.

Wir können jedoch vermuten, dass mit dem Ablegen eines *Eides*, also mit dem FVG, im Gegensatz zum EV eine größere Feierlichkeit impliziert bzw. assoziiert werden kann, die sich in einem feierlichen Rahmen bzw. einer feierlichen Zeremonie manifestieren kann. Dies deutet sich bereits bei Ožegov/Švedova (1997, 600) in der Bedeutung von *prisjaga* mit „oficial’noe i toržestvennoe obeščanie“ („offizielles und feierliches Versprechen“) an. Diese Assoziation mit Feierlichkeit bzw. Förmlichkeit könnte mit Rolf (1997, 237) als zusätzlicher spezieller (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus (Operation 1) bezeichnet werden.

## **6. Ergebnis**

Da im FVG *prinosit’ prisjagu* die VK eine zusätzliche Bedeutung ins Gesamtgefüge einbringt, können wir von einer eigentlichen Spezifizierung im Vergleich zum EV sprechen. Diese Spezifizierung bietet einen Erklärungsansatz für die festgestellte Intensivierung. Eine Monosemierung erfolgt auf der Ebene der VK.

Erwähnenswert ist weiterhin, dass die Ergebnisse der einzelnen Antwortoptionen bei Version A – a) sieben bzw. 28 Prozent, b) zehn bzw. 40 Prozent, c) acht bzw. 32 Prozent – vergleichsweise ausgeglichen sind, d.h., sich im Bereich zwischen fünf Antworten bzw. 20 Prozent und zehn Antworten bzw. 40 Prozent befinden. Daraus kann gefolgert werden, dass die Unterschiede in der Intensität zwischen FVG und EV in Version A als weniger ausgeprägt wahrgenommen werden.

Wie bereits an verschiedenen Stellen erwähnt (siehe Kapitel 3.8), heißt es in der Forschungsliteratur, dass den FVGn ein administrativer bzw. bürokratischer Charakter innewohnt, bzw. diese v.a. in entsprechenden Kontexten verwendet werden. Daraus ergibt sich für die FVG ein weiterer spezieller (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus (Operation 1). Dieser kann aus Rolfs (1997) Hinweisen gefolgert werden, dass „bestimmte Formalitäten“ (Rolf 1997, 195), eine „formal aufwendige[n] Weise“ (Rolf 1997, 212) oder „eine[r] förmliche[n] Weise“ (Rolf 1997, 237) bei der Illokution einen speziellen Durchsetzungsmodus

darstellen können.<sup>618</sup> Dies kann jedoch nicht direkt aus den Befragungsergebnissen geschlossen werden, so dass wir dies nicht als valide Schlussfolgerung ansehen können.

#### 5.2.2.4 Beispiel 15: podavat' žalobu vs. žalovat'sja (Expressivum)

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 15</b>	<b><i>podavat' žalobu vs. žalovat'sja</i> („Beschwerde einreichen“ – „sich beschweren“) (Expressivum), EK 1</b>					
Version A	14	<b>56 %</b>	6	24 %	5	20 %
Version B	14	<b>56 %</b>	5	20 %	6	24 %

#### 1. Versionen A und B

Version A:

- „Natal'ja Cepovjaz, žena Vjačeslava Cepovjaza, osuždenogo k 20 godam lišenija svobody, govorit, čto ee muž možet byt' sledujuščim, kto vdruk pokončit s soboj ili s kotorym vdruk čto-to slučitsja. – **My uže neodnokratno podavali žaloby ob ugrozach ubijstvom i v SK, i v prokuraturu**, potomu kak razgovory o tom, čto capkovskich uberut posle prigovora, pošli ešče s načala éтого goda, – rasskazyvaet Cepovjaz „Izvestijam“.“
- „Natal'ja Cepovjaz, žena Vjačeslava Cepovjaza, osuždenogo k 20 godam lišenija svobody, govorit, čto ee muž možet byt' sledujuščim, kto vdruk pokončit s soboj ili s kotorym vdruk čto-to slučitsja. – **My uže neodnokratno žalovalis' na ugrozy ubijstvom i v SK, i v prokuraturu**, potomu kak razgovory o tom, čto capkovskich uberut posle prigovora, pošli ešče s načala éтого goda, – rasskazyvaet Cepovjaz „Izvestijam“.“

Version B:

- „V rekomendacii emu bylo otkazano, a v motivirovočnoj časti SKKS postavila pod somnenija professional'nyj opyt sud'í — v otnošenii nego i sudebnogo sostava No 3 VS, gde on rabotal, byli vyneseny neskol'ko častnyh opredelenij vyšestojščej instanciej Verchovnogo suda, nekotorye rešenija otmeneny. Ne soglasivšis' s otkazom, **Valjuškin podal žalobu snačala v SKKS, a potom i v dejstvujuščij Verchovnyj sud**. On prosil priznat' rešenje kvalifkollegii nezakonnym i otmenit' ego.“
- „V rekomendacii emu bylo otkazano, a v motivirovočnoj časti SKKS postavila pod somnenija professional'nyj opyt sud'í — v otnošenii nego i sudebnogo sostava No 3 VS, gde on rabotal, byli vyneseny neskol'ko častnyh opredelenij vyšestojščej instanciej Verchovnogo suda, nekotorye rešenija otmeneny. Ne soglasivšis' s otkazom, **Valjuškin požalovalsja snačala v SKKS, a potom i v dejstvujuščij Verchovnyj sud**. On prosil priznat' rešenje kvalifkollegii nezakonnym i otmenit' ego.“

<sup>618</sup> Vanderveken (1990, 210) bezeichnet diesen Durchsetzungsmodus als „formal mode of achievement“.

## 2. Bedeutungen

Nach Ožegov/Švedova (1997, 189) werden beim EV, dem Lexem *žalovat'sja*, die folgenden drei Bedeutungen unterschieden.<sup>619</sup>

- 1.) Vyskazyvat' žalobu (v 1 znač.: Vyraženie neudovol'stvija po povodu čego-nibud' neprijatnogo, stradanija, boli). („Beschwerde aussprechen (Beschwerde in der 1. Bedeutung: Ausdruck der Unzufriedenheit aufgrund von etwas Unangenehmem, einem Leiden, Schmerz)'). Beispiel: *Žalovat'sja na nezdorov'e*. („sich über eine Krankheit beschweren').
- 2.) Podavat' žalobu (vo 2 znač.: Oficial'noe zajavlenie s pros'boj ob ustranении kakogo-nibud' neporjadka, nespravedlivosti). („Beschwerde einreichen (Beschwerde in der 2. Bedeutung: Offizielle Erklärung mit der Bitte um Beseitigung einer Unordnung oder Ungerechtigkeit)'). Beispiel: *Žalovat'sja v sud*. („sich bei Gericht beschweren').
- 3.) Naušničat' , jabledničat' . („verpetzen, anschwärzen'). Beispiel: *Žalovat'sja učitelju na odnoklassnika*. („sich beim Lehrer über einen Mitklässler beschweren').

Evgen'eva (1981, 471) unterscheidet ebenfalls drei Bedeutungen von *žalovat'sja*:<sup>620</sup>

- 1.) Vyskazyvat' žaloby (v 1 značenii), neudovol'stvie; setovat' . („Beschwerde, Unwohlsein aussprechen, sich beklagen (Beschwerde in der 1. Bedeutung)'). Beispiel: *no Julija kutalas' v platok i žalovalas' na syrost'*. („Aber Julija hüllte sich in ein Tuch und beschwerte sich über die Nässe.').
- 2.) Podavat' , prinosit' žalobu (vo 2 značenii). („Beschwerde einreichen (Beschwerde in der 2. Bedeutung)'). Beispiel: *Prijatel' ego sovetoval emu žalovat'sja*. („Sein Freund riet ihm Beschwerde einzureichen.').
- 3.) (Rasg.) Donosit' , jabledničat' , naušničat' . („umgangssprachlich: denunzieren, verpetzen, anschwärzen'). Beispiel: *Éto on na menja tebe, papa, žalovat'sja prišel!* („Er kommt zu Dir wegen mir, Papa, um sich zu beschweren.').

Hier sollte nicht unerwähnt bleiben, dass sowohl die ersten beiden Bedeutungsangaben bei Ožegov/Švedova (1997, 189) als auch bei Evgen'eva (1981, 471) tautologische sind, so dass auch hier von einer zirkulären Erklärung gesprochen und der Verweis im Lemma auf das FVG zudem als Hinweis darauf gewertet werden, dass die NK im FVG im Vergleich zum EV das semantisch motivierende bzw. einfachere Element ist. Deshalb könnte man wiederum annehmen, dass das vermeintlich motivierende Element also die NK im FVG auch häufiger

---

<sup>619</sup> Das Lemma zu *požalovat'sja* von Ožegov/Švedova (1997, 546) verweist lediglich auf den Aspektpartner *žalovat'sja*.

<sup>620</sup> Das Lemma zu *požalovat'sja* von Evgen'eva (1983b, S. 234) verweist lediglich auf den Aspektpartner *žalovat'sja*.

vorkommt, was sich jedoch in der oben durchgeführten Frequenzanalyse nicht bestätigt. Hier kommt das EV *žalovat'sja* häufiger als das entsprechende FVG *podavat' žalobu* (Verhältnis FVG:EV entspricht 1:8,7) vor.<sup>621</sup>

Glovinskaja (1993, 166) behandelt die Sprechaktgruppe *donosy* („Anzeigen/Denunziationen“) und bemerkt dazu:

„Obščaja ideja étoj gruppy – ‘soobščat' komu-l., obladajuščemu vlast'ju nad tret'im licom, o kakich-to postupkach éтого lica, obyčno s cel'ju vyzvat' neodobrenie ili nakazanie so storony adresata'.“  
(Die allgemeine Idee dieser Gruppe: jmdm., der Macht über eine dritte Person hat, über bestimmte Taten dieser Person berichten, allgemein um eine Mißbilligung oder Bestrafung seitens des Adressanten zu erzielen.).

Zu dieser Gruppe zählt Glovinskaja (1993, 166f.) als „[n]aibolee nejtral'nyj glagol v étoj gruppe“ („neutralstes Verb in dieser Gruppe“) das Lexem *žalovat'sja* und gibt folgende semantische Beschreibung:

X žaluet'sja Y-u na Z-a

(1) Z sdelał nečto plochoe s točki zrenija X-a i po otnošeniju k X-y; (2) Y imeet vlast' nad Z-om; (3) X govorit Y-u o tom, čto sdelał Z; (4) X govorit éto, potomu čto chočet, čtoby Y znal ob étom i sdelał tak, čtoby éto bol'se ne povtorjalos'.

(X beschwert sich bei Y über Z (1) Z hat aus Sicht von X etwas Schlechtes ihn Bezug auf X getan; (2) Y hat Macht über Z; (3) X sagt Y, was Z getan hat; (4) X sagt dies, weil er möchte, dass Y darüber Bescheid weiß und so handelt, dass sich das nicht wiederholt.).

Glovinskaja ergänzt (1993, 167):

„Sub“ekt *žalovat'sja* [...] ocenivaet postupok Y-a kak plochoj, pritom plochoj lično dlja sebja ili togo, čto vchodit v ego ličnuju sferu [...]. Sosedka možet požalovat'sja materi rebenka, esli rebenok razbil ej okno, no bylo by stranno skazat' \*Sosedka požalovalas' materi, čto v cholodnuju pogodu ee syn chodit bez šapki. Ostal'nye glagoly podrazumevajut informirovanie o sobytijach, kotorye mogu nikak ne kasat'sja sub“ekta lično.“

(Das Subjekt von *žalovat'sja* bewertet die Tat von Y als schlecht, dabei als persönlich schlecht für sich oder als Eingriff in seinen persönlichen Bereich. [...] Die Nachbarin kann sich bei der Mutter des Kindes beschweren, wenn das Kind ihr Fenster zerschlagen hat. Es wäre aber seltsam zu sagen \*Die Nachbarin hat sich bei der Mutter beschwert, dass ihr Sohn bei kaltem Wetter ohne Mütze herumläuft. Die anderen Verben meinen eine Information über Ereignisse, die das Subjekt nicht persönlich betreffen können.).

In Mende et al. (2011, 153f.) wird das Lexem *žalovat'sja* wie folgt dargestellt:<sup>622</sup>

- 1.) Vyskazyvat' žaloby, neudovol'stvie; setovat'. („Beschwerde, Unbehagen aussprechen, sich beklagen“). Beispiel: *Ženščina žalovalas' mne na plochie uslovija raboty*. („Die Frau beschwerte sich bei mir über die schlechten Arbeitsbedingungen.“).
- 2.) Podavat' žalobu; donosit', jabledničat'. („Beschwerde einreichen, denunzieren, verpetzen“). Beispiel: *On vse vremja žaluetsja na sosedej*. („Er beschwert sich immer über die Nachbarn.“).

<sup>621</sup> Siehe dazu ebenfalls Seite 274.

<sup>622</sup> Das Lemma zu *požalovat'sja* von Mende et al. (2011, 292) verweist lediglich auf den Aspektpartner *žalovat'sja*.

Apresjan et al. (2004, 316) beschreiben die Bedeutung von *žalovat'sja* wie folgt:

„Govorit', čto proizošlo ili imeet mesto nečto plochoe dlja sub''ekta, čtoby pobudit' adresata ispravit' položenie, najti u nego ponimanie ili sočuvstvie ili dat' vychod svoim čuvstvam.“

(Sagen, dass etwas Schlechtes für das Subjekt passiert ist oder stattfindet, um den Adressaten zu veranlassen die Lage zu verbessern, bei ihm Verständnis oder Mitgefühl dafür zu finden oder seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen.').

Die Autoren nennen noch eine zweite Bedeutung von *žalovat'sja* (Apresjan et al. 2004, 321f.):

„soobščat' kakomu-to licu, nadelennomu otvetstvennost'ju, o **neželatel'nych** postupkach tret'ego lica ili nenormal'nyh situacijach, čtoby adresat nakazal èto lico ili ispravil položenie. [...]

Sub''ekt *žalovat'sja* ocenivaet čej-to postupok ili kakoe-to položenie veščej kak plochoe, pritom plochoe lično dlja sebja ili dlja togo, čto vchodit v ego ličnuju sferu. [...] Vlast' adresata nad licom, na kotoroe žalujutsja, mozet byt' zakreplena social'no (roditeli, učitel', načal'stvo, tovariščeskij sud) [...] S drugoj storony, èta vlast' mozet byt' prosto pravom sil'nogo [...] Žalujutsja s cel'ju, čtoby adresat, uznav o plochom postupke, prinjal mery, isključajuščie podobnye situacii vpred'. Pri ètom sub''ekt predpolagaet, čto on i adresat imejut odinakovuju sistemu ocenok (moral'nuju, pravovuju i t. p.). Esli žaloba nosit oficial'nyj character, ona mozet kasat'sja ne postupka konkretnogo čeloveka, a neželatel'noj situacii, čto sblizhaet ètot glagol s signalizirovat'.“ [RFS: Hervorhebung im Original].

(einer verantwortlichen Person über die **ungewollten** Handlungen einer dritten Person berichten, oder über nicht normale Situationen, damit der Adressat diese Person bestraft oder Abhilfe schafft. [...] Das Subjekt von *sich beschweren* bewertet jmds. Handlung oder einen Sachverhalt als schlecht, dabei persönlich schlecht für sich oder als Eingriff in seinen persönlichen Bereich. [...] Die Macht des Adressaten über die Person, über die man sich beschwert, kann sozial festgelegt sein (Eltern, Lehrer, Vorgesetzte, Einschätzung der Freunde) [...] Andererseits kann diese Macht auch das Gesetz des Stärkeren sein. [...] Man beschwert sich mit dem Ziel, dass der Adressat von der schlechten Handlung weiß, Maßnahmen ergreift, die entsprechende Situationen im Vorhinein ausschließen. Dabei geht das Subjekt davon aus, dass er und der Adressat ein gleiches Bewertungssystem haben (moralisch, gesetzlich usw.). Wenn die Beschwerde einen offiziellen Charakter trägt, kann sie nicht als Tat einer konkreten Person, sondern als ungewollte Situation erscheinen, die dieses Verb an Zeichen geben/warnen annähert.').

Im FVG wird dabei jeweils die Bedeutung 2) von Ožegov/Švedova (1997, 189) bzw. von Evgen'eva (1981, 471), ebenfalls Bedeutung 2) von Apresjan et al. (2004, 321f.) und die Bedeutung 2) von Mende et al. (2011, 153f.). realisiert sowie die genannte Bedeutung bei Glovinskaja (1993, 166f.). Somit kann hier von einer durch das FVG als Ganzem geleisteten Monosemierung im Vergleich zum EV gesprochen werden, also von einer Reduzierung der jeweils drei von Ožegov/Švedova (1997, 189) und Evgen'eva (1981, 471) sowie der zwei von Mende et al. (2011, 153f.) und Apresjan et al. (2004, 316 + 321f.) angegebenen Bedeutungen von *žalovat'sja*.<sup>623</sup>

---

<sup>623</sup> Die von Glovinskaja (1993, 166f.) angegebene Bedeutung wird zwar als Ganze realisiert, jedoch stellt das die Monosemierung als Gesamtfazit nicht infrage, da diese Reduzierung von einer Mehrzahl der Referenzwerke, also von Ožegov/Švedova (1997), Evgen'eva (1981, 1983a, 1983b + 1984), Apresjan et al. (2004) und von Mende et al. (2011) getragen wird. Da in diesem Fall die Explikationen von Apresjan et al. (2004) und Glovinskaja (1993) aber im Prinzip mit den verbleibenden Bedeutungen von Ožegov/Švedova (1997, 189), Evgen'eva (1981, 471) und Mende et al. (2011, 153f.) übereinstimmen, könnte man auch anstatt von Monosemierung oder Bedeutungsreduktion davon sprechen, dass in diesem Fall im FVG der ursprüngliche Kern der EV-Bedeutung realisiert wird bzw. erhalten bleibt, der allen speziellen Verwendungen zugrunde liegt.

Für die entsprechende NK, das Substantiv *žaloba*, finden sich bei Ožegov/Švedova (1997, 189) folgende Bedeutungen:

- 1.) Vyraženie neudovol'stvija po povodu čego-nibud' neprijatnogo, stradanija, boli. („Ausdruck des Unbehagens über etwas Unangenehmes, Leiden, Schmerz“). Beispiel: *Gor'kaja žaloba*. („bittere Beschwerde“).
- 2.) Oficial'noe zajavlenie s pros'boj ob ustranении kakogo-nibud' neporjadka, nespravedlivosti. („offizielle Erklärung mit der Bitte um Beseitigung einer Unordnung oder Ungerechtigkeit“). Beispiel: *Podat' žalobu na kogo-nibud'*. („Beschwerde gegen jmdn. einreichen“).

Für *žaloba* finden sich bei Evgen'eva (1981, 470) die Bedeutungen:

- 1.) Vyraženie neudovol'stvija, pečali, setovanie po povodu neprijatnostej, boli i t. p. („Ausdruck des Unwohlseins, Kummers, Klage über eine Unannehmlichkeit, eines Schmerzes usw.“). Beispiel: *Pečorpin vernulsja s ochoty; Bèla prosilas' emu na šejju, i ni odnoj žaloby*. („Pečorpin kehrte von der Jagd zurück. Bèla warf sich an seinen Hals und keine Klage.“).
- 2.) Oficial'noe zajavlenie o nezakonnom ili nepravil'nom dejstvii kakogo-l. lica, učreždenija, organizacii. („offizielle Erklärung über eine ungesetzliche oder inkorrekte Handlung einer Person, Einrichtung, Organisation“). Beispiel: *Rassmotret' žalobu*. („Beschwerde überprüfen“).

Bei Apresjan et al. (2004) ist das Substantiv nicht aufgeführt.

Im FVG werden dabei jeweils beide bei Ožegov/Švedova (1997, 189) sowie bei Evgen'eva (1981, 470) genannten Bedeutungen realisiert, so dass nicht von einer Monosemierung im Vergleich zur ursprünglichen Bedeutung gesprochen werden kann.

Nach Ožegov/Švedova (1997, 532) hat die VK *podat'* die folgenden Bedeutungen:<sup>624</sup>

- 1.) Dat', podnesja. („geben, hintragen“). Beispiel: *Podat' v ruki*. („in die Hände geben“).
- 2.) Postavit' na stol (kušan'ja, napitki). („auf den Tisch stellen (Speisen, Getränke“). Beispiel: *Podat' obed*. („Mittagessen auftragen“).
- 3.) Dostavit', privesti k mestu posadki, pogruzki. („liefern, zum Ort des Einstiegs/der Verladung bringen“). Beispiel: *Podat' sostav k platforme*. („das Personal zum Bahngleis bringen“).
- 4.) Dostavit', prodvinut' v nužnoe mesto. („liefern, zum erforderlichen Ort bringen“). Beispiel: *Podat' beton stroiteljam*. („den Bauarbeitern den Beton liefern“).

---

<sup>624</sup> Das Lemma zu *podavat'* von Ožegov/Švedova (1997,531) verweist lediglich auf den Aspektpartner *podat'*.

- 5.) Podvinut' v kakom-nibud' napravlenii, pridav novoe položenie. („in eine Richtung bringen, in eine neue Position bringen“). Beispiel: *Podat' stol vlevo.* („Den Stuhl nach links schieben.“).
- 6.) Predstavit' v pis'mennom vide (kakoe-n. zajavlenie). („in schriftlicher Form darstellen (eine Erklärung)“). Beispiele: *Podavat' žalobu, podavat' zajavlenie, podavat' v sud na kogo-n., podavat' na razvod, podavat' na alimenty.* („Beschwerde einreichen, Erklärung abgeben, gegen jmdn. vor Gericht gehen, Scheidung einreichen, um Alimente klagen“).
- 7.) Požertvovat' kak milostynju. („als Almosen geben“). Beispiel: *Podat' niščemu.* („einem Bettler etwas geben“).
- 8.) Sdelat', proizvesti, okazat' (to, čto nazvano sledujuščim suščestvitel'nym). („machen, durchführen, erweisen (das, was durch das folgende Substantiv bezeichnet wird)“). Beispiele: *Podat' pomošč' (pomoč'), podat' primer (poslužit' primerom).* („Hilfe leisten (helfen), Beispiel geben (als Beispiel dienen)“).
- 9.) Izobrazit', predstavit'. („darstellen, ausdrücken“). Beispiel: *Dramaturg udačno podal svoich geroev.* („Der Dramaturg stellte erfolgreich seine Helden dar.“).

Evgen'eva (1983b, 172) nennt für *podat'* ebenfalls neun verschiedene Bedeutungen:

- 1.) Variante 1: Dat', podnesja, prinesja, usluživaja, pomogaja komu-l. („geben, hintragen, dienen, helfen“). Beispiel: *Podat' portfel'.* („das Portemonnaie geben“).  
Variante 2: Podnesja (pal'to, šubu l t. p.) pomoč' nadet'. („Mantel, Pelz usw. hintragen und beim Anziehen helfen“). Beispiele: *Ja vzjal šljapu i nadel sam na sebja šinel', potomu čto eti gospoda nikogda ne podadut, i vyšel.* („Ich nahm den Hut und zog mir den Mantel selbst an, weil diese Herren mir nie helfen werden und ging hinaus.“).
- 2.) Prinesti, postavit' na stol dlja edy, pit'ja. („Essen, Trinken auf den Tisch stellen“). Beispiel: *Podat' užin.* („Abendessen auftragen“).
- 3.) Dat' milostynju. („Almosen geben“). Beispiel: *Podat' niščemu.* („einem Bettler etwas geben“).
- 4.) Variante 1: Dostavit', podvesti, privesti dlja posadki, pogruzki. („liefern, zum Ort des Einstiegs/der Verladung bringen“). Beispiel: *Podat' parom k pričalu.* („die Fähre zur Anlegestelle bringen“).  
Variante 2: Dostavit' k mestu naznačenija (čto-l- neobchodimoe dlja besperebojnoj raboty, postojannogo dejstvija l t. p.). („zum Bestimmungsort bringen (etwas. Unerlässliches zur störungsfreien Arbeit, zur ständigen Aktivität usw.)“). Beispiel: *Podat' rudu k domne.* („Erz zum Hochofen bringen“).

- 5.) V pis'mennom vide predstavit' kuda-l., komu-l. (zajavenie, pros'by i t. p.). („in schriftlicher Form darstellen (eine Erklärung, Bitte usw.)“). Beispiel: *Podat' raport, podat' v sud.* („Bericht einreichen, gegen jmdn. vor Gericht gehen“).
- 6.) (Rasg.) Podvinut', peremestit' v kakom-l. napravlenii, pridat' to ili inoe polozenie. („(umgangssprachlich) in eine Richtung bringen, verschieben, in eine neue Position bringen“). Beispiel: *Podat' brevno v storonu.* („den Stamm zur Seite schieben“).
- 7.) Udarom po ustanovlennym pravilam vvesti (mjač) v igru ili peredat' partneru. („mit einem Schlag nach festgelegten Regeln den Ball ins Spiel geben oder an einen Partner weitergeben“). [RFS: kein Beispiel angegeben]
- 8.) Variante 1: So mnogimi suščestvitel'nymi obrazuet sočetanija so značenijem togo ili inogo dejstvija v zavisimosti ot smysla suščestvitel'nogo. („Bildet mit vielen Substantiven eine Verbindung mit der Bedeutung einer Handlung in Abhängigkeit von der Bedeutung des Substantivs.“). Beispiel: *Podat' pomošč', podat' sovet.* („Hilfe leisten, Rat geben“).
- Variante 2: V sočetanii s nekotorymi suščestvitel'nymi označae: proizvesti, sdelat'. („bedeutet in Verbindung mit einigen Substantiven: hervorrufen, machen“). Beispiel: *Podat' signal, podat' znak.* („Signal geben, Zeichen geben“).
- 9.) Variante 1: Izobrazit', predstavit' (v iskusstve, literature, muzyke). („darstellen, ausdrücken (in Kunst, Literatur, Musik)“). Beispiel: *Nel'kin podan avtorom neskol'ko bedno.* („Nel'kin wurde von dem Autor etwas dürftig dargestellt.“).
- Variante 2: (Rasg.) Predstavit' kogo-, čto-l. v vygodnom svete. („(umgangssprachlich) jmdn./etwas in gutem Licht darstellen“). Beispiel: *Podat' my sebja ne umeem, vot v čem beda.* („Wir können uns selbst nicht gut darstellen. Darin liegt das Problem.“).

Zudem hat Evgen'eva (1983b, 172) einen zusätzlichen Eintrag für den Aspektpartner *podavat'* mit zwei verschiedenen Bedeutungen:

- 1.) Prigotovljat' sootvetstvujuščim obrazom dlja podači k stolu (bljuda). („nach einer bestimmten Art und Weise ein Gericht zubereiten“). Beispiele: *V anglijskom klube, v Moskve, v prežnie vremena povar byl, ..., porosjat podavat' umel!* („Im Englischen Klub in Moskau gab es in früheren Zeiten einen Koch, ..., der konnte Spanferkel zubereiten!“).
- 2.) (takže bez dopolnenija, teatr) Suflirovat', podskazyvat'. („(auch ohne Ergänzung, Theater) soufflieren, vorsagen“). Beispiel: *Zapreščal sufleru podavat' molodym.* („Er verbat dem Souffleur, den Jungen vorzusagen.“).

In Mende et al. (2011, 282) wird das Lexem *podat'* wie folgt dargestellt:<sup>625</sup>

Dat' v ruki komu-l., podnesja, prinesja. („jmdm. etwas in die Hände geben, bringen“). Beispiel: *Igor' podal mne vilku.* („Igor' gab mir die Gabel.“).

Bei Glovinskaja (1993) und Apresjan et al. (2004) ist das Verb *podat'* nicht aufgeführt.

Als VK realisiert *podat'* die Bedeutung 6) von Ožegov/Švedova (1997, 532) bzw. die Bedeutung 5) von Evgen'eva (1983b, 172). Zu bemerken ist hierbei jedoch, dass diese Bedeutungen jeweils die Bedeutung einer VK sind, die so nur im FVG realisiert wird. Als dessen Vollverbpendant(s) können die Bedeutungen 1), 3), 4 und 5) von Ožegov/Švedova (1997, 532) bzw. die Bedeutungen 1), 4) und 6) von Evgen'eva (1983b, 172) sowie die angegebene Bedeutung von Mende et al. (2011, 282) angesehen werden. In diesem Fall können wir von der FO der Modifikation sprechen, da in den Bedeutungen 6 (Ožegov/Švedova 1997,532) und 5 (Evgen'eva 1983b, 172) Komponenten der Bedeutungen der Vollverbpendants getilgt wurden. Mit anderen Worten: Das Verb *podat'* bringt in das FVG die Vollverbbedeutungen ein und realisiert dann im FVG Bedeutung 6) (Ožegov/Švedova 1997,532) bzw. 5) (Evgen'eva 1983b, 172).<sup>626</sup> Diesem Prozess liegt die FO der Modifikation zugrunde. Mit der FO der Modifikation geht hier auch die Reduktion der Polysemie des Vollverbs im Vergleich zur VK einher. Die bei Evgen'eva (1983b, 172) angeführten Bedeutungen von *podavat'* werden im FVG nicht realisiert.

### **3. Zuordnung**

Bei der Befragung entschied sich eine absolute Mehrheit von 14 Teilnehmenden bzw. 56 Prozent bei Version A und ebenfalls 14 Teilnehmenden bzw. 56 Prozent bei Version B, also jeweils genau gleich viele Umfrageteilnehmende, für die Antwortoption a und bewertete somit das FVG *podavat' žalobu* als intensiver im Vergleich zum EV *žalovat'sja* (EK 1).

### **4. Bestimmung**

Nach Rolf (1997, 38) ist die Stammkraft von Expressiva wenig spezifiziert: Ihr Durchsetzungsmodus, ihre Bedingung des propositionalen Gehalts, ihre vorbereitende Bedingung, ihre Aufrichtigkeitsbedingung und deren Stärkegrad sind allesamt neutral bzw. ohne jegliche Ausprägung. Zur Illokution *sich beklagen* nennt Rolf (1997, 236f.) mit Searle/Vanderveken 1985, 213) und Vanderveken (1990, 216) als Aufrichtigkeitsbedingung,

---

<sup>625</sup> Das Lemma zu *podavat'* von Mende et al. (2011, 282) verweist lediglich auf den Aspektpartner *podat'*.

<sup>626</sup> Siehe dazu Fußnote 609.

dass wer *sich beklagt*, Unzufriedenheit über den Zustand, auf den er/sie sich bezieht, ausdrückt.<sup>627</sup>

## 5. Bewertung

Durch die ins FVG eingebrachte Bedeutung der VK mit „predstavit' v pis'mennom vide“ (,in schriftlicher Form darstellen') (Evgen'eva 1983b, 172 und Ožegov/Švedova 1997,532) wird der Illokution ein spezieller (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus hinzugefügt (Operation 1): Durch die Schriftform kann der ‚Beschwerde‘ gegenüber dem EV, das der obligatorischen Schriftform entbehrt, ein größerer Nachdruck und somit ein größeres Durchsetzungspotenzial zugesprochen werden. Darauf weist Rolf ebenfalls hin, wenn er erwähnt, dass bestimmten Formalitäten ein spezieller (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus (Operation 1), also in unserem Beispiel einer ‚förmlichen Beschwerde‘, zugesprochen werden kann (Rolf 1997, 195, 212, 237). Außerdem kann festgehalten werden, dass der durch das FVG dargestellte Sachverhalt nur schriftlich erfolgen kann, der durch das EV ausgedrückte jedoch auch mündlich.

Zudem wird beim Substantiv *žaloba* jeweils in der Bedeutung 2) bei Ožegov/Švedova (1997, 189) und bei Evgen'eva (1981, 470) von „oficial'noe zajavlenie“ (,offizielle Erklärung') gesprochen, was durch den „offiziellen Charakter“ auch als zusätzlicher neuer spezieller (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus (Operation 1) interpretiert werden kann. Wir werten dies aber aufgrund der Ähnlichkeit zwischen „offiziellen Charakter“ und „Schriftform“ nicht als zusätzlichen Durchsetzungsmodus.

Einschränkend sollte jedoch darauf hingewiesen werden, dass die jeweils zweite Bedeutung von *žaloba* (Ožegov/Švedova 1997, 189; Evgen'eva 1981, 470), nämlich ‚oficial'noe zajavlenie o' sowie die jeweils zweite Bedeutung von Ožegov/Švedova (1997, 189) und Evgen'eva (1981, 471) von *žalovat'sja*, nämlich ‚podavat' žalobu (vo 2 znač.: Oficial'noe zajavlenie o [...])' dazu Anlass geben könnte, am Ergebnis der Informant\*innenbefragung zu zweifeln. Mit anderen Worten, für eine zusätzliche Bedeutungskomponente gäbe es keine Grundlage, so dass sich der Satz mit EV und der Satz mit FVG als synonym erweisen würden. Erst die sechste für *podat'* angegebene Bedeutung von Ožegov/Švedova (1997, 532) ‚Predstavit' v pis'mennom vide (kakoe-n. zajavlenie)' bzw. die fünfte von Evgen'eva 1983b, 172) ‚V pis'mennom vide predstavit' kuda-l., komu-l. (zajavlenie, pros'by i t. p.)' bringen die schriftliche Form ins Spiel, und diese Schriftlichkeit lässt sich pragmatisch als „mit mehr Nachdruck“ verstehen. Letztlich entscheidend ist jedoch der Kontext: Es geht um eine Eingabe bei Gericht, und in dieser

---

<sup>627</sup> Rolf (1997, 237) nennt außerdem noch die Illokution *sich über jemanden beklagen* und führt hier mit Marten-Cleef (1991, 305) die Aufrichtigkeitsbedingung an, dass \*der/die Sprecher\*in zutiefst unzufrieden, bekümmert, niedergeschlagen und/oder traurig ist an.

Verwendung ist *žaloba* ein juristischer Terminus – also ein Spezialfall der jeweils zweiten Bedeutung von *žaloba* bei Ožegov/Švedova (1997, 189) und Evgen'eva (1981, 470) – das FVG dazu ist ebenfalls terminologisch festgelegt und somit obligat.

## 6. Ergebnis

Da im FVG *podavat' žalobu* die VK eine zusätzliche Bedeutung ins Gesamtgefüge einbringt, können wir von einer eigentlichen Spezifizierung des FVGs im Vergleich zum EV sprechen. Eine Monosemierung erfolgt auf der Ebene der VK. Diese Spezifizierung bietet einen Erklärungsansatz für die festgestellte Intensivierung.

### 5.2.2.5 Beispiel 16: *zapreščat'* vs. *nalagat' zapret* (Direktivum)

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 16</b>	<b><i>zapreščat'</i> vs. <i>nalagat' zapret</i> („verbieten“ – „Verbot auferlegen“) (Direktivum), EK 2</b>					
Version A	7	28%	14	<b>56%</b>	4	16%
Version B	8	32%	9	<b>36%</b>	8	32%

#### 1. Versionen A und B

Version A:

- „Aleksij Kočetkov otmetil, čto čast' evropejcev, v toj ili inoj stepeni odnosjaščichsja k političeskomu bomondu, daže esli i ponimaet, čto proischodit na samom dele, bojatsja vyskazyvat' svoju poziciju. A **oficial'nye struktury**, v svoju očered', **zapreščajut rasprostranenie podobnoj informacii**, ob'jasnjaja èto tem, čto kniga rossijskich avtorov – rossijskaja propaganda.“
- „Aleksij Kočetkov otmetil, čto čast' evropejcev, v toj ili inoj stepeni odnosjaščichsja k političeskomu bomondu, daže esli i ponimaet, čto proischodit na samom dele, bojatsja vyskazyvat' svoju poziciju. A **oficial'nye struktury**, v svoju očered', **nalagajut zapret na rasprostranenie podobnoj informacii**, ob'jasnjaja èto tem, čto kniga rossijskich avtorov – rossijskaja propaganda.“

Version B:

- „Poskol'ku, po dannym Human Rights Watch, situacija s pravami čeloveka i prodovol'stvijem v Sudane ne stanovilas' lučše, Zapad postepenno prinimal vse bolee žestkije sankcii. Tak, v 1997 godu **administracija Billa Klintona zamorozila vse sudanskije aktivy v SŠA i zapretila ljubye trgovye otnošenija.**“
- „Poskol'ku, po dannym Human Rights Watch, situacija s pravami čeloveka i prodovol'stvijem v Sudane ne stanovilas' lučše, Zapad postepenno prinimal vse bolee žestkije sankcii. Tak, v 1997 godu **administracija Billa Klintona zamorozila vse sudanskije aktivy v SŠA i naložila zapret na ljubye trgovye otnošenija.**“

#### 2. Bedeutungen

Nach Ožegov/Švedova (1997, 216) werden bei dem Lexem *zapretit'* die folgenden zwei Bedeutungen unterschieden:<sup>628</sup>

- 1.) Ne pozvolit' čto-nibud' delat'. („nicht erlauben etwas zu tun“). Beispiele: *Zapretit' kurit', v'ezd zapreščen.* („Rauchen verbieten, Einfahrt verboten“).
- 2.) Priznav obščestvenno vrednym, nenužnym, ne dopustit' k primeneniju, pol'zovaniju. („als gesellschaftlich schädlich und unnötig anerkennen, nicht zur Anwendung/Nutzung erlauben“). Beispiele: *Zapretit' propagandu vojny, zapretit' azartnye igry.* („Kriegspropaganda verbieten, Glücksspiel verbieten“).

Evgen'eva (1981, 560f.) nennt nur eine Bedeutung von *zapretit'*,<sup>629</sup> wobei jedoch die beiden angegebenen Varianten den beiden Bedeutungen von Ožegov/Švedova (1997) entsprechen.

- Variante 1: Ne razrešit' delat' čto-l.; vospretit'. („nicht erlauben etwas zu tun, verbieten“). Beispiel: *Vrači zapretili bol'nomu kurit'.* („Die Ärzte haben dem Kranken das Rauchen verboten.“).
- Variante 2: Naložit' zapret na čto-l., ne razrešit' pol'zovat'sja čem-l., upotrebljat' čto-l. („ein Verbot auf etwas verhängen, nicht erlauben etwas zu nutzen“). Beispiel: *Zapretit' azartnye igry.* („Glücksspiel verbieten“).

Zum Lexem *zapreščat'* gibt Glovinskaja (1993, 189) folgende Beschreibung:

X zapreščat' Y-u P; (1) X sčitat', čto Y chočet ili možet zachotet' delat' P; (2) X sčitat', čto Y ne budet delat' P, esli X skažet emu, čto delat' P nel'zja; (3) X govorit Y-u, čto delat' P nel'zja; (4) X govorit èto, potomu čto on ne chočet, čtoby Y delal P, daže esli Y chočet delat' P'. („X verbietet Y P; (1) X meint, dass Y P machen möchte oder machen wollen wird; (2) X meint, dass Y P nicht machen wird, wenn X ihm sagen wird, dass P nicht gemacht werden darf; (3) X sagt Y, dass er P nicht machen darf; (4) X sagt das, weil er nicht möchte, dass Y P macht, sogar wenn Y P machen möchte.“).

Bei Mende et al. (2011) ist das Verb *zapretit'* nicht aufgeführt.

Apresjan et al. (2004, 361) beschreiben die Bedeutung von *zapreščat'* wie folgt:<sup>630</sup>

„X zapreščat' [...] Y-u delat' P – 'sčitaja, čto Y chočet ili možet zachotet' sdelat' P, i imeja pravo ili vlast' skazat' Y-u, čto emu nel'zja delat' P, i nakazat' ego v slučae nepodčinenija, X govorit Y-u, čto emu nel'zja delat' P'.“

(„X verbietet [...] Y P zu machen – X meint, dass Y P machen möchte oder machen wollen wird, X hat das Recht oder die Macht Y zu sagen, dass er P nicht machen darf und ihn bestrafen kann, wenn er sich dem nicht unterwirft, X sagt Y, dass er P nicht machen darf.“).

<sup>628</sup> Bei Ožegov/Švedova (1997, 216) wird im Artikel zu *zapretit'* der Aspektpartner *zapreščat'* mit erwähnt.

<sup>629</sup> Das Lemma zu *zapreščat'* von Evgen'eva (1981, 561) verweist lediglich auf den Aspektpartner *zapretit'*.

<sup>630</sup> Im Artikel zu *zapreščat'* von Apresjan et al. (2004, 361) wird der Aspektpartner *zapretit'* mit erwähnt.

Im FVG werden dabei die EV-Bedeutungen 1) und 2) von Ožegov/Švedova (1997, 216) realisiert, die Bedeutung in Variante 1) und 2) von Evgen'eva (1981, 560f.) sowie die von Glovinskaja (1993, 189) und Apresjan et al. (2004, 361) angegebene Bedeutung realisiert. Somit findet hier keine Monosemierung im Vergleich zum EV statt. Zu bemerken ist jedoch, dass bei Variante 2) von Evgen'eva (1981, 560f.) die semantische Beschreibung von *zapretit'* u.a. über das FVG *naložit' zapret* selbst erfolgt, also vom Prinzip her tautologisch ist.

Für das entsprechende Substantiv, die NK *zapret*, findet sich bei Ožegov/Švedova (1997, 216) folgende Bedeutung:

To že, čto zapreščenie. („das gleiche wie Verbot“). Beispiel: *Naložit' zapret na čto-nibud'* („ein Verbot für etwas aussprechen“).

Das Lexem *zapreščenie* wird bei Ožegov/Švedova (1997, 216) jedoch lediglich unter dem Lemma *zapreščat'sja* (byt' zapreščennym) („verboten sein“) Beispiel: *Chodit' po gazonam zapreščaetsja*. („Das Laufen auf dem Rasen ist verboten.“) als zugehöriges Substantiv angegeben. Dies stellt wohl eine Zirkularität der Einträge dar.

Evgen'eva (1981, 560) führt die folgende Bedeutung von *zapret* an:

Dejstvie po značeniju glagola zapretit' – zapreščat'; zapreščenie. („Handlung gemäß der Bedeutung des Verbs *zapretit' – zapreščat'*; Verbot“). Beispiel: *naložit' zapret*. („Verbot aussprechen“).

Bei Apresjan et al. (2004) ist die NK nicht aufgeführt.

Im FVG wird die jeweils bei Ožegov/Švedova (1997, 216) und Evgen'eva (1981, 560) angegebene Bedeutung realisiert. Da jeweils nur eine Bedeutung angegeben wird, liegt keine Polysemie vor. Erwähnt werden sollte jedoch, dass bei beiden Wörterbuchautoren, das Lemma jeweils mit dem FVG *naložit' zapret* erklärt wird, also ebenfalls vom Prinzip her tautologisch ist.

Auch in diesem Fall kann somit von einer zirkulären Erklärung gesprochen und der Verweis im Lemma auf das FVG zudem als Hinweis darauf gewertet werden, dass die NK im FVG im Vergleich zum EV das semantisch motivierende bzw. einfachere Element ist. Deshalb könnte man wiederum annehmen, dass das vermeintlich motivierende Element auch häufiger vorkommt, was sich jedoch in der oben durchgeführten Frequenzanalyse nicht bestätigt. Hier kommt das EV *zapreščat'* bedeutend häufiger als das entsprechende FVG *nalagat' zapret* (Verhältnis FVG:EV entspricht 1:149) vor.<sup>631</sup>

Die VK *nalagat'* hat nach Ožegov/Švedova (1997, 386) die folgende Bedeutung:

Podvergnut' čemu-nibud', naznačit', predpisat' čto-nibud' (to, čto oboznačeno suščestvit'nym). („etwas unterziehen/aussetzen, bestimmen, etwas vorschreiben (das, was

---

<sup>631</sup> Siehe dazu ebenfalls S. 274.

durch das Substantiv bezeichnet wird)'). Beispiele: *Naložit' štraf, naložit' zapret, naložit' nakazanie.* („Strafe auferlegen, Verbot auferlegen“).<sup>632</sup>

Evgen'eva (1983a, 369) nennt zum Eintrag *naložit'* die folgenden Bedeutungen.<sup>633</sup>

- 1.) Variante 1: Položit' sverchu, poverch čego-l. („etwas über etwas legen“). Beispiel: *Naložit' kal'ku na čertež.* („Pauspapier über die Zeichnung legen“).  
Variante 2: Položiv na čto-l., pridelat', prikrepit'. („etwas auf etwas legen, anbringen, befestigen“). Beispiel: *Matrosy naložili vremennye zaplaty na proboiny.* („Die Matrosen legten provisorische Flicker über die Löcher.“).
- 2.) (Med.) Položiv na kakuju-l. čast' tela, zakrepit'. („(medizinisch) auf einen Körperteil legen, befestigen“). Beispiel: *Naložit' šinu.* („eine Schiene legen“).
- 3.) Pokryt' sverchu sloem čego-l. („von oben mit einer Schicht bedecken“). Beispiel: *Naložit' na ramku pozolotu.* („auf den Rahmen eine Goldschicht auftragen“).
- 4.) Postavit' kakoj-l. znak, metku, sdelat' otečatok čego-l. („ein Zeichen, eine Markierung anbringen, einen Abdruck von etwas machen“). Beispiel: *Naložit' klejmo.* („Zeichen/Marke anbringen“).
- 5.) Variante 1: Kladja, napolnit' čem-l. („beladen, füllen mit etwas“). Beispiel: *Naložit' korzinu jablokami.* („den Korb mit Äpfeln füllen“).  
Variante 2: Položit' v kakom-l. količestve. („mit einer bestimmten Menge befüllen“).  
Beispiel: *Naložit' drov v pečku.* („Brennholz in den Ofen geben“).
- 6.) (nesov. takže nalagat') V sočetanii s nekotorymi otvlečennymi suščestvitel'nymi označat: podvergnut' tomu, čto vyraženo étim suščestvitel'nym. („ipfv. auch nalagat') Bezeichnet in Verbindung mit einigen abstrakten Substantiven: etwas aussetzen, das mit diesem Substantiv bezeichnet wird.'). Beispiel: *naložit' zapret* („Strafe auferlegen“).

Bei Glovinskaja (1993), Apresjan et al. (2004) und Mende et al. (2011) ist das Verb *naložit'* nicht aufgeführt.

Als VK realisiert *naložit'* die von Ožegov/Švedova (1997, 386) angegebene Bedeutung sowie die Bedeutung 6) von Evgen'eva (1983a, 369). Zu bemerken ist hierbei jedoch, dass diese Bedeutungen die einer VK sind, die so nur im FVG realisiert wird. Als dessen Vollverbpendant sind die Bedeutungen 1) und 5) von Evgen'eva (1983a, 369) anzusehen. In diesem Fall kann

---

<sup>632</sup> Ožegov/Švedova (1997, 386) geben zwar noch drei weitere Bedeutungen zum Lemma *naložit'* an, jedoch beziehen sich diese auf das Aspektpaar *naložit'/nakladyvat'*. Das Lemma des Aspektpartners *nakladyvat'* bei Ožegov/Švedova (1997, 383) verweist ebenfalls auf den Aspektpartner *naložit'*.

<sup>633</sup> Das Lemma zu *nalagat'* von Evgen'eva (1983a, 365) verweist auf den Aspektpartner *naložit'* in der Bedeutung 6.).

wiederum von der FO der Modifikation gesprochen werden, da in den genannten Bedeutungen von Ožegov/Švedova (1997, 386) und der Bedeutung 6) von Evgen'eva (1983a, 369) Komponenten der Bedeutung 1) und 5) von Evgen'eva (1983a, 369) getilgt wurden. Mit anderen Worten: Das Verb *naložit'* bringt in das FVG die Bedeutungen 1) und 5) von Evgen'eva (1983a, 369) ein und realisiert dann im FVG die Bedeutung von Ožegov/Švedova (1997, 386) und die Bedeutung 6) von Evgen'eva (1983a, 369).<sup>634</sup> Mit der FO der Modifikation geht hier auch die Reduktion der Polysemie des Vollverbs im Vergleich zur VK einher.

### **3. Zuordnung**

Bei der Befragung entschied sich eine absolute Mehrheit von 14 Teilnehmenden bzw. 56 Prozent bei Version A und eine relative Mehrheit von neun Teilnehmenden bzw. 36 Prozent bei Version B für die Antwortoption b und bewertete somit das FVG *nalagat' zapret* als intensiver im Vergleich zum EV *zaprěščat'* (EK 2).

### **4. Bestimmung**

Rolf (1997, 37) weist bei der direktiven Stammkraft darauf hin, dass ihre Bedingung des propositionalen Gehalts eine zukünftige Hörer\*innenhandlung repräsentiert und ihre vorbereitende Bedingung besagt, dass \*der/die Hörer\*in zur Ausführung der (von der sprechenden Person) genannten Handlung in der Lage ist. Ihre Aufrichtigkeitsbedingung besagt, dass \*der/die Sprecher\*in will, dass \*der/die Hörer\*in die genannte Handlung ausführt. Nach Rolf (1997, 182) hat das Direktivum *verbieten* die vorbereitende Bedingung, dass \*der/die Sprecher\*in in einer Autoritätsposition ist, die es ihm/ihr ermöglicht, den Adressat\*innen zu befehlen, P nicht zu tun. Mit Searle/Vanderveken (1985, 202) und Vanderveken (1990, 195) stellt Rolf (1997, 182) außerdem fest, dass *P zu verbieten* so viel heißt wie *zu befehlen, P nicht zu tun*.

### **5. Bewertung**

Bei den im Korpus gefundenen 495 Belegen für *nalagat' zapret* (*nalagat' zapret*: 41, *naložit' zapret*: 454) konnte festgestellt werden, dass es sich bei den dem FVG jeweils zugehörigen Subjekten so gut wie ausschließlich um solche in administrativen, juristischen, öffentlichen oder politischen Autoritätspositionen handelt. Rolf (1997, 181) bezeichnet dies als eine institutionell abgesicherte Autoritätsposition [Beispiele aus NKRJa, Hervorhebungen von RFS]:

---

<sup>634</sup> Siehe dazu Fußnote 649.

- „A **oficial'nye struktury**, v svoju očered', **nalagajut zapret** na rasprostranenie podobnoj informacii [...]! („Und **offizielle Strukturen verhängen** ihrerseits **ein Verbot** auf die Verbreitung entsprechender Informationen!').
- „**Zakonprojekt** faktičeski *nalagaet zapret* na rasprostranenie informacii o bankach i inych publičnych organizacijach [...]“. („**Das Gesetzesvorhaben verhängt** faktisch **ein Verbot** auf die Verbreitung von Informationen über Banken und andere öffentliche Organisationen.').
- „**Irakskie vlasti naložili zapret** na prodažu nefti.“ („**Die irakischen Behörden verhängten ein Verbot** auf den Verkauf von Öl.').
- „V prošlom godu **federal'nyj zakon naložil zapret** na prodažu alkoholja na stadionach i sportivnych arenach [...]“. („Im vergangenen Jahr **verhängte ein Bundesgesetz ein Verbot** auf den Verkauf von Alkohol in Stadien und Sportarenen.').

Dahingegen finden sich beim EV *zapreščat'* auch Beispiele mit Subjekten in weiteren nicht-administrativen Autoritätspositionen. Rolf (1997, 181) bezeichnet dies als eine institutionell nicht abgesicherte Machtposition [Beispiele aus NKRJa, Hervorhebungen von RFS]:

- „Ne ponimaju **tech ljudej, kotorye zapreščajut** svoim devuškam kak-to soveršenstvovat'sja, razvivat'sja, zapirajut ich doma.“ („Ich verstehe **die Leute nicht, die ihren Töchtern verbieten** sich zu vervollkommen, zu entwickeln und schließen sie zuhause ein.').
- „**Mnogie zapreščajut** svoim detjam begat', zabirat'sja na derev'ja i perila, no èto nepravil'no [...]“. („**Viele verbieten** ihren Kindern zu rennen, auf Bäume oder Geländer zu klettern, aber das ist nicht richtig.').
- „Kak škol'nik, **kotoromy doma zapreščajut** proiznosit' plochie slova, vybegaet vo dvor i materitsja s rebjatami vvolju [...]“. („Wie ein Schüler, **dem zuhause verboten wurde**, schlimme Wörter auszusprechen, rennt er nach draußen und flucht mit den Jungs nach Herzenslust.').

In all diesen Fällen wäre die Verwendung des FVGs *nalagat' zapret* unüblich.

Zu den Subjekten von *zapreščat'* erwähnt Apresjan et al. (2004, 362):

„Sub'ekt **zapreščat'** možet opirat'sja v svoich predpisanijach na *vlast'*, special'nye *znanija*, moral'noe ili inoe social'noe *pravo*, a inogda i na grubuju *silu*. Inymi slovami, sub'ektom **zapreščat'** mogut byt' predstavitel' gosudarstvennoj vlasti, neposredstvennyj načal'nik adresata, specialist v kakoj-to oblasti, staršij v vozrastnoj, voennoj ili inoj ierarchii, chozjain položenija i t. p.“ [RFS: Hervorhebungen im Original].

(„Das Subjekt von **verbieten** kann sich bei seinen Anordnungen auf Macht, spezielle Kenntnisse, ein moralisches oder anderes soziale Gesetz und manchmal auf die grobe Kraft stützen. Mit anderen Worten, das Subjekt von **verbieten** kann der Vertreter einer staatlichen Behörde, ein direkter Vorgesetzter des Adressaten, ein Spezialist auf einem bestimmten Gebiet, ein Älterer, ein Vorgesetzter in einer militärischen oder einer anderen Hierarchie, oder ein Hausherr etc. sein.').

Dementsprechend kann festgestellt werden, dass das FVG *nalat' zapret* wohl in der Regel mit Subjekten in administrativen, juristischen, öffentlichen oder politischen Autoritätspositionen verwendet wird. Da nach Rolf (1997, 182) die vorbereitende Bedingung von *verbieten ist*, dass \*der/die Sprecher\*in in einer Autoritätsposition ist, die es ihm/ihr ermöglicht, \*den Adressat\*innen zu befehlen, P nicht zu tun, ist ein Subjekt aus den genannten Kontexten besser dazu geeignet zu befehlen, etwas nicht zu tun, als ein anderes Subjekt.<sup>635</sup> Daraus ist ersichtlich, dass dem FVG aufgrund seiner Verwendungsweise im Vergleich zum EV ein spezieller (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus (Operation 1) zugeschrieben werden kann, denn der Durchsetzungsmodus des illokutionären Zwecks ist per definitionem diejenige Komponente der illokutionären Kraft, die festlegt, wie der illokutionäre Zweck durchzusetzen bzw. zu erreichen ist (Rolf 1997, 32). Außerdem impliziert das FVG *nalagat' zapret* im Gegensatz zum EV *zaprěšat'* ein vorangehendes Verfahren bzw. einen entsprechenden Prozess, um das *Verbot* zu beschließen, bevor es ausgesprochen wird. Eine solche „formal aufwendige Weise“ erwähnt Rolf (1997, 212) in Bezug auf das Deklarativum *jmdn. von einer Anklage freisprechen* und bezeichnet diesen formalen Aufwand als speziellen (nicht-modalen) Durchsetzungsmodus (Operation 1). Ein solcher Durchsetzungsmodus lässt sich wegen des ähnlichen vorangehenden formalen Aufwandes demnach auch auf das FVG *nalagat' zapret* anwenden.

In den beiden Beispielen der Befragung handelt es sich sowohl in Version A mit *oficial'nye struktury* („offizielle Strukturen“), als auch in Version B mit *administracija Billa Klinton* („Regierung von Bill Clinton“) jeweils um Subjekte in einer institutionell abgesicherten Autoritätsposition. Da das FVG in der Befragung in beiden Beispielen als intensiver im Vergleich zum FVG bewertet wurde, kann dieser Unterschied nicht mit den jeweiligen Subjekten zusammenhängen, sondern muss an der Semantik der VK „*Podvergnut' čemu-nibud', naznačit', predpisat' čto-nibud' (to, čto oboznačeno suščestvitel'nym)*“ („Etwas unterziehen/aussetzen, bestimmen, etwas vorschreiben (das, was durch das Substantiv bezeichnet wird.)“ (Ožegov/Švedova 1997, 386) bzw. „*podvergnut' tomu, čto vyraženo ètim suščestvitel'nym*“ („etwas aussetzen, das mit diesem Substantiv bezeichnet wird“) (Bedeutung 6 von Evgen'eva 1983a, 369) festgemacht werden. Illokutionstheoretisch

---

<sup>635</sup> In Bezug auf das Direktivum *einen Befehl geben* weist Rolf (1997, 180) darauf hin, dass \*ein/eine Sprecher\*in aufgrund einer höheren Macht- bzw. Autoritätsposition der Illokution einen höheren Stärkegrad verleihen kann. Anzumerken bleibt hier, dass sich dieser höhere Stärkegrad auf den Durchsetzungsmodus bezieht. *Befehlen* und *verbieten* stehen insofern miteinander in Beziehung als das, wie bereits erwähnt, *verbieten* die propositionale Negation von *befehlen* ist (Searle/Vanderveken 1985, 202; Vanderveken 1990, 195 und Rolf 1997, 182).

gesprochen, werden zwei zusätzliche (nicht-modale) Durchsetzungsmodi hinzugefügt (Operation 1).

## 6. Ergebnis

Da zudem im FVG *nalagat' zapret* die VK eine zusätzliche Bedeutung ins Gesamtgefüge einbringt, können wir von einer eigentlichen Spezifizierung im Vergleich zum EV sprechen. Eine Monosemierung erfolgt auf der Ebene der VK. Diese Spezifizierung bietet einen Erklärungsansatz für die festgestellte Intensivierung.

Erwähnenswert ist weiterhin, dass die Ergebnisse der einzelnen Antwortoptionen bei Version B – a) acht bzw. 32 Prozent, b) neun bzw. 36 Prozent, c) acht bzw. 32 Prozent – vergleichsweise ausgeglichen sind, d.h., sich im Bereich zwischen fünf Antworten bzw. 20 Prozent und zehn Antworten bzw. 40 Prozent befinden. Daraus kann gefolgert werden, dass die Unterschiede in der Intensität zwischen FVG und EVen in Version B als weniger ausgeprägt wahrgenommen werden.

### 5.2.2.6 Beispiel 19: *prosit' vs. obraščat'sja s pros'boj* (Direktivum)

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>Bsp. 19</b>	<b><i>prosit' vs. obraščat'sja s pros'boj</i> („bitten' – ,sich mit einer Bitte an jemanden wenden') (Direktivum), EK 2</b>					
Version A	7	28%	13	<b>52%</b>	5	20%
Version B	8	32%	12	<b>48%</b>	5	20%

#### 1. Versionen A und B

Version A:

- „Odnako Jakov i tam prodolžal zanimat'sja vorovstvom, i Marija s nim rasstalas', vernuvšis' k roditeljam. Osen'ju 1914-go **ona poprosila začislit' ee v armiju**. Dumaju, čto èto byl ee duševnyj poryv.”
- „Odnako Jakov i tam prodolžal zanimat'sja vorovstvom, i Marija s nim rasstalas', vernuvšis' k roditeljam. Osen'ju 1914-go **ona obratilas' s pros'boj začislit' ee v armiju**. Dumaju, čto èto byl ee duševnyj poryv.”

Version B:

- „V dejstvitel'nosti departament kul'tury goroda Moskvy k ètoj istorii otnošenija ne imeet. 12 ijulja 2012 goda **Il'ja Glazunov prosil organizovat' vystavku u rukovodstva Maneža**. Odnako vystavočnyj kompleks ne smog udovletvorit' ètu pros'bu — grafik èkspozicij k tomu vremeni byl utveržden.”
- „V dejstvitel'nosti departament kul'tury goroda Moskvy k ètoj istorii otnošenija ne imeet. 12 ijulja 2012 goda **Il'ja Glazunov obraščalsja s pros'boj organizovat' vystavku u rukovodstva Maneža**. Odnako vystavočnyj kompleks ne smog udovletvorit' ètu pros'bu — grafik èkspozicij k tomu vremeni byl utveržden.”

## 2. Bedeutungen

Nach Ožegov/Švedova (1997, 620) werden bei dem Lexem *prosit'* die folgenden sechs Bedeutungen unterschieden:<sup>636</sup>

- 1.) *Obraščat'sja k komu-n. s pros'boj o čem-n.* („sich an jmdn. mit einer Bitte um etwas wenden“). Beispiel: *Prosit' o pomošči, prosit' poščady.* („um Hilfe bitten, um Gnade bitten“).
- 2.) *Chlopotat', vstupat'sja za kogo-n.* („ein gutes Wort einlegen für, sich für jmdn. einsetzen“). Beispiel: *Prosit' za tovarišča.* („für den Genossen bitten“).
- 3.) *Priglašat', zvat'.* („einladen“). Beispiel: *Prosit' gostej k stolu.* („die Gäste zu Tisch bitten“).
- 4.) *Naznačat' cenu.* („Preis nennen/festlegen“). Beispiel: *Skol'ko prosiš?* („Wieviel willst Du haben?“).
- 5.) *Imet' potrebnost', nuždat'sja v čem-n.* („Notwendigkeit/Bedarf haben, brauchen“). Beispiel: *Dom prosit' remonta.* („Das Haus benötigt eine Renovierung.“).
- 6.) *To že, cto niščenstvovat'.* („das gleiche wie betteln“). Beispiel: *Prosit' na paperti.* („vor der Kirche betteln“).

Evgen'eva (1983b, 520f.) führt zum Lexem *prosit'* die folgenden sechs Bedeutungen an:<sup>637</sup>

- 1.) Variante 1: *Dobivat'sja čego-l. u kogo-l.* („etwas bei jmdm. zu erreichen suchen“). Beispiel: *Prosit' pomošči, prosit' proščeniya.* („um Hilfe bitten, um Vergebung bitten“).  
Variante 2: (sov. net) *kogo-čego imet' potrebnost', nuždat'sja v čem-l.* („(kein pfv. Aspekt) jmd./etwas hat Bedarf, etwas brauchen“). Beispiel: *Vse ego zdorovoe, sil'noe telo žadno, prosilo raboty.* („Die ganze Gesundheit, der starke Körper war begierig, bat um Arbeit.“).  
Variante 3: *Obraščat'sja k komu-l. s pros'boj, pobuždaja vypolnit' ee.* („sich an jmdn. mit einer Bitte wenden, jmdn. dazu veranlassen sie zu erfüllen“). Beispiel: *Prosit' druga o pomošči.* („den Freund um Hilfe bitten“).
- 2.) *Chlopotat', vstupat'sja.* („ein gutes Wort für jmdn. einlegen, sich für jmdn. einsetzen“). Beispiel: *Ja stal prosit' za Švabrina, i dobryj komendant – rešilsja ego osvobodit'.* („Ich fing an, mich für Švabrin einzusetzen, und der gute Kommandant entschloss sich ihn freizulassen.“).

---

<sup>636</sup> Das Lemma zu *poprosit'* von Ožegov/Švedova (1997, 563) verweist lediglich auf den Aspektpartner *prosit'*.

<sup>637</sup> Das Lemma zu *poprosit'* von Evgen'eva (1983b, 297) verweist lediglich auf den Aspektpartner in den Bedeutungen 1, 2 und 3.

- 3.) Priglašat', zvat'. („einladen, auffordern“). Beispiel: *Lefort, [...], prosil ee na tanec.* („Lefort forderte sie zum Tanz auf.“).
- 4.) (Rasg.) Naznačat' cenu. („(umgangssprachlich) Preis benennen“). Beispiel: *Mnogo prosit?* („Verlangt er viel?“).
- 5.) (Ustar.) Niščenstvovat', sobirat' milostynju. („(veraltet) betteln, Almosen sammeln“). Beispiel: *Ne tvoj li éto detki prosjat pod oknom?* („Betteln nicht deine Kinder am Fenster?“).
- 6.) (Ustar.) Podavat' v sud žalobu. („(veraltet) Klage vor Gericht erheben“). Beispiel: *Car' pervyj prevral molčanie. – Na kogo ty prosiš', – sprosil on, – kak bylo delo?* („Der Zar unterbrach als erster das Schweigen: Gegen wen klagst Du?“).

Als Beschreibung des Lexems *prosit'* macht Glovinskaja (1993, 180f.) folgende Angaben:<sup>638</sup>

X prosit' Y-a, čtoby Y sdelal P; (1) X chočet, čtoby bylo P; (2) X sčitaet, čto Y možet sdelat', čtoby bylo P; (2') X ne sčitaet, čto Y objazan delat' P; (2'') X ne uveren, čto Y sdelat' P, esli X ne skažet emu ob étom; (3) X govorit, čto on chočet, čtoby Y sdelal P; (4) X govorit éto, potomu čto chočet, čtoby Y sdelal P.

(„X bittet Y, dass Y P machen wird; (1) X will, dass P sein wird; (2) X meint, dass Y machen kann, dass P sein wird; (2') X meint nicht, dass Y verpflichtet ist P zu machen; (2'') X ist nicht sicher, dass Y P machen wird, wenn X ihm das nicht sagen wird; (3) X sagt, dass er will, dass Y P machen wird; (4) X sagt das, weil er möchte, dass Y P machen wird.“)

Mende et al. (2011, 365) nennen zum Verb *prosit'* zwei Bedeutungen:<sup>639</sup>

- 1.) Dobivat'sja čego-l. u kogo-l.; sklonjat' k ispolneniju želaemogo. („etwas bei jmdm. zu erreichen suchen; jmd. dazu bringen das Gewünschte auszuführen“). Beispiel: *Ivan prosit vašego soveta.* („Ivan bittet um ihren Rat.“).
- 2.) Niščenstvovat', sobirat' milostynju. („betteln, Almosen sammeln“). Beispiel: *Ona soveršenno opustilas', prosila milostynju na ulicach.* („Sie ist vollkommen heruntergekommen, bettelt um Almosen auf der Straße.“).

Apresjan et al. (2004, 882) beschreiben die Bedeutung von *prosit'* wie folgt:<sup>640</sup>

„X prosit' [...] Y-a, čtoby Y sdelal P = 'Čelovek X chočet, čtoby bylo P; X, sčitaja, čto čelovek Y možet sdelat' P i ne sčitaja, čto Y dolžen delat' P, govorit Y-u, čto on chočet, čtoby Y sdelal P; X govorit éto takim obrazom, čto adresat ponimaet, čto X ne sčitaet, čto on dolžen delat' P.“

<sup>638</sup> Glovinskaja (1993, 181) erwähnt das FVG *abraščat'sja s pros'boj* als ein dem Lexem *prosit'* ähnliches (aber nicht identisches) Verb: „Blizki k *prosit'* [...] *abraščat'sja (s pros'boj)*.“ („Nahe an bitten [...] sich (mit einer Bitte) wenden an.“)

<sup>639</sup> Das Lemma zu *poprosit'* von Mende et al. (2011, 307) verweist lediglich auf den Aspektpartner *prosit'*.

<sup>640</sup> Bei Apresjan et al. (2004) findet das Lemma *poprosit'* keine Erwähnung. In Apresjan (1986a, 220) heißt es zu *prosit'*: „X prosit' Y-a, čtoby P(Y) = ‚X soobščat' Y-u, čto X chočet, čtoby Y sdelal P; X sčitaet, čto Y možet sdelat' P (v porjadke dobroj voli), i X ne sčitaet, čto Y dolžen sdelat' P‘.“ („X bittet Y, dass P(Y) = X teilt Y mit, dass X will, dass Y P tun wird; X meint, dass Y P machen kann (nach dem guten Willen), und X meint nicht, dass Y P machen soll.“)

(,X bittet [...] Y, dass Y P machen wird = 'die Person X will, dass P sein wird; X meint, dass Person Y P machen kann, denk aber nicht, dass Y P machen muss, X sagt Y, dass er will, dass Y P macht; X sagt das so, dass der Adressat versteht, dass X nicht denkt, dass er P machen muss.').<sup>641</sup>

Im FVG werden dabei die EV-Bedeutungen 1) und 2) von Ožegov/Švedova (1997, 620) realisiert bzw. Bedeutung 1) und 2) von Evgen'eva (1983b, 520f.) sowie die erste angeführte Bedeutung bei Mende et al. (2011, 365) und die Bedeutungen von Glovinskaja (1993, 180f.) und Apresjan et al. (2004, 882). Somit kann hier von einer durch das FVG als Ganzem geleisteten Monosemierung im Vergleich zum EV gesprochen werden.<sup>642</sup>

Es sollte aber noch darauf hingewiesen werden, dass in der Bedeutung 1) von Ožegov/Švedova (1997, 620) sowie der Bedeutung 1) (Variante 3) von Evgen'eva (1983b, 520f.) das Verb *prosit'* jeweils mit dem FVG *obraščat'sja s pros'boj* erklärt wird, also vom Prinzip her tautologisch ist.

Auch hier kann somit von einer zirkulären Erklärung gesprochen und der Verweis im Lemma auf das FVG zudem als Hinweis darauf gewertet werden, dass die NK im FVG im Vergleich zum EV das semantisch motivierende bzw. einfachere Element ist. Deshalb könnte man wiederum annehmen, dass das vermeintlich motivierende Element also die NK im FVG auch häufiger vorkommt, was sich jedoch in der oben durchgeführten Frequenzanalyse nicht bestätigt. Hier kommt das EV *prosit'* häufiger als das entsprechende FVG *obraščat'sja s pros'boj* (Verhältnis FVG:EV entspricht 1:12) vor.<sup>643</sup>

Für die NK *pros'ba* führt Ožegov/Švedova (1997, 623) folgende Bedeutungen an:

- 1.) *Obraščenie k komu-n., prizyvajuščee udovetvorit' kakie-n. nuždy, želanija.* (,sich an jmdn. wenden, und ihn dazu anhalten, bestimmte Notwendigkeiten, Wünsche zu befriedigen, zu erfüllen'). Beispiel: *Obratit'sja s pros'boj.* (,sich mit einer Bitte an jmdn. wenden').
- 2.) *To že, čto prošenie (ustar.).* (,das gleiche wie Gesuch (veraltet)') Beispiel: *Podat' pros'bu.* (,Bitte einreichen').

Evgen'eva (1983b, 530) gibt die folgenden Bedeutungen an:

---

<sup>641</sup> Diese Explikation stimmt in vielem mit der von Glovinskaja (1993, 180f.) überein.

<sup>642</sup> Die von Glovinskaja (1993, 180f.) und Apresjan et al. (2004, 882) angegebenen Bedeutungen werden zwar als Ganze realisiert, jedoch stellt das die Monosemierung als Gesamtfazit nicht infrage, da diese Reduzierung von einer Mehrzahl der Referenzwerke, also Evgen'eva (1981, 1983a, 1983b + 1984), Ožegov/Švedova (1997) und von Mende et al. (2011), getragen wird. Da in diesem Fall die Explikationen von Apresjan et al. (2004) und Glovinskaja (1993) aber im Prinzip mit den verbleibenden Bedeutungen von Ožegov/Švedova (1997, 620), Evgen'eva (1983b, 520f.) und Mende et al. (2011, 365) übereinstimmen, könnte man wie auch bei der EV-Bedeutung von *žalovat'sja* davon sprechen, dass in diesem Fall im FVG der ursprüngliche Kern der EV-Bedeutung realisiert wird bzw. erhalten bleibt, der allen speziellen Verwendungen zugrunde liegt.

<sup>643</sup> Siehe dazu ebenfalls S. 274.

- 1.) Obraščenie k komu-l., prizyvajuščee udovletvorit' kakie-l. nuždy, kakoe-l. želanie, ispolnit' čto-l. („sich an jmdn. wenden, und ihn dazu anhalten bestimmte Notwendigkeiten, Wünsche zu befriedigen, zu erfüllen, etwas ausführen“). Beispiel: *Pros'ba ne kurit'*. („Bitte nicht zu rauchen.“).
- 2.) (Ustar.) To že, čto prošenie. („veraltet.) das gleiche wie Gesuch“). Beispiel: *Rajskij podal pros'bu k perevodu v statskuju službu*. („Rajskij reichte ein Gesuch um Übersetzung beim zivilen Dienst ein.“).

Bei Apresjan et al. (2004) ist das Substantiv *pros'ba* nicht aufgeführt.

Im FVG werden jeweils die Bedeutungen 1) von Ožegov/Švedova (1997, 623) sowie bei Evgen'eva (1983b, 530) realisiert, so dass wir hier bei der NK von einer durch das FVG als Ganzem geleisteten Monosemierung im Vergleich zur ursprünglichen Bedeutung sprechen können.

Nach Ožegov/Švedova (1997, 436) weist *obratit'sja* insgesamt sechs Bedeutungen auf:

- 1.) Soveršit' krugooobraznoe dviženie vokrug čego-nibud'. („kreisförmige Bewegung um etwas ausführen“). Beispiel: *Obratit'sja vokrug svoej osi*. („sich um seine Achse drehen“).
- 2.) Povernut'sja, v napravlenii kogo-čego-nibud'. („sich in einer Richtung drehen“). Beispiel: *Obratit'sja licom k oknu*. („sich mit dem Gesicht zum Fenster drehen“).
- 3.) Perenosnoe značenie: Napravit'sja na kogo-čto-nibud', ustremit'sja. („übertragene Bedeutung: sich auf etwas/jmdn. richten, hinlenken“). Beispiel: *Mysli obratilis' k prošlemu*. („Die Gedanken richteten sich auf die Vergangenheit.“).
- 4.) Prinjat'sja, vzjat'sja za čto-nibud'. („sich an etwas machen, mit etwas beginnen“). Beispiel: *Obratit'sja k zanjatijam*. („sich an die Aufgaben machen“).
- 5.) Napravit'sja k komu-nibud' s pros'boj, za pomošč'ju ili otnestis' k komu-nibud' s kakimi-nibud' slovami, s reč'ju. („sich an jmdn. mit einer Frage wenden, um Hilfe bitten oder Worte an jmdn. richten“). Beispiele: *Obratit'sja k vraču, obratit'sja s voprosom, za sovetom k komu-nibud'*. („sich an einen Arzt wenden, sich mit einer Frage an jmdn. wenden, bei jmdm. um Rat fragen“).
- 6.) To že, čto prevratit'sja. („das gleiche wie sich verwandeln“). Beispiel: *Voda obratilas' v par*. („Das Wasser wurde zu Dampf.“).

Beim ipfv. Aspekt *obraščat'sja* geben Ožegov/Švedova (1997, 436) folgende zusätzliche Bedeutungen an:

- 1.) Nachodit'sja v upotreblenii, ispol'zovat'sja. („sich in Verwendung befinden, benutzen“). Beispiel: *V strane obraščajutsja novye deneznye znaki.* („Im Land werden neue Geldnoten verwendet.“).
- 2.) Postupat', vesti sebja po otnošeniju k komu-čemu-n. („auftreten, sich benehmen, umgehen mit“). Beispiel: *Umelo obraščat'sja s mladencem.* („geschickt mit einem Säugling umgehen“).
- 3.) Pol'zovat'sja čem-n., primenjat' čto-n. („etwas nutzen, anwenden“). Beispiel: *Ostorožno obraščat'sja s priborami.* („vorsichtig mit den Geräten umgehen“).

Evgen'eva (1983a, 562) nennt für pfv. *obratit'sja* ebenfalls sechs verschiedene Bedeutungen:

- 1.) Variante 1: Povernut'sja v storonu kogo-, čego-l.; obrnut'sja (ustarevšij). („sich zur Seite von jmdm./etwas drehen.; zurückkehren (veraltet)“). Beispiel: *Na gore pokazyvaetsja Pustynnik i, obratjas' licom k monastyrju, stanovitsja na koleni.* („Auf dem Berg zeigte sich Pustynnik und, seinen Blick auf das Kloster wendend, fiel er auf die Knie.“).

Variante 2: Ustremit'sja (o glazach, vzore). („hinlenken, hinwenden (bei Augen, Blick)“). Beispiel: *No vzglad, kuda b ni obratilsja, Vstrečalsja s radostnym licom.* („Aber der Blick, wo immer du dich auch hinwandtest, traf immer auch ein fröhliches Gesicht.“).

- 2.) (peren.) Ustremit'sja, napravit'sja na kogo-l., čto-l. („(übertragen) sich auf jmdn./etwas hinwenden, richten“). Beispiel: *Mest' ee obratilas' na bezvinnuju padčericu.* („Ihre Rache richtete sich auf die unschuldige Stieftochter.“).
- 3.) Variante 1: Napravit' svoju dejatel'nost' na čto-l., vzjat'sja za čto-l. („seine Tätigkeit auf etwas richten, sich an etwas machen“). Beispiel: *Obratit'sja k izučeniju drevnich rukopisej.* („sich an die Erforschung alter Handschriften machen“).

Variante 2: Perejti k kakomu-l. predmetu, teme v chode povestvovanija, izloženiya i t. p. („zu einem Gegenstand/Thema im Verlauf der Erzählung etc. übergehen“). Beispiel: *No končim étot skučnyj épizod i obratimsja k našemu geroju.* („Aber wir werden diese langweilige Episode beenden und wenden uns unserem Helden zu.“).

- 4.) Variante 1: Napravit' svoi slova, reč' i t. p. k komu-, čemu-l. („seine Worte an jmdn./etwas richten, sich wenden an usw.“). Beispiel: *Obratit'sja ko vsem prisutstvujuščim.* („sich an alle Anwesenden wenden“).

Variante 2: Napravit' svoju pros'bu, trebovanie i t. p. k komu, čemu-l. („seine Bitte oder Forderung usw. an jmdn./etwas richten“). Beispiel: *Nikogda ja k tebe ni s kakimi pros'bami ne obraščalsja i ne obraščus'.* („Ich habe mich niemals mit irgendwelchen Bitten an dich gewandt, noch werde ich es tun.“).

- 5.) Variante 1: Prevratit'sja v kogo-, čto-l., izmeniv svoj vid, formu. („sich in jmdn./etwas verwandeln, seine Form verändernd“). Beispiel: *Voda obratilas' v par.* („Das Wasser verwandelte sich in Dampf.“).
- Varinate 2: V skazkach i pover'jach: prinjat' kakoj-l. vid, oblik, prevratit'sja v kogo-, čto-l. s pomošč'ju koldovstva. („in Märchen und im Volksglauben: eine Gestalt annehmen, sich in jmdn./etwas verwandeln mit Hilfe von Hexerei“). Beispiel: *I ved'ma koškoj obratilas'.* („Und die Hexe verwandelte sich in eine Katze.“).
- 6.) V sočetanii s nekotorymi otvlečennymi suščestvitel'nymi oboznačat: polnost'ju otdat'sja kakomu-l. sostojaniju, čuvstvu v sootvetstvii so značenim suščestvitel'nogo. („Bezeichnet in Verbindung mit verschiedenen abstrakten Substantiven: sich ganz einem Zustand/Gefühl in Übereinstimmung mit der Bedeutung des Substantivs.“). Beispiel: *Obratit'sja v zrenie.* („sich der Seherkraft hingeben“).

Für den Aspektpartner *obraščat'sja* gibt Evgen'eva (1983a, 562) einen eigenen Eintrag mit fünf verschiedenen Bedeutungen an:

- 1.) Vraščat'sja, dvigat'sja po krugu. („sich drehen, im Kreis bewegen“). Beispiel: *Zemlja obraščaetsja vokrug solnca.* („Die Erde dreht sich um die Sonne.“).
- 2.) Variante 1: Nachodit'sja v upotreblenii, imet' choždenie. („sich in Benutzung befinden, Umlauf haben“). Beispiel: *Ogromnoe količestvo kostjanoj monety obraščalos' v burse.* („Eine große Menge von knöchernen Münzen wurden im Internat benutzt.“).

Variante 2: Nachodit'sja v oborote („sich in Umlauf befinden“). [RFS: kein Beispiel angegeben]

- 3.) Vesti sebja po otnošeniju k komu-l. („sich gegenüber jmdm. benehmen“). Beispiel: *Ja ne pozvolju obraščat'sja so mnoj, kak s mal'čiškoj.* („Ich werde es nicht erlauben, dass man mit mir wie mit einem kleinen Jungen umgeht.“).
- 4.) Pol'zovat'sja čem-l., primenjat' čto-l. („etwas benutzen, etwas anwenden“). Beispiel: *Umet' obraščat'sja s instrumentom.* („mit einem Instrument umgehen können“).
- 5.) Strad. k obraščat'. („Passiv zu obraščat“).

Mende et al. (2011, 237) führen beim Lemma *obratit'sja* folgende Bedeutungen an:<sup>644</sup>

- 1.) Povernut'sja v storonu kogo-, čego-l. („sich zur Seite drehen“). Beispiel: *Ja obratilas' nazad – nikogo.* („Ich drehte mich nach hinten um – niemand da.“).

<sup>644</sup> Das Lemma zu *obraščat'sja* von Mende et al. (2011, 237) verweist lediglich auf den Aspektpartner.

- 2.) Napravit' svoi slova, reč' i t. p. k komu-, čemu-l. („seine Worte an jmdn./etwas richten/wenden an usw.‘). Beispiel: *Michail obratil'sja s reč'ju k prisutstvujuščim.* („Michail wandte sich mit einer Rede an die Anwesenden.‘).
- 3.) Napravit' svoju pros'bu, trebovanie i t. p. k komu-, čemu-l. („seine Bitte oder Forderung usw. an jmdn./etwas richten‘). Beispiel: *Ja obratilas' v sud.* („Ich habe mich ans Gericht gewandt.‘).

Bei Glovinskaja (1993) und Apresjan et al. (2004) ist das Verb *obratit'sja* nicht aufgeführt.

Als VK realisiert *obratit'sja* die Bedeutung 5) von Ožegov/Švedova (1997, 436), die Bedeutung 4) (Variante 2) von Evgen'eva (1983a, 562) sowie die Bedeutung 3) bei Mende et al. (2011, 237). Zu bemerken ist hierbei jedoch, dass diese Bedeutungen jeweils zwar nicht ausschließlich, aber zu einem großen Teil<sup>645</sup> die Bedeutung einer VK sind, die so nur im FVG realisiert wird. Als dessen Vollverbpendant(s) können die Bedeutungen 2) und 3) von Ožegov/Švedova (1997, 436) bzw. die Bedeutungen 1) (Variante 1), 2) und 3) von Evgen'eva (1983a, 562) sowie die Bedeutungen 1) und 2) von Mende et al. (2011, 237) angesehen werden. In diesem Fall können wir wiederum von der FO der Modifikation sprechen, da in den Bedeutungen 5) (Ožegov/Švedova 1997,436), 4) (Variante 2) (Evgen'eva 1983a, 562) und 3) (Mende et al. 2011, 237) Komponenten der Bedeutungen der Vollverbpendants getilgt wurden. Mit anderen Worten: Das Verb *obratit'sja* bringt in das FVG die Vollverbbedeutungen ein und realisiert dann im FVG die Bedeutung 5) (Ožegov/Švedova 1997, 436), 4) (Variante 2) (Evgen'eva 1983a, 562) und 3) (Mende et al. 2011, 237).<sup>646</sup> Diesem Prozess liegt die FO der Modifikation zugrunde. Mit der FO der Modifikation geht hier auch die Reduktion der Polysemie des Vollverbs im Vergleich zur VK einher.

Von den unter den Lemmata zur ipfv. Form *obraščat'sja* angeführten zusätzlichen Bedeutungen wird im FVG keine realisiert.

### **3. Zuordnung**

Bei der Befragung entschied sich eine absolute Mehrheit von 13 Teilnehmenden bzw. 52 Prozent bei Version A und eine relative Mehrheit von zwölf bzw. 48 Prozent bei Version B für die Antwortoption b und bewertete somit das FVG *obraščat'sja s pros'boj* in beiden Versionen als intensiver im Vergleich zum EV *prosit'* (EK 2).

Wie bereits weiter oben angemerkt, haben sich in Version B zwar nur 48 Prozent der Befragten für Antwortoption b ausgesprochen, so dass wir hier per definitionem von EK 2

<sup>645</sup> Bspw. kann bei Bedeutung 5.) von Ožegov/Švedova (1997, 436) das Beispiel *obratit'sja k vraču* („sich an den Arzt wenden‘) als Vollverbbedeutung und *obratit'sja s voprosom* (sich mit einer Frage an jmdn. wenden‘) als VK-Bedeutung angesehen werden.

<sup>646</sup> Siehe dazu Fußnote 649.

sprechen, jedoch ist die Differenz von 48 zu 52 Prozent (im Fall von 13 Antworten) denkbar gering, so dass wir hier im Prinzip auch bei Version B von einer annähernd absoluten Mehrheit und somit bei diesem Beispiel ebenfalls von EK 1 sprechen können.

#### 4. Bestimmung

Nach Rolf (1997, 187) mit Searle/Vanderveken (1985, 199) und Vanderveken (1990, 189) unterscheidet sich *bitten* von der direktiven illokutionären Stammkraft bzw. von anderen Subtypen innerhalb der Direktiva wie z.B. *fordern* oder *befehlen* nur in der Dimension des Durchsetzungsmodus: *Bitten* sind höflich vorgetragene Direktiva der nichtbindenden, d.h. eine Zurückweisungsoption beinhaltenden Art. Genauer: \*Der/die Bittende verfügt über keinerlei Sanktionsmöglichkeiten für den Fall der Ablehnung.<sup>647</sup> Apresjan et al. (2004, 883) bemerken hierzu:

„Rečevoj akt pros'by markiruetsja special'nymi znakami vežlivosti, pokazyvajuščimi adresatu, čto sub''ekt ne sčitaet ego *objazannym* vpolnjat' ego pros'bu. Éto vežlivyj ton [...], slova tipa *požalujsta* [...] Éti slova mogut sprovoždat' glagol **prosit'**, čotja i bez nego oni javljajutsja znakami togo, čto čelovek imenno **prosit** [...]“ [RFS: Hervorhebungen im Original].

(,Der Sprechakt der Bitte ist durch spezielle Zeichen der Höflichkeit markiert, die dem Adressaten zeigen, dass das Subjekt nicht denkt, dass er *verpflichtet* ist, die Bitte zu erfüllen. Dieser höfliche Ton [...] Wörter wie *bitte* [...] Diese Wörter können das Verb **bitten** begleiten, aber auch ohne dieses stellen sie Zeichen dar, dass die Person um etwas **bittet**.').

Zudem ist nach Rolf (1997, 187) bei einer *Bitte* die für die direktive illokutionäre Stammkraft charakteristische Aufrichtigkeitsbedingung, dass \*der/die Sprecher\*in wünscht, dass \*der/die Hörer\*in dem Direktiv nachkommt, erfüllt. Bei Rolf (1997, 191) findet sich außerdem das Beispiel *jmdn. ernsthaft bitten*. Hier sei eine zum Ausdruck gebrachte Ernsthaftigkeit der *Bitte* als deren Durchsetzungsmodus anzusehen.<sup>648</sup> Des Weiteren führt Rolf (1997, 192) das Beispiel *jmdn. eindringlich bzw. inständig bitten* an: Diese *Bitten* haben gegenüber einfachen *Bitten* einen erhöhten Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung, da sie einen starken Wunsch ausdrücken.<sup>649</sup>

#### 5. Bewertung

Die mit „napravit'sja k komu-n.“ ins FVG eingebrachte Semantik der VK<sup>650</sup> (FO der Modifikation) impliziert, dass sich \*der/die Bittende mit seiner/ihrer *Bitte* konkret und zielgerichtet an jemanden wendet. Zudem wird im FVG damit sowohl die (Ziel-)Gerichtetheit des *Bittens* als auch die Genauigkeit der *Bitte* im Sinne der Grice'schen Maxime der Modalität

---

<sup>647</sup> Rolf (1997, 187) führt hierzu u.a. Searle/Vanderveken (1985, 199) und Vanderveken (1990, 189) an.

<sup>648</sup> Rolf (1997, 191) bezieht sich hier ebenfalls auf Searle/Vanderveken (1985, 204f.).

<sup>649</sup> Rolf (1997, 192) verweist hier auf Searle/Vanderveken (1985, 204) und Vanderveken (1990, 192).

<sup>650</sup> Vergleiche hierzu die (FV-)Bedeutungen 5.) von Ožegov/Švedova (1997, 436), 4) (Variante 2) von Evgen'eva (1983a, 562) und die Bedeutung 3.) von Mende et al. (2011, 237).

(Meibauer 2001, 25) expliziert. Dies kann nun sowohl im Sinne einer *ernsthaften* als auch im Sinne einer *eindringlichen Bitte* interpretiert werden. Ersteres entspricht dann der Hinzufügung eines speziellen (nicht-modalen) Durchsetzungsmodus (Operation 1) und Letzteres der Erhöhung des Stärkegrads der (nicht-modalen) Aufrichtigkeitsbedingung um eine Stufe (,+1') (Operation 2).

## 6. Ergebnis

Da im FVG *obrašcat'sja s pros'boj* die VK eine zusätzliche Bedeutung ins Gesamtgefüge einbringt, können wir von einer eigentlichen Spezifizierung im Vergleich zum EV sprechen. Eine Monosemierung erfolgt auf der Ebene der Komponenten (VK + NK). Diese Spezifizierung bietet einen Erklärungsansatz für die festgestellte Intensivierung.

### 5.2.2.7 EKen 3 und 4

Bei zehn Beispielen ergab die Befragung mehrheitlich unterschiedliche Antwortoptionen bei Version A und Version B mit neun Beispielen der EK 3 (Beispiele 4, 6, 7, 8, 10, 11, 14, 17 und 20) und einem Beispiel der EK 4 (Beispiel 2). Aus diesen Umfrageergebnissen ergibt sich keine Zuordnungsmöglichkeit des Merkmals der Intensivierung zu den einzelnen EVen oder FVGn. Somit können wir davon ausgehen, dass sich in diesen Beispielen keine Intensivierungsunterschiede feststellen lassen. Erwähnenswert ist weiterhin, dass die folgenden Ergebnisse bei verschiedenen Beispielen von EKen 3 und 4 vergleichsweise ausgeglichen sind, d.h., sich im Bereich zwischen fünf Antworten bzw. 20 Prozent und zehn Antworten bzw. 40 Prozent befinden.

	Antwortoption a		Antwortoption b		Antwortoption c	
<b>EK 3</b>						
<b>Bsp. 4</b>	<b>rasporjažat'sja vs. otdavat' rasporjaženie (,anordnen' – ,Anordnungen treffen') (Direktivum), EK 3</b>					
Version A	8	32 %	8	32 %	9	<b>36 %</b>
<b>Bsp. 6</b>	<b>brat' na sebja objazatel'stvo vs. objazyvat'sja (,Pflicht auf sich nehmen' – ,sich verpflichten') (Kommissivum), EK 3</b>					
Version A	8	32 %	10	<b>40 %</b>	7	28 %
<b>Bsp. 8</b>	<b>vynosit' prigovor vs. prigovarivat' (,Urteil fällen' – ,verurteilen') (Deklarativum), EK 3</b>					
Version A	9	<b>36 %</b>	8	32 %	8	32 %
<b>Bsp. 10</b>	<b>davat' obeščanie vs. obeščat' (,Versprechen geben' – ,versprechen') (Kommissivum), EK 3</b>					
Version B	8	32 %	7	28 %	10	<b>40 %</b>

<b>Bsp. 20</b>	<b>delat' predpolozenie vs. predpolagat' (,Vermutung äußern' – ,vermuten') (Assertivum), EK 3</b>					
Version A	6	24 %	9	36 %	10	<b>40 %</b>
<b>EK 4</b>						
<b>Bsp. 2</b>	<b>obvinjat' vs. pred"javljat' obvinenie (,anklagen' – ,Anklage erheben') (Deklarativum), EK 4</b>					
Version A	9	<b>36 %</b>	7	28 %	9	<b>36%</b>

### 5.2.2.8 Zusammenfassung

<b>Beispiel 3: vydvigat' trebovanie vs. trebovat' (Direktivum)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• EV hat höhere Intensität als FVG.</li> <li>• Intensivierung durch eigentliche Spezifizierung (zusätzliche Bedeutung der VK).</li> <li>• Monosemierung auf Ebene der Komponenten (VK + NK).</li> <li>• Explizit performative Form kann als spezieller (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus (Operation 1) betrachtet werden.</li> </ul>	
<b>Beispiel 9: prisjagat' vs. prinosit' prisjagu (Kommissivum)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• FVG hat höhere Intensität als EV.</li> <li>• Intensivierung durch eigentliche Spezifizierung (zusätzliche Bedeutung der VK).</li> <li>• Monosemierung auf Ebene der VK.</li> <li>• Ausgeglichene Verteilung der Antwortoptionen bei Version A deutet auf weniger ausgeprägte Intensitätsunterschiede hin.</li> <li>• Administrativer Charakter der FVG ggfs. als weiterer spezieller (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus (Operation 1) zu werten.</li> </ul>	
<b>Beispiel 15: podavat' žalobu vs. žalovat'sja (Expressivum)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• FVG hat höhere Intensität als EV.</li> <li>• Intensivierung durch eigentliche Spezifizierung (zusätzliche Bedeutung der VK).</li> <li>• Monosemierung auf Ebene der VK.</li> </ul>	
<b>Beispiel 16: zapreščat' vs. nalagat' zapret (Direktivum)</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• FVG hat höhere Intensität als EV.</li> <li>• Intensivierung durch eigentliche Spezifizierung (zusätzliche Bedeutung der VK).</li> <li>• Monosemierung auf Ebene der VK.</li> <li>• Ausgeglichene Verteilung der Antwortoptionen bei Version B deutet auf weniger ausgeprägte Intensitätsunterschiede hin.</li> </ul>	

#### **Beispiel 19: prosiť vs. obrašćat'sja s pros'boj (Direktivum)**

- FVG hat höhere Intensität als EV.
- Intensivierung durch eigentliche Spezifizierung (zusätzliche Bedeutung der VK).
- Monosemierung auf Ebene der Komponenten (VK + NK).

#### **EKen 3 und 4:**

- Bei EKen 3 und 4 keine Zuordnungsmöglichkeit des Merkmals der Intensivierung und somit keine Intensivierungsunterschiede feststellbar.

### **5.2.3 Fazit**

Da die große Mehrheit der Tests (neun von zehn), welche jeweils über Teile der Daten durchgeführt wurden, statistisch hochsignifikante Ergebnisse liefert, darf man relativ sicher davon ausgehen, dass auch die Gesamtmenge der Befragungsdaten signifikant ist. Bei der Auswertung der Untersuchungsergebnisse konnten vier verschiedene EKen definiert werden: EK 1: Sechsmal (inklusive fünf Distraktoren), EK 2: Viermal, EK 3: Neunmal und EK 4: Einmal. Somit finden sich eindeutige Intensivierungsphänomene nur bei den zehn Beispielen (abzüglich fünf Distraktoren) der EKen 1 und 2. Eine ausgeprägte Intensivierung findet sich ebenfalls bei den Beispielen 3 und 19, die per definitionem zur EK 2 gerechnet werden, aber in der Nähe der EK 1 angesiedelt werden können.

Alle Distraktoren fallen unter die EK 1. Daraus können wir schließen, dass die Distraktoren von den Befragten gemäß unserer Intention als besonders ausgeprägte Intensivierungsphänomene von den Probanden\*innen erkannt wurden, dass die Informanten\*innen die Aufgabenstellung verstanden und dabei nicht Priming-Effekten unterlegen haben. Diese sehr eindeutigen Ergebnisse zeigen für die Validität der Untersuchung, so dass davon auszugehen ist, dass tatsächlich die sprachliche Intensivierung erfragt bzw. gemessen wurde.

Außerdem ist anzumerken, dass sich teilweise bis zu 40 Prozent (Beispiel 13) bzw. 36 Prozent (Beispiel 13) nicht für die „relevante“ Antwortoption entschieden haben. Dies zeigt, dass selbst bei den vergleichsweise eindeutigen Befragungsergebnissen mit der EK 1 auch hier Uneinigigkeiten unter den Befragten bestehen und somit die Intensivierungsphänomene nicht eindeutig bestimmt werden können.

Bei der Befragung konnten keine eklatanten Unterschiede bei den Ergebnissen der einzelnen Sprechakttypen festgestellt werden. Demnach scheint zwischen der in der Befragung ermittelten Intensität der FVG und den entsprechenden Sprechakttypen kein Zusammenhang zu bestehen. Bei allen Sprechakttypen finden sich Beispiele unterschiedlicher EKen.

Jedoch stechen die Direktiva insofern hervor, als dass von den vier „relevanten“ Beispielsätzen (d.h. Nicht-Distraktoren) dieses Sprechakttyps drei den Eken 1 und 2 zuzuordnen sind. Es muss jedoch zukünftigen Studien vorbehalten bleiben, eine eventuelle besondere Stellung der Direktiva im Bereich der intensivierenden Funktion von FVGn zu überprüfen. Bei den Assertiva, von denen nur zwei FVG-EV-Paare in den Beispielen finden, ergab die Befragung ausschließlich die EK 3.

Aus den Ergebnissen zur Antwortoption c wird ersichtlich, dass sich die Befragten insgesamt vergleichsweise selten (bei sieben Beispielen) (mehrheitlich) für diese Antwortoption entschieden haben. Somit haben die Befragten mehrheitlich Unterschiede bei der Intensivierung zwischen FVG und EV festgestellt. Diese Intensivierungsunterschiede werden also wahrgenommen. Dagegen liegen nahezu ausgeglichene Ergebnisse der unterschiedlichen Antwortoptionen bei fast der Hälfte der untersuchten Sätze vor (acht Beispielen exklusive Distraktoren). Daraus können wir schließen, dass die Unterschiede in der Intensität zwischen FVG und EVen zwar, wie gesagt, wahrgenommen werden, aber bei fast der Hälfte der Beispiele nicht sonderlich ausgeprägt zu sein scheinen.

Im Rahmen der Frequenzanalyse wurde folgende Hypothese aufgestellt: Je höherfrequentiger das FVG in Bezug auf das parallele EV, d. h. je kleiner das Verhältnis FVG:EV, desto ausgeglichener, also weniger ausgeprägt, sind die Intensivierungsunterschiede.

In Bezug auf die unterschiedlichen Sprechakttypen findet sich lediglich bei den Deklarativa (nur kleinere Frequenzunterschiede) und den Assertiva (nur große Frequenzunterschiede) ausschließlich eine Kategorie von Frequenzunterschieden. Daraus lässt sich jedoch nicht schließen, dass es eine direkte Korrelation zwischen der Zugehörigkeit zu einem Sprechakttyp und Frequenzunterschieden gibt. In Bezug auf die Eken lassen sich ebenfalls keine Korrelationen zwischen Frequenzunterschieden und der Zugehörigkeit zu einer EK feststellen. Unserer Hypothese zur Frequenz entsprechend müssten drei Beispielgruppen durch kleinere Frequenzunterschiede charakterisiert sein. Aus den entsprechenden Ergebnissen lässt sich jedoch nicht schließen, dass die aufgestellte Hypothese zutrifft. Bestenfalls lässt sich eine gewisse Tendenz feststellen. Bei einer leicht abgewandelten Zuordnung der Frequenzunterschiede weisen die Ergebnisse zwar eine stärkere Tendenz zur Bestätigung unserer Hypothese hin, bestätigen diese jedoch nicht.

Zur von den FVGn geleisteten semantischen Spezifizierung konnte Folgendes festgestellt werden:

- Bei mehr als der Hälfte der diskutierten Beispiele (Beispiel 3, 15, 19) findet eine Monosemierung des EVs statt.

- Bei beinahe allen diskutierten Beispielen (außer Beispiel 3) findet keine Monosemierung der NK statt.
- Bei allen fünf diskutierten Beispielen wird die VK bei ihrer Realisierung im FVG monosemiert.
- Bei allen fünf diskutierten Beispielen handelt es sich um eigentliche Spezifizierungen, die einen Erklärungsansatz für die festgestellte Intensivierung bieten.
- In den fünf diskutierten Beispielen wurde mehrheitlich das FVG als intensiver bewertet (Beispiele 9, 15, 16 und 19). Somit scheint das FVG als markierte Form eher als IA zu fungieren.

In Bezug auf die Begründungen für die unterschiedliche Intensität von FVG und EV ergaben sich folgende Ergebnisse: Zur Begründung der Intensitätsunterschiede konnte sechsmal Operation 1<sup>651</sup> (Durchsetzungsmodus) herangezogen werden und die Aufrichtigkeitsbedingungen insgesamt dreimal, d.h. genauer zweimal Operation 2 und einmal Operation 3. Erwähnenswert ist zudem, dass der Durchsetzungsmodus in jedem der diskutierten Beispiele eine Rolle spielt und nur in einem Beispiel (Beispiel 15) lediglich eine Operation als Begründung dient. In allen anderen Fällen sind es jeweils zwei Operationen. Als These kann zudem ein genereller den FVGn innewohnender (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus angenommen werden. Hieraus können wir schlussfolgern, dass die Intensivierungsunterschiede so gut wie immer auf mehrere Operationen zurückzuführen sind und somit nur multikausal erklärbar sind. Zudem kann die Intensivierung eines sprachlichen Merkmals aus dem Ausgangsausdruck generell als Modifikation gewertet werden. Zudem kann bei den FVGn aufgrund ihrer Komposition aus zwei Bestandteilen mit Einschränkungen auch von der FO Union gesprochen werden.

Wir können also festhalten, dass bei der Befragung keine wirklich eindeutigen Antworten zustande kamen. Außerdem wurden bei fast allen Beispielsätzen (Ausnahme der Distraktor Beispiel 13) von den Befragten immer alle Antwortoptionen (a, b oder c) genutzt. Aufgrund dieser Uneinigkeit der Befragten ist davon auszugehen, dass das Phänomen der Intensivierung bei den FVGn vergleichsweise schwach ausgeprägt ist. Dies zeigt sich umso deutlicher, als alle Distraktoren unter EK 1 fallen und somit von stärkeren Intensivierungsunterschieden zwischen den Beispielsätzen der Distraktoren gesprochen werden kann als bei den „eigentlichen Beispielen“.

---

<sup>651</sup> In der Version B des Beispiels 3 kann zudem von einem zusätzlichen speziellen (nicht-modalen) Durchsetzungsmodus (Operation 1) gesprochen werden.

Bei den sechs Beispielen der EK 1 handelt es sich lediglich bei einem um einen Nicht-Distraktor (Beispiel 15). Dazu kommen vier Beispiele der EK 2 hinzu, von denen sich zwei Beispiele (Beispiel 3 und 19) aufgrund nur sehr geringer Ergebnisunterschiede der EK 1 annähern. Somit kann von den insgesamt 15 Beispielen (ohne Distraktoren) lediglich bei dreien (Beispiele 3, 15, 19), also einem Fünftel, von ausgeprägteren Intensitätsunterschieden zwischen FVG und EV gesprochen werden. Zählt man noch die beiden anderen Beispiele der EK 2 hinzu (Beispiele 9 und 16), dann kann mit diesen insgesamt fünf Beispielen von einem Drittel der Beispiele gesprochen werden, die ausgeprägtere Intensivierungsphänomene aufweisen. Bei den Beispielen der Eken 3 und 4 sind jedoch keine Intensitätsunterschiede zwischen FVG und EV erkennbar. Aufgrund des begrenzten Umfangs der vorgelegten empirischen Untersuchung soll zudem erwähnt werden, dass kontextuelle Aspekte der Beispielsätze zweifelsohne einen Einfluss auf die Ergebnisse hatten, so dass weitere umfassendere Untersuchungen wünschenswert erscheinen.

Zum Abschluss der Untersuchung wenden wir uns noch der eingangs aufgestellten Hypothese zu: FVG haben in Bezug auf die durch sie ausgedrückte Illokution eine illokutionsintensivierende (verstärkende oder abschwächende) Rolle.<sup>652</sup>

Bei den fünf FVGn der Eken 1 und 2 können wir von einer Intensivierung (Verstärkung/Abschwächung) im Vergleich zum EV sprechen. Die VK übernimmt die Rolle des IM und die NK die Rolle der IK, und das FVG wird somit zum IA im Vergleich zum parallelen EV (FVG-interne Intensivierung). Das FVG übernimmt in seiner Prädikatsfunktion als Ganzes die Rolle des IMs. Die durch das FVG beeinflusste Proposition übernimmt die Rolle der IK. Dadurch bildet die Proposition mit FVG einen potenziellen IA im Vergleich zur entsprechenden Proposition mit EV und in deren Folge zur Illokution (FVG-externen Intensivierung).

Somit kann festgestellt werden, dass wir mit der vorliegenden Arbeit empirische Belege für die Richtigkeit der Hypothese finden konnten, bzw. dass die Daten diese Hypothese stützen, aber nicht eindeutig belegen können. Somit kann dem FVG eine potenziell illokutionsintensivierende Rolle zugesprochen werden. Allerdings bedarf es weiterer Forschungsanstrengungen, um zusätzliche Belege liefern zu können.

## **Kapitel 6 ZUSAMMENFASSUNG UND GESAMTFAZIT**

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wurden die sprachlichen Funktionen der Funktionsverbgefüge (FVG) im Russischen untersucht. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf textlinguistischen und pragmatischen Aspekten ihrer Verwendung und hierbei vor allem

---

<sup>652</sup> Siehe dazu Fußnote 550.

auf dem Phänomen der Intensivierung. Nach einer Diskussion der entsprechenden linguistischen Forschungshistorie wurden Terminologie, Definitionsansätze und verschiedene Aspekte der Betrachtung (AdB) zur Ermittlung von FVGn kritisch dargestellt. Zur Bestimmung der FVG konnten weder in den Bereichen Morphologie und Syntax noch bei Semantik und Valenz sowie der Phraseologie oder der Substitution eindeutige AdB zur Ausgliederung der FVG festgestellt werden. Aufgrund der Verortung der FVG im Grenzbereich zwischen Syntax und Phraseologie definieren wir diese als Spezialfall bzw. Subtyp der PHSn. Dabei sind die FVG in der Peripherie der Phraseoschablonen (PHSn) angeordnet und wir unterscheiden die folgenden Patterns: (1) VK + NK, (2) VK + Attribut + NK, (3) VK + Präpositionalphrase. Die FVG bewegen sich zudem auf einer Skala zwischen den Polen (1) hohe Festigkeit/hoher Idiomatisierungsgrad und (2) Produktivität/Reihenbildung. Dementsprechend kann das FVG als Konstruktionstyp der PHSn je nach Grad der Idiomatizität mehr oder weniger lexikalisiert sein. Dieser Idiomatizitätsgrad bzw. der Festigkeitsgrad lässt sich anhand der dargestellten morphologisch-syntaktischen AdB feststellen. In Bezug auf die Abgrenzung zu „verwandten“ Bereichen bildet der Pol 1 die Schnittstelle zu den Phraseologismen und Pol 2 die zu den Substantiv-Verb-Kollokationen (SVKn). Somit kann die anfangs gestellte Frage, wie sich FVG zu anderen Mehrwortlexemen verhalten, beantwortet werden.

Zum Thema Grammatikalisierung (GXN) und Lexikalisierung (LXN) bei den FVGn ist festzuhalten, dass wir bei den FVGn nicht von einem GXNs-Prozess sprechen können. In einem gewissen Sinne kann jedoch u.a. wegen der Desemantisierung der VK und deren Fokus auf grammatische Funktionen innerhalb des Gesamtgefüges von einer Syntaktisierung der FVG gesprochen werden. Jedoch können FVG als LXNen bezeichnet werden.

Folgende kommunikative Leistungen konnten bestimmt werden: Standpunktmarkierung, Aktantenhierarchisierung, Aktanteneinsparung sowie Vereinheitlichung von Valenz und Rektion; FVG als Passivumschreibung; FVG zur Phasencharakterisierung; Kausativierung; Präzisierung durch Quantifizierung; Präzisierung durch Attribuierung; Stilistische Differenzierung; Auffüllen von Lücken im Sprachsystem; Möglichkeiten der Synonymie und Paraphrase sowie Sprachökonomie und „Verdichtung“ von Texten.

In Bezug auf mögliche Differenzen zwischen FVGn im Russischen und Deutschen konnten keine wesentlichen Unterschiede festgestellt werden. Jedoch kann vermutet werden, dass die russischen FVG allem Anschein nach weniger morphologisch-syntaktische Einschränkungen aufweisen und somit u.a. größtenteils attribuiert werden können. Dementsprechend scheinen sie sich mehr dem Pol 2 unserer Definition anzunähern. Da die vorliegende Arbeit

nicht sprachvergleichend angelegt ist, bedarf diese Vermutung einer Überprüfung anhand einer umfangreichen Korpusanalyse des Russischen und Deutschen.

Den Hauptteil der Arbeit bilden die textlinguistischen und pragmatischen Aspekte der FVG.

Im Rahmen der textlinguistischen Diskussion der FVG wurden zwei Thesen aufgestellt:

**These 1** zur Rolle der FVG bei Textkohärenz und -kohäsion: Diese These konnte mit zahlreichen Beispielen untermauert werden. Dies liefert uns einen deutlichen Hinweis darauf, dass die These, dass FVG bei Textkohärenz und -kohäsion eine Rolle spielen können, zutrifft.

**These 2** zur Rolle der FVG bei der informationsstrukturellen Gliederung eines Textes: Im Rahmen der dargestellten Analyse ließen sich zahlreiche Beispiele ausmachen, die die Rolle der FVG bei der Informationsstruktur eines Textes aufzeigen. Dieser Umstand liefert einen deutlichen Hinweis darauf, dass die eingangs aufgestellte These, „FVG können Anteil an der spezifischen Gestaltung der informationsstrukturellen Gliederung eines Textes haben“, zutrifft.

Es konnte nachgewiesen werden, dass FVG sowohl einen wichtigen Anteil an der Textualität eines Textes als auch bei der spezifischen Gestaltung der informationsstrukturellen Gliederung besitzen. Jedoch wurde darauf hingewiesen, dass es aufgrund des teilweisen Fehlens paralleler EVen sowie der pragmatischen Wortfolge im Russischen empirischer Studien bedarf, um die Rolle der FVG bei der Informationsstruktur zu klären.

Im Rahmen der pragmatischen Diskussion der FVG wurden ebenfalls zwei Thesen aufgestellt:

**These 3** zur Rolle der FVG bei der Metakommunikativität: Hier konnte anhand verschiedener FVG-Beispiele gezeigt werden, dass sich FVG durch das Merkmal der Metakommunikativität auszeichnen und dass die eingangs aufgestellte These zur Metakommunikativität als Merkmal der FVG zutrifft.

**These 4** zur Rolle der FVG bei der Intensivierung: Hier wurde die These aufgestellt, dass FVG in Bezug auf die durch sie ausgedrückte Illokution eine illokutionsintensivierende (verstärkende oder abschwächende) Rolle einnehmen.

In diesem Zusammenhang haben wir uns eingehend mit dem Phänomen der sprachlichen Intensivierung auseinandergesetzt: Intensivierung verstehen wir als funktional-semantische Kategorie der Verstärkung und der Abschwächung intensivierbarer sprachlicher Ausdrücke. Abschwächung und Verstärkung sind pragmatische Begriffe, die sich auf Wirkungen beziehen, welche durch syntaktische und semantische Mittel entstehen. Somit können FVG als semantische und syntaktische Mittel entsprechende intensivierende Wirkungen auf pragmatischer Ebene erzeugen. FVG betrachten wir als mögliches Mittel der Hervorhebung und mithin als potenzielle intensivierte sprachliche Ausdrücke (IAe). Der Vergleichspunkt des

FVGs als IA ist dabei das parallele EV. Der VK und NK kommen dabei unterschiedliche Rollen zu: Die VK des FVGs kann die Rolle des Intensivierungsmittels (IMs), die NK des FVGs kann die Rolle der Intensivierungskonstituente (IK) übernehmen. Die NK ist als Nominalisierung des parallelen EVs anzusehen, so dass es über die VK intensivierbar wird, also als IK fungieren kann. Bei der Intensivierung in Bezug auf FVG unterscheiden wir zwischen zwei verschiedenen Ebenen: ‚FVG-interne Intensivierung‘ (Das FVG fungiert als IA im Vergleich zum EV) und ‚FVG-externe Intensivierung‘ (FVG beeinflusst als IM seinen syntaktischen und semantischen Skopus). Das Phänomen der Intensivierung lässt sich mit dem Instrumentarium der Funktionalen Operationen (FOen) (Modifikation und Union) beschreiben. FVG können ebenfalls das semantische Merkmal der Spezifizierung aufweisen. Wir unterscheiden dabei zwischen der eigentlichen Spezifizierung, der Monosemierung bzw. Bedeutungseinschränkung und der Präzisierung durch Attribuierung. Zudem lässt sich die Spezifizierung mit der FO Modifikation veranschaulichen und sich die FO Union auf die drei Typen der Spezifizierung anwenden: Die FO Union zeigt sich in der Bildung einer neuen lexikalischen Bedeutung des FVGs aus den Komponenten VK und NK. Die Spezifizierung ist ein Phänomen semantischer und die Intensivierung ein Phänomen pragmatischer Natur und mithilfe eines FVGs kann eine Intensivierung (auf pragmatischer Ebene) kann durch eine Spezifizierung (auf semantischer Ebene) erreicht werden. Mit der Theorie der illokutionären Kräfte schlagen wir einen Erklärungsansatz für die sprachliche Intensivierung vor und sehen FVG als mögliche Ausdrucksmittel für den Durchsetzungsmodus des illokutionären Zwecks bzw. als Ausdrucksmittel für den Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung. Der Durchsetzungsmodus der illokutionären Ausgangskraft kann durch das Einsetzen eines neuen speziellen Durchsetzungsmodus eingeschränkt werden. Der Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung kann erhöht bzw. gesenkt werden, oder es besteht die Möglichkeit der Ergänzung weiterer Aufrichtigkeitsbedingungen.

Zur Überprüfung unserer Hypothese von der Rolle der FVG bei der sprachlichen Intensivierung führten wir eine empirische Untersuchung mit russischen Muttersprachler\*innen durch. Bei der Auswertung der Untersuchungsergebnisse konnten vier verschiedene Ergebniskonstellationen (EKen) festgestellt werden:

- EK 1: Sechsmal (inklusive fünf Distraktoren) sowohl bei Version A als auch bei Version B absolute Mehrheit, d.h. mehr als 50 Prozent, einer Antwortoption.
- EK 2: Viermal absolute Mehrheit einer Antwortoption bei Version A bzw. B und relative Mehrheit, d.h. weniger als 50 Prozent, einer Antwortoption bei Version B bzw. A.
- EK 3: Neunmal unterschiedliche absolute bzw. relative Mehrheit einer Antwortoption bei Version A und B.

- EK 4: Einmal unterschiedliche absolute bzw. relative Mehrheit einer Antwortoption bei Version A und B, wobei jedoch bei einer der Versionen eine weitere Antwortoption den gleichen prozentualen Anteil hat.

Somit zeigen sich eindeutige Intensivierungsphänomene nur bei den Beispielen der EK 1 und 2. Zudem fielen sämtliche Distraktoren unter EK 1, so dass wir annehmen können, dass diese von den befragten Personen gemäß unserer Intention als besonders ausgeprägte Intensivierungsphänomene erkannt wurden. Dies weist auf die Validität der Untersuchung hin, da davon auszugehen ist, dass tatsächlich die sprachliche Intensivierung gemessen wurde. Zwischen der in der Befragung ermittelten Intensität der FVG und den entsprechenden Sprechakttypen ergab sich keine Korrelation. Aus der vergleichsweise seltenen Wahl von Antwortoption c wurde ersichtlich, dass die befragten Personen mehrheitlich Unterschiede bei der Intensivierung zwischen FVG und EVen feststellten. Relativ oft kam es dagegen zu nahezu ausgeglichenen Ergebnissen der unterschiedlichen Antwortoptionen. Daraus können wir schließen, dass die Unterschiede in der Intensität zwischen FVG und EV bei zahlreichen Beispielen nicht sonderlich ausgeprägt zu sein scheinen. Im Rahmen einer Frequenzanalyse wurde folgende Hypothese überprüft: Je höherfrequentiger das FVG in Bezug auf das parallele EV, desto ausgeglichener sind die Intensivierungsunterschiede. Aus den Ergebnissen der Analyse ließ sich jedoch schließen, dass die aufgestellte Hypothese zutrifft. Bestenfalls ließ sich eine gewisse entsprechende Tendenz feststellen. Die fünf Beispiele aus EK 1 und EK 2 wurden genauer diskutiert: In vier Fällen wurde das FVG (Beispiele 9, 15, 16, 19) und in einem Fall das EV (Beispiel 3) als intensiver bewertet. In Bezug auf den Bereich der durch die FVG geleisteten semantischen Spezifizierung konnte für die Beispiele aus EK 1 und EK 2 festgestellt werden, dass bei mehr als der Hälfte der diskutierten Beispiele keine Monosemierung des EVs stattfindet, dass bei beinahe allen diskutierten Beispielen keine Monosemierung der NK auftritt, bei allen diskutierten Beispielen die VK bei ihrer Realisierung im FVG monosemiert wird und dass es sich bei allen diskutierten Beispielen um eigentliche Spezifizierungen handelt. Diese bieten einen Erklärungsansatz für die festgestellte Intensivierung. Für die Begründung der Intensitätsunterschiede konnte sechsmal Operation 1, also der Durchsetzungsmodus, herangezogen werden und die Aufrichtigkeitsbedingungen insgesamt dreimal, d.h. genauer zweimal Operation 2 und einmal Operation 3. Der Durchsetzungsmodus spielt in jedem der Beispiele eine Rolle, und abgesehen von einem Beispiel, kommen in allen anderen Fällen jeweils zwei Operationen zum Tragen. Als These kann zudem aufgrund des administrativen bzw. bürokratischen Charakters der FVG in zahlreichen Kontexten ein genereller den FVGn innewohnender (nicht-modaler) Durchsetzungsmodus angenommen werden. Hieraus

können wir schlussfolgern, dass die Intensivierungsunterschiede so gut wie immer auf mehrere Operationen zurückzuführen sind und somit nur multikausal erklärbar sind. Wir werten die Intensivierung eines sprachlichen Merkmals aus dem Ausgangsausdruck generell als FO Modifikation. Zudem kann bei den FVGn aufgrund ihrer Komposition aus zwei Bestandteilen mit Einschränkungen auch von der FO Union gesprochen werden. Bei den Antworten zeigte sich unter den befragten Personen jedoch eine relative Uneinigkeit, d.h., es gab nur bei wenigen Antwortoptionen absolute Mehrheiten, und in fast allen Beispielsätzen wurden alle drei Antwortoptionen genutzt. Zudem kann lediglich bei maximal einem Drittel der „eigentlichen“ Beispielsätze, von ausgeprägteren Intensitätsunterschieden zwischen FVGn und EVen gesprochen werden. Dagegen sind bei zwei Drittel der Beispiele (EK 3 und 4) keine Intensitätsunterschiede zwischen FVG und EV erkennbar. Damit konnten empirische Belege für die Richtigkeit der Hypothese von der illokutionsintensivierenden Rolle der FVG gefunden werden. Einschränkend ist jedoch festzuhalten, dass aufgrund der dargestellten Ergebnisse, die Intensivierung bei den FVGn kein durchgängig vorkommendes Phänomen ist. Eine weiterführende Untersuchung der textlinguistisch und pragmatisch relevanten Funktionen der FVG, v.a. gestützt auf umfangreichere Korpora und empirische Untersuchungen, muss weiterhin als offenes Forschungsdesiderat gelten. Die eingangs gestellte Frage, ob es Sinn macht, FVG als Kategorie anzusetzen, kann mit „ja“ beantwortet werden. Denn, wenn \*ein/e Sprecher\*in ein Verb als Substantiv verwenden möchte, braucht \*sie/er ein FVG. Besonders wichtig ist dies für die Rechtssprache. Zwar sind FVG als Subtyp bzw. Spezialfall der PHSn einzuordnen, jedoch macht dies vor dem Hintergrund Sinn, dass diese Substantiv-Verb-Verbindungen die dargestellten kommunikativen, textlinguistischen und pragmatischen Funktionen übernehmen und gegenüber korrespondierenden EVen eine spezielle Rolle, nämlich eine illokutionsintensivierende, einnehmen können.

## Kapitel 7 Abkürzungsverzeichnis

AD	Arbeitsdefinition
Adj	adjective
ADVman	manner adverb
ADVt	temporal adverb
AGRs	subject agreement
ASP	aspect
AdB	Aspekt der Betrachtung
CL	(noun) classifier
DEM	demonstrative (pronoun)
DET	determiner
DO	direct object
DSyntA	DSynt-actant
DSyntS	Deep-Syntactic Structure
EK	Ergebniskonstellation
EV	Einfaches Verb
FDG	Functional Discourse Grammar
FHG	Fokus-Hintergrund-Gliederung
FN	Funktionsnomen
FO	Funktionale Operation
FOP	Formale Opposition
FV	Funktionsverb
FVG	Funktionsverbgefüge
GEN	genitive
GXN	Grammatikalisierung

HPSG	Head-Driven Phrase Structure Grammar
IA	Intensivierter sprachlicher Ausdruck
IF	illocutionary force marker
IFID	Illocutionary force indicating devices
IK	Intensivierbarer Ausdruck/Intensivierungskonstituente
IM	Intensivierer/Intensivierungsmittel
Ipfv.	imperfektiv
KO	Semantisch kausative Opposition
LF	Lexikalische Funktion
LV	Light Verb
LXN	Lexikalisierung
MKO	Metakommunikativität
MODep	adverb with epistemic function
MODi	adverb with illocutionary function
Mood	modal adverb
N	noun
NA	Nomen abstractum
NB	number
NK	Nominale Komponente
NUM	numeral
NVG	Nominalisierungsverbgefüge
OT	Optimality Theory
Pfv.	perfektiv
PHS	Phraseoschablone
POS	possessive

REL	relative case
SoA	State of Affair
SU	subject
SLV	support light verb
SVC	Support Verb Constructions
SVK	Substantiv-Verb-Kollokation
TE	tense
TKG	Topik-Kommentar-Gliederung
TXL	Textlinguistik
V	verb
VAL	valency
VK	Verbale Komponente
VNWW	Verb-nominale Wortverbindung

## Literatur

Ähnlich wie Schwall (1991, 429) möchten wir darauf hinweisen, dass in das Literaturverzeichnis auch einige (wenige) Veröffentlichungen aufgenommen wurden, die in der vorliegenden Arbeit zwar nicht zitiert wurden, die diese jedoch indirekt beeinflusst haben. Um weitere Studien durch die zusätzlichen bibliographischen Angaben zu erleichtern, haben wir diese Titel hier ebenfalls angeführt.

### **Abramov 1989:**

Abramov, Boris: Deutsche und russische Funktionsverbgefüge vom Bautyp „präpositionales Substantiv + Verb“ in konfrontativer Sicht. In: Buscha, Joachim/Schröder, Jochen (Hrsg.): Linguistische und didaktische Grammatik – Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache, S. 89–99, Leipzig 1989.

### **Adler/Asnes 2010:**

Adler, Silvia/Asnes, Maria: Intensification prépositionnelle et préfixationnelle. In: Neveu, F./Muni Toke, V./Durand, J./Klingler, T./Mondada, L./Prévost, S. (Hrsg.): Congrès Mondial de Linguistique Française – CMLF 2010, Paris, Institut de Linguistique Française, S. 1619–1629, Paris 2010.

### **Ágel 2017:**

Ágel, Vilmos: Grammatische Textanalyse: Textglieder, Satzglieder, Wortgruppenglieder, Berlin/Boston 2017.

### **Agresti 2007:**

Agresti, Alan: An Introduction to Categorical Data Analysis, Hoboken/New Jersey <sup>2</sup>2007.

### **Akulenko 1987:**

Akulenko, V. V.: Topologija prilagatel'nych russkogo jazyka, vyrazajuščich intensivnost' priznaka. In: Russkoe jazykoznanie, 14, S. 82–89, Kiev 1987.

### **Albert/Marx 2014:**

Albert, Ruth/Marx, Nicole: Empirisches Arbeiten in Linguistik und Sprachlehrforschung. Anleitung zu quantitativen Studien von der Planungsphase bis zum Forschungsbericht, Tübingen <sup>2</sup>2014.

**Allan/Jaszczolt 2012:**

Allan, Keith/Jaszczolt, Kasia M. (Hrsg.): The Cambridge Handbook of Pragmatics, Cambridge 2012.

**Alsina/Bresnan/Sells 1997a:**

Alsina, Alex/Bresnan, Joan/Sells, Peter (Hrsg.): Complex Predicates (= CSLI Lecture Notes, No. 64), Stanford 1997.

**Alsina/Bresnan/Sells 1997b:**

Alsina, Alex/Bresnan, Joan/Sells, Peter: Complex Predicates: Structure and Theory. In: Alsina/Bresnan/Sells 1997a, S. 1–12.

**Althaus/Henne/Wiegand 1980:**

Althaus, Hans Peter/Henne, Helmut/Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): Lexikon der Germanistischen Linguistik, Tübingen <sup>2</sup>1980.

**Apresjan 1974:**

Apresjan, Ju. D.: Leksičeskaja semantika – sinonimičeskie sredstva jazyka, Moskva 1974.

**Apresjan 1986a:**

Apresjan, Ju. D.: Performativy v grammatike i v slovare. In: Izvestija Akademii Nauk SSSR, Serija literatury i jazyka, 45/3, S. 208–223, Moskva 1986.

**Apresjan 1986b:**

Apresjan, Ju. D.: Integral'noe opisanie jazyka i tolkovyj slovar'. In: Voprosy jazykoznavija, 2, S. 57–70, Moskva 1986.

**Apresjan 1988:**

Apresjan, Ju. D.: Pragmatičeskaja informacija dlja tolkogo slovarija. In: Arutjunova, N. D. et al. (Hrsg.): Logičeskij analiz jazyka. Pragmatika i problema intencional'nosti, S. 7–44, Moskva 1988.

**Apresjan 1991:**

Apresjan, Ju. D.: Ob integral'nom slovare russkogo jazyka. In: Semiotika i informatika. Sbornik naučnych statej, 32, S. 3–15, Moskva 1991.

**Apresjan 1995:**

Apresjan, Ju. D.: Izbrannye trudy. Tom II. Integral'noe opisanie jazyka i sistemnaja leksikografija, Moskva 1995.

**Apresjan et al. 2004:**

Apresjan, Ju. D. et al. (Hrsg.): Novyj ob''jasnitel'nyj slovar' sinonimov russkogo jazyka (=NOSS), Moskva <sup>2</sup>2004.

**Ariel 2008:**

Ariel, Mira: Pragmatics and Grammar, Cambridge 2008.

**Arutjunova 1988:**

Arutjunova, N. D.: Tipy jazykovych značenij: Ocenka, Sobytie. Fakt, Moskva 1988.

**Austin 1972:**

Austin, John L.: Zur Theorie der Sprechakte, Stuttgart 1972.

**Austin 1975:**

Austin, John: How to do things with words, London <sup>2</sup>1975.

**Baayen 2009:**

Baayen, R. H.: Analyzing Linguistic Data. A Practical Introduction to Statistics using R, Cambridge et al. <sup>4</sup>2009.

**Bach 2012:**

Bach, Kent: Saying, meaning, and implicating. In: Allan/Jaszczolt 2012, S. 47–68.

**Bahr 1977:**

Bahr, Brigitte Inge: Untersuchungen zu Typen von Funktionsverbfügungen und ihrer Abgrenzung gegen andere Arten der Nominalverbindung, Bonn 1977.

**Ballmer/Brennenstuhl 1984:**

Ballmer, Thomas T./Brennenstuhl, Waltraud: Empirisch fundierte Sprechakttheorie vs. Sprachphilosophische Spekulationen. Eine Entgegnung auf Jörg Meibauers "Akte oder Verben oder beides?". In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft, 3/2, S. 243–260, 1984.

**Baranov/Dobrovol'skij 2007:**

Baranov, A./Dobrovol'skij, D.: Slovar'-tezaurus sovremmenoj ruskoj idiomatiki, Moskva 2007.

**Baranov/Dobrovol'skij 2009:**

Baranov, A./Dobrovol'skij, D.: Principy semantičeskogo opisanija frazeologii. In: Voprosy jazykoznanija, 6, S. 21–34, 2009.

**Baroni/Evert 2009:**

Baroni, Marco/Evert, Stefan: Statistical methods for corpus exploitation. In: Lüdeling/Kytö 2009, S. 777–803.

**Barz 2008:**

Barz, Irmhild: Antje Heine: Funktionsverbgefüge in System, Text und korpusbasierter (Lerner-) Lexikographie. In: Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer, 1, S. 60, 2008.

**Bassola 1997:**

Bassola, Peter: Funktionsverbgefüge im Deutschen und Ungarischen. In: Sprachwissenschaft, 22, S. 329–371, Heidelberg 1997.

**Baumgart 1989:**

Baumgart, Annette: Zur Verbindbarkeit von Verben mit Adjektivabstrakta im Russischen. In: Aktuelle Fragen der slawischen Lexikologie und Phraseologie (= Gesellschaftswissenschaftliche Studien, Humboldt-Universität zu Berlin, Sektion Slawistik, Bereich Sprachwissenschaft), 4, S. 72–78, Berlin 1989.

**Bazzanella/Caffi/Sbizà 1991:**

Bazzanella, Carla/Caffi, Claudia/Sbizà, Marina: Scalar Dimensions of Illocutionary Force. In: Zagar, Igor: Speech Acts: Fiction or Reality?, S. 63–76, Ljubljana 1991.

**Beaugrande/Dressler 1981:**

Beaugrande, Robert A. de/Dressler, Wolfgang U.: Einführung in die Textlinguistik, Tübingen 1981.

**Belentschikow 1997:**

Belentschikow, Renate: Analytische Nomination im heutigen Russischen: Substantivische Mehrwortbenennungen. In: Zeitschrift für Slavische Philologie, 56, S. 302–333, 1997.

**Belentschikow 1998:**

Belentschikow, Renate: Benennungsweisen. In: Gladrow 1998a, S. 209–242.

**Beljaeva 1987:**

Beljaeva, Elena: Modal'nost' v različnych tipach rečevych aktov. In: Filologičeskie nauki, 3, S. 64–69, 1987.

**Bel'skaja 2004:**

Bel'skaja, E.V.: Problema intensivnosti v sovremennoj otečestvennoj leksikologii. In: Vestnik Tomskogo Gosudarstvennogo Universiteta, 282, S. 202–210, Tomsk 2004. URL: <http://cyberleninka.ru/article/n/problemy-intensivnosti-v-sovremennoj-otechestvennoj-leksikologii> (Stand: 01.02.2021).

**Benkartek 1975:**

Benkartek, D.: Zur Leistung der Funktionsverbgefüge (FVG) im Russischen. In: Girke, Wolfgang/Jachnow, Helmut (Hrsg.): Slavistische Linguistik, Referate des I. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens (25.9.-27.9.1974), S. 4–20, Bremen 1975.

**Bhat 1994:**

Bhat, D. N. Shankara: The Adjectival Category, Amsterdam 1994.

**Bierwisch 1979:**

Bierwisch, Manfred: Satztyp und kognitive Einstellung. In: Slovo a slovesnost, 40/3, S. 194–199, Praha 1979.

**Bierwisch 1980:**

Bierwisch, Manfred: Semantic structure and illocutionary force. In: Searle, J. R./Kiefer, F./Bierwisch, M. (Hrsg.): Speech Act Theory and Pragmatics, S. 1–35, Dordrecht et al. 1980.

**Birich/Mokienko/Stepanova 2009:**

Birich, A. K./Mokienko, V. N./Stepanova. L. I.: Slovar' frazeologičeskich sinonimov russkogo jazyka, Moskva 2009.

**Birkenmaier 1978:**

Birkenmaier, W.: Die analytische Wiedergabe des Passivs im Russischen. In: Linguistics, 204, S. 5–23, 1978.

**Birkenmaier 1982:**

Birkenmaier, Willy: Funktionsverbgefüge mit Passivbedeutung im Russischen. In: Zielsprache Russisch, 3, S. 88–93, Ismaning 1982.

**Birkenmaier/Mohl 1991:**

Birkenmaier, Willy/Mohl, Irene: Russisch als Fachsprache, Tübingen 1991.

**Blochwitz 1980:**

Blochwitz, W.: Zur Frage der semantischen Relation zwischen Verb und verbaler Periphrase im Französischen in Konfrontation mit dem Deutschen (= LSt 69/II), Berlin 1980.

**Blum-Kulka 1985:**

Blum-Kulka, Shoshana: Modifiers as indicating devices: The case of requests. In: Theoretical Linguistics, 12, S. 213–229, 1985.

**Boeck/Fleckenstein/Freydank 1974:**

Boeck, Wolfgang/Fleckenstein, Christa/Freydank, D.: Geschichte der russischen Literatursprache, Düsseldorf 1974.

**Bondarko/Bulanin 1967:**

Bondarko, A. V./Bulanin, L. L.: Russkij glagol, Leningrad 1967.

**Boye 2010:**

Boye, Kasper: Evidence for what? Evidentiality and scope. In: Wiemer/Stathi (eds.): Database on evidentiality markers in European languages (= STUF – Language Typology and Universals 63–4.), S. 290–307, Berlin 2010.

**Boye 2012:**

Boye, Kasper: Epistemic meaning (A crosslinguistic and functional-cognitive study), Berlin/Boston 2012.

**Boye et al. 2015:**

Boye, Kasper/van Lier, Eva/Theilgaard Brink, Eva: Epistemic complementizers: a cross-linguistic survey. In: Language Sciences, 51, S. 1–17, 2015.

**Brandt/Reis et al. 1992:**

Brandt, Margarete/Reis, Marga/Rosengren, Inger/Zimmermann, Ilsa: Satztyp, Satzmodus und Illokution. In: Rosengren, Inger (Hrsg.): Satz und Illokution, Band 1 (= Linguistische Arbeiten; 278, Altmann, Hans/Blumenthal, Peter/Brekke, Herbert E./Helbig, Gerhard/Heringer, Hans Jürgen/Vater, Heinz/Wiese, Richard [Hrsg.]), S. 1–90, Tübingen 1992.

**Braun 1979:**

Braun, Peter: Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache, Stuttgart et al. 1979.

**Brehmer 2009:**

Brehmer, Bernhard: Höflichkeit zwischen Konvention und Kreativität: eine pragmalinguistische Analyse von Dankesformeln im Russischen, München 2009.

**Bresnan 1982:**

Bresnan, Joan (Hrsg.): The Mental Representation of Grammatical Relations (= MIT Press Series on Cognitive Theory and Mental Representation), Cambridge 1982.

**Brinker 2005:**

Brinker, Klaus: Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden (= Grundlagen der Germanistik 29), Berlin <sup>6</sup>2005.

**Brinker 2010:**

Brinker, Klaus: Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden (= Grundlagen der Germanistik 29), Berlin <sup>7</sup>2010.

**Brinker/Cölfen/Pappert 2018:**

Brinker, Klaus/Cölfen, Hermann/Pappert, Steffen: Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden (= Grundlagen der Germanistik 29), Berlin <sup>9</sup>2018.

**Briskina 2010:**

Briskina, Elena: Topikalisierung von attributiven Präpositionalphrasen im Deutschen: eine korpusgestützte Analyse von Gebrauchstendenzen in der modernen Standardsprache, Berlin 2010.

**Brown 2006:**

Brown, Keith (Hrsg.): Encyclopedia of language & linguistics, Amsterdam <sup>2</sup>2006.

**Brugman 2001:**

Brugmann, Claudia: Light verbs and polysemy. In: Language Sciences, 23/4, S. 551–578, 2001.

**Bruns 2013:**

Bruns, Thomas: Einführung in die russische Sprachwissenschaft, Tübingen <sup>2</sup>2013.

**Bugarski 1968:**

Bugarski, R.: On the interrelatedness of grammar and lexis in the structure of English. In: Lingua, 19, S. 233–263, 1968.

**Bulygina 1981:**

Bulygina, T. V.: O granicach i sodržanii pragmatiki. In: Izvestija Akademii Nauk (IzvAN), 40/4, S. 333–342, 1981.

**Bulygina/Šmelev 1993a:**

Bulygina, Tat'jana V./Šmelev, Aleksej D.: Gipoteza kak myslitel'nyj i rečevoj akt. In: Arutjunova, Nina D./Rjabceva, Nadežda K. (Hrsg.): Logičeskij analiz jazyka. Mental'nye dejstvja, S. 78–82, Moskva 1993.

**Bulygina/Šmelev 1993b:**

Bulygina, Tat'jana V./Šmelev, Aleksej D.: Kommunikativnaja modal'nost': konstatacija vozmožnosti, gipotezy i kvazi-soobščeniija. In: Giusti, F. F./ Signorini, S. (Hrsg.): Kategorija skazuemogo v slavjanskich jazykach: modal'nost' i aktualizacija, S. 55–65, München 1993.

**Bulygina/Šmelev 1997:**

Bulygina, Tat'jana V./Šmelev, Aleksej D.: Jazykovaja konceptualizacija mira (na materiale ruskoj grammatiki), Moskva 1997.

**Burger 1982:**

Burger, Harald: Klassifikation: Kriterien, Probleme, Terminologie. In: Burger, Harald/Buhofer, Annelies/Sialm, Ambros (Hrsg.): Handbuch der Phraseologie, S. 20–60, Berlin/New York 1982.

**Burger 2010:**

Burger, Harald: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen (= Grundlagen der Germanistik 36), Berlin <sup>4</sup>2010.

**Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick 2007:**

Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R.: Phraseology: Subject area, terminology and research topics. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (Hrsg.): Phraseologie / Phraseology – Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung / An International Handbook of Contemporary Research, 1. Halbband / Volume 1 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 28.1), S. 10–19, Berlin/New York 2007.

**Burkhardt 1982:**

Burkhardt, Armin: Die kommunikativen Funktionen von „ja“ und ihre lexikographische Beschreibung in Wörterbüchern. In: Muttersprache, 5–6, S. 337–361, 1982.

**Burkhardt 2009:**

Burkhardt, Doris: Anaphorische Mittel / Anaphorical Means. In: Kempgen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 962–982.

**Buslaev 1959:**

Buslaev, F. I.: Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka, Moskva 1959.

**Busse 2002:**

Busse, Dietrich: Wortkombinationen. In: Cruse, D. Alan/Hundsnurscher, Franz/Job, Michael/Lutzeier, Peter Rolf (Hrsg.): Lexikologie. Ein internationales Handbuch zur Natur und Struktur von Wörtern und Wortschätzen (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 21.1), S. 408–415, Berlin/New York 2002.

**Bußmann 2002:**

Bußmann, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft, Stuttgart <sup>3</sup>2002.

**Bußmann 2008:**

Bußmann, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft, Stuttgart <sup>4</sup>2008.

**Butt 2010:**

Butt, Miriam: The light verb jungle: still hacking away. In: Baker, B./Amberber, M./Harvey, M. (Hrsg.): Complex Predicates in Cross-Linguistic Perspective, S. 48–78, Cambridge 2010.

**Butt 2015:**

Butt, Miriam: Lexical-Functional Grammar. In: Kiss, Tibor (Hrsg.): Syntax – Theory and Analysis: An International Handbook, Vol. 2 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft; 42,2), S. 839–874, Berlin 2015.

**Butt/Geuder 2001:**

Butt, Miriam/Wilhelm Geuder: On the (Semi)Lexical Status of Light Verbs. In: Corver, Norbert/van Riemsdijk, Henk (Hrsg.): Semilexical Categories: On the content of function words and the function of content words, S. 323–370, Berlin 2001.

**Bybee 2007:**

Bybee, Joan: Frequency of Use and the Organization of Language, Oxford 2007.

**Caffi 1999:**

Caffi, Claudia: On mitigation. In: Journal of Pragmatics, 31, S. 881–909, 1999.

**Caffi 2006a:**

Caffi, Claudia: Mitigation. In: Brown 2006, S. 171–175.

**Caffi 2006b:**

Caffi, Claudia: Metapragmatics. In: Brown 2006, S. 82–88.

**Caffi 2013:**

Caffi, Claudia: Mitigation. In: Sbisà/Turner 2013, S. 235–286.

**Chong 2003:**

Chong, Tèk-Gju: Russkij glagol'nyj vid skvoz' prizmu teorii rečevykh aktov, Moskva 2003.

**Corver/van Riemsdijk 2001:**

Corver, Norbert/van Riemsdijk, Henk (Hrsg.): Semilexical Categories: On the content of function words and the function of content words, Berlin 2001.

**Coseriu 1967:**

Coseriu, Eugenio: Lexikalische Solidaritäten. In: Maurer, Karl (Hrsg.): Poetica. Schrift für für Sprach- und Literaturwissenschaft, 1/3, S. 293–303, München 1967.

**Coseriu 1988:**

Coseriu, Eugenio: Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft, Tübingen 1988.

**Cristofaro 2003:**

Cristofaro, Sonia: Subordination, Oxford et al. 2003.

**Croft 1991:**

Croft, William: Syntactic Categories and Grammatical Relations: The Cognitive Organization of Information, Chicago 1991.

**Croft 2001:**

Croft, William: Radical Construction Grammar. Syntactic Theory in Typological Perspective, Oxford 2001.

**Croft/Cruise 2004:**

Croft, William/ Cruise, D. Alan: Cognitive Linguistics, Cambridge 2004.

**Cummings 2010:**

Cummings, Louise (Hrsg.): The Pragmatics Encyclopedia, London/New York 2010.

**Cummings 2013:**

Cummings, Louise (Hrsg.): The Routledge Pragmatics Encyclopedia, London/New York 2013.

**Daiber 2002:**

Daiber, Thomas: Thesen über die Metapher als Prädikation und Illokutionstyp. In: Daiber, Thomas (Hrsg.) 2002: Linguistische Beiträge zur Slavistik (IX. JungslavistInnen-Treffen Halle a. d. Saale/Lutherstadt Wittenberg 27. September–1. Oktober 2000), (= Specimina Philologiae Slavicae, Band 135), S. 31–54, München 2002.

**Dalmas/Dobrovol'skij 2016:**

Dalmas, Martine/Dobrovol'skij, Dmitrij: Idiome und ihre kommunikative Leistung: Zur Theorie der informationsstrukturellen Gestaltung von Äußerungen (Idioms and their communicative capacities: On the theory of the information structure of utterances). In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik (ZGL), 44/2, S. 257–284, 2016.

**Daneš 1966:**

Daneš, F.: The Relation of Centre and Periphery as a Language Universal. In: Travaux Linguistiques de Prague 2: Les problèmes du centre et de la périphérie du système de la langue, S. 9–21, 1966.

**Daniels 1963:**

Daniels, Karlheinz: Substantivierungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Nominaler Ausbau des verbalen Denkkreises (= Sprache und Gemeinschaft 3), Düsseldorf 1963.

**Danlos 1992:**

Danlos, Laurence: Support verb constructions: linguistic properties, representation, translation. In: French Language Studies 2, S. 1–32, Cambridge 1992.

**Dascal 1996:**

Dascal, Marcelo (Hrsg.): Sprachphilosophie / Philosophy of Language / La philosophie du langage. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, 2. Halbband/Volume 2/Tome 2, (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft / Handbooks of Linguistics and Communication Science, Band 7.2), Berlin et al. 1996.

**Degand 2006:**

Degand, Liesbeth: Speech Acts and Grammar. In: Brown 2006, S. 673–679.

**De Knop/Hermann 2020a:**

De Knop, Sabine/Hermann, Manon (Hrsg.): Funktionsverbgefüge im Fokus. Theoretische, didaktische und kontrastive Perspektiven (= Günthner, Susanne/Konerding, Klaus-Peter/Liebert, Wolf-Andreas/Roelcke, Thorsten [Hrsg.]: Linguistik – Impulse & Tendenzen, Band 89), Berlin/Boston 2020.

**De Knop/Hermann 2020b:**

De Knop, Sabine/Hermann, Manon: Einleitung: Funktionsverbgefüge in ein neues Licht setzen. In: De Knop/Hermann 2020a, S. 1–11.

**Demidova/Buttke/Buttke 1986:**

Demidova, A./Buttke, H./Buttke, K.: Verbale Wortfügungen mit nominaler Komponente im Russischen und Deutschen. Russko-nemeckie ékvivalenty glagol'no-imennych sočetanij, Moskva 1986.

**Denisov/Morkovkin 1979:**

Denisov, P./Morkovkin, V.: Slovar' sočetaemosti slov russkogo jazyka, Moskva 1979.

**Deribas 1983:**

Deribas, V. M.: Ustojčivye glagol'no-imennye slovosočetanija russkogo jazyka, Moskva 1983.

**Derjagina 1987:**

Derjagina, S. I.: Učebnyj slovar' glagol'no imennych slovosočetanij russkogo jazyka (na materiale obščestvenno-političeskich tekstov), Moskva 1987.

**Detges 1996:**

Detges, Ulrich: Nominalprädikate. Eine valenztheoretische Untersuchung der französischen Funktionsverbgefüge des Paradigmas «être Préposition Nomen» und verwandter Konstruktionen (= Linguistische Arbeiten 345), Tübingen 1996.

**Detges 2003:**

Detges, Ulrich: Einzelaspekt: Funktionsverbgefüge. In: Kolboom, Ingo/Kotschi, Thomas/Reichel, Edward (Hrsg.): Handbuch Französisch, Sprache Literatur Kultur Gesellschaft. Für Studium, Lehre, Praxis, S. 237–240, Berlin 2003.

**Detges 2008:**

Detges, Ulrich: Einzelaspekt: Funktionsverbgefüge. In: Kolboom, Ingo/Kotschi, Thomas/Reichel, Edward (Hrsg.): Handbuch Französisch. Sprache Literatur Kultur Gesellschaft. Für Studium, Lehre, Praxis, S. 245–248, Berlin <sup>2</sup>2008.

**Deth 1998:**

Deth, Rüdiger: Modalität. In: Gladrow 1998a, S. 91–125.

**Didakowski/Radtke 2020:**

Didakowski, Jörg/Radtke, Nadja: Verwendung der deutschen Stützverbgefüge mit Adjektiven und ihre Ermittlung mithilfe des DWDS-Wortprofils. In: De Knop/Hermann 2020a, S. 101–133.

**Dietrich 1983:**

Dietrich, Wolf: Die „modalen“ Verbalperiphrasen im Portugiesischen. In: Schmidt-Radefeldt 1983, S. 211–230.

**Dik/Hengeveld 1991:**

Dik, Simon C./Hengeveld, Kees: The hierarchical structure of the clause and the typology of perception-verb complements. In: Linguistics, 29, S. 231–259, 1991.

**Dobrovol'skij 1995:**

Dobrovol'skij, Dmitrij: Kognitive Aspekte der Idiom-Semantik. Studien zum Thesaurus deutscher Idiome (= Eurogermanistik 8), Tübingen 1995.

**Dobrovol'skij 2005:**

Dobrovol'skij, Dmitrij: Faktory sočetaemosti: semantika, pragmatika, uzus. In: Russikij jazyk v naučnom osveščeni, 2/10, S. 43–86, Moskva 2005.

**Dobrovol'skij 2007a:**

Dobrovol'skij, Dmitrij: Cognitive approaches to idiom analysis. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühne, Peter/Norrick, Neal R. (Hrsg.): Phraseologie / Phraseology – Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung / An International Handbook of Contemporary Research, 2. Halbband / Volume 2 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 28.2), S. 789–818, Berlin/New York 2007.

**Dobrovol'skij 2007b:**

Dobrovol'skij, Dmitrij O.: Leksiko-sintaksičeskoe var'irovanie vo Frazeologii: Vvod opredelenija v strukturu idiomu. In: Russikij jazyk v naučnom osveščeni, 2/14, S. 18–47, Moskva 2007.

**Dobrovol'skij 2008:**

Dobrovol'skij, Dmitrij: Idiome in der Theorie des bildlichen Lexikons: semantische Effekte der inneren Form. In: Fix, Ulla/Poethe, Hannelore/Schröder, Marianne (Hrsg.): Wort-Bildung und Wort-Schatz, Irmhild Barz zum 65. Geburtstag, S. 29–49, Leipzig 2008.

**Dobrovol'skij 2010:**

Dobrovol'skij, Dmitrij: Phraseme in der Theorie des bildlichen Lexikons: zur semantischen Teilbarkeit der Idiomstruktur. In: Bartoszewicz, Iwona/Haľub, Marek/Tomiczek, Eugeniusz (Hrsg.): Germanistik im interdisziplinären Gefüge, S. 149–169, Wrocław 2010.

**Dobrovol'skij 2011:**

Dobrovol'skij, Dmitrij: Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. In: Lasch, Alexander/Ziem, Alexander (Hrsg.): Konstruktionsgrammatik III: Aktuelle Fragen und Lösungsansätze, S. 110–130, Tübingen 2011.

**Dobrovol'skij 2014a:**

Dobrovol'skij, Dmitrij: Master-klass „Korpusnaja leksikografija“. In: Russkaja germanistika, Ežegodnik Rossijskogo sojuza germanistov, 11, S. 237–278, Moskva 2014.

**Dobrovol'skij 2014b:**

Dobrovol'skij, Dmitrij: Idiome in der Übersetzung und im zweisprachigen Wörterbuch. In: Carmen Mellado Blanco (Hrsg.): Kontrastive Phraseologie Deutsch-Spanisch, S. 197–211, Tübingen 2014.

**Dobrovol'skij 2015:**

Dobrovol'skij, Dmitrij: Informationsstruktur und Idiomatik. In: Adam, Séverine/Jacob, Daniel/Schecker, Michael (Hrsg.): Informationsstrukturen in Kontrast: Strukturen, Kompositionen und Strategien (= Cognition, 18), S. 145–167, Frankfurt am Main 2015.

**Dobrovol'skij/Filipenko 2007:**

Dobrovol'skij, Dmitrij/Filipenko, Tatjana: Russian phraseology. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norricks 2007 (2. Halbband), S. 714–727.

**Dobrovol'skij/Pöppel 2015:**

Dobrovol'skij, Dmitrij/Pöppel, Ludmila: Corpus perspectives on Russian discursive units: semantics, pragmatics, and contrastive analysis. In: Yearbook of Corpus Linguistics and Pragmatics, S. 223–241, New York et al. 2015.

**Donalies 2009:**

Donalies, Elke: Basiswissen Deutsche Phraseologie, Tübingen/Basel 2009.

**Droessiger 2004:**

Droessiger, Gražina: Zum Begriff und zu den Arten der Modalität in der Linguistik. In: Žmogus ir žodis III-2004. Vilniaus pedagoginis universitetas, S. 85–94, Vilnius 2004.

**Drosdowski 1995:**

Drosdowski, Günther et al.: Duden Grammatik, Mannheim et al. 1995.

**Drosdowski/Henne 1980:**

Drosdowski, Günther/Henne, Helmut: Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache. In: Althaus/Henne/Wiegand 1980, S. 619–632.

**Duškina 2013:**

Duškina, Ol'ga Sergeevna: Semantika predikativnogo imeni suščestvitel'nogo v strukture sostavnogo imennogo skazuemogo so svjazkami pritivorit'sja – pritivorjat'sja, prikinut'sja – prokidyvat'sja. In: Vestnik MGOU (Moskovskij gosudarstvennyj oblastnoj universitet). Seria „Russkaja filologija“, Nr. 2, S. 26–30, Moskva 2013.

**Dyhr 1980:**

Dyhr, Mogens: Zur Beschreibung von Funktionsverbgefügen. In: Dyhr, Mogens/Hyldgaard-Jensen, Karl/Olsen, Jørgen (Hrsg.), Kopenhagener Beiträge zur Germanistischen Linguistik, Sonderband 1, Festschrift für Gunnar Bech, S. 105–122, Kopenhagen 1980.

**Dyhr 1983:**

Dyhr, Mogens: Funktionsverbgefüge und Textkonstitution. In: Rot, Sándor (Hrsg.): Languages in Function. Materials of the XIII<sup>th</sup> Annual Conference of the Societas Linguistica Europaea held in Budapest 3–6. IX. 1980, S. 85–92, Budapest 1983.

**Eckert/Günther 1992:**

Eckert, Rainer/Günther, Kurt: Die Phraseologie der russischen Sprache, Leipzig/Berlin/München, 1992.

**Edel 1992:**

Edel, Marion: Russische und bulgarische Ausdrucksmittel für Intensität auf wortbildender, lexikalischer und Phrasemebene. In: Zeitschrift für Slawistik, 37/4, S. 601–609, 1992.

**Eggers 1973:**

Eggers, H.: Deutsche Sprache im 20. Jahrhundert, München 1973.

**Ehrhardt 2007:**

Ehrhardt, Claus: Phraseme in der Jugendsprache. In: Burger/Dobrovól'skij/Kühn/Norrick 2007 (1. Halbband), S. 253–264.

**Ehrich 2007:**

Ehrich, Veronika: Nominalisierungen. In: Stechow/Wunderlich 2007, S. 441–458.

**Eisenberg 1999:**

Eisenberg, Peter: Grundriß der deutschen Grammatik. Band 2: Der Satz, Stuttgart/Weimar 1999.

**Eisenberg 2006:**

Eisenberg, Peter: Funktionsverbgefüge – Über das Verhältnis von Unsinn und Methode. In: Breindl, Eva/Gunkel, Lutz/Strecker, Bruno (Hrsg.): Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen. Gisela Zifonun zum 60. Geburtstag (= Studien zur Deutschen Sprache, Band 36), S. 297–317, Tübingen 2006.

**Eismann 1999:**

Eismann, Wolfgang: Phraseologie. In: Jachnow et al. 1999, S. 321–366.

**Elsayed 2000:**

Elsayed, Ahmed: Nominalisierungsverbgefüge und die prädikativen Verbgefüge – Eine Untersuchung zur Abgrenzungsproblematik der Funktionsverbgefüge gegenüber verwandten Konstruktionen im Deutschen (= Deutsche Hochschuledition 96), Neuried 2000.

**Elnitzky/Mel'čuk 1984:**

Elnitzky, Leo/Mel'čuk, Igor': Toward the Lexicographic Description of the Cooccurrence of "Parametric" Lexemes in French and Russian: Numerical Value Actants and Degree Modifiers. In: Linguisticæ Investigationes, 8/2, S. 269–284, 1984.

**Elspaß 2007:**

Elspaß, Stephan: Phrasemes in political speech. In: Burger/Dobrovól'skij/Kühn/Norrick 2007 (1. Halbband), S. 284–292.

**Engelen 1968:**

Engelen, Bernhard: Zum System der Funktionsverbgefüge. In: Wirkendes Wort, 18. Deutsches Sprachschaffen in Lehre und Leben, 5, S. 289–303, 1968.

**Erbach 1992:**

Erbach, Gregor: Head-driven lexical representation of idioms in HPSG. In: Everaert, M./van der Linden, E.-J./Schenk, A./Schreuder, R. (Hrsg.): Proceedings of the International Conference on Idioms, S. 1–15, Tilburg 1992.

**Erben 1959:**

Erben, Johannes: Abriß der deutschen Grammatik, Berlin 1959.

**Eroms 2000:**

Eroms, Hans-Werner: Syntax der deutschen Sprache, Berlin/New York 2000.

**Esau 1976:**

Esau, Helmut: 'Funktionsverbgefüge' revisited. In: Folia Linguistica, 9, S. 135–160, 1976.

**Evert 2009:**

Evert, Stefan: Corpora and collocations. In: Lüdeling/Kytö 2009, S. 1212–1248.

**Evgen'eva 1981:**

Evgen'eva, Anastasija: Slovar' russkogo jazyka: v četyrech tomach (MAS), Tom 1 A-J, Akademija Nauk SSSR, Moskva <sup>2</sup>1981.

**Evgen'eva 1983a:**

Evgen'eva, Anastasija: Slovar' russkogo jazyka: v četyrech tomach (MAS), Tom 2 K-O, Akademija Nauk SSSR, Moskva <sup>2</sup>1983.

**Evgen'eva 1983b:**

Evgen'eva, Anastasija: Slovar' russkogo jazyka: v četyrech tomach (MAS), Tom 3 P-R, Akademija Nauk SSSR, Moskva <sup>2</sup>1983.

**Evgen'eva 1984:**

Evgen'eva, Anastasija: Slovar' russkogo jazyka: v četyrech tomach (MAS), Tom 4 S-Ja, Akademija Nauk SSSR, Moskva <sup>2</sup>1984.

**Fabricius-Hansen 2006:**

Fabricius-Hansen, Cathrine: Wie fügen sich Funktionsverben in Funktionsverbgefüge ein? In: Breindl, Eva/Gunkel, Lutz/Strecker, Bruno (Hrsg.): Grammatische Untersuchungen.

Analysen und Reflexionen. Gisela Zifonun zum 60. Geburtstag (= Studien zur Deutschen Sprache, Band 36), S. 259–273, Tübingen 2006.

**Falkenberg 1990:**

Falkenberg, Gabriel: Explizite Illokutionen. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung (ZPSK), 43/4, S. 500–514, Berlin 1990.

**Fast 2003:**

Fast, Larisa: Nacional'no-kul'turnaja specifika jazyka marketinga: reklamnoe poslanie v lingvističeskom aspekte. In: Russkij jazyk za rubežom, 1/2003, S. 22–25, Moskva 2003.

**Fedorov 2007:**

Fedorov, A. I.: Frazeologičeskij slovar' russkogo literaturnogo jazyka, Moskva <sup>3</sup>2007.

**Feilke 1996:**

Feilke, Helmuth: Sprache als soziale Gestalt: Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik, Frankfurt am Main 1996.

**Feilke 2007:**

Feilke, Helmuth: Syntaktische Aspekte der Phraseologie III: Construction Grammar und verwandte Ansätze. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick 2007 (1. Halbband), S. 63–76.

**Fetzer 2017:**

Fetzer, Anita: Context. In: Huang 2017a, S. 259–278.

**Filipenko/Mokienko 2007:**

Filipenko, Tatjana/Mokienko, Valerij: Phraseographie des Russischen. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick 2007 (2. Halbband), S. 998–1007.

**Fischer 1978:**

Fischer, Mary Will: Deutsche und englische Funktionsverbgefüge: ein Vergleich, PH.D. Georgetown University, Washington D.C., 1978.

**Fix 1974/'76:**

Fix, Ulla: Zum Verhältnis von Syntax und Semantik in Wortgruppenlexemen. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (PBB), 95, S. 214–318, Halle 1974; 97, S. 7–78, Halle 1976.

**Fix 1979:**

Fix, Ulla: Zum Verhältnis von Syntax und Semantik in Wortgruppenlexemen. In: Fleischer, W./Grosse, R. (Hrsg.): Beiträge zur Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache (= LSt 56), S. 1–19, Halle 1979.

**Fleckenstein 1975:**

Fleckenstein, Ch.: Ustojčivye glagol'no-imennye slovosočetanija v sovremennom russkom jazyke. In: Arbeitsmaterial Nr. 37, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Sektion Sprach- und Literaturwissenschaft, Forschungskollektiv Fachsprachen und Sprachunterricht, S. 1–20, Halle 1975.

**Fleischer 1982:**

Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1982.

**Fleischer 1997:**

Fleischer, Wolfgang: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen <sup>2</sup>1997.

**Fleischer/Michel 1979:**

Fleischer, W./Michel, G.: Stilistik der deutschen Gegenwartssprache, Leipzig 1979.

**Földes 2007:**

Földes, Csaba: Phraseme mit spezifischer Struktur. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrück 2007 (1. Halbband), S. 424–435.

**Franke 1988:**

Franke, Wilhelm: Überlegungen zur Semantik und Pragmatik stärkegrad-indizierender Sprachmittel. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik (ZGL), 16, S. 156–167, 1988.

**Fraser 1980:**

Fraser, Bruce: Conversational mitigation. In: Journal of Pragmatics, 4, S. 341–350, 1980.

**Fritz 2000:**

Fritz, Thomas A.: Grundlagen der Modalität im Deutschen. In: Eichinger, Ludwig M./ Leirbukt, Oddleif (Hrsg.): Aspekte der Verbalgrammatik (= Germanistische Linguistik 154), S. 85–104, Wiesbaden 2000.

**Fuhrmann 1980:**

Fuhrmann, Wilhelm: Zur morphologisch-syntaktischen Struktur von Funktionsverbgefügen in der russischen Sprache der Gegenwart. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule „Dr. Theodor Neubauer“ (=Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe), 2, S. 115–120, Erfurt/Mühlhausen 1980.

**Gallmann 1999:**

Gallmann, Peter: Wortbegriff und Nomen-Verb-Verbindungen. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft, 18/2, S. 269–304, 1999.

**Gallmann 2005:**

Gallmann, Peter: Der Satz. In: Duden. Die Grammatik, hrsg. von der Dudenredaktion, Mannheim <sup>7</sup>2005.

**Gansel/Jürgens 2009:**

Gansel, Christina/Jürgens, Frank: Textlinguistik und Textgrammatik. Eine Einführung, Göttingen <sup>3</sup>2009.

**Gataullin 1977:**

Gataullin, Rawil: Zur Expressivität und Verstärkung. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, 98, S. 72–82, 1977.

**Gautier 1994:**

Gautier, Laurent: „Es gilt das gesprochene Wort!“ Kontextbezogene Untersuchung von Funktionsverbgefügen in österreichischen öffentlichen Reden. Mémoire de maîtrise, Strabourg 1994.

**Gautier 1997:**

Gautier, Laurent: Zur Funktion der Funktionsverbgefüge in öffentlichen Reden. In: Gréciano, Gertrud/Rothkegel, Anneli (Hrsg.): Phraseme in Kontext und Kontrast (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie), S. 81–97, Bochum 1997.

**Gautier 1998:**

Gautier, Laurent: Zur Fixiertheit von Funktionsverbgefügen in Sprachsystem und Sprachgebrauch. In: Durco, P. (Hrsg.): Europhras '97, Phraseology and Paremiology, S. 125–133, Bratislava 1998.

**Gerber 1986:**

Gerber, Monika: Semantische Klassifizierung von Gradbestimmungen in der russischen Gegenwartssprache. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Leipzig III, S. 55–57, 1986.

**Giry-Schneider 1987:**

Giry-Schneider, J.: Les prédicats nominaux en français: les phrases simples à verbe support, Genf 1987.

**Givón 1984:**

Givón, Talmy: Syntax. A Functional-Typological Introduction. Volume I, Amsterdam/Philadelphia 1984.

**Givón 1990:**

Givón, Talmy: Syntax. A Functional-Typological Introduction. Volume II, Amsterdam/Philadelphia 1990.

**Gladrow 1995:**

Gladrow, Wolfgang: Funktionsverbgefüge und Thema-Rhema-Gliederung. In: Gladrow, Wolfgang (Hrsg.): Das Russische in seiner Geschichte, Gegenwart und Literatur. Festschrift für Erika Günther (= Specimina Philologiae Slavicae, Band 105), S. 113–119, München 1995.

**Gladrow 1998a:**

Gladrow, Wolfgang (Hrsg.): Russisch im Spiegel des Deutschen – Eine Einführung in den russisch-deutschen und deutsch-russischen Sprachvergleich (= Berliner Slawistische Arbeiten, Band 6), Frankfurt am Main/Berlin et al. 1998.

**Gladrow 1998b:**

Gladrow, Wolfgang: Prädikative Beziehungen. In: Gladrow 1998a, S. 138–155.

**Gladrow 1998c:**

Gladrow, Wolfgang: Wortfolge. In: Gladrow 1998a, S. 200–208.

**Gläser 2007:**

Gläser, Rosemarie: Fachphraseologie. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick 2007 (1. Halbband), S. 482–505.

**Glatz 2001:**

Glatz, Daniel: Zur Ereignisstruktur von Kommunikationsverben. In: Harras 2001a, S. 33–60.

**Glatz 2006:**

Glatz, Daniel: Funktionsverbgefüge – semantische Doubletten von einfachen Verben oder mehr? In: Proost/Harras/Glatz 2006, S. 129–178.

**Glinz 1961:**

Glinz, Hans: Die innere Form des Deutschen: eine neue deutsche Grammatik, Bern et al. <sup>2</sup>1961.

**Glovinskaja 1993:**

Glovinskaja, M. Ja.: Semantika glagolov reči s točki zrenija teorii rečevych aktov. In: Arutjunova, N. D. (Hrsg.): Russkij jazyk v ego funkcionirovanii. Kommunikativno-pragmatičeskij aspekt, S. 158–217, Moskva 1993.

**Glück 2000:**

Glück, Helmut (Hrsg.): Metzler Lexikon Sprache, Stuttgart/Weimar <sup>2</sup>2000.

**Glück 2010:**

Glück, Helmut (Hrsg.): Metzler Lexikon Sprache, Stuttgart/Weimar <sup>4</sup>2010.

**Glück/Sauer 1997:**

Glück, Helmut/Sauer, Wolfgang Werner: Gegenwartsdeutsch, Stuttgart/Weimar <sup>2</sup>1997.

**Gobyn 1984:**

Gobyn, Luc: Textsorten: ein Methodenvergleich, illustriert an einem Märchen, Brüssel 1984.

**Golub 1997:**

Golub, I. B.: Stilistika russkogo jazyka, Moskva 1997.

**Gregor 1998:**

Gregor, Irina: Generität. In: Gladrow 1998a, S. 76–90.

**Grewendorf 1980:**

Grewendorf, Günther: Sprechakttheorie. In: Althaus/Henne/Wiegand 1980, S. 287–293.

**Gridneva 1997:**

Gridneva, Tat'jana Vladimirovna: Frazeologičeskie sredstva vyraženiya kategorii intensivnosti. Avtoreferat dissertacii po filologii, Volgograd 1997. URL: <http://cheloveknauka.com/frazeologičeskie-sredstva-vyraženiya-kategorii-intensivnosti> (Stand: 01.02.2021).

**Gries 2008:**

Gries, Stefan Th.: Statistik für Sprachwissenschaftler, Studienbücher zur Linguistik (Hrsg. von Peter Schlobinski), Band 13, Göttingen 2008.

**Grimshaw 1990:**

Grimshaw, Jane: Argument structure, Cambridge, Massachusetts/London 1990.

**Grinbaum 1998:**

Grinbaum, O. N.: Formalizacija poiska frazeologičeskich edinic v tekste. In: Strukturnaja i prikladnaja lingvistika, 5, S. 207–212, Sankt Peterburg 1998.

**Gross 1976:**

Gross, Maurice: Sur quelques groupes nominaux complexes. In Chevalier, J.-C./Gross, M. (Hrsg.): Méthodes en grammaire française, S. 97–119, Paris 1976.

**Gündoğdu 2000:**

Gündoğdu, Mehmet: Funktionsverbgefüge als sprachliches und didaktisches Problem. In: Atatürk Üniversitesi Kazım Karabekir Eğitim Fakültesi Dergisi: Dil Bilimi ve Dil Öğretimi (Atatürk University Journal der Kazım Karabekir Education Faculty: Linguistik und Sprachunterricht), S. 276–293, Erzurum 2000. URL: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/24638> (Stand 01.03.2020).

**Gündoğdu 2003:**

Gündoğdu, Mehmet: Deutsche Funktionsverbgefüge und Möglichkeiten ihrer kontrastiven Darstellung. In: Mehmet Gündoğdu, Mehmed/Ülkü, Candan (Hrsg.): Germanistische

Untersuchungen aus türkischer Perspektive: Festschrift für Prof. Dr. Vural Ülkü zum 65. Geburtstag, S. 69–78, Aachen 2003. URL: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/year/2012/docId/24640> (Stand: 01.03.2020).

**Günther 1977:**

Günther, Erika: Untersuchungen zur Semantik der Nominalperiphrasen im Russischen, Berlin 1977.

**Günther 1979:**

Günther, Erika: Zur Stellung der Nominalperiphrasen im lexikalischen System der russischen Gegenwartssprache. In: Linguistische Studien des Zentralinstitut für Sprachwissenschaft (ZISW), Reihe A – Arbeitsberichte, Band 57 (= LS/ZISW/A 57), S. 183–187, Berlin 1979.

**Günther 1982:**

Günther, Erika: Zu einigen Fragen der Graduierung im Russischen und Deutschen. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule „Liselotte Herrmann“, Philologische Fakultät 20, S. 163–168, Güstrow 1982.

**Günther 1987:**

Günther, Erika: Substantivverbindungen mit der Präposition po. In: Rostocker Forschungen zur Sprach- und Literaturwissenschaft, 2, S. 86–89, Rostock 1987.

**Günther 1989:**

Günther, Erika: Funktionsverbgefüge in der russischen Sprache der Gegenwart. In: Aktuelle Fragen der Lexikologie und Phraseologie slawischer Sprachen, 4 (= Linguistische Studien. Reihe A, 147), S. 65–71, Berlin 1989.

**Günther 1990:**

Günther, Erika: Zur Verbindbarkeit von Verben mit Verbalabstrakta (VA). In: Bahner, Werner: Proceedings of the fourteenth International Congress of Linguistics, S. 1182–1184, Berlin 1990.

**Günther 1999:**

Günther, Erika: Lexikologie. In: Jachnow et al. 1999, S. 276–289.

**Günther/Förster 1987:**

Günther, Erika/Förster, Waldtraut: Wörterbuch verbaler Wendungen Deutsch Russisch, Eine Sammlung verbal-nominaler Fügungen, Leipzig. 1987.

**Günther/Pape 1976:**

Günther, Heide/Pape, Sabine: Funktionsverbgefüge als Problem der Beschreibung komplexer Verben in der Valenztheorie. In: Schumacher, Helmut (Hrsg.): Untersuchungen zur Verbvalenz. Eine Dokumentation über die Arbeit an einem deutschen Valenzlexikon (=IDS-Forschungsberichte 30), S. 92–128, Tübingen 1976.

**Gutmacher 1980:**

Gutmacher, Karla: Die Stellung der Funktionsverbgefüge im deutschen Verbsystem, Jena 1980.

**Gvozdanović 2009:**

Gvozdanović, Jadranka: Synthetizismus und Analytismus im Slavischen / Synthetical and Analytical Elements in Slavic. In: Kempgen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 129–142.

**Häcki-Buhofer/Burger 1992:**

Häcki-Buhofer, Annelies/Burger, Harald: „Gehören Redewendungen zum heutigen Deutsch?“ In: Fremdsprachen lehren und lernen, 21, S. 12–21, Tübingen 1992.

**Handsack 1989a:**

Handsack, Joachim: Funktionsverbgefüge in sprachwissenschaftlichen Texten. Eine Analyse unter funktional-kommunikativem Aspekt, Zwickau 1989.

**Handsack 1989b:**

Handsack, Joachim: Funktionsverbgefüge als Sprachhandlungsbezeichnungen. In: Pädagogische Hochschule „Karl Liebknecht“ Potsdam, Wissenschaftliche Zeitschrift, 33/5, S. 815–819, Potsdam 1989.

**Hansen 2001:**

Hansen, Björn: Das Modalauxiliar im Slavischen: Semantik und Grammatikalisierung im Russischen, Polnischen, Serbischen/Kroatischen und Altkirchenslavischen (= Slavolinguistica, 2), München 2001.

**Harm 2021:**

Harm, Volker: Funktionsverbgefüge des Deutschen. Untersuchungen zu einer Kategorie zwischen Grammatik und Lexikon (= Habermann, Mechthild/Hausendorf, Heiko [Hrsg.]): Reihe Germanistische Linguistik, Band 320), Berlin/Boston 2021.

**Harras 2001a:**

Harras, Gisela (Hrsg.): Kommunikationsverben: konzeptuelle Ordnung und semantische Repräsentation (= Studien zur deutschen Sprache, Band 24), Tübingen 2001.

**Harras 2001b:**

Harras, Gisela: Performativität, Sprechakte und Sprechaktverben. In: Harras 2001a, S. 11–32.

**Harras 2004:**

Harras, Gisela: Handlungssprache und Sprechhandlung. Eine Einführung in die handlungstheoretischen Grundlagen, Berlin/New York <sup>2</sup>2004.

**Harras 2006:**

Harras, Gisela: Lexikalisierung von Bewertungen durch Sprechaktverben – Suppositionen, Präsuppositionen oder generalisierte Implikaturen? In: Proost/Harras/Glatz 2006, S. 95–128.

**Hartenstein 1989:**

Hartenstein, Klaus: Die Funktionsverbgefüge des modernen Russischen – Überlegungen zur Definition eines Wortverbindungstyps. In: Jachnow, H./Suprun, Adam E. (Hrsg.): Probleme der Textlinguistik Problemy lingvistiki teksta. Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern der Partneruniversitäten Bochum und Minsk (= Specimina Philologiae Slavicae, Supplementband 28), S. 195–244, München 1989.

**Hartenstein 1990:**

Hartenstein, Klaus: Die Funktionsverbgefüge des Russischen – Einige Bemerkungen zu ihren synchronen und diachronen Eigenschaften. In: Jachnow, Helmut (Hrsg.): Arbeitstreffen des Seminars für Slavistik der Ruhr-Universität Bochum anlässlich des Christianisierungsmillenniums Rußlands 18.11.1988 und 25.11.1988 (= Bochumer Slavistische Beiträge, Band 15), S. 74–112, Bochum 1990.

**Hartenstein 1992:**

Hartenstein, Klaus: Die Funktionsverbgefüge des modernen Russischen – Überlegungen zur Definition eines Wortverbindungstyps. In: Wiener Slawistischer Almanach, 30, S. 233–285, 1992.

**Hartenstein 1994:**

Hartenstein, Klaus: Die Kategorie des Modus im Deutschen und im Russischen. In: Jachnow/Mečkovskaja/Norman/Suprun 1994, S. 355–393.

**Hartenstein 1999:**

Hartenstein, Klaus: Konzeptionen der sowjetischen und russischen Semantik. In: Jachnow et al. 1999, S. 910–953.

**Harweg 1994:**

Harweg, Roland: Modus und Modalität. In: Jachnow/Mečkovskaja/Norman/Suprun 1994, S. 1–24.

**Haspelmath 1999:**

Haspelmath, Martin: Why is grammaticalization irreversible? In: Linguistics, 37/6, S. 1043–1068, 1999.

**Haspelmath 2014:**

Haspelmath, Martin: On system pressure competing with economic motivation. In: Macwhinney, Brian/Malchukov, Andrej/Moravcsik, Edith (Hrsg.): Competing Motivations in Grammar and Usage, S. 197–208, Oxford 2014.

**Haubold 1988:**

Haubold, Irina: Zu den Funktionsverbgefügen des Bewertens im Russischen. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule „Liselotte Herrmann“ Güstrow, 1, S. 83–88, 1988.

**Haugh/Jaszczolt 2012:**

Haugh, Michael/Jaszczolt, Kasia M.: Speaker intentions and intentionality. In: Allan/Jaszczolt 2012, S. 87–112.

**Heeschen 1980:**

Heeschen, Volker: Theorie des sprachlichen Handelns. In: Althaus/Henne/Wiegand 1980, S. 259–267.

**Heidolph/Flämig/Motsch 1981:**

Heidolph Karl Erich/Flämig, Walter/Motsch, Wolfgang (als Leiter eines Autorenkollektivs): Grundzüge einer deutschen Grammatik, Berlin 1981.

**Heine 1993:**

Heine, B.: Auxiliaries. Cognitive forces and grammaticalization, New York 1993.

**Heine 2002:**

Heine, Antje: Funktionsverbgefüge im Lernerwörterbuch am Beispiel von Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache (LGWDaF). In: Neuphilologische Mitteilungen, 1/103, S. 51–62, 2002.

**Heine 2006:**

Heine, Antje: Funktionsverbgefüge in System, Text und korpusbasierter (Lerner-) Lexikographie (= Finnische Beiträge zur Germanistik, Band 18), Frankfurt 2006.

**Heine 2020:**

Heine, Antje: Zwischen Grammatik und Lexikon. Ein forschungsgeschichtlicher Blick auf Funktionsverbgefüge. In: De Knop/Hermann 2020a, S. 15–37.

**Helbig 1979:**

Helbig, Gerhart: Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen. In: Deutsch als Fremdsprache, 16/5, S. 273–285, Leipzig 1979.

**Helbig 1984:**

Helbig, Gerhard: Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen. In: Studien zur deutschen Grammatik, 2, S. 163–188, Leipzig 1984 (leicht veränderte Version von Helbig 1979).

**Helbig 2006:**

Helbig, Gerhard: Funktionsverbgefüge – Kollokationen – Phraseologismen. Anmerkungen zu ihrer Abgrenzung – im Lichte der gegenwärtigen Forschung. In: Breuer, Ulrich/Hyvärinen, Irma (Hrsg.): Wörter-Verbindungen. Festschrift für Jarmo Korhonen zum 60. Geburtstag, S. 165–174, Frankfurt am Main/Berlin et al. 2006.

**Helbig/Buscha 1972:**

Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, Leipzig 1972.

**Helbig/Buscha 1989:**

Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, Leipzig <sup>8</sup>1989.

**Helbig/Buscha 2001:**

Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht, Berlin et a. <sup>11</sup>2001.

**Helbig/Schenkel 1991:**

Helbig, Gerhard/Schenkel, Wolfgang: Wörterbuch zur Valenz und Distribution deutscher Verben, Tübingen <sup>8</sup>1991.

**Heller 1980:**

Heller, Dorothea: Idiomatik. In: Althaus/Henne/Wiegand 1980, S. 180–186.

**Hengeveld 2011:**

Hengeveld, Kees: The grammaticalization of tense and aspect. In: Narrog, Heiko/Bernd Heine (Hrsg.): The Oxford Handbook of Grammaticalization, S. 580–594, Oxford et al. 2011.

**Hengeveld/Mackenzie 2008:**

Hengeveld, Kees / Mackenzie, J. Lachlan: Functional Discourse Grammar (A typologically-based theory of language structure), Oxford et al. 2008.

**Heringer 1968:**

Heringer, Hans-Jürgen: Die Opposition von >kommen< und >bringen< als Funktionsverben, Untersuchungen zur grammatischen Wertigkeit und Aktionsart (= Sprache der Gegenwart, Bd.3), Düsseldorf 1968.

**Hermann 2020:**

Hermann, Manon: Über Funktionsverbgefüge und verbale Mehrwortverbindungen. Eine Analyse am Beispiel von *stellen*. In: De Knop/Hermann 2020a, S. 39–71.

**Herrlitz 1973:**

Herrlitz, Wolfgang: Funktionsverbgefüge vom Typ »in Erfahrung bringen«. Ein Beitrag zur generativ-transformationellen Grammatik des Deutschen (= Linguistische Arbeiten 1), Tübingen 1973.

**Herrlitz 1979:**

Herrlitz, Wolfgang: Zur Struktur der Funktionsverbgefüge im Deutschen. In: Materialien Deutsch als Fremdsprache, 14, S. 149–164, 1979.

**Herrmann-Dresel 1987:**

Herrmann-Dresel, Eva: Die Funktionsverbgefüge des Russischen und des Tschechischen (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik, Linguistische Reihe, Band 1), Frankfurt et al. 1987.

**Hersh/Caramazza 1976:**

Hersh, Harry M./Caramazza, Alfonso: A Fuzzy Set Approach to Modifiers and Vagueness in Natural Language. In: Journal of Experimental Psychology: General, 105/3, S. 254–276, 1976.

**Heusinger 2004:**

Heusinger, Siegfried: Die Lexik der deutschen Gegenwartssprache. Eine Einführung, München 2004.

**Heyl 1991:**

Heyl, Sonja: Zur funktional-stilistischen Charakterisierung von analytischen Konstruktionen in der russischen Gegenwartssprache. In: Zobel, Hans-Jürgen (Hrsg.): Funktionalstilistische und sprachkulturelle Aspekte der russischen Gegenwartssprache und die Entwicklung ihrer Normen, S. 60–64, Greifswald 1991.

**Heyl 1995:**

Heyl, Sonja: Funktionsverbgefüge mit prädikativischer Struktur. In: Gladrow, Wolfgang (Hrsg.): Das Russische in seiner Geschichte, Gegenwart und Literatur. Festschrift für Erika Günther (= Specimina Philologiae Slavicae, Band 105), S. 120–125, München 1995.

**Heyl 1998:**

Heyl, Sonja: Graduierung. In: Gladrow 1998a, S. 33–47.

**Himmelmann 2004:**

Himmelmann, Nikolaus P.: Lexicalization and grammaticalization: Opposite or orthogonal? In: Bisang, Walter/Himmelmann, Nikolaus P./Wiemer, Björn (Hrsg.): What makes Grammaticalization? A Look from its Fringes and its Components (= Bisang, Walter/Hock, Hans Henrich/Winter, Werner (Hrsg.): Trends in Linguistics. Studies and Monographs 158), S. 21–42, Berlin/New York 2004.

**Hindelang 2010:**

Hindelang, Götz: Einführung in die Sprechakttheorie – Sprechakte, Äußerungsformen, Sprechaktsequenzen, Berlin <sup>5</sup>2010.

**Hinrichs 1984:**

Hinrichs, Uwe: Satzmodalität vs. Sprechakttheorie im Russischen. In: Die Welt der Slaven, 29, S. 18–43, 1984.

**Hinrichs 2004:**

Hinrichs, Uwe (Hrsg.): Die europäischen Sprachen auf dem Weg zum analytischen Sprachtyp, Wiesbaden 2004.

**Hirschová 2009:**

Hirschová, Milada: Speech Acts in Slavic Languages / Sprachakttheorie in den slavischen Sprachen. In: Kempgen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 1055–1090.

**Hoffmann 1972:**

Hoffmann, Achim: Die verbo-nominale Konstruktion – eine spezifische Form der nominalen Ausdrucksweise im modernen Englisch. In: Zeitschrift für Anglistik (ZAA), 20, S. 158–183, 1972.

**Holmes 1982:**

Holmes, Janet: Expressing Doubt and Certainty in English. In: RELC Journal, 13/2, S. 9–28, 1982.

**Holmes 1984:**

Holmes, Janet: Modifying illocutionary forces. In: Journal of Pragmatics, 8, S. 345–365, 1984.

**Hopper/Thompson 1984:**

Hopper, Paul/Thompson, Sandra: The discourse basis for lexical categories in universal grammar. In: Language, 60, S. 703–752, 1984.

**Horn 1984:**

Horn, Laurence R.: Toward a new taxonomy of pragmatic inference: Q-based and R-based implicature. In: Schiffrin, Deborah (Hrsg.): Meaning, Form, and Use in Context: Linguistic Applications, S. 11–42, Georgetown 1984.

**Huang 2006:**

Huang, Yan: Speech Acts. In: Brown 2006, S. 656–665.

**Huang 2007:**

Huang, Yan: Pragmatics, Oxford et.al. 2007.

**Huang 2017a:**

Huang, Yan (Hrsg.): The Oxford Handbook of Pragmatics, Oxford 2013 (Online)/2017(Print).

**Huang 2017b:**

Huang, Yan: Introduction: What Is Pragmatics? In: Huang 2017a, S. 1–20.

**Huang 2017c:**

Huang, Yan: Neo-Gricean Pragmatics. In: Huang 2017a, S. 47–78.

**Hundt 2003:**

Hundt, Markus: Zum Verhältnis von epistemischer und nicht-epistemischer Modalität im Deutschen. Forschungspositionen und Vorschlag zur Neuorientierung. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik (ZGL), 31, S. 343–381, 2003.

**Isačenko 1968:**

Isačenko, A. V.: Die russische Sprache der Gegenwart. Teil 1. Formenlehre, München 1968.

**Jachnow et al. 1999:**

Jachnow, Helmut et al. (Hrsg.): Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen, Wiesbaden 1999.

**Jachnow et al. 2001:**

Jachnow, Helmut/Norman, Boris/Suprun, Adam/Drechsler, Tina/Idrizovic, Zilka (Hrsg.): Quantität und Graduierung als kognitiv-semantische Kategorien, Wiesbaden 2001.

**Jachnow/Mečkovskaja/Norman/Suprun 1994:**

Jachnow, Helmut/ Mečkovskaja, Nina/Norman, Boris/Suprun, Adam (Hrsg.): Modalität und Modus (Modal'nost' i naklonenie). Allgemeine Fragen und Realisierung im Slavischen (= Slavistische Studienbücher, Band 4), Wiesbaden 1994.

**Jagunova 2007:**

Jagunova, E. V.: Kommunikativnaja i smyslovaja struktura teksta i ego vosprijatie. In: Voprosy jazykoznanija, Nojabr'-dekabr', 6, S. 32–49, Moskva 2007.

**Janko 1999:**

Janko, T. E.: O ponjatijach kommunikativnoj struktury i kommunikativnoj strategii (na materiale ruskogo jazyka). In: Voprosy jazykoznanija, Ijul'-Avgust, 4, S. 28–55, Moskva 1999.

**Janko 2004:**

Janko, T. E.: K tipologii illokutivnyh aktov. In: Apresjan, Jurij D. (Hrsg.): Sokrovennye smysly: slovo, tekst, kul'tura; sbornik stat'ej v čest' N. D. Arutjunovoj, S. 478–488, Moskva 2004.

**Jaszczolt 2012:**

Jaszczolt, Kasia M.: Propositional attitude reports: Pragmatic aspects. In: Allan/Jaszczolt 2012, S. 305–328.

**Jaszczolt/Allan 2012:**

Jaszczolt, Kasia M./Allan, Keith: Introduction: Pragmatic objects and pragmatic methods. In: Allan/Jaszczolt 2012, S. 1–20.

**Jelitte 1984:**

Jelitte, Herbert: Sowjetische Textlinguistik. In: Jachnow, Helmut et al. (Hrsg.): Handbuch des Russisten. Sprachwissenschaft und angrenzende Disziplinen, S. 280–304, Wiesbaden 1984.

**Jelitte 1999:**

Jelitte, Herbert: Textlinguistik. In: Jachnow et al. 1999, S. 425–466.

**Jespersen 1965:**

Jespersen, Otto: A Modern English Grammar on Historical Principles, Part VI, Morphology, London 1965.

**Johnson 2008:**

Johnson, Keith: Quantitative Methods in Linguistics, Malden/Oxford/Carlton 2008.

**Junghanns/Zybatow 2009:**

Junghanns, Uwe/Zybatow, Gerhild: Grammatik und Informationsstruktur / Grammar and Information Structure. In: Kemppgen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 684–707.

**Jürgen 1981:**

Jürgen, Andrea: Zu ausgewählten Problemen der Funktionsverbgefüge des Russischen. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule „Dr. Theodor Neubauer“ (= Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe), 18/3, S. 131–136, Erfurt/Mühlhausen 1981.

**Jürgen 1990:**

Jürgen, Andrea: Zur Verwendungsweise von Funktionsverbgefügen des Russischen in ausgewählten Textsorten verschiedener Funktionalstile. In: Textrezeption und Text (re-)produktion aus linguistischer, fremdsprachenmethodischer und literaturwissenschaftlicher Sicht, III. Interdisziplinäre Konferenz der Sektion Russisch 19./20. Oktober 1989 (= Dresdner Reihe zur Forschung 7/90), Pädagogische Hochschule „Karl Friedrich Wilhelm Wander“ (Dresden), S. 38–39, Dresden 1990.

**Kabatnik 2020:**

Kabatnik, Susanne: Leistungen von Funktionsverbgefügen im Text. Eine korpusbasierte quantitativ-qualitative Untersuchung am Beispiel des Deutschen und des Polnischen (= Pappert, Steffen/Klug, Nina-Maria/Weidacher, Georg [Hrsg.]: Europäische Studien zur Textlinguistik, Band 21), Tübingen 2020.

**Kahane 2003:**

Kahane, Sylvain: The Meaning-Text Theory. In: Ágel, Vilmos/Eichinger, Ludwig M./Eroms, Hans Werner/Hellwig, Peter/Herlinger, Hans Jürgen/Lobin, Henning (Hrsg.): Dependenz und Valenz/Dependency and Valency (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/Handbooks of Linguistics and Communication Sciences, HSK, 25/1), S. 546–569, Berlin/New York 2003.

**Kainz 1924:**

Kainz, Friedrich: Das Steigerungsphänomen als künstlerisches Gestaltungsprinzip: Eine literarpsychologische Untersuchung. Leipzig. In: Zeitschrift für angewandte Psychologie, Beiheft 33, 1924.

**Kallmeyer/Meyer-Hermann 1980:**

Kallmeyer, Werner/Meyer-Hermann, Reinhard: Textlinguistik. In: Althaus/Henne/Wiegand 1980, S. 242–258.

**Kamber 2006:**

Kamber, Alain: Funktionsverbgefüge – empirisch (am Beispiel von kommen), 2006. URL: <https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/614/1056> (Stand: 13.09.2014).

**Kamber 2008:**

Kamber, Alain: Funktionsverbgefüge – empirisch Eine korpusbasierte Untersuchung zu den nominalen Prädikaten des Deutschen (= Reihe Germanistische Linguistik [RGL] 281), Tübingen 2008.

**Kamber 2020:**

Kamber, Alain: Von der Frequenz zur Affinität: Funktionsverbgefüge für fortgeschrittene Lernende. In: De Knop/Hermann 2020a, S. 75–100.

**Karl 2012:**

Karl, Katrin Bente: Bilinguale Lexik. Nicht materieller lexikalischer Transfer als Folge der aktuellen russisch-deutschen Zweisprachigkeit (= Slavolinguistica 15), München/Berlin 2012.

**Kašper 1964:**

Kašper, A. I.: Perevod nemeckoj naučno-techničeskoj literatury. Praktičeskoe posobie, Moskva 1964.

**Kedajtene 1977:**

Kedajtene, E. I.: Prinjat' učastie – učastvovat'. In: Russkaja reč', 1, S. 44–55, 1977.

**Kempgen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009:**

Kempgen, Sebastian/Kosta, Peter/Berger, Tilman/Gutschmidt, Karl (Hrsg.): Die slavischen Sprachen / The Slavic Languages. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung / An International Handbook of their Structure, their History and their Investigation (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 32.1), Berlin/New York 2009.

**Kempton 1969:**

Kempton, Fritz: Zum Problem der sprachlichen Fertigteile. In: Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer, 6/4, S. 326–329, Leipzig 1969.

**Kennedy 1979:**

Kennedy, Graeme D.: Semantic Priorities in English Language Teaching. In: RELC Journal, 10/2, S. 14–35, 1979.

**Kiesler 1989:**

Kiesler, Reinhard: Sprachliche Mittel der Hervorhebung in der modernen portugiesischen Umgangssprache, Heidelberg 1989.

**Kiesler 2000:**

Kiesler, Reinhard: Où en sont les études sur la mise en relief? In: Le français moderne, 68/2, S. 224–238, 2000.

**Kiesler 2014:**

Kiesler, Reinhard: Expressivité et emphase. In: Pustka, Elissa/Goldschmitt, Stefanie (Hrsg.): Emotionen, Expressivität, Emphase, S. 41–56, Berlin 2014.

**Kir'jan 1981:**

Kir'jan, Andrej. D.: Gradacija kak sposob organizacii leksiko-semantičeskoj gruppy: Kačestvennye prilagatel'nye so značeniem charakteristiki čeloveka v sovremennom ruskom jazyke. Avtoreferat dissertacii na soiskanie učenoj stepeni kandidata filologičeskich nauk, Moskva 1981.

**Kissine 2009:**

Kissine, Mikhail: Illocutionary Forces and What Is Said. In: Mind & Language, 24/1, S. 122–138, 2009.

**Kissine 2012:**

Kissine, Mikhail: Sentences, utterances, and speech acts. In: Allan/Jaszczolt 2012, S. 169–190.

**Kjær 1990:**

Kjær, Anne Lise: Normbetingede ordforbindelser i tysk juridisk sprog. Copenhagen 1990.

**Kjær 2007:**

Kjær, Anne Lise: Phrasemes in legal texts. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick 2007 (1. Halbband), S. 506–516.

**Klein 1968:**

Klein, Wolfgang: Zur Kategorisierung der Funktionsverben. In: Beiträge zur Linguistik und Informationsverarbeitung, 13, S. 7–37, München 1968.

**Klich 1988:**

Klich, Dieter: Ausdrucksmittel der Intensität in der russischen Sprache der Gegenwart. Dissertation (A), Potsdam 1988.

**Klich 1989:**

Klich, Dieter: Ausdrucksmittel der Intensität in der russischen Sprache der Gegenwart. Autoreferat zur Dissertation (A). In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Pädagogischen Hochschule Potsdam, 33/2, S. 342–347, 1989.

**Klinger 1983:**

Klinger, Margarete: Leistung und Struktur des Funktionsverbgefüges im Polnischen, Bochum 1983.

**Kobozeva 1985:**

Kobozeva, I. M., O granicach i vnutrennej stratifikaciji semantičeskogo klasa glagolov reči. In: Voprosy jazykoznanija, 6, 95–103, 1985.

**Kobozeva 2009:**

Kobozeva, I. M.: Lingvističeskaja semantika, Moskva 42009.

**Kolb 1962:**

Kolb, Herbert: Sprache des Veranlassens. Über analytische Kausativbildungen im modernen Deutsch. In: Sprache im technischen Zeitalter, 5, S. 372–387, 1962.

**König 2006:**

König, Ekkehard: Intensifiers. In: Brown 2006, S. 718–721.

**Kolesnikova 1999:**

Kolesnikova, S. M.: Kategorija gradual'nosti v sovremmenom russkom jazyke, Moskva, 1999.

**Konieczna 1988:**

Konieczna, Hanka: Die funktions- und textsortenabhängige Beschreibung von Funktionsverbgefügen. In: Proben, S. 129–140, 1988.

**Koptjevskaja-Tamm 1993:**

Koptjevskaja-Tamm, Maria: Nominalizations, London/New York 1993.

**Koptjevskaja-Tamm 2015:**

Koptjevskaja-Tamm, Maria: Action Nouns. In: Muller, Peter O./Ohnheiser, Ingeborg/Olsen, Susan/Rainer, Franz (Hrsg.): Word-Formation: An international Handbook of the Languages of Europe, Band 2, S. 1195-1209, Berlin/Boston 2015.

**Kopylenko 1973:**

Kopylenko, M. M.: Sočetaemost' leksem v russkom jazyke, Moskva 1973.

**Kosta 2009:**

Kosta, Peter: Prototypensemantik und Stereotypen / Prototype Semantics and the Notion of Stereotypes. In: Kemppgen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 828–848.

**Kotschi/Detges/Cortès 2009:**

Kotschi, Thomas/Detges, Ulrich/Cortès, Colette: Wörterbuch französischer Nominalprädikate – Funktionsverbgefüge und feste Syntagmen der Form <être + Präposition + Nomen>, Tübingen 2009.

**Kratzer 2007:**

Kratzer, Angelika: Modality. In: Stechow/Wunderlich 2007, S. 639–650.

**Krause 2007:**

Krause, Marion: Epistemische Modalität. Zur Interaktion lexikalischer und prosodischer Marker. Dargestellt am Beispiel des Russischen und des Bosnisch-Kroatisch-Serbischen, Wiesbaden 2007.

**Krenn/Erbach 1994:**

Krenn, Brigitte/Erbach, Gregor: Idioms and support verb constructions. In: Nerbonne, John/Netter, Klaus/Pollard, Carl J. (Hrsg.): German in Head-Driven Phrase Structure Grammar, S. 365–396, Stanford 1994.

**Kreß 2008:**

Kreß, Beatrix: Zur Wirkung und Funktion metakommunikativer Sprechakte in Konfliktgesprächen (auf der Grundlage tschechischer und russischer literarischer Texte). In: Junghans, Uwe 2008: Linguistische Beiträge zur Slavistik (XIII. JungslavistInnen-Treffen in

Leipzig 23.–26. September 2004), (= Specimina Philologiae Slavicae, Band 149, S. 213–232), München 2008.

**Krongauz 2005:**

Krongauz, M. A.: Semantika, Moskva <sup>2</sup>2005.

**Kulikov 2001:**

Kulikov, Leonid I.: Causatives. In: Haspelmath, Martin, König/Ekkehard, Oesterreicher, Wulf/Raible, Wolfgang (Hrsg.): Language Typology and Language Universals, Sprachtypologie und sprachliche Universalien, La typologie des langues et les universaux linguistiques, An International Handbook/Ein internationales Handbuch/Manuel international, 2. Halbband, (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 20.2), S. 886–898, Berlin/New York 2001.

**Kulikov/Nedjalkov 1992:**

Kulikov, Leonid I./Nedjalkov, Vladimir P.: Die Typologie der kausativen Konstruktionen: Probleme und Perspektiven (zu definitivischen und terminologischen Aspekten des Questionnaires zur Kausativierung) (Beitrag zur internationalen UNITYP-Konferenz über „Neue Perspektiven in der Universalien- und Typologieforschung“ in Köln 6.–9. November 1990). In: Arbeiten des Kölner Universalien-Projekts (akup), 87, S. 39–58, Köln 1992.

**Kunkel 1986:**

Kunkel, Kathrin: Untersuchungen zur funktional differenzierten Verwendung von Phraseologismen in ausgewählten Textsorten der deutschen Gegenwartssprache, Diss. A. Leipzig 1986 [unveröff. Typoskript].

**Kunkel 1991:**

Kunkel, Kathrin: „Es springt ins Auge ...“. Phraseologismen und ihre Funktionen in einigen Textsorten fachgebundener Kommunikation der deutschen Gegenwartssprache. In: Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache, 10, S. 72–111. Leipzig 1991.

**Kunkel-Razum 2007:**

Kunkel-Razum, Kathrin: Phraseme in populärwissenschaftlichen Texten. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick 2007 (1. Halbband), S. 312–315.

**Kunkel-Razum 2009:**

Kunkel-Razum, Kathrin et al.: Duden. Die Grammatik, Mannheim/Zürich <sup>8</sup>2009.

**Kuße 2009:**

Kuße, Holger: Zum Verhältnis von Semantik und Pragmatik / The Relationship between Semantics and Pragmatics. In: Kemppen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 924–941.

**Langacker 1987:**

Langacker, Ronald W.: Foundations of Cognitive Grammar. Vol. I: Theoretical Prerequisites, Stanford 1987.

**Langacker 1990:**

Langacker, Ronald W.: Concept, Image and Symbol. The Cognitive Basis of Grammar (= Cognitive Linguistics Research 1, Dirven, René/Langacker, Ronald W. [Hrsg.]), Berlin/New York 1990.

**Langacker 1991:**

Langacker, Ronald W.: Foundations of Cognitive Grammar, Band 2, Descriptive Application, Stanford U. P., Stanford 1991.

**Langer 2004:**

Langer, Stefan: A linguistic test battery for support verb constructions. In: Verbes Supports. Nouvel état des lieux. Special issue of Linguisticae Investigationes, 27/2, S. 171–184, 2004.

**Langer 2005:**

Langer, Stefan: A formal specification of support verb constructions. In: Langer, Stefan/Schnorbusch, Daniel (Hrsg.): Semantik im Lexikon (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 479), S. 179–202, Tübingen 2005.

**Langer 2009:**

Langer, Stefan: Funktionsverbgefüge und automatische Sprachverarbeitung (= Linguistic resources for natural language processing, Band 3), München 2009.

**Lariochina 1967:**

Lariochina, N. M.: Upotrebčlenie ustojčivych glagol'no-imennyh slovosocetanj s glagolami *delat'*, *soveršat'*, *proizvodit'*. In: Russkij jazyk za rubežom, 2, 1967.

**Lariochina 1979:**

Lariochina, N. M.: Voprosy sintaksisa naučnogo stilja reči, Moskva 1979.

**Laškevič 1985:**

Laškevič, A. I.: Imennye slovosočetanija so značenjem metaforičeskogo količestva, Minsk 1985.

**Lawal 2003:**

Lawal, H. Bayo: Categorical data analysis with SAS and SPSS applications, Mahwah (N.J.) et al. 2003.

**Lehmann 1991:**

Lehmann, Christian (1991): Grammaticalization and related changes in contemporary German. In: Traugott, Elizabeth C./Heine, Bernd (Hrsg.): Approaches to Grammaticalization, S. 493–535, Amsterdam/Philadelphia 1991.

**Lehmann 1995:**

Lehmann, Christian: Thoughts on Grammaticalization (= Lincom Studies in Theoretical Linguistics 01), München/Newcastle 1995.

**Lehmann 2002:**

Lehmann, Christian: New reflections on grammaticalization and lexicalization. In: Wischer, Ilse/Diewald, Gabriele (Hrsg.): New reflections on grammaticalization (= Noonan, Michael (Hrsg.): Typological Studies in Language (TSL) 49), S. 1–18, Amsterdam/ Philadelphia 2002.

**Lehmann 2004:**

Lehmann, Christian: Theory and method in grammaticalization. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik (ZGL), 32/2, S. 152–187, 2004.

**Lehmann 2000:**

Lehmann, Sieghardt: Zur Semantik und Valenz von Funktionsverbgefügen im Russischen, Mainz 2000.

**Lehmann 1996:**

Lehmann, Volkmar: Die Rekonstruktion von Bedeutungsentwicklung und -motiviertheit mit Funktionalen Operationen. In: Girke, Wolfgang (ed.): Slavistische Linguistik 1995, S. 255–289, München 1996.

**Lehmann 1999:**

Lehmann, Volkmar: Sprachliche Entwicklung als Expansion und Reduktion. In: Anstatt A. (Hrsg.): Entwicklungen in slavischen Sprachen, S. 169–254, München 1999.

**Lehmann 2013:**

Lehmann, Volkmar: Linguistik des Russischen. Grundlagen der formal-funktionalen Beschreibung (= Slavolinguistica 17), München/Berlin/Washington 2013.

**Lehmann/Leier 1983:**

Lehmann, Sieghart/Leier, Rudi: Zur Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Russischen. In: Zielsprache Russisch, 4, S. 110–116, Ismaning 1983.

**Leiss 1992:**

Leiss, Elisabeth: Die Verbalkategorien des Deutschen. Ein Beitrag zur Theorie der sprachlichen Kategorisierung (= Studia Linguistica Germanica 31), Berlin/New York 1992.

**Lenzen 1996:**

Lenzen, Wolfgang: Propositionale Einstellung (Propositional attitude. Attitude propositionnelle). In: Dascal 1996, S. 1175–1187.

**Levickij 2005:**

Levickij, Victor: Lexikalische Kombinierbarkeit (Lexical combinability). In: Köhler, Reinhard/Altmann, Gabriel/Piotrowski, Rajmund G. (Hrsg.): Quantitative Linguistik (Quantitative Linguistics): Ein internationales Handbuch (An International Handbook) (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 27), S. 464–470, Berlin/New York 2008.

**Levin-Steinmann 2001:**

Levin-Steinmann, A.: Thematisches phraseologisches Wörterbuch der russischen Sprache. Beschreibung und Charakterisierung des Menschen. Wiesbaden 1999. Besprochen von A. Bierich. In: Zeitschrift für Slavische Philologie, 60/1, S. 210–216, 2001.

**Levin-Steinmann 2004:**

Levin-Steinmann, Anke: Kognitive Aspekte des Analytismus am Beispiel der Funktionsverbgefüge. In: Hinrichs 2004, S. 103–126.

**Levinson 2008:**

Levinson, Stephen C.: Pragmatics, Cambridge et al. 2008.

**Levinson 2017:**

Levinson, Stephen C.: Speech Acts. In: Huang 2017a, S. 199–216.

**Levshina 2015:**

Levshina, Natalia: How to do Linguistics with R: Data exploration and statistical analysis, Amsterdam 2015.

**Lewandowski 1994:**

Lewandowski, Theodor: Linguistisches Wörterbuch 1, Wiesbaden 1994.

**Liedtke 1998:**

Liedtke, Frank: Grammatik der Illokution: Über Sprechhandlungen und ihre Realisierungsformen im Deutschen (= Tübinger Beiträge zur Linguistik, 436), Tübingen 1998.

**Lipka 1967:**

Lipka, Leonhard: Wasserdicht und grasgrün. Zwei Wortbildungstypen der deutschen Gegenwartssprache. In: Muttersprache, 77, S. 33–43, Mannheim 1967.

**Lipka 1968:**

Lipka, Leonhard: Kugelsicher – à l' épreuve des balles. In: Brekle, Herbert E./Lipka, Leonhard (Hrsg.): Wortbildung, Syntax und Morphologie. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Marchand am 1. Oktober 1967, S. 127–143, The Hague/Paris 1968.

**Lötzsch 1985a:**

Lötzsch, Ronald: Nichtmorphologische Mittel zum Ausdruck der Passivität im Russischen und Deutschen. In: Zeitschrift für Slawistik, 30/1, S. 113–118, 1985.

**Lötzsch 1985b:**

Lötzsch, Ronald: Agensausdruck und Valenzbeziehungen in passivischen Streckformenkonstruktionen des Russischen und Deutschen. In: Zeitschrift für Slawistik, 30/2, S. 252–260, 1985.

**Lötzsch 1996:**

Lötzsch, Ronald: Modalpassivische Funktionsverbgefüge im Deutschen, Russischen und Sorbischen. In: Sprachtypologie und Universalienforschung, 49, S. 335–357, 1996.

**Lüdeling/Kytö 2009:**

Lüdeling, Anke/Kytö, Merja (Hrsg.): Corpus Linguistics. An International Handbook (= Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 29.2), Berlin 2009.

**Lühr 1993:**

Lühr, R.: Neuhochdeutsch: Eine Einführung in die Sprachwissenschaft, München 1993.

**Lyons 1977:**

Lyons, John: Semantics, 2 Bände, Cambridge 1977.

**Malchukov 2004:**

Malchukov, Andrej: Nominalization / verbalization: constraining a typology of transcategorial operations, München 2004.

**Malchukov 2006:**

Malchukov, Andrej: Constraining nominalization: Function/form competition. In: Linguistics, 44/45, S. 973-1009.

**Małysa 2014:**

Małysa, Oksana: Komissivnye rečevye žanry: sopostavitel'nyj russko-pol'skij aspekt (= Prace Naukowe Uniwersytetu Śląskiego w Katowicach, Nr. 3194), Katowice 2014.

**Mann 2000:**

Mann, Elke: Persuasive Sprechhandlungen in Alltagsdialogen des Russischen – Unter besonderer Berücksichtigung ihrer Handlungsbedingungen (= Specimina Philologiae Slavicae, Supplementband 68), München 2000.

**Mannewitz 1986:**

Mannewitz, C.: Die Kategorie der Gradation im modernen Russischen (Überlegungen zu Gradationserscheinungen bei Wörtern verschiedener Wortarten), Rostock 1986.

**Marten-Cleef 1991:**

Marten-Cleef, S.: Gefühle ausdrücken: Die expressiven Sprechakte, Göttingen 1991.

**Mazur 2000:**

Mazur, Jan: Textlinguistik im slawischen Sprachraum. In: Brinker, Klaus/Antos, Gerd/Heinemann, Wolfgang (Hrsg.): Text- und Gesprächslinguistik / Linguistics of Text and Conversation. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research, 1. Halbband / Volume 1, S. 153–163. Berlin/New York 2000.

**Mečkovskaja 2001:**

Mečkovskaja, Nina: Grammatičeskaja kategorija čisla i vyraženie količestva v ruskom jazyke. In: Jachnow et al. 2001, S. 339–380.

**Meibauer 1982:**

Meibauer, Jörg: Akte oder Verben oder beides? Review of Ballmer, Thomas and Waltraud Brennenstuhl (1981): *Speech Act Classification. A Study in the Lexical Analysis of English Speech Activity Verbs*. Berlin, Heidelberg, New York: Springer. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft, 1/1, S. 137–148, 1982.

**Meibauer 2001:**

Meibauer, Jörg: Pragmatik. Eine Einführung, Tübingen <sup>2</sup>2001.

**Meibauer et al. 2007:**

Meibauer, Jörg/ Demske, Ulrike/Geilfuß-Wolfgang, Jochen/Pafel, Jürgen/Ramers, Karl Heinz/Rothweiler, Monika/Steinbach, Markus: Einführung in die germanistische Linguistik, Stuttgart/Weimar <sup>2</sup>2007.

**Meibauer et al. 2015:**

Meibauer, Jörg/ Demske, Ulrike/Geilfuß-Wolfgang, Jochen/Pafel, Jürgen/Ramers, Karl Heinz/Rothweiler, Monika/Steinbach, Markus: Einführung in die germanistische Linguistik, Stuttgart/Weimar <sup>3</sup>2015.

**Meillet 1948:**

Meillet, Antoine: L'évolution des formes grammaticales. In: Meillet, Antoine (Hrsg.): Linguistique historique et linguistique générale, S. 130–148, Paris 1948. [Original edition: *Scientia (Rivista di scienza)* 12, No. XXVI, 6, 1912.].

**Mel'čuk 1964:**

Mel'čuk, Igor': Avtomatičeski, sintaksičeskij analiz, Novosibirsk 1964.

**Mel'čuk 1974:**

Mel'čuk, Igor': Opyt teorii lingvističeskich modelej "Smysl <-> Tekst", Moskva 1974.

**Mel'čuk 1988:**

Mel'čuk, Igor': Dependency Syntax: Theory and Practice, Albany 1988.

**Mel'čuk 1993:**

Mel'čuk, Igor': Cours de morphologie générale (théorie et descriptive), Vol. 1–5, Montréal 1993-2000.

**Mel'čuk 1996a:**

Mel'čuk, Igor': Lexical Functions: A Tool for the Description of Lexical Relations in the Lexicon. In: L. Wanner (Hrsg.): Lexical Functions in Lexicography and Natural Language Processing, S. 37–102, Amsterdam/Philadelphia 1996.

**Mel'čuk 1996b:**

Mel'čuk, Igor': Lexical Functions: A Tool for the Description of Lexical Relations in the Lexicon. In: Wanner, L. (Hrsg.): Lexical Functions in Lexicography and Natural Language Processing, S. 37-102, Amsterdam/Philadelphia 1996. URL: [https://www.researchgate.net/publication/290987024\\_Lexical\\_functions\\_in\\_lexicography\\_and\\_natural\\_language\\_processing](https://www.researchgate.net/publication/290987024_Lexical_functions_in_lexicography_and_natural_language_processing) (Stand: 10.10.2022).

**Mel'čuk 1997:**

Mel'čuk, Igor' A.: Kurs obščej morfologii. Tom 1. Vvedenie (= Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 38/1), Moskva/Vena 1997.

**Mel'čuk 1998:**

Mel'čuk, Igor': Collocations and Lexical Functions. In: A. P. Cowie (Hrsg.): Phraseology. Theory, Analysis, and Applications, S. 23–53, Oxford 1998.

**Mel'čuk 2004:**

Mel'čuk, Igor': Verbes supports sans peine. In: Linguisticae Investigationes, 27/2, S. 203–217, 2004.

**Mel'čuk 2007:**

Mel'čuk, Igor': Lexical Functions. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick 2007 (1. Halbband), S. 119–131.

**Mel'čuk 2013:**

Mel'čuk, Igor': Tout ce que nous voulions savoir sur les phrasèmes, mais ... In: Cahiers de Lexicologie, 102/1, S. 129–149, 2013.

**Mel'čuk et al. 1995:**

Mel'čuk, I./Clas, A./Polguère, A.: Introduction à la lexicologie explicative et combinatoire, Duculot 1995.

**Mel'čuk/Žolkovskij 1965:**

Mel'čuk, Igor'/ Žolkovskij, Aleksandr: O vozmožnom metode i instrumentach semantičeskogo sinteza. In: Naučno-texničeskaja informacija, 5, S. 23–28, 1965.

**Mel'čuk/Žolkovskij 1967:**

Mel'čuk, Igor'/ Žolkovskij, Aleksandr: O semantičeskom sinteze. In: Problemy kibernetiki 19, S. 177–238, 1967.

**Mel'čuk/Žolkovskij 1984:**

Mel'čuk, Igor'/ Žolkovskij, Aleksandr: Tolkovo-kombinatornyj slovar' sovremennogo russkogo jazyka. Opyt semantiko-sintaksičeskogo opisanija ruskoj leksiki (= Wiener Slavistischer Almanach, Sonderband 14), Wien 1984.

**Mende et al. 2011:**

Mende, Julia/Born-Rauchenecker, Eva/Brüggemann, Natalia/Dippong, Horst/Kukla, Julia & Lehmann, Volkmar: Vid i akcional'nost' russkogo glagola. Opyt slovarja, München/Berlin 2011.

**Mendoza 2009:**

Mendoza, Imke: Anaphorische Mittel: Konnexion. In: Kempgen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 982–990.

**Meyer 2005:**

Meyer, Roland: Zur Fokus-Hintergrund-Gliederung in russischen li-losen Entscheidungsfragen. In: Wingender, Monika 2005: Linguistische Beiträge zur Slavistik (XII. JungslavistInnen-Treffen in Gießen 26. und 27. September 2003), (= Specimina Philologiae Slavicae, Band 144), S. 109–134, München 2005.

**Meyer-Hermann 1983:**

Meyer-Hermann, Reinhard: Formen und Funktionen von ‚Abschwächung‘ im gesprochenen Portugiesisch. In: Schmidt-Radefeldt 1983, S. 21–55.

**Michel 1985:**

Michel, Georg (Hrsg.): Grundfragen der Kommunikationsbefähigung, Leipzig 1985.

**Midjana 2005:**

Midjana, Tetjana: Die Periphrase, Tübingen 2005.

**Mokienko 2009a:**

Mokienko, Valerij: Phraseologie / Phraseology. In: Kempgen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 792–801.

**Mokienko 2009b:**

Mokienko, Valerij: Phraseologische Einheiten/Phraseological Units. In: Kempgen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 802–809.

**Mollica 2020:**

Mollica, Fabio: Funktionsverbgefüge in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern (für das Sprachenpaar Deutsch-Italienisch) aus der Perspektive der DaF-Benutzer. In: De Knop/Hermann 2020a, S. 137–178.

**Molotkov 1967:**

Molotkov, A. I.: Frazeologizmy russkogo jazyka i principy ich leksikografičeskogo opisanija. In: Molotkov, A. I.: Frazeologičeskij slovar' russkogo jazyka, S. 7–23, Moskva 1967.

**Molotkov 1977:**

Molotkov, A. I.: Osnovy frazeologii russkogo jazyka, Leningrad 1977.

**Molotkov 1986:**

Molotkov, A. I.: Frazeologičeskij slovar' russkogo jazyka, Moskva <sup>4</sup>1986.

**Mordvilko 1961:**

Mordvilko, A.P.: Glagol'no-imennye opisatel'nye vyraženiya kak osobyj tip ustojčivych slovosočetanij. In: Russkij jazyk v škole, 4, S. 24–29, 1961.

**Moskvin 1999:**

Moskvin, V. P.: O strukturnych tipach russkoj metafory. In: Russkij jazyk v škole, sentjabr' oktjabr', 5, S. 74–75, 1999.

**Motsch/Pasch 1987:**

Motsch, W./Pasch, R.: Illokutive Handlungen. In: Motsch, W. (Hrsg.): Satz, Text, sprachliche Handlung (= Studia grammatical XXV), S. 11–80, Berlin 1987.

**Müller 1984a:**

Müller, B.: Probleme der graduellen Determinierung lexikalischer Einheiten im Serbokroatischen und im Deutschen. In: Untersuchungen zur slawischen Lexikologie (= Linguistische Studien, Reihe A., 117), S. 78–106, Berlin 1984.

**Müller 1984b:**

Müller, B.: Zum Graduierungsbegriff bei der Wortklasse Substantiv: Seine Anwendung auf das Sprachenpaar Serbokroatisch – Deutsch. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung, S. 59–70, Berlin 1984.

**Müller 2002:**

Müller, Stefan: Complex Predicates: Verbal Complexes, Resultative Constructions, and Particle Verbs in German (= Studies in Constraint-Based Lexicalism, Nr. 13), Stanford 2002.

**Müller 2006:**

Müller, Stefan: Complex Predicates. In: Brown 2006, S. 697–704.

**Müller 2013:**

Müller, Stefan: Head-Driven Phrase Structure Grammar: Eine Einführung (= Stauffenburg Einführungen Nr. 17), Tübingen <sup>3</sup>2013.

**Murphy 2002:**

Murphy, Gregory L.: The big book of concepts, Cambridge 2002.

**Musienko 2011:**

Musienko, V.P.: Modus intensivnosti v semantičeskoj strukture ruskogo glagola. In: Rusanivs'kyj, Vitalij Makarovyč/ Skljarenko, Vitalij H. (Hrsg.): Žyttja - u slovi: Zbirnyk naukovych prac' na pošanu akademika V. M. Rusanivs'koho (1931–2007), S. 217–230, Kyiv 2011.

**Muysken 2008:**

Muysken, Pieter: Functional Categories, Cambridge 2008.

**Nedjalkov 1976:**

Nedjalkov, Vladimir P.: Kausativkonstruktionen (= Studien zur Deutschen Grammatik, 4), Tübingen 1976 (deutsche Übersetzung von Nedjalkov, Vladimir: Kausativnye konstrukcii v nemeckom jazyke: Analitičeskij kausativ, Leningrag 1971).

**Neidle 1982:**

Neidle, Carol: Case agreement in Russian. In: Bresnan 1982, S. 391–426.

**Neurohr/Plank 2011:**

Neurohr, Elisabeth/Plank, Ingrid: Funktionsverbgefüge im Visier. In: Zielsprache Deutsch, 2, S. 3–26, 2011.

**Nickel 1968:**

Nickel, Gerhard: Complex verbal structures in English. In: IRAL, 6, S. 1–21, 1968.

**Nikolenko 1971:**

Nikolenko, L. V.: K voprosu o vzaimosvjazi sintagmatičeskich i semantičeskich faktorov v sostave glagol'no-imennych FE opisatel'nogo tipa. In: Voprosy semantiki frazeologičeskich edinic, 1, Tezisy dokladov i soobščenij, S. 200–204, Novgorod 1971.

**Norman 2001:**

Norman, Boris: Gradacija v rusckom jazyke. In: Jachnow et al. 2001, S. 381–403.

**Ohnheiser 2004:**

Ohnheiser, Ingeborg: Analytische Tendenzen in der Nomination/Wortbildung slawischer Sprachen? In: Hinrichs 2004, S. 197–212.

**Ohnheiser 2009:**

Ohnheiser, Ingeborg: Funktionalstile / Functional Styles. In: Kempgen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 991–1000.

**Orešnik 1990:**

Orešnik, Janez: Periphrasen sind verstärkte Konstruktionen. In: Boretzky, Norbert/Enninger, Werner/Stolz, Thomas (Hrsg.): Spielarten der Natürlichkeit – Spielarten der Ökonomie, Beiträge zum 5. Essener Kolloquium über „Grammatikalisierung: Natürlichkeit und Systemökonomie“ vom 6.10. – 8.10.1988 an der Universität Essen, 2. Band, 1. Halbband, S. 85–99, Bochum 1990.

**Otten 2002:**

Otten, Fred: Russische Phraseologie im europäischen Kontext. In: Zeitschrift für Slawistik, 47/3, S. 344–362, 2002.

**Ozarovskij 1994:**

Ozarovskij, Oleg: Sintaksičeskie aspekty i formy modal'nosti v russkom jazyke. In: Jachnow/Mečkovskaja/Norman/Suprun 1994, S. 114–131.

**Ožegov/Švedova 1997:**

Ožegov, S. I./Švedova N. Ju.: Tolkovyj slovar' russkogo jazyka, Moskva <sup>4</sup>1997.

**Padučeva 1985:**

Padučeva, E. V.: Vyskazyvanie i ego sootnesennost' dejstvitel'nost'ju (referencial'nye aspekty semantiki mestoimenij), Moskva 1985.

**Pafel 2015:**

Pafel, Jürgen: Pragmatik. In: Meibauer et al. 2015, S. 212–254.

**Palm 1997:**

Palm, Christine: Phraseologie. Eine Einführung, Tübingen <sup>2</sup>1997.

**Palm Meister 2007:**

Palm Meister, Christine: Phraseologie des Schwedischen. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norricks 2007 (2. Halbband), S. 673–681.

**Pasch 1979:**

Pasch, Renate: Propositionale Einstellung des Sprechers und die Konstitution von Sprechakttypen. In: Slovo a slovesnost, 40/2, S. 118–123, Praha 1979.

**Perkuhn/Keibel/Kupietz 2012:**

Perkuhn, Rainer/Keibel, Holger/Kupietz, Marc: Korpuslinguistik, Paderborn 2012.

**Perrin 2006:**

Perrin, Daniel: Medienlinguistik, Konstanz 2006.

**Persson 1975:**

Persson, Ingemar: Das System der kausativen Funktionsverbgefüge. Eine semantisch-syntaktische Analyse einiger verwandter Konstruktionen (= Lunder Germanistische Forschungen 42), Malmö 1975.

**Persson 1981:**

Persson, Ingemar: Das Funktionsverbgefüge mit dem Funktionsverb „finden“ – Eine semantisch-syntaktische Analyse. In: Deutsch als Fremdsprache, 1, S. 25–32, 1981.

**Persson 1992:**

Persson, Ingemar: Das kausative Funktionsverbgefüge (FVG) und dessen Darstellung in der Grammatik und im Wörterbuch. In: Deutsche Sprache – Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation, S. 153–171, Berlin 1992.

**Petrič 1993:**

Petrič, Teodor: Funktionsverbgefüge und Nominalisierungsverbgefüge im Deutschen als verstärkte syntaktische Konstruktionen im Vergleich zu stammgleichen Verben und Adjektiven. In: Papiere zur Linguistik, 49/2, S. 125–150, 1993.

**Pilz 1981:**

Pilz, Klaus Dieter: Phraseologische Redensartenforschung, Stuttgart 1981.

**Pinkal 1977:**

Pinkal, Manfred: Kontext und Bedeutung. Ein probabilistisch erweiterter pragmatischer Beschreibungsansatz (=Tübinger Beiträge zur Linguistik, 85), Tübingen 1977.

**Pinkal 2007:**

Pinkal, Manfred: Vagheit und Ambiguität. In: Stechow/Wunderlich 2007, S. 250–269.

**Pisarek 1995:**

Pisarek, Larysa: Rečevye dejstvija i ich realizacija v ruskom jazyke v sopostavlennii s pol'skim (èkspressivnyj) (= Slavica Wratislaviensia 89, Acta Universitatis Wratislaviensis No. 1748), Wrocław 1995.

**Plungjan 2011:**

Plungjan, Vladimir A.: Vvedenie v grammatičeskiju semantiku: grammatičeskie značeniija i grammatičeskie sistemy jazykov mira. Učebnoe posobie, Moskva 2011.

**Poljanskij 1976:**

Poljanskij, A. N.: K voprosu ob intensivnosti priznaka v ruskom jazyke. In: Voprosy semantiki russkogo jazyka. Sbornik trudov, S. 137–152, Moskva 1976.

**Popadić 1971:**

Popadić, Hanna: Untersuchungen zur Frage der Nominalisierung des Verbalausdrucks im heutigen Zeitungsdeutsch (= Forschungsberichte des IdS Mannheim, 9), Mannheim 1971.

**Popova 2011:**

Popova, Larisa Vladislavovna: Semantika imennogo skazuemogo s glagol'nymi svjazzkami „imenovanija“. In: Vestnik MGOU (Moskovskij gosudarstvennyj oblastnoj universitet). Seria „Russkaja filologija“, 3, S. 34–38, Moskva 2011.

**Prince/Smolensky 2004:**

Prince, Alan/Smolensky, Paul: Optimality Theory: Constraint Interaction in Generative Grammar, Malden 2004.

**Prokopovič 1969:**

Prokopovič, N. N.: Ob ustojčivych sočetanijach analitičeskoj struktury v ruskom jazyke sovetskoj épochi In: Vinogradov, V. V./Kožin, A. N. (Hrsg.): Mysli o sovremennom ruskom jazyke, S. 47–57, Moskva 1969.

**Proost 2006a:**

Proost, Kristel: Speech Act Verbs. In: Brown 2006, S. 651–656.

**Proost 2006b:**

Proost, Kristel: Idiome als Lückenfüller? In: Proost/Harras/Glatz 2006, S. 9–94.

**Proost/Harras/Glatz 2006:**

Proost, Kristel/Harras, Gisela/Glatz, Daniel: Domänen der Lexikalisierung kommunikativer Konzepte (= Studien zur deutschen Sprache; 33), Tübingen 2006.

**Püschel 1975:**

Püschel, Ulrich: Semantisch-syntaktische Relationen. Untersuchungen zur Kompatibilität lexikalischer Einheiten im Deutschen, Tübingen 1975.

**Püschel 1980:**

Püschel, Ulrich: Linguistische Stilistik. In: Althaus/Henne/Wiegand 1980, S. 304–313.

**Radzievskaja 1979:**

Radzievskaja, T. V.: Anaforičeskie imena s antecedentnom-vyskazyvaniiem. In: Izvestija Akademii Nauk (IzvAN), 38, S. 128–135, 1979.

**Raible 1987:**

Raible, Wolfgang: Sprachliche Höflichkeit. Realisierungsformen im Deutschen und im Französischen. In: Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, 97/2, S. 145–168, 1987.

**Rainer 1983:**

Rainer, Franz: Intensivierung im Italienischen (= Salzburger Romanistische Schriften VII), Salzburg 1983.

**Rathmayr 1999:**

Rathmayr, Renate: Pragmatik. In: Jachnow et al. 1999, S. 467–498.

**Rathmayr 2006:**

Rathmayr, Renate: Kontrastive Textpragmatik am Beispiel russischer und deutscher Zubereitungsanleitungen. In: Berger, Tilman/Raecke, Jochen/Reuther, Tilmann (Hrsg.): Slavistische Linguistik 2004/2005 (Referate des XXX. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Klagenfurt, 13.–17. September 2004 und Referate des XXXI. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Freudenstadt, 19.–23. September 2005), (= Slavistische Beiträge, Band 453), S. 397–422, München 2006.

**Read/Cressie 1988:**

Read, T. R. C./Cressie, N. A. C.: Goodness-of-fit statistics for discrete multivariate data, New York 1988.

**Reginina/Tjurina/Širokova 1980:**

Reginina, K. V./Tjurina, G. P./Širokova L. I.: Ustojčivye slovosočetanija russkogo jazyka, Moskva <sup>2</sup>1980.

**Rehbock 1980:**

Rehbock, Helmut: Rhetorik. In: Althaus/Henne/Wiegand 1980, S. 293–303.

**Reinhart 1984:**

Reinhart, Tanja: Principles of Gestalt perception in the temporal organization of narrative texts. In: Linguistics, 22, S. 779–809, 1984.

**Reuther 1983:**

Reuther, Tilmann: Zur sematisch-syntaktischen Klassifizierung und lexikographischen Erfassung von Funktionsverbgefügen. In: Dardano, Maurizio (Hrsg.): Parallela, Akten des 2. Österreichisch-Italienischen Linguistentreffens (= Tübinger Beiträge zur Linguistik, 216), S. 135–145, Tübingen 1983.

**Reuther 1987:**

Reuther, Tilmann: Rezension von Eva Herrmann-Dresel, Die Funktionsverbgefüge des Russischen und des Tschechischen. Frankfurt/Main etc.: Peter Lang Verlag, 1987, 250 S (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik, A. Linguistische Reihe, Band 1). In: Wiener Slawistischer Almanach, 19, S. 253–254, 1987.

**Reuther 1994a:**

Reuther, Tilmann: O perifrašticheskich naimenovanijach rečevoj dejatel'nosti. In: Arutjunova, N. D./Rjabceva, N. K. (Hrsg.): Logičeskij analiz jazyka. Jazyk rečevych dejstvij, S. 76–82, Moskva 1994.

**Reuther 1994b:**

Reuther, Tilmann: Funktionsverben in einem Erklärend-kombinatorischen Wörterbuch: Möglichkeiten der Generalisierung (mit russischen und deutschen Beispielen). In: Mehlig, H. R. (Hrsg.): Slavistische Linguistik 1993. Referate des XIX. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens, Kiel 21.-23.9.1993 (= Slavistische Beiträge Bd. 319), S. 279–291, München 1994.

**Reuther 1998:**

Reuther, Tilmann: Kollokationen mit Phasenverben des ‚Beginnens‘ im Russischen und Deutschen: eine systematisch-kontrastive Analyse. In: Berger, Tilman/Raecke, Jochen 1998: Slavistische Linguistik 1997 (Referate des XXIII. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Blaubeuren, 26.–28.8.1997), (=Slavistische Beiträge, Band 375), S. 195–226, München 1998.

**Reuther 1999:**

Reuther, Tilmann: Semantik und Kollokationsfähigkeit von Phasenverben des ‚Endens‘ im Russischen und Deutschen. In: Rathmayr, Renate/Weitlaner, Wolfgang (Hrsg.) 1998: Slavistische Linguistik 1998 (Referate des XXIV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Wien, 15.-18.9.1998), (= Slavistische Beiträge, Band 380), S. 219–232, München 1999.

**Reuther 2000:**

Reuther, Tilmann: Funktionsverbgefüge des Russischen und Deutschen im Rahmen des Modells „Bedeutung ⇔ Text“. Eine konfrontative Untersuchung am Beispiel der Existenzverben, Klagenfurt 2000.

**Reuther 2003:**

Reuther, Tilmann: Support Verb combinations with existential verbs (German and Russian). In: Kahane, Sylvaine/Nasr, Alexis (Hrsg.): Proceedings. First International Conference on Meaning-Text Theory / Première conférence internationale sur la Théorie Sens-Texte, Paris: Ecole Normale Supérieure, S. 1–10, Paris 2003.

**Richter 1988:**

Richter, Günther: Funktionsverbgefüge in der gegenwärtigen deutschen Alltagssprache und frei gesprochenen Wissenschaftssprache – einige methodische Grundfragen und Analyseergebnisse. In: Deutsch als Fremdsprache, 6, S. 337–341, 1988.

**Ricken 1983:**

Ricken, U. et al.: Französische Lexikologie. Eine Einführung. Leipzig 1983.

**Riehemann 2001:**

Riehemann, Susanne Z.: A Constructional Approach to Idioms and Word Formation. Stanford 2001.

**Rodionova 2005:**

Rodionova, S. E.: Semantika intensivnosti i ee vyraženie v sovremennom russkom jazyke. In: Bondarko, A.V. (Hrsg.): Problemy funkcional'noj grammatiki: Polevye struktury, S. 150–168, Sankt-Peterburg 2005.

**Rodionova 2010:**

Rodionova, Inessa Gennad'evba: Ispol'zovanie frazeologizmov v sostavnom imennom skazuemom kak projavlenie analitizma. In: Vestnik MGOU (Moskovskij gosudarstvennyj oblastnoj universitet). Seria „Russkaja filologija“, 3, S. 22–27, Moskva 2010.

**Rogožnikova 1983:**

Rogožnikova, R.: Slovar' sočetanij, ékvivalentnych slovu. Narečnye, služebnye, modal'nye edinstva, Moskva 1983.

**Rolf 1984:**

Rolf, Eckard: Indikatoren zur Qualifizierung von Äußerungen, mit denen sprachliche Informationshandlungen realisiert werden können. In: Krenn, Herwig/Niemeyer, Jürgen/Eberhardt, Ulrich (Hrsg.): Sprache und Gesellschaft. Akten des 18. Linguistischen Kolloquiums Linz 1983, Band 2, S. 53–62, Tübingen 1984.

**Rolf 1997:**

Rolf, Eckard: Illokutionäre Kräfte – Grundbegriffe der Illokutionslogik, Opladen 1997.

**Römer/Matzke 2005:**

Römer, Christine/Matzke, Brigitte: Lexikologie des Deutschen – Eine Einführung, Tübingen 2005.

**Romero 2007:**

Romero, Clara: Pour une définition générale de l'intensité dans le langage. In: Travaux de linguistique, 54, S. 57–68, 2007.

**Rösch 1993:**

Rösch, Olga: Interne Struktur der Funktionsverbgefüge. In: Germanistische Mitteilungen – Zeitschrift für deutsche Sprache, Literatur und Kultur in Wissenschaft und Praxis, 37, S. 19–33, Brüssel 1993.

**Rösch 1994:**

Rösch, Olga: Untersuchungen zu passivwertigen Funktionsverbgefügen im Deutschen der Gegenwart. Ein Beitrag zur funktionalen Valenzgrammatik (= Beiträge zur Germanistischen Sprachwissenschaft, Band 8), Hamburg 1994.

**Rosch/Mervis 1975:**

Rosch, Eleanor/Mervis, Carolyn B.: Family resemblances: Studies in the internal structure of categories. In: Cognitive Psychology, 7/4, S. 573–605, 1975.

**Rosengren 1980:**

Rosengren, Inger: Texttheorie. In: Althaus/Henne/Wiegand 1980, S. 275–286.

**Rostila 2003:**

Rostila, Jouni: Rezension von Jeroen van Pottelberge: Verbonominale Konstruktionen, Funktionsverbgefüge: Vom Sinn und Unsinn eines Untersuchungsgegenstandes. Heidelberg:

Winter 2001 (= Germanistische Bibliothek 12). XI + 482 Seiten. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft, 22, S. 129–133, 2003.

**Rostila 2012:**

Rostila, Jouni: Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. Konstruktionsansätze zu präpositionalen Funktionsverbgefügen. In: Prinz, Michael/Richter-Vapaatalo, Ulrike (Hrsg.): Idiome, Konstruktionen, „verblümete rede“. Beiträge zur Geschichte der germanistischen Phraseologieforschung, S. 263–282, Stuttgart 2012.

**Rothkegel 1973:**

Rothkegel, Anneli: Feste Syntagmen. Grundlagen, Strukturbeschreibung und automatische Analyse (= Linguistische Arbeiten, Band 6), Tübingen 1973.

**Rothkegel 1989:**

Rothkegel, Anneli: Phraseologismen in Texten der internationalen Fachkommunikation. In Gréciano (Hrsg.): Europhras 88. Phraséologie contrastive, S. 371–378, Strasbourg 1989.

**Rothkegel 1994:**

Rothkegel, Anneli: Kollokationsbildung und Textbildung. In: Sandig, Barbara (Hrsg.): Europhras 92 – Tendenzen der Phraseologieforschung, S. 499–523, Bochum 1994.

**Sabban 2004:**

Sabban, Annette: Zur Rolle der Phraseme für die Konstitution und Funktion des Textes. Ein Beitrag zum Konzept der textbildenden Potenzen. In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): Wortverbindungen – mehr oder weniger fest (= Institut für Deutsche Sprache, Jahrbuch 2003), S. 238–261, Berlin/New York 2004.

**Safonova 2002:**

Safonova, S.S.: Mestoimenno-sojuznye predloženiya s semantikoj intensivnosti v jazyke sovremennoj pressy, Avtoreferat dissertacii, Kazan' 2002.

**Salnikow 1984:**

Salnikow, N.: Russische Wirtschaftssprache (Funktionsverbgefüge als syntaktisch-semantische Kondensation). In: Verband der Russischlehrer Österreichs (VRÖ) (Hrsg.): Mitteilungen für Lehrer slawischer Fremdsprachen, 48, S. 15–24, Wien 1984.

**Samvelian/Danlos/Sagot 2011:**

Samvelian, Pollet/Danlos, Laurence/Sagot, Benoît: On the predictability of light verbs. 30th International Conference on Lexis and Grammar, Nicosia, Cyprus 2011. URL: <https://hal.inria.fr/inria-00617506> (Stand: 01.02.2021).

**Sander 2003:**

Sander, Thorsten: Expressive (Rede-)Handlungen. In: Divinatio, 18, S. 7–34, 2003.

**Sandig 2007:**

Sandig, Barbara: Stilistische Funktionen von Phrasemen. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norricks 2007 (1. Halbband), S. 158–175.

**Sandmann 1940:**

Sandmann, M.: Substantiv, Adjektiv-Adverb und Verb als sprachliche Formen. In: Indogermanische Forschungen, LVII, S. 81–112, 1940.

**Sanromán Vilas 2018a:**

Sanromán Vilas, Maria Begoña (Hrsg.): Semi-Lexicality: Studies on Light Verbs, Periphrases and Other Constructions. (=Mémoires de la Société Néophilologique de Helsinki; No. 103), Helsinki 2018.

**Sanromán Vilas 2018b:**

Sanromán Vilas, Maria Begoña: Between content and function. An introduction to semi-lexicality. In: Sanromán Vilas 2018a, S. 7–23.

**Sanromán Vilas 2018c:**

Sanromán Vilas, Maria Begoña: On the distribution of lexical and grammatical content: light, pseudo-copulative and auxiliary verb constructions. In: Sanromán Vilas 2018a, S. 221–249.

**Šaronov 1998:**

Šaronov, I. A.: Glagoly rečevych aktov i kommunikativy. In: Moskovskij lingvističeskij žurnal, 4, 1998, S. 204–225, Moskva 1998.

**Šatunovskij 2000:**

Šatunovskij, Il'ja B.: Rečevye akti razrešenija i zapreščeniya v russkom jazyke. In: Arutjunova, Nina Davidovna (Hrsg.): Logičeskij analiz jazyka: jazyki étiki, S. 319–324, Moskva 2000.

**Šatunovskij 2016:**

Šatunovskij, Il'ja B.: Rečevye dejstvija i dejstvija mysli v ruskom jazyke, Moskva 2016.

**Savičeva/Rachimova 2016:**

Savičeva, Ch.N./Rachimova, É.F: Ponyatie semantičeskoj kategorii intensivnosti i ee jazykovoe vyraženie. In: Meždunarodnyj naučno-issledovatel'skij žurnal (International Research Journal. Philological Sciences), 3/45, S. 87–89, Ekaterinburg 2016. URL: <https://research-journal.org/wp-content/uploads/2011/10/3-4-45.pdf#page=87> (Stand: 01.02.2021).

**Sbisà 1984:**

Sbisà, Marina: On illocutionary types. In: Journal of Pragmatics, 8, S. 93–112, 1984.

**Sbisà 1987:**

Sbisà, Marina: Speech Acts and Context Change. In: Ballmer, Thomas T./Wildgen, Wolfgang: Process Linguistics. Exploring the processual aspects of language and language use, and the methods of their description, S. 252–280, Tübingen 1987.

**Sbisà 1990:**

Sbisà, Marina: Speech acts and the expression of affect. In: Grazer Linguistische Studien (GLS), 33/34, S. 279–295, Graz 1990.

**Sbisà 2001:**

Sbisà, Marina: Illocutionary force and degrees of strength in language use. In: Journal of Pragmatics, 33, S. 1791–1814, 2001.

**Sbisà 2013:**

Sbisà, Marina: Locution, illocution, perlocution. In: Sbisà/Turner 2013, S. 25–76.

**Sbisà/Turner 2013:**

Sbisà, Marina/Turner, Ken: Pragmatics of Speech Actions (= Bublitz, Wolfram/Jucker, Andreas H./Schneider, Klaus P. (Hrsg.): Handbooks of Pragmatics, Volume 2), Berlin/Boston 2013.

**Schaarschuh 1990:**

Schaarschuh, Fritz-Jürgen: Zur Typisierung von Funktionsverbgefügen in Wirtschaft und Handel. In: Deutsch als Fremdsprache, 4, S. 230–236, Leipzig 1990.

**Schafroth 2020:**

Schafroth, Elmar: Überlegungen zu Funktionsverbgefügen aus sprachvergleichender Sicht. In: De Knop/Hermann 2020a, S. 179–209.

**Schemann 1982:**

Schemann, Hans: Zur Integration der Funktionsverbgefüge in die Idiomatikforschung. In: Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dokumentation, 10, S. 83–96, 1982.

**Scherer 2006:**

Scherer, Carmen: Korpuslinguistik, Heidelberg 2006.

**Schippan 1967:**

Schippan, Thea: Die Verbalsubstantive der deutschen Sprache der Gegenwart, Leipzig 1967.

**Schippan 1985:**

Schippan, Thea: Probleme einer funktional-kommunikativ orientierten Lexikbeschreibung. In: Michel, Georg et al.: Grundfragen der Kommunikationsbefähigung, S. 101–127, Leipzig 1985.

**Schmidt 1968:**

Schmidt, Veronika: Die Streckformen des deutschen Verbums. Substantivisch-verbale Wortverbindungen in publizistischen Texten der Jahre 1948 bis 1967, Halle 1968.

**Schmidt 2000:**

Schmidt, Jürgen Erich: 18 Thesen zum Verhältnis von Grammatik(theorie) und Empirie. In: Sprachwissenschaft, 25, S. 357–366, 2000.

**Schmidt-Radefeldt 1983:**

Schmidt-Radefeldt, Jürgen (Hrsg.): Portugiesische Sprachwissenschaft (= Tübinger Beiträge zur Linguistik, 212), S. 21–55, Tübingen 1983.

**Schøsler 2015:**

Schøsler, Lene: Grammaticalisation des valeurs d'aspect et de phase? A propos des constructions à verbes supports. In: Journal of French Language Studies, 25, S. 239–263, Cambridge 2015.

**Schøsler 2018:**

Schøsler, Lene: A diachronic and paradigmatic perspective on support verb constructions. In: Sanromán Vilas 2018a, S. 25–54, 2018.

**Schutzzeichel 2014:**

Schutzzeichel, Marc: Indogermanische Funktionsverbgefüge (= Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster, Reihe XII, Band 13), Münster 2014.

**Schwall 1991:**

Schwall, Ulrike: Aspektualität – Eine semantisch-funktionelle Kategorie (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 344), Tübingen 1991.

**Schwarz 1997:**

Schwarz, M.: Anaphern und ihre diversen Antezedenten: Koreferenz und Konsorten. In: Dürscheid, C./Ramers, K. H./Schwarz, M. (Hrsg.): Sprache im Fokus. Festschrift für Heinz Vater zum 65. Geburtstag, S. 445–455, Tübingen 1997.

**Schwarz-Friesel 2007:**

Schwarz-Friesel, Monika: Text- und Gesprächsanalyse. In: Steinbach 2007, S. 219-255.

**Schyndel 1994:**

Schyndel, Ines van: Erscheinungen der lexikalisch-syntaktischen Paradigmatik von Phrasemen im Russischen (= Slavistische Beiträge, Band 307), München 1994.

**Searle 1969:**

Searle, John R.: Speech Acts. An Essay in the Philosophy of Language, Cambridge 1969.

**Searle 1971:**

Searl, John R.: Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay, Frankfurt 1971. (Übersetzung von Searle 1969).

**Searle 1976:**

Searle, John R.: A classification of illocutionary acts. In: Language in Society, 5, S. 1–23, 1976.

**Searle 1979:**

Searle, John R.: Expression and Meaning. Studies in the Theory of Speech Acts, Cambridge 1979.

**Searle 1982:**

Searle, John R.: Eine Taxonomie illokutionärer Akte. In: Searle, John R., Ausdruck und Bedeutung, S. 1–30, Frankfurt 1982.

**Searle 1987:**

Searle, John R.: Intentionalität. Eine Abhandlung zur Philosophie des Geistes, Frankfurt 1987.

**Searle/Vanderveken 1985:**

Searle, John R./Vanderveken, Daniel: Foundations of illocutionary logic, Cambridge et al. 1985.

**Searle/Vanderveken 2005:**

Searle, John R./Vanderveken, Daniel: Speech acts and illocutionary logic. In: Vanderveken, Daniel (Hrsg.): Logic, Thought and Action, S. 109–132, Dordrecht et al. 2005.

**Seifert 2004a:**

Seifert, Jan: Funktionsverbgefüge in der deutschen Gesetzessprache (18.–20. Jahrhundert) (= Germanistische Linguistik Monographien 16), Hildesheim 2004.

**Seifert 2004b:**

Seifert, Jan: Rezension von Jeroen van Pottelberge: Verbonominale Konstruktionen, Funktionsverbgefüge. Vom Sinn und Unsinn eines Untersuchungsgegenstandes. Heidelberg: Universitätsverlag C. Winter 2001. XI, 482 S. (Germanistische Bibliothek. 12). In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik (ZDL), 71/3, S. 362–365, 2004.

**Sergeev 1964:**

Sergeev, V. N.: K voprosu o perechode ustojčivych svobodnych slovosočetanij vo frazeologičeskie. In: Babkin, A. M. (Hrsg.): Problemy frazeologii. Issledovanija i materialy, S. 173–180, M./L. 1964.

**Sheskin 2011:**

Sheskin, D. J.: Handbook of Parametric and Nonparametric Statistical Procedures, Boca Raton 2011.

**Sidorova 2013:**

Sidorova, T. M. (2013): K voprosu o statuse intensifikatorov i ich funkcionirovanii v tekstach chudožestvennoj literatury. In: V mire nauki i iskusstva: voprosy filologii, iskusstvovedenija i kul'turologii (Sbornik statej po materialam XXXI meždunarodnoj naučno-praktičeskoj konferencii), 12 (31), S. 30–35, Novosibirsk 2013. URL: <http://sibac.info/12401> (Stand: 01.02.2021).

**Siewierska 1991:**

Siewierska, Anna: Functional Grammar, London et al. 1991.

**Sirotinina 1999:**

Sirotinina, O. B.: Sovremennyj publicističeskij stil' russkogo jazyka. In: Rusistika/Russistik, 1–2/21–22, Berlin 1999.

**Sitta 2004:**

Sitta, Horst: Inlandsgermanistik – Auslandsgermanistik. Was für einen Sinn hat eine solche Unterscheidung? In: Deutsch als Fremdsprache, 41, S. 195–198, 2004.

**Smirnickij 1956:**

Smirnickij, A. I.: Analitičeskie formy. In: Voprosy jazykoznanija, 2, S. 41–52, Moskva 1956.

**Squartini 1998:**

Squartini, Mario: Verbal Periphrases in Romance. Aspect, Actionality and Grammaticalization (= Bossong, Georg/Comrie/Bernard [Hrsg.]: Empirical Approaches to Language Typology 21), Berlin/New York 1998.

**Staffeldt 2007:**

Staffeldt, Sven: Perlokutionäre Kräfte: lexikalisierte Wirkungen sprachlicher Äußerungen im Deutschen, Frankfurt am Main 2007.

**Staub 1997:**

Staub, Bruno: Syntagmatische Strukturen im Wortschatz (am Beispiel der Verb-Substantiv-Kollokationen). In: Hoinkes, Ulrich/Dietrich, Wolf (Hrsg.): Kaleidoskop der Lexikalischen Semantik, S. 291–301, Tübingen 1997.

**Starke 1975:**

Starke, Günter: Zum Einfluß von Funktionsverbgefügen auf den Satzbau im Deutschen. In: Deutsch als Fremdsprache, 3, S. 157–163, 1975.

**Starke 1989:**

Starke, Ingrid: Untersuchungen zur syntaktisch-semantischen Leistung von Funktionsverbgefügen im Deutschen (als Grundlage für eine automatische Analyse). In: Klimonow, Gerda: Zur Syntax und Semantik prädikativer Strukturen (= Studia grammatica 30), S. 78–114, Berlin 1989.

**Stechow/Wunderlich 2007:**

Stechow, Arnim von/Wunderlich, Dieter (Hrsg.): Semantik/Semantics. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 6), Berlin/New York 2007 (Print 1991).

**Stefanowitsch/Gries 2009:**

Stefanowitsch, Anatol/Gries, Stefan Th.: Corpora and grammar. In: Lüdeling/Kytö 2009, S. 933–952.

**Stein 2007:**

Stein, Stephan: Mündlichkeit und Schriftlichkeit aus phraseologischer Perspektive. In: Burger/Dobrovolskij/Kühn/Norrick 2007 (1. Halbband), S. 220–236.

**Steinbach 2007:**

Steinbach, Markus: Schnittstellen der germanistischen Linguistik, Stuttgart/Weimar 2007.

**Steinbach 2015:**

Steinbach, Markus: Semantik. In: Meibauer et al. 2015, S. 164–211.

**Steinitz 1977:**

Steinitz, R.: Zur Semantik und Syntax durativer, inchoativer und kausativer Verben. In: Linguistische Studien, Reihe A, 35, S. 85–129, Berlin 1977.

**Steyer 2000:**

Steyer, Kathrin: Usuelle Wortverbindungen des Deutschen. Linguistisches Konzept und lexikographische Möglichkeiten. In: Deutsche Sprache, S. 101–125, 2000.

**Stötzel 1965:**

Stötzel, G.: Schwierigkeiten bei der sprachwissenschaftlichen Beurteilung des Nominalstils. In: Muttersprache, 75, S. 17–23, 1965.

**Stopyra 1998:**

Stopyra, Janusz: Die Verstärkungen im Bereich der nominalen Wortbildungskonstruktionen im Deutschen und Dänischen, Wrocław 1998.

**Stolz 1994:**

Stolz, Thomas: Grammatikalisierung und Metaphorisierung. In: Benedikt Jeßing (Hrsg.): Sprachdynamik: auf dem Weg zu einer Typologie sprachlichen Wandels (= Bochum-Essener Beiträge zur Sprachwandelforschung, 23), Bochum 1994.

**Storrer 2006a:**

Storrer, Angelika: Funktionen von Nominalisierungsverbgefügen im Text. Eine korpusbasierte Fallstudie, In: Proost, Kristel/Winkler, Edeltraut (Hrsg.): Von Intentionalität zur Bedeutung konventionalisierter Zeichen. Festschrift für Gisela Harras zum 65. Geburtstag (= Haß, Ulrike/Kallmeyer, Werner/Waßner, Ulrich [Hrsg.]: Forschungen des Instituts für deutsche Sprache, Band 35), S. 147–178, Tübingen 2006.

**Storrer 2006b:**

Storrer, Angelika: Zum Status der nominalen Komponenten in Nominalisierungsverbgefügen. In: Breindl, Eva/Gunkel, Lutz/Strecker, Bruno (Hrsg.): Grammatische Untersuchungen. Analysen und Reflexionen. Gisela Zifonun zum 60. Geburtstag (= Studien zur Deutschen Sprache, Band 36), S. 275–295, Tübingen 2006.

**Storrer 2007:**

Storrer, Angelika: Corpus-based investigations on German support verb constructions. In: Fellbaum, Christiane (Hrsg.): Idioms and Collocations – Corpus-based Linguistic and Lexicographic Studies, S. 164–187, London/New York 2007.

**Storrer 2009:**

Storrer, Angelika: Korpusgestützte Analysen zu deutschen Nominalisierungsverbgefügen, Essener Linguistisches Kolloquium, 20.1. 2009. URL: <https://docplayer.org/22357879-Korpusgestuetzte-analysen-zu-deutschen-nominalisierungsverbgefuegen-angelika-storrer-essener-linguistisches-kolloquium-20-1-2009.html> (Stand: 01.02.2021).

**Straßner 1980:**

Straßner, Erich: Sprache in Massenmedien. In: Althaus/Henne/Wiegand 1980, S. 328–338.

**Sulikowska 2019:**

Sulikowska, Anna: Kognitive Aspekte der Phraseologie – Konstituierung der Bedeutung von Phraseologismen aus der Perspektive der Kognitiven Linguistik (=Kątny, Andrzej/Lukas, Katarzyna/Schatte, Czesława [Hrsg.]: Danziger Beiträge zur Germanistik, Band 57), Berlin/Bern 2019.

**Sučinskij 1982:**

Sučinskij, I. I.: Was ist eigentlich die Negationsverstärkung? In: Deutsch als Fremdsprache, 19/6, S. 329–333, 1982.

**Sučinskij 1991:**

Sučinskij, I. I.: Usilitel'nye konstrukcii. In: Filologičeskie nauki: naučnye doklady vyššej školy, S. 79–90, Moskva 1991.

**Švedova 1982:**

Švedova, Natalija Ju. (Hrsg.): Russkaja grammatika, Akademija Nauk SSSR, Institut russkogo jazyka, 1, Moskva 1982.

**Taborek 2020:**

Taborek, Janusz: Kookkurenz und syntagmatische Muster der Funktionsverbgefüge aus kontrastiver deutsch-polnischer Sicht am Beispiel *in Not geraten*. In: De Knop/Hermann 2020a, S. 211–233.

**Talmy 2000:**

Talmy, Leonard (2000): Toward a Cognitive Semantics. Vol. 1: Concept Structuring Systems. Vol. 2: Typology and Process in Concept Structuring, Cambridge 2000.

**Taylor 2003:**

Taylor, John R.: Linguistic categorization, Oxford <sup>3</sup>2003.

**Telija 2006:**

Telija, V. N.: Bol'šoj frazeologičeskij slovar' russkogo jazyka. Značenie, Upotreblenie, Kulturologičeskij komentarij, Moskva <sup>2</sup>2006.

**Ten Cate 1991:**

Ten Cate, Abraham P.: Funktionsverben als Hilfsverben der Aktionsart? In: Feldbusch, Elisabeth/Pogarell, Reiner/Weiss, Cornelia (Hrg.): Neue Fragen der Linguistik. Akten des 25. Linguistischen Kolloquiums, Paderborn 1990, 1 (= Linguistische Arbeiten 270), S. 135–141, Tübingen 1991.

**Tesnière 1980:**

Tesnière, Lucien: Grundzüge der strukturalen Syntax, Hg. u. übers. v. Ulrich Engel, Stuttgart 1980. (Originalausgabe: Éléments de syntaxe structurale, Paris 1950).

**Thaler 2012:**

Thaler, Verena: Mitigation as modification of illocutionary force. In: Journal of Pragmatics, 44/6–7, S. 907–919, 2012.

**Tschichold 2000:**

Tschichold, Cornelia: Multi-world units in natural language processing, Hildesheim/Zürich/New York 2000.

**Tuchel 1978:**

Tuchel, Horst: Verbal-nominale Wortverbindungen im schriftlich-monologischen Stil wissenschaftlicher Kommunikation der russischen Sprache der Gegenwart, dargestellt an Texten chemischer, biologischer und medizinischer Fachliteratur, Diss. Halle-Wittenberg (masch.), Halle 1978.

**Tuchel 1979:**

Tuchel, Horst: Verbal-nominale Wortverbindungen und einige ihrer qualitativen und quantitativen Charakteristika in naturwissenschaftlichen Fachtexten der russischen Sprache der Gegenwart (= Arbeitsberichte und wissenschaftliche Studien Nr. 63, Forschungskollektiv Kommunikativ-funktionale Sprachbetrachtung und Fremdsprachenunterricht), Halle 1979.

**Tuchel 1982:**

Tuchel, Horst: Streckformen in der fachsprachlichen Kommunikation. In: Sprachpflege, 31, S. 4–6, 1982.

**Ulkan 1992:**

Ulkan, Maria: Zur Klassifikation von Sprechakten: eine grundlagentheoretische Fallstudie (= Linguistische Arbeiten 174), Tübingen 1992.

**Unrath-Scharpenak 2000:**

Unrath-Scharpenak, Katrin: Illokutive Strukturen und Dialoganalyse, Eine dialogisch begründete und erweiterte Sprechakttheorie basierend auf Untersuchungen zur neueren tschechischen narrativen Prosa (= Specimina Philologiae Slavicae, Supplementband 69), München 2000.

**Vanderveken 1990:**

Vanderveken, Daniel: Meaning and speech acts, Volume 1 Principles of language use, Cambridge et al. 1990.

**Vanderveken 1994:**

Vanderveken, Daniel: A complete formulation of a simple logic of elementary illocutionary acts. In: Tsohatzidis, Savas L. (Hrsg.): Foundations of speech act theory: philosophical and linguistic perspectives, S. 99–131, London 1994.

**Vanderveken 1996:**

Vanderveken, Daniel: Illocutionary force (Illokution. Force illocutoire). In: Dascal 1996, S. 1359–1371.

**Vanderveken 2002:**

Vanderveken, Daniel: Universal grammar and speech act theory. In: Vanderveken, Daniel/Kubo, Susumu (Hrsg.): Essays in speech act theory, S. 25–62, Amsterdam 2002.

**Vanderveken 2008:**

Vanderveken, Daniel: Illocutionary force. In: Dascal, Marcelo/Gerhardus, Dietfried/Lorenz, Kuno/Meggler, Georg (Hrsg.): Sprachphilosophie/Philosophy of Language –Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung / An International Handbook of Contemporary Research, 2. Halbband / Volume 2 (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Band 7.2), S. 1359–1371, Berlin/New York 2007.

**van Os 1989:**

van Os, Charles: Aspekte der Intensivierung im Deutschen, Tübingen 1989.

**van Pottelberge 1996:**

van Pottelberge, Jeroen: Verbonominale Konstruktionen als Vorläufer der Funktionsverbgefüge. Einige diachronische Beobachtungen anhand deutscher Evangelienübersetzungen aus dem Mittelalter (= Studia Germanica Gandensia 39), Gent 1996.

**van Pottelberge 2001:**

van Pottelberge, Jeroen: Verbnominale Konstruktionen, Funktionsverbgefüge – Vom Sinn und Unsinn eines Untersuchungsgegenstandes (= Germanistische Bibliothek 12), Heidelberg 2001.

**van Pottelberge 2007:**

van Pottelberge, Jeroen: Funktionsverbgefüge und verwandte Erscheinungen. In: Burger/Dobrovolskij/Kühn/Norricks 2007 (1. Halbband), S. 436–444.

**van Riemsdijk 1998:**

van Riemsdijk, Henk: Categorical feature magnetism: The endocentricity and distribution of projections. In: Journal of Comparative Germanic Linguistics, 2, S. 1–48, 1998.

**Veith 1997:**

Veith, Werner H.: Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit 104 Abbildungen, Kontrollfragen und Antworten, Tübingen <sup>2</sup>1997.

**Vejd 2000:**

Vejd, T.: Leksičeskie i neleksičeskie izmenenija v sovremennom russkom jazyke. In: Russkij jazyk za rubežom, 2, S. 44–49, Moskva 2000.

**Viehweger 1977:**

Viehweger, D. et al.: Probleme der semantischen Analyse (= studia grammatica XV), Berlin 1977.

**Vinogradov 1947:**

Vinogradov, Viktor V.: Ob osnovnych tipach frazeologičeskich edinic. In: Vinogradov, Viktor V.: Izbrannye Trudy. Leksikologija i leksikografija, S. 140–161, Moskva 1977.

**Vinogradov 1972:**

Vinogradov, Viktor V.: Russkij jazyk, Moskva <sup>2</sup>1972.

**Vol'f 2002:**

Vol'f, E. M.: Funktional'naja semantika ocenki, Moskva 2002.

**von Polenz 1963:**

von Polenz, Peter: Funktionsverben im heutigen Deutsch. Sprache in der rationalisierten Welt (= Beihefte zur Zeitschrift „Wirkendes Wort“, 5), Düsseldorf 1963.

**von Polenz 1964:**

von Polenz, Peter: *erfolgen* als Funktionsverb substantivischer Geschehensbezeichnung. In: Zeitschrift für deutsche Sprache, 20, S. 1–19, 1964.

**von Polenz 1972:**

von Polenz, Peter: Neue Ziele und Methoden der Wortbildungslehre. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, 94, S. 24–225 und S. 398–428, 1972.

**von Polenz 1973:**

von Polenz, Peter: Synpleremik I: Wortbildung. In: Althaus, Hans Peter/Henne, Helmut/Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): Lexikon der Germanistischen Linguistik, S. 145–163, Tübingen 1973.

**von Polenz 1978:**

von Polenz, Peter: Geschichte der deutschen Sprache, Berlin/New York <sup>9</sup>1978.

**von Polenz 1987:**

von Polenz, Peter: Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie. In: Zeitschrift für Germanistische Linguistik – Deutsche Sprache in Gegenwart und Geschichte (ZGL), 15, S. 169–189, 1987.

**von Polenz 1988:**

von Polenz, Peter: Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens, Berlin/New York <sup>2</sup>1988.

**von Polenz 1999:**

von Polenz, Peter: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band III: 19. und 20. Jahrhundert, Berlin/New York 1999.

**Vorotnikov 1999:**

Vorotnikov, Ju. L.: Stepeni kačestva v sovremennom rusckom jazyke, Moskva 1999.

**Walder 2004:**

Walder, Renate: Fokus på föra: Om svenska funktionsverbsfrasers semantik och valens, med särskild utgångspunkt i verbet föra. Mit einer Zusammenfassung: Föra im Fokus. Semantik und Valenz schwedischer Funktionsverbgefüge, mit Ausgangspunkt im Verb föra (=Skrifter utgivna av Institutionen för nordiska språk vid Uppsala universitet, 65), Uppsala 2004.

**Walterreit 1997:**

Walterreit, R.: Metonymie und Grammatik. Kontiguitätsphänomene in der französischen Satzsemantik, Berlin 1997.

**Wanner 1992:**

Wanner, Leo: Lexical Choice and the Organization of Lexical Resources in Text Generation. In: 10th European Conference on Artificial Intelligence, (ECAI) 92, Vienna, Austria, August 3–7, 1992, Proceedings, S. 495–499, Wien 1992.

**Weinrich 1964/2001:**

Weinrich, Harald: Tempus. Besprochene und erzählte Welt, München 1964/<sup>6</sup>2001.

**Weiss 2004:**

Weiss, Daniel: Das moderne Russisch als antianalytische Sprache (ein Vergleich mit dem Polnischen. In: Hinrichs 2004, S. 263–284.

**Weiss 2009:**

Weiss, Daniel: Textkohärenz / Coherence of Texts. In: Kemppen/Kosta/Berger/Gutschmidt 2009, S. 942–962.

**Welke 2007:**

Welke, Klaus: Einführung in die Satzanalyse: die Bestimmung der Satzglieder im Deutschen, Berlin/ New York 2007.

**Wiemer 2015:**

Wiemer, Björn: An outline of the development of Polish jakoby in 14<sup>th</sup> -16<sup>th</sup> century documents (based on dictionaries). In: Wiemer, Björn (Hrsg.): Studies on evidentiality marking in West and South Slavic (= Specimina Philologiae Slavicae 183), S. 217–302, München/Berlin et al. 2015.

**Wiemer 2018:**

Wiemer, Björn: Catching the Elusive: Lexical evidentiality markers in Slavic languages (A questionnaire study and its background) (= Anstatt, Tanja/Berger, Tilman/Hansen, Björn/Lehmann, Volkmar (Hrsg.): Slavolinguistica, Band 23), Berlin 2018.

**Wiemer/Bisang 2004:**

Wiemer, Björn/Bisang, Walter: What makes grammaticalization? An appraisal of its components and its fringes. In: Bisang, Walter/Himmelman, Nikolaus P./Wiemer, Björn (Hrsg.): What makes Grammaticalization? A Look from its Fringes and its Components (= Bisang, Walter/Hock, Hans Henrich/Winter, Werner [Hrsg.]: Trends in Linguistics. Studies and Monographs 158), S. 3–20, Berlin/New York 2004.

**Wierzbicka 1985:**

Wierzbicka, A.: Lexicography and Conceptual Analysis, Ann Arbor 1985.

**Wildgen 2008:**

Wildgen, Wolfgang: Kognitive Grammatik. Klassische Paradigmen und neue Perspektiven, Berlin/New York 2008.

**Williams 1997:**

Williams, Edwin: Lexical and Syntactic Complex Predicates. In: Alsina/Bresnan/Sells 1997a, S. 13–28.

**Winhart 2005:**

Winhart, Heike: Funktionsverbgefüge im Deutschen zur Verbindung von Verben und Nominalisierungen, Tübingen 2005. URL: <https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/handle/10900/46248> (Stand: 13.09.2014).

**Winkler 2001:**

Winkler, Edeltraud: Möglichkeiten der semantischen Dekomposition von Kommunikationsverben. In: Harras 2001a, S. 61–76.

**Wittenberg 2016:**

Wittenberg, Eva: With Light Verb Constructions from Syntax to Concepts (= Potsdam Cognitive Science Series 7), Potsdam 2016.

**Wittenberg et al. 2014:**

Wittenberg, Eva/Jackendoff, Ray/Kuperberg, Gina/Paczynski, Martin/Snedeker, Jesse/Wiese, Heike: The Processing and Representation of Light Verb Constructions. In: Bachrach, A./ Roy, I./Stockall, L. (Hrsg.): Structuring the Argument, S. 61–80, Amsterdam/Philadelphia 2014.

**Wittenberg/Piñango 2011:**

Wittenberg, Eva/Piñango, Maria Mercedes: Processing light verb constructions. In: The Mental Lexicon, 6/3, S. 393–413, 2011.

**Wolf 1987:**

Wolf, Norbert Richard: Zum grammatischen Status von Funktionsverbgefügen. In: Kienpointner, Manfred/Schmeja, Hans (Hrsg.): Sprache, Sprachen, Sprechen – Festschrift für Hermann M. Ölberg zum 65. Geburtstag am 14. Oktober 1987 (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Germanistische Reihe, Band 34), S. 219–227, Innsbruck 1987.

**Wolff 1994:**

Wolff, Gerhart: Deutsche Sprachgeschichte – Ein Studienbuch, Tübingen, Basel <sup>3</sup>1994.

**Wotjak 1994:**

Wotjak, Gerd: Nichtidiomatische Phraseologismen: Substantiv-Verb-Kollokationen – ein Fallbeispiel. In: Sandig, Barbara (Hrsg.): Europhras 92 – Tendenzen der Phraseologieforschung, S. 651–677, Bochum 1994.

**Wotjak/Heine 2005:**

Wotjak, Barbara/Heine, Antje: Zur Abgrenzung und Beschreibung verbonominale Wortverbindungen (Wortidiome, Funktionsverbgefüge, Kollokationen). In: Deutsch als Fremdsprache, 42/3/3, S. 143–153, 2005.

**Wotjak/Heine 2007:**

Wotjak, Barbara/Heine, Antje: Syntaktische Aspekte der Phraseologie I: Valenztheoretische Ansätze. In: Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick 2007 (1. Halbband), S. 41–53.

**Yamanashi 2002:**

Yamanashi, Masa-aki: Speech-Act Constructions, Illocutionary Forces, and Conventionality. In: Vanderveken, Daniel/Kubo, Susumu (Hrsg.): Essays in speech act theory, S. 225–238, Amsterdam 2002.

**Yuan 1986:**

Yuan, Jie: Funktionsverbgefüge im heutigen Deutsch. Eine Analyse und Kontrastierung mit ihren chinesischen Entsprechungen, Heidelberg 1986.

**Zadeh 1971:**

Zadeh, L. A.: Quantitative Fuzzy Semantics. In: Information Sciences, 3/2, S. 159–176, 1971.

**Zangenfeind 2010:**

Zangenfeind, Robert: Grammatik der Paraphrase (= Linguistic Resources for Natural Language Processing, Bd. 4), München 2010.

**Zemskaja 2004:**

Zemskaja, Elena A.: Analytische und agglutinative Tendenzen im Russischen. In: Hinrichs 2004, S. 285–292.

**Zeschel 2008:**

Zeschel, Arne: Funktionsverbgefüge als Idiomverbände. In: Stefanowitsch, Anatol/Fischer, Kerstin (Hrsg.): Konstruktionsgrammatik II. Von der Konstruktion zur Grammatik, S. 263–278, Tübingen 2008.

**Zifonun 1997:**

Zifonun, Gisela et al.: Grammatik der deutschen Sprache, 3 Bände, (= Schriften des IdS 7) Berlin/New York 1997.

**Zipf 1949:**

Zipf, G. K.: Human Behavior and the Principle of Least Effort. An Introduction to Human Ecology, Cambridge 1949.

**Žirmunskij 1966:**

Žirmunskij, V. M.: The word and its boundaries. In: Linguistics, 27/65–91, 1966.

**Zjus'kin 1982:**

Zjus'kin, V. A.: Verbindbarkeit und semantische Verträglichkeit von Spracheinheiten. In: Deutsch als Fremdsprache, 19/6, S. 333–335, 1982.

**Zolotova 1988:**

Zolotova, Galina A.: Sintaksičeskij slovar': repertuar élementarnych edinic russkogo sintaksisa, Moskva 1988.

## **Kapitel 8 Anhang:**

### **Fragebogen - Version A (Word-Dokument):**

#### **Анкета:**

Уважаемые дамы и господа,

будьте любезны и уделите нам, пожалуйста, максимально 15 минут Вашего времени. Ответьте, пожалуйста, анонимно на вопросы в этой анкете и отправьте её на электронный адрес [rainer.fornauf@gmx.de](mailto:rainer.fornauf@gmx.de). Ваши ответы очень важны для результатов моего исследования.

- Мой пол: мужской  женский
- Год рождения:
- Образование:
- Курс обучения:
- Исполняемая профессия:
- Место рождения:
- Место проживания:
- Срок пребывания на теперешнем месте проживания:
- Место самого долгого пребывания:

При оценке последующих предложений доверьтесь, пожалуйста, Вашей индивидуальной языковой интуиции.

Заранее благодарю!

С уважением,

Райнер Форнауф

PS: Если Вам интересно узнать результаты опроса, напишите, пожалуйста, ниже Ваш электронный адрес.

Моя электронная почта:

1. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с большим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**
- a.  „Ислам Каримов, правитель Узбекистана, не позволяет достроить Рогунскую ГЭС, которая решила бы проблемы с энергией для всего региона. **Таджики умоляют Россию деблокировать их страну**, убедить Ислама Каримова снять блокаду.“
  - b.  „Ислам Каримов, правитель Узбекистана, не позволяет достроить Рогунскую ГЭС, которая решила бы проблемы с энергией для всего региона. **Таджики просят Россию деблокировать их страну**, убедить Ислама Каримова снять блокаду.“
  - c.  оба равносильны
2. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обвинения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с большим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**
- a.  „Журналистка «Новой газеты» Анна Политковская была застрелена 7 октября 2006 года в подъезде своего дома. Спустя почти год под стражу попали бывший сотрудник УБОП Сергей Хаджикурбанов, братья Ибрагим и Джабраил Махмудовы. **Всех их обвинили в посредничестве при подготовке к убийству**: по версии следствия, они осуществляли наблюдение, подвозили киллера до дома жертвы и помогли ему скрыться.“
  - b.  „Журналистка «Новой газеты» Анна Политковская была застрелена 7 октября 2006 года в подъезде своего дома. Спустя почти год под стражу попали бывший сотрудник УБОП Сергей Хаджикурбанов, братья Ибрагим и Джабраил Махмудовы. **Всем им предъявили обвинения в посредничестве при подготовке к убийству**: по версии следствия, они осуществляли наблюдение, подвозили киллера до дома жертвы и помогли ему скрыться.“
  - c.  оба равносильны
3. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "требования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с большим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**
- a.  „Недавно горняки наотрез отказались отгружать уголь энергетикам ("пока не рассчитаются с долгами"). А те на 18 часов в сутки стали лишать Владивосток электричества. **Но при этом выдвинули требование: ввести чрезвычайное положение** и подчинить губернаторской воле " все краевые силовые и финансовые структуры.“
  - b.  „Недавно горняки наотрез отказались отгружать уголь энергетикам ("пока не рассчитаются с долгами" ). А те на 18 часов в сутки стали лишать Владивосток электричества. **Но при этом потребовали ввести чрезвычайное положение** и подчинить губернаторской воле, все краевые силовые и финансовые структуры.“

- c.  оба равносильны
4. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "распоряжения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Они планируют устроить беспорядки, свалить все на нас, объявить чрезвычайную ситуацию и отменить итоги выборов. Поэтому, повторяю, сидим дома и смотрим телевизор, — **распоряжается по телефону экс-министр обороны республики** и ближайший соратник Аллы Джигоевой Анатолий Баранкевич.“
- b.  „Они планируют устроить беспорядки, свалить все на нас, объявить чрезвычайную ситуацию и отменить итоги выборов. Поэтому, повторяю, сидим дома и смотрим телевизор, — **отдает распоряжения по телефону экс-министр обороны республики** и ближайший соратник Аллы Джигоевой Анатолий Баранкевич.“
- c.  оба равносильны
5. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обещания" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Вне зависимости от того, будет ли северокорейская ракета сбита японскими или южнокорейскими ПВО, **Токио и Сеул твердо обещают сделать это** — обстановка вокруг Корейского полуострова неизбежно обострится настолько, что Ким Чен Ыну просто не останется иного выбора, кроме как следовать курсом деда и отца.“
- b.  „Вне зависимости от того, будет ли северокорейская ракета сбита японскими или южнокорейскими ПВО, **Токио и Сеул обещают сделать это** — обстановка вокруг Корейского полуострова неизбежно обострится настолько, что Ким Чен Ыну просто не останется иного выбора, кроме как следовать курсом деда и отца.“
- c.  оба равносильны
6. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обязательства" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Сможет ли Украина после подписания соглашения об ассоциации с Евросоюзом присоединиться к странам таможенной «тройки». - Нет, невозможно, — сказал Путин. - Невозможно это потому, что в рамках этой ассоциации предполагается создание зоны свободной торговли между Евросоюзом и Украиной. В рамках этой зоны **Украина берет на себя обязательство внедрить на своей территории торговые правила**, торговые режимы торговой политики Евросоюза.“
- b.  „Сможет ли Украина после подписания соглашения об ассоциации с Евросоюзом присоединиться к странам таможенной «тройки». - Нет, невозможно, — сказал Путин. - Невозможно это потому, что в рамках этой

ассоциации предполагается создание зоны свободной торговли между Евросоюзом и Украиной. В рамках этой зоны **Украина обязывается внедрить на своей территории торговые правила**, торговые режимы торговой политики Евросоюза.“

- с.  оба равносильны
7. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "благодарности" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- а.  „**Юрий Седых поблагодарил врачей**, которые лечили его в Белгороде, а также всех, кто его поддерживал и помогал все это время.“
- б.  „**Юрий Седых выразил благодарность врачам**, которые лечили его в Белгороде, а также всем, кто его поддерживал и помогал все это время.“
- с.  оба равносильны
8. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "приговора" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- а.  „Мы написали жалобу в СКР на этих сотрудников, как и остальные потерпевшие, — рассказывает Любушкин. — Но, к сожалению, **Дмитрию уже вынесли приговор**, и это дает полицейским алиби, потому что суд на тот момент согласился с позицией обвинения.“
- б.  „Мы написали жалобу в СКР на этих сотрудников, как и остальные потерпевшие, — рассказывает Любушкин. — Но, к сожалению, **Дмитрия уже приговорили**, и это дает полицейским алиби, потому что суд на тот момент согласился с позицией обвинения.“
- с.  оба равносильны
9. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "присяги" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- а.  „В библиотеке хранится и экземпляр Конституции Российской Федерации, **на которой президент присягает во время вступления в должность**. После каждой такой церемонии на специальной странице появляется подпись нового главы государства.“
- б.  „В библиотеке хранится и экземпляр Конституции Российской Федерации, **на которой президент приносит присягу во время вступления в должность**. После каждой такой церемонии на специальной странице появляется подпись нового главы государства.“
- с.  оба равносильны
10. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обещания" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b)

решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- a.  „Памела Трэверс, Уолт Дисней и его сотрудники вели переговоры об экранизации. [...]. В частности, известно, что **Уолт Дисней еще в 1938 году дал обещание дочерям экранизировать «Мэри Поппинс»**, что Памела Трэверс долго не решалась «сдать» свою Мэри в Голливуд, опасаясь «мюзикализации» и мультипликации, и что согласилась она принять предложение Диснея только по причине затруднительного материального положения.“
- b.  „Памела Трэверс, Уолт Дисней и его сотрудники вели переговоры об экранизации. [...]. В частности, известно, что **Уолт Дисней еще в 1938 году пообещал дочерям экранизировать «Мэри Поппинс»**, что Памела Трэверс долго не решалась «сдать» свою Мэри в Голливуд, опасаясь «мюзикализации» и мультипликации, и что согласилась она принять предложение Диснея только по причине затруднительного материального положения.“
- c.  оба равносильны

11. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "протеста" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- a.  „Протокол предполагает проведение свободных выборов в Народное собрание Чечни только после вывода федеральных войск и демилитаризации республики -- после 31 августа . Но на днях **преемник Дудаева Зелимхан Яндарбиев запротестовал против попыток провести местные выборы** одновременно с выборами президента России 16 июня.“
- b.  „Протокол предполагает проведение свободных выборов в Народное собрание Чечни только после вывода федеральных войск и демилитаризации республики -- после 31 августа . Но на днях **преемник Дудаева Зелимхан Яндарбиев заявил протест против попыток провести местные выборы** одновременно с выборами президента России 16 июня.“
- c.  оба равносильны

12. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "возражения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- a.  „Польша **объявила, что налагает вето на новое Соглашение** о партнерстве между Евросоюзом и Россией.“
- b.  „Польша **объявила, что выступает с возражением против нового Соглашения** о партнерстве между Евросоюзом и Россией.“
- c.  оба равносильны

13. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- a.  „Они даже съездили в отель, опечатали его номер **и попросили хозяйку отеля не трогать его вещи**, пояснив, что постоялец может вскоре вернуться сюда жить дальше.“
- b.  „Они даже съездили в отель, опечатали его номер **и приказали хозяйке отеля не трогать его вещи**, пояснив, что постоялец может вскоре вернуться сюда жить дальше.“
- c.  оба равносильны
14. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "премирования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „**Вам присудили премию «за новаторские опыты**, раздвигающие границы и возможности лирической поэзии».“
- b.  „**Вас премировали «за новаторские опыты**, раздвигающие границы и возможности лирической поэзии».“
- c.  оба равносильны
15. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "жалобы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Наталья Цеповяз, жена Вячеслава Цеповяза, осужденного к 20 годам лишения свободы, говорит, что ее муж может быть следующим, кто вдруг покончит с собой или с которым вдруг что-то случится. — **Мы уже неоднократно подавали жалобы об угрозах убийством и в СК, и в прокуратуру**, потому как разговоры о том, что цапковских уберут после приговора, пошли еще с начала этого года, — рассказывает Цеповяз «Известиям».“
- b.  „Наталья Цеповяз, жена Вячеслава Цеповяза, осужденного к 20 годам лишения свободы, говорит, что ее муж может быть следующим, кто вдруг покончит с собой или с которым вдруг что-то случится. — **Мы уже неоднократно жаловались на угрозы убийством и в СК, и в прокуратуру**, потому как разговоры о том, что цапковских уберут после приговора, пошли еще с начала этого года, — рассказывает Цеповяз «Известиям».“
- c.  оба равносильны
16. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "запрета" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Алексей Кочетков отметил, что часть европейцев, в той или иной степени относящихся к политическому бомонду, даже если и понимают, что происходит на самом деле, боятся высказывать свою позицию. А **официальные структуры**, в свою очередь, **запрещают распространение подобной информации**, объясняя это тем, что книга российских авторов — российская пропаганда.“

- b.  „Алексей Кочетков отметил, что часть европейцев, в той или иной степени относящихся к политическому бомонду, даже если и понимают, что происходит на самом деле, боятся высказывать свою позицию. А **официальные структуры**, в свою очередь, **налагают запрет на распространение подобной информации**, объясняя это тем, что книга российских авторов — российская пропаганда.“
- c.  оба равносильны
17. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "заявления" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны)**.
- a.  „Но главное – не война, а маневры. У каждого они – свои. **Генменеджер «Торонто» Брайан Бурк выступает с заявлением, что не будет менять Михаила Грабовского**. Фанатам форварда по прозвищу Кросбовски можно расслабиться...“
- b.  „Но главное – не война, а маневры. У каждого они – свои. **Генменеджер «Торонто» Брайан Бурк заявляет, что не будет менять Михаила Грабовского**. Фанатам форварда по прозвищу Кросбовски можно расслабиться...“
- c.  оба равносильны
18. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "требования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны)**.
- a.  „На скандал вокруг Ярошенко уже отреагировали российские власти. **«Мы требуем от американских властей обеспечить нормальные и безопасные условия содержания Константина Ярошенко в тюрьме и соответствия таких условий общепринятым международно-правовым и гуманитарным нормам»**.“
- b.  „На скандал вокруг Ярошенко уже отреагировали российские власти. **«Мы настоятельно требуем от американских властей обеспечить нормальные и безопасные условия содержания Константина Ярошенко в тюрьме и соответствия таких условий общепринятым международно-правовым и гуманитарным нормам»**.“
- c.  оба равносильны
19. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны)**.
- a.  „Однако Яков и там продолжал заниматься воровством, и Мария с ним рассталась, вернувшись к родителям. Осенью 1914-го **она попросила зачислить ее в армию**. Думаю, что это был ее душевный порыв.“
- b.  „Однако Яков и там продолжал заниматься воровством, и Мария с ним рассталась, вернувшись к родителям. Осенью 1914-го **она обратилась с просьбой зачислить ее в армию**. Думаю, что это был ее душевный порыв.“

с.  оба равносильны

20. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "предположения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

а.  „На участке — коттеджный поселок из 29 домов, рассказывает Албуров; столько же акций класса Б распределили между собой владельцы Dream Yacht Complex. На основании этого **расследователь делает предположение, что Железняк, у которого было две акции класса Б, владел двумя коттеджами в поселке.**“

б.  „На участке — коттеджный поселок из 29 домов, рассказывает Албуров; столько же акций класса Б распределили между собой владельцы Dream Yacht Complex. На основании этого **расследователь предполагает, что Железняк, у которого было две акции класса Б, владел двумя коттеджами в поселке.**“

с.  оба равносильны

## Fragebogen - Version B (Word-Dokument):

### Анкета:

Уважаемые дамы и господа,

будьте любезны и уделите нам, пожалуйста, максимально 15 минут Вашего времени. Ответьте, пожалуйста, анонимно на вопросы в этой анкете и отправьте её на электронный адрес [rainer.fornauf@gmx.de](mailto:rainer.fornauf@gmx.de). Ваши ответы очень важны для результатов моего исследования.

- Мой пол: мужской  женский
- Год рождения:
- Образование:
- Курс обучения:
- Исполняемая профессия:
- Место рождения:
- Место проживания:
- Срок пребывания на теперешнем месте проживания:
- Место самого долгого пребывания:

При оценке последующих предложений доверьтесь, пожалуйста, Вашей индивидуальной языковой интуиции.

Заранее благодарю!

С уважением,

Райнер Форнауф

PS: Если Вам интересно узнать результаты опроса, напишите, пожалуйста, ниже Ваш электронный адрес.

Моя электронная почта:

1. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Так совпало, как и Агафье Лыковой—68. Готов! Поеду! После статьи о том, что **Агафья Лыкова умоляет прислать ей помощника**, такие звонки идут целый день.“
- b.  „Так совпало, как и Агафье Лыковой—68. Готов! Поеду! После статьи о том, что **Агафья Лыкова просит прислать ей помощника**, такие звонки идут целый день.“
- c.  оба равносильны
2. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обвинения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „В понедельник в Петербурге **обвинили оппозиционную активистку Полину Стронгину**. Ей вменяют участие в массовых беспорядках.“
- b.  „В понедельник в Петербурге **предъявили обвинение оппозиционной активистке Полине Стронгиной**. Ей вменяют участие в массовых беспорядках.“
- c.  оба равносильны
3. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "требования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Только что услышал сообщение радиостанции "Голос Америки" о задержании работниками КГБ писателя Александра Солженицына и насильственном приводе его в Прокуратуру СССР на допрос ? **Выдвигаю требование о немедленном освобождении писателя Солженицына** и прекращении кампании клеветы и травли, направленной против этого мужественного человека.“
- b.  „Только что услышал сообщение радиостанции "Голос Америки" о задержании работниками КГБ писателя Александра Солженицына и насильственном приводе его в Прокуратуру СССР на допрос ? **Требую немедленного освобождения писателя Солженицына** и прекращения кампании клеветы и травли, направленной против этого мужественного человека.“
- c.  оба равносильны
4. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "распоряжения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Оппозиционный журналист Гонгадзе исчез 16 сентября 2000 года в Киеве. В ноябре того же года его обезглавленное тело было обнаружено в лесу вблизи города Тараща Киевской области. Вскоре после этого были

обнародованы записи, якобы сделанные экс-майором госохраны Никодем Мельниченко в кабинете бывшего в то время президентом Украины Леонида Кучмы. На пленке голос, похожий на голос Кучмы, **распоряжается "разобраться" с журналистом** ". Следствие, однако, не рассматривает экс-президента в качестве фигуранта дела об убийстве."

- b.  „Оппозиционный журналист Гонгадзе исчез 16 сентября 2000 года в Киеве. В ноябре того же года его обезглавленное тело было обнаружено в лесу вблизи города Тараща Киевской области. Вскоре после этого были обнародованы записи, якобы сделанные экс-майором госохраны Никодем Мельниченко в кабинете бывшего в то время президентом Украины Леонида Кучмы. На пленке голос, похожий на голос Кучмы, **отдает распоряжение "разобраться" с журналистом** ". Следствие, однако, не рассматривает экс-президента в качестве фигуранта дела об убийстве."
- c.  оба равносильны
5. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обещания" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с большим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны)**.
- a.  „А сегодня известной немецкой фирме «Бош-Рексрот» должна быть передана под установку оборудования коробка оркестровой ямы. **Теперь реставраторы твердо обещают открыть обновленный Большой театр осенью 2011 года**. Впрочем, некоторые скептики — в их числе архитектор Никита Шангин, разрабатывавший проект на первом этапе, — считают, что раньше 2013-го не о чем и говорить."
- b.  „А сегодня известной немецкой фирме «Бош-Рексрот» должна быть передана под установку оборудования коробка оркестровой ямы. **Теперь реставраторы обещают открыть обновленный Большой театр осенью 2011 года**. Впрочем, некоторые скептики — в их числе архитектор Никита Шангин, разрабатывавший проект на первом этапе, — считают, что раньше 2013-го не о чем и говорить."
- c.  оба равносильны
6. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обязательства" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с большим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны)**.
- a.  „В то же время я твердил и европейским партнерам: если вы планируете войну против Югославии, это будет война и против Европы. Вы попадете в такие мертвые тиски США, что уже не избегнете их владычества. И что получилось в итоге? **Европа взяла на себя обязательство воевать в Афганистане, в Ираке, потом в Ливии, в Мали, Сирии, а сейчас фактически и в Украине**. США шпионят без стеснения и контролируют миллионы европейцев. Те плачут и жалуются. Но все логично."
- b.  „В то же время я твердил и европейским партнерам: если вы планируете войну против Югославии, это будет война и против Европы. Вы попадете в такие мертвые тиски США, что уже не избегнете их владычества. И что

получилось в итоге? **Европа обязалась воевать в Афганистане, в Ираке, потом в Ливии, в Мали, Сирии, а сейчас фактически и в Украине.** США шпионят без стеснения и контролируют миллионы европейцев. Те плачут и жалуются. Но все логично.“

- c.  оба равносильны
7. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "благодарности" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Мутко раскрыл репортерам детали безвизового передвижения болельщиков во время проведения турнира и **поблагодарил первых лиц государства.** — Билет на матч будет являться визой в ту страну Европы, где будет проходить матч.“
- b.  „Мутко раскрыл репортерам детали безвизового передвижения болельщиков во время проведения турнира и **выразил благодарность первым лицам государства.** — Билет на матч будет являться визой в ту страну Европы, где будет проходить матч.“
- c.  оба равносильны
8. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "приговора" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Постановление следователя об отказе в удовлетворении ходатайства о заключении досудебного соглашения о сотрудничестве может быть обжаловано обвиняемым, подозреваемым, а также их защитником только руководителю следственного органа. **МОЖЕМ ЛИ МЫ ОБЖАЛОВАТЬ ПРИГОВОР? Отцу вынесли приговор,** несмотря на то что он не признал своей вины, не возместил ущерба и не раскаивался в содеянном.“
- b.  „Постановление следователя об отказе в удовлетворении ходатайства о заключении досудебного соглашения о сотрудничестве может быть обжаловано обвиняемым, подозреваемым, а также их защитником только руководителю следственного органа. **МОЖЕМ ЛИ МЫ ОБЖАЛОВАТЬ ПРИГОВОР? Отца приговорили,** несмотря на то что он не признал своей вины, не возместил ущерба и не раскаивался в содеянном.“
- c.  оба равносильны
9. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "присяги" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Путин подъехал к Кремлевскому дворцу, где у дверей его встретил комендант Кремля Хлебников. Путин просто пожал ему руку, обойдясь без всяких докладов. Потом поднялся по парадной лестнице Кремлевского дворца и под аплодисменты прошел по всем залам Кремля. **Присягнул на Конституции:** «Клянусь при осуществлении полномочий Президента

Российской Федерации уважать и охранять права и свободы человека и гражданина, соблюдать и защищать Конституцию Российской Федерации, защищать суверенитет и независимость, безопасность и целостность государства, верно служить народу».

- b.  „Путин подъехал к Кремлевскому дворцу, где у дверей его встретил комендант Кремля Хлебников. Путин просто пожал ему руку, обойдясь без всяких докладов. Потом поднялся по парадной лестнице Кремлевского дворца и под аплодисменты прошел по всем залам Кремля. **Принес присягу на Конституции:** «Клянусь при осуществлении полномочий Президента Российской Федерации уважать и охранять права и свободы человека и гражданина, соблюдать и защищать Конституцию Российской Федерации, защищать суверенитет и независимость, безопасность и целостность государства, верно служить народу».
- c.  оба равносильны

10. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обещания" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- a.  „На фоне общего возбуждения от известия о скором переезде испанца в Россию часто звучал вопрос, можно ли будет увидеть этот балет в исполнении русских артистов. Речь об этом зашла и на пресс-конференции летом 2010 года, когда Дуато появился в обществе Владимира Кехмана и сообщил, что готов возглавить труппу Михайловского театра. **Хореограф дал обещание директору театра, что поставит балет обязательно**, но не сразу, а когда «артисты будут готовы», потому что прежде они должны в полной мере освоить его стиль и пластический язык.“
- b.  „На фоне общего возбуждения от известия о скором переезде испанца в Россию часто звучал вопрос, можно ли будет увидеть этот балет в исполнении русских артистов. Речь об этом зашла и на пресс-конференции летом 2010 года, когда Дуато появился в обществе Владимира Кехмана и сообщил, что готов возглавить труппу Михайловского театра. **Хореограф пообещал директору театра, что поставит балет обязательно**, но не сразу, а когда «артисты будут готовы», потому что прежде они должны в полной мере освоить его стиль и пластический язык.“
- c.  оба равносильны

11. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "протеста" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- a.  „Во Франции года полтора назад вышла инструкция министерства образования- изъять из всех школьных учебников упоминание о французском колониализме. Такой патриотический раж. **Профессура запротестовала** и обратилась в конституционный суд, который признал это распоряжение незаконным.“
- b.  „Во Франции года полтора назад вышла инструкция министерства образования- изъять из всех школьных учебников упоминание о

французском колониализме. Такой патриотический раж. **Профессура заявила протест** и обратилась в конституционный суд, который признал это распоряжение незаконным.“

c.  оба равносильны

12. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "возражения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (a или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: a, b или c (оба равносильны).**

a.  „Как утверждают представители профсоюзов, ранее Озгур Озель, член парламента от ведущей оппозиционной партии СНР, предложил провести парламентское расследование по поводу большого числа несчастных случаев в районе Сомы. **Однако правящая партия АКР наложила вето на эту инициативу.** В Турции возмущены тем, что премьер-министр и лидер АКР Тайип Реджеп Эрдоган, выступая 14 мая на пресс-конференции по поводу трагедии, стал прочему-то приводить примеры из истории горного дела в Великобритании, США и других странах в XIX – начале XX века.“

b.  „Как утверждают представители профсоюзов, ранее Озгур Озель, член парламента от ведущей оппозиционной партии СНР, предложил провести парламентское расследование по поводу большого числа несчастных случаев в районе Сомы. **Однако правящая партия АКР выступила с возражением против этой инициативы.** В Турции возмущены тем, что премьер-министр и лидер АКР Тайип Реджеп Эрдоган, выступая 14 мая на пресс-конференции по поводу трагедии, стал прочему-то приводить примеры из истории горного дела в Великобритании, США и других странах в XIX – начале XX века.“

c.  оба равносильны

13. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (a или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: a, b или c (оба равносильны).**

a.  „Были взяты несколько линий немецкой обороны, женщины отразили 14 контратак противника. Потери же были небольшие: 2 погибших и 33 раненых. Однако подкрепление не подошло. Возникла угроза окружения, **и Бочкарева попросила отступить.**“

b.  „Были взяты несколько линий немецкой обороны, женщины отразили 14 контратак противника. Потери же были небольшие: 2 погибших и 33 раненых. Однако подкрепление не подошло. Возникла угроза окружения, **и Бочкарева приказала отступить.**“

c.  оба равносильны

14. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "премирования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (a или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: a, b или c (оба равносильны).**

- a.  „В первый день **Нобелевский комитет присудил премии троим ученым**, сделавшим сенсационное открытие "процессов генетического регулирования развития внутренних органов".“
- b.  „В первый день **Нобелевский комитет премировал троих ученых**, сделавших сенсационное открытие "процессов генетического регулирования развития внутренних органов".“
- c.  оба равносильны
15. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "жалобы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (a или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: a, b или c (оба равносильны).**
- a.  „В рекомендации ему было отказано, а в мотивировочной части СККС поставила под сомнения профессиональный опыт судьи — в отношении него и судебного состава №3 ВС, где он работал, были вынесены несколько частных определений вышестоящей инстанцией Верховного суда, некоторые решения отменены. Не согласившись с отказом, **Валюшкин подал жалобу сначала в СККС, а потом и в действующий Верховный суд.** Он просил признать решение квалифколлегии незаконным и отменить его.“
- b.  „В рекомендации ему было отказано, а в мотивировочной части СККС поставила под сомнения профессиональный опыт судьи — в отношении него и судебного состава №3 ВС, где он работал, были вынесены несколько частных определений вышестоящей инстанцией Верховного суда, некоторые решения отменены. Не согласившись с отказом, **Валюшкин пожаловался сначала в СККС, а потом и в действующий Верховный суд.** Он просил признать решение квалифколлегии незаконным и отменить его.“
- c.  оба равносильны
16. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "запрета" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (a или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: a, b или c (оба равносильны).**
- a.  „Поскольку, по данным Human Rights Watch, ситуация с правами человека и продовольствием в Судане не становилась лучше, Запад постепенно принимал все более жесткие санкции. Так, в 1997 году **администрация Билла Клинтона заморозила все суданские активы в США и запретила любые торговые отношения.**“
- b.  „Поскольку, по данным Human Rights Watch, ситуация с правами человека и продовольствием в Судане не становилась лучше, Запад постепенно принимал все более жесткие санкции. Так, в 1997 году **администрация Билла Клинтона заморозила все суданские активы в США и наложила запрет на любые торговые отношения.**“
- c.  оба равносильны
17. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "заявления" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (a или b)

- решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Футбольный клуб «Зенит» выражает глубокое сожаление в связи с произошедшими в матче с «Динамо» инцидентами, — **выступил с заявлением руководитель пресс-службы петербургского клуба Евгений Гусев.** — Самым вопиющим эпизодом стал тот, когда болельщик выбежал на поле и оказал физическое воздействие на игрока «Динамо».”
- b.  „Футбольный клуб «Зенит» выражает глубокое сожаление в связи с произошедшими в матче с «Динамо» инцидентами, — **заявил руководитель пресс-службы петербургского клуба Евгений Гусев.** — Самым вопиющим эпизодом стал тот, когда болельщик выбежал на поле и оказал физическое воздействие на игрока «Динамо».”
- c.  оба равносильны
18. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "требования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „Тем временем, Карен продолжает обращаться в суд с жалобами. В ее обращениях содержится следующее: «Уайт общался с ее адвокатом в ненадлежащей и агрессивной манере, она опасается за себя и безопасность детей. **Карен Элсон также требует провести психиатрическое обследование ее бывшего мужа.**“
- b.  „Тем временем, Карен продолжает обращаться в суд с жалобами. В ее обращениях содержится следующее: «Уайт общался с ее адвокатом в ненадлежащей и агрессивной манере, она опасается за себя и безопасность детей. **Карен Элсон также настоятельно требует провести психиатрическое обследование ее бывшего мужа.**“
- c.  оба равносильны
19. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**
- a.  „В действительности департамент культуры города Москвы к этой истории отношения не имеет. 12 июля 2012 года **Илья Глазунов просил организовать выставку у руководства Манежа.** Однако выставочный комплекс не смог удовлетворить эту просьбу — график экспозиций к тому времени был утвержден.”
- b.  „В действительности департамент культуры города Москвы к этой истории отношения не имеет. 12 июля 2012 года **Илья Глазунов обращался с просьбой организовать выставку к руководству Манежа.** Однако выставочный комплекс не смог удовлетворить эту просьбу — график экспозиций к тому времени был утвержден.”
- c.  оба равносильны
20. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "предположения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или

b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- a.  „Анализируя ситуацию, **итальянские комментаторы делают предположение, что в Италии существуют силы**, которые не просто провоцируют побоища между болельщиками, но планируют их заранее, подбирая для этого подходящий момент.“
- b.  „Анализируя ситуацию, **итальянские комментаторы предполагают, что в Италии существуют силы**, которые не просто провоцируют побоища между болельщиками, но планируют их заранее, подбирая для этого подходящий момент.“
- c.  оба равносильны

## Fragebogen - Version A (Survey Monkey):

Анкета А
Исследование коммуникативного эффекта
<p>Уважаемые дамы и господа,</p> <p>будьте любезны и уделите нам, пожалуйста, максимально 15 минут Вашего времени. Ответьте, пожалуйста, анонимно на вопросы в этой анкете. Ваши ответы очень важны для результатов моего исследования.</p> <p>При оценке последующих предложений доверьтесь, пожалуйста, Вашей индивидуальной языковой интуиции.</p> <p>Заранее благодарю!</p> <p>С уважением, Райнер Форнауф</p> <p>1. Мой пол:</p> <p><input type="radio"/> мужской</p> <p><input type="radio"/> женский</p>

2. Год рождения:	<input type="text"/>
3. Образование:	<input type="text"/>
4. Курс обучения:	<input type="text"/>
5. Исполняемая профессия:	<input type="text"/>
6. Место рождения:	<input type="text"/>
7. Место проживания:	<input type="text"/>

8. Срок пребывания на теперешнем месте проживания:

9. Место самого долгого пребывания:

10. Если Вам интересно узнать результаты опроса, напишите, пожалуйста, ниже Ваш электронный адрес.

11. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „Ислам Каримов, правитель Узбекистана, не позволяет достроить Рогунскую ГЭС, которая решила бы проблемы с энергией для всего региона. **Таджики умоляют Россию деблокировать их страну**, убедить Ислама Каримова снять блокаду.“
- б) „Ислам Каримов, правитель Узбекистана, не позволяет достроить Рогунскую ГЭС, которая решила бы проблемы с энергией для всего региона. **Таджики просят Россию деблокировать их страну**, убедить Ислама Каримова снять блокаду.“
- с) Оба равносильны

12. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обвинения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „Журналистка «Новой газеты» Анна Политковская была застрелена 7 октября 2006 года в подъезде своего дома. Спустя почти год под стражу попали бывший сотрудник УБОП Сергей Хаджикурбанов, братья Ибрагим и Джабраил Махмудовы. **Всех их обвинили в посредничестве при подготовке к убийству**: по версии следствия, они осуществляли наблюдение, подвозили киллера до дома жертвы и помогли ему скрыться.“
- б) „Журналистка «Новой газеты» Анна Политковская была застрелена 7 октября 2006 года в подъезде своего дома. Спустя почти год под стражу попали бывший сотрудник УБОП Сергей Хаджикурбанов, братья Ибрагим и Джабраил Махмудовы. **Всем им предъявили обвинения в посредничестве при подготовке к убийству**: по версии следствия, они осуществляли наблюдение, подвозили киллера до дома жертвы и помогли ему скрыться.“
- с) Оба равносильны

13. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "требования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Недавно горняки наотрез отказались отгружать уголь энергетикам ("пока не рассчитаются с долгами"). А те на 18 часов в сутки стали лишать Владивосток электричества. **Но при этом выдвинули требование: ввести чрезвычайное положение** и подчинить губернаторской воле " все краевые силовые и финансовые структуры."
- б) „Недавно горняки наотрез отказались отгружать уголь энергетикам ("пока не рассчитаются с долгами "). А те на 18 часов в сутки стали лишать Владивосток электричества. **Но при этом потребовали ввести чрезвычайное положение** и подчинить губернаторской воле, все краевые силовые и финансовые структуры."
- с) Оба равносильны

14. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "распоряжения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Они планируют устроить беспорядки, свалить все на нас, объявить чрезвычайную ситуацию и отменить итоги выборов. Поэтому, повторяю, сидим дома и смотрим телевизор, — **распоряжается по телефону экс-министр обороны республики** и ближайший соратник Аллы Джигоевой Анатолий Баранкевич."
- б) „Они планируют устроить беспорядки, свалить все на нас, объявить чрезвычайную ситуацию и отменить итоги выборов. Поэтому, повторяю, сидим дома и смотрим телевизор, — **отдает распоряжения по телефону экс-министр обороны республики** и ближайший соратник Аллы Джигоевой Анатолий Баранкевич."
- с) Оба равносильны

15. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обещания" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Вне зависимости от того, будет ли северокорейская ракета сбита японскими или южнокорейскими ПВО, **Токио и Сеул твердо обещают сделать это** — обстановка вокруг Корейского полуострова неизбежно обострится настолько, что Ким Чен Ыну просто не останется иного выбора, кроме как следовать курсом деда и отца."
- б) „Вне зависимости от того, будет ли северокорейская ракета сбита японскими или южнокорейскими ПВО, **Токио и Сеул обещают сделать это** — обстановка вокруг Корейского полуострова неизбежно обострится настолько, что Ким Чен Ыну просто не останется иного выбора, кроме как следовать курсом деда и отца."
- с) Оба равносильны

16. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обязательства" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) «Сможет ли Украина после подписания соглашения об ассоциации с Евросоюзом присоединиться к странам таможенной «тройки». - Нет, невозможно,—сказал Путин. - Невозможно это потому, что в рамках этой ассоциации предполагается создание зоны свободной торговли между Евросоюзом и Украиной. В рамках этой зоны **Украина берет на себя обязательство внедрить на своей территории торговые правила**, торговые режимы торговой политики Евросоюза.»
- б) «Сможет ли Украина после подписания соглашения об ассоциации с Евросоюзом присоединиться к странам таможенной «тройки». - Нет, невозможно,—сказал Путин. - Невозможно это потому, что в рамках этой ассоциации предполагается создание зоны свободной торговли между Евросоюзом и Украиной. В рамках этой зоны **Украина обязывается внедрить на своей территории торговые правила**, торговые режимы торговой политики Евросоюза.»
- с) Оба равносильны

17. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "благодарности" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) **Юрий Седых поблагодарил врачей**, которые лечили его в Белгороде, а также всех, кто его поддерживал и помогал все это время."
- б) **Юрий Седых выразил благодарность врачам**, которые лечили его в Белгороде, а также всем, кто его поддерживал и помогал все это время.
- с) Оба равносильны

18. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "приговора" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „Мы написали жалобу в СКР на этих сотрудников, как и остальные потерпевшие, — рассказывает Любушкин. — Но, к сожалению, **Дмитрию уже вынесли приговор**, и это дает полицейским алиби, потому что суд на тот момент согласился с позицией обвинения.“
- б) „Мы написали жалобу в СКР на этих сотрудников, как и остальные потерпевшие, — рассказывает Любушкин. — Но, к сожалению, **Дмитрия уже приговорили**, и это дает полицейским алиби, потому что суд на тот момент согласился с позицией обвинения.“
- с) Оба равносильны

19. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "присяги" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „В библиотеке хранится и экземпляр Конституции Российской Федерации, **на которой президент присягает во время вступления в должность.** После каждой такой церемонии на специальной странице появляется подпись нового главы государства.“
- б) „В библиотеке хранится и экземпляр Конституции Российской Федерации, **на которой президент приносит присягу во время вступления в должность.** После каждой такой церемонии на специальной странице появляется подпись нового главы государства.“
- с) Оба равносильны

20. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обещания" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „Памела Трэверс, Уолт Дисней и его сотрудники вели переговоры об экранизации. [...] В частности, известно, что **Уолт Дисней еще в 1938 году дал обещание дочерям экранизировать «Мэри Поппинс»**, что Памела Трэверс долго не решалась «сдать» свою Мэри в Голливуд, опасаясь «мюзикализации» и мультипликации, и что согласилась она принять предложение Диснея только по причине затруднительного материального положения.“
- б) „Памела Трэверс, Уолт Дисней и его сотрудники вели переговоры об экранизации. [...] В частности, известно, что **Уолт Дисней еще в 1938 году пообещал дочерям экранизировать «Мэри Поппинс»**, что Памела Трэверс долго не решалась «сдать» свою Мэри в Голливуд, опасаясь «мюзикализации» и мультипликации, и что согласилась она принять предложение Диснея только по причине затруднительного материального положения.“
- с) Оба равносильны

21. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "протеста" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „Протокол предполагает проведение свободных выборов в Народное собрание Чечни только после вывода федеральных войск и демилитаризации республики – после 31 августа . Но на днях **преемник Дудаева Зелимхан Яндарбиев запротестовал против попыток провести местные выборы** одновременно с выборами президента России 16 июня.“
- б) „Протокол предполагает проведение свободных выборов в Народное собрание Чечни только после вывода федеральных войск и демилитаризации республики – после 31 августа . Но на днях **преемник Дудаева Зелимхан Яндарбиев заявил протест против попыток провести местные выборы** одновременно с выборами президента России 16 июня.“
- с) Оба равносильны

22. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "возражения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Польша объявила, что налагает вето на новое Соглашение о партнерстве между Евросоюзом и Россией.“
- б) „Польша объявила, что выступает с возражением против нового Соглашения о партнерстве между Евросоюзом и Россией.“
- в) Оба равносильны

23. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Они даже съездили в отель, опечатали его номер и **попросили хозяйку отеля не трогать его вещи**, пояснив, что постоялец может вскоре вернуться сюда жить дальше.“
- б) „Они даже съездили в отель, опечатали его номер и **приказали хозяйке отеля не трогать его вещи**, пояснив, что постоялец может вскоре вернуться сюда жить дальше.“
- в) Оба равносильны

24. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "премирования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Вам присудили премию «за новаторские опыты, раздвигающие границы и возможности лирической поэзии».“
- б) „Вас премировали «за новаторские опыты, раздвигающие границы и возможности лирической поэзии».“
- в) Оба равносильны

25. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "жалобы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Наталья Цеповяз, жена Вячеслава Цеповяза, осужденного к 20 годам лишения свободы, говорит, что ее муж может быть следующим, кто вдруг покончит с собой или с которым вдруг что-то случится. — **Мы уже неоднократно подавали жалобы об угрозах убийством и в СК, и в прокуратуру**, потому как разговоры о том, что цапковских уберут после приговора, пошли еще с начала этого года, — рассказывает Цеповяз «Известиям».“
- б) „Наталья Цеповяз, жена Вячеслава Цеповяза, осужденного к 20 годам лишения свободы, говорит, что ее муж может быть следующим, кто вдруг покончит с собой или с которым вдруг что-то случится. — **Мы уже неоднократно жаловались на угрозы убийством и в СК, и в прокуратуру**, потому как разговоры о том, что цапковских уберут после приговора, пошли еще с начала этого года, — рассказывает Цеповяз «Известиям».“
- в) Оба равносильны

26. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "запрета" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Алексей Кочетков отметил, что часть европейцев, в той или иной степени относящихся к политическому бомонду, даже если и понимают, что происходит на самом деле, боятся высказывать свою позицию. **А официальные структуры**, в свою очередь, **запрещают распространение подобной информации**, объясняя это тем, что книга российских авторов — российская пропаганда.“
- б) „Алексей Кочетков отметил, что часть европейцев, в той или иной степени относящихся к политическому бомонду, даже если и понимают, что происходит на самом деле, боятся высказывать свою позицию. **А официальные структуры**, в свою очередь, **налагают запрет на распространение подобной информации**, объясняя это тем, что книга российских авторов — российская пропаганда.“
- с) Оба равносильны

27. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "заявления" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Но главное – не война, а маневры. У каждого они – свои. **Генменеджер «Торонто» Брайан Бурк выступает с заявлением, что не будет менять Михаила Грабовского.** Фанатам форварда по прозвищу Кросбовски можно расслабиться...“
- б) „Но главное – не война, а маневры. У каждого они – свои. **Генменеджер «Торонто» Брайан Бурк заявляет, что не будет менять Михаила Грабовского.** Фанатам форварда по прозвищу Кросбовски можно расслабиться...“
- с) Оба равносильны

28. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "требования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „На скандал вокруг Ярошенко уже отреагировали российские власти. **«Мы требуем от американских властей обеспечить нормальные и безопасные условия содержания Константина Ярошенко в тюрьме и соответствия таких условий общепринятым международно-правовым и гуманитарным нормам».**“
- б) „На скандал вокруг Ярошенко уже отреагировали российские власти. **«Мы настоятельно требуем от американских властей обеспечить нормальные и безопасные условия содержания Константина Ярошенко в тюрьме и соответствия таких условий общепринятым международно-правовым и гуманитарным нормам».**“
- с) Оба равносильны

29. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено жирным шрифтом). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с большим напором? Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).

- а) „Однако Яков и там продолжал заниматься воровством, и Мария с ним рассталась, вернувшись к родителям. Осенью 1914-го она попросила зачислить ее в армию. Думаю, что это был ее душевный порыв.“
- б) „Однако Яков и там продолжал заниматься воровством, и Мария с ним рассталась, вернувшись к родителям. Осенью 1914-го она обратилась с просьбой зачислить ее в армию. Думаю, что это был ее душевный порыв.“
- с) Оба равносильны

30. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "предположения" (выделено жирным шрифтом). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с большим напором? Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).

- а) „На участке — коттеджный поселок из 29 домов, рассказывает Албуров; столько же акций класса Б распределили между собой владельцы Dream Yacht Complex. На основании этого **расследователь делает предположение, что Железняк, у которого было две акции класса Б, владел двумя коттеджами в поселке.**“
- б) „На участке — коттеджный поселок из 29 домов, рассказывает Албуров; столько же акций класса Б распределили между собой владельцы Dream Yacht Complex. На основании этого **расследователь предполагает, что Железняк, у которого было две акции класса Б, владел двумя коттеджами в поселке.**“
- с) Оба равносильны

## Fragebogen - Version B (Survey Monkey):

Анкета В	
Исследование коммуникативного эффекта	
<p>Уважаемые дамы и господа,</p> <p>будьте любезны и уделите нам, пожалуйста, максимально 15 минут Вашего времени. Ответьте, пожалуйста, анонимно на вопросы в этой анкете. Ваши ответы очень важны для результатов моего исследования.</p> <p>При оценке последующих предложений доверьтесь, пожалуйста, Вашей индивидуальной языковой интуиции.</p> <p>Заранее благодарю!</p> <p>С уважением, Райнер Форнауф</p> <p>1. Мой пол:</p> <p><input type="radio"/> мужской</p> <p><input type="radio"/> женский</p>	

2. Год рождения:	<input type="text"/>
3. Образование:	<input type="text"/>
4. Курс обучения:	<input type="text"/>
5. Исполняемая профессия:	<input type="text"/>
6. Место рождения:	<input type="text"/>
7. Место проживания:	<input type="text"/>

8. Срок пребывания на теперешнем месте проживания:

9. Место самого долгого пребывания:

10. Если Вам интересно узнать результаты опроса, напишите, пожалуйста, ниже Ваш электронный адрес.

11. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Так совпало, как и Агафье Лыковой—68. Готов! Поеду! После статьи о том, что **Агафья Лыкова умоляет прислать ей помощника**, такие звонки идут целый день.“
- б) „Так совпало, как и Агафье Лыковой—68. Готов! Поеду! После статьи о том, что **Агафья Лыкова просит прислать ей помощника**, такие звонки идут целый день.“
- с) оба равносильны

12. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обвинения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „В понедельник в Петербурге **обвинили оппозиционную активистку Полину Стронгину**. Ей вменяют участие в массовых беспорядках.“
- б) „В понедельник в Петербурге **предъявили обвинение оппозиционной активистке Полине Стронгиной**. Ей вменяют участие в массовых беспорядках.“
- с) оба равносильны

13. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "требования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Только что услышал сообщение радиостанции "Голос Америки" о задержании работниками КГБ писателя Александра Солженицына и насильственном приводе его в Прокуратуру СССР на допрос ? **Выдвигаю требование о немедленном освобождении писателя Солженицына** и прекращении кампании клеветы и травли, направленной против этого мужественного человека.“
- б) „Только что услышал сообщение радиостанции "Голос Америки" о задержании работниками КГБ писателя Александра Солженицына и насильственном приводе его в Прокуратуру СССР на допрос ? **Требую немедленного освобождения писателя Солженицына** и прекращения кампании клеветы и травли, направленной против этого мужественного человека.“
- с) оба равносильны

14. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "распоряжения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „Оппозиционный журналист Гонгадзе исчез 16 сентября 2000 года в Киеве. В ноябре того же года его обезглавленное тело было обнаружено в лесу вблизи города Тараща Киевской области. Вскоре после этого были обнаружены записи, якобы сделанные экс-майором госохраны Никодем Мельниченко в кабинете бывшего в то время президентом Украины Леонида Кучмы. На пленке голос, похожий на голос Кучмы, **распоряжается "разобраться" с журналистом**". Следствие, однако, не рассматривает экс-президента в качестве фигуранта дела об убийстве."
- б) „Оппозиционный журналист Гонгадзе исчез 16 сентября 2000 года в Киеве. В ноябре того же года его обезглавленное тело было обнаружено в лесу вблизи города Тараща Киевской области. Вскоре после этого были обнаружены записи, якобы сделанные экс-майором госохраны Никодем Мельниченко в кабинете бывшего в то время президентом Украины Леонида Кучмы. На пленке голос, похожий на голос Кучмы, **отдает распоряжение "разобраться" с журналистом**". Следствие, однако, не рассматривает экс-президента в качестве фигуранта дела об убийстве."
- с) оба равносильны

15. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обещания" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „А сегодня известной немецкой фирме «Бош-Рекрот» должна быть передана под установку оборудования коробка оркестровой ямы. **Теперь реставраторы твердо обещают открыть обновленный Большой театр осенью 2011 года.** Впрочем, некоторые скептики — в их числе архитектор Никита Шангин, разрабатывавший проект на первом этапе, — считают, что раньше 2013-го не о чем и говорить."
- б) „А сегодня известной немецкой фирме «Бош-Рекрот» должна быть передана под установку оборудования коробка оркестровой ямы. **Теперь реставраторы обещают открыть обновленный Большой театр осенью 2011 года.** Впрочем, некоторые скептики — в их числе архитектор Никита Шангин, разрабатывавший проект на первом этапе, — считают, что раньше 2013-го не о чем и говорить."
- с) оба равносильны

16. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обязательства" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „В то же время я твердил и европейским партнерам: если вы планируете войну против Югославии, это будет война и против Европы. Вы попадете в такие мертвые тиски США, что уже не избегнете их владычества. И что получилось в итоге? **Европа взяла на себя обязательство воевать в Афганистане, в Ираке, потом в Ливии, в Мали, Сирии, а сейчас фактически и в Украине.** США шпионят без стеснения и контролируют миллионы европейцев. Те плачут и жалуется. Но все логично.“
- б) „В то же время я твердил и европейским партнерам: если вы планируете войну против Югославии, это будет война и против Европы. Вы попадете в такие мертвые тиски США, что уже не избегнете их владычества. И что получилось в итоге? **Европа обязалась воевать в Афганистане, в Ираке, потом в Ливии, в Мали, Сирии, а сейчас фактически и в Украине.** США шпионят без стеснения и контролируют миллионы европейцев. Те плачут и жалуется. Но все логично.“
- с) оба равносильны

17. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "благодарности" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „Мутко раскрыл репортерам детали безвизового передвижения болельщиков во время проведения турнира и **поблагодарил первых лиц государства.** — Билет на матч будет являться визой в ту страну Европы, где будет проходить матч.“
- б) „Мутко раскрыл репортерам детали безвизового передвижения болельщиков во время проведения турнира и **выразил благодарность первым лицам государства.** — Билет на матч будет являться визой в ту страну Европы, где будет проходить матч.“
- с) оба равносильны

18. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "приговора" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „Постановление следователя об отказе в удовлетворении ходатайства о заключении досудебного соглашения о сотрудничестве может быть обжаловано обвиняемым, подозреваемым, а также их защитником только руководителю следственного органа. **МОЖЕМ ЛИ МЫ ОБЖАЛОВАТЬ ПРИГОВОР? Отцу вынесли приговор,** несмотря на то что он не признал своей вины, не возместил ущерба и не раскаивался в содеянном.“
- б) „Постановление следователя об отказе в удовлетворении ходатайства о заключении досудебного соглашения о сотрудничестве может быть обжаловано обвиняемым, подозреваемым, а также их защитником только руководителю следственного органа. **МОЖЕМ ЛИ МЫ ОБЖАЛОВАТЬ ПРИГОВОР? Отца приговорили,** несмотря на то что он не признал своей вины, не возместил ущерба и не раскаивался в содеянном.“
- с) оба равносильны

19. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "присяги" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) «Путин подъехал к Кремлевскому дворцу, где у дверей его встретил комендант Кремля Хлебников. Путин просто пожал ему руку, обойдясь без всяких докладов. Потом поднялся по парадной лестнице Кремлевского дворца и под аплодисменты прошел по всем залам Кремля. **Присягнул на Конституции**: «Клянусь при осуществлении полномочий Президента Российской Федерации уважать и охранять права и свободы человека и гражданина, соблюдать и защищать Конституцию Российской Федерации, защищать суверенитет и независимость, безопасность и целостность государства, верно служить народу.»
- б) «Путин подъехал к Кремлевскому дворцу, где у дверей его встретил комендант Кремля Хлебников. Путин просто пожал ему руку, обойдясь без всяких докладов. Потом поднялся по парадной лестнице Кремлевского дворца и под аплодисменты прошел по всем залам Кремля. **Принес присягу на Конституции**: «Клянусь при осуществлении полномочий Президента Российской Федерации уважать и охранять права и свободы человека и гражданина, соблюдать и защищать Конституцию Российской Федерации, защищать суверенитет и независимость, безопасность и целостность государства, верно служить народу.»
- с) оба равносильны

20. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "обещания" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) «На фоне общего возбуждения от известия о скором переезде испанца в Россию часто звучал вопрос, можно ли будет увидеть этот балет в исполнении русских артистов. Речь об этом зашла и на пресс-конференции летом 2010 года, когда Дуато появился в обществе Владимира Кехмана и сообщил, что готов возглавить труппу Михайловского театра. **Хореограф дал обещание директору театра, что поставит балет обязательно**, но не сразу, а когда «артисты будут готовы», потому что прежде они должны в полной мере освоить его стиль и пластический язык.»
- б) «На фоне общего возбуждения от известия о скором переезде испанца в Россию часто звучал вопрос, можно ли будет увидеть этот балет в исполнении русских артистов. Речь об этом зашла и на пресс-конференции летом 2010 года, когда Дуато появился в обществе Владимира Кехмана и сообщил, что готов возглавить труппу Михайловского театра. **Хореограф пообещал директору театра, что поставит балет обязательно**, но не сразу, а когда «артисты будут готовы», потому что прежде они должны в полной мере освоить его стиль и пластический язык.»
- с) оба равносильны

21. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "протеста" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с большим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „Во Франции года полтора назад вышла инструкция м министерства образования- изъять из всех школьных учебников упоминание о французском колониализме. Такой патриотический раж. **Профессура запротестовала** и обратилась в конституционный суд, который признал это распоряжение незаконным.“
- б) „Во Франции года полтора назад вышла инструкция министерства образования- изъять из всех школьных учебников упоминание о французском колониализме. Такой патриотический раж. **Профессура заявила протест** и обратилась в конституционный суд, который признал это распоряжение незаконным.“
- с) оба равносильны

22. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "возражения" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или б) решение этого задания делается с большим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, б или с (оба равносильны).**

- а) „Как утверждают представители профсоюзов, ранее Озгур Озель, член парламента от ведущей оппозиционной партии СНР, предложил провести парламентское расследование по поводу большого числа несчастных случаев в районе Сомы. **Однако правящая партия АКР наложила вето на эту инициативу.** В Турции возмущены тем, что премьер-министр и лидер АКР Тайип Реджеп Эрдоган, выступая 14 мая на пресс-конференции по поводу трагедии, стал прочему-то приводить примеры из истории горного дела в Великобритании, США и других странах в XIX – начале XX века.“
- б) „Как утверждают представители профсоюзов, ранее Озгур Озель, член парламента от ведущей оппозиционной партии СНР, предложил провести парламентское расследование по поводу большого числа несчастных случаев в районе Сомы. **Однако правящая партия АКР выступила с возражением против этой инициативы.** В Турции возмущены тем, что премьер-министр и лидер АКР Тайип Реджеп Эрдоган, выступая 14 мая на пресс-конференции по поводу трагедии, стал прочему-то приводить примеры из истории горного дела в Великобритании, США и других странах в XIX – начале XX века.“
- с) оба равносильны

23. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Были взяты несколько линий немецкой обороны, женщины отразили 14 контратак противника. Потери же были небольшие: 2 погибших и 33 раненых. Однако подкрепление не подошло. Возникла угроза окружения, и **Бочкарева попросила отступить.**“
- б) „Были взяты несколько линий немецкой обороны, женщины отразили 14 контратак противника. Потери же были небольшие: 2 погибших и 33 раненых. Однако подкрепление не подошло. Возникла угроза окружения, и **Бочкарева приказала отступить.**“
- с) оба равносильны

24. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "премирования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „В первый день **Нобелевский комитет присудил премии троим ученым**, сделавшим сенсационное открытие "процессов генетического регулирования развития внутренних органов".“
- б) „В первый день **Нобелевский комитет премировал троих ученых**, сделавших сенсационное открытие "процессов генетического регулирования развития внутренних органов".“
- с) оба равносильны

25. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "жалобы" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „В рекомендации ему было отказано, а в мотивировочной части СККС поставила под сомнения профессиональный опыт судьи — в отношении него и судебного состава №3 ВС, где он работал, были вынесены несколько частных определений вышестоящей инстанцией Верховного суда, некоторые решения отменены. Не согласившись с отказом, **Валюшкин подал жалобу сначала в СККС, а потом и в действующий Верховный суд.** Он просил признать решение квалифколлегии незаконным и отменить его.“
- б) „В рекомендации ему было отказано, а в мотивировочной части СККС поставила под сомнения профессиональный опыт судьи — в отношении него и судебного состава №3 ВС, где он работал, были вынесены несколько частных определений вышестоящей инстанцией Верховного суда, некоторые решения отменены. Не согласившись с отказом, **Валюшкин пожаловался сначала в СККС, а потом и в действующий Верховный суд.** Он просил признать решение квалифколлегии незаконным и отменить его.“
- с) оба равносильны

26. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "запрета" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Поскольку, по данным Human Rights Watch, ситуация с правами человека и продовольствием в Судане становилась лучше, Запад постепенно принимал все более жесткие санкции. Так, в 1997 году **администрация Билла Клинтона заморозила все суданские активы в США и запретила любые торговые отношения.**“
- б) „Поскольку, по данным Human Rights Watch, ситуация с правами человека и продовольствием в Судане становилась лучше, Запад постепенно принимал все более жесткие санкции. Так, в 1997 году **администрация Билла Клинтона заморозила все суданские активы в США и наложила запрет на любые торговые отношения.**“
- в) оба равносильны

27. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "заявления" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Футбольный клуб «Зенит» выражает глубокое сожаление в связи с произошедшими в матче с «Динамо» инцидентами, — **выступил с заявлением руководитель пресс-службы петербургского клуба Евгений Гусев.** — Самым вопиющим эпизодом стал тот, когда болельщик выбежал на поле и оказал физическое воздействие на игрока «Динамо».“
- б) „Футбольный клуб «Зенит» выражает глубокое сожаление в связи с произошедшими в матче с «Динамо» инцидентами, — **заявил руководитель пресс-службы петербургского клуба Евгений Гусев.** — Самым вопиющим эпизодом стал тот, когда болельщик выбежал на поле и оказал физическое воздействие на игрока «Динамо».“
- в) оба равносильны

28. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "требования" (выделено **жирным шрифтом**). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Тем временем, Карен продолжает обращаться в суд с жалобами. В ее обращениях содержится следующее: «Уайт общался с ее адвокатом в ненадлежащей и агрессивной манере, она опасается за себя и безопасность детей. **Карен Элсон также требует провести психиатрическое обследование ее бывшего мужа.**“
- б) „Тем временем, Карен продолжает обращаться в суд с жалобами. В ее обращениях содержится следующее: «Уайт общался с ее адвокатом в ненадлежащей и агрессивной манере, она опасается за себя и безопасность детей. **Карен Элсон также настоятельно требует провести психиатрическое обследование ее бывшего мужа.**“
- в) оба равносильны

29. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "просьбы" (выделено жирным шрифтом). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „В действительности департамент культуры города Москвы к этой истории отношения не имеет. 12 июля 2012 года **Илья Глазунов просил организовать выставку у руководства Манежа.** Однако выставочный комплекс не смог удовлетворить эту просьбу — график экспозиций к тому времени был утвержден.“
- б) „В действительности департамент культуры города Москвы к этой истории отношения не имеет. 12 июля 2012 года **Илья Глазунов обращался с просьбой организовать выставку к руководству Манежа.** Однако выставочный комплекс не смог удовлетворить эту просьбу — график экспозиций к тому времени был утвержден.“
- с) оба равносильны

30. В последующих примерах кто-то пытается достичь коммуникативного эффекта "предположения" (выделено жирным шрифтом). В каком из примеров (а или b) решение этого задания делается с бóльшим напором? **Отметьте, пожалуйста, крестиком подходящее предложение: а, b или с (оба равносильны).**

- а) „Анализируя ситуацию, **итальянские комментаторы делают предположение, что в Италии существуют силы** , которые не просто провоцируют побоища между болельщиками, но планируют их заранее, подбирая для этого подходящий момент.“
- б) „Анализируя ситуацию, **итальянские комментаторы предполагают, что в Италии существуют силы** , которые не просто провоцируют побоища между болельщиками, но планируют их заранее, подбирая для этого подходящий момент.“
- с) оба равносильны

### **Quellenangaben der Beispielsätze:**

#### Version A:

1. Satz: Komsomol'skaja pravda (2014, 5),
2. Satz: RBK Dejli (2014, 5),
3. Satz: Ogonek (1997, 5),
4. Satz: Izvestija (2011, 11),
5. Satz: Izvestija (2012, 4),
6. Satz: Komsomol'skaja pravda (2013, 10),
7. Satz: Komsomol'skaja pravda (2013, 7),
8. Satz: Izvestija (2014, 5),
9. Satz: Komsomol'skaja pravda (2013, 9),
10. Satz: Izvestija (2014, 1),
11. Satz: Ogonek (1996, 6),
12. Satz: Komsomol'skaja pravda (2006, 11),
13. Satz: Izvestija (2014, 1),
14. Satz: Izvestija (2013, 2),
15. Satz: Izvestija (2014, 7),
16. Satz: Izvestija (2014, 7),
17. Satz: Sovetskij sport (2012, 2),
18. Satz: Izvestija (2012, 6),
19. Satz: Komsomol'skaja pravda (2014, 6),
20. Satz: RBK Dejli (2014, 5).

Version B:

1. Satz: Komsomol'skaja pravda (2014, 1),
2. Satz: RBK Dejli (2014, 5),
3. Satz: Ogonek (1999, 10),
4. Satz: Vesti.ru (2013, 1),
5. Satz: Trud-7 (2010, 4),
6. Satz: Komsomol'skaja pravda (2014, 6),
7. Satz: Izvestija (2014, 4),
8. Satz: Komsomol'skaja pravda (2014, 6),
9. Satz: Komsomol'skaja pravda (2012, 5),
10. Satz: Izvestija (2014, 5),
11. Satz: Komsomol'skaja pravda (2014, 5),
12. Satz: Izvestija (2014, 5),
13. Satz: Komsomol'skaja pravda (2014, 6),
14. Satz: Trud-7 (2002, 10),
15. Satz: RBK Dejli (2014, 6),
16. Satz: RBK Dejli (2014, 6),
17. Satz: Izvestija (2014, 5),
18. Satz: Komsomol'skaja pravda (2013, 8),
19. Satz: Izvestija (2014, 4),
20. Satz: Vesti.ru (2007, 4).

## Übersetzungen:

### Kapitel 4.3.2.1

(TXL 1) „Am nächsten Morgen haben die Amerikaner den letzten Teil entziffert, der die Anweisung an den japanischen Gesandten enthielt, in Washington die **gesamte Nachricht** um 13 Uhr **zu verkünden**. Aber warum sollten die Japaner eine **so wichtige Nachricht** mitten am Tag, an einem arbeitsfreien Tag, an einem Sonntag verkünden?“ (Ogonek 2001, 50). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 2) „Denken Sie nicht, dass insbesondere die Texter (über die ich nicht urteile, zumal ich selbst zu ihnen gehöre) die verbalen Frechheiten verantworten, die den Verbraucher umgeben, das heißt Sie. Nein, natürlich haben wir damit ein bisschen etwas zu tun, aber die **letzte Entscheidung trifft letztendlich der Inserent**, der in der Regel irgendwo einen nicht realisierten kreativen Verlust hat. Zudem verantworten Sie die **letzte Entscheidung**, denn jede Benennung (oder fast jede) wird auf die Fokus-Gruppe abgewälzt, die aus Vertretern der Zielgruppe besteht.“ (Ogonek 2002, 14). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 3) „Družinin schreibt, dass eine Gruppe von Universitätsprofessoren und -lehrern beschlossen hat, **eine ultimative Forderung an** die Kommission für die Wohlfahrt der Gelehrten zu **stellen** – man gibt ihnen entweder ein Pfund Weizen für alle zwei Unterrichtsstunden oder sie stellen alle Arbeiten an der Moskauer Universität ein und beginnen am 1. Januar 1920 mit einem unbegrenzten Streik und dem Stillstand der gesamten Bildungsarbeit in Russland. Hier ist es nicht einmal interessant, dass die Bolschewiki ihre Forderungen pflichtbewusst erfüllten, sondern die Tatsache, dass sie **diese Forderungen** schrieben, während sie sich bei Professor Sergej Petrovich Golubcov versammelten ... beim Mittagessen, das heißt in einer herrlichen Gemütsstimmung und mit kulinarischen Annehmlichkeiten.“ (Ogonek 1997, 22). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 4) „Lange Zeit haben wir unter den Bedingungen der herrschenden Ideologie gelebt [...], aber wir haben vollkommen vergessen, dass unsere Aufgabe letztlich darin besteht, nach einer optimalen **Entscheidung** zu suchen. Und um **eine solche Entscheidung zu treffen**, ist es notwendig, auf die Gelehrten zu hören. Nicht auf eigene Ambitionen. In allen Teilen der Welt treffen die Gelehrten seit Langem **die Entscheidungen**, weil **dies** letztlich ihre Aufgabe ist.“ (Ogonek 2002, 16). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 5) „- Aber konnten Sie nicht einfach als seine Tochter zu ihm gehen? - Nein, niemals. **Niemals ohne eine Erlaubnis. Und die Erlaubnis konnten nur seine Sekretäre geben**. Der Sekretär hat es ihm ausgerichtet, und Papa hat zugestimmt, mich zu empfangen. Obwohl er auf mich keine Lust hatte.“ (Ogonek 2000, 39). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 6) „Hier hat sich etwas ereignet, womit niemand gerechnet hat. All diese Tage suchten ich und der Fotograf Feklistov in London nach **Einladungen**, die ins ferne Russland geschickt wurden, sodass wir uns als Betrüger erwiesen. Allerdings nicht für lange. **Ich erhielt eine Einladung**, zumal ich ein Vorgesetzter war und auch älter als der arme Feklistov, der gar nichts bekam. Er kam zum Tor des Buckingham Palace, sich auf dem Boden des Taxis versteckend, und machte dort Fotos von den Ankömmlingen. Aber hinter die Tore wurde er nicht gelassen.“ (Ogonek 2002, 15). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 7) „Aber ich kann nicht wegfahren, weil meine Tochter nicht ohne **Erlaubnis** von Lucia aus Australien ausreisen darf. Sie **gibt diese Erlaubnis nicht**. Willst du die Aufnahme von Masis Gespräch mit Lucia sehen?“ (Ogonek 1999, 21). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 8) „Beskov hat erst seine **Kündigung abgegeben**, dann nahm er **sie** zurück.“ (Ogonek 2001, 08). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 9) „Es ist nicht taktvoll, **in Italien diese Frage zu stellen**, und wenn **sie** gestellt wird, kommt sie immer von den Linken.“ (Ogonek 2002, 14). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 10) „Und wenn einer von uns **eine eigenständige Entscheidung trifft**, so trifft er **sie** mit Vorsicht gegenüber anderen.“ (Ogonek 2002, 10). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 11) „Aber diesen **Effekt übt** der Verlust auf Leute mit mittlerem Einkommen **aus**, und die Reichen nehmen **ihn** als Gehalt für Vergnügen wahr.“ (Ogonek 2000, 38). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 12) „Bredichin ist mit den Schlussfolgerungen seines berühmten Namensvetters nicht einverstanden. Verlierer? Wie man es betrachtet! **Denn das Gericht hat doch das Urteil verkündet**. Es ist eindeutig. **Es** muss einfach ausgeführt werden.“ (Ogonek 1998, 46). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 13) „Die Woche der Unstimmigkeiten hat gezeigt – Ilja sagt die Wahrheit, seine Aufgabe besteht einzig darin, Adressen von Kindern, die **der Hilfe bedürfen** (das sind in der Regel Kleinkinder aus seinem Bezirk), denen zu geben, die **diese Hilfe gewähren**. Geld und Geschenke gehen nicht durch seine Hände.“ (Ogonek 1997, 05). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 14) „Am 23. November hat Mercury eine **Erklärung abgegeben, in der** er zugegeben hat, dass er sterbenskrank sei, und in der er seine schreckliche Diagnose mitgeteilt hat.“ (Ogonek 2001, 46). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 15) „Das heißt, **sie haben ein Angebot gemacht, das man** nicht abschlagen kann.“ (Ogonek 1998, 13). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 16) „Und die Association of American Architects hat in aller Stille eine **Verordnung erlassen, nach der** neue Stadtviertel so gestaltet werden sollen, dass sich die Bewohner in kleinen, wendigen Gžindžers fortbewegen können.“ (Ogonek 2001, 51). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 17) „Ich möchte Ihnen zum Schluss noch **eine Frage stellen, die** Ihnen vielleicht seltsam oder unangebracht vorkommen wird.“ (Ogonek 2002, 15). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 18) „Am 10. April 2001 **schlossen** die Präsidenten zweier Länder **ein Abkommen, in dem** sie der Ukraine einstimmig ein Kontingent von 620 000 Tonnen für das laufende Jahr zuwies.“ (Ogonek 2001, 30). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 19) „Aleksandr Gavrilovič, ich möchte **Ihnen eine Frage stellen, die** Schauspielerinnen in der Regel beleidigt.“ (Ogonek 2002, 11). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 20) „Bei einem Treffen zwischen den Herausgebern der Zeitschrift und Vladimir Iljič **schlossen sie ein Friedensabkommen, dem zufolge** Michailov auf seine Forderungen verzichtet [...]“ (Ogonek 1998, 10). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 21) „Und im August 1997 **erließ** das Bildungsministerium **den Befehl Nr. 1792, woraufhin** in der Redaktion von Ogonek entgeisterte Eltern aus verschiedenen russischen Städten anzurufen begannen.“ (Ogonek 1997, 49). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 22) „Aber es ist noch gefährlicher, zu schweigen und zu warten, bis die Regierung selbst **die Entscheidung trifft, nach der** zum Beispiel Raskol'nikov keine Chance mehr hätte.“ (Ogonek 2002, 6). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 23) „Einmal hat Charles Vong einen seiner Kollegen beim Rauchen erwischt. Und das muss man sagen. Herr Vong gerät normalerweise beim Anblick von Tabak oder einer Zigarettenschachtel in Aufregung. Er hat **bereits eine interne Anweisung** von Computer Associates **erlassen, in der er** den Bediensteten verbot, im Büro zu rauchen. Und **diese Anweisung** gilt tatsächlich für alle 200 Filialen des Unternehmens.“ (Ogonek 2001, 41). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 24) „Das Leben im Jahr 1925 änderte sich schlagartig, der Eisenstrom ist in den Steinstrom eingedrungen, und dann die erste **Frage, die sich die hochbetagten Zöglinge von Makarenkov selbst stellen**.“ (Ogonek 2002, 4). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 25) „**Es wurde eine Anordnung erlassen**, die sogar von den untergeordneten Präfekturen **als schlecht durchdacht** bezeichnet wird.“ (Ogonek 1996, 35). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 26) „Der Richter - Amos Saunders – ergriff die Partei für den britischen Boxer und **gab eine Erklärung ab, in der er Tyson verbot**, den Ring zu betreten bis zur Beilegung des Rechtsstreits mit Lewis.“ (Ogonek 1996, 22). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 27) „Der Leiter der GAK-Verwaltung **gibt beispielsweise dem Leiter der Regionalverwaltung eine Anweisung, welche** die Gültigkeit einer gegen die Kartellgesetze verstoßenden Anordnung **stoppt.**“ (Ogonek 1997, 39). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 28) „Wenn Sie **einen Antrag bekommen, der mit Risiko verbunden ist**, stimmen Sie ohne groß zu überlegen zu.“ (Ogonek 1999, 10). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 29) „Und wenn er es für notwendig hielt, **traf er eine Entscheidung, die** keiner Überprüfung **unterliegt.**“ (Ogonek 1999, 35). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 30) „Selbst die äußerst aggressive **Erklärung von Ruckij, die** er weiß gekleidet in einem intimen Kreis von Freunden **abgab** [...], blieb unbeantwortet [...]" (Ogonek 1997, 08). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 31) „[...] 20 Mio. – das ist das beste **Angebot, das** einem Schauspieler jemals von einem Filmstudio **unterbreitet wurde** [...]" (Ogonek 1996, 24). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 32) „Ein Lehrbuchbeispiel ist ein ähnliches **Verbot, das** Franklin Roosevelt nach dem großen Zusammenbruch **verhängte**, der die USA in die Große Depression stürzte.“ (Ogonek 2000, 8). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 33) „Von hier aus bekommt das **Angebot, hervorgebracht** von Sergej Stepašin, eine besondere Bedeutung.“ (Ogonek 2001, 21). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 34) „Und das **Versprechen, das einem Sterbenden gegeben wurde**, galt immer und in allen Nationen als heilig. **Dadurch** lebt der Verstorbene auf dieser Erde weiter.“ (Ogonek 2002, 6). [Hervorhebungen von RFS].

### Kapitel 4.3.3

(TXL 35) „Der Charakter der Engländer beispielsweise ist ein solides Fundament, Gefühle beeinflussen ihn, aber **er übt auch seinerseits auf sie Einfluss aus**, es scheint, dass die Russen jedes Gefühl ganz erfasst, sie unterwerfen sich ihm völlig.“ (Ogonek 1998, 10). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 36) „Mich interessiert es, **ob sie ihre Zustimmung** zu einer solchen Werbung **geben würden?** Vermutlich würden sie es tun.“ (Ogonek 1998, 13). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 37) „Und die Mutter von Dašhenka ging, ohne zu scherzen, hin **und hat tatsächlich eine Bewerbung abgegeben**. Gļjukin hat es nicht geglaubt.“ (Ogonek 1998, 31). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 38) „Das Unternehmen ist rentabel. Und das ist klar: Wenn man nicht weiß, wie die Technik funktioniert, kann man sich ihrer im Großen und Ganzen nicht bedienen. Zudem wissen wir fast nichts darüber, wie unser eigener ‘Kessel’ funktioniert. **Und auf der Entbindungsstation bekommt man keine Gebrauchsanweisung dafür.** Man muss es alles selbst herausfinden. Durch die Tastmethode. Und es ist auch leichter, teure Geräte zu verpfuschen.“ (Ogonek 2000, 3). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 39) „Eine solche personelle Umstrukturierung ist ein schwieriger Schritt, gefolgt von der Kenntnis der Situation und der Personen, die in der Lage sind, die Situation zu bewältigen. Außerdem sollte nicht vergessen werden, dass Gračev neun Tage (!) nach Beginn des Projekts **einen neuen Mitarbeiter eingestellt hatte.**“ (Ogonek 2001, 23). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 40) „Dennoch wird das antifaschistische Tauchen in dieser Saison durch den soliden amerikanischen Fernsehsender CBS und durch den Moderator Bill Owen persönlich mit seiner hochgeschätzten Sendung 60 Minuten **Informationsunterstützung gewährt.**“ (Ogonek 2000, 20). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 41) „Es ist komisch, dass Larionov von einem Spieler **eine Bewertung bekommt**, der einst in die untergeordneten Ligen des amerikanischen Eishockeys geschickt und dann zum Verkauf angeboten wurde, aber kein Club NHL mit ihm einen Vertrag abschließen wollte.“ (Ogonek 1997, 08). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 42) „Immer mehr einflussreiche Menschen in Russland verstehen das und werden das System zerstören. Ich habe keine Angst um Russland... Der Professor hat um uns keine Angst, aber ich, ehrlich gesagt, habe Angst. Ja, nach den kürzlich eingeführten Gesetzen **werden die Sanktionen für Verhaftungen von den** Gerichten und nicht von den Staatsanwälten **verhängt.** Aber sie werden für denselben Bagatelldiebstahl und Schmuggel ins Gefängnis kommen wie jetzt, also wird die gleiche Anzahl von Menschen ins Gefängnis kommen.“ (Ogonek 2001, 45). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 43) „Erstens, dies wäre eine unerlaubte Ausreise ins Ausland mit allen Konsequenzen, die damit verbunden sind. **Und dafür wird niemand eine Strafe aussprechen.** Zweitens, wenn man es auf die menschliche Art und Weise macht, braucht man ein Passwort.“ (Ogonek 2001, 45). [Hervorhebungen von RFS].

„Und niemand **wird es sanktionieren.**“

(TXL 44) „Ich bin damit absolut nicht einverstanden, weil das Fernsehen heutzutage in jedem Fall **deutlich mehr Einfluss** auf die Weltsicht der Menschen **ausübt** als Presse, Theater oder Kino.“ (Ogonek 2001, 35). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 45) „Und nun stelle dir, - erzählte voller Empörung mein Bekannter, - das Entsetzen ihrer neuen Eltern vor, als das Mädchen in der ersten Nacht ins Schlafzimmer kam und **versuchte, ganz bestimmte orale Dienste zu leisten.**“ (Ogonek 1997, 41). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 46) „Es gab nur jemanden wie einen Feldscher, der in der Lage war, **nur die grundlegendste medizinische Versorgung zu leisten.**“ (Ogonek 1997, 36). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 47) „Er **hat**, wie die Wissenschaft festgestellt hat, auf die Astronauten keinen **Einfluss**, insbesondere keinen **negativen.**“ (Ogonek 1997, 27). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 48) „Es wurde klar, dass es zwar keine Moleküle von medizinischen Rohstoffen, aber irgendwie Informationen über medizinische Rohstoffe transportiert **und eher eine informatorische als eine chemische Wirkung ausübt** (ein grober Vergleich: ein Echo ist kein Ton, sondern eine Information über einen Ton).“ (Ogonek 1997, 3). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 49) „Die Holding 'IMA-Consulting' verfügt über dreizehn Unternehmen und **bietet eine breite Palette von Dienstleistungen.** Alle neuen Unternehmen schließen sich internationalen Netzwerkagenturen an und werden so in die globale PR integriert.“ (Ogonek 2001, 41). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 50) „'Ich glaube, dass mein Aufenthalt hier **keinen Einfluss** darauf **hat**, was die Leute kaufen wollen', beschwerte er sich in einem Interview mit der New York Times.“ (Ogonek 1998, 7). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 51) „Der neue Sekretär des Sicherheitsrates hat **seine Einschätzung der** Kandidatur Gromovs bereits **kundgetan**: 'Er war einst ein guter General, aber er hat sich vollends verändert.'" (Ogonek 1996, 27). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 52) „Auf alles pfeifen. Man selbst sein. Gewöhnlich **trifft** eine Person, die sich insgeheim verletzlich fühlt, diese **Entscheidung** am Vorabend einer Ratssitzung und manchmal sogar vorher." (Ogonek 2002, 1). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 53) „**Der Zeitpunkt und die Regeln für** die Wahl des Bürgermeisters werden nach dem neuen Gesetz von jeder Untereinheit des Verbandes selbst **festgelegt**." (Ogonek 1996, 7). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 54) „Und die wirkliche **Bewertung**, nicht die skandalöse, sondern die hohe Bewertung dieses Werks, wird, denke ich, später **erfolgen**, und sie wird definitiv hoch sein." (Ogonek 1999, 22). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 55) „Dann lachten die St. Petersburger Ermittler Boris Strigalev und Aleksandr Kulikov Tränen, als sie den Namen dieses Menschen im Vorspann der Fernsehserie 'Ulitsy razbitych fonarej' über die St. Petersburger Polizeibeamten sahen. Die Filmemacher **drückten** ihrem Zellengenossen Lecha Lašmanov **ihre Dankbarkeit** für seinen Rat und seine Hilfe **aus**." (Ogonek 1999, 7). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 56) „Diese HOMO METROPOLITENUS Metro **übt** eine unsichtbare, aber stark zerstörerische **Wirkung** auf die Psyche und Physiologie der Menschen **aus**." (Ogonek 1998, 45). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 57) „Schließlich war es Nikolaj Michailovič, der die Idee hatte, der Duma den für ihn prinzipiellen **Vorschlag zu unterbreiten**, ein Denkmal für Feliks Ėdmundovič auf dem Lubjanka-Platz zu errichten.“ (Ogonek 2000, 25). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 58) „Ich habe keine Lust dazu... Wir **unterbreiten** dem Kultusministerium der Russischen Föderation sowie allen Direktionen der Moskauer Theater **einen Vorschlag**." (Ogonek 2001, 7). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 59) „Nach dem 11. September 2001 kündigte US-Präsident George W. Bush an, dass Amerika den Taliban und anderen islamischen Terroristen zusätzlich zum normalen Krieg einen **'besonderen Krieg' erklären werde** - einen Krieg, der darauf abzielt, die Finanzströme zu den Terroristen zu unterbinden" (Ogonek 2001, 47). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 60) „Wir hatten die Idee, **an** einige berühmte Leute (die aufgrund ihres Alters und ihres Temperaments vor dreißig Jahren Fans der Rolling Stones gewesen sein könnten) **mit der Bitte heranzutreten**, einen Aufsatz über ein sehr freies Thema zu schreiben." (Ogonek 1998, 32). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 61) „Hatten Sie das Gefühl, dass Gerdt Ihnen seine Aufmerksamkeit schenkte? – Gerdt hat mich umworben, was auf mich einen sehr negativen **Eindruck gemacht hat**, weil ich dachte: Na ja, das ist nur Schauspielerei, eine Tour." (Ogonek 2001, 13). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 62) „Nach seiner Freilassung stand Japončik unter intensiver operativer Beobachtung. Die Arbeiter der 6. Direktion erstellten und **übermittelten** über die Kanäle von Interpol eine spezielle **Informationsmitteilung** an die Führung des US-FBR über die Tatsache, dass Japončik die Absicht hatte, sich in die USA zu begeben, 'mit dem Ziel, Abgesandter der russischen Unterwelt in den USA zu sein, um dort eine Mafia-Organisation zu gründen und verräterische Morde zu organisieren. Es ist schwer zu sagen, wie viel von diesen Informationen der Wahrheit entsprach – wir überlassen dies dem Gewissen der Arbeiter der 6.'" (Ogonek 1997, 18). [Hervorhebungen von RFS].

(TXL 63) „Da es so aussieht, dass das Gericht den Bräutigam nicht überzeugen kann, hat NN angefangen, die Vorräte aufzuzählen, die sie und ihre Familie durch N. erlitten haben, es waren 11/2

Stearinkerzen, 3 Streichholzschachteln, 2 Stücke Lanolinseife, 3 Stücke grauer Seife, Nadeln, und etwa 100 Tassen getrunkenen chinesischen Tees. **Das Gericht hat einen Freispruch ausgesprochen.** Die Familie der Braut legte beim Rat Beschwerde ein." (Ogonek 1996, 25). [Hervorhebungen von RFS].

"Das Gericht hat ihn freigesprochen." oder "Das Gericht hat ihn freigesprochen."

(TXL 64) "Das ist also ein Mann, **der sich der Oberschicht widersetzt hat, der sich seiner Familie widersetzt hat.**" (Ogonek 1997, 50). [Hervorhebungen von RFS].

### Kapitel 4.4.3

(MKO 1) „Der Schützling' von Alexander Lebedja, General Radionow, der einst für seine Sperrklingen in Tiflis gelobt wurde, wird zweifellos eine ganze Reihe von Protesten der transkaukasischen Führer hervorrufen und sicherlich nicht zum Erfolg der russischen Politik in der Region beitragen. Der neue Sekretär des Sicherheitsrates hat **seine Einschätzung der** Kandidatur Gromovs bereits **kundgetan**: 'Er war einst ein guter General, aber er hat sich vollends verändert.'" (Ogonek 1996, 27). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 2) „Ich sah, dass sie verrückt wurden und die Augen verschlossen. Das ist auch eine originelle Droge. Man muss **eine Anmerkung machen.** ‚Teatrograd‘ - das ist das Projekt von Kalašnikov, an dem er seit zehn Jahren arbeitet. Zuvor war er weitere zehn Jahre lang Schauspieler und dann Regisseur des Volkskindertheaters 'Bum' ..." (Ogonek 2000, 32). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 3) „Heute hat das Staatliche Zoll-Komitee für Tabak und Alkohol (GTK) **einen Erlass** 'Über die Begrenzung der Zahl der Alkohol- und Tabakproduktionsstellen an der Grenze der Russischen Föderation' **herausgegeben**, der die Zahl der Alkoholproduktionsstellen an der gesamten Grenze von 150 auf 62 reduziert." (Ogonek 1998, 5). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 4) „Die Lobbyarbeit für bestimmte Versicherungsgesellschaften ist in jedem Moskauer Bezirk zum Gesetz geworden, und es werden sogar offizielle Ausschreibungen durchgeführt, um zu entscheiden, welche Gesellschaft in diesem Jahr von welchen Versicherungsnehmern in welchem Bereich Versicherungsprämien kassieren wird. So **erlässt** der Bürgermeister beispielsweise **eine Anordnung**: Von nun an müssen alle Kellerräume und Erdgeschosse von Organisationen versichert werden." (Ogonek 2001, 15). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 5) „Dem Gouverneur von Primorje wurde ein unerwartetes Geschenk gemacht. In seinem Wahlkreis gibt es seit Langem eine Energiekrise. Kürzlich weigerten sich die Bergleute kategorisch, Kohle an die Energieversorgungsunternehmen zu liefern („bis sie ihre Schulden beglichen haben"). Diese wiederum haben angefangen, Wladiwostok für 18 Stunden am Tag den Strom abzustellen. **Gleichzeitig stellten sie aber auch die Forderung, den Ausnahmezustand zu verhängen** und „alle regionalen Macht- und Finanzstrukturen“ dem Willen des Gouverneurs zu unterwerfen.“ (Ogonek 1997, 20). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 6) „Infolgedessen **traf** die Zivilkammer des Obersten Gerichts am 17. Dezember 1997 **die Entscheidung**, dass kein Fall von Nichterfüllung oder nicht ordnungsgemäßer Erfüllung von Vdevenko oder der von ihm geleiteten Dienststelle auferlegten Pflichten vorliegt und dass die Entlassung des Leiters von Rosalkogol rechtswidrig war." (Ogonek 1998, 3). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 7) „Letzte Woche **machte** Paul McCartney **eine sensationelle Ankündigung**: 'Ich habe die Beatles ruiniert'. Eigentlich war es dreißig Jahre lang schön zu glauben, es sei Joko Ono oder zumindest ihr Mann John Lennon." (Ogonek 2001, 21). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 8) „Als Murphy enthüllte, dass er unwissentlich zum Komplizen des Täters geworden war, nahm der Star Anstoß daran und **machte** gegenüber der Presse eine **Erklärung**: ‚Wenn ich jemals gegen das Gesetz verstoßen habe, dann war das an einem Filmset. Selbst meine Figuren, wie in 48 Hours, entkommen aus dem Gefängnis nur mit der Erlaubnis der Polizei.'“ (Ogonek 2001, 28). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 9) „Es gibt einige Sturköpfe unter diesen Menschen, die den Hinweis nicht verstehen. So zum Beispiel der Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten von Amerika und Republikaner John Ashcroft, der der Generalstaatsanwältin von New York, Mary Joe White, die **Erlaubnis gab**, eine Untersuchung über die letzte Aktion des Präsidenten Clinton einzuleiten, die von den Journalisten als 'Amnestie im Tausch gegen Dollar' bezeichnet wurde." (Ogonek 2001, 14). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 10) „Keine zwei Wochen nach der Tragödie kündigte Präsident Franklin Roosevelt eine Untersuchungskommission an, um die Ursachen und Schuldigen der Tragödie zu ermitteln. Die Kommission **gab** nach einer geheimen Untersuchung **ein Urteil ab**: 'Kimmel und Short haben bewiesen, dass sie mit den hohen Ämtern, die sie bekleiden, nicht vereinbar sind. Dies war nicht das Ende der Angelegenheit.' (Ogonek 2001, 50). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 11) „Es wurden Dutzende von Bewertungen durchgeführt. Man schickte auch Proben zur Spektralanalyse an ein Speziallabor in London. Am 30. Januar **fällte** die Kommission **ein endgültiges Urteil**: Die Überreste sind echt. Am 2. März beschloss ich, die Überreste in der Petropavlovskij Kathedrale aufzubewahren." (Ogonek 2000, 37). [Hervorhebungen von RFS].

(MKO 12) „Von allen Seiten eine Absage: Wir nehmen keine Behinderten. Er beschloss, in den Handel einzusteigen. Er schrieb an Luškov: **Geben Sie mir die Erlaubnis**. Die Strafakte enthält eine Antwort der Abteilung für Verbrauchermarkt und Dienstleistungen der Moskauer Regierung – man riet ihm, auf Bekleidungsmärkten zu handeln, wo es freien Einlass für Behinderte gibt." (Ogonek 1997, 10). [Hervorhebungen von RFS].

## Kapitel 5.2

### Version A

1	flehen an	bitten
2	wurden beschuldigt	wurde die Beschuldigung vorgebracht
3	stellten die Forderung	forderten
4	befiehlt	erteilt den Befehl
5	versprechen fest	versprechen
6	übernimmt die Verpflichtung	verpflichtet sich
7	bedankte sich	bekundete seine Dankbarkeit
8	ist für schuldig erklärt worden	ist verurteilt worden
9	schwört	den Schwur ablegt
10	das Versprechen gab	versprochen hat
11	protestierte	legte Protest ein
12	sein Veto einlegt	Einspruch einlegt

13	baten	wiesen an
14	erhalten den Preis	wurden ausgezeichnet
15	Beschwerden eingereicht	haben uns beschwert
16	verbieten	verhängen ein Verbot
17	gibt die Erklärung ab	erklärt
18	fordern	fordern eindringlich
19	bat	äußerte sie die Bitte
20	hat die Vermutung	vermutet

#### Version B

1	bettelt	bittet
2	wurde angeklagt	wurde Anklage erhoben
3	stelle die Forderung	fordere
4	befiehlt	den Befehl erteilt
5	versprechen fest	versprechen
6	ist die Verpflichtung eingegangen	hat sich verpflichtet
7	dankte	äußerte seinen Dank
8	wurde für schuldig erklärt	wurde verurteilt
9	schwörte	legte den Eid ab
10	gab das Versprechen	versprach
11	protestierte	erklärte ihren Protest
12	legte ihr Veto ein	lehnte ab
13	bat	befahl
14	verlieh die Preise	zeichnete aus
15	reichte Beschwerde ein	beschwerte sich

16	verbot	verhängte ein Verbot
17	gab in einer Erklärung bekannt	erklärte
18	fordert	fordert dringend
19	bat	richtete eine Bitte
20	haben die Vermutung	vermuten

## Fragebogen - Version A:

### Fragebogen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

wären Sie so freundlich, mir maximal 15 Minuten Ihrer Zeit zu schenken? Bitte beantworten Sie die Fragen in diesem Fragebogen anonym und senden Sie ihn an [rainer.fornauf@gmx.de](mailto:rainer.fornauf@gmx.de). Ihre Antworten sind sehr wichtig für die Ergebnisse meiner Forschung.

- Mein Geschlecht: männlich  weiblich
- Geburtsjahr:
- Schulbildung:
- Studiengang:
- Ausgeübter Beruf:
- Geburtsort:
- Derzeitiger Wohnort:
- Die Dauer des Aufenthalts am derzeitigen Wohnort:
- Der Ort des längsten Aufenthalts:

Bitte vertrauen Sie bei der Bewertung der folgenden Sätze auf Ihre individuelle sprachliche Intuition.

Vielen Dank im Voraus!

Hochachtungsvoll,

Rainer Fornauf

PS: Wenn Sie an den Ergebnissen der Umfrage interessiert sind, geben Sie bitte unten Ihre E-Mail-Adresse an.

Meine E-Mail-Adresse:

1. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Bitten" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
  - a.  „Islam Karimow, der Herrscher Usbekistans, verhindert die Fertigstellung des Rogun-Wasserkraftwerks, das die Energieprobleme der gesamten Region lösen würde. **Die Tadschiken flehen Russland an, die Blockade ihres Landes aufzuheben**, um Islam Karimow zu überzeugen, die Blockade aufzuheben.“
  - b.  „Islam Karimow, der Herrscher Usbekistans, verhindert die Fertigstellung des Rogun-Wasserkraftwerks, das die Energieprobleme der gesamten Region lösen würde. **Die Tadschiken bitten Russland, die Blockade ihres Landes aufzuheben**, um Islam Karimow zu überzeugen, die Blockade aufzuheben.“
  - c.  beide sind gleichwertig
  
2. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Anklagen" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
  - a.  „Die Journalistin der ‚Novaja Gazeta‘, Anna Politkowskaja, wurde am 7. Oktober 2006 in der Eingangshalle ihrer Wohnung erschossen. Fast ein Jahr später wurden der ehemalige UBOP-Offizier Sergej Chadžikurbanow und die Brüder Ibrahim und Džabrail Machmudow festgenommen. **Sie alle wurden beschuldigt, bei der Vorbereitung des Mordes mitgewirkt zu haben**: Nach Angaben der Ermittler überwachten sie den Mörder, fuhren ihn zum Haus des Opfers und verhalfen ihm zur Flucht.“
  - b.  „Die Journalistin der ‚Novaja Gazeta‘, Anna Politkowskaja, wurde am 7. Oktober 2006 in der Eingangshalle ihrer Wohnung erschossen. Fast ein Jahr später wurden der ehemalige UBOP-Offizier Sergej Chadžikurbanow und die Brüder Ibrahim und Džabrail Machmudow festgenommen. **Allen wurde die Beschuldigung vorgebracht, bei der Vorbereitung des Mordes mitgewirkt zu haben**: Nach Angaben der Ermittler überwachten sie den Mörder, fuhren ihn zum Haus des Opfers und verhalfen ihm zur Flucht.“
  - c.  beide sind gleichwertig
  
3. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Fordern" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
  - a.  „Kürzlich weigerten sich die Bergleute kategorisch, Kohle an die Energieversorgungsunternehmen zu liefern (,bis sie ihre Schulden beglichen haben‘). Diese wiederum haben angefangen, Vladivostok für 18 Stunden am Tag den Strom abzustellen. **Gleichzeitig stellten sie die Forderung, den Ausnahmezustand zu verhängen** und ‚alle regionalen Macht- und Finanzstrukturen‘ dem Willen des Gouverneurs zu unterwerfen.“
  - b.  „Kürzlich weigerten sich die Bergleute kategorisch, Kohle an die Energieversorgungsunternehmen zu liefern (,bis sie ihre Schulden beglichen haben‘). Diese wiederum haben angefangen, Vladivostok für 18 Stunden am Tag den Strom abzustellen. **Gleichzeitig forderten sie, den Ausnahmezustand**

zu **verhängen** und ‚alle regionalen Macht- und Finanzstrukturen‘ dem Willen des Gouverneurs zu unterwerfen.“

- c.  beide sind gleichwertig
4. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Befehlen" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Sie planen, Unruhen zu verursachen, alles auf uns zu schieben, den Ausnahmezustand auszurufen und die Wahlergebnisse zu annullieren. Deshalb, ich wiederhole es, bleiben wir zu Hause und sehen fern‘, **befiehlt Anatoli Barankewitsch, ehemaliger Verteidigungsminister der Republik** und enger Vertrauter von Alla Dshiojewa, **am Telefon.**“
- b.  „Sie planen, Unruhen zu organisieren, alles auf uns zu schieben, den Ausnahmezustand auszurufen und die Wahlergebnisse zu annullieren. Deshalb, ich wiederhole es, bleiben wir zu Hause und sehen fern‘, **erteilt Anatoli Barankewitsch, ehemaliger Verteidigungsminister der Republik** und enger Vertrauter von Alla Dshiojewa, **per Telefon den Befehl.**“
- c.  beide sind gleichwertig
5. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Versprechen" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Unabhängig davon, ob eine nordkoreanische Rakete von der japanischen oder südkoreanischen Luftabwehr abgeschossen wird, **Tokio und Seoul versprechen fest, dies zu tun** – die Situation um die koreanische Halbinsel wird unweigerlich so sehr eskalieren, dass Kim Jong-un einfach keine andere Wahl haben wird, als dem Kurs seines Großvaters und Vaters zu folgen.“
- b.  „Unabhängig davon, ob eine nordkoreanische Rakete von der japanischen oder südkoreanischen Luftabwehr abgeschossen wird, **Tokio und Seoul versprechen, es zu tun** – die Situation um die koreanische Halbinsel wird unweigerlich so sehr eskalieren, dass Kim Jong-un einfach keine andere Wahl haben wird, als dem Kurs seines Großvaters und Vaters zu folgen.“
- c.  beide sind gleichwertig
6. In den folgenden Beispielen versucht jemand, eine kommunikative Wirkung von "Verpflichten" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Wird die Ukraine nach der Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens mit der EU den Ländern der Zolltrioika beitreten können? - Nein, das ist unmöglich, sagte Putin. - Das ist nicht möglich, weil im Rahmen dieses Assoziierungsabkommens eine Freihandelszone zwischen der EU und der Ukraine eingerichtet werden müsste. Im Rahmen dieser Zone **übernimmt die Ukraine die Verpflichtung, in ihrem Hoheitsgebiet die Handelsvorschriften, die Regelungen der EU-Handelspolitik, umzusetzen.**“

- b.  „Wird die Ukraine nach der Unterzeichnung des Assoziierungsabkommens mit der EU den Ländern der Zolltroika beitreten können? - Nein, das ist unmöglich, sagte Putin. - Das ist nicht möglich, weil im Rahmen dieses Assoziierungsabkommens eine Freihandelszone zwischen der EU und der Ukraine eingerichtet werden müsste. Im Rahmen dieser Zone **verpflichtet sich die Ukraine, in ihrem Hoheitsgebiet die Handelsvorschriften**, die Regelungen der EU-Handelspolitik, **umzusetzen**.
- c.  beide sind gleichwertig
7. In den folgenden Beispielen versucht jemand, eine kommunikative Wirkung der "Dankbarkeit" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „**Juri Sedych bedankte sich bei den Ärzten**, die ihn in Belgorod behandelt haben, sowie bei all denen, die ihn die ganze Zeit über unterstützt und ihm geholfen haben.“
- b.  „**Juri Sedych bekundete seine Dankbarkeit den Ärzten**, die ihn in Belgorod behandelt haben, sowie bei all denen, die ihn die ganze Zeit über unterstützt und ihm geholfen haben.“
- c.  beide sind gleichwertig
8. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Urteilen" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Wir haben beim Untersuchungsausschuss eine Beschwerde gegen diese Beamten eingereicht, genau wie die anderen Opfer“, erzählt Ljubuškin. - Aber leider **ist Dmitrij bereits für schuldig erklärt worden**, was der Polizei ein Alibi verschafft, denn das Gericht schloss sich seinerzeit der Position der Staatsanwaltschaft an.“
- b.  „Wir haben beim Untersuchungsausschuss eine Beschwerde gegen diese Beamten eingereicht, genau wie die anderen Opfer“, erzählt Ljubuškin. - Aber leider **ist Dmitrij bereits verurteilt worden**, was der Polizei ein Alibi verschafft, denn das Gericht schloss sich seinerzeit der Position der Staatsanwaltschaft an.“
- c.  beide sind gleichwertig
9. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung des "Eides" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Die Bibliothek besitzt auch ein Exemplar der Verfassung der Russischen Föderation, **auf die der Präsident bei seinem Amtsantritt schwört**. Nach jeder dieser Zeremonien erscheint die Unterschrift des neuen Staatsoberhauptes auf einer besonderen Seite.“
- b.  „Die Bibliothek besitzt auch ein Exemplar der Verfassung der Russischen Föderation, **auf die der Präsident bei seinem Amtsantritt den Schwur ablegt**.

Nach jeder dieser Zeremonien erscheint die Unterschrift des neuen Staatsoberhauptes auf einer besonderen Seite.“

- c.  beide sind gleichwertig
10. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Versprechen" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Pamela Travers, Walt Disney und seine Mitarbeiter handelten eine Adaption aus. [...]. Insbesondere ist bekannt, dass **Walt Disney seinen Töchtern bereits 1938 das Versprechen gab, Mary Poppins zu adaptieren**, und dass Pamela Travers lange gezögert hat, ihre Mary nach Hollywood ‚abzugeben‘, weil sie Angst vor der ‚Musicalisierung‘ und der Animation hatte, und dass sie nur aufgrund ihrer schwierigen finanziellen Lage bereit war, Disneys Angebot anzunehmen.“
- b.  „Pamela Travers, Walt Disney und seine Mitarbeiter handelten eine Adaption aus. [...]. Insbesondere ist bekannt, dass **Walt Disney seinen Töchtern bereits 1938 versprochen hat, Mary Poppins zu adaptieren**, und dass Pamela Travers lange gezögert hat, ihre Mary Hollywood ‚abzugeben‘, weil sie Angst vor der ‚Musicalisierung‘ und der Animation hatte, und dass sie nur aufgrund ihrer schwierigen finanziellen Lage bereit war, Disneys Angebot anzunehmen.“
- c.  beide sind gleichwertig
11. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Protest" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Das Protokoll sieht vor, dass freie Wahlen zur tschetschenischen Nationalversammlung erst nach dem Abzug der föderalen Truppen und der Entmilitarisierung der Republik stattfinden werden - nach dem 31. August. Doch neulich **protestierte Dudajevs Nachfolger, Zelimchan Jandarbiev, gegen Versuche, die Kommunalwahlen zeitgleich** mit den russischen Präsidentschaftswahlen am 16. Juni **abzuhalten**.“
- b.  „Das Protokoll sieht vor, dass freie Wahlen zur tschetschenischen Nationalversammlung erst nach dem Abzug der föderalen Truppen und der Entmilitarisierung der Republik stattfinden werden - nach dem 31. August. Doch neulich **legte Dudajevs Nachfolger, Zelimchan Jandarbiev, Protest gegen Versuche ein, die Kommunalwahlen zeitgleich** mit den russischen Präsidentschaftswahlen am 16. Juni **abzuhalten**.“
- c.  beide sind gleichwertig
12. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung des "Einspruchs" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „**Polen hat angekündigt, dass es sein Veto gegen das neue** Partnerschaftsabkommen zwischen der EU und Russland **einlegt**.“

- b.  „**Polen hat angekündigt, dass es gegen das neue** Partnerschaftsabkommen zwischen der EU und Russland **Einspruch einlegt.**“
- c.  beide sind gleichwertig
13. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Bitten" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Sie gingen sogar zum Hotel, versiegelten sein Zimmer **und baten die Vermieterin, seine Sachen nicht anzurühren**, mit der Begründung, dass der Gast bald zurückkehren könnte, um hier weiterzuleben.“
- b.  „Sie gingen sogar zum Hotel, versiegelten sein Zimmer **und wiesen die Vermieterin an, seine Sachen nicht anzurühren**, mit der Begründung, dass der Gast bald zurückkehren könnte, um hier weiterzuleben.“
- c.  beide sind gleichwertig
14. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung des "Prämierens" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „**Sie erhalten den Preis für bahnbrechende Experimente**, die die Grenzen und Möglichkeiten der Lyrik erweitern.“
- b.  „**Sie wurden ausgezeichnet für bahnbrechende Experimente**, die die Grenzen und Möglichkeiten der Lyrik erweitern.“
- c.  beide sind gleichwertig
15. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Beschwerde" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Natal'ja Cepovjaz, die Ehefrau des zu 20 Jahren Haft verurteilten Vjačeslav Cepovjaz, sagt, dass ihr Mann der nächste sein könnte, der plötzlich Selbstmord begeht oder dem etwas zustößt. – **Wir haben bereits zahlreiche Beschwerden über Morddrohungen sowohl beim Untersuchungsausschuss als auch bei der Staatsanwaltschaft eingereicht**, denn die Gespräche über die Absetzung der Capkowskij nach der Verurteilung laufen bereits seit Anfang des Jahres', so Cepovjaz gegenüber der Izvestija.“
- b.  „Natal'ja Cepovjaz, die Ehefrau des zu 20 Jahren Haft verurteilten Vjačeslav Cepovjaz, sagt, dass ihr Mann der nächste sein könnte, der plötzlich Selbstmord begeht oder dem etwas zustößt. – **Wir haben uns bereits wiederholt sowohl beim Untersuchungsausschuss als auch bei der Staatsanwaltschaft über Morddrohungen beschwert**, denn die Gespräche über die Absetzung der Capkowskij nach der Verurteilung laufen bereits seit Anfang des Jahres', so Cepovjaz gegenüber der Izvestija.“
- c.  beide sind gleichwertig

16. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung des "Verbots" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- „Alexej Kochetkov stellte fest, dass einige Europäer, die bis zu einem gewissen Grad der politischen Elite angehören, Angst haben, ihren Standpunkt zu vertreten, auch wenn sie verstehen, was tatsächlich geschieht. Und die **offiziellen Strukturen verbieten ihrerseits die Verbreitung solcher Informationen** mit der Begründung, dass es sich bei dem Buch russischer Autoren um russische Propaganda handelt.“
  - „Alexej Kochetkov stellte fest, dass einige Europäer, die bis zu einem gewissen Grad der politischen Elite angehören, Angst haben, ihren Standpunkt zu vertreten, auch wenn sie verstehen, was tatsächlich geschieht. Und die **offiziellen Strukturen verhängen ihrerseits ein Verbot über die Verbreitung solcher Informationen** mit der Begründung, dass es sich bei dem Buch russischer Autoren um russische Propaganda handelt.“
  - beide sind gleichwertig
17. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung einer "Erklärung" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- „Aber es ist nicht der Krieg, der zählt, sondern die Manöver. Jeder hat seine eigenen Manöver. **Torontos Generaldirektor Brian Bourque gibt die Erklärung ab, dass er Michail Grabovskij nicht ersetzen wird.** Die Fans des Stürmers mit dem Spitznamen Crosbowski können sich entspannen...“
  - „Aber es ist nicht der Krieg, der zählt, sondern die Manöver. Jeder hat seine eigenen Manöver. **Torontos Generaldirektor Brian Bourque erklärt, dass er Michail Grabovskij nicht ersetzen wird.** Die Fans des Stürmers mit dem Spitznamen Crosbowski können sich entspannen...“
  - beide sind gleichwertig
18. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Fordern" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- „Die russischen Behörden haben bereits auf den Skandal um Jarošenko reagiert. **Wir fordern, dass die US-Behörden normale und sichere Haftbedingungen für Konstantin Jarošenko gewährleisten** und dass diese Bedingungen den allgemein anerkannten internationalen rechtlichen und humanitären Normen entsprechen.“
  - „Die russischen Behörden haben bereits auf den Skandal um Jarošenko reagiert. **Wir fordern die US-Behörden eindringlich auf, normale und sichere Haftbedingungen für Konstantin Jarošenko zu gewährleisten,** und dass diese Bedingungen den allgemein anerkannten internationalen rechtlichen und humanitären Normen entsprechen.“
  - beide sind gleichwertig

19. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Bitten" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Doch auch dort stahl Jakob weiter, und Maria trennte sich von ihm und kehrte zu ihren Eltern zurück. Im Herbst 1914 **bat sie um ihre Einberufung zur Armee.** Ich glaube, es war ihr Herzenswunsch.“
  - b.  „Doch auch dort stahl Jakob weiter, und Maria trennte sich von ihm und kehrte zu ihren Eltern zurück. Im Herbst 1914 **äußerte sie die Bitte um ihre Einberufung zur Armee.** Ich glaube, es war ihr Herzenswunsch.“
  - c.  beide sind gleichwertig
20. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung der "Annahme" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „‘Auf dem Gelände befindet sich ein Ferienhausdorf mit 29 Häusern‘, sagt Alburow; die gleiche Anzahl von Aktien der Klasse B wurde unter den Eigentümern des Dream Yacht Complex verteilt. Auf dieser Grundlage **hat der Ermittler die Vermutung, dass Železnjak, der zwei Anteile der Klasse B besaß, zwei Ferienhäuser in dem Dorf besaß.**“
  - b.  „‘Auf dem Gelände befindet sich ein Ferienhausdorf mit 29 Häusern‘, sagt Alburow; die gleiche Anzahl von Aktien der Klasse B wurde unter den Eigentümern des Dream Yacht Complex verteilt. Auf dieser Grundlage **vermutet der Ermittler, dass Železnjak, der zwei Anteile der Klasse B besaß, zwei Ferienhäuser in dem Dorf besaß.**“
  - c.  beide sind gleichwertig

## Fragebogen – Version B:

### Fragebogen:

Sehr geehrte Damen und Herren,

wären Sie so freundlich, mir maximal 15 Minuten Ihrer Zeit zu schenken? Bitte beantworten Sie die Fragen in diesem Fragebogen anonym und senden Sie ihn an [rainer.fornauf@gmx.de](mailto:rainer.fornauf@gmx.de). Ihre Antworten sind sehr wichtig für die Ergebnisse meiner Forschung.

- Mein Geschlecht: männlich  weiblich
- Geburtsjahr:
- Schulbildung:
- Studiengang:
- Ausgeübter Beruf:
- Geburtsort:
- Derzeitiger Wohnort:
- Die Dauer des Aufenthalts am derzeitigen Wohnort:
- Der Ort des längsten Aufenthalts:

Bitte vertrauen Sie bei der Bewertung der folgenden Sätze auf Ihre individuelle sprachliche Intuition.

Vielen Dank im Voraus!

Hochachtungsvoll,

Rainer Fornauf

PS: Wenn Sie an den Ergebnissen der Umfrage interessiert sind, geben Sie bitte unten Ihre E-Mail-Adresse an.

Meine E-Mail-Adresse:

1. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Bitten" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
  - a.  „Es fiel zusammen, genau wie Agafia Lykova - 68. Fertig! Ich fahre! Nach dem Artikel über **Agafia Lykova, die um einen Assistenten bittet**, gibt es den ganzen Tag lang solche Anrufe.“
  - b.  „Es fiel zusammen, genau wie Agafia Lykova - 68. Fertig! Ich fahre! Nach dem Artikel über **Agafia Lykova, die um einen Assistenten bittet**, gibt es den ganzen Tag lang solche Anrufe.“
  - c.  beide sind gleichwertig
  
2. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Anklagen" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
  - a.  „Am Montag **wurde die Oppositionsaktivistin Polina Strongina** in St. Petersburg **angeklagt**. Sie wird beschuldigt, an den Massenunruhen beteiligt gewesen zu sein.“
  - b.  „Am Montag **wurde gegen die Oppositionsaktivistin Polina Strongina** in St. Petersburg **Anklage erhoben**. Sie wird beschuldigt, an den Massenunruhen beteiligt gewesen zu sein.“
  - c.  beide sind gleichwertig
  
3. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Fordern" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
  - a.  „Ich habe soeben einen Bericht des Radiosenders Voice of America über die Verhaftung des Schriftstellers Alexander Solženicyn durch KGB-Offiziere und seine zwangsweise Überstellung an die Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Verhör gehört. **Ich stelle die Forderung nach sofortiger Freilassung des Schriftstellers Solženicyn** und ein Ende der Verleumdungs- und Schikanenkampagne gegen diesen mutigen Mann.“
  - b.  „Ich habe soeben einen Bericht des Radiosenders Voice of America über die Verhaftung des Schriftstellers Alexander Solženicyn durch KGB-Offiziere und seine zwangsweise Überstellung an die Staatsanwaltschaft der UdSSR zum Verhör gehört. **Ich fordere die sofortige Freilassung des Schriftstellers Solženicyn** und ein Ende der Verleumdungs- und Schikanenkampagne gegen diesen mutigen Mann.“
  - c.  beide sind gleichwertig
  
4. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Befehlen" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**

- a.  „Der Oppositionsjournalist Gongadze verschwand am 16. September 2000 in Kiew. Im November desselben Jahres wurde seine enthauptete Leiche in einem Wald in der Nähe der Stadt Tarašča in der Region Kiew gefunden. Kurz darauf wurden Aufnahmen veröffentlicht, die der ehemalige Major des Staatssicherheitsdienstes Nykol Mel'nyčenko im Büro des damaligen ukrainischen Präsidenten Leonid Kučma gemacht haben soll. Auf dem Tonband ist eine Stimme zu hören, die der von Kučma ähnelt **und die befiehlt, dass der Journalist "erledigt" werden soll**. Die Ermittlungen behandeln den ehemaligen Präsidenten jedoch nicht als Verdächtigen in dem Mordfall."
- b.  „Der Oppositionsjournalist Gongadze verschwand am 16. September 2000 in Kiew. Im November desselben Jahres wurde seine enthauptete Leiche in einem Wald in der Nähe der Stadt Tarašča in der Region Kiew gefunden. Kurz darauf wurden Aufnahmen veröffentlicht, die der ehemalige Major des Staatssicherheitsdienstes Nykol Mel'nyčenko im Büro des damaligen ukrainischen Präsidenten Leonid Kučma gemacht haben soll. Auf dem Tonband ist eine Stimme zu hören, die der von Kučma ähnelt **und die den Befehl erteilt, dass der Journalist "erledigt" werden soll**. Die Ermittlungen behandeln den ehemaligen Präsidenten jedoch nicht als Verdächtigen in dem Mordfall."
- c.  beide sind gleichwertig
5. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Versprechen" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Und heute wird der Orchestergrabenkasten an die renommierte deutsche Firma Bosch-Rexroth zum Einbau übergeben. **Die Restauratoren versprechen nun fest, das renovierte Bolšoj-Theater im Herbst 2011 zu eröffnen**. Einige Skeptiker - darunter der Architekt Nikita Šangin, der das Projekt in der ersten Phase entworfen hat - sind jedoch der Meinung, dass es vor 2013 nichts zu besprechen gibt.“
- b.  „Und heute wird der Orchestergrabenkasten an die renommierte deutsche Firma Bosch-Rexroth zum Einbau übergeben. **Die Restauratoren versprechen nun, das renovierte Bolšoj-Theater im Herbst 2011 zu eröffnen**. Einige Skeptiker - darunter der Architekt Nikita Šangin, der das Projekt in der ersten Phase entworfen hat - sind jedoch der Meinung, dass es vor 2013 nichts zu besprechen gibt.“
- c.  beide sind gleichwertig
6. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Verpflichten" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Gleichzeitig habe ich meinen europäischen Partnern gesagt: Wenn ihr einen Krieg gegen Jugoslawien plant, wird es auch ein Krieg gegen Europa sein. Sie werden sich in einem so tödlichen Griff der Vereinigten Staaten befinden, dass sie ihrer Herrschaft nicht entkommen werden. Und was war das Ergebnis? **Europa ist die Verpflichtung eingegangen, in Afghanistan zu kämpfen, im Irak, dann in Libyen, Mali, in Syrien und jetzt eben auch in der Ukraine**. Die USA

spionieren schamlos und kontrollieren Millionen von Europäern. Sie weinen und beschweren sich. Aber es macht alles Sinn."

- b.  „Gleichzeitig habe ich meinen europäischen Partnern gesagt: Wenn ihr einen Krieg gegen Jugoslawien plant, wird es auch ein Krieg gegen Europa sein. Sie werden sich in einem so tödlichen Griff der Vereinigten Staaten befinden, dass sie ihrer Herrschaft nicht entkommen werden. Und was war das Ergebnis? **Europa hat sich verpflichtet, in Afghanistan zu kämpfen, im Irak, dann in Libyen, in Mali, in Syrien und jetzt eben auch in der Ukraine.** Die USA spionieren schamlos und kontrollieren Millionen von Europäern. Sie weinen und beschweren sich. Aber es macht alles Sinn."
- c.  beide sind gleichwertig
7. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung der "Dankbarkeit" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Mutko erläuterte den Reportern die Einzelheiten der visafreien Einreise der Fans während des Turniers und **dankte den Spitzenbeamten.** - Das Spielticket ist ein Visum für das europäische Land, in dem das Spiel stattfinden wird.“
- b.  „Mutko erläuterte den Reportern die Einzelheiten der visafreien Einreise der Fans während des Turniers und **äußerte seinen Dank gegenüber den Spitzenbeamten.** - Das Spielticket ist ein Visum für das europäische Land, in dem das Spiel stattfinden wird.“
- c.  beide sind gleichwertig
8. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Urteilen" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Die Entscheidung eines Ermittlers, einen Antrag auf eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Ermittlungsverfahren abzulehnen, kann nur vom Beschuldigten, dem Verdächtigen und seinem Verteidiger beim Leiter der Ermittlungsstelle angefochten werden. **KÖNNEN WIR GEGEN DAS URTEIL BERUFUNG EINLEGEN? Mein Vater wurde für schuldig erklärt, obwohl** er sich nicht schuldig bekannte, keine Wiedergutmachung leistete und seine Taten nicht bereute.“
- b.  „Die Entscheidung eines Ermittlers, einen Antrag auf eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Ermittlungsverfahren abzulehnen, kann nur vom Beschuldigten, dem Verdächtigen und seinem Verteidiger beim Leiter der Ermittlungsstelle angefochten werden. **KÖNNEN WIR GEGEN DAS URTEIL BERUFUNG EINLEGEN? Mein Vater wurde verurteilt, obwohl** er sich nicht schuldig bekannte, keine Wiedergutmachung leistete und seine Taten nicht bereute.“
- c.  beide sind gleichwertig
9. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung des "Eides" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese

Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**

- a.  „Putin fuhr zum Kremlpalast, wo er von Kremlkommandant Chlebnikov an der Tür empfangen wurde. Putin schüttelte ihm nur die Hand und vermied jegliche Berichterstattung. Dann stieg er die große Treppe des Kremlpalastes hinauf und schritt unter Beifall durch alle Säle des Kremls. **Er schwörte auf die Verfassung:** ‚Ich schwöre, bei der Ausübung der Befugnisse des Präsidenten der Russischen Föderation die Menschen- und Bürgerrechte und -freiheiten zu achten und zu schützen, die Verfassung der Russischen Föderation zu achten und zu schützen, die Souveränität und Unabhängigkeit, die Sicherheit und Integrität des Staates zu schützen und dem Volk treu zu dienen.‘“
- b.  „Putin fuhr zum Kremlpalast, wo er von Kremlkommandant Chlebnikov an der Tür empfangen wurde. Putin schüttelte ihm nur die Hand und vermied jegliche Berichterstattung. Dann stieg er die große Treppe des Kremlpalastes hinauf und schritt unter Beifall durch alle Säle des Kremls. **Er legte den Eid auf die Verfassung ab:** ‚Ich schwöre, bei der Ausübung der Befugnisse des Präsidenten der Russischen Föderation die Menschen- und Bürgerrechte und -freiheiten zu achten und zu schützen, die Verfassung der Russischen Föderation zu achten und zu schützen, die Souveränität und Unabhängigkeit, die Sicherheit und Integrität des Staates zu schützen und dem Volk treu zu dienen.‘“
- c.  beide sind gleichwertig

10. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Versprechen" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**

- a.  „In der allgemeinen Aufregung über die Nachricht von der bevorstehenden Übersiedlung des Spaniers nach Russland wurde oft die Frage gestellt, ob es möglich sein würde, dieses Ballett von russischen Künstlern aufführen zu lassen. Dies wurde auch auf einer Pressekonferenz im Sommer 2010 angesprochen, als Duato zusammen mit Vladimir Kechman auftauchte und ankündigte, dass er bereit sei, die Leitung des Michailovskij Theaters zu übernehmen. **Der Choreograph gab dem Direktor des Theaters das Versprechen, dass er das Ballett auf jeden Fall inszenieren werde,** aber nicht sofort, sondern erst dann, wenn ‚die Tänzer bereit sind‘, weil sie seinen Stil und die plastische Sprache erst vollständig beherrschen müssten.“
- b.  „In der allgemeinen Aufregung über die Nachricht von der bevorstehenden Übersiedlung des Spaniers nach Russland wurde oft die Frage gestellt, ob es möglich sein würde, dieses Ballett von russischen Künstlern aufführen zu lassen. Dies wurde auch auf einer Pressekonferenz im Sommer 2010 angesprochen, als Duato zusammen mit Vladimir Kechman auftauchte und ankündigte, dass er bereit sei, die Leitung des MichailovskijTheaters zu übernehmen. **Der Choreograph versprach dem Direktor des Theaters, dass er das Ballett auf jeden Fall inszenieren werde,** aber nicht sofort, sondern erst dann, wenn ‚die Tänzer bereit sind‘, weil sie seinen Stil und die plastische Sprache erst vollständig beherrschen müssten.“
- c.  beide sind gleichwertig

11. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Protest" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „In Frankreich hat das Bildungsministerium vor anderthalb Jahren eine Anweisung erlassen, den Hinweis auf den französischen Kolonialismus aus allen Schulbüchern zu entfernen. Solch eine patriotische Wut. **Die Professorenschaft protestierte** und zog vor das Verfassungsgericht, das die Anordnung für rechtswidrig erklärte.“
  - b.  „In Frankreich hat das Bildungsministerium vor anderthalb Jahren eine Anweisung erlassen, den Hinweis auf den französischen Kolonialismus aus allen Schulbüchern zu entfernen. Solch eine patriotische Wut. **Die Professorenschaft erklärte ihren Protest** und zog vor das Verfassungsgericht, das die Anordnung für rechtswidrig erklärte.“
  - c.  beide sind gleichwertig
12. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung des "Einspruchs" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Nach Angaben von Gewerkschaftsvertretern hatte Özgür Özel, ein Abgeordneter der führenden Oppositionspartei CHP, zuvor eine parlamentarische Untersuchung über die hohe Zahl von Unfällen im Bezirk Soma vorgeschlagen. **Die Regierungspartei AKP legte jedoch ihr Veto gegen die Initiative ein.** Die Türkei war empört darüber, dass Premierminister und AKP-Chef Tayyip Recep Erdogan auf einer Pressekonferenz am 14. Mai Beispiele aus der Geschichte des Bergbaus in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern im 19. und frühen 20. Jahrhundert aufführte.“
  - b.  „Nach Angaben von Gewerkschaftsvertretern hatte Özgür Özel, Abgeordneter der führenden Oppositionspartei CHP, zuvor eine parlamentarische Untersuchung über die hohe Zahl von Unfällen im Bezirk Soma vorgeschlagen. **Die Regierungspartei AKP lehnte die Initiative jedoch ab.** Die Türkei war empört darüber, dass Premierminister und AKP-Chef Tayyip Recep Erdogan auf einer Pressekonferenz am 14. Mai Beispiele aus der Geschichte des Bergbaus in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und anderen Ländern im 19. und frühen 20. Jahrhundert aufführte.“
  - c.  beide sind gleichwertig
13. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Bitten" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Mehrere deutsche Verteidigungslinien wurden eingenommen, die Frauen wehrten 14 feindliche Gegenangriffe ab. Die Zahl der Opfer war gering: zwei Tote und 33 Verwundete. Verstärkung war jedoch nicht in Sicht. Es drohte eine Einkreisung, und **Bočkareva bat um den Rückzug.**“
  - b.  „Mehrere deutsche Verteidigungslinien wurden eingenommen, die Frauen wehrten 14 feindliche Gegenangriffe ab. Die Zahl der Opfer war gering: zwei

Tote und 33 Verwundete. Verstärkung war jedoch nicht in Sicht. Es drohte eine Einkreisung, und **Bočkareva befahl den Rückzug.**"

- c.  beide sind gleichwertig
14. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung des "Prämierens" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Am ersten Tag **verlieh das Nobelkomitee die Preise an drei Wissenschaftler**, die die sensationelle Entdeckung der 'Prozesse der genetischen Regulierung der inneren Organentwicklung' gemacht haben."
- b.  „Am ersten Tag **zeichnete das Nobelkomitee drei Wissenschaftler aus**, die die sensationelle Entdeckung der 'Prozesse der genetischen Regulierung der inneren Organentwicklung' gemacht haben."
- c.  beide sind gleichwertig
15. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Beschwerde" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Seine Empfehlung wurde abgelehnt, und in der Begründung der SKKS wurde die Berufserfahrung des Richters in Frage gestellt - gegen ihn und die richterliche Zusammensetzung Nr. 3, in der er tätig war, wurden mehrere private Urteile der höheren Instanz des Obersten Gerichtshofs erlassen und einige Entscheidungen aufgehoben. Da er mit der Ablehnung nicht einverstanden war, **reichte Valjuškin zunächst beim SKKS und dann beim Obersten Gerichtshof Beschwerde ein**. Er beantragte, die Entscheidung des Qualifikationskollegiums für rechtswidrig zu erklären und aufzuheben."
- b.  „Seine Empfehlung wurde abgelehnt, und in der Begründung der SKKS wurde die Berufserfahrung des Richters in Frage gestellt - gegen ihn und die richterliche Zusammensetzung Nr. 3, in der er tätig war, wurden mehrere private Urteile der höheren Instanz des Obersten Gerichtshofs erlassen und einige Entscheidungen aufgehoben. Da er mit der Ablehnung nicht einverstanden war, **beschwerte sich Valjuškin zunächst beim SKKS und dann beim Obersten Gerichtshof**. Er beantragte, die Entscheidung des Qualifikationskollegiums für rechtswidrig zu erklären und aufzuheben."
- c.  beide sind gleichwertig
16. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung des "Verbots" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Da sich laut Human Rights Watch die Menschenrechts- und Ernährungssituation im Sudan nicht verbessert hat, hat der Westen nach und nach immer härtere Sanktionen verhängt. So forr die Regierung von Bill Clinton 1997 alle sudanesischen Vermögenswerte in den USA ein **und verbot alle Handelsbeziehungen.**“

- b.  „Da sich laut Human Rights Watch die Menschenrechts- und Ernährungssituation im Sudan nicht verbessert hat, hat der Westen nach und nach immer härtere Sanktionen verhängt. So forr die Regierung von Bill Clinton 1997 alle sudanesischen Vermögenswerte in den USA ein **und verhängte ein Verbot aller Handelsbeziehungen.**“
- c.  beide sind gleichwertig
17. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung einer "Erklärung" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Der Fußballclub Zenit bedauert die Vorfälle im Spiel gegen Dynamo zutiefst', **gab Evgenij Gusev, Leiter des Pressedienstes des St. Petersburger Clubs, in einer Erklärung bekannt.** - Der ungeheuerlichste Vorfall war, als ein Fan auf das Spielfeld rannte und einen Dynamo-Spieler tötlich angriff.“
- b.  „Der Fußballclub Zenit bedauert die Vorfälle im Spiel gegen Dynamo zutiefst', **erklärte Evgenij Gusev, Leiter des Pressedienstes des St. Petersburger Clubs.** - Der ungeheuerlichste Vorfall war, als ein Fan auf das Spielfeld rannte und einen Dynamo-Spieler tötlich angriff.“
- c.  beide sind gleichwertig
18. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Fordern" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „In der Zwischenzeit geht Karen weiterhin mit Beschwerden vor Gericht. Zu ihren Berufungen gehören die folgenden: ‚White hat mit ihrem Anwalt in unangemessener und aggressiver Weise kommuniziert, sie fürchtet um sich und die Sicherheit ihrer Kinder. **Karen Elson fordert außerdem ein psychiatrisches Gutachten über ihren Ex-Mann.**“
- b.  „In der Zwischenzeit geht Karen weiterhin mit Beschwerden vor Gericht. Zu ihren Berufungen gehören die folgenden: ‚White hat mit ihrem Anwalt in unangemessener und aggressiver Weise kommuniziert, sie fürchtet um sich und die Sicherheit ihrer Kinder. **Karen Elson fordert dringend außerdem ein psychiatrisches Gutachten über ihren Ex-Mann.**“
- c.  beide sind gleichwertig
19. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung von "Bitten" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „In Wirklichkeit hat das Moskauer Kulturministerium nichts mit dieser Geschichte zu tun. Am 12. Juli 2012 **bat Il'ja Glazunov die Leitung der Manege, eine Ausstellung zu organisieren.** Das Messegelände konnte dieser Aufforderung jedoch nicht nachkommen - das Ausstellungsprogramm war zu diesem Zeitpunkt bereits genehmigt.“

- b.  „In Wirklichkeit hat das Moskauer Kulturministerium nichts mit dieser Geschichte zu tun. Am 12. Juli 2012 **richtete Il'ja Glazunov eine Bitte an die Leitung der Manege, eine Ausstellung zu organisieren.** Das Messegelände konnte dieser Aufforderung jedoch nicht nachkommen - das Ausstellungsprogramm war zu diesem Zeitpunkt bereits genehmigt.“
- c.  beide sind gleichwertig
20. In den folgenden Beispielen versucht jemand, die kommunikative Wirkung der "Annahme" (**fett gedruckt**) zu erzielen. In welchem der Beispiele (a oder b) wird diese Aufgabe mit mehr Nachdruck erledigt? **Bitte kreuzen Sie den entsprechenden Satz an: a, b oder c (beide sind gleichwertig).**
- a.  „Bei der Analyse der Situation **haben italienische Kommentatoren die Vermutung, dass es in Italien Kräfte gibt,** die nicht nur Schlägereien zwischen Fans anzetteln, sondern diese im Voraus planen und den richtigen Zeitpunkt dafür wählen.“
- b.  „Bei der Analyse der Situation **vermuten italienische Kommentatoren, dass es in Italien Kräfte gibt,** die nicht nur Schlägereien zwischen Fans anzetteln, sondern diese im Voraus planen und den richtigen Zeitpunkt dafür wählen.“
- c.  beide sind gleichwertig

## Erklärungen gemäß § 6 der Promotionsordnung

Hiermit erkläre ich, Rainer Fornauf-Scholz


dass ich im Fach Slavistik

keine Prüfung an einer Universität oder einer gleichgestellten Hochschule in Deutschland endgültig nicht bestanden habe und mich nicht an einer Universität oder an einer gleichgestellten Hochschule in Deutschland in einem Prüfungsverfahren befinde.

Hiermit erkläre ich, dass die Dissertation selbständig, ohne fremde Hilfe und mit keinen anderen als den darin angegebenen Hilfsmitteln angefertigt wurde, dass die wörtlichen oder dem Inhalt nach aus fremden Arbeiten entnommenen Stellen, Zeichnungen, Skizzen, bildlichen Darstellungen und dergleichen als solche genau kenntlich gemacht sind.

Hiermit erkläre ich, dass die Arbeit noch nicht in gleicher oder anderer Form an irgendeiner Stelle als Prüfungsleistung vorgelegt worden ist.

Datum: 4. Mai 2023



.....  
Unterschrift